UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Anfang der Auslegung oder erklelrung des I. buchs Mose.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Visual Library

Himel vnd Erden geschaffen/Kömpt jnen aber nicht ins hertz/Sondern behalten nur die Wort auff der Zungen.

DAs sind die zwey Stücke/die wir haben zur Vorrede müssen sagen/Nemlich zum ersten/Das man die Wort in dem einfeltigen schlechten Verstand bleiben lasse. Zum andern/Das man die Wort vnd den Kern recht fasse/vnd füle es im Hertzen/Die das nicht können thun/Den ists verboten zu lesen/das sie es nicht angreiffen/Denn sie handelns one furcht. Dadurch sind nu schon vnser werck/verdienst/Freier wille/vnd vernunfft zu Pulver gestossen/weil keine Creatur von jr selbs/das geringste Werck thun kan. Nu wollen wir zum Text greiffen/vnd sehen/wie Moses die Schepffung nach einander beschreibt.

Das I. Capitel des I. Buchs

Mose/Gepredigt vnd ausgelegt durch Doct. Mart. Luth.

AM anfang schuff Gott Himel vnd Erden/Vnd die Erde war wüste vnd leer/Vnd es war finster auff der Tiefe/Vnd der wind[a] Gottes schwebet auff dem Wasser.

[a] Wind oder Geist.

DAs ist der anfang dis Buchs/vnd ist warlich hoch angefangen/Wir aber wollen nicht zu tieff hinein greiffen/Es ist gnug/wenn wir den Glauben daraus können leren/vnd Gottes werck verstehen. Auffs erste/Sol sich ein jglicher gewehnen/Das er die wort nicht anders achte/denn als weren sie gestern geschrieben/Denn es ist für Gott so kurtze zeit/eben als weren sie jtzund geschehen/Darumb ist eitel newe ding da/Vnd gehet dieser anfang noch jmerdar.

☞ Diese Wort/Am anfang/sind zuuerstehen/als weren sie gestern geschrieben.

AVffs ander/Den Anfang sol man auch auffs einfeltigest verstehen/Das dauor nichts gewesen ist/weder Stund noch Tage/noch Zeit. Das ist aber auch ein hoher Verstand/Das für der zeit keine zeit gewest/Vnd doch Gott gewesen ist/Darumb ist Göttlich vnd ewiges Leben/viel ein ander ding/denn jtzund dis Leben ist/Welches jmer gehet von tag zu nacht/Darumb/wenn man daran hanget/kan man nicht dencken/was Ewigkeit ist. Für Gott ist der Anfang der Welt ja so nahe/als das Ende/tausent Jar/als ein Tag/Vnd Adam/der am ersten geschaffen ist/als der letzte Mensch/der da wird geboren werden/Denn er sihet die zeit also an/wie des Menschen Auge zwey ding/die weit von einander sind/in einem Augenblick zusamen bringt. Das sage ich darumb/das nicht jemand einen nerrischen verstand fasse/Das er also vom Anfang rede/als were etwas vorhin gewesen/Sondern das da angangen ist/Zeit vnd Creatur/Welchs vorhin nicht war.

Vor dem anfang ist nichtes gewesen/etc.

WAs ists aber/ das er sagt/ Gott schuff Himel vnd Erden/ Vnd die Erde war wüste vnd leer? Das ists/ das ich vor gesagt habe/ das der Allmechtige Gott/ nicht hat die welt auff ein Mal geschaffen/ Sondern zeit vnd weil dazu genomen/ vnd damit vmbgangen ist/ eben wie er jtzund ein Kind macht/ Hat zum ersten das geringste gemacht/ Himel vnd Erden/ Also/ das es noch vngeschaffen/ wüst vnd leer gewesen ist/ Da noch nichts auff gewesen/ noch gewachsen/ vnd nicht geschickt oder gestalt/ noch in ein Form bracht ist.

Gott hat die welt nit auff ein mal geschaffen.

HJe sol man aber nicht dencken/ Wie die Philosophi/ Plato/ vnd Aristoteles gethan haben/ mit jren Ideis/ Sondern auffs einfeltigest/ Also/ das da rechtschaffen/ Himel vnd Erden gewest sey/ wie ers selbs nennet/ vnd die erste Creatur/ Aber der beide keines geschickt sey gewesen/ wie es sein solte/ Gleich als ein Kind in Mütterleib zum ersten nicht gar nichts ist/ Aber doch nicht zugericht/ Wie ein völlig Kind sein sol/ Wie auch ein Rauch nicht nichts ist/ Doch also hinferet/ das er weder Liecht noch schein hat/ Also ist auch die Erde zu keinem ding geschickt gewesen/ Vnd hatte noch keine Form/ weder in die breite noch in die lenge/ Vnd war weder Korn noch Bewme/ noch Gras darauff/ Sondern schlechte vnfruchtbare Erden/ als ein Land oder wüsten/ da niemand ist/ vnd nichts wechst. Also ist der Himel auch vngestalt gewesen/ Vnd war doch nicht gar nichts.

DAs zeiget Moses an mit den worten/ als er sagt/ Das die Erde wüste vnd leer sey gewesen/ Vnd finsternis auff der Tieffe/ Vnd der Wind Gottes schwebet auff dem Wasser. Das Finsternis/ tieffe/ wasser/ wüste/ vnd leere Erden/ ist nichts anders (wie es Petrus erkleret) Denn das die Erde sey durch Gottes wort bestanden im Wasser/ Vmb die Erden herumb ist es gewesen/ wie eine finstere nacht oder Nebel/ vnd feuchte Lufft oder gewisser/ das gleich geraucht hat/ vnd kein Liecht da ist gewesen/ Also ist die Welt angangen.

Erde wüst vnd leer.

Die Erde ist durch Gottes wort bestandē im wasser. 2. Pet. 3.

Wie die welt angangen.

DAs sol nu der aller einfeltigest Verstand sein/ wie die Wort lauten/ das Gott da geschaffen hab/ Himel vnd Erden/ Aber nicht also/ wie es jtzund ist. Denn das man die Erde nicht also sol nemen/ dringet der Artikel des Glaubens/ Von dem man mus also sagen/ das sie gezieret were gewesen/ mit Bawm/ Gras/ vnd allerley Gewechse/ Darumb erkleret er sich selber/ Das weder Gewechse noch lebendige Thier darauff waren/ Sondern wüst vnd leer war/ vnd nichts trug. Darnach aber am dritten Tage/ vnd hernach richt Er sie zu/ das sie allerley trug. Darüber war sie bedeckt mit der Tieffe/ Welche er hernach heisset/ Wasser/ das ist eine feuchte dicke Lufft gewesen/ gleich als ob es ein Wolcken were/ Jn dem lag die Erde/ Das aber vber der Erden war/ dasselbige war der Himel/ vnd war die Tiefe/ darinne die Erde lag/ vnd damit sie vmbringet war/ Vnd wo die Tieffe war/ da war noch kein Liecht/ Sondern der Wind oder Geist Gottes/ schwebet auff dem Wasser.

Erde.

Wasser vnd die Tieffe.

JN der Ebreischen sprache/ ist Wind vnd Geist gleich ein name/ vnd magst es hie nemen/ wie du wilt/ Wenn es ein Wind heisst/ So

Wind vnd geist ist ein name bey den Ebreern.

ists das/das die Lufft vnternander her webet/auff der Tieffe/wie sie pfleget/Wiltu es aber einen Geist heissen/So magstu es auch thun/denn ich weis es nicht eben zu örtern/Aber fein were es/das es Geist hiesse/So kund mans also verstehen/das Gott die Creatur/die er geschaffen hatte/vnter sich genomen habe/Wie eine Henne ein Ey vnter sich nimpt/vnd das Hünlin ausbrüt. Doch ich wil es lieber also lassen bleiben/das es ein Wind heisse/Denn ich wolt gerne/das die drey Personen in der Gottheit/hie ordentlich nach einander angezeiget würden. Zum ersten/der Vater. Zum andern/der Son. Darnach der heilige Geist/Davon wir darnach sagen wöllen. Also haben wir nu/Wie zum ersten die Welt geschaffen ist/Vnd wie es Gott angegrieffen hat/Nu folget nach einander/wie er alle ding vnterscheiden hat.

Drey Personen in der Gottheit.

Der I. Tag.

VNd Gott sprach/Es werde Liecht/Vnd es ward Liecht/Vnd Gott sahe das Liecht für gut an/Da scheidet Gott das Liecht vom Finsternis/Vnd nennet das Liecht/Tag/vnd die finsternis/Nacht. Da ward aus Abend vnd Morgen der erste Tag.

Der erste Tag.

HJe hebet sich eine grosse Frage/Ob man das/das vorher vor dieser zeit gehet/auch rechnen solle zum ersten Tage/Oder ob man das vorige/nur als eine Vorrede verstehen sol? Es klinget also/Als habe der erste Tag angefangen an dem/da Gott sprach/Es werde Liecht/Vnd wir haben vor gesagt/Das nicht hat etwas können sein/vor dem Anfang/So müsste je der Anfang angefangen haben/an der Nacht/Vñ der Morgen angangen sein/da Gott das Liecht schuff/Denn er hat gesagt/das es finster ist gewesen. Also ist die Nacht das erste teil des Tages/Welchs die Schrifft auch sonst helt. Denn man rechnet nach der Jüdischen Sprache also/das der Tag an der Nacht angehet/wenn es finster ist worden/vnd wehret bis wider auff den Abend/Welchs wir nu vmbkeren. Darumb/weil wir klar haben aus dem Text/Das am ersten kein liecht ist da gewest/Sondern eitel Nacht vnd Finsternis/Welches bis auff den Morgen gewehret hat/Vnd Gott die Nacht vom Tage hat geschieden/Mus mans also rechen/wie der Text sagt/**Das aus Abend vnd Morgen/das ist/aus Nacht vnd Tag/ein Tag worden ist.**

Nach Jüdischer gewonheit geht der Tag am Abend an.

DAs sind nu die ersten wort Mose/Damit er dis Buch anfehet/Die sol man je/wie gesagt ist/auffs einfeltigest verstehen/wie sie gesetzt sind/Das es sechs Tage vnterschiedlich nach einander gewesen sind/Vnd das Moses am ersten/Himel vnd Erden/mit namen beschrieben hat/vnd dieselbige noch rauch vnd rohe gewesen sind/vnd nicht geschmückt/wie hernach/Wie er sich denn selbs erkleret/Als er spricht/Die Erde war wüst vnd leere/Also/das noch keine Krafft noch safft darinnen gewesen ist/das etwas hette mügen heraus wachsen/

wachsen / Sondern im Wasser ist gelegen / welchs vmb sie her gangen ist / Das er auch hie nennet die Tieffe / das ist / ein finster / dicker Nebel oder Lufft / daraus das Wasser ist worden.

Tieffe nennet Moses allhie ein finstern dicken Nebel.

WEiter sind in diesen worten auch berürt / vnd heimlich angezeigt / die drey Person in der Gottheit / Sonderlich aber sind die ersten zwo auffs klerlichste ausgedrückt / Darob sich zwar viel hoher Leute / aber S. Augustinus am meisten / gebrochen haben. Dis ist aber die Summa dauon. Auffs erste / Da Moses spricht / Am anfang schuff Gott Himel vnd Erden / etc. Ist noch keine Person sonderlich genennet oder ausgedrückt / Aber so bald saget er weiter / Vnd Gott sprach / Es werde Liecht / drückt er aus / Das bey Gott ein Wort war / ehe denn das Liecht ist worden / Nu kundt dasselbe Wort / das Gott da redet / nicht der ding etwas sein / die da geschaffen wurden / weder Himel noch Erden / Sintemal Gott eben durch das sprechen / das er thet / Himel vnd Erden / sampt dem Liecht / vnd allen andern Creaturen machet / Also / das er nichts mehr zum schaffen gethan hat / denn sein wort / Darumb mus es vor allen Creaturen gewesen sein / Ist es denn zuuor gewesen / ehe sich zeit vnd die Creaturen anfiengen / So mus es Ewig sein / vnd ein ander vnd höher Wesen / denn alle Creaturen / daraus denn folget / das es Gott sey.

Gottheit.

Das wort da von hie Moses redet / ist bey Gott vor allen Creaturen gewest.

WEnn aber Gott redet / vnd das Wort gefellet / So ist Er nicht allein / So kan er auch das Wort nicht selbs persönlich sein / das er redet / Darumb / weil das Wort auch Gott ist / Mus es ein ander Person sein / Also sind die zwo Person ausgedrückt / der Vater / der das Wort spricht / vnd das Wesen von jm selbs hat. Der Son / der das Wort ist / vnd vom Vater kömpt / vnd Ewig bey jm ist. Daher hat nu S. Johannes sein Euangelium genomen / Welches er also anfehet / Im Anfang war das Wort / Vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort etc.

Gott / der da spricht / vnd das wort / so gesprochen wird / sind zwo vnterschiedene personen.

NV mus hie ein fleischlicher Mensch seine Schuhe ausziehen / Denn diese hohe treffliche Wort / sind nicht Kindern gesetzt / noch geschrieben / Sondern wollen haben verstendige Leute in der Schrifft / die jr gewonet sind / Sonst laut es Kindisch / das der HERR ein Wort spricht / Vnd gleich durch dasselbige alle Creaturen schaffet. So sol man nu halten / wie der Text zwinget / Das es ein solch Wort sey / Das für dem Liecht vnd allen Creaturen gewesen sey / Weil dadurch alles gemacht wird / Das Wort aber wird nicht gemacht / Denn du hörest hie nicht / das er das Wort mache / Sondern sprichst nur. Damit wil Moses leren / Das es vnaussprechlich / vnd vnergründlich sey / wie Gott die Creaturen schaffet. Wir können wol sagen / das Gott alle ding hat geschaffen frey aus nichts / Es ist vns aber vnbegreifflich / on das wir die Wort also können nachsprechen.

Diese hohe wort verstehen allein wolgeübete Leute in der Schrifft.

SO viel wil nu Moses hie sagen von dem Liecht / Gott hat bey sich ein Wort / vnd durch dasselbige / macht Er am ersten das Liecht /

Liecht/ Vnd bedurfft nicht mehr dazu/denn das Wort/ Damit beschloss er/ das das Liecht solt am ersten Tage gemacht werden/ Vnd weil ers also beschlossen hat/geschach es auch also. Darumb schleusst sichs/ das das Wort Gott gleich sey/Vnd mus Gott selbs sein/ Dieweil es kein Creatur ist/Sondern das/ dadurch alle Creaturn entspringen. Wenn aber der/der da spricht/vnd das/ das da gesprochen wird/ zweierley sein mus/ So kan es nicht beides eine Person sein/Vnd mus dennoch ein Gott sein. Also wird hieraus gegründet der Artikel des Glaubens/ das zwo Person in der Gottheit sind/ doch ein ewiger Gott sey/ Denn Moses hat mit diesen kurtzen worten seer viel geben/ Vnd redet also/ das es vnmüglich ist/einem Menschen also zu reden/ vnd mit solchen kurtzen worten so viel fassen/wenn er schon den Verstand hette/ Es ist so hoch/so eigentlich/kurtz/vnd tieff geredt/das es alle vernunfft vbertrifft.

Gott vñ das Wort sind zwo vnterschidliche personen etc.

Die dritte Person aber/nemlich der heilige Geist/wird heimlich in den worten angezeigt vnd begrieffen/ als Moses spricht/ Gott sahe das Liecht für gut an/ das ist/ Er hatte einen wolgefallen daran/ Denn es ist ein Wolgefallen an dem gewest/ das Er durch das Wort gemacht hatte/ Welchs wolgefallen nichts anders ist/denn das Gott die Creaturen erhelt/ wie er sie gemacht hat/ vnd jnen beystehet/Das wird eigentlich/ dem heiligen Geiste zugeeigent/Das er sey das Leben/ vnd erhaltung aller dinge/ Darumb die Schrifft also von jm redet/ das er das Band sey/ das da alle Creaturn halte/ vnd allen jre vbung vnd wirckung gebe/ So heisst nu der heilige Geist/ das wolgefallen Gottes des Vaters/ Wie das Wort sein ewiger Rath ist.

Die 3. Person in der Gottheit/ der heilig Geist.

Wie dz wort Gottes ewiger Raht ist/ So ist der heilig Geist sein wolgefallen.

HJe ist aber eine Frage/Warumb Moses nicht forn also gesetzt habe/ Am anfang sprach Gott/Es werde Himel vnd Erden/ Sondern spricht also/ Am anfang schuff Gott Himel vnd Erden/ Vnd allererst hernach spricht/ Gott sprach/Es werde Liecht? Antwort auffs erste/ Ob wir die Vrsach nicht treffen/ Wollen wir dem heiligen Geist die ehre thun/das ers besser wisse/denn wir. Aber so viel ich kan dencken/ ists der Vrsach halben also gesetzt/Denn wenn er gesagt hette/ Am anfang sprach Gott/ Es werde Himel vnd Erden/ Würd es fast also klingen/ das das Wort nicht were für dem anfang gewesen/ Das man nicht kund wissen/ ob es angefangen hette/ oder von Ewigkeit gewesen were/ Darumb kund nicht wol dabey stehen/das er hette gesagt/ Am anfang sprach Gott/ Das nicht jemand meinete/es were allererst angangen/da die zeit vnd die Creaturen angiengen/ Wie die Ketzer Ariani gesagt haben/ Also ist dem Jrthum zuvor damit begegnet. Das ist eine Vrsach/ so viel ich kan ermessen.

Anfang der Schepffung.

Ariani.

DJe ander ist/ Das er die drey Person/hat müssen ordentlich nach einander anzeigen. Zum ersten/ den Vater/ Da er sagt/ Gott schuff. Zum andern/ den Son/ Da er sagt/ Gott sprach. Darnach den heiligen Geist/ Da er sprach/ Gott sahe es für Gut an. Das

Dreifaltigkeit.

sehen

sehen/ das Gott gethan hat/ ist nicht nach dem sprechen/ Sondern zu gleich/ Vnd sein sprechen vnd sehen ist nicht da angangen/ Sondern sein schepffen ist da angangen. Wiewol nu die Drey zu gleich gewesen sind/ So must ers dennoch nach einander schreiben/ Denn er kund es nicht zugleich mit einem Wort fassen. Wie nu die drey Person nach einander gehen/ Vnd wir je die Wort auch nach einander also setzen müssen/ wenn wir davon wollen reden/ Vnd nicht auff einmal mit einem wort aussprechen können/ Also hat ers auch nicht zugleich können sagen/ Gott schuff/ sprach/ vnd sahe/ vnd wil damit nicht verleugnet/ Sondern besteteiget haben/ Das alle drey Person gleich sind/ vnd alle auff den ersten Tag da gewest. Alle drey person sind gleich etc.

DEnn dieweil er sagt/ das Gott durchs Wort das Liecht macht/ vnd scheidet von der Finsternis/ So ist gewislich das Wort für dem Liecht vnd Finsternis gewesen/ Denn wie kund ers durchs Wort machen/ vnd von einander scheiden/ Wenn es nicht vorhin da were? Also gehet es in einander/ Das der Vater das werck thut/ durch den Son der das Wort ist/ vnd in dem heiligen Geist/ der das göttlich Wolgefallen ist/ Vnd ist jglicher Person jre eigenschafft geben/ Das man kan eine Vnterscheid fassen/ Das drey Person vnd ein Gott bleiben/ Vnd wiewol sie zugleich sind/ Haben sie dennoch jre vnterschiedliche Beschreibung müssen haben. Drey person ein Gott.

WAs er nu nicht zum ersten mal kundte thun/ Das er das Wort forne ansetzte/ Das keret er darnach wider vmb/ vnd setzt das Wort forne an/ als er sagt/ Gott sprach/ Es werde eine Feste/ darauff denn folget/ Da machet Gott die Feste/ vnd es geschach also. Solche veranderunge hat er eigentlich darumb gethan/ Das er wolt wehren/ das man das Wort nicht nach/ Sondern jmer vor der Creaturen stellet/ Wiewol ers am ersten Tage aus Vrsach nicht hat forne an können setzen/ Wie er doch darnach thut/ Vnd ist alles mit vleis vnd bedachtem Rath also geschehen/ Das der Artikel des Glaubens da recht gegründet würde/ Das das Wort zugleich ist da gewest/ da Gott alle ding schuff. Also haben wir den ersten Tag/ Da die Erde sampt dem Himel/ tauch vnd rohe ist gewesen/ vnd das Liecht geschaffen/ Welchs er nennet den Tag/ Als die Nacht forn her gangen ist/ Was nu dieser Tag/ vnd diese Finsternis sind gewesen/ werden wir weiter hören am vierdten Tage/ Da wird sichs wider einander stossen.

Der II. Tag.

VNd Gott sprach/ Es werde eine Feste zwischen den Wassern/ Vnd die sey ein vnterscheid zwischen den Wassern. Da machet Gott die Feste/ vnd scheidet das Wasser vnter der Festen/ von dem Wasser vber der Festen/ vnd es geschach also/ Vnd Gott nennet die Festen Himel/ Da ward aus Abend vnd Morgen der ander Tag. Der ander Tag.

HJe sol man jmerdar achtung haben/ Das man im einfeltigen Verstand bleibe/ Darumb/ wie er am ersten Tage machet ein wüste

wüste vnd lere Erden/ vnd den Himel mit einem finstern Nebel oder finster Gewisser / Also nimpt er sonderlich hie am andern Tage den Himel für sich/ Vnd richtet eine Feste zu/das ist/ das rohe finstere Gewisser / das vor nichts denn ein schwebend webend ding war /macht er hie feste / Vnd machet es also / das er die Feste setzet zwischen zweien Gewissern/ Denn vorhin waren eitel Wasser/rings vmb die Erden herumb / Jtzund aber greiffet er mitten drein/ vnd scheidet die Wasser in zwey Teil/ behelt eins oben / das ander vnten/ Mitten hinein macht er ein Ring/ den wir den Himel heissen/vnd nennet jn eine Feste/darumb/ Das er nicht so wancket/hin vnd her feret/ vnd vnstet ist/wie die Lufft vnd Wasser / vnd wie er auch am anfang war/ Sondern stehet feste/ vnd gehet im stracken lauff/ vnd hat doch vnter sich die Lufft/Wasser/ vnd das Meer / Zuvor aber/ ehe er also zugericht ward/ gieng er auch vnstete.

Feste.

Wasser in zwey teil gescheiden.

Was aber für wasser droben vber der Feste sey/können wir nicht wol wissen / Darumb müssen wir / wie ich gesagt hab / dem heiligen Geist rawm geben/ vnd sagen / Das ers besser wisse weder wirs verstehen/ So kan Gott freilich wol das Wasser vber dem Himel erhalten / Jch wolt wol aus dem Wasser vber der Feste machen/ die Lufft/ So bleibet es aber dennoch jmer vnter dem Himel / Darumb müssen wir vns gefangen geben/ vnd dabey bleiben / das der Himel mitten zwischen den Wassern gemacht.

Himel ist zwischen den wassern gemacht.

Himel.

DA haben wir nu/wie ers zum ersten angreifft/das er dem Himel nimpt das vnstete wesen/Vnd gibt jm ein sicher wesen/das er also recht wird zugericht / vnd in die zwo Form gestellt/das das Finsternis vnd schweben hinweg kömpt/das ist/Das es nicht mehr finster ist auff der Tieffe/ vnd der Wind nimer schwebet auff dem Wasser. Vnd als er nu also zugericht ist / gibt jm erst Gott an dem andern Tag seinen rechten Namen/ vnd nennet es den Himel.

AM ersten Tag ist es auch wol Himel vnd Erden gewesen/Aber es hatte noch nicht einen rechten Namen / Denn es war noch nicht recht volkomen zugericht vnd bestetiget / das es also kund heissen. Also haben wir / meine ich / den aller einfeltigsten vnd rechten Verstand des Texts/ Doch wöllen wir dem heiligen Geist kein Ziel stecken/Gibt er vns ein bessers/So wöllen wirs auch gerne haben. So beschleusst nu Moses/ Das wider aus Abend vnd Morgen ist worden der ander Tag. Also hat er vber diesem Werck auch einen Tag vnd Nacht gemacht.

ABer hie entspringt eine Frage/ Warumb Moses nicht auch hie dazu setzet / Gott sahe es für Gut an/ Vnd da den Segen hinweg nimpt/ vnd nicht schreibet/ das Gott ein wolgefallen daran gehabt habe/ So er doch sonst desselbigen gedenckt/ durch die andern Tage alle. Da hat man sich auch seer bekümmert/was er damit gemeinet habe / vnd mancherley darüber erdacht. Jch halt aber/es bleib wol verborgen. Darumb weis ich auch keine gewisse Vrsach darauff zu geben. Sie sagē/das die zweite zal/sey eine teilung aus der Einigkeit/ welche bedeut die Liebe / wie denn dieselbe Zal in der Schrifft ein gros Sacrament vnd heimligkeit hat / Aber das wollen wir lassen faren/ Es sey wie jm wölle/ So ists on zweinel/ das es Moses nicht vergessen hat zu

Zweite zal.

hat dazu zu setzen/Sondern ist aus bedachtem Raht geschehen. So ist nu der Himel zubereit/das er nicht mehr finster ist/noch schlottert vnd wanckelt/Sondern feste stehet/vnd seinen rawm vnd stat hat. Folget.

Der III. Tag.

VNd Gott sprach/Es lasse die Erde auffgehen Gras vnd kraut/das sichbesame/vnd fruchtbare Bewme/Da ein jglicher nach seiner art frucht trage/vnd habe seinen eigen samen bey jm selbs/auff Erden/Vnd es geschach also/Vnd die Erde lies auffgehen/gras vnd kraut/das sich besamet/ein jglichs nach seiner art/Vnd Bewme/die da früchte trugen/vnd jr eigen Samen bey sich selbs hatten/ein jglicher nach seiner art/Vnd Gott sahe es für Gut an/Da ward aus Abend vnd Morgen der dritte Tag. Der 3. tag.

NAch dem an den zweien tagen der Himel zugericht ist/Nimet Gott hie am dritten Tage die Erde für sich/Vnd richtet sie auch recht zu. Denn zuuor war sie bedeckt/vnd lag im Wasser/War auch niemand drauff/Sondern gantz wüste vnd nichts nütz/Jtzund aber/als Er das Wort spricht/Die Erde kom herfür/vnd die wasser vnter dem Himel teilen sich/hie ins Meer/da in Teiche oder See/Das man das Land vnd Jnsulen sehe/Also/das hie ein stück/vnd dort ein stück von der Erden erfür kome/Da hörets nu auff/das die Erde nimer so wüst vnd vngeschickt ist/Vnd kömpt nu ans Liecht/vnd gewinnet eine rechte gestalt/Das sie etwas anders ist denn vor/So ist sie auch nimer leer/Sondern es wird jr eine krafft gegeben/die sie haben sol in jr selbs/das sie herausgebe vnd von sich bringe/gras/kraut/vnd bewme/vnd allerley gewechse. Das ist also geschehen/vnd gefiel Gott wol/Vnd gibt jr als denn einen rechten Namen/Darans wol zu nemen ist/das er sie eben am ersten tage nicht hat recht zugericht/Denn jtzund wird sie erst jres Namens werd/Weil sie nicht mehr wüst noch leer ist/Sondern zugericht vnd geerbeitet/wie sie sein sol/vnd jre Krafft krieget/das sie allerley gewechs von sich bringet.

Erde wird zugericht.

Krafft der Erden.

DAs sind nu alles treffliche Wort/damit Moses das Maul gestopfft hat allen Philosophis/vnd die bisher studirt haben in Hohen schulen/vnd sich genennet Doctores vnd Magistros/vnd haben gelert die natürliche Kunst/ja natürliche Torheit/Die haben viel disputirt/vnd mancherley Wahn gehalten/Wo von die Erde vnd alle dinge herkomen sind/Vnd hat es doch keiner troffen. Drumb schlegt hie Moses solchs alles mit kurtzen worten darnider/vnd sagt/Das durch das ewige wort Gottes ist beschlossen gewesen/das am dritten tage die Erde solt herfür komen/vnd zugericht werden.

Blindheit vñ jrrthum der Philosophē.

WEnn wir nu alles gegenander halten/So sehen wir/Das die Creaturen jr wesen nicht von jn selbs haben/Vnd wenn jn gleich das wesen gegeben ist/Haben sie doch auch keine Krafft von jnen selbs.

Creaturē haben das Wesen nicht von jnen selbs.

Denn die Erde vnd der Himel/ weil sie wüst/ leer/vnd finster waren/ kundten sie nichts von sich geben noch bringen/ Sondern waren ein arm/elend/blos wesen/Solte es aber liecht werden/ So must es Gott geben vnd schaffen/ Von jnen selbs vermochten sie es nicht. Also war es auch nicht des Himels krafft noch vermügen/das er feste ward. Desgleichen hat auch die Erde der keines von jr selbs/Sondern muste alles von newen in sie gepflantzt werden/ Das sie Korn/Gras/Kraut vnd bewme trüge/ Wie wir sehen/ Wenn man sie auffgrebt/das sie herfür bringet allerley Gewechs/auch das man weder seet noch pflantzet.

Es ist wol jr vermügen/ Sie hat es aber von jr selbs nicht/ Sondern Gott hat es jr durch das wort eingepflantzet/Das niemand sehen noch begreiffen kan/ wie es zugehet/ vnd doch zusehens sehen/ wie es herfür wechset/ Wie wir auch nicht begreiffen können/wie sie geschaffen sey/ Darumb müssen wir die Vernunfft zuschliessen/ vnd nur gleuben/wie Moses hie leret/Das es Gott also durchs Wort schaffe/Das es on vnterlas wechset/ vnd wir doch nicht wissen wie. Also mus man auch sagen von dem Himel/ woher er das Liecht hat/vnd fest stehet/ Welcher er keines von jm selbs hat. Denn Gott kündt wol machen/ das er schwerer were weder die Erde/Wie die Wolcken oben schweben/ die doch schwerer sind weder die Lufft/ Das es nichts ist/das Aristoteles sagt/ Was leicht ist/ das gehet oben/ der ding kanstu keines verstehen/es sey denn das du gleubest.

Durchs wort alles geschaffen.

Gott sprach. VNd hüte dich/ wenn du diese wort höreſt/Vnd Gott sprach/ das du je nicht denckest/ als seien es vergengliche Wort/wie wir Menschen sprechen/ Sondern wisse/das es ein ewig Wort sey/ das von Ewigkeit gesprochen ist/ vnd jmer gesprochen wird/ So wenig als Gottes wesen auffhöret/ So wenig höret auch das sprechen auff/ On das zeitlich die Creaturen durch dasselbige haben angefangen. Aber er spricht noch jmerdar/ vnd gehet on vnterlas im schwang/ Denn keine Creatur vermag jr wesen von sich selbs zu haben. Darumb/ so lang eine Creatur wehret/ So lang wehret das Wort auch/ So lang die Erde tregt/oder vermag zu tragen/So gehet jmer das sprechen on auff hören. Also verstehe Mosen/ wie er vns Gott fürhelt/in allen Creaturen/ vnd durch dieselben zu Gott füre/ So bald wir die Creaturen ansehen/ das wir dencken/Sihe da ist Gott/Also/das alle Creaturen in jrem wesen vnd wercken/on vnterlas getrieben/vnd gehandhabet werden durch das Wort.

Das Wort wehrt so lange als die Creaturen.

DEnn es ist auch wol daran zu prüfen/ Das die Erde allein jre krafft vom Gottes Wort habe/ das man noch Erden sihet/ darauff nichts wechset/ noch ist es Erde vnd trucken Land/ Sie ist aber leer/ Denn Gott gibt dahin sein Wort/ oder Gebot nicht/das sie trage/vnd etwas da wachsen künde. Darumb das alles Land nicht gleich früchte tregt/ ist daher/ das solch vermügen nicht ist vom Lande/ Sondern von Gottes Wort/ Wo das ist/da folget auch die Krafft fruchtbar zu sein/Also/das die gantze Welt vol worts ist/das alle ding treibt/krafft gibt/vnd erhelt. Darumb sagt Gott hernach zu Adam/Die Erde sol dir jr vermügen nicht geben/ Da er ein Fluch vber sie gibt/ zeucht das Wort ab/ vnd lesst sie in jrer Natur. Gen. 3.

Gottes wort gibt krafft aller Creatur.

Also

ALso haben wir die Erde zugericht/ Das sie nimer wüst vnd leer ist/ Sondern vol Safft vnd Krafft vnd vermügens/ Nicht von jrer Natur/ Sondern durch Gottes eingeben vnd sprechen. Daneben must u auch der Sprache gewonen/ das der Text sagt/ Die samlung der Wasser hies er Meere/ Denn die Ebreische sprach heisst alles Meer/ wo Wasser ist/ Nemlich/ auch See vnd Teiche/ Darumb sind viel Meere in der Schrifft hin vnd wider/ Wo aber trucken Land ist/ heisset sie alles Erden.

Meer alle Wasser. Erde trucken Land.

SO ist nu die Erde ausgeschmücket/ Vnd das Wasser davon gescheiden/ Welchs vorhin rings vmb sie gieng/ das sie mitten darinnen schwebte. Da sihe/ wie leicht es Gott zu thun were/ das er die Welt ersseufte. Denn es jr Natur ist/ das das Wasser vmb vnd vber sie gehet/ Aber durch Gottes wort vnd Befehl/ wird sie erhalten wider jr natur/ Sonst blieb sie wol vngehalten/ vnd gieng alle auff einen klumpen.

Iob 38. Also sagt er im Iob/ Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen/ da es heraus brach/ wie aus Mutterleibe/ Da ichs mit Wolcken kleidet/ vnd in tunckel einwickelt/ wie in Windeln/ Da ich jm den lauff brach mit meinem tham/ Vnd setzet jm Rigel vnd Thür/ vnd sprach/ Bis hieher soltu komen/ vnd nicht weiter/ Die sollen sich legen deine stoltze Wellen. Wenn das Wasser her schlegt/ So schützet niemand/ das das Meer nicht alles ersseufft/ denn Gottes wort/ das alles gewaltig in der Hand hat. Also malet vns die heilige Schrifft die Creaturen vnd Gott abe/ das sie die Vernunfft niderstosse/ die da meinet/ er sey von den Creaturen hinweg/ vnd habe nichts damit zu schaffen/ Es ist nicht ein steublin noch tröpfflin/ damit Gott nicht zuschaffen habe/ vnd dasselbige treibe.

Erde/ wird durchs Wort erhalten.

ABer hie ist vns fürzusehen/ Das wir nicht anlauffen/ Denn es auch fehrlich ist/ wenn ein vnreine Seel drauff fellet/ vnd fehet an hoch darnach zu trachten/ das sie nicht verzage/ Darumb gehöret das Stück nicht für Kinder/ Den senigen/ so das schmecken/ das Moses sagt/ Gott sahe es für Gut an etc. denen ists nütz darnach zu trachten vnd tichten/ Die sind es/ die Gott erkennen in den Creaturen/ das sie sagen müssen/ Ey wie ein frenndlicher feiner Gott ist das/ Ist er doch nichts denn eitel süssigkeit vnd güte/ das er vns also speiset/ erhelt/ vñ erneeret. Diese sehen nichts anders an den Creaturen/ denn das Gott dran sihet/ Er sihet aber nichts dran/ denn gutes/ Darumb haben sie alle lust vnd frende davon.

Gott in den Creaturen erkennen.

Gal. 5. DJe andern aber/ so da böse Gewissen haben/ vnd nichts glenben/ sollen wol für dem geringsten rauschenden Blat erschrecken/ Wenn sie fülen das Gott so nahe ist/ Vnd mügen keine Creatur leiden/ wie gut sie jmer ist/ Darumb ists ein hoch vnd gros ding/ wer da hin zu diesem Kern kömpt/ vnd das verstehet/ Davon auch oben gesagt ist/ Vnd habe es hie darumb widerholet/ das man es alle mal brauche/ vnd sich erinnere durch dis gantz Capitel.

SO hat er nu in den dreien tagen Himel vnd Erden zum ersten geschmückt vnd gezieret/ Den Himel mit der Festen vnd Liecht/

die Erde mit Gras vnd Kraut/ vnd allerley Holtz vnd Bewme/Wird nu folgen/ wie Gott in den andern dreien Tagen/ beide Himel vnd Erden noch mehr/ weiter/ besser schmücket/ vnd reich machet/Vnd helt gleich die Ordnung/ wie in den vorigen tagen/das er von ersten den himel schmücket mit Liechter vnd Sternen/ Darnach die Erden/das er hinein setzet allerley Thier/Vogel/Fische/vnd Menschen.

Der IIII. Tag.

VNd Gott sprach/Es werden Liechter an der Feste des Himels/vnd scheiden Tag vnd Nacht/vnd seien zu Zeichen/Zeitungen/Tagen/vnd Jaren/vnd seien Liechter an der Festen des Himels/das sie scheinen auff Erden/Vnd es geschach also/ Vnd Gott machet zwey grosse Liechter/ ein gros Liecht/ das dem Tage fürstünde/vnd ein klein liecht/ das der Nacht fürstünde/ dazu auch Sternen. Vnd Gott setzt sie an die Feste des himels/Das sie schienen auff die Erde/vnd dem Tag vnd Nacht fürstünden/ vnd scheideten Liecht vnd Finsternis. Vnd Gott sahe es für gut an/ Da ward aus Abend vnd Morgen der vierdte Tag.

Der.4.tag

Schmuck des Himels/ mit Sonn/Mond vñ Sternen.

DAs ist das Werck am vierden Tage gemacht/ Das Sonn vnd Mond/ sampt allen Sternen/klein vnd gros/ geschaffen/ vnd an Himel gehefftet sind/Das sie fürstünden dem Tage vnd Nacht/vnd die Erden erleuchteten/ Vnd wir daran hetten/stunde/tag vnd jar zeiten. Aber das sol man nicht also verstehen/Das Gott zuuor Sonn vnd Mond habe geschaffen/ vnd hernach an Himel gehefftet/ wie man eine Spangen anhefftet/ Sondern weil vnsere Sprach also gespannet ist/das sie ein wort nach dem andern machen mus/vnd zwey ding/die zugleich geschehen sind/ nicht zugleich mit einem Wort ausreden/ vnd fassen mag/So hat er vor müssen sagen/wie sie geschaffen sind/vnd hernach wie sie an Himel gehefft sind/ Wiewol es beides zugleich geschehen ist/ Das/in dem es gemacht ward/auch an Himel ist gesetzt worden/ Also/das man wisse/ das Gott ein Tag daran gemachet habe/ Wie lang oder kurtz/ viel oder wenig Stunden/ stehet bey jm/Stehet wol drauff/das er langsam mit vmbgangen sey/ Nicht darumb/ als kündte ers nicht in einem Augenblick ausrichten/ Sondern hat auch einen Tag wöllen dazu nemen/ Wie er oben an dem dritten Tage/alles/Gras/Kraut/vnd Bewme/ alle heiden/wiesen/vnd feld/ gemacht hat/ Vnd hat warlich viel gemacht/ob er gleich nicht eine stunde daran geschaffen hat.

Wie Sonn vnd Mond vnd die Sternen geschaffen.

ALso mag er auch hie von Abend bis zu Morgen einen gantzen Tag an dem Gestirn gemacht haben/ Des so viel ist/das sie niemand zelen kan/ als die Schrifft sagt. Gleich als noch jtzund/ wenn er die Sonne auffgehen lesset/ treibet er sie also/ das sie von morgen an/bis auff den Abend leufft/ So sie doch wol in einer Stunde/ vom Morgen bis zum Abend gehen kündt/ Ja in einem hui/ an beiden örten sein/ Er

thuts

thuts aber nicht / Sondern gibt raum vnd weil dazu. Wie er nu hie mit der Sonnen thut / als wir für augen sehen / Also thut er mit allen Creaturen / So lesst er im Lentzen Gras vnd Kraut auffgehen / das es alles grünet vnd blüet / so lang es Sommer ist / Welchs alles wol in einer Stunde geschehen möchte / oder / wo er wolt / in einem Jar oder zweien. Er macht es nach seinem willen vnd wolgefallen so lang / vnd nicht kürtzer noch lenger. Lauff der Sonnen.

DAs sage ich alles darumb / das man bey den einfeltigen Worten vnd verstand bleibe / Vnd nicht empor fare / vnd hoch speculire / Wenn wir gleich daran feilen / So ist es doch one fahr. Das sollen wir aber hieraus lernen / wie ich auch oben gesagt habe / Wie keine Creatur / weder jr Wesen noch Krafft / von jr selbs habe / vnd nicht in jrer macht ist / wie lang sie wehren vnd bleiben sol / Sondern hat alles seine ordnung von Gott / wie lang er wil / das es wehren sol / Das wir je sehen / wie Gott die gantze Welt in seiner Hand gewaltiglich helt / das sich nichts regen kan / denn was / vnd wenn er wil / Das sey nu das erste Stücke. Krafft der Creaturen von Gott.

WEiter sagt Moses / Gott hab Sonn vnd Mond dazu gemachet vnd geordnet / das sie fürstehen solten dem Tage vnd der Nacht. Die Sonne ist ein Herr des Tages / Der Mond ist ein Meister der Nacht / Der Mond machet nicht die Nacht / Sondern sein Liecht gehet / vnd leuchtet dennoch in der Nacht. Also auch machet die Sonne den Tag nicht / Sie gehet aber / vnd scheinet am Tage / Denn wir haben zuvor gehört / das Gott das liecht schuff / vnd nennet es den Tag / Das Finsternis aber nennet er Nacht / Da war noch keine Sonne noch Mond / vnd war doch Tag vnd Nacht / Vnd were auch also blieben. Also / wiewol die Sonne den Tag nicht macht / vnd nichts dazu thut / Regiret sie doch am tage / wie der Mond in der Nacht. Sonn vnd Mond.

DErhalben müssen wir den Text auffs einfeltigest lassen bleiben / Das die zwey Liechter darumb geordnet sind / Das sie Tag vnd Nacht regiren / Nicht das sie Tag oder Nacht machen sollen / Wie wir von einem Menschen sagen / er sol vber das Land regiren / Das nicht so viel gesagt ist / das er das Land mache / Sondern das ers findet / vnd sein Regiment darauff ist. Wenn gleich Sonn vnd Mond nicht geschaffen weren / So were gleichwol Tag vnd Nacht / Liecht vnd Finsternis gewesen / Es were aber kein Regiment gewesen. Also liest man auch im Psalter hin vnd wider / als / Er hat grosse Liechter gemacht / die Sonne dem tage fürzustehen / den Mond vnd Sterne der Nacht fürzustehen. Sonne macht er nicht den Tag.

ALso sehen wir / Das es allenthalben gehet aus Gottes ordnung / Vnd kein ding sein Wesen noch Regiment von jm selbs hat / Sondern alles von Gottes Hand / Raht / vnd Willen / Das man in allen Creaturen / Gott sehen sol / wir thun die Augen oder Ohren auff / vnd jm also dancken. Vñ als ich oben gnug gesagt hab / sollen wir nicht dencken / Das Gott die Creaturen also hin geschaffen habe / Vnd sey hernach davon gangen / vnd las sie forthin selbs handeln / Sondern das er sie gemacht habe / vnd noch jmer mache / vnd erhalte sie durch das noch jmerdar Gott schaffet vnd erhelt

das Wort/Also/das Wort treibt die Sonn noch heut vnd jmerdar/ vom morgen bis zum Abend/Denn das sie am Himel alle tage ein mal herumb leufft/ist nicht jr eigen natur oder Krafft/Sondern des worts/ durch welchs sie geschaffen ist.

Nutz der sternen.

ITem/daneben spricht Gott/Das diese zwey Liechter dazu dienen sollen/das sie seien zu Zeichen/Zeitungen/jaren/vnd tagen/das ist/ Das man dabey die Zeit kund zelen vnd wissen. Das zu thun/haben wir aus vnser Kunst noch Gedancken nicht/Sondern ist alles also von Gott geordnet. Also misset man nu bey diesen Liechtern/beide Tag vnd Nacht/Das man der Sonnen schein in zwelff Stunde teilet/vnd leret auch das Jar/bey der Sonnen lauff rechnen/Weil sie alle Jare ein mal herumb kömpt/vnd mit jrem lauff die Jarzeit/Sommer vnd winter mit sich bringet.

Lauff der Sonnen.

Zeitung.

SJe sollen auch dazu dienen/Das man die Zeitungen dabey wisse zu rechnen/Das wort (Zeitungen) heisst auff Ebreisch Moed/Also nennet die Schrifft die sonderlichen Fest im Jar/Dis ist gleich wie man einen tag teilet vber die zwelff Stunden/in vierteil/Morgen oder Vormittag/Mittag/Nachmittag/vnd Abend/das in vnser willkör stehet/ wie wirs teilen wollen/Wie man nu den Tag teilet/Also kan man auch das Jar teilen/in wie viel Stücke man wil/Als zum ersten in vierteil/Darnach in zwelff Monat/dabey man eine gewisse zeit kan bestimmen/Als wenn ich sage im vierdten oder fünfften Monat. Item/weiter kan man einen jglichen Monat teilen ins halb/oder vierdte Teil/Das heisset Ebreisch/Moed/festa vel tempora, das ist/solche Zeitung/ die im Jar bestimpt werden/Als nach vnser rechnung sind/Weinachten/Ostern/Pfingsten/oder Michaelis. Wie man nu das Jar mag scheiden vnd teilen/das heissen Zeitungen/dazu sind Sonne vnd Mond geschaffen.

Sie sihestu/was D. M. L. von der stern Kunst helt. Hievonn mehr wil weiter in der Kirchen postilla/vber die wort Mathe. 2. wir haben seine stern gesehen/ im Morgenland. Vnd in seiner Vorrede vber Lichtenbergers Weissagung. Item Cap. 1. Gen. fo. 13. a. 1. Tomo latino Jenen. f. 124. a.

WEiter/zum ersten spricht Gott/sie sollen Zeichen sein/Da sind die Sternkicker vnd natürlichen Meister/hinauff in Himel gefaren/ vnd haben das/das Er hie von Zeichen sagt/auff jre Lügen gezogen/ Das sie sagen/Wer in dem oder in diesem Zeichen der Gestirn geboren wird/Der sol so oder also geschickt werden. Welcher vnter der Sonnen geboren wird/Der müsse ein Buler oder weiser man werden/Wer im Mercurio geboren wird/Der werde ein guter Handtierer werden/ Vnd so fort an/werds jm sonst oder so gehen. Aber diese grobe Lügen lassen wir faren/Vnd bleiben bey dem einfeltigen Verstand/Das sie Zeichen sind/Als wie jr brauchen die Schiffleute/vnd sich darnach richten auff dem Meer. Item/wie ein Zeichen ist/wenn die Sonne oder der Mond jren Schein verleuret/Damit Gott etwas lesset anzeigen/ Nemlich/ein zukünfftig vnglück vnd straffe vber die Welt. Darumb sagen wir/das sie nur Zeichen sind/vnd nicht sonderliche Krafft oder wirckung haben.

Wirckung vnd einflus der Sternen.

DAs sie nu sagen/das die Liechter vnd Gestirn dreierley wircken auff Erden/Zum ersten/das sie leuchten/Zum andern eine bewegung/Zum dritten ein einflus haben/ist eitel Narrenwerck. Das das Liecht herab wirckt/das greifft man wol/wenn die Sonne scheinet/So ists auch war mit der bewegung/Denn wir sehen/je

weiter

weiter sie hinweg kompt / je kelter es wird. Aber das dritte/ das sie sagen/ das ein jglich Zeichen vnd Gestirn seinen Einflus habe/ sonderlich auff die Menschen / Das / Wer vnter einem solchen Zeichen geboren wird/ Der müsse also genaturt werden/ so ein Leben füren/ eines solchen Tods sterben/ Damit sie alles wöllen raten/ wie es einem jglichen gehen sol/ Das ist falsch vnd ertichtet. Denn sie sind nicht darumb geschaffen/ das sie mich meistern/ Sondern mir zu nutz vnd zu dienst/ Vber tag vnd nacht sollen sie regieren/ Aber vber meine Seele sollen sie kein Regiment noch gewalt haben. Der Himel ist dazu gemacht/ das er Liecht vnd zeit gebe/ Die Erde/ das sie vns trage/ vnd speise/ Mehr können sie nicht von sich geben noch wircken.

VBer das wollen die Narren auch ausfechten/ Warumb ein jglich Land etwas sonderlichs tregt/ Als/ das dieses Golt vnd Silber tregt/ ein anders Korn etc. Vnd liegen mit gewalt von solchen dingen/ wie sie wollen / wie die alten Leute vnd Landsfürer / Des sie keinen Grund noch Vrsach haben. Wenn sie aber vns fragen/ Warumb an einem ort Korn/ am andern Ertz/ Saffran/ Jngwer / vnd ander ding wachse / Das man sonst nicht an mehr örtern findet / So wollen wir antworten/ Also stehet geschrieben in diesem ersten Capitel von dem dritten Tage / Das Gott an demselben von der Erden/ durch sein Wort hat lassen auffgehen/ Gras/ Kraut/ Bewme/ vnd allerley gewechse/ ein jglichs nach seiner art.

DArumb ist der keins/ was da aus der Erden wechset/ von des Himels einflus/ Sondern durch Gottes Wort also geschaffen. Vnd ob sie gleich das nicht wollen zulassen / So müssen sie dennoch bekennen / Das alles Gras/ Kraut/ vnd Bewme / ehe geschaffen ist/ denn Sonn vnd Mond mit den Sternen / Vnd ist freilich auch darumb geschehen/ vnd also geschrieben / Das man den Narren nicht gleube/ Als kome es von des Himels einflus/ Sondern sey eine sonderliche Göttliche Ordnung/ Da bleibe bey/ vnd behalt deinen Glauben reine. Sonn vnd Mond sol nicht mehr schaffen noch Krafft haben/ denn hie geschrieben ist/ Hette jn Gott mehr gegeben/ So hette Er mehr lassen beschreiben/ Sintemal in diesem Capitel alle Creaturen/ fast mit allen jren Mercken vnd vermügen begriffen sind. Das ist der vierdte Tag. Spricht nu Moses weiter.

Gottes ordnung ist/ mit des Himels einflus.

Der V. Tag.

VNd Gott sprach / Es errege sich das Wasser mit webenden vnd lebendigen Thieren/ vnd mit Geuögel/ das auff Erden vnter der Feste des Himels fleuget. Vnd Gott schuff grosse Walfische/ vnd allerley Thier/ das da lebt vnd webt / Vnd das Wasser erregt ein jglichs nach seiner Art / vnd allerley gefidderts Geuögel / ein jglichs nach seiner Art. Vnd Gott sahe es für Gut an/ vnd segenet sie vnd sprach/ Seid fruchtbar vnd mehret euch/ vnd

Der 5. tag. erfüllet das Wasser im Meer/ vnd das Geuögel mehre sich auff Erden/Da ward aus Abend vnd Morgen der fünffte Tag.

DA nimpt er abermal den Himel für/ Vnd gibt jm noch ein Geschmuck/ Bisher hat er jm gegeben Liecht/ Feste/ Sonn/ Mond/ vnd Stern/ das er alles hat/was er haben sol/ Nie gibt er jm zu die Vögel/ Welcher Reich in der Lufft ist. Vnd hie siheſtu/das die Schrifft Himel heisset/alles was oben ist/ Vogel. auch die Lufft/darinne die Vogel schweben/ Item die Wolcken/Also/ das Wasser vnd Himel/ oder Lufft/ fast ein ding ist in der Schrifft/ Himel. Denn der Himel aus dem Wasser komen ist/Vnd wir sehen/das auch etliche Vogel im Wasser leben/ Darumb fasset er auch hie zusamen/ beide die Vogel am Himel/ vnd Fisch im Wasser/ vnd hebt wider am Wasser an. Die mercke abermal/Das keine Creatur von jr selbs lebendig sein kan/ Das auch kein Vogel/das doch klein ist/ fittich oder Federn von jm selbs künd haben/ Sondern Gott gibt es einem jglichen/ Also/das es vnmüglich ist/ die Fittich zu zelen/vnd nachzusehen/ wie es gemacht ist. Daneben höreſtu/das beide/ die Vogel vnd Fisch/aus wessiger Natur gemacht sind/ Wie auch die Sonne vnd Mond/das ist/ aus dem Himel/ der von Wasser gemacht ist/Wie das Gras vnd Bewme aus der Erden/ Denn die zwo Creaturn haben die andern alle geben.

Segen Gottes. DA gehet nu das erste mal an/ das Gott der HERR den Segen gibt/ Welchs er bisher nicht gethan hat/ Denn der Segen gehet nur vber das/so da lebet/ Dazu/das es sich mehren oder fruchtbar sein sol. Denn er hat allen die Natur vnd geschickligkeit in jrem Leibe gegeben/ Fruchtbar sein/ vnd sich mehren etc. Das sie können Früchte zeugen/vnd viel tragen/Das noch jmer anzeiget/ das ich gesagt habe/ Das keines solchs von jm selbs habe/ Denn der Text sagt zum ersten/das sie Gott habe heissen aus dem Wasser komen/ vnd sich erregen/ vnd sie also geschaffen/ vnd jnen das Leben geben/ Aber fruchtbar kündten sie noch nicht sein/ Bis er weiter das Wort vber sie spricht/ vnd damit er sie segnet/ vnd heisset sie sich mehren. Das ist nu ein eingepflantzte Natur/ Wie er oben in die Erden gepflantzt hat die Krafft/ das Gras vnd Bewme zu tragen/ Wo er sie nu nicht herfür bracht hette/ Würden sie die Krafft nicht gehabt haben/ sich zu mehren/ Darumb ists jre Natur nicht/ das sie Junge zeugen/ Sondern ein sonderlich Werck göttlicher Maiestet/vnd seines Worts/ oder segens in die Natur gepflantzet.

Walfisch. VOn den Walfischen weis ich nichts sonderlichs zu sagen/on das dabey zu wissen ist/ Das Er auch ein HERR des Meers ist/ Vnd darinne viel mechtige/ wunderliche/ vnd vngehewre Thier machet. Ich halt auch/ Das sichs viel mehr mehret/vnd ein grössere menge von Fischen im Wasser ist/ denn andere Thier im Lande/ Vnd freilich das Wasser das reicheſt Element ist. Also haben wir alles/was das wasser gegeben hat. Folget nu.

Der VI. Tag.

Vnd

VNd Gott sprach/ Die Erde bring erfür lebendige Thier/ ein jglichs nach seiner art/ Vieh/ Gewürm/ vnd Thier auff Erden/ ein jglichs nach seiner art/ vnd es geschach also/ Vnd Gott machet die Thier auff Erden/ ein jglichs nach seiner art/ vnd das Vieh nach seiner art/ vnd allerley Gewürm auff Erden nach seiner art/ vnd Gott sahe es für gut an.

VNd Gott sprach/ Lasst vns Menschen machen/ ein Bilde das vns gleich sey/ Die da herrschen vber die fisch im Meer/ vnd vber die vogel vnter dem Himel/ vnd vber das Vieh/ vnd vber die gantze Erde/ vnd vber alles Gewürm/ das auff Erden kreucht/ Vnd Gott schuff den Menschen jm zum Bilde/ zum bilde Gottes schuff er jn/ vnd er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin.

Schepffung der thier/ vñ des Menschē.

BIsher haben wir gehört alles/ was Gott in den fünff tagen gemacht hat/ Zum ersten/ Himel vnd Erden/ Darnach alles Gewechse auff Erden/ Sterne am Himel/ Thier im Wasser/ vnd in der Lufft/ Die schafft er nu am sechsten tag allerley Thier/ so da leben auff Erden/ wild vnd zam/ vnd auch den Menschen/ Vnd daneben wird jm gesagt mit andern Thieren/ Das sie fruchtbar sein sollen/ vnd sich vnternander mehren.

AVffs erste/ wie ich oben gesagt habe/ so sage ich auch hie/ Das am sechsten tage nicht auff einen hui alles gemacht ist/ Denn Moses schreibet hie mit wenig worten dauon/ vnd vberleufft s auffs aller kürtzest/ Das Gott hab den Menschen gemacht/ ein Bilde/ das jm gleich war/ vnd sie geschaffen ein Menlin vnd Frewlin. Wie aber dasselbe zugangen ist/ schweiget er hie still/ Wird es aber hernach erkleren im andern Capitel/ Vnd dieses tages Geschefft weiter ausstreichen/ Wie er auch sonst gemeiniglich von ersten ein ding pflegt grob vnd oben hin zu schreiben/ vnd rauch vberhin zu gehen/ das Er hernach besser eraus streichet. Nu dauon were viel zu reden/ was Gott mit diesem werck gemeinet habe/ Wir wollen ein wenig dauon sehen.

Mensch ist geschaffen mit bedachtem Rath.

DIs ist hie am meisten zu bedencken/ das der Mensch nicht geschaffen wird/ wie die andern Creaturn/ Wiewol er darunter gezelet/ vnd auch auff die Erden gesetzt wird. Denn Gott zuuor mit bedachtem Raht beschleusst/ vnd spricht/ Lasst vns Menschen machen/ Denn lassts vns machen/ ist ein Wort eins bedachten Rahts/ Welchs er zuuor nicht gesagt hat/ Damit er anzeigen wil/ das er mit sonderlichem vleis den Menschen habe wollen schaffen. Das ist bereit an eine grosse Ehre menschlicher Creatur/ Das Gott so viel mehr vleis an jn gewendet hat/ denn an andere Creaturen. Vnd aus den Worten erzwingt sichs abermal/ Das in der Gottheit mehr denn eine Person sein müsse/ Weil er spricht/ Lasst vns machen/

Item/

Dreifaltigkeit. Item/ein Bilde/das vns gleich sey/ Denn das wörtlin (Vns) zeiget an/ Das der da redet/ nicht alleine sey/ Wiewol die Jüden den Text verspotten/ Damit das also eine weise sey zu reden/ auch wo nicht mehr denn eine Person ist/ Die lassen wir faren/ Das wort wird für jnen wol bleiben.

Gottes liebe. O Jebey haben sich nu vnsere Lerer beide alt vnd new/ seer gebrochen/ das sie auslegen/ Was das bilde Gottes sey/ darnach der mensch geschaffen ist/ Vnd gesagt/ das dreierley Kreffte in der Seelen seien/ Nemlich/ Gedechtnis/ Verstand vnd Wille/ Damit sie ehnlich sey der heiligen Dreifaltigkeit/ dem Vater/ Son/ vnd heiligem Geist/ Darüber haben sie sich wunderlich müssen brechen/ Vnd sind in so viel Fragen komen/ das man sie nimer kan auserbeiten. Den sinn lassen wir gehen/ vnd bleiben bey den einfeltigen Sprüchen/ vnd rede der Schrifft/ Vnd wollen also von dem Bilde/ das Gott ehnlich ist/ reden/ wie Paulus da von redet/ da er spricht. Welcherley der jrrdische Mensch ist/ Solcherley sind auch die jrrdischen/ Vnd welcherley der Himlische ist/ Solcherley sind auch die Himlischen/ Vnd wie wir getragen haben das Bilde des jrrdischen/ Also werden wir auch tragen das Bilde des Himlischen/ Vnd zun Ephesern/ So legt nu von euch ab/ nach dem vorigen wandel/ den alten Menschen/ Der durch lüste des jrrthums verdirbt/ Ernewet euch aber im Geist ewers Gemüts/ vnd ziehet den newen Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. 1. Cor. 15. Ephe. 4.

Zweierley bilde jrrdisch vñ himlisch/ Adams vnd Christi. Adam. DA setzet Paulus zweierley bilde/ jrrdisch vnd Himlisch/ Adam ist von Erden vnd jrrdisch/ Das Bilde tragen alle/ die von jm komen. Was ist es aber für ein Bilde? Adam/ von dem wir komen/ ist ein Sünder/ seine vernunfft war verblendet/ sein Fleisch verderbt mit böser Lust vnd Liebe zu groben Sünden/ vnd Vnglauben/ Misglauben/ vnd verzweivelung/ Also ist er worden nach dem Fall/ Vnd sind also alle/ die das Fleisch von jm bringen/ Er war aber nicht also geschaffen. Widerumb das Himlische bilde ist Christus/ Der war ein Mensch vol Liebe/ barmhertzigkeit/ vnd gnade/ demut/ gedult/ weisheit/ Liecht/ vnd alles guts/ Also/ das all sein Wesen dahin gericht war/ das er jederman dienete/ vnd niemand schedlich were. Des Bilde müssen wir auch tragen/ vnd jm gleichförmig werden. In das Bilde gehöret auch/ wie er gestorben ist/ vnd gelidden hat/ vnd alles was an jm ist/ seine Aufferstehung/ Leben/ Gnade/ vnd tugend/ ist alles dahin gericht/ das wir dasselbe Bilde auch anziehen. Der art sind nu alle himlische Menschen/ das ist/ alle glenbigen. Also siheſtu/ was das bilde heisse/ vnd ehnlich sein. Darumb mustu jenen sinn aus den augen setzen/ den die Doctores gegeben haben/ Sonst wird dieser verstand nur finsterer. Christus.

Bilde des Menschen. Im Ebreischen lauten die wort also/ Last vns Menschen machen'/ in vnserm Bilde/ nach vnser Gleichnis/ Das ist/ ein Bilde/ das vns ehnlich vnd gleich sey. Der Mensch mus ein Bilde sein/ entweder Gottes/ oder des Teufels/ Denn nach welchem Er sich richtet/ dem ist er ehnlich. So ists nu hie so viel gesagt/ Das der Mensch am an-

am anfang geschaffen ist ein Bilde/ das Gott ehnlich war/vol Weisheit/ Tugend/vnd Liebe etc. Vnd kurtzumb/ im guten ersoffen/ vnd on alle böse Lüste/gleich wie Gott/Also/das er vol Gottes war. Das meinet auch der Weise man/ **Gott hat den Menschen auffrichtig geschaffen.** Diese auffrichtigkeit war natürlich an Leib vnd Seel/ Vnd wo Adam darinne blieben were/ hette er auch solche Kinder gezeuget/ Jn welchen keine böse Lust gewesen were/ Sondern weren jederman freundlich vnd dienstlich gewesen/wie denn Gott ist/Also weren wir alle Gott ehnlich gewesen/Das hette man denn geheissen eine Erbgerechtigkeit/Als die da gebracht vnd geerbet were von Adam/durch die Geburt. Nu ist er nicht also blieben/ Vnd ist das Bilde vmbkomen/Vnd wir sind dem Teufel ehnlich worden/durch diese Geburt/Wie wir hernach hören werden. Folget nu am ende dieses Capitels. Erbgerechtigkeit.

> VNd Gott segnet sie/ vnd sprach zu jnen/ Seid fruchtbar/ vnd mehret euch/ vnd erfüllet die Erden/vnd bringt sie vnter Euch/ Vnd herrschet vber Fisch im Meer/vnd vber Vogel vnter dem Himel/ vnd vber alle Thiere/das auff Erden kreucht.

ALso hat Gott die lebendigen Thier vnd den Menschen gesegnet. Wenn nu Adam also bliebē were/wie er da geschaffen ist worden/ So were die Geburt auch fein zugangen/ Weren mit voller freuden/vnd on alle böse Lust empfangen/Das man nicht gewar würde/einiger bösen neigung. Gleich/wie noch jtzund/wo jrgend ein Mensch/der vol Glaubens vnd Geists ist/scheinet es als er truncken were/Das jm seine werck abgehen/ehe ers bedenckt/als seine Natur trūge zu guten Wercken/ Wie man in allen Wercken Christi sihet/ Sonst wo solcher Geist nicht ist/ Da bedenckt vnd bricht man sich/wie mans wölle machen/ Da gehet viel Rahtschlags/ das man thut/ eins mit lust/das ander mit vnlust/Vnd ist so darinnen ersoffen/das man nimer kein rechtschaffen gut werck kan thun. Segen der Thier vnd der menschen. Gleubigen thun alles mit lust.

ABer der rechte Glaube/thut jmerdar gute Werck/Also das er auch offtmals nicht darauff dencket noch gewar wird/ was er thut/ So gar ist er im Geist ersoufft/ Vnd solche sind auch die besten/ Denn sonst/ wenn sie es empfinden vnd sehen/ werden sie gemeiniglich hoffertig. Also were es gangen/wenn wir weren rein blieben/ Das wir so tieff versenckt weren im guten/ Durch welchs wir Gott ehnlich/vnd sein Bilde sind. Aber es ist nu aus/der Segen ist dahin/ Das das Bilde solt sein/ist zurissen/Aber die fruchtbarkeit ist blieben. Glaube ist nicht ohne Werck.

Also verstehe/ was Gottes Bilde ist/nicht ein tod gemalet ding/ Sondern das lebendig vnd rechtschaffen sey/wie Gott ist/der es recht schaffen macht/ Das so vernünfftig vnd vol weisheit ist/das es regieren kan/ Fisch/Vögel/vnd alle Thier auff Erden/ wie Gott regirt mit rechter Frömkeit. Da were das Werck gangen in voller Liebe/Freude/ demut/vnd allem guten/ auch in den Kindern/die der Mensch gezeuget vnd auffgezogen hette. Gottes bilde

Ehelicher Stand.

DJe

Eheliche Stand.

HJe were nu wol viel vom ehelichen Stande zu reden/Vnd were wol gut/das einer wol erfaren were/der dauon handeln solt/Doch wöllen wir etwas dauon sagen/Vnd meine/ich wolle nicht weit feilen/denn die Schrifft wird vns nicht liegen.

AVffs erste haben wir gehört/wie Gott den Menschen in zwey Stücke teilet/Daher schliessen wir/wie andere Gottes werck nicht in Menschen Krafft stehen/Also auch nicht/das ein Mensch/Man oder Weib sey. Die Sonne kan nicht sagen/Ich wil Mond sein/Widerumb der Mond kan nicht machen/das er die Sonne sey/Sondern ein jglichs mus also bleiben/wie es von Gott geschaffen ist. Also mus auch ein Man bleiben/das er ist/vnd kan nicht ein Weib sein/Widerumb mus das Weib ein Weib bleiben/wie es gemacht ist/Vnd stehet auch nicht in jrer gewalt/solchs zu wandeln.

AVffs ander/hat Gott zum Menschen gesagt/als er geschaffen war/Seid fruchtbar vnd mehret euch. Dieser spruch ist ein Donnerschlag wider des Bapsts gesetz/Vnd gibt vrlaub allen Pfaffen/München vnd Nonnen/ehelich zu werden. Denn wie die Sonne leuchten mus/Vnd sich nicht enthalten kan/Denn es also eingepflantzet ist in jr Natur/durch Gottes wort vnd Gebot/Also ists auch in des Menschen natur eingepflantzet/das er mus fruchtbar sein/es sey Menlin oder Frewlin.

Seid fruchtbar vnd mehret euch.

DAs nu Gott etliche auszeucht/als die verdorbene vnd vntüchtige Leibe/vnd etliche hohe Geister/Das gehört zu andern Wunderzeichē/Aber die Natur in der gemeine hin/stehet in keines Menschen Krafft zu wehren oder halten/Sondern mus jren Gang haben/vnd sich zichten. Darumb stehets nicht in meinem willen/solchs zu verloben/Denn es vns nicht müglich ist zu halten/Darumb gilt kein Gelübde dawider nichts/Denn das ist stracks beschlossen/das werck kan niemands wehren/das Gott gemacht hat.

WAs were es/das die Sonne wolt geloben/nicht mehr zu scheinen? So viel ists auch/wenn du gelobest nicht fruchtbar zu sein/noch Kinder zu zeugen oder tragen/Gelobe oder gelobe nicht/So kan stu dich nicht anders machen/denn wie dich Gott geschaffen hat. Du wollest oder wollest nicht/So musstu thun/wie die Natur ist/Oder gehet doch andere Wege/Das solcher Jamer draus folget/der nicht zu nennen ist. Vnd es sol auch also gehen/Wo man Gottes werck wehren vnd hindern wil. Möchtestu doch auch wol geloben/du wollest kein Mensch sein/Vnd musts doch sein/vnd dein Gelübde mit Füssen tretten.

Gelübde vnd Bapsts Gebot wider Gott. Cœlibatus.

ALso sihestu/wie die Gelübde vnd Bapsts gebot/stracks wider Gottes ordnung vnd einsetzung streben/Darumb fast kein grewlicher ding auff Erden ist/denn das man heisset Cœlibatum, das ist/vnserer geistlichen Keuscheit. Wiltu nu dem Grewel entlauffen/So trit nur das Gelübde vnd den schendlichen Stand mit Füssen/so du darinne bist/Oder hüte dich dafür/das du nicht hinein gerateſt/Wastu gelobet/So

bet/So wisse/das es nicht gilt noch bindet/Denn wie kanstu das geloben/Das nicht dein ist/noch in deiner Macht stehet zu gewinnen noch zu halten? Es ist also von Gott eingesetzet/das du solt Ehelich sein/das ist kein freier wille/Kanstu doch nicht ein elle/ja nicht einen finger breit zu deinem mas legen/wie Christus sagt/So wenig kanstu fleisch vnd blut wehren/seine krafft vnd natur sich zubesamen/Die jm von Gott eingepflantzet ist. Kloster gelübde.

ABer damit wil ich der hohen tugent/der Jungfrawschafft/ nicht abgebrochen habē/Denn Gott der allmechtig hat jm seine macht inne behalten/vber die Natur zu wircken/Darumb sollen wir jm dasselbige lassen. Wo wir aber sehen/das er nicht die vbernatürliche krafft wirckt/das natürliche werck gehen lassen/sich zu ehelichen/wie ers geschaffen hat. Wo Adam nicht gefallen were/So were kein Man noch Weib vnfruchtbar blieben/Nicht das es geboten were/Sondern das es in die Natur gepflantzt ist/vnd also gehen mus vngewehret/vnd vnaufgehalten/Nu aber hat Gott sein werck darein geschlagen/das etliche vntüchtig sind/Gibt er jnen eine sonderliche hohe Gnade/das sie one das leben. Jungfrawschafft.

WEliche nu solche gnade befreiet/Der dancke Gott/vnd folge jr/ Welchem sie aber nicht geben ist/der begebe sich in das gemeine eheliche Leben/Thut ers nicht/So wird ers viel grewlicher machen/Wie es denn jtzund in der Welt für augen gehet/Die jtzund alle vol Vnterey vnd Bulerey worden ist/vnd nu eingerissen hat der Pfaffen stand/Den der Bapst auffgericht hat/zu Gottesdienst/vnd in die Leute bracht/ Wer mit Gott vnd geistlichen Sachen wolle vmbgehen/Der dürffe kein ehelich Man/oder Weib sein/Vnd also die jungen Leute/von dem Ehestand geschreckt/das sie nur in Vnterey ersenfft würden. Das sind rechte Teufels Lere/das auch keine schedlichere auff Erden hat komen mügen. Bapsts lere. Teufels lere.

DAher ists komen/das sie das Eheliche leben/nicht für einen Christlichen stand/noch für ein gut werck halten/Vnd haben nicht gesehen das im alten Testament/die höhesten Patriarchen/die Gott am höhesten gedienet haben/Ehelich gewesen sind/vnd offt viel weiber/ gehabt haben/Vnd den Priestern war sonderlich von Gott geboten/ das sie mysten Weiber haben/Vnd dennoch Gott dienen/Welchs er darumb gethan hat/Das er die Creaturen in jrem schwang vnd orden liesse gehen/wie er sie gemacht hatte/Das man nicht solt ander ding anfangen/wider sein Wort vnd Ordnung. Also haben wir einen klaren Text der alle Münche/Nonnen vnd Pfaffen absoluiret/von jren Gelübden/Das sind zween Gottes Sprüche/Da zimet nichts wider zu thun/reden/noch geloben/vnd anzufahen/Denn Gott sol in seinen worten vnd wercken recht haben/Darumb bistu ein Frewlin oder Menlin/vnd bist fruchtbar/So greiff nur frisch vnd frölich zur Ehe/auff Gottes wort/Der diesen stand gesegnet hat. Patriarchen sind ehelich gewesen. Gelübde der Menscheit nit zu halten.

WEiter schliessen wir auch hieraus/Das nicht müglich ist zu erkennen/Was ein Weib oder Man sey/denn im Glauben/ Denn Gottes wort vnd werck sind hie beschrieben/Aber es MAn vnd Weib werden im Glauben erkand.

kan weder Wort noch Werck niemands verstehen / denn durch den Glauben vnd Geist. Das geschicht wol / das man böse lust zu einem Man oder Weib habe / Aber das heisset nicht Man oder Weib erkennet / Denn wer da sol wissen / was ein Weib sey / Der mus also geschickt sein / das er sie halt für Gottes werck / Welchs allein der Glaube thut / Denn Vernunfft vermag es nicht / sie ist zu blind / Dencket nicht mehr / denn hette ich nur diesen oder diese / Sihet nicht / ob es Gottes werck oder Creatur sey / Sondern feret nur in jrer tollen Lust hin / hebet die augen nimer so hoch / das sie Gott erkenne in seinen wercken.

Verachtung des ehelichen Stands.

DAher kömpts / das sie den ehelichen Stand veracht / Denn sie nichts darinne findet vnd sihet / denn jamer vnd vnglück / Welches von not wegen folget / wo eins das ander nicht kennet. Denn wo der Glaube vnd erkentnis Gottes vnd seines werks nicht ist / Da kan nimer kein friede noch ruge sein / Ehe man hinein kompt / meinet man es sol eitel Lust darinnen sein / Wenn man nu darinne ist / vnd mänet zu finden was man gesucht hat / Vnd der Fürwitz ein wenig gestillet ist / So ist darnach nichts mehr was vberbleibet / denn eitel vnlust / das ist / denn die schuld vnd vrsach / Das du ein Man oder Weib nicht genom en hast / wie ein Man vnd Weib / Sondern wie dich die alte böse Natur vnd böse lüste getrieben hat.

Gottes werck werden im Glauben erkand.

WEnn wir aber geistlich weren blieben in vnuerruckter Natur / wie Adam am ersten war / So erkennet auch jederman / ein man / wie ein man / Vnd widerumb / so were es vol gutes / vnd folgete keine vnlust. Also ist Man vnd Weib / Kinder zeugen / vnd Früchte tragen / gewislich Gottes werck / Warumb ist es denn vns so schweer / das wirs nicht können leiden? Darumb das das Gottes werck nicht kan getragen werden / denn von den / so da gleuben / Wenn wir Christen weren / So kündten wirs recht erkennen / Nu ist die gantze Welt eitel Vnglaube / Darumb greifft sie es also an / das nichts guts folget. Derhalben ist die schuld nicht der Creatur / noch des Stands / wie die Heiden klagen / Sondern des Vnglaubens. Es ist an jm selbs alles gut vnd köstlich / Weil du aber im Vnglauben bist / So gehet vber dich der Spruch im Psalm / den Gott sagt / Bey den verkereten / wirstu verkeret sein / Weil du verkeret bist / So verkeret Gott alles mit dir / das es eitel jamer vnd not ist / Wie wir hören werden / das es Adam wird gehen. Psalm. 17.

Vnglaub verursache alles vnglücks.

SO mercke nu wol / das diese Wort / eitel wort des Glaubens sind / das sie niemand verstehen kan / denn im Glauben / Der wil vberal in allen Sachen vnd geschefften sein. Adam / da er noch stund / war er noch vol in allem guten / Alles was er angefangen hette / were mit lust vnd freuden abgangen / Als er aber fiel / musst er dennoch ein Weib habē / Da kart sichs nu vmb / das im alle werck eitel jamer vnd vnlust war. Daher folget / das alles Vnglück auff Erden / allein des Vnglaubens schuld ist. Der vnglaub aber ist / das man nicht verstehet / was Gottes werck sind.

Kinder zeugen.

Das ist das Stück / das Gott auffsetzet Man vnd Weib Kinder zu zeugen / das man lerne / das es Gottes werck sey / vnd also sein mus / Vnd die Natur vnuerhindert sein wil. Folget nu das letzte Stück / in dem ersten Capitel.

VNd Gott sprach / Sehet da / Ich hab euch gegeben aller-

ley Kraut /

ley Kraut/das sich besamet auff der gantzen Erden/ vnd allerley fruchtbar Bewme/ vnd Bewme die sich besamen/ zu ewer speise/vnd aller Thiere auff Erden/vnd allen Vogeln vnter dem Himel/vnd allem Gewürm/das das leben hat/ das sie allerley grüne Kraut essen/Vnd es geschach also.

Vnglaub macht Huren vñ Buben.

SAs ist je ein feiner freundlicher Vater/Als er alle lebendige Thier vnd Menschen geschaffen hat/versorget er sie auch mit allem/was sie haben sollen/Wir sehen jtzund die gemeinen Fell in der Welt/Warumb der Eheliche stand schweer wird/vnd niemand gerne daran wil/Das jederman sich fürcht/er künde sich nicht erneerē/ Darumb bleibt es so vol Buben vnd Hurerey/Die schuld ist allein des Vnglaubens/der vns allen natürlich anhanget nach Adams fall/Darinne müssen wir bleiben/so lang bis vns Gott andere Menschen macht/vnd den Glauben ins Hertz gibt.

DJs sind nu aber des Glaubens wort/Denn ehe Adam ein wort sagt/noch gebeten hatte/ja ehe er dencket/wo er sich erneeren sol/ kompt Gott zuuor/vnd gibt jm alles Kraut das sich besamet/das ist/ allerley Getreide/Korn/Weitzen/Rocken/Gersten/Habern/Hirsen/ Reis etc.das er sich davon neere/Daher wir auch vnsere speise haben. Obs Adam nicht also zugericht hat/wie wir/das gehe seinen weg. Vnd hie siheste abermals/wie vns kein Körnlin noch Bletlin wechsset/ denn Gott gebe es/Sintemal der Text klar spricht/Jch habe euch geben allerley Kraut etc.Das verstehet aber niemands deñ der Glaube. Item/zum andern/gibt er nicht allein das/Sondern auch allerley Bewme/vnd Früchte/Epffel/Birn/Weintrauben/Feigen/öle etc.Daraus man nicht allein Speise/Sondern auch getrencke machet. Also hat er den Menschen versorget mit essen vnd trincken. Wo hat er aber die Kleider gelassen? Der hat er keine notdurfft gehabt/Denn er were also nacket gangen/Aber nach dem Fallmusst er sie haben/vmb der schande willen/wie wir hören werden.

Glauben lerer Moses im ersten Capitel.

WJr sihe/ob Moses in diesem ersten Capitel/nicht meisterlich den Glauben leret? Am letzten Tage machet er den Menschen/Aber zuuor bawet er jm ein Haus/Machet jm das Liecht am Himel/das er sehen kan/Scheidet das wasser von der Erden/das er raum hat darauff zu wonen/Vnd schmückt sie vmb seinet willen/mit allerley Gewechse/gibt jm dazu das Regiment/vber alles was da lebet/Das wir ja sehen sollen/das Gott vnser nicht vergesse/Sondern als vnser lieber Vater/mit allen Gütern versorget/vnd alles vorbereit/ehe er den Menschen macht/Vnd als Er jn gemacht hat/befilhet er jm auch/vnd ordnet jn dazu/das er sich von der Erden neere.

Gott gibt alles.

VNd warlich/wer dieses Capitel allein wol fassete/Der hette grosse Lere gnug vom Glauben/Daraus wir Gott vertrawen/vnd sehen/wie er alles gibt/was wir haben sollen/Noch hat der Vnglaub alles Hertzeleid. Das wir vns nicht erneeren/feilet an Creaturn nicht/ Denn es ist alles vol/vnd haben alle gnug/Sondern es feilet allein am

Glauben / Darumb scharren vnd kratzen wir so viel / Auff das wir je nicht dürffen gleuben / Davon haben wir auch also viel Vnlust vnd mühe zu lohn.

DAs sind die werck Gottes/ die er hat geschaffen in den sechs Tagen/ Darumb beschleusst er nu/ vnd spricht.

VND Gott sahe an alles / was er gemacht hatte / vnd sihe da/ Es war alles seer gut. Da ward aus Abend vnd Morgen der sechste Tag.

VI. Tag.

Was Gottes ansehen sey.

DAs Ansehen haben wir oben gehört/ ist Gottes wolgefallen vnd lust/ so er an Creaturen hat / Denn er hat es fort bestetiget/ wie ers angefangen hat / Also/ das nicht allein Adam befolhen ist/ Kinder zu zeugen/ Sondern auch bey Gott für gut angesehen / das es jm wolgefellet/ vnd noch jmer so gehen mus. Darumb sollen wirs auch/ als Gottes werck / ansehen/ vnd für gut halten / Das wird aber niemand thun/ denn der Glaube.

BJsher ist nu kürtzlich beschrieben/ woher alle Creatvrn komen in Himel vnd Erden. Vnd ist endlich das der Beschlus gewesen / Das alle Creaturn geschaffen sind durch Gottes wort/ Also/ das sie von jnen selber noch von eigenen krefften nichts sind/ noch vermügen/ Sondern/ wie Gott gebeut/ also gehet es alles frey vnuerhindert.

Das II. Capitel.

ALso ward vollendet Himel vnd Erden mit jrem gantzen Heer / Vnd also vollendet Gott am siebenden Tage alle seine Werck/ die er machet/ Vnd rugete am siebenden Tage von allen seinen Wercken / die er machet/ Vnd segnete den siebenden Tag/ vñ heiliget jn/ darumb/ das er an demselbigen geruget hatte/ von allen seinen wercken/ die Gott schuff vnd machet.

VFFs erste/ da vnser latinisch text hat/ Perfecti sunt cœli & terra, & omnis ornatus eorum. Also ward vollendet Himel vnd Erde/ mit alle jrem Schmuck / Heisst nach dem Ebreischen also / Et omnis militia eorum, Das ist/ mit allem jrem Heer/ vnd ist besser also verdeudscht/ vmb der Propheten willen/ die dis wort Mose einfüren / vnd daher gründen/ Von welchem man sonst nicht wüsste/ woher es keme/ Welchs man auch teglich singet/ in der Messe/ Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth. Das ist/ Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HERR ein Gott der Heerscharen. Desselben worts braucht Moses hie/ vnd nennet Sonn/ Mond/ vnd Sterne/ ein Heer des Himels/ Vnd widerumb Menschen/ Thier/ Vogel/ Fisch/ vnd was auff Erden wechst/ nennet er das Heer der Erden. Gleich als wenn ein Fürst mit seinem Heer zeucht / so zeucht er mit gantzer gewalt/ hat seine macht vnd krafft alle bey einander.

Militia cœli.

Zebaoth.

Heer des Himels vnd der Erden.

WArumb nu Gott eben solchs worts brauche/ müssen wir jm lassen befohlen sein / Denn es ist nicht on Vrsach. Denn freilich ist es

also/

also/ das alle Creaturen/ die Gott geschaffen hat/ ein Heer sind/ Damit sie jre krafft vnd macht ausrichten/ vnd teglich im Streit stehen/ Also/ das sie den Fromen dienen zum besten/ den Bösen zum ergesten. Wo ein gut Gewissen ist/ Dem stehet es alles bey/ wie ein Heer. Widerumb/ wo das Gewissen böse ist/ fichtet alles dawider/ Also/ das sich die wort in der Schrifft auffs Menschen gewissen ziehen/ Das die demselben dienen/ oder jm wider sind/ Vnd komen also aus dem Spruch viel Sprüche der Schrifft/ Die man sonst nicht weis/ wohin sie zu ziehen sind. Creaturē dienen den Frommen vnd bösen/ Rom.8.

NVffs ander/ ist hie zu mercken/ das er spricht/ Gott hat geruget am siebenden Tage/ von allen seinen Wercken/ die Er gemacht hat/ Vnd nicht allein das/ Sondern auch denselben Tag gesegnet vnd geheiliget. Das ist auch ein grosses/ Dauon auch viel geredt vnd geschrieben/ Aber wenig verstanden haben. Sabbath/ das Ebreisch wort/ heisst ruge oder feier/ Also/ das man still halte/ vnd stehe von allen worten vnd wercken/ vnd allein an Gottes wercken hange. Wie aber das zugangen sey/ das Gott also ruget von allen seinen Wercken/ ist freilich eine hohe Frage/ Wiewol es Moses schlecht vnd einfeltig dahin beschreibet/ Wie denn seine weise ist/ das er offt so herein feret/ vnd also redet/ das es jederman verstehet/ Vnd widerumb die wort setzet/ das es die gantze Welt nicht verstehet. Sabbath. Gottes ruge. Hohe frage.

WIr sehen teglich für augen/ das noch jmerdar allerley geschaffen wird/ alles was sich besamet auff Erden/ alle Frucht/ vnd alle Thiere/ Vnd ist doch ein Werck/ das Gott eigentlich zugehöret/ wie Christus selbs sagt Johan.5. Mein Vater wirckt bis hieher/ vnd ich wircke auch. Wie sollen wir denn die zwey zusamen fügen/ das die Schrifft zeuget/ vnd wir für augen sehen/ Das Gott on vnterlas schaffet vnd wirckt/ bis an den Jünstentag/ Vnd hie Moses dagegen sagt/ Er habe geruget am siebenden Tage von allen Wercken? Ich habe sorge/ es sey höher denn mans geben kund für den gemeinen Man/ Doch müssen wir ein wenig davon reden. Gott schaffet teglich. Joh.5.

Wenn man die Creatur ansihet/ eine gegen die ander/ So hat es gar viel ein andern Blick/ denn wenn man sie für Gott ansihet. Oben ist gesagt/ Das für Gott der anfang der Welt/ vnd das ende/ gleich als auff einen augenblick sind/ Vnd gleich gilt der erste augenblick/ vnd der letzte am ende der Welt. Aber wenn wirs vnter vns ansehen/ So kompt jmerdar eins nach dem andern/ der Son nach dem Vater/ ein jar/ ein tag nach dem andern/ Aber das alles/ wie es nach einander gehet/ ist für Gott als ein augenblick/ Welchs die Vernunfft nicht wol begreiffen kan/ Denn es ist eine vergleichung/ zeitlicher vnd ewiger ding/ Weil Gott ewig ist/ So mus es bey jm gleich sein/ vor anfang vñ nach/ Denn was ewig ist/ dem ist alle Creatur gegenwertig/ keine zu förderst noch zu letzt/ Vnd kan je nichts vor jm oder nach jm sein/ Wenn man nu die Welt ansihet/ vom anfang bis zum ende/ So gehet für den Leuten eins nach dem andern/ Für Gott aber alles mit einander zugleich/ Also fasse diese zween Anblick. Ansehung der Creaturen.

DAs nu Moses sechstage beschrieben hat/ ist eigentlich also ge-

Sieben tage wehret bis ans ende.

schehen/Aber das ist auch war / Das für vnsern augen sechs tage machet/ist für Gott alles ein tag/ja ein augenblick. Also wird sichs nu reimen/ Das / da der siebend tag angangen ist / jmer wehret / bis an der Welt ende/ja darnach wird es erst recht angehen/ist aber also geschrieben vmb vnsernt willen/Das es sich auff vnsern Verstand liesse fassen/ das es also angangen sey.

Feier des siebenden tags.

ES ist aber geschrieben allein vmb vnser willen/ nicht der Engel oder ander Creaturen/Denn die Sonne feiret gar keinen tag nicht/Sondern leuchtet einen tag eben so hell als den andern / Vnd gehet jmerdar jren Lauff für sich hin. Vns aber ist etwas himit angezeit / Nemlich / auffs einfeltigst / Das Gott damit den Menschen hat wollen regiren/ welchen Er geschaffen hat zum Bilde / das jm gleich were. Weil nu Gott solche tage schaffe vnd wirckt/vnd am siebenden feiret/hat ers darumb lassen schreiben/das wir thun sollen/wie Er. Denn das ist Gottes bilde/das eben also gesinnet ist/solchen verstand vnd liecht hat/vnd solche werck thut wie Gott/vnd sich jmer nach jm omet/ Darumb hat Er geordnet/das wir auch sechs tage erbeiten sollen/vnd den siebenden feiren. Vnd ist darumb geschehen/das die Welt seuberlich regirt würde/ Denn es je ein fein/lieblich/süsses/freundlich Regiment ist/Das sich die Leute nicht schwechen / Sondern fein gesund bleiben / vnd doch nicht müssig gehen. Darumb sollen sie/wenn sie die sechs tage in der wochen geerbeitet haben/am siebenden stille stehen von der erbeit / für sich vnd das Vieh / Auch sonderlich darumb/das man zeit hab/Gottes wort zu hören.

Gottesbilde.

Ruge.

Adam hette im paradis auch müssen erbeiten.

WJe aber/Sintemal dis geschrieben ist/ehe der Mensch in die Sünde fiele/ da dis denn bereit vorgeschrieben ist / vnd die Schrifft den Sabbath viel ehe meldet / denn wie Adam in die Sünde fiel / Ist denn das selbe mal auch bereit geordnet / das er sechs tage erbeiten solt / vnd am siebenden feiren? Da ist kein zweiuel an/wie wir hören werden / das er solt erbeiten im Paradis/vnd fürstehen Fischen/Vogeln/vnd Thieren auff Erden/Darumb hat jn Gott nicht wolt müssig gehen lassen/ Vnd were gleichwol blieben/das er erbeitet vnd regiret / on das ers nicht mit vnlust gethan hette/Vnd were jm nicht sawer worden/mit schweis vnd angst. Auch hette die Erde nicht diskeln getragen/ Sondern were eitel köstlich gewechs heraus komen / wie er gewolt hette/ Das auch kein Thier nichts mit vngehorsam gethan hette/vnd alles gangen were/wie er gewolt hette/Also were die Erbeit vnd das Regiment blieben / Doch one mühe vnd vnglück / Wie auch die Weiber kinder getragen hetten/ Aber nicht mit angst/jamer vnd not/Aber am siebenden tage were es auch alles still gestanden / vnd hette geruget. Das sey einfeltig vom Sabbath oder siebenden tage gesagt/Was er aber bedeutet/wil ich lassen anstehen/Denn wir müssen hie bey dem einfeltigen Text bleiben. Es ist nu ein ander Sabbath/denn es gewesen were/wo Adam blieben were / Vnd ist nu auff Christum gedeutet / Der hat den rechten Sabbath gehalten vnd gefeiret im Grabe / Wie wir anderswo auch gesagt haben. Spricht nu Moses weiter.

Sabbath der Christen.

Dis ist die geburt Himels vnd Erden/da sie geschaffen

sind/

sind/zu der zeit/da Gott Himel vnd Erden machte/ehe denn jrgend ein streuchlin war auff Erden/oder jrgend ein kraut auff dem felde wuchs. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auff Erden/Vnd war kein Mensch der das Land bawete/Aber ein Nebel gieng auff von der Erden/vnd feuchtet alles Land.

DAs ist eine wunderliche rede/Denn es feilet dem Capitel nichts/denn das man der Sprach nicht kündig ist/wer die nicht weis/Der wird sich sülen vnd brechen/das er nicht weis/wo er ein oder aus sol/Wie auch Augustino wider faren ist. Das ist Moses weise/das Er ein ding offt widerholet/vnd noch ein mal sagt/das es auch schier verdrieslich ist/Darumb/was hiernach folget/das sol alles nur eine Repetitio sein/vnd eine erklerung des/das er zuuor gesaget hat. Denn im ersten Capitel hat ers alles mit kurtzen worten geredt/Gott schuff den Menschen nach seinem Bilde/Item/Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin/Damit ist noch nicht ausgedruckt/wie das selbe alles zugangen ist/Darumb holet ers in diesem Capitel wider/thut viel wort dazu/das ers erklere/wie es nacheinander gangen sey. Widerholung ist gemein in Mose.

DAs nu Moses hie redet/wird also leichter zuuernemen/Wenn man die wort im latinischen Text alle machet in præterito plusquamperfecto. Das er aber nennet die geburt Himel vnd Erde/ist so viel geredt/Da Himel vnd Erden geschaffen ist/Warumb aber Moses eben also redet/das gehe seinen weg/Er hat seine eigene mysteria. So ists nu alles so viel gesagt/Gott schaffet vnd richtet zu Himel vnd Erden/wie gesagt ist/Aber also/das keine Creatur etwas dazu thete/noch hette mügen dazu thun/Sondern es gieng nur ein Nebel oder tunckel gewölcken auff/wie ein thaw/vnd machet die Erden feuchte. Das ist alles geschehen on den Menschen vnd andere Creatur. Das ist Summa summarum davon/Es ward geschaffen ehe je ein Mensch da war/Ja ehe es noch ein mal regenet oder ein streuchlin gestanden were. Vnd sagt weiter. Feuchtung der Erden.

Vnd Gott der HERR machet den Menschen aus Staub von der Erden.

ICh hab droben gesagt(wil Er sprechē) das Gott den Menschen geschaffen hat/ein Menlin vñ Frewlin/Nu wil ich sagen/wie es zugangen ist. De limo terræ, haben wir im Latinischen Text/das ist/von schlam/heisset auff Ebreisch Aphar/Vnd ist eben das wort/das er hernach verdolmetschet/puluis,/da er sagt/Puluis es, & in puluerem reuerteris, Es heisset aber eigentlich eine solche Erde/die auffgegraben ist/vnd ein wenig auffgeworffen/Wie ein Land das gepflüget ist/oder von einem Grabe/Aber noch nicht staub/welcher in die lufft fleuget/Von solcher loser Erde hat er genomen einen Schrollen/vnd den Menschen davon gemacht. Was mehr? Schöpffung des Menschē.

VNd blies in sein Angesicht ein lebendigen Odem.

Ein lebendiger Odem.

DIeser wort müssen wir gewonen/Denn es ist nicht Deudsch geredt/Man kan es aber nicht bas verstehen/denn wenn man einen Menschen ansihet. Den Odem/den jm Gott gegeben hat/findet man allein im Angesicht/Vnd sonst an keinem Ort/vnd fürnemlich in der Nasen/Darumb auch das wort Oph, das hie stehet/heisset beide das Angesicht vnd die Nasen/Das wir aber in vnserm Text haben/Spiritum vitæ, sol nicht ein Geist heissen/Sondern so viel/das jm Gott ein solch Leben geben hat/nicht wie die Fische/Sondern wie die Thier haben/als eine Kue/Pferd/Oirs/vnd alles solchs/was Odem hat/Vnd wird damit angezeigt/das vnser Odem auch nicht in vnser gewalt stehet/Noch das wir von vns selbs schnauben/noch Odem holen können/vnd von diesem Odem leben wir/deñ wenn der verstopfft wird/so sind wir tod/Darumb heisst ers einen lebendigen Odem/das er den Menschen bey dem Leben erhelt/vnd ein zeichen ist/das der Mensch lebe.

VNd also ward der Mensch eine lebendige Seele.

DEn Spruch zeucht Paulus an/in der Epistel an die Corinther. Also ists geschrieben (spricht er) Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben. Das wort (Seele) müssen wir auch lernen recht verstehen/Das heissen wir in vnser Sprache/ein Seele/Die/so bald der Mensch stirbet/vom Leibe feret. Aber Moses vnd die Schrifft/heissen das Seele/alles was da lebet in den fünff sinnen/Als/das heisst sie auch Seel/das ein Fisch im Wasser lebt/Wie ers oben im ersten Capitel genennet hat/Producant aquæ animam viuentem, Vnd ich gedeudscht habe/lebendige Thier/Item als die Vogel in der Lufft/vnd die Thier auff Erden leben/das es auffs eigentlichst heisset ein Leibsleben oder ein lebendiger Leib/Also das der Spruch eigentlich auff den Verstand gehe/das der Mensch geschaffen ist in das leibliche Leben/Das wir heissen das natürliche Leben. 1. Cor. 5.

Seele.

Was Seele genant wird

Leibsleben.

Also verstehe den Spruch Pauli. Der erste Mensch ist gemacht ins natürliche Leben/Denn daselbs setzt er gegen einander/ein leiblich vnd geistlich Leben/Das leiblich Leben ist/das man höret vnd sihet/reucht/greifft/schmeckt/dawet/zu sich nimpt/vnd auswirfft/Kinder zeuget/vnd was der Leib für natürlich wesen vnd werck hat/Das heisset die Ebreische sprache Seele/Also lesen wir im andern Buch Mose/Aller Seelen/die aus den lenden Jacob komen waren/der waren siebentzig/das ist/siebentzig Kinder/die von Jacob geborn waren/Das ist nu fast gemein in der Schrifft durch vnd durch. Exod. 1.

Leiblich vnd geistlich leb.

ITem/also verstehe auch/das Christus sagt im Matth. Wer seine Seele findet/Der wird sie verlieren/das ist/sein natürlich Leben/Denn Er meinet nicht allein das abscheiden der Seele/Sondern wil also sagen/Das man sich vmb das ewige Leben (in fahr leibs vnd lebens) müsse setzen mit dem leiblichen vnd natürlichen Leben/Darumb kan man das wort (Seele) nicht besser deudschen/denn das leibliche Matth. 10.

liche Leben/oder einen Menschen/der da lebet im leiblichen Leben/Also ist Adam ins natürliche Leben gemacht/Christus aber/der der letzte Adam ist/spricht Paulus/ins geistliche Leben/das ist/Er hat einen geistlichen Leib/Also/das er nicht mehr jsset noch trincket/sihet noch höret/wie wir/thut kein leiblich ding noch werck/Sondern ist gar ein ander wesen/vnd doch warer Mensch/wie wir auch in jenem Leben sein werden.

Christus hat ein geistlichen Leib.

VNd Gott der HERR pflantzet einen Garten in Eden gegen dem Morgen/vnd setzet den Menschen drein/den Er gemacht hatte.

VNd Gott der HERR lies auffwachsen allerley Bewme/lustig anzusehen/vnd gut zu essen/vnd den Bawm des Lebens mitten im Garten/vnd den Bawm des Erkentnis gutes vnd böses.

VNd es gieng aus von Eden ein strom zu trencken den Garten/vnd teilet sich daselbs in vier Heubtwasser/Das erste heisst [a] Pison/das fleusset vmb das gantze land Heuila/Vñ daselbs findet man Gold/vnd das gold des Lands ist köstlich/vnd da findet man Bedellion/vñ den edeln stein Onix. Das ander wasser heisst Gihon/das fleusst vmb das gantze Morenland/Das dritte wasser heisst Hydekel/das fleusst für Assyrien/Das vierdte wasser ist der Phrath.

[a] Pison ist das grosse Wasser in India/dz man Ganges heisset/Denn Heuila ist Indien land. Gihon/ist das wasser in Egypten/das man Nilus heisst. Hidekel ist das wasser in Assyria das man Tygris heisset. Phrath aber ist das nehest wasser in Syria/das man Euphrates heisst.

DEr latinisch Text hat hie recht gemacht/Plantauerat. Er hatte gepflantzt/Also solt wol zuuor auch stehen/Formauerat, vnd inspirauerat, also/das man wüsste/das es ein Repetitio were/wie ich gesagt habe. Da haben wir aber einen wunderlichen Text/Der HERR (spricht er) hatte lassen wachsen allerley hübsche bewme/in dem Garten/den er geschaffen hatte/Sonderlich aber den Bawm/der da heisset ein bawm zu wissen was gut vnd böse ist. Im latinischen Text haben wir also/Plantauerat Paradisum uoluptatis à principio. Ich halt aber nicht das es recht sey/denn wenn er hette wöllen sagen/à principio/am anfang/so hette er freilich ein ander wort gebraucht Darumb klingts im Ebreischen also/wie wirs gemacht haben/Ein garten Eden gegen dem Morgen/oder zuuor. Das wort Eden heisst ja lust/Darumb hat man gemacht paradisum voluptatis/das ist/wie wir sagen einen hübschen Lustgarten/darinne allerley Bewme waren lieblich zu sehen/vnd lüstig zu essen/Vnd vnter diesen/zween sonderliche Bewme mitten im Garten gegen dem Morgen ein Bawm des lebens/vnd ein Bawm/an dem man lernete/was gut vnd böse were.

Wo das Paradis in der Welt sey.

HJe ist nu die Frage/wo das Paradis in der Welt sey. Das es auff Erden ist/mus man zulassen/Denn da stehet der Text/Gott hat gepflantzt einen garten in Eden/gegen dem morgen/So müssens auch natürliche Bewme sein/wie vnsere/Darumb es nichts ist/das vnsere Sophisten gesagt haben/wie es hoch droben vber der

Erden

Erden lige / hart vnter dem Monde / Es mus hie auff Erden sein / vnd müssen auch die Bewme sein / die Gott im ersten Capitel geschaffen hat. Zum andern / ist ja Adam auff der Erden geschaffen / vnd dazu geordnet / das er darauff sein solt / Vnd wird darumb ins Paradis gesetzt / das ers bawen vnd bewaren sol. Zum dritten / werden hie vier Wasser genennet / welche man noch weis / die aus dem Garten fliessen. Dis alles beweiset gnugsam / das es müsse auff Erden sein / Das wil nu wunderlich ding werden. Origenes vnd andere haben sich hin vnd her damit geworffen / Aber Augustinus hat klüglich gehandelt vnd gesagt / Wer dis vnd anders nicht begreiffen kan / Der sol Gott die Ehre geben / vnd jm befehlen. Das ist aber der behelff auff jener seiten / das Moses nicht sagt / Das die vier Wasser im Garten gewesen seien / Sondern nur ein Wasserstrom dauon sich jene Wasser leiten.

Origenes. Augustinus.

WAs wollen wir denn nu draus machen? Also hab ich mehr gesagt / vnd sags noch / Müglich ists / das es zu der zeit also gewesen ist / Das Gott einen Garten gemacht / oder ein Land beschrenckt hab / Aber nach meinem düncken wolt ich gern / Das es also verstanden möcht werden / das es der gantze Erdbodem were / Mir ligt aber das im wege / das der Text also klinget / Das es etwas anders / Nemlich / ein sonderlicher ort / vnd rawm sey / Wie auch noch lüstige Garten / nicht ein gantz Land begreiffen. Darumb weis ichs nicht zu örtern / wie es gewesen sey / Ich mus mich gefangen geben / Weil man die vier Wasser (wie gesagt) noch wol weis / die daraus komen.

DArumb wolt ich also sagen / Das der Lustgarten jrgend ein Ort sey gegen dem Morgen / Der nu verborgen oder vieleicht zurissen ist / das Gott wol weis. Es mus aber fast ein weiter rawm gewesen sein / Denn die Wasser ligen mechtig weit von einander / ja schier gegen einander / Darumb wil ich meine Vernunfft gefangen geben / Vnd dabey bleiben / das es ein rechter natürlicher Garten sey gewesen / Wie noch möcht ein Lustgarten sein.

Lustgarten.

DEnn weil Adam ein leiblich Mensch war / vnd ein leiblich wesen fürt / Mus auch der Garten also gewesen sein / das mans gefült / geschmeckt / vnd gerochen habe. Denn hernach klerlich stehet / Das er von dem Bawme gebrochen vnd gessen habe / der da leret / was gut vnd böse war. Also das es mus eine natürliche leibliche Frucht gewesen sein / Oder Adam hette müssen ein geistlich Mensch sein / Es sey nu der Garten wie vnd wo er wolle / geben wir Gott heim / wiewol die schrifft hernach einen geistlichen verstand draus macht / Wie sie auch dergleichen mehr thut / Als da Christus sagt zum Schecher / Heute wirstu bey mir sein im Paradis.

Paradis ein leiblich Garten.

WAs ist aber das für ein Bawm mitten im Garten / Das er jn heisset einen Bawm / daran man lernet gutes vnd böses? Er hat jn freilich vmb viel zukünfftiges dinges willen also genennet / Vnd sonderlich vmb des Falls willen / das Adam dabey lernen würde / Wie auch die Schrifft an andern örten pflegt etlichen dingen den Namen zu geben / vmb zukünfftiges Geschichts willen / per anticipationem, Als im Samuel sagt der Text / Die Philister lagerten sich bey den Helffenstein / Da nennet er den ort Helffenstein / Der doch zur selben zeit nicht den na-

Der Bawm des erkentnis guts vnd böses.

Helffenstein. 1. Reg. 47.

den namen hatte/Vnd erst im siebenden Capitel gesagt wird/wie es den Namen kriegt von dem Geschicht/das sich darnach begabe

VNd Gott der HERR nam den Menschen/vnd satzt jn in den Garten Eden/das er jn bawet vnd bewaret/VNd Gott der HERR gebot dem Menschen/vnd sprach. Du solt essen von allerley Bewme im Garten/Aber von dem Bawm des Erkentnis gutes vnd böses soltu nicht essen/Denn welchs tages du dauon isssest/wirstu des Todes sterben.

Gott gibt Adam das Gebot/ehe Heua geschaffen ward.

HJe sihe/warumb Gott Adam das Gebot gibt/ehe denn er Heuam schaffet/Er hats on zweifel aus dem heiligen Geiste geschrieben/vnd S. Paulus rüret auch. Das Weib musst nicht Gottes wort one mittel hören/Sondern von Adam lernen/Also das auch für dem fall das Regiment vnd Oberkeit bey der menlichen Person gewesen ist. Das ist nu das aller erste Gebot/Ist aber Adam nicht dazu geben/das er dadurch from würde/Denn das Gebot mus man weit sondern von allen Geboten/die hernach gegeben sind/Denn Adam war noch on alle Sünde/Dis Gebot aber gab jm Gott nur zum Zeichen/Denn er must es also halten gegen den Menschen/das er wüsste vnd gedechte/das er einen Oberherrn hette.

Gesetz machē nicht from.

Also kund er nicht from dadurch werden/wenn ers gleich gehalten hette/Kunde aber wol ein Sünder werden/Welchs bereit an/eine grosse Beweisung ist/Das kein Gesetz nicht from machen kan/Sondern wol erger/Wird jm aber dazu geben/das er sich daran vbet vnd beweiset das er from were/vnd in Gottes gehorsam gienge. Also gibt das Gesetz nicht die frömkeit/Sondern die da from sind/die thun das Gesetz. Das ist die vrsach des Gebots/des Menschen halben/Warumb es aber Gott für seine Person gegeben habe/So doch Adam also geschaffen war/das er keins Gebots dürffte/können vnd wöllen wir nicht ausgründen.

Narrē sinds/die den Leutē mit vielen Gesetzen wollen helffen.

DAs ander Stück ist/Das Gott damit vns anzeigt/Welche Narren es sind/die sich vnterstehen/vnd vnterstanden haben/den Leuten zu helffen/mit vielen Gesetzen vnd Leren/Darumb sihe dis Exempel wol an/ob es gleich einfeltig ist. Was wil man doch vns arme Menschen treiben mit Gesetzen/Gelübden/vnd Menschen thand? So wir sehen/das es nichts geholffen hat/das Gott dem vnschüldigen Menseben ein Gebot gegeben hat/Vnd wir/die nu verderbet sind/das nichts guts in vns ist/sollen so viel Gesetz halten/So es Adam/der vol gerechtigkeit war/feilet/das ers nicht hielt/in solcher fülle vnd vorrath/das alle Bewme vol Früchte waren/vnd er haben kund/was sein hertz begert/Lies sich dennoch das Weib betriegen vnd bereden/das er das einige Gebot nicht hielt/Was wollen wir denn halten/wenn vns so viel vnzeliche Gebot/jmer eins vber das ander/auffgelegt werden? Darumb las dis einen grossen gewaltigen puff sein/wider dir Narren/Die sich wöllen vnterwinden mit Gesetzen für Gott zu komen/Denn er hat es noch nie im sinn gehabt/Das er jemands

damit.

damit wölle from machen / Sondern eigentlich / das er vns dadurch wil leren abtretten von vnserm fürnemen / Als solt er sagen/ Hatte doch der erste Mensch/ der da from war/ nicht gehalten / Was solte stu denn halten/ da nichts guts in der Natur ist?

Nutz der gebot in Mose.

SPrichstu/ Warumb hat er denn hernach durch Mosen die Leute mit Gesetzen vnd Geboten vberschüttet? Freilich nicht darumb/ Das er vns dadurch wolt from machen / Denn er kennet vnser Hertz besser/ denn wir selbs/ Sondern darumb/ weil wir meinen vnd vnterstehen vns mit Geboten from zu machen / Das wir zu letzt davon abtretten / vnd erkennen müssen/ wie es nichts hilfft. Hat vns eben darumb so viel gegeben/ Das wir bekennen sollen vnser bosheit/ vnd der menschlichen Natur gebrechen / Das sie nichts guts wil / noch gedenckt zu thun/ vnd von der scheitel an / bis auff den fus böse ist. Darumb sollen diesen Text billich fassen vnd bedencken / alle Prelaten vnd Bischove/ Welche die Gewissen wollen regiren. Der weltlichen Oberkeit gebürt mit dem Schwert zu wehren/ Das niemand stele/ morde noch Ehebreche. Aber das sie die Welt wollen mit Gesetzen from machen/ vnd die Gewissen dadurch regieren / Da wöllen wir jr Gesetz nicht haben/ sintemal sie doch nichts ausrichten/ vnd niemand die Gesetz helt.

Bischove vñ Prelaten hören hie zu.

Gott richtet Adam balde wider auff.

DAs dritte Stücke ist / das Gott hie anzeigt seine Barmhertzigkeit/ Das er Adam lesset fallen/ Aber bald wider auffrichtet. Denn es stehet feste / das er from vnd gerecht geschaffen war/ wie gesagt/ es war alles gut / das Gott einen wolgefallen / vnd keinen mangel daran hatte. Zum andern mus das auch stehen / Das er/ als er von dem verbotenen Bawme ass/ von dem Stande fiel/ der Gott am höhesten gefallen hat / in den aller ergesten Stand/ der jm nicht gefiele/ Denn er hat keine Lust am Tode. Doch ist das auch klar / Das er jn wider zu Gnaden nimpt / erbarmet sich vber jn / vnd gabe jm eine gnedige Absolution / Vnd bracht jn wider in den gnaden Stand / Ob wol nicht so volkomen als zuvor / Doch war es gleich / wie wir hören werden im folgenden Capitel / Da Gott zu der Schlangen saget/ Des Weibes Samen sol dir den Kopff zutretten / Der Spruch ist die Absolution/ damit er jn ledig gesprochen hat/ vnd vns alle.

Adams auffstehen nach nach dem falle.

Adams Absolution.

DEnn ist der Same so starck / Das er der Schlangen den Kopff zutrit/ So zutrit er auch alle jre Gewalt/ So ist der Teufel vberwunden/ vnd aller schaden hinweg/ den Adam hatte / Vnd kömpt in den stand/ da er vorhin inne war / Den Trost vnd die gnade hat er jm geben/ Das er jn wider auffricht/ vnd dahin geholffen/ dauon er gefallen war. Dis ist nu das erste Exempel / Gottes Barmhertzigkeit / Das vns Gott nicht wil lassen verzagen / noch verzweifeln heissen / ob jemand gefallen ist/ Weil wir sehen/ das Adam dahin fellet von dem höhesten Stande/ vnd doch nicht so bleibt/ Dadurch beschlossen ist / Das Gott lesset fallen / vnd auch wider auff hilfft. Das ist kürtzlich von dem Stücke geredt.

Der Schlangen dē Kopff zutretten.

Gottes güte.

ABer hie ist ein Frage/ Wie es zugangen sey/ weil Got spricht/ An welchem tage du von dem Bawm mitten im Garten wirst

essen/

essen/wirstu des Tods sterben/Das er doch nicht gestorben ist/Denn er nach derselben Sünde/je noch neun hundert vnd dreissig jar gelebet hat/Wie ist denn Gottes Wort warhafftig?Antwort.Das müssen wir lassen bleiben/Das Adam in diesem gebot/wie wir hören werden/vns allzumal versündigt hat/Denn wir sind allzumal in Jm gepflantzet/ vnd sein Blut vnd Fleisch Das es vns mus gehen/wie es jm gangen ist. Denn Gott hat es geordnet/das von diesem einigen Menschen/alle Menschen komen müssen/vnd wir alle seine Kinder sind/Darumb wie er gethan hat/vnd was jm zum Fluch auffgelegt ist/dasselbe begegnet vns allen/Also/das wir müssen mit jm für einen Kuchen vnd Teig gerechnet werden/kürtzlich alles was Menschen sind. Darumb auch die Schrifft dem ersten Menschen/vnd vns allen einen Namen gibt/Das was Mensch ist/alles Adam heisset/von diesem ersten Adam/das ist/ vom ersten Menschē/von dem wir alle gemacht sind/Darumb kein Esel den andern (wie man spricht) darff einen Sacktreger heissen/Darumb ist hie nidergelegt mit gantzer gewalt aller hohmut/Das sich ein Mensch vber den andern erheben wil/Wir sind Adam/vnd bleiben Adam.

Adam ist nit bald gestorbē nach der vbertrettung.

Wir sind alle Adams Blut vnd Fleisch/ Ro.5.1.Co.15

Adam heisset alle Menschē.

DArumb hat nu Gott gesagt/Welche stunde du von dem Bawme essen wirst/Wirstu des Tods sterben? Etliche haben es also ausgelegt/das es so viel sey/Du wirst sterblich sein/oder die es scherpffer machen/Du wirst des Tods schüldig sein/Das halt ich auch für den rechten Verstand/Denn sintemal wir alle in der Sünde sind/ So sind wir auch in dem Fluch vnd Straffe/Bis so lang der Same kömpt/der es beides hinweg nimpt. War ists/das Adam vnd Hena nicht so bald gestorben sind/Vnd auch den Tod nicht so bald fületen/ So sie doch so bald fületen das sie nacket waren/vnd jn Schürtze machten/Darnach aber da er die stimme höret/fület er den Tod'/Denn das ist auch war/da Gott mit Adam redet/stund er in Todes nöten. Darumb wollen wirs so einfeltig hin verstehen/Du wirst des Todes sterben/das es so viel sey/Du must sterben/vnd wirst den Tod fülen/ Wiewol die zeit nicht eigentlich bestimmet ist/Nu sagt Moses weiter/ wie das Weib gemacht ist.

Alle sind wir des tods schüldig.

VNd Gott der HERR sprach/Es ist nicht gut das der Mensch allein sey/Jch wil jm ein Gehülffen vmb jn machen/Denn als Gott der HERR gemacht hatte von der Erden allerley Thier auff dem felde/vnd allerley Vogel vnter dem Himel/bracht er sie zu dem Menschen/das er sehe/ wie er sie nennet/Denn wie der Mensch allerley lebendige Thier nennen würde/so solten sie heissen/Vnd der Mensch gab einem jglichen Vieh/vñ Vogel vnter dem Himel/vnd Thier auff dem Felde/seinen namen/Aber es fand sich dem Menschen kein gehülff vmb jn.

DA macht Moses aber ein Repetition/vnd ist das die Summa/Da nu alles/was da lebet/geschaffen war/bracht sie Gott

Adam fand keinen gehülffen.

zu Adam /das er sie nennet/Aber vnter den allen fand er keinen Gehülffen vmb jn / Vnd ist so viel gesagt / Gott sahe Adam an / das er allein ein Mans bilde war/ Nu hatte er alle Thier geschaffen / beide Sie vnd Er/Da bracht er alle Thier/Sie vnd Er/ zum Adam/ Aber seine Sie oder Geferten fand er nicht.

VNser Text lieset/ Adiutorium simile ei, Es solt aber heissen/ Coram eo, id est, adiutorium ad generationem, Es war kein Thier / das sich zu jm gethan hette / Sie giengen hin vnd liessen sich zelen/wie sie noch thun/Aber keins hielt sich zu jm/ als seine Gesellin/ Er nennet allein ein jglichs wie er wolt/wie auch noch/Wie man die Thier nennet/ so müssen sie heissen/Welchs ein zeichen ist / das der Mensch ein Herr ist aller Thier.

Namen der Thier.

DA lies Gott der HERR einen tieffen Schlaff fallen auff den Menschen/vnd Er entschlieff/ Vnd nam seiner Rieben eine / vnd schlos die stet zu mit Fleisch / Vnd Gott der HERR bawete ein Weib aus der Riebe / die er von dem Menschen nam/vnd bracht sie zu jm/Da sprach der Mensche / Das ist doch Bein von meinen Beinen / vnd Fleisch von meinem Fleisch / Man wird sie Mennin heissen / darumb das sie vom Manne genomen ist.

DIese wort sind nicht Menschē wort/Darumb wolt ich/das man sie nicht für gering vnd spöttlich hielte/Gott redet vnd thut es selbs/Darumb ist es ein ernst/Vnd lestern Gott/ die ein Gauckelspiel daraus gemacht haben. Also wil er aber sagen/ Gott lies Adam entschlaffen / das ist / Wenn er wirckt / wo nicht Sünde ist / So wirckt er so seuberlich/das es die Creatur nicht fület/Aber mit den sündern gehet er nicht also vmb / die müssens fülen / das jnen wehe thut. Wenn Adam gewachet hette/würde es jm auch wehe gethan haben/ Aber als er schlieff fület ers nicht / Vnd da er erwachet sihet er sie für jm stehen/hat des Bildes vor nie gesehen / vnter den andern. Nu war der Geist in jm/wie es Christus auslegt im Matthęo / Das dis Gottes wort sind / die hie Adam redet. Daher man schliessen kan / das Adam zu der zeit vol Gottes gewesen sey / Oder Gott durch Adams mund geredt habe/ Darumb sol mans keinen spot lassen sein. Vnd mercke das/ als Gott das Weib aus der riebe des Mans machet/ braucht der Text eben das Wort bawen/Er bawet ein Weib/Gerad als solt es ein haus werden/ Dauon wir hernach hören werden.

Schöpffung des Weibs.

Gottes wirckung.

Matth. 19.

Gott bawet ein Weib.

DAs ist nu die meinung/wie es Paulus auslegt/Das keine gröſſer vereinigung ist/denn Man vnd Weib/Vnd were allenthalben also blieben/ wenn Adam in der Vnschuld blieben were / Nu ists verderbt/ das auch selten einigkeit ist vnter den Ehelichen. Darumb spricht Moses/ Adam erkand / Das dis sein Bilde jm gleich were / Denn zuuor war kein Thier da/das sich gegen jm stellet/ als wolt es jm helffen zur Geburt /nach dem wort Gottes/Seid fruchtbar vnd mehret euch. Das hat nu Gott also gepflantzet / Das der Mensch mus ein Man vnd Weib sein / vnd keines on das ander Frucht zeugen kan / Vnd ist beschlos-

Ehelichstand

Einsetzung des ehelichen stands.

schlossen/Das das Weib darumb geschaffen ist/ das es des Menschen Gehülffe sey/ Nicht zur Lust noch büberey / Sondern das der Spruch fortgehe. Wie nu Adam hie nicht hat mügen wehren / das er ein Man were / Als auch das Gott aus seiner seiten eine Riebe nam / vnd machet das Weib draus / Vnd wie es nicht in jrer gewalt ist / das sie aus der Riebe kompt / vnd anders nirgend her / Also auch nicht / das sie nicht fruchtbar vom Man werde.

ABer das hat nicht geholffen/Man hat alle Welt vol gepredigt/ das man Jungfrawschafft geloben sol/ Ist wol gut vnd recht/wer es halten kan/ den Gott sonderlich anszeucht/ das er also bleib. Vat ers doch macht zu machen/ wie er wil/ Kund auch wol aus Man / Weib machen/ vnd widerumb. Wenn wir nicht gefallen weren / So were es also gangen / das alle hetten frucht müssen tragen. Denn der Segen war gesprochen/ Das es one wehe vnd böse lust solt zugehen/ Der ist aber nu gebrochen / so hat Gott gemacht/ das er etliche auszeucht/ das sie nicht fruchtbar sollen sein/ Darinne las man dem heiligen Geist sein werck gehen. Welche aber nicht ausgezogen sind/ Da las'mans gehen wie es gehen sol. Denn wie wir alle hetten müssen Frucht zeugen/ Wo die Natur vnuerruckt were / Wie viel mehr müssen wirs thun / So sie jtzt verderbet/ vnd viel geiler ist? Wer gesund ist kan essen/ wenn er wil/ Einen Krancken mus man dazu zwingen. Darumb kan mans nicht wehren/ Wil mans aber wehren/ So macht mans erger / Die Weiber sind nirgend vmb geschaffen/ denn das sie dem Man dienen/ vnd ein Gehülffe seien Frucht zu zeugen.

Jungfrawschafft geloben.

Gottes geschöpff mus bleiben.

NV sihe/ wie jr Adam einen Namen gibt/ vnd heisst sie Mennin/ Darumb (sagt er) das sie vom Manne genomen ist. Auff Ebreisch heisst das wörtlin/ Jsch/ eigentlich ein Man vnter den Menschen/ Denn Sochar heisst es auch vnter andern Thieren/ So nennet er sie nu von seinem Namen/ Jscha/ das sie den Namen von vnd nach jm hat/ Wie es noch bisher bleibt/ das man das Weib nach des Mans namen nennet. So ist nu das wort/ Jscha / so viel/ als wir sagen mügen/ eine Mennin / darumb das sie vom Manne kömpt / vnd gemacht ist/ Gleich wie man das von Woltz gemacht ist/ hültzen heist/ Also mus sie von jm den Namen haben/ das er jr jn gebe/ Vnd das Regiment behalte.

Mennin.

Jsch.
Sochar.
Jscha.

Weib ist nach dem Man genennet.

Darumb wird ein Man seinen Vater vnd Mutter verlassen/ vnd an seinem Weibe hangen / vnd werden sein Zwey ein Fleisch.

DJese wort sind nicht also zuuerstehen/ Das sie allein leiblich ein fleisch vnd blut sein / Sondern von allem / was gehöret zum eusserlichen leiblichen leben. So heisst die Schrifft fleisch / alles was zum fleisch gehöret / das man mus haben/ Hausgesinde/ kinder/ gelt/ ecker/ wisen/ gut/ ehre/ oder armut/ schande/ kranckheit/ vnd gesundheit /vnd so fort an / was dem fleisch mag zufallen/ Also / das fleisch heisse ein eusserlich leben im fleisch. So sol es nu gehen/ das es alles/ beider zugleich sey/ Vnd sie sich alles zugleich annemen / Vnd eins dem andern bringe/ leib/ gut/ ehre/ schande/ armut/ kranckheit/

zwey ein Fleisch.

vnd was es mehr ist. Das ist/ ein solch Leben/ das im Fleisch gehet/ das ist/ im fleischlichen wesen/ vnd was dazu gehöret/ sol alles gemeine sein/ On das der Man das Regiment füren sol/ vnd sie von jm den Namen habe. Wenn er gesagt hette/ es sol ein Geist sein/ So were es besser worden/ Nu ists wol ein Fleisch vnd Blut/ aber mancherley Seel vnd Geist.

VNd sie waren beide nacket/ Adam vnd sein Weib/ vnd schemeten sich nicht.

Schame kommet von der Sünde.

DAs sehen wir an allen Thieren/ Das sie nicht in dem Stande sind das sie sündigen können/ Also war es auch mit dem Menschen/ Aber nu ist es aus/ wie wir hören werden/ Das wir vns schewen vnd schemen müssen/ Die schande müssen wir leiden/ bis an den Jüngsten tag/ Darnach wird es wider also sein/ Das keins sich wird für dem andern schemen/ So viel freude wird im Himel sein/ So auch widerumb/ in der Helle wird die qual so gros sein/ Das man vergessen wird/ was Man oder Weib sey/ Das Vnglück wird den kützel wol vertreiben/ So wird es in jenem Leben wider also werden/ wie zum ersten/ Das man nicht sagen wird/ Sihe/ das ist eine Sie/ das ist ein Er/ Jtzt aber ist die Natur also verderbet/ das eins das ander one scham nicht kan sehen.

Christus vnd seine Gemeine.

NV solt ich hie die geistliche Deutung auch einfüren/ wie Adam/ Christus/ am Creutze entschlaffen/ Vnd daselbs aus seiner Seiten/ die Christenheit seine Braut genomen ist/ Welchs vns ein grosser Trost/ trotz/ vnd rhum ist/ Es würde aber zu viel/ Darumb wollen wirs den Gelerten vnd müssigen Geistern befehlen/ weiter zu handeln. So haben wir bisher in den zweien Capiteln gehört/ die Werck die Gott geschaffen hat/ in den sechs Tagen/ Vnd sondertich wie am letzten der Mensch geschaffen ist/ beide Man vnd Weib/ vnd wie sie Gott zusamen gegeben hat/ Vnd ehe er das Weib schuff/ Adam geboten hat/ das er von allerley Bewmē möcht essen im Garten/ on allein von der Frucht des Bawms/ daran man lernet was gut vnd böse ist. Folget nu das dritte Capitel/ darinne beschrieben ist der jamer vnd hertzleid/ das bald hernach gangen ist/ vber die menschliche Natur/ vnd noch gehet.

Geistliche Deutung.

Beschlus der zweien ersten Capiteln.

Das III. Capitel.

VNd die Schlange war listiger/ denn alle Thier auff dem Erdbodem/ die Gott der HERR gemacht hatte/ vnd sprach zu dem Weibe/ Ja/ solt Gott gesagt haben/ Jr solt nicht essen von allerley Bewme im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlangen/ Wir essen von den Früchten der Bewme im Garten/ Aber von den Früchten des Bawms mitten im Garten/ hat Gott gesagt/ Esset nicht dauon/ rürets auch nicht an/ Das jr nicht sterbet.

DA sprach die Schlange zum Weibe/ Jr werdet mit nicht

des

des Tods sterben/Denn Gott weis/das welchs tags jr da-uon esset / So werden ewre augen auffgethan / vnd werdet sein wie Gott / vnd wissen / was gut vnd böse ist. Vnd das Weib schawet an / das der Bawm fein war dauon zu essen/ vnd lieblich anzusehen/ das ein lustiger Bawm were/ weil er klug mechte.

DAs erste/das Moses hie beschreibet/ ist wie die Slange mit dem Weibe geredt hat. Da können wir nicht fürüber/ wir müssen/ wie ich jmerdar sage / die Schrifft lassen bleiben / in einem einfeltigen blossen Sinn/ wie die wort geben / vnd keine Glose machen/ Denn es gebürt vns nicht Gottes wort zu deuten/ wie wir wollen/ Wir sollen es nicht lencken / Sondern vns nach jm lassen lencken / Vnd jm die Ehre geben / das es besser gesetzt sey / denn wirs können machen/ Darumb müssen wirs lassen stehen/das es eine rechte natürliche Schlange gewesen sey/ Die das Weib mit augen gesehen hat / Vnd ist darumb geschrieben / das die Diskori gefasset würde in einen leichten verstand/Denn solt er so schreibē/das der Teufel hette mit jr geredt in eigener Person/würde sich nicht schicken/Darumb hat er müssen durch die Schlange reden / Vnd wird also beschrieben / als habe die Schlange selbs geredt.

Schrifft sol man lassen bleiben / im sinn / den die wort geben.

Schlange redet mit Heva.

ER hat aber gnug damit angezeigt/das die Schlange natürlich ist gewesen / Aber der Teufel hat darinne gewonet / darumb / Das er spricht/ sie habe mit jr geredt / Denn reden ist keinem Thier gegeben/ on dem Menschen / Darumb gibt er klar gnug zuuerstehen / das der Teufel in der Schlangen/durch jre zunge geredt hat / Vnd das sol niemands wundern / Denn der Teufel ist ein gewaltiger Geist / Gott hat jm nicht gewehret/Das er mit leiblichem ding vmbgehet/wie wir noch sehen/ das er der Welt Herr vnd Fürst ist / Vnd nicht allein durch die Thier/Sondern jtzt am meisten durch die Menschen redet.

Redt ist dem Menschen eigen.

ZUm andern/ists auch ein Zeichen/ Das es der böse Geist gewest ist/das so hoch daher redet/von Gottes gebotē. Denn je kein Thier so klug ist/Das es wisse/was Gottes gebot sey oder nicht/ Darumb mus ein solcher Verstand in jr gewesen sein / Der vber der Schlangen natur ist / Ja auch vber menschliche natur / Es mus ein Engel gewesen sein/Weil er aber wider Gottes gebot handlet / So kan es kein guter Engel sein. Item / Es ist Heua ein Fraw der Welt gewesen/Denn sie da stehet/redet mit der Schlangen/vnd fürcht sich nichts für jr / achtet sie eben wie ein ander Thier / Denn sie war ein Herr vber alle/Wie wir gehört haben/das Gott zum Menschen sagt / Herrschet vber Fisch im Meer / vnd vber Vogel vnter dem Himel / vnd vber alle Thier/die auff Erden kriechen/ Es stund da noch wol vmb sie/ Das sie sich für keiner gifft fürchten durfft/ noch für dem Tode / Vnd war nichts/das jr schaden kunde.

Schlange ist der Teufel.

Heua fürcht nicht die Schlangen.

1. Tim. 2. ABer des versahe sie sich nicht/Das der Teufel da were/Denn also sagt Paulus /Adam war nicht verfüret/das Weib aber ward verfüret/vnd hat die vbertrettung eingefürt. Das ist so viel gesagt / Heua

Heua war nit so verstendig als Adam.

war nicht so verstendig als Adam / wie auch oben gesagt ist/ das Gott mit Adam selbs gered hat/vnd jm ein Gebot geben/das er Heuam solt leren/ Darumb wil er sprechē/Adam hats wol gewusst vnd verstanden/ Sie aber war einfeltiger / vnd dem listigen Teufel zu schwach/vnd versahe sichs nicht/ Aber Adam versahe sichs wol / Der hette wol sollen vnd kōnnen wehren/ wenn ers hette wollen thun. Also siheſtu hie/Wie der Teufel sich verstellen kan/das man jn nicht kennet / vnd wie er alle Anfechtung treibet/Das lasst vns sonderlich mercken / Denn wie er da gethan hat/ so thut er noch jmerdar/in den/die Christen sind/ Darumb ists not/das sie gar vleissig wachen / vnd achtung drauff haben das er sie nicht betriege/Denn die seinē/die er gar besessen hat/sicht er nicht an.

Teufels liste warzunemen.

Vffs erste greiffet er den Menschen an/da er am schwechsten ist/ nemlich die weibliche Person/ das ist Heuam vnd nicht Adam. Denn alle seine Anfechtung also gerichtet sind / Das er einbricht/ wo wir schwach/vnd nicht wol verwaret sind/Wo er Adam angegriffen hette/Würde er jm wol ein andere Antwort gegeben haben/ Dafür furcht er sich/vnd dacht also / Ich wil die Sie zum ersten angreiffen/ vieleicht möcht ich jn auch durch sie hernach zu Fall bringen. Da ist vns nu seine eigene Farbe abgemalet/Wo er sihet/ das du am schwechsten bist/Dahin du am meisten geneigt bist / zu hoffart/geitz/zorn/oder vnkeuscheit/oder dergleichen/Da tastet er dich an/ vnd kützelt dich am meisten/da du kützlich bist/ Greifft dich an/da du weich bist. Darumb solten wir gerüst vnd wacker sein / das wir schalckheit lerneten kennen/ vnd für jm hüteten/Wie Paulus saget/ Das wir nicht vberforteilet werden/von dem Teufel/Denn vns ist nicht vnbewusst/was er im sinn hat. Also hat vns Gott jn verrahten /vnd vns gewarnet/ das wir vns der tück vnd schalckheit wol zu jm versehen sollen.

Der Teufel greiffet vns an/dawir am schwechsten sind.

2. Cor. 2.

Im andern/Weiter sihe/ wie schalckhafftig er das Weib angreiffet/ Hebet also an wider sie zu reden/ Ja / solt Gott gesagt haben / Jr solt nicht essen von allerley Bewmen im Garten? Mit diesen worten schlegt er Gottes gebot in wind dahin / vnd redet so leichfertig dauon/Als solt er sagen/Meinstu das Gott so nerrisch sey/ds er das solt verboten haben? Ich kan das Ebreisch nicht wol geben/weder Deudsch noch latinisch/es laut eben das wort/ Aphki, Als wenn einer die Nasen rümpfft/vnd einen verlachet vnd verspottet/Damit wil er sie herumb rücken / das sie dencken sol / Ey es mus dennoch war sein. Also rückt vnd reisset er sie von dem Wort Gottes / Welchs stracks da stehet/ So ists denn verlorn. So lang das Wort im Hertzen stund/ Da lebet sie/vnd bleib auch stehen.

Teufel meinet Gottes wort.

Darumb dencket er/Das wort mus ich jr für allen dingen nemen/ vnd braucht die Tück/das er jr ein solchen wahn macht/das sie meinet/ es müsse nicht so sein. Ey meinstu (spricht er) du Nerrin/das es Gott geboten habe/Bringts so listig für/als wolt er sagen/Es sind so viel hundert Bewme im Garten/vnd hat dir von keinem verboten zu essen/Solt er denn eben den Bawm verboten haben? Solt er dir ein einigen Bawm verbieten/so er dir so viel hundert gibt? Also füret er das Weib an/das sie dencket/Adam wird es nicht recht verstanden haben.

Das ist die rechte schwartze/ja die weisse farbe des Teufels/Denn er ist ein heller liechter Teufel/der vns nicht mit groben Sünden anficht/

tut/Sondern mit dem Vnglauben/Denn wenn er den Glauben vmbgestossen hat/So hat er gewonnen. Der Mensch mus Gottes wort haben/vnd daran hangen/mit dem Glaubē/So bald er jm nu dasselb entzücken lesset/So ist keine hülffe mehr da. Also nimpt hie jm der Teufel das Wort vnd den Glauben/das er wäncket/vnd dencket/Wer weis/es möcht wol nicht war sein. So bald nu das in zweivel gestellet wird/das man denckt/ob es recht oder vnrecht sey/So ists verlorn. Gott wil nicht eine wanckende Seele haben/die da sage/Ja wenn es war were. Vnglaub. Gottes wort mit Glauben fassen.

DArumb mercke/wie der Teufel thut/das er nur den Glauben angreifft/Die Heiden/Vngleubigen/vñ Vnchristen/fichtet er nicht an/die hangen an jm wie schuppē/Aber wenn er die sihet/die da Gottes wort/den Glauben/vnd Geist haben/Den kan er nicht zu/er weis wol/das er nicht gewinnen kan/wenn sie schön stranchlen/Sihet wol/wenn gleich einer in grobe Sünde fellet/das es damit nicht verlorn ist/denn er jmer wider auffstehen kan/Darumb dencket er/er mus den Sachen anders thun/vnd das Heubtgut nemen/Wenn ers denn dahin bracht hat/Das er zweivelt/ob das Gottes wort sey/So ists gewunnen spiel. Gleubigen werden nur angefochten.

DArumb ists not/das wir eben drauff sehen/Paulus vñ Christus haben vns gnug gewarnet/Dazu die gantze Schrifft/Darinne kein gröſſer warnung ist/denn das man sich hüte für falscher Lere. Denn Gott kan alles für gut halten/wie wir straucheln/alleine das wir bleiben bey dem reinen lautern wort Gottes/das da sagt/Dis ist recht/dis ist vnrecht. Solchs weis der Teufel/Darumb kreucht er da zum ersten ein/So balder dasselbe hinweg reisset/So kan jm der Mensch darnach selbs nicht wehren/er mus fallen in alle Laster/Wie du sihest/das er hie thut/als er sie herumb rücken wil. Sie wil es besser machen/vnd spricht also/Wir essen nicht von dem Bawm mitten im Garten/Auff das wir nicht sterben (Wie wirs auch noch bisher jmer haben wöllen besser machen/denn es Gott geboten hat) Vnd setzt auch einen zusatz dazu/wir sollens auch nicht anrüren/Damit hebt sie schon an zu wancken. Als das der Teufel sihet/feret er fort/vnd reisset sie dahin/Das sie Gott lestert/vnd stracks wider jn stehet/Denn wenn er den Menschen dahin reisset/das er zweivelt/Bringt er jn bald dazu/das er Gott leste-re/vnd spricht/Gott hat es nicht geboten/oder wenn ers gleich geboten hat/meinet ers nicht recht. Die gröſſeste warnung in der Schrifft ist/sich für falscher Lere zu hüten. Heua wolts besser machen denn Gott.

DArumb feret er weiter/vnd sagt zu jr/Ja jr werdet sein/wie Gott/vnd wissen etc. Diese wort haben viel in sich/das nicht gnug davon zu reden ist/Denn es ist alles also abgemalet/wie er feret mit allen Menschen die er angreifft/ Darumb hüte dich/das du nicht meinest/es sey allein mit der Heua so gangen/Noch die Geschicht für ein alte Mehre halte-st/Sondern dencke/als were es erst die stunde geschehen. Denn also thut der Satan noch hentiges tages von anfang der Welt her/bis zum ende/So werden wir sehen/vnd habens schon für augen/Wie er mit dem Euangelio handelt/vnd wie viel Seelen er davon reissen wird/Vnd eben also angreiffen/das er von ersten Gottes wort auff ein zweivel stelle/Darnach fort/das mans verleugne/vñ bringet das sonderlich mit ein/wie er hie thut/Das Gott nicht freundlich sey/Welchs die aller gifftigst anfechtung ist/so einem Menschen widerfaren mag/das er mit solchen augen Gott ansihet/Welchs nicht anders denn ein hass Gottes ist/Dazu wir mechtig viel vrsache habē/sonderlich/wenn wir anheben zu redē von der versehung/ Teufel reisset vns von Gottes wort/vñ füret vns/dz wir daran zweiveln sollen. Gottes versehung.

warumb Gott einen erwelet/ vnd den andern nicht / Solchs treibet der Teufel nu jmerdar.

DRüber machet er dem Weibe auch böse gedancken / Welchs noch viel erger ist / Denn das er den Namen vnd schein stehen lesset/ Das es nicht wider Gott sey/ Füret er erst das Weib vnd vns arme Leute dahin/ das sie meinen/ sie sündigen nicht daran/ Vnd ist doch im grunde Gott verleugnen vnd hassen / Dazu müssen wir noch jmerdar die Exempel/ so wir für augen haben/ ansehen/ Sonst verstehen wirs nicht.

Geistlich stad wider Gott

Also feret er jtzt zu / gibt Bapst / Bischouen / Pfaffen / vnd München für / Das jr wesen recht / vnd nicht wider Gott sey / So bleiben sie in dem wort/ das sie recht faren/ vnd stehet doch Gottes wort klar da für jren augen/ Das sie nicht thun sollen/ was sie nicht gewis sind / das es Gottes wort sey / Sagen dennoch wir wissen wol / das Gott geboten hat/ das man nicht thun sol / was er nicht geboten hat / Aber doch müge man wol etwas mehr vnd höher Gott zu dienst thun / das jm zu lobe vnd ehren geschehe. Das heisst nu zum ersten/ negligere mandatum Dei, Darnach / eligere mandatum hominum. Darumb ist diese nicht ein alte Anfechtung / sondern wehret noch bis ans ende der Welt.

Heua wird von der Schlangen vberwunden.

VIsihe was weiter geschicht. Als Heua in dem wancken stehet/ vnd er hat beschlossen / es sey nicht wider Gott / Da hat er gewonnen/ der Glaube ist aus vnd erwürget/ das Wort hat sie verlorn/ Da spricht der Text/ Vnd das Weib schawet an.

Zum ersten/ das der Bawm fein war davon zu essen.

Zum andern/ vnd lieblich anzusehen.

Zum dritten/ das es ein lüstiger Bawm were/ weil er klug machete.

DJese drey vnselige Begirde / hat sie zuvor vberal nicht gehabt/ ist nu schon in böse lust vnd lieb gefallen/ der sie zuvor keine hatte. Darumb wenn der Glaube vnd Gottes wort hin ist / ist nicht zu dencken/ das man denn künde auffhalten / die bösen lust vnd liebe / Der fürwitz ist da/ vnd eitel sündige böse neigung. Zuvor/ da sie im Glauben stund/ vnd voll liebe im hertzen stecket / sahe sie nicht solchs / das der Bawm sonderlich lüstig were / oder sonderlich klug machete / Sondern war jr einer wie der ander/ Jtzt aber ist eine vnterschied/ das keiner so schön sey als der/ Was Gott geboten hat/ davon wil sie nicht / Was er aber verboten hat/ das wil sie/ vnd wolt nu gerne klug werden.

Verderbung menschlicher natur.

Vnd brach der Frucht ab / vnd ass / Vnd gab jrem Man auch davon/ vnd Er ass.

DA folget nu das werck / Sie hette nicht gessen/ were sie nicht zuvor tod gewesen / Der Glaube war schon dahin / vnd stecket vol Sünde vnd böser Lust. Das ist aber der jamer gar / das sie Adam auch gibt / vnd er mit jr davon isset / Denn es hette keine not gehabt/ wo er blieben were/ Gott hett wol ein ander Weib geschaffen. Adam (spricht Paulus) ward nicht verfurt/ Sondern das Weib/ Aber das er auch vbertrit/ macht die Sünde zumal schweer vnd grewlich/

Adam vbertrit Gottes gebot mit Heua 1. Timo. 2.

lich/Sie war eine Nerrin leicht zuuerfüren/wusts nicht anders. Er aber hatte Gottes wort für jm / das wusste er wol / vnd solt sie gestraffet haben/So stehet er da/sihet zu/ vnd isset auch/verwilliget mutwillens in des Teufels rath.

DA wurden jr beider Augen auffgethan.

DA folgen nu die groben Sünden. Zum ersten werden jre Augen auffgethan / wie der Teufel gesagt hatte / sehen vnd fülen/ das sie nacket sind. Da war nu vnmüglich zu wehren allen gliedmassen / die sie hatten / noch der bösen lust zu steweren / Sie sahen sich beide an mit böser lust vnd vnkeuschen begirden / als sie nacket waren/ welche jn zuuor vnbekand waren/Sie waren abgefallen / vnd Gott vngehorsam worden / Da ward hernach auch alles vngehorsam / was am Leib war / das sie es nicht zemen kundten/weder gedancken / noch gliedmas. Das ist nu an vns geerbet/ vnd bleibet noch also/ Wie sie gewesen sind / so sind alle jre Kinder / Wo nicht Glauben vnd Christen sind/Da ists vngewehret / das sie on böse lust vnd begirde seien/ Sonderlich den Gliedmassen zu wehren / die zum zorn vnd vnkeuscheit dienen/augen/ohren/zunge/vnd alle andere Gliedmas.

Lust fülen.

Erbsünde.

ALso ist nu Adam vnd Heua mit aller Frucht vnd Kindern verdampt / stecket in der Sünde / vnd wird keines ausgenomen / Wir sind alle Vater vnd Mutter ehnlich / vnd bringen eben dieselben seuche vnd kranckheit mit vns. So gehet noch heutiges tages der Teufel mit vns vmb / Das er vns füre in die Verdtanfechtung / so den Glauben betrifft / Wenn er das Wort vnd den Glauben gewinnet / So hat ers alles. Wie wir sehen/wo Pfaffen vnd München nicht im Glauben leben/ Wie sie denn fast alle sind / das kein geitziger/ vnkeuscher/ zorniger Volck ist/Vnd niemand so vol Laster stecket. Denn sie stehen auff dem wahn/das sie wollen der Sachen mit wercken helffen/Sehen jren vnglauben vnd die kranckheit nicht/Wissen nicht/woran es jnen feilet/ Faren zu/vnd wöllen jnen auch Schürtze machen/ Damit sie sich decken/Können aber jrer Natur nicht wehren/es bricht doch heraus/das es an tag kömpt was sie sind / vnd sie es selbs müssen bekennen / Wenn man jnen denn sagt / das es an Gottes wort vnd Glauben feilet / So gleubē sie es nicht. Also faren nu die zwey zu/Da sie sehen das sie nacket sind / fülen die schendliche Lust in jrem fleisch / vnd können jnen nicht helffen/Gehen sie hin/vnd machen jnen Schürtze oder Gürte/ von feigen blettern geflochten / die sie vmb sich her gürteten / vnd den leib bedeckten. Das bedeut nu nichts anders / denn das wir offt gesagt haben/ Wie dieselbigen Heiligen/ so sie den Glauben verloren haben/ vnd sehen das sie in Sünden stecken / wollen jn helffen/sich decken/vnd beschönen mit wercken/die sie erdencken können/ Ist aber hie schon ausgedruckt / Das es nicht hilfft / Wiewol sie Schürtzen machen/ als sie sehen das sie nacket waren/vnd die böse lust vnd liebe fületen/ möchten sie jr dennoch nicht wehren/noch sie dempffen/ Dachten sie wolten eine andere weise angreiffen / es halff aber nicht / Sie kundten wol einander ans den augen komen/das eins das ander nicht sehe/Aber die lust höret nichts desto mehr auff.

Adam vnd Heua mit allen jren nachkomen verdampt.

Vnglaube.

Geistlich sind vnglewbig.

Wz die schürtze oder Gürt Adams deuten.

ALso geschihet es noch mit München vnd Pfaffen / Da haben die Leu-

Heuchler vnd werckheilige.

die Leute/so jre Sünde fületen/vnd jr nicht kundten los werden/gemeinet/sie wolten der sachen helffen/mit strengem leben/Vnd sich jr lebenlang in die Klöster verschlossen/Wie lang sie aber drinnen sind/fülen sie das es nichts hilfft/ja nur erger wird/Es scheinet wol also/das die Leute meinen sie seien from vnd heilig/Ist aber nichts/denn das man sich für den Leuten decket/für Gott bleiben sie eben schelcke in der haut/wie vor/Wo vns nicht wider durch Gottes wort geholffen wird/So ists alles verlorn.

[a] vnd

SO haben wir nu den elenden Fall/den Adam [a] von Heua gethan haben/Darinne wir alle sticken/also das es niemand wehren kan/Denn ob gleich das weltlich Schwert/Item Vater vnd Mutter dem werck wehret/So ist doch dem grund des Hertzen nicht gewehret/Sondern mus allein das Wort wider kome/davon wir gefallen sind/vnd vns auffrichten. Darumb ist vns diese anfechtung zur warnung geschrieben/Das wir vns fürsehen/vnd nicht vom Wort lassen reissen/wie sie gethan haben/Denn es alles miteinander zu thun ist/vmb das Wort vnd den Glauben. Als sie nu also vom Teufel betrogen sind/vnd in Sünde vnd Tod gefallen/vnd jren vnglauben vnd vngehorsam fülen in allen Gliedern/am Leibe vnd Seel/das sie die schande musten decken mit Schürtzen vnd blettern/Folget nu weiter/wie sie Gott wider auffrichtet/vnd zu gnaden hat komen lassen.

Gottes wort Glaub.

[a] (Tag küle) Das was vñ den Abend/wenn die hitz vergangē ist/Bedeut/das nach gethaner Sünde/das Gewissen angst leidet/bis das Gottes gnedige stim kome/vñ wider küle/vñ erquicke das hertz/wiewol sich auch die blöde Natur entsetzet/vnd fleucht für dē Euangelio/weil es das Creutz vñ sterben leret.

VNd sie höreten die stim Gottes des HERRN im Garten gehen/da der [a] küel worden war/Vnd [b] Adam versteckt sich mit seinem Weibe/für dem angesicht Gottes des HERREN/vnter die bewme im Gartē/Vnd Gott der HERR rieff Adam/vnd sprach zu jm/Wo bistu? Vnd er sprach/Ich hörete deine stimme im Garten/vnd furchte mich/denn ich bin Nacket/Darumb verstecket ich mich/Vnd er sprach/Wer hat dirs gesagt/das du nacket bist? Hastu nicht gessen von dem Baum/dauon ich dir gebot/du soltest nicht dauon essen? Da sprach Adam/Das Weib das du mir zugesellet hast/gab mir von dem Bawm/vnd ich ass/Da sprach Gott der HERR zum Weib/Warumb hastu das gethane Das Weib sprach/die Schlange hat mich also auffgesetzt/das ich ass.

[b] (Adam verstecket) Adam heisst auff Ebreisch mensch/darumb mag man Mensch sagen/wo Adam stehet/vnd widerumb.

JEtzt ist gnugsam gesagt/Das die höheste Sünde in diesem Fall gewesen ist/Das Adam vnd Heua/durch den listigen betrug des Teufels gefurt sind vom wort Gottes. Da jnen nu das entrückt ward/da war das leben nimer da/Denn wo das Wort nicht ist/Da ist auch das Leben nicht/Da das Leben hin war/fületen sie die furcht des Tods/das sie böse lust gewonnen hatten. Nu aber sihestu widerumb in diesem stück/das sie Gott wider auffrichtet/vom Tode ins Leben durch das Wort/Denn da kömpt ein ander Gottes wort/das sie wider errettet/Aber nicht ehe/denn sie den

Gottes wort gibt das Leben.

sie den Tod zuuor fülen/Vnd ist der Text wol zu mercken/Denn es nicht zu dencken ist/als were es vergangen ding/Vnd gieng nimer also/Denn wo es nicht also gehet/Da wird nimer kein Christen/Das wöllen wir sehen.

Gott richtet Adam vñ nam wider auff.

DA die zwey tod waren/Gottes wort verloren hatten/vnd in der Sünde steckten/fületen sie es dennoch so bald nicht/Sondern giengen hin/wie der Text sagt/gürteten vnd deckten sich zu/Fületen noch nicht/wie vbel sie gehandelt hatten/Waren doch vol furchte des Todes/vnd böser lüste vnd liebe/der kützel war noch nicht vergangen. Da sie aber höreten die stimme Gottes/der im Garten gieng(sagt Moses) da die Hitze vber/vnd kül war vmb Vesper zeit/Da versteckten sie sich/wolten sich nicht lassen sehen/Da ward in der Kützel wol vertrieben/Das sie solch Jamer vnd not ankam/das sie vergassen/ob sie nacket weren oder nicht.

Offenbarung der Sünde.

DEnn wie wir noch sehen/Wenn es dahin kömpt/das einer verurteilt wird zum Tode/gehet einem solche angst vnter die Augen/das er nicht weis/ob er Man oder Weib sey/So geschach jnen auch/das sie sich fast gedeckt hatten/vnd Schürtzen gemacht/So bald sich Gott hören lesset/erschrickt das Gewissen/Wolten sich gerne verbergen/vnd entlauffen/vnd wird jn der Garten zu enge/das sie nicht wissen/wo sie bleiben sollen. Da fületen sie erst/was sie gethan hatten/sahen die Sünde/Tod/vnd Helle für Augen/Da war aller Jamer vnd Hertzeleid/Sie wolten fliehen vnd kriechen/wo sie ein loch fünden/da sie für Gott bleiben kündten/Aber da ist kein rawm/Je mehr sie sich verstecken/Je neher Gott kam/vnd so nahe/das er sprach/Adam/wo bistu?

Gott sucht Adam.

DAs kundten sie nicht leiden/Vnd stunden beide zu der Stunde/freilich mitten in Todsnöten/Das Gott so vnfreundlich mit jnen vmb gehet/vnd sie nicht mehr kennen wil/Als er sagen wolt/Zuuor warstu mein Kind/Nu hab ich dich verloren. Da sie das hören/das er sich so frembd gegen jn stellet/Da steckten sie gewis in der Helle/Denn also stund jr Hertz/Sihe/Gott ist dir feind/Weil dir aber Gott feind ist/So sind dir alle Creaturen feind/vnd wider/Da ist jn alles zu enge worden. Desgleichen gehet es noch teglich/Wenn Gott einen Menschen bekeren wil von Sünden/Das er jn erstlich in solch Schrecken vnd angst füret.

Gewissen der Sünde.

NV sihe/was solt Adam thun? Als er sihet/wie er genarret hat/Feret er zu/wil sich beschönen/Vnd narret erst gröber/das gnug zu sehen ist/Wenn man gleich kein ander Exempel hette/wie nerrisch die Natur on Gottes Wort handelt. Gleube das/vngezweinelt/wenn sie hetten alles thun können/was jmer zuthun were/Sie hetten wol drey Helse daran gewagt/Vnd stehet der freie wille da am höhesten/das er freilich nimer mehr thun kan/was er des mals nicht gethan hat. Denn da stunden sie in der Helle/Das sie musten jr bestes vnd höhestes versuchen/wie sie heraus möchten komen/Aber da ist keine Hülffe noch raht zu finden/Sihe nur/wie er thut/So from ist er nicht/das er Gott die ehre künde geben/vnd sprechen/Ah HERR ich habe gesündigt/vnd hette vmb Gnad vnd hülffe gebeten/Sondern so den-

Natur handelt nerrisch mit Gottes wort.

Freier wille.

Adam kan sich selbs von der Sünde nicht los machen.

so dencket nur das Hertze/ Ah das er doch die Sünde nicht wüsste/ wolt sie gerne schmücken (vnd helffen) Darumb spricht er/ Ich höret deine stimme im Garten/ vnd furchte mich/ Als solt er sagen/ Ich fule wol/ Das für dir nicht gilt noch hilfft/ kein schürtzen vnd decken/ da bin ich gar blos/ Darumb sagt er/ Ich verkroch mich/ O du Narr/ ist das die weise für Gott zu handeln/ das man für Jm fliehe/ So man solt mit allen vieren zu jm kriechen.

Adam fület das er nacket ist.

DA hebt nu Gott mit jm an/ stösset jn noch tieffer in die Helle/ das er gar zu grund gehet. Wer hat dir gesagt/ spricht Er/ das du nacket bist/ waretu doch zuuor auch nacket? Das war zu tieff gefraget/ das er nicht mehr antworten kund/ Vnd war nu beschlossen/ Vnd stund in der tieffen Helle/ aller ding von Gott verdampt. Denn also schleusst er ein Vrteil/ Weil du fülest/ das du nacket bist/ vnd dich für mich fürchtest vnd fleuchst/ So musstu wider mich gehandelt haben/ vnd vngehorsam sein/ das du vnd ich vneins sind. Was thut er aber? Er feret zu/ vnd wil die schuld nicht jm selbs geben/ Sondern auffs Adam gibet der Heua die schuld. Weib/ ja auff Gott selbs bringen. Als solt er sagen/ Ah hettestu mir das Weib nicht gegeben/ So were ich wol from blieben/ Das ist so viel geredt/ Weretu so klug vnd so from gewesen/ soltestu das Weib nicht geschaffen haben/ Was ist das anders gesagt/ denn so viel/ Du hast selbes gesündigt? Also antwort er der Göttlichen Maiestet.

Adam lestert Gott.

NV redet niemand solche wort gegen Gott/ denn ein Gotteslesterer/ der da fület/ das er verdampt ist/ Denn wo ein recht Hertz ist/ Das bekennet die Sünde/ vnd gibt Gott je so viel ehre/ das es jn nicht strafft/ Dieser aber feret zu/ vnd strafft jn/ gibt jm die Schuld. Als solt er sagen/ Sol ich ja verdampt sein/ So bistu schüldig. Denn Heua war Gottes werck/ das mus es auff sich nemen. Er solt aber gesagt haben/ Du hast mir ein Weib gegeben/ Das solt ich regiret haben/ vnd nicht jr/ sondern sie mir gehorcht haben/ das hab ich nicht gethan/ So keret ers vmb/ vnd leget die Schuld auff Gott/ Machet es jtzt viel erger denn zuuor/ da er vom Bawm ass/ das er werd were/ das jn Gott ewiglich hette in die Helle gestossen. Da sihe nu/ was der Frey wille vnd vernunfft thut/ wenn es zum treffen kompt/ sonderlich in Tods nöten/ Wie fein sie jr selbs helffen kan/ wie sie mit Gott zancket/ was sie jm für Ehre gibt/ vnd wie freundlich sie mit jm redet/ Das sie sich nur je lenger je tieffer in die Helle versencket.

Freie wille vnd seine Krafft.

Adam fület verdamnis.

NV lesst jn Gott in solcher not stecken/ vnd wol in die Helle sincken/ denn er stehet gentzlich auff der meinung/ kan nicht anders fülen noch dencken/ denn er sey ewig verdampt/ hat keine hülffe noch trost. Wo bleibt aber nu das Weib? Sie mus auch hindurch/ Darumb hebet er abermal an/ vnd fragt/ Warumb sie es gethan habe/ schewbet noch den Trost jmer auff/ lesst sich nicht hören/ das er helffen wölle. Nu ist sie eben so nerrisch als Adam/ wil auch die Schuld nicht tragen/ Es ist eine hohe Versuchung/ Darinne auffs aller heimlichst die Der Heua entschüldigung. Versehung wird beschüldigt. Die Schlange hat mich auffgesetzt (spricht sie) als solt sie auch sagen/ Warumb hastu die Schlange geschaffen/ Das du so ein kluger Gott wareſt/ vñ solchs wusstest/ hettestu es doch

es doch wol können vnterkommen? Das ist grewlich vnd erschrecklich zuhören. So sind sie nu beide verdampt. Nu aber kömpt wider Trost vnd Gottes wort/Da steiget Christus von Himel herab vnd hilfft/Da gehet ein ander wort an/wie folget.

DA sprach Gott der HERR zu der Schlangen/Weil du solchs gethan hast/Seistu verflucht für allem Vieh/vnd für allen Thieren auff dem felde/Auff deinem Bauche soltu gehen/vnd Staub essen dein lebenlang/Vnd ich wil Feindschafft setzen zwischen Dir vnd dem Weibe/vnd zwischen deinem Samen vnd jrem Samen/Derselbe sol dir den Kopff zutretten/vnd Du wirst Jn in die Versen beissen.

Vermaledeiung der Schlangen.

ZVm ersten/das er zu der Schlangen spricht/Du solt auff deinem Bauch gehen/Ist schon halber Trost/Das laut bereit/Als solt er sich lassen mercken/Er wölle sie nicht ewig verdamnen/Als solt er sagen/Jch vrteile euch noch nicht gar zum Tode/Aber es verdreusst mich/das jrs gethan habt. Da kömpt aber der rechte Trost/da er spricht/Jch wil feindschafft legen zwischen deinem Samen vnd des Weibs Samen/Er wird dir den Kopff zutretten/Du aber wirst Jn in die Versen beissen.

Trost des Euangelij.

DJeser Spruch ist wol werd/das man jn vleissig ausstreiche/Denn darinne ist das Wort des lebens/davon sie wider lebendig werden/Darinne wird jm mit dürren klaren worten zugesagt/Das Weib sol einen Samen bringen.

Was Weibs Samē heisse.

Weibs Samen aber heisset (wie die Schrifft redet) ein natürlich Kind vom Weibe geboren/ein Kind das Fleisch vnd Blut von der Mutter bringet/Darumb wil er so sagen/Jch wil eine natürliche Frucht schaffen vom Weibe geboren/Drückt aber nicht aus/ob es ein Man oder Kneblin sein sol/Sondern nur das die Mutter von dem mag sagen/das ist mein Kind/Vnd widerumb das Kind sagen künde/das ist meine Mutter/Dasselbe sol der Schlangen Kopff zutretten/das ist/Den Schaden/den sie angerichtet hat/sol Er vnterdrücken/mit füssen tretten vnd zuknirschen. Da das Adam höret/kam er wider aus der Helle/vnd ward wider getrost.

Das erste Euangelium.

DJs ist nu der Glaube/das der Same alle krafft des Teufels solt nemen vnd zutretten/das sie vntergehe. So hat nu Adam diese wort gefasset/vnd also gedacht/Das redet Gott/der lenget nicht/So haben wir ja zu hoffen auff einen Menschen/Welcher der Schlangen Kopff zutretten sol/die vns getretten hat/Darauff sind sie blieben vnd gestorben/Dazu auch die Veter/so nach jn komen sind/haben alle darauff gewartet/vnd gegleubt/vnd jmer davon geprediget/das eine Frucht komen würde/vnd der Schlangen Hendt zutretten. Jn diesem kurtzen Spruch ist eingeschlossen/alles was das Euangelium vnd vnser Glaube in sich helt/Als/das eine Aufferstehung vnd ander Leben nach dem Tode komen sol/Jtem/das man alleine durch den Glauben from vnd selig werde/Darnach/das an diesem hanget/das kein Mensch durch seine Werck für Gott gerecht werde/Dazu auch/

Der Schlangen den kopff zutretten.

Christlich glaub.

das kein Münch oder Nonnen stand seliglich ist / Denn der Spruch schleusset so viel in sich / Dein schürtz / dein vermügen wird alles nicht helffen / Denn der Tenfel hat dich gantz vnter sich bracht. So ist nu keine hülffe / Sondern alles verlorn / Sol dir aber geholffen werden / So ist kein ander mittel / denn der same des Weibs. Es ist ein starcker Spruch / der alles zu boden schlegt / Was anders gepredigt wird / Ist schön beschlossen / das man verzweifeln vnd verzagen müsse an allem vermügen / vnd alleine hangen an dem Samen / der es alleine thut. Denn wenn ein ander weg zur Seligkeit were / So müsste der Text falsch sein.

Christus des weibs samen hülffe allein.

DArumb sihe wie das alte Testament so dapffer von Sachen redet / Da stehet / das Adam ein Christen ist gewest / schon so lang für Christus geburt / denn er eben den Glauben an Christum gehabt hat / den wir haben / Denn die zeit macht keine vnterscheit des Glaubens / der Glaube ist einerley von anfang der Welt bis ans ende / Darumb hat er eben das empfangen durch seinen Glauben / das ich empfangen habe / Christum hat er nicht mit augen gesehen / wie auch wir / Er hat jn aber im Wort gehabt / So haben wir jn auch im wort. Das ist allein die vnterscheid in dem / das es da solt geschehen / Jtzt aber ist es geschehen. Der Glaube ist eben einerley / So sind alle Veter eben / wie wir durch das Wort vnd Glauben gerecht worden / vnd auch darinne gestorben / Das ist der Heubtspruch in diesem Text. Jch wil aber hie lassen anstehen / wie das geredt ist. Die Schlange wird jn in die Versen beissen / Denn es wird hernach folgen / Item / ob die Schlange zuvor auch gekrochen habe / vnd das sie jetzt die Erde fresse / Denn wir müssen bey dem Heubstück bleiben / da die macht anligt.

Adam ist ein Christ.

Der Christliche glaube ist von anfang gewesen.

Alle Menschen werden durch einerley glauben selig.

Vnd zum Weibe sprach er / Jch wil dir viel kummer schaffen / wenn du Schwanger bist / Du solt deine kinder mit kummer geberen / vnd du solt dich dücken für deinem Man / vnd Er sol dein Herr sein.

SO feret Gott nu fort / vnd greifft das Weib an / vnd straffet sie auch / vnd ist eine feine ordenung. Zum ersten foddert er Adam / Darnach das Weib / Zum dritten / die Schlange / Welche mit ewiger Verfluchung gestrafft wird / Das keret er hie mit der straffe vmb.

Straffe des Weibs.

Des Menschen straff ist zeitlich der schlangen ewig.

DEm Weibe gibt Er jre Plage / feret aber senberlich / vnd schonet jr / absoluirt sie der vom jamer Seele / legt die straffe auff den leib / wie auch Adam / vnd sprecht / Jch wil dir viel kummer schaffen / weñ du schwanger bist / Darnach / Du solt deine Kinder mit kummer geberen / Zum dritten / Du solt dich dücken für deinem Man / vnd Er sol dein Herr sein.

JN diesen dreien Stücken sihestu nichts / denn das den Leib betrifft / die Seel ist schön errettet / Vnd Gottes Kind worden / Darumb wendet er die ewige Straff / in ein zeitliche vnd leibliche / Legt hinweg

Leibliche straffe.

die eitern

die eisern Ruten/vnd gibt dafür einen Fuchsschwantz. Die Straffe gehet nur vber alle die jenigen / die der Eue töchter werden / Ist nicht zu jr allein geredt/Redet auch also/ als solten sie alle Schwanger werden/ Welche Er aber auszeucht mit Gnaden/die haben jr teil / Sonst in der gemeine hin / was Weiber sind / den legt er das Wertzleid auff/ das sie viel hertzleid haben wenn sie schwanger sind/Nimpt jnen nicht/ das er zuuor gegeben hat/das sie sollen Fruchtbar sein. Das ist beides Gottes wort/das niemand wandlen kan/dazu befilhet Er jr/Das sie sich für dem Manne solle tücken /das ist/nicht jres freien willens leben / sonst were es also zugangen/das sie von einander weren gegangen/ eines hieher / das ander anders wohin / doch mit züchten / Jtzt aber kan das Weib on den Man nichts anfangen/Wo er ist/mus sie mit/vnd sich für jm tücken. Nu kömpt er darnach weiter vom Weibe/ zu Adam/ legt jm auch eine straffe auff/vnd spricht.

Kinder zeugen.

Weib sol dem Man gehorsam sein.

> VNd zum Adam sprach er / Dieweil du hast gehorcht der stimme deines Weibs/ vnd gessen von dem Bawm/Dauon ich dir gebot / vnd sprach / Du solt nicht dauon essen / Verflucht sey der Acker vmb deinen willen/mit Kummer solt du dich drauff neeren dein Leben lang /dorn vnd disteln sol er dir tragen/Vnd solt das Kraut auff dem felde essen/Jm schweis deines angesichts soltu dein Brot essen/bis das du wider zu Erden werdest/dauon du genomen bist/Denn du bist staub/ vnd solt zu staub werden.

Adams straffe.

DAs ist auch eine sanffte gnedige Straffe. Jch halt aber/das der Text allein mache/das das Land vol Hüren vnd Buben ist/ Da sonst viel fromer Knaben vnd Megde weren / die sich zusamen in die Ehe begeben/Da wil niemand hinan. Dem Man ist nicht auffgelegt das er Wertzleid haben sol mit kinder tragen / das gehört dem Weibe zu / Aber daneben ein anders / das er Weib vnd Kind versorgen vnd erneeren mus / Da gehöret mühe vnd erbeit zu / Da schewet sich jederman für / es wils niemand tragen / vnd mus doch getragen sein. Denn nimpstu nicht ein Weib/vnd jssest dein Brot im schweis/So nimpt Gott die Straffe / die er dem Leibe auffgelegt hat / vnd leget sie auff die Seele / Das ist nicht wol gewechselt / Er wil der Seele gnedig sein vnd helffen/aber den Leib wil er wol plagen. Derhalben wo Leute sind im Glauben die schicken sich recht darein / vnd tragen diese Last gerne/ Nemen Weiber/ erbeiten/ vnd lassens jnen sawer werden / Es ist wol nicht ein fein ding nach dem Fleisch / aber ein guter Stand nach der Seele / Noch schreiet die gantze Welt vber die Ehe / wie böse ding es sey/ Wem geben sie aber die Schuld? Gott alleine/ das er nicht sagt/ Du solt dich auff ein küssen setzen / im sanfte leben vnd kein vnglück haben.

Glaub nimpt die straff gerne an.

DArumb schliesse ich also/Wo man eheliche Leute findet/das das Weib nicht vnglück hat mit Kindern / dem Man auch nicht sawer wird / da ist es nicht recht / Rechte eheliche Weib vnd Man / sollen

Ehelich stand hat mühe vñ vnglück.

Gott legt den Eheleuten mühe vnd erbeit auff.

nicht gute tage haben/Es mus Vnglück vnd mühe da sein/Oder ist für Gott nicht recht/Gibt dir Gott ein reich Weib oder Man/das du gute tage hast/keine mühe noch erbeit da ist/Da bistu schon absolvirt von dem Spruch/vnd stehets nicht wol. So toll vnd töricht ist die Welt wider Gott/Meinet sie wil so ehelich leben/vnd in solchen Stand tretten/darinne sie gute tage habe/vnd wol lebe/So wil Gott das widerspiel haben. Darumb wer ehelich sein wil/Der mus sich auff den Spruch erwegen/Oder des erwegen/das er zum Teufel fare/Du wirsts nicht besser machen/denn es Gott gemacht hat/Wiltu der Welt folgen vnd hören/was sie von Gottes wort vnd wercken sagt vnd helt/So mustu bey jr bleiben/vnd zu Gott nicht komen/Darumb schick dich drein/Gott wirds mit dir nicht endern/er wolle denn ein Wunderwerck thun. Wenn es nu so gehet im ehelichen Stande/in kummer vnd erbeit/So tröste dich des/Vnd dencke also/das es so sein mus/vnd Gott so eingesetzt vnd haben wil/Das ich ehelich sol sein/Darumb wil ich meinen Leib hinan setzen/vnd die mühe auff mich laden in Gottes namen/willig vnd frölich mich hinein geben. Thustu aber nicht also/vnd wilt es besser machen/So wirstu machen/das die Seel verloren wird/Ob es dem leibe gleich wol gehet.

Des Ehestandes Last/sol man willig tragen.

DErhalben thut Gott der Welt noch eine gnade/Das er das mehrer teil wider jren willen in ehelichen Stand wirfft/Vnd jnen mühe vnd erbeit auffleget/wenn sie es nur verstünden/Denn jederman wolt gerne in guten tagen leben/da trachten wir alle nach/So mus Gott komen vnd dasselb saltzen/das es nicht nach vnserm willen gehe. Darumb verflucht Gott auch die Erde/das sie nicht halb Korn treget/Sondern das meiste teil Dorn vnd Disteln/Welche sonst nicht würden wachsen/da der Mensch nicht arbeiten solt. Jtzt menget ers also/das sie schier das meiste teil Dorn vnd Disteln tregt. Darumb ist das die Summa/das er vns also in zaum wil halten/Auff das Er vns den kützel vertreibe. Das sind die drey Straffe auff die Sünde gelegt/eine grewliche auff die Schlangen/vnd zwo tröstliche auff den Man vnd Weib.

Gute tage begert jederman.

Verfluchung der Erde.

ALso ist nu zum ersten geschrieben/wie Adam ward geladen vnd beruffen für Gericht/das Gott sprach/Adam wo bistu? Die wort alle sind kurtz/Aber fast reich/So viel haben aber daraus genomen/die drauff geschrieben haben/Das man niemand sol vrteilen/Er werde denn zuuor verhöret vnd vberwunden/Sintemal Gott Adam (so er doch wol wusste/das er sein Gebot vbertretten hatte) nicht wolt verdamnen/ehe er jn für Gericht foddert/vnd Antwort gehört hatte/Vnd damit allen Richtern verboten/zu vrteilen/ehe sie den Selbschüldigen hören. Das sol man den predigen/die Gewalt haben zu regiren/Das man vberal gehen lasse/weise vnd form des Rechts/Das lassen wir jtzt faren.

Vnuerhört niemand zu vrteilen.

ABer das ist auch hie angezeigt/das/wenn ein Mensch in Sünde gefallen ist/dennoch Gott ein solch Man ist/der nicht so bald folget mit der Straffe/Sondern schenbet sie auff/vnd stellet sich als wüsste er gar nichts drümb/Denn dieweil Adam hie gefallen ist/vnd da in der Sünde ligt/ist dennoch das rechte Vrteil/so er verwirckt hat/

Gott folget nicht so balde mit der straffe.

hat/noch nicht da / Denn der Text sagt / das Gott erst auff den Abend kömpt vnd rufft sie. Nu habe ich zuvor gesagt / das dis alles am sechsten tage geschehen ist/Das freilich der Mensch nicht lange gestanden/ Sondern bald vmb den Mittag gesündigt / vnd der HERR hernach auff den Abend komen ist.

Gesetzes vnd Euangelium predigt.

DAs ist alles die bedeutung/welche alle auffs zukünfftige wesen gericht ist/Das in die Welt komen solte/durch das Euangelium vnd geistlich Regiment / Das erstlich der Mensch komen mus zur Erkentnis/das er wisse was jm feilet. Weil er sündiget/ist er nicht verzagt / Aber hernach / wenn jn das Gewissen trifft / vnd Gott kömpt zu laden/werden die Augen auffgethan/Da wird er erst gewar/ wie grewliche grosse Sünde er gethan hat. Das wil Moses damit anzeigen/das er sagt/ Sie haben die stimme Gottes gehört/ da der tag nu küle ward / vnd schier fürüber war / Das ist / da die böse Lust fürüber kam/Da kam Gott/lies jnen vorhin zeit vnd raum gnug.

Adam wird allein für Gericht gefodert.

JTem/das Moses so vleissig beschreibet/Das Gott Adam für Gericht foddert/Vnd lesset daneben aussen/das er Euam geladen habe / Denn als er erfür ist komen / ist sie hernach gangen / Wo solt sie hin? sie war an jn gebunden/wo er hin kam / must sie hinnach/darumb schweigt er davon stille. Die Schlange hat Er gar nicht geruffen/denn sie ist(meine ich)nicht da gewest. Damit hat(sage ich)der heilige Geist angezeigt/ das Gott das Ampt zu regiren / leren / vnd zu predigen der Mans person befihlt/Denn das Adam da geladen wird / ist nicht anders denn eine Predigt des Gesetzes/dadurch er erkenne/ was er gethan habe/vnd was er Gott schüldig ist. Die Predigt ist dem Man/nicht dem Weibe befohlen/ wie auch Paulus leret / so ferne was Christliche Sachen belanget/ Sonst kan wol zu weilen geschehen/ das ein Weib bessern Raht gibt/wie man auch in der Schrifft liesest/Sonst ist das Ampt zu füren/predigen/vnd Gottes wort leren/dem Man befohlen.

predigampt dem Mann befohlen. 1. Timo. 2.

Teufel ist schone geurteilet.

DAs aber die Schlange nicht geruffen wird/Sondern stracks das Vrteil vber sie gehet/ist/Das Gott den Teufel schon verurteilt hat/ das er weder das Gesetz noch Euangelium hören noch predigen kan/ Darumb heisst er die Schlange auff dem Bauche gehen/vnd kriechen/ Ist schon gar verlorn/Das jn kein predigen hilfft/vnd keine Hoffnung ist/das er solle zu gnaden komen können.

SJhe nu / wie es Gott angreiffet. Zum ersten ruffet er Adam/ Darnach straffet er erstlich die Schlange / es ist gerade vmbgekeret/
1. S. Petrus hat also gesagt/ Das die Straffe am Hause Gottes anhebe/Das ende aber gehe vber die nicht gleuben. Diese Ordenung wird hie auch gehalten / Da Adam vnd Heua auch werden wol gestraffet/ aber die Schlange bleibet endlich verdampt. Dahin gehet/ das er sagt/Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe etc. Da scheidet sichs in der letzten Straffe / Vnd wird so bald gnedig/ Das er die ewige wandelt in eine zeitliche / als ein gnediger vnd freundlicher Vater. Die man meinet /er werde sie nicht straffen/Die

Straffe Gottes.

straffet er am grewlichsten/Widerumb welche man meinet/das er werde am hertesten straffen/ Die straffet er am gnedigsten / Es scheinet als habe er den Adam am hertesten angegriffen/vnd schonet sein doch am meisten.

Dreierley vnterschiedene straffen.

So gehet sein werck alles anders/denn in der Welt/Die er am ersten solt angreiffen/ behelt er bis zum letzten/Greifft erstlich den Menschen an/das man meinen möchte / er were erger denn die Schlange / Darnach keret ers vmb/ leget die gröste Plage auff die Schlange / darnach auff Heua/ die geringste auff Adam / Denn dem Weibe gilt es das Leben / dem Man aber nicht / Sondern mühe vnd erbeit/ Die Schlange hat jr teil / das sie ewig verdampt ist / das Weib am Leibe / der Man an der erbeit/das er dennoch nicht darff drüber sterben.

Gott greiffet die Heiligen am hertesten an.

DAs ist Gottes werck /das sollen wir lernen kennen/Denn desgleichen handelt er noch/wens zun zügen kömpt/Da man meinet er sey am gnedigsten/ist er am zornigsten/Vnd widerumb/Also leget er den Gleubigen viel Plage auff / vnd greifft sie hart an/Die straffe gehet nur vber den Leib vnd Gut/die Seele errettet er/ die Vngleubigen aber verdampt er ewig.

Adams Euangelium.

ALso hat nu die Vermaledeiung gelautet / Verflucht seistu auff Erden etc. Da ist der Geist verdampt/vnd keine Gnade mehr / Vnd ist damit nicht gnug/ Sondern legt auch Feindschafft zwischen der Schlangen vnd des Weibs Samen/der jm den Kopff zutrette. Das ist das Euangelium gepredigt/dadurch Adam ist wider lebendig worden/vnd die geistliche straffe auff den Leib gewendet wird / Damit ist nu auffgehaben/Tod/Sünde/vnd Helle/alle Krafft vnd vermügen des Teufels.

Kopff der Schlangen zu tretten.

Das heisst er den Kopff zutretten / den Schwantz vnd Bauch lesset er bleiben.

Christus ist der Same des Weibes.

DJeser Same ist nu (wie gesagt) Jhesus Christus/ ein natürlich Kind vom Weibe geborn/vnd erneeret wie andere/ Der hat dieser Schlangen Heubt zutretten / Darauff hat auch Adam gewartet/Aber nicht gewusst / wenn es geschehen / oder wie es zugehen solt. Es sind finstere wort/aber fast reich/ Ist wol darinne gefasset/ wie es solt zugehen/ Es musste aber der Geist leren vnd verkleren. So viel haben sie draus genomen / das von diesem Weibe / sie sey wer sie wölle / ein natürlich Kind würde geboren werden / der das ausrichten solt/Wiewol darinne begriffen ist/ das Er must von einer Jungfrawen komen/weil er jn zumisset dem Weibe/vnd jn allein eins Weibs Samen nennet/ Die beide habens aber nicht also verstanden / Wie wir hören werden im 4. Cap. da sie sagt/Nu hab ich den Man des HERRN vberkomen.

Christus ist der Samen des Weibes.

Teufel kunde Christo nichts es anhaben.

DJesen Samen hat nu Gott dem Teufel lassen vnterwerffen/ das er meinet / er wolt jn fressen / Also / das er jm nam sein Leben / ehre / gute werck / vnd nichts an Christo blieb/denn Tod/ schand vnd vnehr / So gar nam Er jm alles. Was geschach aber? Der Same war Gott/Darumb kund er nicht vnterligen. Der Teufel rang mit einer andern Creatur denn er meinete / Versahe sich nicht/

das

das Gott da were/ der HErr Teufels / vnd aller ding / Da vergrieff er sich vnd lieff an. Darumb gab Gott dis Vrteil vber jn / Weil du den Menschen / das vnschüldige Blut / meinen einigen Son / angegriffen hast/ solt du vnd der Tod verdampt sein/ Du wussteſt/ das du nichts an jm hatteſt/ Darumb musstu bezalen/ oder widerumb jm vnterthan sein/ vnd zu Füssen ligen/ So mus die Sünde vnd der Tod auch vnterthan sein/ weil sie an jn gelauffen vnd kein Recht haben/ Desgleichen auch/ Schand/ schmach/ vnehre etc.

Teufel mus Christo vnter den füssen ligen.

DA ists alles gefallen/ was an diese Person gelauffen war/ vnd hat den Streit verlorn/ Er ist ein ewiger König vnd HErr des Lebens/ Gnade/ vnd aller ehren/ Frisset Schand/ Tod/ Sünd/ vnd Helle/ Es mus gefangen vnd vnterthan sein / oder sich lösen / Nu kan sich der keines nicht lösen / Weil es wider Gott gethan hat / Darumb hat es alle krafft vnd macht verlorn / mus jm nu vnter den Füssen ligen. Wer hette nu gemeinet / das Moses / der so einfeltig daher redet/ solche gros ding fasse/ Darinne die vberwindung des Tods vnd alles hertzleids stehet/ ja alles was jm Euangelio stehet?

NV wem ist das alles gepredigt? Niemand denn Adam vnd Heua/ Nu gehet Gottes wort nicht vergeblich/ noch one Frucht abe/ Darumb mus es Adam sampt dem Weibe wider gebracht vnd geholet haben / vnd wider getröst / Das es drauff gestanden ist / vnd sich verlassen hat/ Das ein Mensch komen würde/ der den Tod vnd Sünde vberwünde. Da hat er geglewbt/ vnd ist wider genesen/ vnd dachte/ Wie ist wider Gnade vnd Friede/ Leben vnd Trost. So sihestu / wie Gott mit so kurtzen worten reden kan / Das man ein wort nicht gnugsam ausbreiten kan/ wenn man gleich lang dauon predigt. Jn den worten ist begriffen/ vnd verfasset Christus zukunfft/ von der Jungfrawen/ Leiden/ sterben/ vnd Aufferstehen/ sein Reich vnd Euangelium. Wer kündes so mit kurtzen worten fassen oder darinne finden. Darumb heisst es billich Gottes wort/ Das es anders redet vnd höher ding denn Menschen wort.

Adams Euangelium.

DAs ander Teil dis Spruchs / da er sagt / Du wirst jn in die Versen beissen/ hat S. Paulus gnug ausgelegt. Christus wiewol Er der Schlangen jren Kopff zutretten/ vnd genomen des Tods vnd Teufels gewalt vnd macht/ vber alle die / an Jn glewben / Ist dennoch der Teufel nicht gar tod noch müssig gelassen/ das er nichts schaffe. Was thut er? Er mus noch in die Versen beissen / das ist / jmerdar anfechten. Darumb ist des Euangelij Ampt nicht ein mal ausgericht auff einen Augenblick/ Wie man bisher gepredigt hat / Sondern gehet also zu/ Wenn Gott einen Menschen auffgerichtet hat/ Lesset er jn nicht müssig / Sondern in steter vbung gehen/ das er jmer zu erbeiten hat. Derhalben/ wenn man schön anhebet zu glewben/ ists darumb nicht volkomen/ Sondern Er zutritt den Kopff / So beisst der Teufel jn in die Versen/ das er on vnterlas mus im Kampff stehen/ Das hat Adam vnd Heua gehöret/ Darumb hat es auch Frucht geschaffet.

In die Verse beissen.

Teufel ist nit gar tod.

predigampt des Euangelij gehet noch jmerdar.

ALso ists auch noch/ wenn wir Christum erkennen/ vnd wissen/ das er Sünd/ Teufel / vnd Tod für vns vberwunden hat / Ist sie dennoch

Steter kampff mit der Sünde/Teufel/vñ Tod.

noch nicht tod/höret nicht auff/so lang wir auff Erden leben. Das Deudtstück haben wir wol hinweg/das der Teufel vberwunden/Aber weil wir hie auff Erden sind/sol Gott vnd das Euangelium so viel zuschaffen haben/das man sich jmer mit der Sünde schlage/Vnd dem Teufel/der vns in die Versen beisset/widerstehe. Der Schlangen schwantz bleibet im fleisch vnd blut/das wir den Vnglauben empfinden im Hertzen/Hass/Neid/vnd Geitz/vnd was mehr für Sünde sind/welche zuuor regirt haben/vnd der Kopff gewesen sind.

DAs hat S. Paul offt geleret/Als zun Römern/da er spricht/So lasst nu die Sünde nicht herrschen in ewrem sterblichen Leibe/gehorsam zu leisten seinen lüsten etc. Wir haben noch böse Lust/die sich in vns reget/Aber der Geist treibt sie zu rück/Das also ein ewiger streit

Sünde bleibt stets in den Christen.

bleibt in den Christen/Denn es bleibt jmer etwas im fleisch/die Sünde fichtet on vnterlas an/das man sie fület/wird aber gedempfft/dadurch das Christus da ist/vnd regirt stercker/denn Teufel vnd Sünde. Jn den aber/so den Glauben nicht haben/regirt der Teufel gar/Jst noch mit dem Kopff lebendig/das man jm folget/vnd nicht widerstehet. Das ist der schöne liebliche Spruch/der hie Adam gegeben wird/Durch welchen Gott von jm nimpt ewig Verdamnis/vnd gibt jm die ewige Seligkeit.

Gott thut alles vmb sonst.

WOmit hat nu Adam solchs verdienet? Mit grossen mechtigen Sünden. Zum ersten/das er fliehen wolt für Gottes augen/Darnach/das er sich noch vnterstund zu rechtfertigen/Das man dabey fein sehen kan/was Gott gibt/das ers frey vmb sonst gibt/vmb keines Verdiensts willen/Ja auch vmb bösen Verdienst/Vnd das man daran lerne/wie Gott vns thut/das wir wider also thun. Er schencket vns seine Gnade/vnd alle Güter aus lauterer Güte vnd liebe/So sollen wir auch vnserer Nehesten Götter sein/Das wir auch

Liebe folget aus erkentnis Gottes güte.

die ergesten Feinde lieb haben/vnd je erger sie sind/je mehr wir jnen dienen vnd guts thun sollen. Wie fro meinstu das Adam da gewesen sey? Das on zweiuel sein Glaube herfür gebrochen ist/vnd sich erzeiget hat/vnd so gedacht/Weil mich Gott der HERR zu gnaden annimpt/vnd mir so reichlich barmhertzigkeit erzeigt/mir/der ich jn so geschendet vnd gelestert habe/So wil ich auch wider von hertzen alles gut thun/auch dem ergesten Feinde/soich möcht auff Erden haben. Solche Frucht schaffet das Euangelium/wenn es ins hertz kömpt/das der Mensch vol freuden wird/vnd jederman mit liebe/lust/vnd frölich dienet.

Straffe bleibet auch noch.

ALs nu die Schlange verflucht/vnd das Euangelium von des Weibes Samen verheissen ist/Folget dennoch die Straffe auff den Leib gelegt/beide Adam vnd Heua/davon gnug gesagt ist/Das das Weib not vnd hertzleid haben mus/wenn sie Schwanger gehet/vnd geberen sol/Der Man mühe vnd erbeit mit der Narung/So lang bis der Mensch wider zur Erden werde/davon er genomen wird/Denn das Stücke gehet beide auff den Man vnd das Weib/Wenn gleich das Weib von kindsnöten geneset/das sie entleufft/Sol sie dennoch dem Tode nicht entlauffen. So auch/ob der Man gleich lange

erbeitet/

erbeitet/vnd sich mühet/ Sol das sein Lohn sein / das er zu letzt sterbe/ vnd des Vnglücks im leben abkome.

WJewol aber das hart geredt ist/fur der Welt/so ists doch/wens der Geist ansihet / eine rechte grosse gnade / Denn wo vns die Straffe nicht auff den Hals gelegt were / würden wir alle die ergesten Buben/ vnd niemand from bleiben. Darumb ist dis alles ein lauter Euangelium/vnd eben so viel geredt/ Ich wil euch die Sünde vergeben / vnd die Seele zu gnaden bringen/Aber dem Leibe zuschaffen geben/das er nicht zu wilde vnd böse/noch das Fleisch zu stoltz werde.

Die leibliche Straffe dienet zum beste.

DAzu wenn der Tod nicht were / würde die Sünde nimer vntergehē/darumb wird eben damit der Sünde endlich gewehret/vnd ist sonst kein Raht jr los zu werden. Solche gnedige vnd heilsame straffe gibt er vns/ Das die Sünde durch den Tod erwürget werde / Darumb solten wir solchs mit freuden auffnemen/vnd tragen/ als von einem gnedigen Vater/Wie denn auch thun die Gleubigen. Denn so gut ist der Vater/ das auch der Tod mus dienen zu tödten / vnd ausrotten alles Vnglück.

Sünde los zu werden.

DErhalben der Tod nu nicht ist / denn eine lauter Gnade/ja ein anfang des Lebens/Denn nach dem er machet/das die Seele geneset / So mus das leibliche wesen / was da ist / Kranckheit/ fehrligkeit / mühe/ vnd erbeit/ alles dienen zum besten/ das nicht besser zu wündschen were/Wo der Geist ist/findet er so viel böse Lust im fleisch das sich nicht wil zemen lassen / Das / wenn er sich lange mit blewet/ doch nichts hilfft / mus er selbs wündschen / das der Leib tod were. Das also der Tod eben zur Ertzney gegeben ist / der sich selbs fresse/die Sünde erwürge/vnd helffe das der Geist selig werde. Darumb wie er Adam zuvor mit dem Tode trawete / vnd sprach / Wirstu von dem Bawme essen/So mustu sterben/So keret ers jtzt vmb/vnd tröstet jn damit/als solt er sagen/ Wiltu alles Vnglücks los werden / vnd ewig leben/so stirb. Das sind die mechtige tröstliche Sprüche/darin vnser Euangelium gantz jnne verfasset ist/Wiewol nicht so klar als es vns gepredigt vnd ausgebreitet wird/Sie haben den Geist gehabt wol reicher denn wir/ Doch haben wirs viel gewisser / Denn sie haben nicht können wissen/wer der Christus vnd Heiland solt sein / Den wir nu ennen. kFolget nu weiter.

Tod ist ein gnade.

Der Tod ist eine Ertzney.

VNd Adam hies sein Weib a Heua / darumb das sie eine Mutter ist aller Lebendigen.

a (Heua) Hat heisst leben / Daher kompt Heua oder Hena/leben oder lebendige.

BJsher haben wir gehöret/wie Gott der Allmechtige / Adam vnd Heua wider auffgerichtet hat von jrem Fall / Vnd wider gesetzt durch sein göttlich Wort vnd Euangelium in die hoffnung des Lebens nach der Seelen / das sie dem Tod entrünnen. Nu gehets wider zum Leben/bringt sie zusamen/ das sie sich zu haus setzen vnd in den Stand / den Er jn hat auffgelegt. Erstlich aber sagt er/ wie Adam seinem Weibe einen Namen gibt nach dem Leben / vnd vrsache warumb er sie also nennet. Denn das wort Heua/ heisst Ebreisch das

Adam gibet Heua ein Na men.

das Leben/Als solt er sagen/Er hies sie das Leben/darumb/Das was da leben solt/von jr komen müsste. Da ist erst wider bestettiget / das zuvor geschrieben ist/Das das Weib dem Man sol vnterthan sein/ Denn so viel Herrschafft wird jm vber sie gegeben/das sie von jm sich müssen nennen lassen. Daher man die Frawen noch nach den Mennern nennet/ vnd nicht widerumb. Das ist nu auch aus gnedigem willen Gottes geschehen/das das Weib im Regiment bliebe/das sich als eine schwache Creatur/nicht regiren kan/noch zum Regiment tang / Das ist eine Vrsache/ warumb dis geschrieben ist.

Weib tang nicht zum Regiment.

Das sie sich regirē liesse.

ES ist aber auch ein andere dabey/ nemlich/das Adam hebt bereit an einen schmack zu fülen vom Leben/ Weil er dem Weibe den Namen gibt/das sie Mutter sein solle aller Lebendigen / Vnd redet freilich vom leiblichen Leben. Doch weil er gehöret hat/das ein Same komen sol/der die Schlange vnterdrücken sol/Lesset er sich dünckē/das er forthin werde Kinder haben / die des Samen geniessen/ Versihet sich/ das dis Weib den Samen solt bringen/ Es feilet aber weit. Desgleichen meinet sie auch/wiewol sie es hernach innen wird. Ist aber damit angezeigt/das sie die wort Gottes gar gerne gefasst habē/vnd mit freuden empfangen. Darumb redet er also davon/vñ gibt seinem weib solche warzeichen vnd namen/ von dem Spruch/ Vnd wündscht wol alle tage / das der Samen komen solt / wie auch die Patriarchen. Darumb sind die Sprüche Gottes gewis / Aber doch dunckel / Also / das dem Menschen/verhalten wird/Person/zeit vnd weise/wie es gehen sol/ Gewis war es das er solt geborn werden / Aber das war dunckel vnd verborgen / welchs Weibs Samen er sein würde/Welche zeit/ vnd wie er solt geborn werden.

Heua ist eine Mutter aller Lebendigen.

Gottes wort gewis / aber dunckel.

Gene. 15.

ALso thut Gott noch jmerdar / das er gewisse Verheissung gibt/Helt jm doch daneben für/ Zeit/ Person/ vnd weise/ wie hernach auch mit Abraham/ Der hat die Zusagung/ das von seinem Samen/ das Kind solt geboren werden / in welchem alle Welt solle gesegenet werden/Nu kund er nicht wissen/wie es zugehen müsste/ Seines Leibes halben war er sicher/Aber das Weib wusste er nicht / Er meinete wol/ es solte Sara sein / vnd harrete sechtzehen Jar / Ward aber nichts draus. Da gedachte sie / sie were es nicht / Vnd gab jm jre Magt/ die trug einen Son/ Da meinete sie gewis/ er solt es sein/ Feileten aber beide/ Noch stunden sie feste drauff/das der Same von Abraham komen würde/Darnach im dreitzehenden jar/kam Gott wider wol nach zwentzig jaren/Da deutet er erst die Person/das es Sara sein solt. So füret Gott seine Werck / das er vns im Glauben behalte / lesst sein Wort gewis gehen/ Wil aber nicht/ das man gewisse Zeit oder Person fürstimme/ Lesset vns wol darnach dencken / aber auch offt feilen / Wie hie Adam/ der zu Heua sagt/ sie sol eine Mutter der Lebendigen werden/ Wird aber nichts draus / denn das sie eine Mutter bleibet Adams Kinder.

Abrahams zusage.

VNd Gott der HERR machet Adam vnd seinem Weibe Röcke von Fellen/vnd zoch sie an.

BIsher sind sie gangen mit Schürtzen bedeckt/ Waren noch nicht so klug/das sie wusten kleider zu machen/Darumb hebt nu Gott an/zeucht jnen Peltze an/das sie gantz bedeckt werden. Das ist aber ein Stück des Trosts/ vnd ein zeichen der Barmhertzigkeit/ Das er sich so freundlich zu jn thut/vnd sie auch versorgt mit Kleidern/ Denn die Speise vnd Narung hat er jnen zuvor gegeben/ da er saget/ Jm Schweis soltu dein Brot essen. Wie sehē wir die veterliche trew/ Das er vns ja nicht lesset/ob wir gleich Sünder sind/ sorget für Futter vnd Kleider/ Wie wir für augen sehen/das der Spruch so starck gehet/ das auch die erneeret vnd gekleidet werden/ die keine sorge da für haben/Als man manch wüst Kind findet/ das nicht dencket noch achtet/ was Korn oder die Wolle gilt.

Gott kleidet Adam vñ Eua.

Gott lesst die seinen nicht.

NOch stickt der verzweifelte Vnglaube in vns/das wir jmerdar sorge haben/wir werden nicht erneeret/Das macht/allein das wir gewis wissen wollen/ wie vns Gott erneeren wölle/ Also/ das wir das Haus vol Korns/ vnd die kasten vol Gelts haben/ Wöllen Gott also anbinden/an Haus vnd kasten/ So wil er frey vnd vngebunden sein/ weder an Zeit/ Person/ Stette/ noch dieses oder jenes/ Man lasse jn dafür sorgen/ wie er vns erneeren werde/ Er wird wol Korn vnd Gelt geben/die zeit vnd mas wol treffen/ Das du nur denckest/ich wil heut erbeiten/werde wol sehen/wo her ers gibt/ morgen wider also/So würdestu jnnen werden/das er dich one deine sorge erneere.

Vnglaub trawet Gott nit.

Sorge für die Narung.

Wir sollen erbaten/ vnd Gott sorgen lassen.

DEnn er lesst niemand hungers sterben/der sich auff jn verlesset/ Wie Christus sagt Matt.6. Seid nicht sorgfeltig für ewer Leben/ was jr essen vnd trincken werdet/Auch nicht für ewren Leib/was jr anziehen werdet/ Jst nicht das Leben mehr denn die Speise/vnd der Leib mehr denn di kleidung? Sehet die Vogel vnter dem Himel an/ sie seen nicht/ sie erndten nicht/sie samlen nicht in die Schewren/Vnd ewer himlischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch/ der seiner lenge eine elle zusetzen müge/ ob er gleich darumb sorget? Warumb sorget jr denn für die kleidung? Schawet die Lilien auff dem Felde/wie sie wachsen/ Sie erbeiten nicht/ auch spinnen sie nicht/So denn Gott das gras auff dem Felde also kleidet/ Das doch heute stehet/vnd morgen in den Ofen geworffen wird/Solt er das nicht viel mehr euch thun/ O jr kleingleubigen? Darumb solt jr nicht sorgen vnd sagen/ Was werden wir essen/ was werden wir trincken/ Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden/denn ewer himlischer Vater weis/ das jr des alles bedürffet/ Tracht am ersten nach dem reich Gottes/ vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wird euch solchs alles zufallen. Darumb sorget nicht für den andern Morgen/Denn der morgend tag wird für das seine sorgen.

Als solt er sagen/Erbeite ein jglicher des tags/ den er lebt/Morgen weis er nicht ob er lebe/ Lebet er/ so erbeite er aber. Was wil er denn heute sorgen für morgen? Darumb sol man jn das sorgen lassen. die erbeit vnd mühe die du thust/ist nicht wider den Glauben/Sondern ist nütze das fleisch zu zemen/Die sorge aber ist wider Gott. Das Weib

Erbeiten sollen wir/ Gott sorget.

sol der

sol der Kinder warten / Haus regiren / vnd warten was Gott mit jr schaffe. Der Man desselbigen gleichen erbeite / vnd sich Gott befehle / der wird jn nicht lassen/er hats starck gnug verheissen / Sintemal ehe Adam oder Heua darauff dencket oder darumb sorget/kompt Gott zuvor/ kleidet sie/vnd schafft jnen narung. Darumb thun wir nicht mehr mit vnserm sorgen /denn das wir jn hindern vnd im wege ligen. Was nu dis bedeut/das Adam sein Weib nennet/ Item/das jnen Gott die peltz anzeucht / wil ich müssigen Geistern befehlen. Adam ist ein fürbilde Christi/Das Weib seiner braut der Christlichen kirchen/die er nach seinem namen nennet/ Dauon sonst gesagt ist/Vns ist gnug / das wir den Glauben aus dem Text leren vnd gründen.

Adam bedeut Christum/Heua seine Braut.

> Vnd Gott der HERR sprach/Sihe/Adam ist worden als vnser Einer/Vnd weis was gut vnd böse ist.

Gott spottet Adams vnd Heua.

SA hat er Adam vnd Heua abermal jr Gewissen gekützelt/ Denn die wort sind hemisch vnd spöttisch geredt / Als solt er sagen. Ey wie fein hat jrs nu ausgericht/ Ich hab gesagt/ Jr solt nicht von dem Bawm essen/ So habt jr der Schlangen gehorchet/ Die da sagt / jr würdet wie Gott sein / vnd wissen was gut vnd böse ist/ Wie fein ist es nu geschehen? Diese Wort aber/ist nicht zu dencken/das Gott so gesagt habe / Als hette er lust also zu spotten im gröbsten jamer vnd elend/Sondern das ist damit angezeigt/ Das jm sein Gewissen also gesagt hat/als jm der Jamer/darein er geraten war/vnter augen geschlagen ist/das er jn teglich müsste fülen. Also geschicht auch vns noch jmerdar / das wir in vns müssen schlagen/ wenn wir gefallen sind/ vnd vnser Hertz vns sagt/Ey wie fein hastu es ausgericht.

Ewiglich rewe tragen.

DArumb ists nicht mehr denn so viel gesagt/Das der Mensch sein lebenlang rewe tregt der torheit / die er da begangen hat / Als solt er sagen / Ja ich meine wir sind nu Götter worden / Ah wie sind wir nu so arme mühselige Menschen worden / Das haben wir niemand denn der Schlangen zu dancken. Das heulen vnd weinen haben sie gehabt/ Vnd müssens alle haben / wollen wir selig werden. Denn den Fall/den Adam gethan hat/müssen wir alle beweinen/klagen/ vnd sprechen wie er/Ey wie fein sind wir nu Götter worden / So sol einer gewitzigt werden/Der Gott verlesset vnd dem Teufel folget. Das sind meine ich/ die wort auffs einfeltigst gedeutet/ Was fület er nu weiter?

Adams Fall kompt vns heim.

> NV aber / das er nicht ausstrecke seine Hand / vnd breche auch von dem Bawme des Lebens / vnd esse vnd lebe ewiglich.

Gottes rede mit dem Menschen.

SJe wort (sage ich) sind alle so her geredt / wie es Adam fület im hertzen / Denn da redet Gott am aller meisten / Wenn das Gewissen höret / So höret es recht / Vnd ist so viel geredt / Adam ist zum Tod geurteilt / So ist nu ein Bawm des Lebens mitten im Garten / Darumb wil ich wehren / das er nicht auch dauon breche vnd esse / vnd lebe ewiglich. Wie gehet das zu? Also/Der klage nach/

dauon

davon gesagt ist / das sie schreien vnd heulen müssen vber die Sünde / das sie der Teufel so betrogen hat. Also finden vnd fülen wir auch / Das der Sachen kein raht ist / wir müssen sterben / Da kan niemand schützen noch auffhalten / Wir sind zum Tode geurteilet / so strenge vnd starck / das niemand wehren kan / Wir müssen hinan / Das wir nimer komen können zum Bawm des Lebens / das wir davon brechen vnd leben. Das gehet nu nicht allein vber die / die in Sünden sind / Sondern auch vber die Glenbigen / Denn es bleibet noch in jnen / das sie die Sünde fülen / vnd klagen vber den Tod / So ists kurtzumb abgesaget mit dem Spruch / das wir alle sterben müssen / nur tod / tod / vnd kein anders. Sterben müssen wir alle. Psalm. 90.

DA lies jn Gott der HERR aus dem garten Eden / das er das feld bawet / dauon er genomen ist / vnd treib Adam aus / Vnd lagert für den garten Eden den Cherubim / vnd ein glentzendes fewriges Schwert / zu bewaren den Weg zu dem Bawm des Lebens.

DA komen wir wider in einen wilden Wald / Oben ist gesagt von dem Garten oder Paradis / Das dieser Text noch finster ist / vnd durch niemand erleuchtet / was der Garten sey / Es lautt an etlichen örten / Als sey es nichts denn der gantze Erdbodem gewesen / zu der zeit / da sie noch nicht gefallen waren / da er noch eitel gute Früchte trug / hernach aber verflucht ward / Das ist eine meinunge / Ich trawe es aber schwerlich zu erhalten / Wiewol es grossen schein hat / das viel Wort in diesem vnd vorigem Capitel schier darauff klingen. Widerumb ist das auch starck / Das Gott einen sonderlichen Ort gemacht hat / den er genennet hat ein Garten / Vnd sonderlich ist ausgedrückt / das er jn gepflantzt habe zu Eden gegen dem Morgen / Vnd hie wird es wider geholet / das Er ausgetrieben ist aus dem Garten Eden / vnd auffs Feld gesetzt / Also / das je das Feld der Garten nicht gewest ist / Auch wird das wort / Eden / mehr hernach komen / das es ein namen eines Lands sein mus gegen dem Morgenwerts / vnd nicht der gantze Erdbodem. paradis. Wo das paradis sey. Eden.

ALso zwingt der Text darwider / das es ein sonderlicher Ort sey gepflantzet / Als ein sonderlicher Lustgarten an einem lustigen Ort / (denn das Wort / Eden / heist auch auff der Griechisch Lust) das da der Mensch wonete vor allen Thieren auff Erden / Da müssen wir bey bleiben / Wiewol wirs nicht gewis treffen können / So ist doch das sicherst das man bey den einfeltigen worten bleibe / wir sind der Sachen zu gering / Denn oben hat er gesagt / Gott hatte gepflantzet / Die wort müssen wir stehen lassen / das natürlich gepflantzt sey / wie man sonst pflantzet / Also das er sagt / Er hat lassen wachsen aus der Erden allerley / Leidet auch nicht das man trewmet / es sey oben vber der Erden / nicht ferne von Monden / Wir sollen Gott die Ehre geben / so wirs nicht wissen / Vnd nicht thun / wie die Wohenschulen / Die meinen es were eine schande / das sie etwas nicht wissen solten / oder nichts dazu sagen können. Adam wird aus dem garten getrieben.

SO ist nu der text klar / das Adam nicht kundte komen zum bawm

des Lebens / das jm das Hertze sagt / Es were kein Raht zum Leben / Darumb ist er daraus geschossen / vnd kömpt wider auff das Land vnd erbeitet. Das ist alles so viel / Gott hat jn so weit vom Leben gesetzt / Das das Hertz sagt / Es wird nicht anders draus / wir müssen sterben auff Erden.

Cherubim vñ ein fewriges Schwert für dē Paradis.

DAs aber Gott für der thür des garten gegen dem Morgen lagert den Cherub vnd ein glentzendes fewriges Schwert / das sich hin vnd her wendet / vnd glentzet wie ein Flamme / hat er darumb gethan / (sagt er) das er den Weg verwaret / das niemand zum Garten keme / Ist allzumal geredt / wie gnug gesagt ist / Das der Mensch im Hertzen fület / vnd die Erfarung gibt / das dem Tode nicht zu wehren / vnd keine hülffe dawider sey.

Was Cherubim sey.

HJe mus aber die Nerrin die Vernunfft / jre Augen blenden / Die sich fast bekümmert / was der Cherub / vnd das glentzende Schwert sey. Cherub was für ein Thier heisse / ist noch heutigs tags vnbewust / Aber bisher ists dafür gehalten / von vnsern Hohenschulen / das es sey der neun Chör der Engel im Himel einer. In der Ebreischen Sprach findet man nicht mehr dauon / denn das es Flügel habe / es sey für ein Thier was es wölle / Also lesen wir im andern buch Mose / Das Moses auff der laden Gottes zween Cherub machen solt / Exod. 25. die jr Angesicht gegen einander wendeten. Daraus es klar ist / das die Cherub müssen Flügel haben / wie die Vogel / Was sie aber für Angesicht haben / weis ich nicht. Darumb haben sie gemeinet / es sind Engel / Wie sie auch die Maler mit Flügeln malen nach diesem wort. Der text schlenfft nicht / Das der Cherub das Schwert in der Hand habe gehabt vnd gehalten / Sondern gibt nur so viel / das es für den Garten gelegt sey / neben oder mit dem Cherub.

✣ Es scheinet / als mangele hie das wörtlin (on) oder dergleichen etwas / dodurch angezeigt / dz Adam hülfflos gewesen.

ABer wie dem allen / wöllen wir bey dem einfeltigen Sinne erstlich bleiben / Wie Adam sampt allen Nachkomen verschlossen ist / ✣ Dülff / Trost / vnd alle wege / damit das Leben zu retten oder auffzuhalten were / Darumb ist der Cherub vnd das Schwert da / das da blitzt vnd schreckt / Vnd wenn jemand hinzu gehen wolt / das es jn erwürgete / welchs er alles bey sich gefület hat. DErhalben gefelt mirs auch nicht vbel / Das man dis deutet nach dem geistlichen Verstand / das es sey das böse Gewissen. Denn Cherubim bedeut eigentlich das Predigampt oder Wort / vnd die mündliche Rede / Die man vergleicht einem Fittich / Wie auch die Heiden gethan haben / wenn sie das wort wolten malen / Darumb sie auch jrem Mercurio / der das reden füret / Fittich angemalet haben / vnd die Poeten vom wort sagen / wie es dahin fleuget wie ein pfeil / vnd nicht kan widerruffen werden. Also wil Cherubim hie heissen die Predigt des Gesetz Gottes / Das hat neben sich ein glentzendes fewrigs Schwert / das ist ein streng vrteil Gottes / das da schrecklich ist dem Gewissen.

Fewrig Schwert.

Blöde gewissen.

Predigampt.

Mercurius.

Adams fewriges schwert.

ISt nu die meinung. Gott hat Adam ein wort gesetzt / das war / Du solt sterben / Item / Im schweis deines Angesichts soltu dein Brot essen / vnd mit kummer dich neeren etc. Das waren eitel fewrige Schwerte / gestrenge Vrteil / Das er wol sahe vnd fülete / das ers nicht

nicht kund vmbstossen / noch da fürüber komen / musst daran verzweifeln / wider zum vorigen wesen zu komen auff Erden. Das ist die deutung / die sich zum schlechten einfeltigen sinn wol reimet. Ob man nu das verstehet / das es leiblich so geschehen sey / lasse ich auch gerne zu / Denn ich wolt nicht gerne das man von den worten wiche / Ob wir nicht alles können ausecken / ligt nichts an / Ist gnug / das wir so viel haben / als wir davon gesagt haben. So haben wir das dritte Capitel / wie der Mensch geschaffen / gefallen / vnd wider auffgericht ist / vnd das gantz menschlich Leben.

Das IIII.

VND Adam erkandte sein Weib Heua / vnd sie ward schwanger / vnd gebar den Kain / vnd sprach / Ich hab a vberkomen den Man des HErrn. Vnd sie fuhr fort / vnd gebar Habel seinen Bruder / Vnd Habel ward ein Schefer / Kain aber ward ein Ackerman.

a Vberkomen) Kain heist dz man kriegt o der vberkömet / Heua meinet er solt der same sein da der HErr von gesaget hatte / das er der Schlangē Kopff zutreten würde.

DA komen nu auch Historien vnd Exempel / darinne wir sehen / das es so gehet / wie es zuuor geschrieben ist / Sonderlich ist hie eine schöne Historien / darinne vns fürgeschrieben wird / Was da sey fast mit einander das gantze Christliche Leben / von den zweien Brüdern / Kain vnd Habel. Auffs erste möcht jemands fragen / Was hat Mosen gelüstet / Das er vns daher schreibet / wie Adam bey seinem Weibe gelegen sey? Es ist darumb geschehen / das man das lesen mus in aller Welt für jederman / Wie die zwey Hochzeit mit einander haben / Das das Gesetz wird angefangen / das Moses manchfeltig hernach anzeigt / Das vor Christi geburt nicht musste Jungfrawen Stand bleiben / ja auch verdampt war / Darumb das Gott gesagt hatte / Das vom Weibe solte der Samen komen. So lang nu der Samen nicht komen war / vnd nicht ausgedrückt war / welchs Weib sein solt / die den Samen solt bringen / musst kein Weib Jungfraw bleiben / Sondern alle gewarten / wo Gott den Samen wolt herbringen.

Exempel vñ Historien.

Jungfrawstand.

SO ist hernach geschrieben in Mose / Verflucht sey der oder die / die nicht Frucht bringt / oder Samen hinder sich lesset / Darumb war es eine grosse Schande / Wenn ein Weib nicht Fruchtbar war / Vnd ward gehalten für grosse Straff vnd Plage. Da werden wir hören viel wünderlich ding / von den heiligen Weibern / Das sie also haben nötige Vrsache dazu gehabt / das sie mussten Kinder haben / Weren sonst wol etliche gewesen / die gerne Jungfrawen blieben weren / Musten aber alle des Samens gewarten / Das Er nicht durch jemand verhindert würde. Solt nu jemand ausgezogen sein / So musst es Gott thun durch sonderlich eingeben des heiligen Geists / Wie man liest von Jeremia / der es darumb gethan hat / das Gott sprach / Er solt kein Weib noch Kinder haben / Sonst dürfft er nicht on Ehe bliben sein.

Vnfruchtbarkeit.

Alles musste ehelich sein bey den Jüden.

Jeremias.

DAs hat nu weiter dahin gedienet/Das viel Sünde vermidden würden/die sonst geschehen/Vnd ist on zweiuel ein züchtiger Leben/auch vnter denen/so nicht geglenbt haben/gewesen/denn jtzt. Christus hat es frey gelassen/Wir aber habens zu gemeine gemacht/ vnd Gebot drauff geschlagen. Was Jungfrawen sein wolten/solten allein Christen sein/Denn die mügen allein solche Gnade haben/Denn andern Mauffen ist es nicht gegeben/Die solten vnter dem Gebot bleiben/vmb vieler Sünde vnd schendliches Wesens willen zuuerkomen/Denn welche diese freiheit annemen/so nicht Christen sind/Thun es allein darumb/das sie dadurch entfliehen der Straffe/Die Gott dem Man auffgelegt hat/sich zu neeren im schweis seines Angesichtes/Was es aber hilfft/sihet man wol/Wenn man dem Regen entleufft/So kömpt man mitten ins Wasser/Dazu ists gut gewesen/vnd were noch gut/Das man knabe vnd Magd nicht liesse on Ehe hin gehen/Wer wils aber thun? Wer kan jtzt sehen wer Christen oder nicht sind?

Jungfrawschafft.

Ehelich lebē.

ITem/Es ist auch dazu nützlich/das die Hochzeit der lieben Veter vnd Mütter beschrieben sind/Das den künfftigen Ketzern das Maul gestopfft würde/Denn der heilig Geist zuuor gesehen hat/Das etliche komen vnd auffstehen würden/der etliche den Ehelichen Stand verdamnen/etliche verbieten würden/Wie zu ersten die Tacianer Ketzer/die wol sahen/das die Leute verderbt waren/die Jungfrawschafft aber ein köstlich ding were/Darumb wolten sie sich so heilig machen/das sie solten leben on Ehe/Gaben für/wer im ehelichen Stande were/der were verdampt. Denselben ist hiemit zu begegnen geweest/Das Adam vnd Heua die nu wider lebendig vnd heilig waren/dennoch beieinander blieben/vnd Kinder zeugeten natürlicher weise.

Tacianer Ketzerey.

Stende. Geistliche Leute. Ehestand vñ Jungfrawschafft sollen jederman frey sein.

SArnach sind auffgetretten/die die Ehe verbieten/das ist juncker Bapst vnd sein Mauff gewesen/Der hat eingesetzt vnd bestetiget/etliche Stende/Darinne die Ehe nicht billich noch zugelassen sey/Dasselb sol ein sonderlich Gottes Volck sein/Damit hat er die Welt vol geistlicher Leute/das ist/vol Huren vnd Buben gemacht/Vnd so viel zu wegen bracht/das Man vnd Weib nicht Man vnd Weib sey. Da haben sie es hinbracht/das schier eine schande war/Das eine Magd oder Knabe einander zur Ehe genomen haben/als were es nicht Christlich. Das ist auch hie gewehret/Es sol keinem Menschen verboten sein/Ehelich leben vnd Jungfrawschafft/beides sol im newen Testament frey sein/Aber nur den Christen. Im alten Testament war Jungfrawschafft verboten/vnd die Ehe gezwungen/Wo aber nicht Christen sind/Da ist der heilig Geist nicht/Da dencke nur nicht/das Keuscheit sey/es sey denn das ein natürlich gebrechen da sey.

Heua gebiert jhren Ersten Son.

SO wird nu Heua schwanger (sagt Moses) vnd gebirt einen Son/Da wird sie fro/meinet sie habe nu gnug/vnd spricht/Das wolt Gott/Nu hab ich vberkomen den Man Gottes/(oder mit Gott) Sie hatte das Wort gefasset von dem Samen/der

den

den Teufel solt zutreten/Das schmecket jr im Hertzen/ da lebet sie von/ darauff stund all jr begird. Darumb widerfur jr hie ein grosser Trost/ das sie einen Son vberkömpt / Da dacht sie/das wird der Man werden/ der wider zu recht bringe / das die Schlange verderbet hat/Darumb gibt sie jm den Namen/Kain/ das heisset vberkomen/Als solt sie sagen/Nu ist der mir worden/oder nu habe ich das edele kleinot gewunnen oder kriegt / Gibt jm den edlesten Namen / den sie jm jmer geben kan. Bald hernach gebirt sie noch einen Son/den nennet sie nicht also/ da bekümmert sie sich a vor / Der erste nam jr das Mutter hertze gar/ der war das liebe Kind/Dieses aber nemen sie sich nicht so seer an/Saget nichts was aus jm werden sol / Sondern nennet jn Habel/das heisset/Not/ wehe/ klage/vnd leid/gleich das widerspiel/ Wird jr vieleicht wehe gethan haben / vnd sawer worden sein in der Geburt/das er solchen Namen tragen muste.

Kain.

a nicht.

Habel.

Nu sihe wie sie die zween Söne auffziehen/ das Habel ein Schefer wird / Kain aber ein Ackerman/ der das Feld bawe/ Ist wol zu dencken / das Heua vnd auch Adam ein Auge auff den ersten Son gehabt haben/Vnd so auffgezogen/als solt Ers thun/Haben jm auch das Wort geprediget/ das Gott gesagt hatte von dem Samen. Das Euangelium haben die heiligen Veter vleissig getrieben/ vnd jre Kinder geleret. Also hat Adam weltlich vnd geistlich Ampt müssen vben. Darumb waren seine beide Söne auch Priester/ Wie wir hören werden.

Kains vnd Habels hantierung.

SO ist nu der erste Son Kain so auffgezogen / Das er dachte reich werden/vnd sich zu setzen vnd zu schicken ins Regiment/Wie sichs gebüret nach der ersten Geburt / Wie Moses hernach schreibet/ Das dem ersten Son / alle mal zwey Stück gebüren/ des Erbs für den andern/Dazu fürnemlich das Regiment vnd Priesterthum/Das er Herr ware der andern Brüder/Also/das Priesterampt zu opffern vnd predigen/dazu auch das geistlich Regiment sein were. Das hat hie erstlich Kain geerbet/Darumb ist er gar weit fürgezogen.

Erstgeborner recht.

Da sihe nu Gottes werck / dauon ich offt gesagt habe/wie er regirt/Das er lesset heilige Leute hin gehen in jrem Wahn/vnd füret es doch gar anders hinaus denn sie meinen. Da gehet der Spruch Salomo/das jm der Mensch etwas fürschlecht/Aber Gott füret es hinaus/ Sie hatten wol Gottes wort vnd den Glauben/ Wusten aber Person zeit vnd weise nicht / Welche jm Gott wolt fürbehalten haben. Also thut er auch mit vns / Wiewol er haben wil/das wir vns gewis auff jn verlassen sollen/aller hülff vnd trosts/Wil Er vns doch nicht Zeit/Person/stet/ fürstimmen/ wie/wo/wenn/vnd wodurch ers schaffen wölle. So folget nu / wie es sich klar vmbkeret wider Adams meinung/ Der auff grosser zuuersicht stehet/ das dis der rechte Same sein solle.

Gotes werck.

Gen. 4.

ES begab sich aber nach etlichen tagen / das Kain dem HERRN opffer bracht von den Früchten des Felds/ Vnd Habel bracht auch von den erstlingen der schaf vñ von jrem fetten / Vnd der HERR hielt sich zu Habel vnd zu seinem opffer/Aber zu Kain vnd zu seinem opffer hielt er sich nicht.

Opffer Kains vnd Habels.

Opffern.

DA schreibet er / wie die Brüder beide geopffert haben / opffern aber ist eigentlich ein Priesterampt / für Gott zu tretten / vnd jm zu dienen / Darumb wo ein Opffer geschicht / Mus die Person gewislich ein Priester sein / Ob sie gleich vngesalbet vnd vnbeschoren ist / Wie on zweinel die zween gewesen sind. Von wem habens denn diese gehabt / oder wer hat sie es geleret / wie sie Gott dienen vnd opffern solten? Von niemands denn von Adam / Der hat jnen nichts anders geprediget / deñ das sie des Samens gewarten müsten / der der Schlangen Kopff zutretten würde / Solchs hat er jmerdar getrieben / vnd ist jr Euangelium gewesen / Daneben haben sie auch gebetet / vnd geopffert.

Vrsprung der Opffer.

WAs haben sie aber geopffert? Kain von früchten des Felds / Habel von Schafen vnd jrem Fetten. Da sihet man / woher die Opffer im Gesetz komen sind / Denn fast die Gesetz / die Moses hat / von Adam vnd der Welt anfang her entsprungen / vnd so fort behalten sind vnd bestetigt / Vnd die Opffer / davon er hernach im dritten Buch schreibt / gemeiniglich von Früchten des Felds / oder vom Fetten sind. So ist nu

Kains Opffer Le. 3.

Kains Opffer vom Korn auff dem Felde gewesen / Vnd so zugangen / Wie Moses schreibet im dritten Buch / Das man solt versengete vnd gederrete Ehren nemen / vnd zustossen / vnd auff den Altar legen / vnd Gotte verbrennen / Denn er sagt viel von dem Mehlopffer / gebacken /

Mincha speisopffer.

geröstet / gestossen / gederret 2c. Das alles heisset auff Ebreisch Mincha / Speisopffer / das man essen mag / als Brot. Solchs hat der Kain geopffert / von dem seinen / Wie es seine Narung gabe.

Habels opffer Le. 2.

DEsgleichen opffert auch Habel von seiner Narung / nemlich / von den Schafen / vnd sonderlich von den Erstlingen / oder Früelingen / vnd von dem Fetten / Davon stehet auch im dritten Buch / wie man das Fette davon nemen sol / den Schwantz mit dem Rücken / vnd das Fett / das das Eingeweide bedeckt / sambt allem Fetten / das inwendig ist / vmb die Nieren mit dem Fette / das daran ist an den Lenden / vnd das Netz vnd die Leber an den Nieren da zu / Vnd sol das Netz vmb die Nieren herab scheiden / vnd sol es auff den Altar legen vnd anzünden / So hat hie Habel auch gethan / vnd ist die weise von jm herkomen. Nu fraget man hie / welche Opffer vnter diesen das beste gewesen sey / Die

Kains opffer wird verworffen.

Juden sagen / das Kain darumb verworffen sey / Das er zu geringe opffer gethan hat / Wollen die Person verdamnen vnd rechtfertigen nach den Wercken / wie man pflegt / Aber lasst vns auff den text sehen / Werden wir finden / wie er wider die Werck auff den Glauben dringet.

AVffs erst / sol man nicht dafür halten / Das Kain ein geringer Opffer gethan habe denn Habel / Denn es sind die besten Früchte gewesen / Vnd wenn man die Opffer in Mose ansihet / sind die

Speisopffer.

Speisopffer fast die edlesten vnter allen Opffern / Bedeut aber das lauter Euangelium. Derhalben gibts nicht / das er vmb des geringsten Opffers willen solt verworffen sein / Denn das Werck des Opffers halben gilt gleich für Gott / es sey gering oder köstlich.

ZVm andern ist auch nicht zu halten / Das Habel Gott gefallen habe eben des Opffers halben / Sondern vmb des Glaubens willen /

len/ Wie Kain nicht seines Wercks/ Sondern seines Vnglaubens halben verdampt ist. Das schleusset sich gewaltig aus dem Text/ da er sagt/ Gott hielt sich zu Habel vnd zu seinem Opffer/ aber zu Kain vnd seinem Opffer hielt er sich nicht/ Denn Moses wil so sagen/ Das Gott zum ersten auff die Person oder den Man sihet/ Vnd hernach auffs Werck das er thut/ Vnd nicht widerumb. Darumb mus der Mensch zuvor from sein/ vnd Gotte gefallen/ ehe er ein gut Werck thun kan/ Sonst hette er so müssen reden/ Gott hielt sich freundlich zum Opffer/ vnd darnach zu Habel etc. Er wil niemand ansehen vmb seines Wercks willen/ Sondern allein vmb der Person willen/ Ist die gut/ so gefellet jm das Werck/ Ist sie böse/ so ist das Werck auch nicht gut/ Denn sie beide nach dem eusserlichen ansehen einerley Werck thun/ Opffert jglicher von dem seinen/ vnd ist je eins so gut als das ander/ Ja des Kains Opffer ist herrlicher vnd scheinbarlicher/ Derhalben musste auch Gott/ wo er nach den Wercken richtet/ entweder Kains Opffer auch für gut ansehen/ oder Habels auch mit verdamnen/ Das also einerley Vrteil vber beide einerley Werck gestellet würde.

Habels opffel gefelt Gott.

Glaub vnd Frömigkeit/ müssen vor dem Werck sein.

ABer sihe/ was er für ein Richter ist/ Das Werck das am scheinbarlichsten/ hübschten/ vnd besten ist/ verdampt er/ das ander lobet er. Des hette sich weder Kain noch Habel/ Adam noch Heua versehen. Kain meinete/ er hette es so gewis/ das jm nicht künde feilen/ Das sein Opffer Gotte gefallen würde/ dazu viel mehr gefallen denn des Bruders/ Dacht also/ Ich bin je der erste Son/ mir gebürt für Gott das Priesterthum/ dazu das Regiment/ bringe auch das beste Opffer/ Darumb wird Gott je mein Opffer ansehen/ vnd jm besser gefallen lassen/ denn Habels meines Bruders. Widerumb dacht Habel also/ Ich bin der geringste/ er ist der beste/ hat viel Vorteil für mir/ hat auch das beste Opffer bracht/ Darumb mus Gott mein Opffer aus lauter gnaden ansehen/ So richtet nu Gott auff dieser seiten/ Sihet die geringe Person vnd Opffer an/ die gröste Person vnd beste Opffer verdampt er.

Gott vrteilt anders denn die Menschē.

SO haben wir nu ein gewis göttlich Vrteil/ Das man nicht nach Wercken richten sol/ Vnd nur sich hüten für hübschen gleissenden Wercken/ Denn je hübscher/ je fehrlicher es ist/ Er verdampt nicht die groben Stücke/ Sondern gemeiniglich die höhesten Wercke. Darumb ist der Text wol vnd starck zu fassen/ Das wir vns nicht mit etwas anders die Augen lassen blenden. Wenn dieser Text nicht stösset/ So weis ich nicht was stossen sol. So sihe nu vnd vrteile/ Ob es gnug sey/ das vnsere Werckheiligen sagen/ Wiltu Gott ein grossen dienst thun/ So werde ein Pfaff/ Münch/ oder Nonne/ stiffte vnd halte viel Messe vnd Gottesdienst/ Meinen es sey aller dinge gnug/ wenn es nur den Namen hat/ vnd scheinet als Gottesdienst vnd gut Werck. Wenn sie denn nur hören/ So platzen vnd plumpen sie drauff/ als weren sie blind/ toll/ vnd töricht. Die ist auch ein Gottesdienst/ so herrlich/ als man jmer thun kan/ Noch wil er sein nicht/ Darumb mus man weiter faren/ vnd erstlich nach der Person richtē/ das das Gottesdienst sey/ so aus dem glauben kömpt. Die Person mus zuvor from sein/ vnd Gott gefallen/ Darnach wird der dienst auch angenem.

Nicht nach wercken zu richten.

Werckheiligen.

Gottesdienst aus dem glauben.

Glaub macht from Ebr. 11.

SO durch ist nu Habel from worden? On zweiuel durch den Glauben / Wie wir. Denn er auff kein andere weise hat mügen gerecht werden / denn alle andere Leut. So schreibet auch von jm die Epistel an die Ebreer / Durch den Glauben hat Habel Gott ein besser Opffer gethan / denn Kain / Durch welchen er zeugnis vber komen hat / das er gerecht sey / Als Gott zeugete vber seine Gabe / Vnd durch denselben redet er noch / wiewol er gestorben ist / Das ist / dis Exempel / redet vnd prediget noch / Vnd wird bekand in aller Welt / Das wir alle from werden / allein durch den Glauben.

Habels hertz

DArumb sihe / wie sein Hertz gestanden sey. Sihe / der Allmechtige Gott hat das Wort vnd zusagung Adam geben / vnd vns verkündigen lassen / Das ein Same komen solle vom Weibe / Welcher alles Vnglück zutrete / das der Teufel gestifftet hat / Nu bin ich auch vnter demselben Jamer / Habe es mit mir von Vater vnd Mutter bracht / vnd bin natürlich ein Kind des Zorns vnd des Tods / Weil ich aber sehe / das mir Gott solche Gnade erzeigt / Vnd lesset mir durch sein Wort anbieten / Das er mir von allem Vnglück wolle helffen / durch den Samen der komen sol / So wil ich mich drauff erwegen / mit gantzer zuuersicht / jn loben vnd dancken. Darauff kömpt er / vnd bringet das Opffer / Da ist sein Hertz in Gott frölich durch das Erkentnis / stehet auff keinem Werck / Opffert aber darumb / das er sich enfferlich will erzeigen / das er Gottes gnade von Hertzen dancke. Sihe / solch gleubig Hertz wil Gott haben / Darumb thut er sich freundlich zu jm vnd seinem Opffer / das wir solchs erkennen lernen / wie es jm allein vmb den glauben zu thun sey.

Fewr vom himel zündet dz Opffer an.

Gott wolgefellig Opffer.

Wie aber das zugangen ist / Das sich Gott zu seinem Opffer gehalten hat / drückt Moses nicht aus. Man sagt aber / Das zu der alten Veter zeit / das Fewr vom Himel komen sey / vnd hab das Opffer angezündet / Das ein gewis Zeichen sein solt / das jm Gott solch Opffer lies wolgefallen / Wie man auch hernach lieset im Buch der Richter / von Gedeonis Opffer / Darumb mus man die Opffer der Veter dafür halten / Das sie Gott eingesetzt habe zum Zeichen / Bey welchen man wüsste / das Gott gnedig were / Wie wir jtzt bey vnd neben dem Wort ein Zeichen haben / die Tauffe vnd das Sacrament / Das wir beide / durch Wort vnd Zeichen gewis seien Gottes gnade. So haben sie auch Wort vnd jr Zeichen / Das das Opffer vom Himel angezündet ward / gehabt / Das jr Glaube starck vnd gewis würde. Judi. 6.

Zeichen bey dem wort.

Kains Hertz wie dasselbig gegē Gott gestandē Ebreern 11.

Dagegen sihe nu auch / wie Kains gemüt gestanden ist / nemlich also / wie ich gesagt habe / Ich bin der erste Son / das liebe Kind / mir gebürt das Priesterthum / Der Vater stehet auff meiner seiten / bin mehr vnd besser denn Habel / So wil ich nu Gott ein Opffer thun. Also hat er on zweiuel müssen dencken / Denn wenn er den Glauben gehabt hette / vnd mit sich bracht / Hette jn Gott nicht verworffen. Weil er jn denn verworffen hat / Ist gewis / das kein Glaube da gewesen sey / On welchen vnmüglich ist / Gott gefallen. Denn der Glaube stehet nicht also auff sich vnd den wercken / Darumb vrteilt Gott recht / Verdampt beide Person mit der Vermessenheit vnd das Werck / So ist nu das das

erste

erste Exempel der Schrifft / Darinne wir lernen sollen / was für Gott gilt / vnd jm gefellet / Vnd wie er richtet / nicht nach dem Werck / Sondern nach dem Glauben.

DA ergrimmet Kain seer / vnd sein geberde verstellet sich / Da sprach der HERR zu Kain / Warumb ergrimmestu? vnd warumb verstellet sich dein geberde? Jsts nicht also? Wenn du from werest / So werees ein Opffer / Wenn du aber nicht from bist / So wird die Sünde ligen [a] zur offenbarung.

a zur offenbarung) Dz ist / ob die sünde zu dieser zeit still ligt / vnd vngestraffet bleibt / so weret es doch nicht lenger denn bis an Gottes Gericht da es alles mus offenbar vnd vergolten werdē

Darumb hilfft kein heucheln noch bergen der Sünde.

JE findet sich nu der Vnglaub Kains mit seinen früchten. Da sich Gott zu seines Bruders Opffer so freundlich hielt / zu seinem aber nicht / Wird er zornig / schlecht den Kopff nider / sihet sawer / vnd verdros jn vbel / Denn Adam vnd Heua gemeinet hatten / Er solte der rechte Man sein vnd Gotte gefallen. Da jm das feilet / Bricht es heraus / was er im Hertzen hat / Vnd wird erbittert wider Gott vnd seinen Bruder / Denn wo nicht ein rechter Glaube ist / da sihet gewis das Hertz Gott mit schelen Augen an / vnd dencket / Ich wolt / das Gott nicht Gott were. Also thun eigentlich alle hoffertigen Heiligen / Können nicht leiden / das man jre Werck verwirfft / schlechts alle jrem Vater nach. Widerumb kan Gott auch nicht leiden / das sie sich empor werffen / vnd andere Leute verdammen / Jr zorn ist zu geringe gegen Gott / Wiewol aber Habel darüber mus sterben / Wird es doch vielfeltig gerochen.

Kains vnglaube.

Kain ergrimmet wider Gott vnd sein Bruder

ALs er nu so zürnet / murret vnd schnurret / Sprecht Gott zu jm / Warumb zürnestu? Werestu from / So gülde das Opffer / Als solt er sagen / Du solt es vmbkeren / vnd zuvor from sein / Darnach were das Opffer auch gut. Darumb wenn du nicht from / das ist / on Glauben bist / So ist Sünde alles was an dir ist / vnd was du thust. Darumb wird die Sünde (spricht er) sich für die Thür lagern / oder zur offenbarung ligen. Diese wort sind etwas finster / Jch halte aber das dis die meinung sey. Wenn du nicht from bist / So thustu nichts denn Sünde / Darauff wird auch die Straffe folgen / nicht lange aussen bleiben / Wird ein mal komen / vnd kaum können so lang harren / bis du die thür aufthust. So trifft er eben sein Hertz mit diesen worten / Wenn du Vngleubig bist / So stückestu vol Sünde / Aber versihestus / So wird es heraus brechen / Bricht es heraus / So wirds vngerochen nicht bleiben. Dis ist ein einfeltiger verstand dieses stücks / Streckt sich aber auch weiter in das Gewissen.

From sein / ehe man gutes thut.

ABer las sie sich für dir tücken / vnd sey du jr Herr.

DV hast Sünde / spricht er / vnd stückest vol vnglaubens / bist ergrimmet / Aber sihe dich für / zwinge vnd halte die Sünde vnter dich / Das sie sich für dir tücken müsse / vnd du jr Herr seiest / Vnd braucht eben die Wort / die er zuvor zum Weibe redet / Du solt dich für deinem Man tücken / vnd er sol dein Herr sein.

Sünde zun füssen ligen.

Wil

Will so sagen / Wie das Weib dem Man vnterworffen sein sol / vnd sich regieren lassen / So sol auch die Sünde dir zu Füssen ligen / Ob du gleich Sünde hast / So sey doch jr Herr / Las sie nicht vber dich herrschen / Sondern sey du jr Herr vnd dempffe sie / Das du nicht thust was dich gelüstet.

Freier wille.

AVs diesem Spruch haben etliche wollen beweren die Lere vom Freien willen / Es hat aber keinen grund / Denn der Spruch ist nicht mehr denn eine Lere oder Gesetz / wie man thun sol. Als wenn man zu einem sagt / Wenn du recht wölltest handeln / Soltu so oder so thun / Ist aller ding / wie ein ander Gebot in zehen Geboten / Welche alle das foddern / das man die Sünde vnd böse lust nicht lasse herrschen / Sondern dempffe vnd vnterwerffe / Wie man nu aus den andern Geboten

Gottes Gebot.

nicht kan den Freien willen beweisen / So kan man auch aus diesen worten nichts schliessen / Sintemal alle Gebot eben dazu gegeben sind vnd dienen / Das wir sehen / wie der freie wille vñ vnser vermügen nichts ist / Denn wir keine Gebot aus vnsern krefften können halten / Wie auch Kain dieses nicht gehalten hat.

Werckheiligen. Kain.

DA ist aber noch keine Vbelthat beschrieben / Sondern die hohe Sünde / so da steckt in den Werckheiligen / Welche / ob sie gleich viel gute Werck thun / Doch inwendig im Hertzen daneben vol Zorn / wüten vnd toben.

Rechte heiligen Habel.

ALso ist vns bey diesen zweien Brüdern fürgestellet ein Exempel beide falscher vnd rechtschaffener Heiligen / Kain ist ein Bilde / ja ein Vater aller Heuchler / Die freundlich Gotte dienen mit schönen Wercken / Aber mit falschem Hertzen / Habel aber der fürnemest aller / so da wandeln in rechtschaffenem Glauben / vnd Gott von Hertzen dienen. Dieselben zween Hauffen mügen aber nimer mit einander eins sein / Ist nicht zu hoffen noch zu dencken / Das man Gottes Wort so handele / das es beide Teil annemen. Die Werckheiligen müssen die andern

Verfolger des Worts Gottes.

Gleubigen verfolgen / wie der Kain / Wenn man jre Werck verwirfft / Heben sie an zu toben / vnd zürnen wider Gott vnd den Neheſten / Wie man jtzt sihet / wie wütig sie sind wider das Euangelium / vnd seine Prediger.

Gott redet durch Menschen.

DJese Wort aber / die hie zu Kain gesagt werden / sind / als ich halte / durch Adam geredt / Denn er ist der öberste Vater gewesen ein lange zeit hernach / bis ins Neunhundert Jar / Das er auch den Patriarchen Lamech / den Vater Noah erlebet hat / im achten Glied nach jm. Darumb hat Gott durch jn geprediget / vnd hie den Kain gestraffet / Wie er jtzt durch vns thut. Jch halt nicht / das eine stimme von Himel herab komen sey / Sondern / ist gleich wie Christus Matth. 19. sagt / Gott habe gesagt / Ein Mensch wird Vater vñ Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / So doch / wie wir oben gehört haben / Adam dasselbe geredt hat / Das Christus so wil sagen / Das Gott solchs durch Adams mund gesagt habe / Wie auch die gantze Schrifft saget / Gott habs geredt was die Propheten sagen / Matth. 19.

Darumb

Darumb wird Adam den Kain also gezüchtiget haben / Da er sich so stellet / den Kopff nider schlug / vnd leunisch ward auff den Bruder. Was thut nu Kain dazu / da er gestrafft war? Spricht der Text.

DA redet Kain mit seinem Bruder Habel.

DAs ist / Scham halben / das er so öffentlich vberwunden vnd gestrafft ward / musst er sich eusserlich / freundlich gegen jm stellen / Als wolt er nimer zürnen / richtet den Kopff wider auff / Aber aus falschem Hertzen. Das fast der Spruch daher gezogen ist im Psalm / Die da freundlich reden mit jrem Nehesten / vnd haben böses im Hertzen. Dabey der heilige Geist fein abgemalet hat / aller falscher Heiligen hertz / mut / vnd sinn / Die alle diese Kainische art an jnen haben / Was er nu gedenckt im Hertzen mit seinem Bruder zu handeln / beweiset er bald hernach / wie folget.

Ps. 28.

Dz ist freundlich stellen / vñ nicht meinen. Scham halben musste er sich eusserlich stellen / vñ redet mit seinē Bruder / weil er gestraffet ward / Ob er wolim hertzē jhn zu tödten gedacht / Also ist Kain aller Heuchler vnd falscher Heiligen Vater.

VNd es begab sich / da sie auff dem Felde waren / Erhub sich Kain wider seinen Bruder Habel / vnd schlug jn tod. Da sprach der HErr zu Kain / Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach / Ich weis nicht / Sol ich meines bruders hüter sein? Er aber sprach / Was hastu gethan? Die stim deines Bruders blut schreiet zu mir von der Erden. Vnd nu verflucht seiestu auff der Erden / die jr maul hat auffgethan / vnd deines Bruders blut von deinen Henden empfangen / Wenn du den Acker bawen wirst / sol er dir fort sein vermügen nicht geben / Vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden.

DIese wort alle nacheinander / hat Gott freilich durch Adam geredt. Sihe / da sind bereit im anfang der Welt so tröstliche wort geredt / Die da Hülff / Trost / vnd beistand zusagen / allen / die vmb Gottes willen leiden. Wie viel feiner Sprüche sind in den Propheten hin vnd her aus diesem Text gezogen. Habel gieng auff rechtem wege des Glaubens / Also / das er das Leben darüber musst lassen von seinem nechsten Freund. Was thut aber Gott? So bald er tod ist / Da Kain meinet / er habe gewunnen / er sey nu alleine das liebe Kind / Habels sey gar vergessen / Da lebet er stercker vnd mechtiger / denn vor nie. Da nimpt sich die hohe Maiestet sein selbs an / kan nicht leiden noch schweigen / das die seinen vnterdrückt werden / Vnd ob sie gleich ein wenig vnterdrückt werden / So komen sie bald herrlicher vnd stercker herfür / denn da sie lebeten. Da bringet es Habel jtzt hin / das seinem Mörder die Welt zu enge wird / on alle Schwert vnd schlege / Das er an keinem ort sicher sein kan. So ist schon abgemalet in dem anfang der Welt / Was für ein lohn bey Gott sey / deren die wol thun / vnd widerumb der Vbeltheter / jenen zu Trost / diesen aber zum schrecken.

Habel ist tod vñ leber doch noch.

Gott nimp sich Habels an.

matth. 19.

SO

Verfolgung vmbs Euangelium.

SO wisse nu / das dis Exempel nicht vmb sonst geschrieben ist. Zum ersten das es so gehen wird vnd mus / Das wir vmb des Euangelij willen müssen gewarten Feindschafft / Nicht allein frembder Leute / Sondern vnser neheſten Freunde vnd Brüder / Das Christus auch im Euangelio zuuor gesagt hat / Ich bin komen / das Luc. 12. ich ein Fewer anzünde auff Erden / Was wolt ich lieber / denn das es were schon angezündet? Es werden fünffe in einem Hause spennig sein / drey wider zwey / vnd zwey wider drey / Es wird sich der Vater setzen wider den Son / vnd die Mutter wider die Tochter. Solchs ist verkündiget vnd geschrieben / Erstlich an diesem ort im anfang der Welt / vnd viel mehr hernach beweiset mit manchfeltigen Exempeln. Darumb müssen wir Christen vns getrost solchs erwegen / Dü singen / wie die Braut im hohen Liede Salomonis / Meiner Mutter Cant. 2. Kinder zürnen mit mir / Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt / Aber meinen Weinberg den ich hatte / hab ich nicht behütet. Als solt er sagen / Sie wolten / das ich solte eusserliche Satzung hüten vnd halten / So wolt ich frey sein / Sie wolten mich zwingen / so prediget ich dawider / Darumb mus ich mich leiden.

DJs ist ein Stück / das wir vns des müssen erwegen / vnd frölich dazu sein / Wenn / die vns am Neheſten sind / vns Feind werden / die vns schützen vnd handhaben solten. Denn es ist ein gut Zeichen / das das Euangelium recht sey / wie wir jtzt auch sehen / wo mans veracht vnd verfolget / Wiewol es den / die es verhönen / nicht gut ist. Das gewisse Zeichen ist / das es im Hertzen gefület wird / das man sein gewis wird / Darnach schlegt jenes dazu / Sonst wo es nicht were / Solt man wol müde werden / das Euangelium zu predigen / Darumb sol mans gerne sehen vnd frisch predigen / wenn mans nicht gerne höret.

Gewis zeichē des Euangelij.

Tod vñ leben der fromen.

DAs ander Stück / das wir hie sehen sollen / ist / So bald der Mensch stirbt vmb Gottes willen / Das er so bald gepreiset wird / vnd lebt in Gott. Da ist schon angezeigt die Aufferstehung der Todten / Das Abel wider herfür komen mus / vnd leben / herrlicher denn zuuor. Denn Gott kan vnd wil sein nicht vergessen. Daher gehet der Spruch Christi im Mattheo / Gott ist Abrahams / Matth. 22. Isaac vnd Jacobs Gott / Gott aber ist nicht ein Gott der Todten / Sondern der Lebendigen. Wie er nu Abrahams Gott ist / So ist er auch Abels Gott / Weil nu Gott nicht ein todts / Sondern ein lebendig Volck haben mus / So mus er auch leben / Denn er sich hie sein annimpt / als seines Dieners / Das man sihet / Wie er nicht allein lebt / Sondern Gott auch für jn streitet / Er wil das Blut nicht vngerochen lassen / es mus wider herfür. Es ist aber noch nicht gar erfület / gehet noch jmer im schwang / bis an Jüngsten tag. Denn das jtzt Abel schlefft / ist ein kurtze zeit / Das / wenn die Aufferstehung sein wird / Wird er vnd wir alle meinen / wir seien erst jtzt gestorben / Es hat wol jtzt einen schein in dem leben / Das sichs nach einander zeucht / eins / zwey / tausent Jar / Aber dort ists alles eine als stunde / So ligt nu

Gott ist ein Gott der lebendigen.

Aufferstehūg der Todten.

Abel /

Babel / dennoch mus er erfür / Vnd gehet die Stim noch / vnd wird nicht auff hören zu ruffen / bis an Jüngsten tag.

Straffe der Verfolger.

OVm dritten ist hie auch das schreckliche vrteil fürgehalten / vnd der Lohn / so den Gottlosen vnd den Verfolgern des Glaubens gegeben wird / sie damit zu schrecken / das sie abstehen. Denn sihe / wie grewlich hie Gott mit dem Kain feret vñ redet. Zum ersten fraget er / Wo ist Habel dein Bruder? Er aber gibt eine freche vnd stolze antwort / Ich weis nicht / Sol ich meines Bruders Hüter sein? Ist das nicht eine grosse verachtung göttlicher Maiestet? So zeucht jmer eine Sünde die ander / vnd grössere / bis man gar hin hinder kömpt. So verstockt ist er / hat seinen Bruder erwürget / Wil es nicht allein leugnen Sondern dazu trotzen vnd pochen wider Gott / Meinet / sey nicht schüldig seines Bruders zu hüten. Wenn ein fünclin Liebe in seinem Hertzen were / Solt er sich seines Bruders / wie sein selbs / annemen vnd hüten / So ist er so tieff in Blindheit gefallen / Das er meinet / er thue wol daran / das er so antwortet.

Rewel offenbaret die sünde.

DAs wehret aber nicht lenger / denn bis der Rewel kömpt / vnd Gott spricht / Was hastu gethan? Da sihet er / was er gethan hat / vnd schreiet als jm die Bosheit auffgedeckt / vnd vnter Augen gestellet ist / wie der Prophet spricht / Ich wil dich straffen / vnd mich dir vnter Augen stellen / Also auch von Babylon / Ich wil dich auff decken / das alle Welt deine schande sehe. Da ist nu kein Trost / Sondern eitel schrecken vnd zagen / So deckt er hie den Kain auff / das er fület / das er verdampt ist / vnd in die Helle sol gestossen werden. Eben wie Ju das / da er schrey vnd sprach / O ich habe gesündiget / vnd das vnschüldige Blut verraten. Wenn die Plage kömpt / So ists aus / Ist keine rettung / Sondern die Helle gar da / Das man nimer heraus komen / vnd mus verzweifeln / Wo das Euangelium nicht heraus hilfft / vnd Gott Trost gibt / den geholffen sol werden.

Sündigs gewissen.

Kains verdamnis.

HJe aber folget kein Trost noch süs wort / Sihestu / spricht er / Deines Bruders blut schreiet zu mir / Darinne bleibet er stecken / Dazu wird er auch verdampt / vnd folget die Straffe auch leiblich / als er spricht / Verflucht seiestu auff Erden ꝛc. Ob diese straffe noch wehret vber alle Gottlose / wollen wir hie nicht ausfechten / Aber das wil der Text haben / Das Kain gestrafft wird an Gut / Leib / vnd Seel. Die Seele ist dem Teufel geben / dazu sol jm die Narung sawer vnd schweer werden / Wie auch geschicht / auch allen Vngleubigen / wenn mans ansihet / Das jnen jre erbeit vnd narung viel sawrer wird / denn denen / so da gleuben / Da ist viel mühe vnd erbeit / vnd folget wenig frucht. Widerumb thun diese leichter erbeit / vnd folget viel frucht. Dort ist die erbeit vnd sorge grösser / Denn es tregt / das die Kost vnd mühe bezalet / Jene haben wol erbeit / haben aber nicht Sorge noch angst.

Vngleub.

Kains verzaget gewissen. Leui. 26.

VBer das spricht der HERR / vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden / Da ist angezeigt / sein blöde vnd verzagt Gewissen / So sol es gehen allen die Vngleubig sind / Vnd solche böse Stück auff sich haben / Das sie nimer sicher sind / Wie auch im Mose stehet / Du wirst

Blöde gewissen.

erschrecken für einem rauschenden Blat am Bawm/ So blöde vnd verzagt ist es / Sonderlich wenn es etwas auff jm weis / Wie auch an viel orten mehr geschrieben ist/ Als abermal Moses sagt/ Des abends wirstu sagen / Ah were es morgen / vnd des morgens / Ah were es abend/ Vnd wird dein Leben für dir pampeln vnd hangen/ das du nimer sicher wirst sein. Deute.28. Item in Sprüchen sagt Salomo also/ Der Gottlose fleucht / Wenn jn niemand jaget / Fleucht für seim eigen Stern vnd gedancken/ Aber der gerechte stehet wie ein mutiger Lewe/ Solche Sprüche sind alle hieher gezogen/ Denn er hie auch sagt/ Der Kain sol nimer sicher sein / Nicht für dem/ der jm nachjage/ Sondern für seinem eigen Gewissen. Dis ist die Straffe der niemand entlauffen kan. Prouer.28. Was thut nu Kain? Folget.

> KAin aber sprach zu dem HERRN/ Meine missethat ist grösser/ denn das sie mir vergeben werden möge/ Sihe/ du treibest mich heute vom Erdbodem / Vnd werde mich für deinem Angesicht verbergen/ Vnd mus vnstete vnd flüchtig sein auff Erden / So wird mirs gehen/ das mich todschlage wer mich findet.

Verzweivelung.

Verzweivelung Kains.

DA ist er am ende/ hat ein vrteil/ das bestetiget er selbs/ Da ist kein Glaub noch Trost/ Das Euangelium ist jm genomen / vnd beraubt der erkentnis Gottes / Sihet nichts denn den grewlichen ernst Gottes vnd seine Sünde / Darumb mus er verzweifeln vnd vntergehen. So müssen auch sagen vnd fülen alle Verdampten. Vnd sihe doch was er thut? Denn solch verzagt Hertz sihet hin vnd her/ Weis nicht wo es bleiben sol / Wird jm die Welt zu enge / das er sagen

Angst des bösen gewissens

mus/ Sihe/ du treibest mich vom Erdbodem/ Das sind eitel verzweifelte wort/ Wie solt er jn vom Erdbodem stossen/ war doch die Welt so weit? Aber das Gewissen machet jm wol tausent Welt zu enge. Item/ wie solt er sich vor Gottes Augen verbergen? Wer kan Gott entlauffen? Es ist alles des Gewissens schuld/ das ist in solcher Angst/ vnd wolt gerne aus der welt lauffen / vnd für Gottes Angesicht fliehen/ wenn es künde. Das ist die rechte höchste Angst der bösen Gewissen/ das wird auch

Hellisch pein.

eigentlich die hellische Pein sein / das die Verdampten wollen fliehen/ vnd sich verbergen/ das sie Gott nicht sehe/ vnd nicht können.

ITem / vber das furcht er sich noch mehr / Ich werde vnstete

Der Fromen tot wird hart gerochen.

vnd flüchtig sein / So wird mirs gehen / das mich todschlage wer mich findet. Da spricht jm sein Gewissen selb ein Vrteil/ Das man jn würgen werde/ wie er seinen Bruder erwürget hat/ Vnd ist warlich ein grewliche jemerliche Plage/ davon vnser wenig wissen. O wie ist der Mord so hart gerochen vnd bezalet / Noch haben wir jmer Sorge/ Gott habe vns verlassen / Solten wir doch gerne zehen mal sterben/ Weil wir sehen / wie grewlich er die Mörder strafft / vnd vns so reichlich vnser Leiden vergilt / Vnd vns nicht zu rechen begeren / Sondern

Bitten für die Feinde.

Gott heim geben / Ja gerne für vnsere Feinde bitten / so hoch wir können/

nen/ Das sie Gott je nicht lasse fallen in solche Angst / So hoch solt vns jr Jamer erbarmen/ Wie auch Dabel on zweivel gethan hette/ wo er gelebet hette / vnd gerne noch einmal gestorben were seinen Bruder zu erretten.

Als nu Kain in solcher Angst ist/ hebet Gott die Plage ein wenig auff/ doch nicht gar / vnd verzeucht sie / Denn hette er sich so sollen sehen lassen/ wie Kain furcht/ het er must so bald zu pulver werden/ Darumb gibt er jm eine leibliche Rettung / gibt jm aber kein Euangelium vnd sicherheit/ Vnd spricht.

ABer der HERR sprach zu jm / Es sol also sein/ das wer Kain todschlegt/ das sol siebenfeltig gerochen werden/ Vnd der HERR macht ein Zeichen an Kain/ das jn niemand erschlüge/ wer jn auch fünde.

IN diesen worten hebt Gott die zeitliche Straffe auff/ Vnd macht jn sicher / das er nicht sol erwürget werden/ Setzet dazu ein Gebot darauff/ Ist aber alles geschehen durch Adam / wie oben gesagt ist / Vnd hat Gott on zweivel den Todschlag darumb so hart verboten / Das es nicht so tieff einriesse / vnter den Leuten / wie es doch gethan hat. Straffe des/ der Kain erschlegt.

O Je streiten nu die Lerer darüber / Wenn/ vnd wie diese Straffe erfüllet sey. Antwort kürtzlich / Es ligt keine macht dran/ ob mans nicht wisse/ Sie meinen wol/ Lamech/ der den Kain erschlug/ sey also gestrafft/ das sieben von seinem Geschlecht erwürget seien / Ist aber da kein Grund aus der schrifft/ Gott wird die Straffe wol funden haben / Ist gnug/ das wir die Vrsach wissen/ warumb es Gott verboten hat.

WAs ist aber das Zeichen das Gott auff jn leget? Die Jüdischen Meister schreiben also / Es sey ein solchs gewesen / das er jmerdar gangen ist zittern vnd bebend / Ist wol glenblich / Ich weis aber nicht / denn es der Text nicht gibt/ Wiewol sie es daher ziehen/ das Gott gesagt hat/ Er sol vnstete vnd flüchtig sein/ Darumb ists müglich / Das Gott ein Zeichen an seinem Leibe gesetzt habe/ das/ wie er innerlich gewebt vnd gezagt hat / Auch also aussen gangen ist/ Wenn jn die Leute sehen / das sie sagen solten/ Sihe/ das ist Kain/ der seinen Bruder erschlagen hat/ den sol niemand todschlagen. Also hat er doch müssen die Schande tragen/ an Leib vnd Seel / Das ist je grewlich gestrafft / Darumb wol gesagt ist zun Ebreern. Schrecklich ists in die Hende des lebendigen Gottes fallen/ Es ist noch gnedig vnd sanffte/ Wenn Gott durch Menschen strafft/ Grewlich aber ists/ wenn Er selb an Leib vnd Seel strafft. Kains zeichē

ALso gieng Kain von dem angesicht des HERRN/ vnd wonet im lande Nod/ jenseid Eden gegen dem Morgen.

WJe ist Kain von Gottes angesicht gangen/ So jm doch niemand entlauffen kan? Antwort/ Es ist so viel gesagt/ Er ist geflohen vom Vater ins Elende / Vnd in ein frembde Land kom- Kainsflucht.

Von Gottes Angesicht fliehen.

men/da niemand gewonet hat. Das heisst von Gottes Angesicht geflohen/ Denn wo Christen sind/ die Gottes wort haben vnd predigen/ da ist Gott gegenwertig/da sihet er hin/wie die Schrifft viel mal sagt/ So hat er da müssen fliehen von Adam vnd der versamlung der Gleubigen/ so viel jr auch war/ So ist er auch on lieb vnd freundschafft geflohen/ vnd komen in ein land Nod. Da ist der zweifel/ ob das Wort Nod heisse flüchtig/oder ob es ein Namen des lands sey/ dahin er geflohen ist/ Ich halts aber für des Lands namen/ das jenseid Eden gelegen sey/ Denn wir haben oben gehört/ Das das Paradis gepflantzt sey in Eden/ das es dahin wil dringen/ Das das Paradis an einem sonderlichen Ort sey gewesen/ Nu was finster ist/ das bleibe finster/ Wir wollen auch nicht viel dauon machen. SO haben wir nu die zwey Exempel von Kain vnd Abel/vom anfang der Welt/ vnd noch jmer krefftig bis ans ende/ Was Christen vnd vnchristen sein/wie Gott sich der annimpt/ vnd lohnet/die an jn gleuben/ Vnd wie grewlich er die Vngleubigen strafft. Folget nu weiter.

Nod.

Christen vnd vnchristē sind stets.

> Vnd Kain beschlieff sein Weib/die ward schwanger/vnd gebar den Hanoch/ Vnd er bawete eine Stad/ die nennet er nach seines Sons namen/ Hanoch. Hanoch aber zeugete Irad/ Irad zeugete Mahuiael/ Mahuiael zeugete Methusael/ Methusael zeugete Lamech.

Kains Geschlecht.

DA beschreibt Moses Kains geschlecht bis ins siebend glied/ Sonderlich sagt er/ das Kain eine Stad gebawet habe/ Die Stad hat er gebawet/ als ein Bürger auff Erden/ Denn nu es also stünde/ das wir alle Christen weren/ Dürfft man nicht des weltlichen Schwerts vnd schutzes. Die bey Adam blieben sind/ haben keine Stad gebawet/ noch sich gedacht zu schützen vnd wehren. Dieser aber hat freilich darumb gebawet/ Das er etwas sicher möcht sein/ Weil er sich fürchtet vnd zaget. Da ist abermal angezeigt/ was die welt thut/ Die müssen am ersten beschrieben werden/ vnd hoch empor komen/ Denn was Gottes Volck ist/ kömpt langsam erfür/ ist geringe/ Das ander bricht herfür/ vnd steigt bald hoch/ bawet/ verwaret/ vnd mehret sich zeitlich.

Weltlich Regiment.

> LAmech aber nam zwey Weiber/ eine hies Ada/ die ander Zilla. Vnd Ada gebar Jabal/ von dem kamen die in Hütten woneten vnd Viehe hatten. Vnd sein Bruder hies Jubal/ von dem kamen/ die mit Harffen vnd Pfeiffen vmbgiengen. Die Zilla aber gebar auch/ nemlich/ den Tubalkain/ der war ein Polirer in allen Meisterstücken ertzs vnd eisens. Vnd die schwester des Thubalkain hies Naema.

Lamech nimmet zwey weiber.

SJe sind vnsere Lerer aber klug gewesen/ Das sie sagen/ Lamech sey der erste Ehebrecher gewesen (wie sie achten die Digamos/ das ist/ die zwey Weiber haben) Ich halt nicht/ das dis die meinung sey/ Denn der Text sagt schlecht/ Er habe zwey Eheweiber

ber gehabt/ Ob er auch der erste gewesen sey/weis ich nicht. Aber damit ist nicht geschlossen/das es vnrecht sey/zwey Weiber haben/Denn man dasselb hernach von vielen/ auch heiligen Leuten lieset. Es ist aber nur so viel angezeigt/ wie das Weltvolck heraus bricht/für die Kinder des Liechts/Wöllen sich bald ausbreiten vnd gros machen/Dazu sind sie jmerdar geschickter/denn Gottes Kinder. Zwey weiber haben.

Also sagt er/ wie Jabal des Lamech Son/ein Man war gerüst/vnd auff die Narung geschickt/Ist damit vmbgangen/das er reich würde/dencket auff Vorrath/das er beyseit lege/ vnd gnug habe/von Viehe vnd allerley habe/ Adam vnd Wena haben sich damit nicht bekümmert. Aber der ander Son Tubalkain ward ein Meister/der mit ertz vnd Eisenwerck vmbgieng/hat es von ersten aus der Erden gegraben/ ist ein Kriegsman worden/ Der erste/der die Leute mit Schwert vnd Eisen gedacht zu zwingen/ vnd vnter sich bringen/ Dencket auff Land vnd Leute jm zu vnterwerffen/ wie jener auff die Narung/ Der dritte Son von der andern Frawen/ ist mit Tantzen/ springen vnd hofieren vmbgangen/hat sein datum auff gute Tage/Lust/vnd Freude gesatzt/ Das ist der Welt laufft. So ists beyeinander/nach grosser Narung vnd Reichthum trachten/ Land vnd Leute vnter sich bringen/Gewalt vnd Ehre haben/vnd in lust vnd wol tagen leben. Auch sagt man von der Schwester Naema/ wie sie erfunden habe Seidensticken/Nehen/vnd Mircken/Das da beide von Man vnd Weibe geschickte Leute sind worden/Ist alles geschrieben ehe Gottes Kinder anheben/ zu einem Spiegel/was die Welt sey/ Wie sie da angefangen hat/ thut sie auch noch jmerdar/ Gott lenget nicht/ So lesst sie von art nicht. So ist nu beschrieben/ wie von Kain das weltliche Regiment komen ist/Vnd seine Kinder geschickte vnd Künstreiche Leute worden sind/ Vnd sich gesetzt haben auff der Welt/ sich verwaret mit Stedten vnd allen dingen. Da ist schon kein Geist mehr gewesen/ Wiewol eusserlich ein grosser herrlicher schein ist eines erbarn Lebens/Als wir aus dem folgenden Text sehen werden/ Denn so schreibt er von Lamech/als sie nu im Regiment gesessen sind. Jabal ein hantierer. Jabal ein hofierer. Der Welt laufft. Naema ein seidestickerin. Weltlich regiment von Kain.

VNd Lamech sprach zu seinen Weibern Ada vnd Zilla/ Jr Weiber Lamech höret meine stim/ lasst meine Rede zu ewren Ohren komen. Ich hab einen Man erschlagen mir zur Wunden/vnd einen Jüngling mir zur Beulen/Kain sol sieben mal gerochen werden/ Aber Lamech sieben vnd siebenzig mal.

ES sind jtzt auff diesen Tag wenig Leute/ Die so From sind als dieser Lamech/ Sonderlich vnter Fürsten vnd grossen Herren/Denn du sihest/ das er sich selbs verdamnet/ vnd Vrteil fellet/ Das der Todschlag nicht recht sey/ Wiewol er von weltlichem Geschlecht ist/ darinne kein Geist war. Dabey zu mercken ist/ das die von Kain ein fein eusserlich Wesen vnd Regiment gehalten haben/ viel besser denn man jtzt jmer helt/ Auff das bestehe/wie oben gesagt/ Todschlagen ist nicht recht.

gesagt/ aussen From/innen Schelcke/in seinen Wercken/Aber on Glauben gewandelt.

Lamech erschlug Kain.

WJe nu dis geschicht zugangen sey/ gibt der Text nicht/Aber so viel gibt er/ das der Lamech den Kain erschlagen habe/ Denn ers selb mit seinen worten bekennet/ Nu haben wir oben gehört/wie Kain gesagt hat/das wer jn todschlüge/solt siebenfeltig gerochen werdē. Das wort ist vnter jnen gangen/vnd habens für ein gemein Gesetz gehalten. Denn sie haben auch Gottes Wort gehabt/Aber nicht das rechte heilsame Euangelium/ Sondern nur das Gesetz. Aber Adam vnd Hena hatten das Euangelium/wie denn Gott jmerdar die Welt regieret/das er viel Leute vnter dem Gesetz helt/ wenig aber vnter dem Euangelio. Also ist das wort zu Kain gesagt/ auch Gottes Wort/Aber nicht ein gnedig Wort/keine Verheissung/ Sondern allein ein Gebot gestellet/ was man nicht thun solte/Nach dem haben sie sich gerichtet/dasselb gefasset vnd getrieben/Welchs jederman wol wusste in dem geschlecht.

Gesetz hatte Kains Geschlecht.

Euangelium hatte Adam mit den seinē.

WEil wir nu nicht kōnnen aus dem Text haben/ wie es komen vnd zugangen ist/ das Kain von Lamech erschlagen ist/ Müssen wirs lassen im zweifel bleiben. Die Jüdischen Schreiber sagen/es sey also zugangen/ Das Lamech sey eins mals mit einem Knaben/ den er bey sich gehabt/ auff die jagt gezogen/ Vnd Lamech sey Blind gewesen/ das er nirgend hin geschossen habe/denn wo er hin gewiesen ward. Nu sey Kain im Walde gekrochen/vnd habe da gebüsset/Vnd als er rauch war/sol er also von Lamech/wie jm sein Knabe weiset/ für ein Wild erschossen sein. Als er aber des innen sey worden/ habe er im Zorn den Jungen auch erschlagen. Es lautet aber so hin/ Jch wils nicht für Warheit sagen/ Denn die Jüden pflegen auch gute starcke Lügen zu thun.

Fabel der Jüden von Lamech.

ES sey jm nu wie jm wölle/ So ist der Text klar/Das Lamech den Kain erschlagen habe/ vnd den Mord begangen/ dem mügen wir trawen/ Ligt nicht viel daran/ob man nicht wisse/ wie sichs begeben habe. Aber da ligt die macht an/warumb es geschrieben ist/Nemlich/ das Gott mit diesem Exempel hat wollen anzeigen/ Wie frome Leute wir sind/ wenn wir durch Gesetz regiert werden/ wenn das Euangelium nicht dazu schlegt. Denn niemand ist je für Gott durchs Gesetz from worden/schwerlich auch für den Leuten/ Für Gott ist damit nicht allein der Bosheit vngewehret/ Sondern wird nur stercker vnd grösser. Also thut die Natur/wenn man jr allein die Gebot fürhelt/ vnd nichts mehr/ Das man sehe/ wie es von Anfang also gangen ist/das niemand mit Gesetzen geholffen ist/ Denn Lamech hat je Gottes Gebot gehabt/ wie gesagt/ Das er Kain kein Leid thun solt/ Wie auch zuvor Kain hatte seinem Bruder nicht böses gethan/Noch hat es keinen geholffen. Denn das die Jüden sagen/ Lamech habe es on gefehr gethan/ ist nicht wol zu gleuben/ Sintemal hernach im Gesetz Mose solcher Todschlag/ der vnwissend geschicht/gar sanffte gestrafft wird/ Das solchen etliche Stedte ausgesondert werden/ dahin zu fliehen/vnd sicher zu sein. Exod. 21.

☞ Frömigkeit aus dem Gesetz.

NV sihe / was er thut / So vbel lohnet er dem alten Man seinem Anherrn / Der nu das sechste Glied erreichet hat / vnd fast bey fünff oder sechs hundert Jaren alt war / Vnd hoch gehalten gewesen ist von jederman / auff dieser seiten / als der Oberste vñ der Klügeste / Darumb mus Lamech freilich eine grosse Bosheit an jm begangen haben / Weil es die Schrifft so auffmutzet für andern. Denn nicht gemeldet wird / das mehr Mord hie geschehen sein / Vnd doch weil sein Son Tubalkain Ertz vnd Eisen / das ist / Harnisch vnd Gewehre erstlich erfunden vnd gemacht hat / Mus viel Neid vnd Hass vnter jnen gewesen sein / So / das es Schwert zu machen Vrsach hat geben / das einer den andern vom Leben zu bringen gedacht hat / Wie der ander Bruder sich auff Geitz geben hat / vnd Naema sich auff den Schmuck / davon Hoffart / auch neid vnd zorn gewachsen / vnd ein gantz weltlich Wesen / wie man es noch sihet. Lamechs boshеit vnd Vbelthat.

Als nu Lamech die Vbelthat begangen hat / Da kömpt auch das böse Gewissen / vnd beisset jn / das er sich noch mehr fürchtet / zappelt vnd zagt denn Kain. Darumb feret er zu / vnd sagts seinen weibern / Zeigt fein an / wie er verzagt gewesen ist / hats sonst niemand wollen sagen / Das er auch sorge hatte / es würde jn jederman erschlagen. Denn es war ein gros / das er ein solchen Man / seinen alten Herrn vnd Vater / wider Gottes gebot erwürget / Der das Regiment vnter jnen hatte / vnd von jederman geehret ward / Das jn auch das natürliche Gesetz verdamnet / Darumb sagt er / Kain sol sieben mal gerochen werden / Aber Lamech sieben vnd siebenzig mal. Bös Gewissen.

DAs dis Gott geredt habe / sagt der Text nicht / Ich halt auch nicht dafür / das es war sey / Darumb ists vergebens / das wir vns damit bekümmern / wie er sieben vnd siebenzig mal gerochen sey / Welchs etliche ziehen bis in das siebenzigste Glied / bis zur Sindflut / In welcher nicht allein die von Kain komen / Sondern auch von Adam vnd Seth vmbkomen sind / das nur acht Seelen behalten sind / als die Kinder Gottes auch gar Fleisch vnd Blut worden waren. Das ist aber das allersicherst / weils die Schrifft nicht meldet / das wirs lassen Gott befohlen sein / Er hette es wol können offenbaren / wenn etwas daran gelegen were. Das ist aber gewislich geschehen / das Lamech siebenfeltig gestrafft ist / Weil es Gottes Wort war. Lamechs Rache.

SO weit haben wir nu gehöret von Kains gliedern / da schreibet er nicht mehr von / Vnd zeucht nu hinfurt an das das ander Geschlecht / Vnd teilet sie beide also / wie wir hören werden im sechsten Capitel / Das er sie ein teil heisset Menschen kinder / eins teils Gottes kinder / So haben wir gesehen / wie sich die Weltkinder gestellet haben / Wie sie noch jmerdar thun / das sie alle Bosheit treiben / vnd doch Gottes gesetz fürgeben. Nu sind Gottes kinder auch nicht gewesen on Man vnd Weib / Denn es da nicht galt / das man on Ehe were / Also haben sie sich beide ausgebreitet / Aber Gottes kinder hatten nicht das Gesetz allein / Sondern auch das Euangelium / Davon sie auch Gottes kinder worden sind vnd heissen / Davon hernach weiter. Weltkinder vnd Gottes kinder.

ADam beschlieff abermal sein Weib / vnd sie gebar einen Son / den hies sie Seth / Denn Gott hat mir (sprach

sie) einen andern Samen gesetzt für Habel/ den Kain erwürget hat. Vnd Seth zeuget auch einen Son/ vnd hies jn Enos. Zu derselben zeit fieng a man an des HERRN namen anzuruffen.

a (Fieng man an) nicht/ das zuuor nicht auch Gottes Namen were angeruffen/ sondern nach dē durch Kains Bosheit der Gottesdienst gefallen war/ ward er dazumal wider auffgerichtet/ vnd irgend ein Altarlin gebauet/ dahin sie sich versamleten/ Gottes wort zu hörē vnd zu betē.

DA beschreibt Moses/ was sich geliessen haben die Gottes kinder auff der andern seiten/ gar wider sins/ Denn die Menschen Kinder bawen Stedte/ richten sich auff die Narung/ auff den Streit/ dencken wie sie sich hie setzen/ Wollen hie guten mut haben/ vnd wol leben/ geben doch daneben für/ sie seien from. Aber hie zeugt Adam einen andern Son/ den heisset er Seth/ der sol ein ander Wesen füren/ Vnd gibt vrsach des Namens/ das Heua gesagt hat/ Gott hat mir einen andern Samen gesetzt für den Habel/ Wie sagt S. Augustinus (Wer jn betrogen hat) das wort sol resurrectio, das ist/ Aufferstehung heissen. Es heisst aber eigentlich gesetzt/ Als man ein Grund leget oder setzt/ so da stehen sol.

Gottes Kinder.

Seth.

Was Seth heisse.

DJeser zeuget auch einen Son/ vnd nennet jn Enos/ Was das heisse/ wöllen wir hören/ Erstlich das sehen/ das der Text saget/ Zu der zeit fieng man an Gottes namen anzuruffen. Das ist/ das dazumal der Gottesdienst ist angangen/ Das verstehe nicht also/ das er zuuor auch nicht gewesen sey/ Denn das mus man bleiben lassen/ Das sint der zeit/ da das Wort Gottes ist komen zum Weibe/ ist der Glaube nie vntergangen/ Denn das Wort ist nicht auffgehaben noch gefallen/ Es mus allezeit die Christliche gemeine bleiben/ Wenn gleich nur zwey Menschen auff Erden weren/ Denn vmb deren willen/ so da gleuben/ lesset ers allein ausgehen. Darumb ist kein zweifel/ das es noch nie ist vntergangen/ Es leidet aber zu weilen ein abbruch/ Dennoch bleibet es stehen.

Enos.

Christen sind allezeit.

Was wil denn Moses mit diesem wort? Antwort. Es ist so viel gesagt/ Das das Euangelium/ so Adam gesagt ward/ wider angangen ist/ vnd öffentlich geprediget worden/ Denn die Menschen Kinder/ Kain mit seinem Gesinde/ als sie Tyrannen wurden/ vnd die Leute vnterdruckten/ macheten/ Das das Euangelium keinen rawm hatte/ noch bekennet werden mochte/ Bis Gott wider glück gab mit dem Enos/ Das er anfieng ein Heufflin Gleubiger zusamen zu bringen/ an einen Ort/ da man Gottes Wort predigte/ Vnd vieleicht auch einen Altar auffrichteten/ da sie Gott lobten/ danckten/ vnd baten/ Welchs denn heisset Gottes Namen anruffen/ Wie S. Paulus sagt/ Roma. 10. Wer da Gottes Namen anrufft/ der wird selig werden. Item/ Wie werden sie anruffen/ on Prediger? Das also das anruffen mus folgen nach dem Glauben/ doch damit auch andere dazu bringen.

Euāgeliums predigt.

Gott anruffen.

Rom. 10.

SOlte es nu dahin komen/ wie hie der Text klinget/ Das man Gottes namen öffentlich anruffete/ Müsste es so zugehen/ das Adam vnd seine Nachkomen/ haben müssen an etlichen Orten predigen/ Darumb mus es verstanden werden vom eusserlichen Gottesdienst/ Nicht wie wir jtzt Gauckelwerck treiben/ Sondern wie David im

Gottesdienst

Psalm

psalm sagt/Auff das man zu Zion predige seinen Namen/vnd sein Lob zu Jerusalem/Wenn die Völcker zusamen komen/vnd die Königreiche dem HERRN zu dienen/ Das ist/ das sie bey einander predigen/teuffen/ Sacrament handeln/vnd daneben beten. So haben wir gehört/ das die Veter nicht gehabt haben/ Tauffe vnd Sacrament/ Sondern ein ander Zeichen/ Nemlich das Opffer/da das fewr vom Himel komen/ vnd dasselb angezündet hat/ Solcher Gottesdienst ist da wider auffgericht/ Nicht an einem/ sondern an mehr orten/ da sie gewesen sind/ das wider der Gottesdienst zugenomen hat/ vnd gebessert ward.

DAher halt ich nu/das Enos den namen mus haben/ Denn Enos heisst Ebreisch ein Mensch/ Dieselbige Sprach hat wol drey wort vnd mehr/ das Mensch bedeut/ Isch/ heisset ein Man/ Aber offt in der gemein hin/ein jglich Mensch. Das ander ist Adam/hat den namen von der Erden/ als ein rötliche Erden/ Also heisst Enosch auch einen Menschen/ Aber sonderlich von dem Jamer vnd Hertzleid/das der Mensch leidet/das man es deudschen möchte ein geplagter elender/ betrübter Man/ das es bedeut sein Elend vnd arm wesen. So hat er müssen heissen/ das er ein betrübt/ armselig Mensch ist gewesen/ Vnd alle die Gottes Namen anruffen/ die müssen sein nach dem eusserlichen Wesen im heiligen Creutz/ Das hat er müssen tragen/vnd erstlich den Grund dazu legen.

Enos name.

Menschens namen.

Creutz.

Das V. Capitel.

DIs ist das Buch von des Menschen geburt/ zur zeit da Gott den Menschen schuff/ vnd machet jn nach dem gleichnis Gottes/ Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin/ vnd segenet sie/ vnd hies jren Namen Mensch/ zur zeit/da sie geschaffen wurden.

Vnd Adam war hundert vnd dreissig jar alt/Vnd zeuget einen Son/ der seinem Bilde ehnlich war/ Vnd hies jn Seth/ Vnd lebet darnach achthundert jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/ das sein gantzes alter ward/ neun hundert vnd dreissig Jar/ Vnd starb.

SEth war hundert vnd fünff jar alt/vnd zeuget Enos/Vnd lebet darnach acht hundert vnd sieben Jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/ Das sein gantzes Alter ward/ neunhundert vnd zwelff Jar/Vnd starb.

ENos war neunzig jar alt/vnd zeuget Kenan/Vnd lebet darnach achthundert vnd funffzehen Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchtere/ Das sein gantzes Alter ward/ neunhundert vnd fünff Jar/ Vnd starb.

KEnan war siebenzig Jar alt/ vnd zeuget Mahalaleel/Vnd lebet darnach achthundert vnd vierzig Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchtere/

Töchtere/Das sein gantzes alter ward/neunhundert vnd zehen Jar/Vnd starb.

MAhalaleel war fünff vnd sechzig jar alt/vnd zeuget Jared/Vnd lebet darnach achthundert vnd dreissig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward/achthundert fünff vnd neuntzig Jar/Vnd starb.

JAred war hundert zwey vnd sechzig Jar alt/vnd zeuget Henoch/Vnd lebet darnach achthundert Jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward neunhundert zwey vnd sechzig Jar/Vnd starb.

HEnoch war fünff vnd sechzig Jar alt/vnd zeuget Methusalah/vnd füret ein göttlichen wandel dreyhundert jar darnach/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward/drey hundert fünff vnd sechzig Jar/Vnd dieweil er ein göttlichen Wandel füret/nam jn Gott hinweg/vnd ward nicht mehr gesehen.

METhusalah war hundert sieben vnd achzig jar alt/vnd zeuget Lamech/Vnd lebet darnach sieben hundert zwey vnd achzig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchter/Das sein gantzes alter ward/neunhundert neun vnd sechzig Jar/Vnd starb.

LAmech war hundert zwey vnd achzig jar alt/vnd zeuget einen Son/vnd hies jn Noah/vnd sprach/Der wird vns trösten in vnsern wercken/vnd in der bekümmerung vnser hende auff Erden/die der HERR verflucht hat/Darnach lebet er fünffhundert fünff vnd neunzig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchtere/Das sein gantzes alter ward/sieben hundert sieben vnd siebenzig Jar/Vnd starb.

NOah war fünffhundert Jar alt/vnd zeuget Sem/Ham/vnd Japhet.

Geburt der Ertzueter.

DAs ist ein schlecht Capitel anzusehen/Weil darinne nicht mehr erzelet wird/denn der Ertzueter Geburt/vnd wie Gottes gebot ist von statten gangen/als er die Menschen gesegnet vnd geschaffen hatte/das sie solten Früchte zeugen. Vnd zelet zehen Glied nach einander/das ist/zehen Patriarchen/nemlich/Adam/Seth/Enos/Kenan/Mahalaleel/Jared/Henoch/Methusalah/Lamech/vnd Noah. Das er aber vornen sagt/Das ist das Buch/das ist die beschreibung von des Menschen geburt ꝛc. Ist alles zuuor geredt/er holet es aber noch ein mal wider/Auff das er etwas hinzu setze/vnd weiter beschreibe/wie es forthin ist gangen/Darumb ists nicht not/das man hie lang stehe.

Was Gottes Bilde sey.

WAs da nach Gottes bilde geschaffen heisst/haben wir im ersten Capitel gesagt/Nemlich/Das da Gott gleich förmig sey/Nit was man Gottes Natur guts zuschreibet/das der Mensch auch darnach

vnd

vnd jm gleich gemacht sey. Aber dasselbige Bilde ist nu vntergangen vnd verderbet / vnd an des statt des Teufels Bilde auffgericht. Aber durch Christum ist es widerbracht / vnd vernewet / Durch welchs Blut wir errettet sind / von Sünd / Tod / vnd Teufel / vnd durch den heiligen Geist durch jn erworben / Gerecht / warhafftig / grundgut im Hertzen / vnd ins ewige Leben gesetzt werden.

JTem / ist auch gnug gesagt / von dem / das er hie wider anzeucht / Das Gott den Menschen habe geschaffen / ein Menlin vnd Frewlin / vnd gesegnet / Das die Gewalt nicht bey vns stehe zu machen oder zu wehren / das ein Man kein Man / oder Weib kein Weib sey / vnd widerumb / Also auch zu hindern / das ein Mensch nicht fruchtbar sey. Aber diese Wort werden nicht vergeblich angezogen / sind bald gesagt / Aber eitel wort des Glaubens / vnd eines hohen verstands / Verstehet auch niemand / denn der im Glauben ist / was Man vnd Weib sey. Gott schuff ein Menlin vnd frewlin. Man vnd Weib erkennen im glauben.

DAs heisse ich aber im Glauben Man oder Weib erkennen / Wenn ein Mensch gewis vnd vngezweifelt dafür helt / Das beide Man vnd Weib / Gottes Werck sey / Aber man findet jr wenig / die also zusamen komen / oder bey einander sind / Fleisch vnd Blut / vnd böse Lust fület man wol / Dazu auch vnglück im ehelichen Stande / Aber das es Gottes Werck sey / sihet man nicht. Derhalben gehet es also / wie man teglich sihet / Das man sein bald müde wird vnd darüber schreiet / Das macht nichts denn die Blindheit / Das sie allein darüber hinan gehen / das sie jren fürwitz vnd lust büssen / Gott aber hat es darumb eingesetzt Das die Creaturen gemehret würden / Aber davon gnug. Nu wollen wir die Patriarchen vberlauffen. Ehlich stand verdrossen.

ADam (schreibt Moses) ist alt worden / hundert vnd dreissig Jar / Vnd zeuget einen Son / der seinem Bilde ehnlich war / vnd hies jn Seth / etc. Möcht jemand fragen / Was er die zeit gethan habe? Vnd lesst sich das Capitel sonderlich ansehen / als weren die Veter nichts denn Fleisch vnd Blut gewesen / Das Moses nichts von jn schreiben kan / den wie sie Hochzeit gehabt / vnd Kinder gezeuget haben. Aber es ist freilich kein Buch in der Schrifft / das die Keuscheit so hoch lobet / als dieses / Ist es nicht hoch gnug gepreiset / Das Adam hundert vnd dreissig Jar gangen ist in zucht vnd keuschem Wesen? Dazu auch die andern Patriarchen alle / Die so gangen sind bis in sechzig Jar / siebentzig / hundert Jar? Wo findet man jtzt solche Leute / die es thun kündten? Kinder zeugen. Keuscheit.

DJe Natur ist hernach jmer mehr vnd mehr verderbt / Das jtzt niemand so lang kan Keusch bleiben noch leben / Es haben wol viel Leute getrewmet vnd gesagt / Adam habe die hundert vnd dreissig Jar gebüsset in einem Loch in dem Land / vnd dergleichen mehr / Sind aber eitel Fabeln / stracks wider den Glauben / Denn er hat vergebung seiner Sünde sampt Vena / durch die verheissung von dem Samen / vberkomen / der Glaub hat die Sünde ausgelescht / Denn Gott lesset die Sünde nicht mit Wercken büssen. Fabel von Adam.

Adam ist ein Bischoff der seinen gewesen.

NV ist weiter zu dencken/Das Kain auff jener seiten auch kinder gezeuget hat. Adam aber auff dieser seiten regirt seine Kinder Christlich/ Ist jr Vater/ Bischoff/ Bapst/ vnd Prediger gewesen/ Hat aber wider das geistliche Recht gehandelet/ Darinne der Bapst schreibet vnd setzt/ Man kündte nicht Gott dienen vnd ehelich sein. Dazu hat er nicht allein geprediget seinen Sönen/ Sondern fort an getrieben/ vnd ist lange zeit der öberste Vater gewesen/ Vnd wird gar ein feine/ schöne Welt gewesen sein. Denn wo man die zehen Glied zelet/ So finden wir/ tausent/ sechshundert vnd sechs vnd funffzig Jar/ bis auff die Sindflut/ Nun hat Adam gelebt neunhundert vnd dreissig jar/ So ist nach seinem Tode die Sindflut nicht viel vber sieben hundert Jar gewesen/ so n[illegible] ist er hinan komen/ das er gelebet hat mit seinen Sönen bis an Lamech/ Noah Vater/ So haben die lieben Veter vnternander gelebt/ alte betagte Leute/ in grossem Geist/ Weisheit/ vnd verstand die Welt regirt/ Da war es recht im Lentz/ das es daher grünet/ Nam aber bald hernach abe.

1656. Jar bis auff die sindflut.

Der Veter weisheit vnd Geist.

SO haben wir hie die erste Tugend vnd edle Frucht des Glaubens/ die da heisst die Keuscheit. Die Veter haben nicht mehr Fleisch vnd Bluts gebraucht/ denn Kinder zu zeugen/ Haben Gott gedienet mit dem Vorteil/ das sie nicht aus Büchern geleret haben/ Denn es ist ein gros zeichen der Gebrechligkeit/ vnd böses verstands vnd gedechtnis der Natur/ das wir müssen Bücher haben/ Da ist man zu den Vetern gangen/ hat gefragt nach allen Sachen/ vnd sie geantwort aus dem Geist/ Ist fein regirt durch lebendige Stim on alle Schrifft/ Jtzt müssen wir vns mit Büchern behelffen. Auch haben sie/ weil sie so lang gelebt haben/ gar viel ding können lernen vnd erfaren vom Gestirn am Himel/ von Kreutern vnd Thieren/ vnd allerley auff Erden/ Das sie hochverstendig sind worden in allen Creaturen/ davon wir gar wenig erlangen mügen/ Es ist vns zu bald entfallen/ Ehe wir recht zu krefften komen/ müssen wir sterben.

Keuscheit der Ertzveter.

Bücher.

Ertzveter vnter Adams Kindern.

JTem/ Dagegen werden sie auch vnzehlich viel böser Stück gesehen haben/ von den Welt leuten/ sonderlich auff jener seiten/ Weil wir jtzt/ wenn wir dreissig Jar erleben/ so manch böse That sehen/ das sünde vnd schande ist/ Wiewol die Welt dazumal nicht so böse sein köndte/ als sie jtzt ist/ Vnd sie das vorteil hatten/ das vnter so viel Patriarchen/ Gottes wort im schwang gieng.

SVmma/ Es ligt nicht an Büchern noch Vernunfft/ Es ligt daran/ das Gott Leute auff Erden schicket. So sehen wir in allen Historien vnd der gantzen Schrifft/ Wenn Gott einem Volck hat wollen helffen/ hat ers nicht mit Büchern gethan/ Sondern nicht anders/ denn das er einen Man oder zween hat auffgeworffen/ der regieret besser/ denn alle Schrifft vnd Gesetze. So mus nu das ein Ausbund eines guten Regiments gewesen sein/ Da nicht ein Man/ Sondern so viel feiner Leut vnd alter Veter/ dazu vol Geists gewesen sind/ vnd regieret haben/ Es ist warlich ein seltzamer thewrer Schatz/ Man findet noch verstendige vnd gelerte Leute/ Aber die auch Gottes Geist haben/ sind wenig. Es hat aber müssen sein/ das der Glaub erhalten würde/ vnd die Leute nicht von Gottes wort fielen. Das sey nu in der gemeine von den Patriarchen gesagt.

Leute thuns/ nicht bücher.

VBer vnter andern müssen wir sonderlich für vns nemen/den im siebenden Glied/nemlich Henoch/Von dem schreibet er etwas sonderlichs/Das er zeitlicher denn die andern gefreiet habe im fünff vnd sechzigsten jar/vnd einen Son gezeuget/So er doch der allerheiligste gewesen ist/Das der Text sonderlich sagt/Er füret einen Göttlichen Wandel/vnd lebt darinne hernach drey hundert jar/Vnd dieweil er einen göttlichen Wandel füret/nam jn Gott hinweg/vnd ward nicht mehr gesehen. Von dem allein wird geschrieben/Das er nicht gestorben sey/Sondern hinweg genomen/das niemands weis/wo er blieben sey/Vnd ist ein grosser hoher preis/vnd wünderlicher Text/Das er dem Henoch die Ehre gibt/das er Gott sonderlich gefallē hat/Darumb mus er ein hoher Man im Christlichen glauben gewesen sein/vnd hohe Predigt geübt/Sonst wo er nicht sonderlich hoch were gewesen/Hette jn Gott nicht so eben abmalen lassen/vnd solchs Wunder mit jm gethan. Henoch ist hinweg genomen.

VOm ersten habe ich gesagt/Das alle heilige Veter/eben denselben Glauben vnd denselben Christum gehabt haben/den wir jtzt haben. Das nu dieser hinweg genomen ist/ist on zweifel zu Trost geschehen denen/so an Christum gleubten. Denn Gott ist so vleissig bey seinem Wort/das er die es haben/teglich stercket/beide mit worten vnd wercken. Also hat er hie das gethan/der Veter Glauben zu stercken/das ein ander Leben nach diesem leben were. Als wolt er dadurch anzeigen vnd sagen/Sehet/damit wil ich sehen lassen/das ich etwas anders habe/da ich die Leute behalte/das sie nicht sterben/wenn ich sie gleich von der Welt neme. Darumb ist die Summa/das er mit dem Geschicht hat angezeigt die Aufferstehung von todten Vnd geschcidet dis sterblich Leben/vnd das vnsterbliche/Vnd vns ein Trost zu geben/das/die wir von fleisch vnd blut sind/können dahin komen/das wir ewig leben. Veter haben gleich mit vns einē gleuben gehabt. Henoch. Aufferstehung der Todten.

DA erhebt sich nu die Frage/wo dieser Henoch hinkomen/oder wo er jtzt sey? Wir lesen nur von zweien in der Schrifft/die Gott also hinweg genomen habe/diesen Henoch vnd Eliam/auch sagt mans von S. Johannes dem Euangelisten/Das las ich in seinen wirden/Denn die Schrifft davon nichts sagt. Nu mus man vngezweifelt dafür halten/Das Henoch nicht heimlich hinweg sey gestolen/Sonst were es jnen kein trost gewesen/Sondern das er sichtiglich vnd scheinbarlich für jren augen hinweg genomen sey/Vnd das Gott solches zuvor mit Zeichen beweiset habe. Henoch' vnd Elias sind hinweg genomen.

WO ist denn nu die stette/da er blieben ist? Man spricht/Er sey im Paradis/vnd ist auch zu gleuben/Was aber das Paradis sey/Weis ich nicht/Jst gnug/das man gleube/das Gott einen rawm habe/da er noch vieleicht auch Engel behalte/Vñ stehet drauff/das Henoch vnd Elias noch selbs nicht wissen wo sie sind. Denn wie ich offt gesagt habe/Wir müssen die augen gar weit auffthun/wenn wir in jenes Leben wollen sehen/Es gehet nicht also zu/wie hie/Er ist ein solcher Gott/das er ausser der Welt jemand behalten kan/vnd in der lufft oder wo er wil/Das er es selbs nicht sehe/schweig denn ein ander/So ist gnug zu wissen/das jn Gott weggenomen hat/vnd bey Gott bleibt/Wo er aber ist/wollen vnd sollen wir nihet wissen. Wo Henoch vñ Elias hin komen. In jenem Leben ists anders deñ hie.

Henoch wird nicht wider komen / wie man sagt.

OB er auch wider komen werde/ wie man bisher gesagt hat/ las ich faren / Ich gleube es nicht/ Vnd habe die Vrsach/ Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thun wolte/ Das dieser Patriarch komen solte/ vnd den Endechrist vmbpredigen/ Würd eers on zweiuel zuuor an einem Ort in der Schrifft gesagt haben. Denn solche ding thut er nimermehr one Wort vnd zusagung / Wie im Amos geschrieben ist/ Amos. 3 Gott wird kein ding thun/ er habe es denn zuuor offenbart / durch seine knechte die Propheten/ Dieweil nu das nicht ist/ So halten wirs für ein Fabel/ Wie andere viel mehr bisher ertichtet.

SJhe/ die lieben Veter alle/ werden am Jüngsten tage mit vns hertretten/ da werden wir sie sehen bey vns stehen/ vñ wir bey jnen. Da werden wir wissen/ wo sie gewesen sind/ Jtzt ist es eine lange zeit/ da er hinweg genomen ist / Aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen / Als were er dieselbige stunde hinweg gefaren / Es ist für Gott alles für augen/ in einem Hui/ Da ist kein zeit/ wie bey vns ist/ da eins nach dem andern gehet. Das sey gnug von diesem Patriarchen.

Noah.

DEr neunde Altuater Lamech / spricht Moses / war hundert vnd zwey vnd achzig jar alt / vnd zeuget einen Son vnd hies jn Noah/ vnd sprach/ Der wird vns trösten in vnsern wercken/ vnd in der Bekümmerung vnserer hende auff Erden/ die der HERR verflucht hat. Was dieser Lamech mit diesen worten im sinn hab gehabt/ ob jm vieleicht etwas verkündigt ist oder offenbart/ kan ich nicht gewislich sagen/ Mich dünckt es sey die meinung/ Das ers dafür gehalten habe/ Dis solt der Same sein des Weibes/ der der Welt helffen solt/ wie oben Heua von Kain gesagt hat. Darumb sagt er eigentlich/ wie er wolt errettet werden von der Plage vnd dem Fluch / vber die Erden gangen/ Es ist auch wol etwas daran gewesen/ Aber nicht alles/ Denn der man Noah/ hernach/ der Welt gros geholffen hat.

Böse Leute zu Noah zeiten.

NV sihe aber drauff/ Noah lebet fünffhundert jar / vnd hernach noch ein hundert jar /bis auff die Sindflut. Was mus er erbeit vnd mühe gehabt haben auff Erden? Die auff dieser seiten waren Gottes kinder/ vnd der rechte Same/ Noch ist es so böse worden/ das auch die Gottes kinder viel abgefallen sind/ Auff dieser seiten/ ist auch eingerissen/ das vnter jnen böse leute worden sind/ vnd so viel/ das schrecklich ist zu hören/ das von dieser seiten nicht mehr denn acht Menschen erhalten sind von der Sindflut.

ES ist ein gros grewlich abnemen gewesen / von so viel heiligen Vetern/ Die on zweiuel wol gelebt vnd regiert haben/ Was sol denn jtzt in der Hellsuppen werden? Methusalah hat gelebt bis an dasselbige jar/ da die Sindflut kam/ Vnd bald dauor gestorben / Hette er gelebet/ were er auch in Kasten komen/ Der hat müssen sehen / das die Welt so böse worden war / Vnd sich niemand keret an sein alt gut Leben / Also schreiet dieser Lamech auch darüber/ als solt er sagen/ Jsts doch jtzt nu alles böse vnd verflucht. Methusalah.

Wens auffs höchste kömpt mus es brechen.

DAs wird nu so zugangen sein / wie wir im nechsten Capitel hören werden / Das sich Gottes vnd der Welt kinder zusamen geworffen haben/ daraus Tyrannen im Lande worden / gewaltige vnd berümte Leute.

te Leute. Das sahen die Veter wol. Wenn nu ein Land so böse ist / vnd die Büberey vberhand nimpt / Ist zumal ein gewis Zeichen / das es müsse brechen / vnd anders werden / Wie es jtzt auch ist / das jederman saget es stehe alles am aller höhesten / Darumb mus entweder der Jüngste tag fürhanden sein / oder ja sonst eine grosse Plage vnd verenderung / Denn die Bosheit ist zu gros / kan nicht höher komen. Also meinet hie Lamech auch / der son Noah mus es endern vnd besser machen / Oder mus gar vntergehen / Was nu Noah gethan hat / wollen wir sehen im folgenden Capitel.

Das VI. Capitel.

DA sich aber die Menschen begunden zu mehren auff Erden / vnd zeugeten jnen Töchtere / Da sahen die kinder Gottes nach den töchtern der Menschē / wie sie schön waren / Vnd namen zu Weibern / welche sie nur wolten. Da sprach der HERR / [a] Mein Geist wird nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen / dieweil sie fleisch sind / Ich wil jnen noch frist geben hundert vnd zwentzig jar.

ES waren auch zu den zeiten / Tyrannen auff Erden / denn da die [b] kinder Gottes / die Töchter der Menschen beschliefen / vnd jnen kinder zeugeten / wurden daraus gewaltige in der Welt vnd berhümte Leut.

a (Mein geist) Das ist / Es ist vmb sonst was ich durch meinen Geist jnen predigē / sagen / vnd straffen lasse / sie sind so gar fleischlich worden / verachtē vnd lesteren meines Geistes wort / Darumb sol er auffhörē / vnd ich wil sie lassen faren / vñ nit mehr mit jnen zancken vnd straffen.

b Kinder Gottes) Das waren der heiligen Veter kinder / die in Gottesfurcht aufferzogen / darnacher gerdenn die andern worden / vnter dem namen Gottes / wie allezeit die Geistlichē die ergeste Tyrannen vnd verkersten zu lezt worden sind. Kains geschlecht hat vberhand genomen.

DA fehet Moses an zu beschreiben die grosse mechtige Verenderung zu der zeit geschehen / Als die Welt nu gestanden hatte tausent sechs hundert vnd sechs vnd fünfftzig jar / Die mit solchem grewlichen vnd schrecklichen Ernst vber sie kömpt / Das / wer es bedencket / dafür erschrecken mus / Das alle Menschen ersoffen sind / on allein Noah selb achte. Nu haben wir gesagt / Das Moses jm fürgenomen hat zu schreiben / wo die Menschen herkomen / Vnd derhalben angezogen zwo sehnure vnd linien / der fromen vnd bösen / geistlichen vnd weltlichen / Ist aber oben gnug angezeigt / wie sich Kains geschlecht bald auff weltlich ding geben hat / mit allerley Handtierung / was zur Narung / Ehre / Herrschafft / Schmuck / guten tagen / vnd lust dienet / Ist eins bald nach dem andern eingerissen / wie denn die Natur thut / wenn man jr eine Handbreit lesset / das sie eine gantze Ellen nimpt / Hat sich mehlich angefangen / Aber so vberhand genomen / das es zu viel vnd gros worden ist.

ALs nu Moses spricht / Das die Sünde daher eingerissen ist / Das die Gottes kinder nach der Menschen Töchtere gesehen haben / etc. zeiget Er gnugsam an / Das die Welt eitel fleisch vnd blut worden ist / Wie er auch hernach sagt / Vnd bereit dazu komen war / das man solchs in eine Gewonheit bracht / vnd für einen Landsitten hielte / Da ist keine Zucht blieben / bis so lang nicht mehr zu raten vnd

Welt eitel fleisch vnd blut.

helffen gewesen ist/das die Welt musste verderben/wie auch jtzt für augen ist.

SOlchs sagt er nicht von jenen/so von Kain komen sind/Sondern die von den heiligen Vetern geborn waren/Denn das er nennet Gottes kinder/ist eigentlich zu deuten auff die Menschē/auff den Stam vnd linien von Seth Adams son. Wiewol man aber sonst wenig Schrifft findet im alten Testament/das die Menschen Gottes kinder heissen/Doch ist es dazumal schön beruffen gewesen/das daher zu nemen ist/das es feine hochuerstendige Leute gewesen sind/Vnd das Euangelium oder die Verheissung/Adam gegeben/wol verstanden haben/ **das/Wer da gleubt an den versprochenen Samen/alles hette/was Gott selbs hat/vnd Gottes kind würde.**

DAs rede ich darumb/das vnsere Schreiber hierüber jrre gewesen/vnd mancherley ding erdacht haben/wer die Gottes kinder gewesen weren/Weil sie nicht gewonet waren/das man Menschen auff Erden/solt Gottes kinder vnd heilig heissen/So doch das Vater vnser/so wir teglich beten/vns das in mund gibt/das wir Gottes kinder sind. Aus solchem vnuerstand trewmen etliche/das die Engel dadurch gemeinet werden/Welche rechte Gottes kinder sind/als seien sie zu Menschen töchtern gangen/vnd sie beschlaffen/Daraus denn grosse Risen vnd Giganten sollen geborn sein/Es ist aber Narrenteiding. Müglich ists wol/wie man sagt/Das der böse Geist sich zu den Zenberin thun kan/vnd sie auch schwengern/vnd alles Vnglück anrichten/Daher haben sie gedacht/es were hie mit den Engeln auch so zugangen.

Menschē Kinder vnd Gottes kinder.

DArumb müssen wir der Schrifft gewonen/das wir einen rechten Verstand fassen/Das die Gottes kinder heissen/so da gleuben/Das ist/die Fromen vnd rechtfertigen/Also ist es zu der zeit fast vnterscheiden geweſt/Gottes vnd Menschen kinder/Wie wir vnterschiedlich genennet haben/die geistlichen vnd weltlichen/Wie es aber nu in misbrauch komen ist mit dem geistlichen Stande/Also ist es da auch gangen. Die Schrifft bittet an vielen Orten/das Gott wölle einsetzen/die da predigen vnd sein Wort füren/darumb/Das/wenn ers nicht thut/wol vngepredigt bleibt. Aber so ist es allzeit gewesen/wenn erstlich frome heilige Leute das geistlich Regiment zu predigen/rechtschaffen gefurt haben/Das nach jnen fleischliche Leute auffgestanden sind/vnd desselben Ampts misbraucht/Doch das Regiment/stat/vnd namen/so jene gehabt haben/behalten.

Regiren nach Gottes wort

ALso ist im Jüdischen volck erstlich gewesen Moses/Josua/vnd etliche mehr/Welche/da sie lebten vnd regirten nach vnd durch Gottes wort/gieng es recht zu. Aber nach jnen kamen andere/die von jenen nichts wusten/Diesen dennoch auch Priester vnd Leviten/erbten vnd behielten allein den Namen. Desgleichen auch als die Apostel vnd jre Jünger hinweg waren/folget bald das Volck hernach/die den Namen behielten/Sind aber so weit davon als Himel vnd Erde. Also ists auch hie geschehen/Seth/Enos vnd jre Kinder bis ins zehende Glied/habens fein gehalten/Aber als sie nach einander hinweg kamen/Dat es ausgebrochen vnd auffgehöret/Da behielten sie wol

Seth. Enos.

den

den Namen/das sie auch Gottes kinder heissen/Waren aber gar fleischlich vnd weltlich. Vnd sonderlich zeucht er an das/Als sie nach der Menschen töchter gesehen haben/vnd zu Weibern genomen/welche sie wolten. Mit diesen worten gibt er für/Das kein Gesetz/zucht noch ehre gewesen sey/Sondern das sie nach allem mutwillen gelebt haben/Haben sich vnter die Weltlent gemenget/Freundschafft bey jnen gesucht/sind zugefallen vnd genomen welche sie gelüstet/vnd nirgend nachgefraget. Summa/sie sind gar sicher vnd on Gottes furcht gewesen. Verkert lebt.

DAs ist der erste Teil/das sie sind fleischlich worden/Das ander/so aus jenem folget/ist/Wenn die Leute gute tage haben vnd wol leben/Kost es freilich gewalt/das sie andere Leute schinden vnd schaben. Darumb sagt er/Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff Erden/die waren gewaltige vnd berhümte Leute/Vnd zeiget auch an/woher sie kemen/Nemlich/wie gesagt/das die kinder Gottes der Menschen kinder beschlieffen/vnd kinder zeugten/davon sind sie komen. Das ists/das der name Gottes mus der schanddeckel sein/darunter alle vnglück angerichtet werden/wie man auch sagt/In Gottes namen hebt sich alles vnglück an/Was der gröste Grewel ist/mus allezeit Gottes namen beschönen vnd auff sich nemen/Als bis auff diesen tag geschicht/mit vnsern Stifften vnd Messen/Pfafferey/vnd Müncherey/vnd alles/so man Gottesdienst heisst/Wenn man nur den Namen dran hengt/So fellt jederman drauff/vnd helt es für köstlich/Die sich nur des Namens thüren rhümen/das sie sagen sie seien Gottes kinder/Da fürchtet sich vnd erschrickt jederman für/Da reisset es denn ein/vnd wer den gewaltige Herren/vnter dem schein vnd namen Gottes. Tyrannen. Gottes name ein schanddeckel.

Das wil Moses damit/das er sagt/es waren Tyrannen zu den zeiten/Die nennet er auff Ebreisch Niphlim/Das haben die Lerer latinisch genennet/Gigantes, Vnd schreiben/das sie darumb also heissen/das sie gros gewesen sind/das die andern gegen jn gestanden sind/als weren sie gefallen. Es sind aber auch Fabeln/deñ sie sind da alle gleich gros gewesen/Wiewol Moses hernach auch von Giganten oder Risen wird sagen. Aber darumb heissen sie Niphlim/Das sie die Leute vberfallen vnd gezwungen haben/denn Naphal heisst Ebreisch fallen/Da von dis wort kompt/wie im Psalm stehet/Er fellet hereln mit seiner macht vber die armē/oder fellet den armen hauffen mit seiner Gewalt. Item/in eim andern Psalm/Sie sind gekrümmet/vnd gefallen. Man hat von jnen gesagt/wie die Heiden von jrem Hercules/als von grossen Leuten vnd Helden/Die viel Schlacht vnd wunder gethan/jederman haben gezwungen/vnd niemand gehorcht haben/noch vnterthan gewesen sind/Das also die Welt vol Freuels ist worden/wie der Text sagt. Giganten. Niphlim. Was Niphlim heisse. Hercules.

NV sihe/was Gott dazu sagt/da solchs begund vberhand zu nemen. Mein geist (spricht er) sol nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen/Weil sie fleisch sind. Die wort aber vnd predigt/hat er one zweifel durch Noah gesagt/Wie zuvor durch Adam Gottes geist wird nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschē.

dam. Da ist nu das Vrteil auffs kürtzest gefellet vnd gesprochen/Aber fast grewlich vnd erschrecklich. Man mus aber die wort heraus ziehen in das Ampt/das der heilige Geist treibt/durch das Wort/das da geprediget wird/Vnd ist so ein klarer vnd gewaltiger Spruch/Das gnug were/wenn er im newen Testament stünde/von dem heiligen Geist/Wie sein Ampt sey/die Welt zu straffen/wie Christus im Johanne saget/ Johan. 16.
Wenn der heilige Geist kompt/wird er die Welt straffen/vmb die Sünde/Gerechtigkeit/vnd Gericht. Vnd wird hie fein angezeigt/ was die Welt sey/Wenn der heilige Geist nicht Richter ist/vnd strafft/ Künde sie etwas guts thun/vnd durch jr wesen vnd werck Gott gefallen/So dürfft der heilige Geist nicht straffen/vnd richten/Sol es nu recht stehen vnd göttlich Wesen sein/So mus der heilige Geist da sein/ sein Ampt volfüren/vnd allein alles thun/durch das wort/Das ein grosse Gnade ist/wo er so strafft/vnd mit den leuten zancket/vnd widerumb die höheste Vngnade vnd strafe/Wo er sich entzeucht vnd die Welt nicht straffet.

Straffe des heiligen Geistes.

DArumb wil er hie so viel sagen/Es ist vergebens was ich bisher vnd noch/durch meinen Geist/in den Patriarchen/Adam/Seth/ Henoch predige/straffe/vnd mich bemühe/der Leute bosheit zu stewren vnd wehren/Sie sind zu gar im fleischlichen Wesen ersoffen/wöllen nicht hören noch gleuben/Sondern verachten/vnd lestern das Wort/ das ich durch meine Kinder/die meinen Geist haben/predigen lasse/ Darumb wil ich auch ablassen vnd auffhören zu straffen/vnd sie hin lassen gehen.

DJs ist die grewliche Plage/die Gott vber die Welt gehen lesset/ wenn Er sie vertilgen wil/Das er zum ersten seine Hand abzeucht/vnd sein wort auffhebt/Das ein jglicher nach seinem wahn vnd dünckel hin gehet/tappet wie ein Blinder/vnd nicht weis/was er thut/Da folget denn alle Sünde vnd Schande auff einem Hauffen/So lang bis alles mus vntergehen vnd in grund verderben.

Von Gott verlassen sein die höchste straffe.

Straffe der verechter Gottes worts.

DAs ists/das Moses im fünfften Buch heisset Wahnsinnigkeit/blindheit vnd rasen des hertzens/Da er die Flüche erzelet/so vber die/die Gottes wort verachten vnd nicht hören wollen/gehen sollen. Diese Plage drawet auch der Apostel Paulus/demselbigen Hauffen 2. Thessa. 2. Dafür das sie die Liebe der Warheit nicht haben auffgenomen/das sie selig würden/wird jnen Gott krefftige jrrthum senden/das sie gleuben den Lügen/auff das gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht gleuben/Sondern haben lust an der vngerechtigkeit/Wie es denn auch vber die Welt gangen ist/wie wir jtzt für augen sehen/Da wir meineten/wir hetten den rechten/Gottesdienst/vnd were alles recht/Jst aber der Teufel vnd Tod gewesen. So wird es zu letzt widerumb gehen/weil man das Euangelium nicht hören noch annemen wil/Sondern auffs aller ergste handlet/vnd lestert/vnd niemand darnach thun wil/Wird es Gott widerumb hinweg nemen/vnd die Welt wider mit grösserer Blindheit straffen denn zuvor je/so lang bis er endlich alles vertilget. Das ist der Verstand vnd meinung dieses Spruchs. Deut. 28. 2. Thess. 2.

Verachtung des Euangelien wird gestrafft.

Weiter

WEiter spricht Gott/ Ich wil jnen noch frist geben/ hundert vnd zwenzig jar. Das redet er auff die zeit/ Die er der Welt noch geben wolt/bis auff die Sindflut / Das sich die Leute in des bekeren vnd bessern solten. Nu war Noah daselbs / wie der Text sagt/fünffhundert jar alt/ Vnd wird hernach angezeigt/ das nur hundert jar auff die Sindflut waren/als er den befelh krieget/die Archen zu bawen/Das es eben zusamen sechshundert jar werden als die Sindflut komen ist. Ist nu die Frage/Wo denn die zwentzig jar blieben/ die Gott in diesen worten hinzu setzt: Ich weis nichts drauff zu antworten/noch auff zu lösen/on das es wol sein mag/das die Bosheit so treffliche vberhand genomen habe/Das Gott geeilet habe mit der Sindflut / vnd die zwenzig jar abbrochen/oder das es per anticipationem gesagt sey/also/ das diese wort/zwentzig jar/zuvor gered sind/ehe Noah die drey Söne gezenget hat/oder je/ehe er fünffhundert jar völlig alt worden ist. Frist vñ zeit sich zu bessern. Sindflut.

ES gehet aber (wie gesagt ist) eben auff die fristung der jar/die Gott der Welt zur besserung geben hat/bis zur Sindflut/Nicht wie etliche sagen/Das er damit habe bestimmet/wie lange eines Menschen alter vnd leben sich strecken solle/Denn wo der verstand recht were/Würde daraus folgen/das jglicher hundert vnd zwenzig jar lebete/So doch der meiste Hauff noch jung dahin stirbt/ vnd für ein Wunder gehalten wird/ Wenn man einen höret/ der hundert vnd zwenzig jar lebe. Dazu man in der Schrifft nicht findet/das Gott fürstelle/wie lang einer leben sol. Darumb ist das ziel der gantzen Welt fürgestellet/ durch Gottes langmütigkeit/ob sie sich bekeren wolten/Ist aber nicht besser/sondern von tag zu tag erger worden. Alter des Menschen.

SO ist vns nu diese Historien wol zu mercken/Denn es ist eine grosse schreckliche Verenderung/Darinne man sihet / wie Gott auff Erden zu regiren hat/Er machets heimlich / sihet durch die finger / so lang das die Leute so blind vnd töricht werden / Das sie sagen / Es sey kein Gott / vnd sicher verachten alles was Gott predigen lesset. Also haben wir ein Exempel vnd warnung/das wir gewislich gleuben/das Gott das vnrecht vnd böse nicht vngestrafft noch vngerochen lesset/ ob er schon ein zeitlang verzeücht. Das ist ein Stück dieses Texts/Folget weiter. Gott sihet ein weil durch die finger.

DA aber der HERR sahe/das der Menschen bosheit gros war auff Erden/ Vnd alles tichten vnd trachten jres Hertzen nur bös war jmerdar/ Da rewet es jn/ das er die Menschen gemacht hatte auff Erden/ Vnd es bekümmert jn in seinem Hertzen vnd sprach/ Ich wil die Menschen die ich geschaffen habe/vertilgen von der Erden/von den Menschen an bis auff das Vieh/ vnd bis auff das Gewürme/ vnd bis auff die Vogel vnter dem Himel/ Denn es rewet mich/das ich sie gemacht habe/ Aber Noah fand gnade für dem HERRN.

DJs ist die geburt Noah. Noah war ein from Man vnd

on wandel / vnd füret ein göttlich Leben zu seinen zeiten / vnd zeuget drey Söne / Sem / Ham / Japhet / Aber die Erde war verderbet etc.

Gott rewets das er den Menschen geschaffen hat.

HJe fragt man / vnd bekümmert sich fast / Wie es zugehe / das der Text sagt / Es habe Gott gerewet / das er den Menschen gemacht hatte / Weil man spricht / Es künde jn nichts rewen / was Er thut / sintemal / er die höheste Weisheit ist? Antwort. Jch halt das dis Stück geschrieben sey / anzuzeigen der lieben Veter klage vnd geschrey / die da gelebt haben / Das sie solch drewen vnd schrecklich vrteil Gottes / der es alles wandeln wolt auff Erden / gefület haben. Desgleichen auch hernach angezeigt wird / da Gott die Stedte / Sodoma vnd Gomorrha wolt vmbkeren / Wie sich Abraham jr annam / sich engstet / vnd Gott so hart anlag mit flehen / das er sie gerne errettet hette / wie hernach folgen wird. Also ist auch hie wol zu dencken / wie des fromen vaters Noah hertz gestanden ist / das er alles / was komen würde / gefület / vnd sich darumb bekümmert vnd geengstet habe / das mans nicht darff Gotte zu eigen / als jn rewete vnd leid were / das ers so endert vnd wandelt / Denn es bey Gott schön alles ist beschlossen gewesen. Endert ers aber / So ists nicht anders denn das erswil vmbkeren / Wie er von ewigkeit versehen hat / Aber die enderung thut er / Das es die fromen Leute zuvor fülen / Die haben so gedacht / Ah Gott hat es nu im sinn alles zu endern vnd vmbzukeren. Gen. 18.

Enderung in Gottes wercken.

DJeser Regel mus man offt in der Schrifft warnemen / das von Gott geredt wird / wie wirs fülen / Denn wie wir jn fülen / So ist er vns / Denckestu er sey zornig vnd vngnedig / So ist er vngnedig / Also wenn die Schrifft sagt / Gott sey zornig / Jsts nicht anders / denn das er so gefület wird. Also stehet offt in Psalmen / Wache auff HERR / warumb schlefestu / wie verbirgestu dich? Vnd desgleichen / So doch seine Natur vnd wille keine verenderung hat / on das Er sich so vnd so stellet / vnd vns sehen vnd fülen lesset. Darumb wie es hie Noah gefület / vnd sein Hertz troffen hat / So ist es gewesen. Also wolt ich die Frage auffhören / Denn es ist das sicherst / das man erniddert bleibe / Vnd ist dennoch Gottes / nicht Menschen gedancken / Denn er solch betrübnis vnd bekümmernis ins Hertz gibt / Das es nicht von Menschen / Sondern aus dem heiligen Geist kömpt. Gott ist wie wirs fülen. Psalm. 44.

DA sprach Gott zu Noah / Alles fleischs Ende ist für mich komen / Denn die Erde ist vol freuels von jnen / Vnd sihe da / ich wil sie verderben mit der Erden. Mache dir einen Kasten von thennen holtz / vnd mache Kammern drinnen / vnd verpiche sie mit pech inwendig vnd auswendig / vnd mache sie also.

DReihundert Ellen sey die lenge / fünffzig ellen die weite / vnd dreissig ellen die höhe. Ein Fenster soltu dran machen / oben an / einer ellen gros. Die Thür soltu

mitten

mitten in der seiten setzen. Das vnter Teil soltu zweischichtig vnd dreischichtig machen.

DAs wir den Text verstehen / wöllen wir erstlich einfeltig dahin sehen/wie die Archen gebawet ist/Darnach was Noah für einen glauben gehabt habe/Zum dritten/was damit bedeutet ist. Archa wird gebawet.

Zum ersten / das man die Archa nennet / ist ein latinisch wort/ in die deudsche Sprache geraten / Als wir sonst viel mehr latinisch vnd welsche wort haben. Wir heissens auff vnsere Sprach eigentlich einen Kasten/oder eine lange Laden. Wenn mans nu abmisset nach dem / wie es hie beschlossen ist/vnd fassets in hauffen/So ist es sechsmal lenger denn breit/vnd zehen mal lenger denn hoch gewesen. Das heissen die Gelerten /Proportionem geometricam & arithmeticam, Wenn man saget / ein ding ist zwey mal so lang/als es breit ist/Da man nicht nennet vnd ausdrückt wie viel ellen oder spannen es in sich hat.

Also solt der Kaste lenger denn breit sein / Das / wenn er kleiner gewesen were dagegen zu rechen / gewesen were wie ein Sarch / Denn wenn man einen Mansleib für sich nimpt / vnd recht messen wil / ist er zehen mal lenger denn hoch/vnd sechs mal lenger denn breit. Also haben auch die Lerer die Archa abgemessen vnd also gedeutet/ das sie daraus machen den HErrn Christum. Das lassen wir aber gehen / Ist gnug das man so viel wisse / der Historien nach / als ich gesagt habe. Mas eines Menschen leibes.

Nu sol er eine Thür in den Kasten machen/ mitten in die seiten/ also das zehen ellen drüber/vnd zehen ellen drunter blieben/das sie fast vierzehen ellen oben/vnd vierzehen vnten gestanden ist. Denn der Kasten wird fast nahe gangen sein zehen ellen im wasser/So bliebe zwentzig ellen drüber in der höhe/ Vber die Thür aber / die mitten in der seiten war/ solt das Fenster stehen/ vnd nicht grösser sein / denn einer ellen in die lenge / vnd breite. Thür des Kastens.

DAbey ist abzunemen / was für liecht in der Archa gewesen sey/Vnd wol zu spüren/das die Schrifft hie anzeigen wil/Das es nicht darumb gemacht ist / das sie Tag davon hetten / noch sich nach der Sonne möchten richten. Denn es oben auff allen seiten ist zu gewesen/ das der Tag nur ein elle weit hinein gangen ist vber der thür/So wil daraus folgen /das sie in dem Kasten jmer liecht gebrennet haben/Sintemal sie sich nicht kundten von der Sonnen liecht behelffen/ Vnd das so lange trieben / so lang sie darinne sind gewesen / das eigentlich zugangen ist/Wie im tabernakel Mosi / da kein tag hinein komen kund/Sondern on vnterlas sieben liechter brennen mussten/Wie wir bey nacht thuen/Also ist es nur darumb gebawet/Das sie möchten heraus sehen /ob es tag oder nacht were. Wo zu das fenster diner. Tabernakel Mosi.

WEiter sagt er / Das vnter Teil sol er zweischichtig vnd dreischichtig machen. Dencke also / das der Kaste drey boden habe gehabt/ vnten zehen ellen/ mitten auch zehen/ da die Thür gestanden ist/ vnd oben auch so viel / da das Fenster ist gewesen / Im vntersten hat er Kemmerlein gemacht / hie zwey / da drey vnd so fort mancherley Wonung / Darinne diese vnd jene / Vieh vnd Thier stehen solten/

für

für dieselbe hat er ein solchen Baw gemacht/oder vieleicht für sich auch/Also das der Kasten eine Behawsung were allerley Thier/Auff das von allen Samen erhalten würde/Das ist das Gebew der Archen für das erste.

Noah glaubt.

VOm andern ist in dieser historien angezeigt der glaube Noah/ Welchs das beste Stück hierinnen ist. Da last vns sehen/wie ein Christlicher glaube sol geschickt sein/Vnd were wol recht/das man solche Historien ausstriche/wie sie wol werd sind/Es feilet aber daran/das mans nicht mit worten erlangen kan/Vnd das wir nicht so gentzlich nachdencken können/Wie ein grosser mechtiger Glaube dis gewesen sein mus/Das es vberaus ist/das auch/wenn mans recht ansihet/nicht wunder ist/das nicht mehr denn Noah selb acht in der Sindflut erhalten ist. Denn sihe drauff/Noah hat nu drey Söne/die haben drey Weiber/das sind zusamen mit seinem Weibe/acht Person/die sind on Knecht/Gesinde/on Freundschafft nicht gewesen/Wie es noch in der Welt ist/vnd zu derselbigen zeit grösser denn jtzt war/Von den allesampt/wie grosse Freundschafft er hatte/ist jm vnd seinen Sönen niemands angehangen/Sondern schlecht alle von jm gewichen/Das es je ein jamer gewesen ist/das sein Wort vnd alle predigt/so er gethan hat/nichts geholffen/vnd niemand geglewbt noch angenomen hat.

Noah kinder.

Acht Menschen stehen alleine.

DAgegen ist es je ein grosses/das die acht Menschen alleine so fest stehen sollen/Vnd gewis dafür halten/sie haben alleine recht/vnd so viel Leute in der gantzen Welt allesampt vnrecht weren. Wenn sichs heute so begebe/Das ein Mensch keme/der sagen vnd schliessen dürffte/er hette allein recht/vnd aller anderer thun vnd meinung falsch vnd verlorn were/Nicht angesehen/wie weise/heilige/mechtige Leute/Bapst/Bischone/Fürsten etc. sie sein möchten/wer kündes doch gleuben? Sehen wir doch/wie sie jtzt wider das Euangelium schreien vnd toben/Das jnen niemands sagen noch wehren kan/Darumb ist kein zweiuel/es sey dazumal auch so gangen.

SO rechen es nu eben nach/Noah war nu fünff hundert jar/als er den Kasten anhebet zu bawen/Vnd bawet drüber gantzer hundert jar/Da hat er teglich geprediget/getrieben/vnd gesagt/Bessert euch/

Noah prediger.

Gott ist zornig/wird die Welt mit der Sindflut verderben/Darumb bawe ich den Kasten/wie mir Gott hat befohlen. Das ist freilich weit erschollen in die gantze Welt/Darumb jm auch Gott so lang zeit vnd weile dazu geben hat. Was ist aber geschehen? Er hat jmer fort vnd fort gepredigt vnd nicht abgelassen/Daher jn Petrus nennet/Præconem iusticiæ, Ein Ausruffer vnd Ausschreier oder Prediger der Gerechtigkeit/Welchen titel die Schrifft keinem Patriarchen so hoch gibt. 2. Pet. 2.

Welt verspottet Noah vnd Gottes wort.

ABer die Welt thet/wie sie noch jmerdar thut/verhönet vnd verachtet Gottes wort vnd seine Prediger/Das/je mehr er davon prediget/je mehr er hören mussT/das sie sagten/Du bist ein grosser alter Narr/Dast sorge/der Himel falle auff dich/predigest vnd schreiest nu zehen/zwentzig/dreissig/viertzig/funffzig jar etc. von der Sindflut/Wenn kompt sie denn? Meinstu/das du allein der Frömbste bist/das

Gott

Gott die gantze Welt verderben solt vnd deiner allein schonen / Oder das du der klügest seiest/das ers niemand denn dir sagen solt?

SOlchs musste er teglich hören/ vnd noch viel vnzehlich grösser Hohn vnd schmach/Lesst sich aber nicht erschrecken/ predigt jmer anhin/bis ins sechzigst/ siebenzigst/ achzigst vnd neunzigst jar / Da wurden sie erst sicher vnd gewis/Ja/ ja/ solt Gott so lang harren/wenn er die Welt vertilgen wolt/wenn er so zornig were/würde er nicht zehen jar geharret haben.So lies Gott der Welt so lang predigen/vnd sein wort für torheit vnd Lügen halten/ vnd auffs aller schendlichst vnd schmehlichst handelen. Da sihe/ was die Welt mit jrer klugheit vnd vernunfft ist/Wie fein sie sich zu Gottes wort stellen kan. Nu ists noch wunder/ das sein Weib/ seine Söne mit jren Weibern geglewbt haben / Vnd an jm allein gehangen / dennoch so viel mit jm blieben sind / Sonderlich weil sichs so lang verzog/ als er jmer sagt es würde komen / Wie viel sind auch zuuor Leute da gewesen / die gelt genomen haben / vnd den Kasten gemacht/Aber nichts geachtet/Noch ist er drauff blieben/ vnd hat geglewbt/es würde so gehen/Gott würde alles ersauffen. Sicherheit.

DArumb lerne nu/was des Glaubens rechte art sey/Das er keinem ding folget / on dem blossen Wort / Jsts doch alles widersinnisch /strebt wider alle Vernunfft der Menschen/ Ja wider sein eigene sinn/vnd alles was er nur sihet / fület /vnd höret/ Das er wol dencken möcht/ Wie solt denn Gott so wunderlich faren/Das er mich allein erwelet/vnd alle Menschen auff Erden verdampt/wie auch solchs Noah on zweiuel gefület hat / vnd grosse Anfechtung erlidden / Denn das ist auch die grosse Anfechtung in der Welt/ausgenomen die hohen Geistlichen/das man dencket/Sihe/die gantze Welt helt es anders/ Soltestu denn allein recht haben /vnd der klügste sein? Lieber / wie wenn du jrrest? Meinestu nicht das Gott barmhertzig sey? Er werde viel Leute erhalten/vnd nicht alles so gar vertilgen. Wenn er dahin hette gesehen vnd nicht die augen zugethan/Würde er nicht sein stehen blieben/Doch hat er solcher stösse vnd püffe offt viel müssen leiden. Art des glaubens. Anfechtung des glaubens.

ER sahe das Gottes wort da stund / von acht Personen allein zu erhalten/Das war so viel gesagt/als spreche er/nur tod/tod/alles was da lebt / Da stehet der Glaube vnd spricht / Gott kan vnd wil nicht liegen/Darumb hat er die Augen zugethan/vnd alle Vernunfft gedempfet/ vnd allein an dem Wort gehalten. Also mus der Glaube alle Vernunfft/sinn/vnd verstand/mit füssen tretten/vnd alles was er sihet/aus den augen setzen/vnd nichts wollen wissen denn Gottes wort. So lasst vns nu die Vernunfft vnd vnser natürlich Liecht preisen / vnd rhümen/ Was ist es anders denn Blindheit vnd finsternis? Was kan es bessers/ denn wider den glauben vnd Gottes wort fechten? Was gilt nu lange gewonheit/ vnd das so viel Leute in der Welt anders halten vnd gleuben? Glaube thut alle vernunfft aus den augen. Vernunfft.

SOlchs alles hat er nu hundert jar getrieben/ durch solchen Glauben / Den niemand gnug erlangen noch ermessen kan. Wilff Gott / köndten wir doch kaumet ein Stunde stehen / wenn es ans treffen gehet / Vnd er ist da so lange zeit on vnterlas im höchsten

Kampff

Kampff gestanden/ vnd nicht gewancket / Vnd nicht allein das/ Sondern hat dazu teglich geprediget / vnd hohn vnd spot zu lohn krieget/ Das sein Hertz recht wol gecreutzigt ist worden. Also müssen wir auch thun / Wer selig wil werden / mus jm nicht fürnemen / Das er wölle gleuben / was Bapst / Bischove vnd die gantze Welt gleubt/ oder die Concilia beschliessen / Wer so gleubt ist schon verlorn. Denn so lang der Hauff stehet / stehet er auch / stehet nicht auff Gottes wort/ Sondern auff Menschen wahn / denckt / solten jene jrren vnd feilen/ so viel vnd grosse Leute: Vnd sihet nicht/das Gottes wort stracks dawider saget/viel vnd grosse Leute sollen jrren. Zu Noah zeiten sind ja vnzehlich viel gelerter/kluger/fromer/erbarer Leute gewesen/mehr denn jtzt/Weil die welt noch jung war/Dennoch musste er sein sinn brechen/vnd allein halten was Gott sagt.

Glaub sihet nit den hauffen an.

SOlchs wird sich fein finden/wenn wir sterben sollen/Da mus der Glaube blos stehen / vnd kempffen wider den Teufel vnd alle sinn vnd Vernunfft / Da wird er dir fürhalten / Das sagt der Bapst / vnd so gleubt die gantze welt/Wie dünckt dich/wenn es feilet vnd jrret? Da mus das Hertz / das sich darauff verlassen hat / anheben zu zappeln/ Stehet so bald im zweifel / Wenn es denn zweifelt/ So feret es dahin/ vnd mus verlorn werden. Darumb müssen wir dahin komen/Das der Glaub allein auff Gottes wort stehe/ Das wir können sagen/ Gott gebe die Welt gleube sonst oder so / da hab ich Gottes wort / wie Noah hatte/ Ist jemand in der Welt der es anders helt/den las ich faren/Gottes wort mus recht haben/das trenget nicht. So sehen wir hie den grossen mechtigen ernst vnd zorn Gottes / Das er nur die acht Personen erhelt/Dazu das grosse werck / das ein Menschen hertz das solt gleuben/ Es ist beide gnade vnd zorn vnbegreifflich vnd vnglenblich aller Vernunfft vnd Menschen krefften. Darumb sagt der Text wol/Noah war rechtfertig vnd on wandel zu seinen zeiten. Item/Noah fand gnade bey dem HERRN. Die wort sind so gesetzt / das sie etwas sollen gelten/Nemlich so gros ding/wie wir gehöret haben. Aus dem folget auch/Das die acht Person / sind heilig gewesen / acht lebendige Heiligen/vnd blieben doch nur sechs. Denn Dam fiel nach der Sindflut/ vnd halt auch sein Weib/Es ist schrecklich/das einer in solchem Glauben stehet / Vnd dennoch dahin fallen sol / Danon wir hernach hören werden.

Todes not.

Glaub stehet allein auff Gottes wort.

Gottes zorn.

ZUm dritten / wöllen wir auch die heimliche Deutung dieser Historien sehen. S. Petrus hat sie so ausgelegt/ das die Sindflut bedeutet habe die Tauffe / Denn dieselbige eine geistliche Sindflut ist/Wie jene eusserlich war. Vnd wie Noah im kasten selb achte behalten ist / So werden wir selig in der Tauffe / Nu werden durch die Tauffe viel mehr Leute ersenfft / denn durch jene Sindflut/Denn sie durch die gantze Welt ausgebreitet ist/ vnd noch jmerdar gehet. Wie nu dort alle Menschen ersenfft / on die achte / die im Wasser erhalten sind/So wird auch in der Tauff alles ersenfft was fleischlich ist/ Denn wir werden also getaufft / Das wir sterben der Welt / dem fleisch vnd blut/wie Paulus sagt/Alle die in Christum getaufft sind/ Die sind in seinen Tod getaufft / So sind wir je mit jm gestorben / durch die Tauffe

1. Pet. 3.

Sindflut bedeut die Tauffe.

Rom. 6.

Tauffe in den Tod etc. Das gleich so viel ist/ wenn man ein Kind in die Tauffe stecket/ Als wenn ich spreche/ Ich ersewffe vnd würge an dir alles was Fleisch vnd Blut ist/ Das wenn mans heraus zeucht/ ist es on alle Sünde vnd Vnglück/ Also das in der Tauffe vntergehen mus/ alles was Weltlich vnd Fleischlich ist/ Auff das alleine der Geist lebe. Also halt gegenander die zwey/ Dort ersauffen die Menschen die Fleisch vnd Blut sind/ Die ersewfft geistlich alle Sünde vnd alles vnglück/ was der Mensch mit sich bringt/ So reimet sichs auff die a Tauff/ Darauff gehet der Spruch im Psalm/ Dominus diluuium inhabitare facit, Der HERR sitzet eine Sindflut anzurichten/ nemlich ein bleibende Sündflut/ die nicht vergehe/ bis an der Welt ende.

a Non (tag) vt prima cauillatio habet.

WAs bedeut aber nu die Archa? Sie ist also vnd darumb gemacht/ Das Noah darein thun solt/ allerley Thier beiderley Geschlechts rein vnd vnrein/ Auff das Same auff Erden bliebe/ vnd sich die Welt mehren künde. Das ist die Christliche Kirche/ die versamlung aller der/ die getaufft werden/ beruffen zum Christlichen Glauben/ so das Euangelium hören/ Die sind alle in dem Kasten/ Sind aber noch wenig gegen dem andern grossen Hauffen/ Denn ich sage nur von denen/ so das Euangelium hören vnd rechtschaffen haben/ Nicht die allein den Namen haben/ das sie Christen heissen/ Sondern da kein falsche Predigt ist/ Inderselben gemeine sind allerley Thier/ Sie vnd Dee/ darnach Noah selbacht/ Das ist in der Predigt von der Tauff im Euangelio sind verfasset mancherley Menschen/ Nicht allein/ so da gleuben/ Sondern auch die nicht gleuben/ haben dennoch alle das Euangelium/ das sie hören vnd wissen/ Denn die andern die es nicht hören/ sind nicht im Kasten/ Sondern ersauffen im Wasser.

Archa bedeut die Christliche Kirche.

Christen.

SO sind nu vnter diesen etliche rein/ vnd etliche vnrein/ Was das ist/ werden wir hernach hören/ Jtzt ists gnug so viel davon/ Das die Christliche gemeine der art ist/ das sie nicht eitel Heiligen hat/ davon ich offt gesagt habe/ Vnd were gut/ das man ein Sprichwort daraus machte/ denen zu antworten/ so sich an vnser Schwacheit ergern/ vnd sagte/ Hat doch der Kasten Noah/ beide vnreine vnd reine thier haben müssen/ Das so viel gesagt sey/ wollen wir Christen sein/ müssen wir vns darein begeben/ das wir viel gebrechliche Brüder vnd Schwester vnter vns haben müssen/ Auff das wir vns gegen einander gleichen/ vnd einander tragen/ vnd sprechen/ Lieber wir werden nicht alle rein sein/ Es müssen doch im Kasten vnternander sein/ Raben vnd Tauben/ Wolff vnd Schaf. Daher auch die Sophisten gesagt haben/ Omnis anima in Arca Nohe, Allerley Seelen sind in dem Kasten Noah/ were wol gesagt/ wenn sie es verstanden hetten. Solchs siheste auch im Euangelio/ das Christus mit Zölnern vnd Sündern vmbgehet/ lesst die andern faren/ Die nur reine thier wolten haben/ vnd warens doch selbs nicht. So mus es in der Christenheit stehen/ Stehet auch darinne die gröste Kunst/ höheste weisheit vnd tugend/ so die Christen haben/ Wer die nicht kan/ der halte sich nicht für einen Christen.

Christliche Kirche hat reine vnd vnreine Thier.

Gebrechliche Christen.

Allerley Seelen in Noah Kasten.

WEiter wird die Archa gemacht von glatem vnd gehöfeltem thennen holtz/ Damit aber bezeichnet ist der Christenheit höheste Tugend/ die sie hat/ das sie sanfftmütig/ gelinde ist/ wie ein

Sanfftmütigkeit.

fein schlecht glat Holtz/ das one Este ist/ Ist kein Vngedult/ Zorn/ Vnwillen/ Neid/ darunter/ nicht Rauch/ Knörricht/ noch vngebrochen/ Kürtzlich eitel Liebe/ das eins dem andern allerley zu gut halten kan. Vber das sol sie auswendig vnd inwendig verpichet sein/ oder verleimet. Das ist beides/ Liebe vnd gedult/ Wenn man ein Schiff nicht verpichet/ kan es bald spalten vnd zureissen. Nu ist Pech ein vnfletig schwartz ding/ das nicht schmücket/ Aber wol bewaret. So ist auch das leiden nicht lieblich anzusehen/ Es helt aber vnd bewaret wol. Summa/ es ist Gedult vnd das heilige Crentz/ davon Paulus sagt/ Roma. 5. Patientia probationem operatur, Gedult bringt Erfarung. Es ist auff allen seiten Anfechtung/ Oben hat es hinein geregenet/ vnd das Wasser dran geschlagen/ Nu ist es auswendig dargegen vberal mit Pech verwaret/ das es keinen Schaden neme/ Das sol sein demut/ vnd Gedult/ das man leide/ alles was vns anficht/ inwendig vnd auswendig.

Liebe.

Gedult. Pech.

Crentz. Roma. 5.

Leiden vnd tragen/ der Christe höchste Tugent.

DArumb ists in der Summa alles dahin gericht/ Das die höheste Tugend ist leiden vnd tragen alle gebrechligkeit vnserer Brüder/ Darnach alle anfechtung des Teufels vnd Tods/ Es ist nicht das geringste leiden an den gebrechlichen Leuten/ Wir wollen jmer gerne bey heiligen Leuten sein/ die nicht wünderlich sind/ Sondern sich fein nach vns lencken/ das es jmer gehe nach vnserm Sinn. Darumb sind viel gewesen/ die daher vnd dorthin sind gelauffen/ Meineten sie wolten einen Ort finden/ da es nicht vngleich zugienge/ Wat sich ein jeder wöllen aus der Schleiffe ziehen/ vnd jmer nach der Schnur haben/ Das jederman nach seinem Willen lebte/ vnd er niemand nachgeben dürffte. Eben als jener Narr/ der in der Sonnen stund/ vnd sich krümmet/ vnd ward zornig/ das sich der Schatte auch krümmet. So wollen wir andere Schnur recht haben/ Vnd richten vns selbs nicht/ machen vns damit vnser Leben selbs sawer.

Thür des Kastens was sie bedeut.

WEiter ist hie auch zu sehen/ was die Thür in der seiten/ das Fenster vber der Thür/ vnd die zweischichtigen vnd dreischichtigen Gemach vnten am boden des Kastens/ bedeut. Nu hab ich offt gesagt/ Man solle für allen dingen bey der Schrifft bleiben/ im einfeltigen Verstand/ so die Buchstaben geben lauter vnd rein/ Wenn das geschehen/ mag man darnach mit Figuren vnd deutung spielen/ Wie wir zum ersten nach den einfeltigen worten hin/ diese Historien gehandelt. Auch sol man solche deutunge nicht füren/ als gewis vnd Sicher/ es sey denn/ das man aus der Schrifft beweisen kündte/ das sie solchs sol deuten/ Wo das nicht ist/ Magstu wol hin deuten/ Aber es sol sich niemand drauff verlassen/ Zu wehren ist es nicht/ das einer nach seinem Geist spiele/ Aber was den Glauben leren sol/ mus so gegründet vnd gewis sein/ das man auch das Leben darff darüber lassen.

Zeimliche deutung.

SO haben wir oben aus S. Peters spruch gegründet/ Das die Sindflut die Tauffe bedeutet/ Aber davon haben wir keinen Spruch/ das die Thür auff der seiten/ deute die Wunden in der lincken seiten Christi (Wie mans bisher gedeutet hat) oder auch das die Archa den

leib

leib Christi deute / Darumb darauff nicht zu bawen ist / Es ist wol an jm selbs war / Das dadurch die deutung angezeigt wird / Ob aber auch die deutung recht sey / vnd sich dazu reime / kan man nicht für ein Artikel des Glaubens haben. Wenn du es aber so deutest / Das der Kaste die Christliche Kirche sey / Die Thür aber deute das Wort / dadurch man in die Christliche gemeine kömpt / Wie auch S. Paulus pfleget die Predigt zu heissen / als zum Corinthern / Die Thür ist mir auffgethan / vnd sind viel Widersacher / Desgleichen auch Christus im Johanne sagt / Er sey die Thür / dadurch man in den Schafstal aus vnd eingehet / Das neme ich an / als der Schrifft nicht vngemes / Wer es aber nicht annemen wil / lassen wir seines sins walten / Denn wir müssen bey dem Deudtuerstand bleiben / so der Buchstabe gibt / Das ander mügen wir schmücken vnd ausstreichen wie wir können.

Fenster des Kastens.

JTem / das das Fenster oben angemacht ist / on zweifel wie gesagt / nicht dazu / das sie Liecht dauon hetten / Denn wie solt ein grosser Gebew ein Liecht empfahen / von solchem kleinem loch? Darumb Noah in der Archen on Liecht hat müssen bleiben / vnd jm Liecht machen mit Lampen / wie wir in der Nacht / Man wolt denn sagen / das Gott dem Liecht / so viel glantz geben habe / zu dem Kasten / das es sie gar erleuchtet habe / Ist aber nicht wol zu gleuben / Auch hette er gewolt / das der Kaste vom Fenster erleuchtet würde / Hette er jn wol mehr machen lassen. Was nu das deute / gebe ich auch einem jglichen heim / Mache was du wilt / wir wollens nach dem Buchstaben bleiben lassen / Das ers darumb lasse machen / Das man kündte heraus sehen / wie es am Himel stünde / Wenn es Tag oder nacht were / die Wolcken auff höreten / klar oder finster würde / Vnd hat jm eben ein mas bestimpt / das es nicht gröSSer denn einer ellen sein solte.

Erkentnis des glaubes.

DAs wolt ich nu deuten auff dis / so Paulus / Scientiam, das ist / erkentnis heisset. Das die Christenheit / die inwendig lebt / vom Liecht der Gnaden / nicht vom Liecht der Welt sihet / Vnd richtet doch auch auswendig / was gut oder böse ist / wie es zugehet nach dem eusserlichen Wesen / Was böse ist / das man sichs nicht anneme / Was recht vnd gut ist / das man sich darnach richte / vnd Gott dancke. Das sey meine deutung / Hat jemand ein anders / mag jm folgen / Denn ich habe des nicht gewissen Grund aus der Schrifft.

Gaben sind mancherley / in der Christenheit.

DAs er nu weiter sagt von dem Vnterteil / zweischichtig vnd dreischichtig zu machen / dabey ist zu sehen / wie der Kaste inwendig gemacht ist / Vnten ist er im wasser gestanden / da lesset er ein Gebew für allerley Thier / müssen viel Gemach mit vielen Thüren gewesen sein / Denn die Thier hat er alle müssen weiden / vnd jglichs sonderlich bey Paren / Das wil ich dahin deuten / Das in der Christenheit mancherley Gaben sind / Gott hat jglichem seine Gabe geschenckt / damit er der Christenheit diene / Dauon Paulus schreibet / Rom. 12. 1. Cor. 12. Ephe. 4. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerer etc. Diese Deutung hab ich auch nicht aus der Schrifft / doch reimet sie sich wol mit der Schrifft. Das sey gnug von den Deutungen. Spricht nu Moses weiter.

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

DEnn sihe/ Ich wil eine Sindflut mit Wasser komen lassen auff Erden/ zu verderben alles Fleisch/ / Darin ein lebendiger Odem ist vnter dem Himel/ Alles was auff erden ist/ sol vntergehen/ Aber mit dir wil ich einen Bund auffrichten/ Vnd du solt in den Kasten gehen/ mit deinen Sönen/ mit deinem Weibe/ vnd mit deiner Söne Weibern/ Vnd du solt in den Kasten thun allerley Thier von allem Fleisch/ ja ein par/ Menlin vnd Frewlin/ das sie lebendig bleiben bey dir. Von den Vogeln nach jrer art/ von dem Vieh nach seiner art/ vnd von allerley Gewürm auff Erden nach seiner art/ Von den allen sol je ein Par zu dir hinein gehen/ das sie lebendig bleiben. Vnd du solt allerley Speise zu dir nemen/ die man isset/ vnd solt sie bey dir samlen/ das sie dir vnd jnen zur narung da seien/ Vnd Noah thet alles/ was jm Gott gebot.

Gottes wort verrisch für der Welt.

ALso gehet Gottes Werck jmerdar/ das es nerricht ist anzusehen/ Auff das er je die Welt zu schanden mache/ Kund er nicht so viel verschaffen/ das er im sinn hatte Noah zu erhalten/ in solcher grewlicher Sindflut/ Das er nicht dürffte so viel Speise eintragen? Wasst er erst solchen Vorrad samlen von zeitlichem Gut/ als kündte sie Gott nicht lang gnug speisen vnd neeren? Hebt an vnd lesst Noah sorgen/ das er Essen vnd trincken habe/ Warumb thut er nu das? Erstlich ist kein ander Vrsache/ denn sein wille/ Aber doch ist es auch geschrieben/ vns zu warnen für Vermessenheit/ die da heisset Gott versuchen/ War ists/ das Gott wil/ das alle vnsere Werck im Glauben gehen sollen/ Das man nichts thue on Glauben/ Aber dennoch wil er auch nicht/ Das man das lasse anstehen/ das fürhanden/ vnd zuvor von jm gegeben ist.

Gottes wille. Vermessenheit.

ALs das wirs in andern Exempeln sehen/ Er hat lassen Brücken vber die wasser bawen/ Darüber ein jglicher sicher gehen könne/ Wenn du nu auff den Glauben wollest so trotzen/ vnd nicht vber die Brücken/ sondern auff dem Wasser gehen/ Würdestu billich ersauffen/ vnd zum Teufel faren/ Denn das were gethan/ das er nicht geboten noch befohlen hat/ Es ist wol beides sein/ Aber das hat er gegeben/ jenes hat er nicht gegeben. Darumb weil du nicht im Geist füleſt/ das du Vrsach hast/ warumb du müssest auff dem Wasser gehen/ soltu es nicht thun.

Gott nicht versuchen.

ALso hat auch Christus gethan/ wie im Mattheo stehet/ Als jn der Teufel auff des Tempels spitzen füret/ das er sich herab solte lassen/ sprach er/ Es stehet geschrieben/ Du solt Gott nicht versuchen/ Desgleichen were/ wenn du wolteſt müssig gehen/ vnd nicht erbeiten/ vnd sagen/ Ich gleube Gott wird mich erneeren/ Nicht also. Es ist war/ das er alles gibt/ alle ding erneeret vnd erhelt/ Aber das du nicht wolteſt brauchen/ das du wol brauchen kanst/ were Gott versucht. Denn er wil/ das du brauchest/ was du für dir hast ligen/ das dir schon

Matth. 4. Deut. 6.

Gott erneeret alles.

schön gegeben vnd fürhanden ist / Nicht das du das maul gen Himel auffsperrest / vnd die Creatur faren lessest / die er dir gegeben hat / Er wird vmb deinet willen on not kein Wunder thun.

WO sichs aber also begibt / Das es aus deiner gewalt kömpt / das du nicht erbeiten kündest / kein Korn / Gelt / noch barschafft hettest / Da mustu dennoch gleuben / Gott werde dich erneeren vnd speisen. Also wenn du gerne vber die Brücken gehen wolltest / aber nicht kündest / vnd doch gedrungen würdest vber das Wasser zu gehen / So gehe in Gottes Namen in starckem vertrawen. Item / kurtzumb / es ist vmb den Glauben also gethan / Das er beide in vorrat vnd mangel auff rechter Mittelstrasse feret / Also / das er des Vorrats braucht mit danckbarkeit / wo es Gott gibt / Auch widerumb / wo Mangel ist / vnd doch feste trawet / durch solche Zuuersicht im mangel keine not leidet. Glaube feret auff Mittelstrasse.

ITem / desgleichen ist auch von der Keuscheit zu reden / ja von allen Sachen / Es ist ja eine grosse Gab die Jungfrawschafft / Aber die vom Himel kömpt / niemand ists angeboren / Denn Gott hat es so gemacht / das dis ein Menlin / dis ein Meidlin sey / Wenn du nu das wilt faren lassen / das du im vorrat hast / vnd wol thun kanst / vnd in Himel gaffen / nach der hohen seltzamen Gabe warten / Wirstu feilen / Wie denn jtzt alle Mönche vnd Pfaffen Gott versuchen / ja schenden mit jrer gelobten Keuscheit. Wenn es des gelten solt / möchtestu auch sagen / Was darff man Gottes Wort in der Gemeine mündlich predigen / oder sonst hören vnd lesen / Ich will lieber warten / bis Gott selbs mit mir redet vom Himel / Er wird wol on Wort mein Hertz erleuchten / vnd anzünden / vnd mir den Geist geben etc. Welchs er doch verboten hat. Keuscheit. Jungfrawschafft. Gottes wort predigen.

DArumb ist das Gottes wille / das wir des / das er geschaffen oder geordnet / brauchen / vnd nicht in Wind schlahen / Du wirst dennoch zu gleuben gnug haben. Das wil dis Stück leren / vnd ist fast not / das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also / das jn die Weisen wol möchten für einen Narren halten / das er sich solchs dinges annimpt / Er thuts aber eben darumb / das er dieselbigen zu Narren mache in jrer 1. Cor. 3. Klugheit / wie Paulus sagt. Folget nu.

Historia von der Sindflut.

Das VII. Capitel.

VNd der HERR sprach zu Noah / Gehe in den Kasten / du vnd dein gantzes Haus.

SAhestu das rechte vrteil des Allmechtigen Gottes / Das schrecklich zu hören ist / Aber viel schrecklicher gewesen anzusehē. S. Petrus zeucht es auch an / vnd bewiegt es hoch / Gott hat der vorigen welt (spricht er) nicht verschonet / Sondern bewarte Noah den Prediger der Gerechtigkeit / selb achte / vnd füret die Sindflut vber die welt der Gottlosen. Als Gottes vrteil schrecklich. 2. Pet. 2.

solt er sagen / Dieselbige Welt war dieselbige zeit viel besser denn jtzt / Noch hat er sie vertilget / Wie schrecklich wird er denn jtzt am ende der Welt straffen? So sihe nu den Noah an / wie er da mitten in der Welle stehet / Es ist eine schlechte Historien anzusehen / Aber so gewaltig / das niemands gnug erlangen kan / Wenn er heutigs tags so keme / Das wir also füren / wie er in dem Kasten / Wer würde sein / der nicht verzweivelte? Es ist der Vernunfft vnd sinnen zu grewlich anzusehen / Das sie so müssen schweben / Haben keinen auffenthalt / Sondern oben vnd vnten eitel Wasser her platzen vnd schlagen.

Sindflut geher vber die gantze Welt.

ZVm andern sehen sie dazu nichts für Augen / wo sie sich hin wenden / denn eitel sterben vnd tod / Da solt erst einem das Hertz zappeln / Denn in solchem grewlichen zorn / da Gott so streng feret / das er vmb der Menschen willen / auch keines Thiers verschonet / möchten sie dencken / Gott würde auch vnter sie schlahen / sonderlich weil sie das Wasser rings herumb sahen schlagen.

Glaub Noah wi der seinen ist starck gewesen.

DArumb sihe / was das für ein Glaube gewesen ist / der in solchem ansehen des grawsamen Zorns hat können stehen / Da ist ein rechter Kampff mit dem Glauben vnd Vnglauben gewesen / vnd mus jr Hertz manchen starcken Puff erlidden haben / Da sehen sie noch wissen keinen Raht / das sie heraus komen / vnd sicher seien / weder vber sich noch vmb sich / Müssen aushalten viertzig tage lang / Wer jm nu da hette selbs wollen helffen / hette müssen verzweifeln / Denn da war keine hülffe zu sehen / musten allein am blossen Wort hangen / vnd durch den Glauben wider alle Sinn vnd Vernunfft fechten. So sihestu / welche

Krafft Gottes worts.

grosse mechtige Gewalt des Worts ist / wenn es mit dem Glauben gefasset wird / das sie fünff Monden lang den Tod on vnterlas für Augen hatten / vnd doch verachten kündten.

Glaub zu stercken.

DArumb ist es zu preis des Glaubens geschrieben / Wie denn die gantze heilige Schrifft da zu gegeben ist / den Glauben zu stercken / Das ist der Fisch einer / damit Christus das Volck in der Wüsten speiset / vnd der Ochs oder Mästvieh / zu der Hochzeit geschlachtet / wie im Mat- Matth. 22.
theo stehet / Solchs sol man predigen vnd ausstreichen / Da kan kein Werck noch einig fürnemen helffen / Da mus man nackend / allein am blossen Wort hangen / so Gott gesagt hat.

DEnn dich hab Ich gerecht ersehen für mir zu dieser zeit.

DAs war so starck / das es sie alle mit der Archen im Tod erhielt / die sonst nicht einen Tag hetten mügen bleiben. Der Glaube muste leben bleiben / Wenn auch eine ewige Sindflut gewesen were / So haben sie sich frey dahin müssen mitten in Tod geben / Das sie verloren weren mit Leib vnd Seel / Wo das Wort nicht were gewesen.

Todes not.

SO lasst vns nu auch lernen / wenn die Stunde kömpt / das man sterben sol / Vnd der Tod für Augen ist / vnd schreckt vns mit seinem Blick / Teufels hinderlist / vnd Gottes zorn / Das du nicht denckest / du müssest vntergehen / nicht vmb dich tappest vnd sehen woltest / wo du

bleiben /

bleiben vnd hin tretten solt (Wie die thun / so da sagen / Ich sterb / vnd weis nicht wenn / ich fahr / vnd weis nicht wohin) Da musstu augen vnd alle Sinn zuthun / Nichts wissen noch hören wollen / denn was Gottes wort sagt / Nicht achten was du fülest / oder je dasselb vberwinden. Das Wort ergreiffe / vnd las dirs nicht nemen / das du sagest / Die bin ich in Tods not vnd angst / Ich weis aber das ich getaufft bin / vnd mir Gott das vnd das verheissen hat / Rücke jm also sein Wort auff / so seer vnd starck der Tod herein bricht.

DA wird nu nicht gelten / das man sage / Ah wer nu Gott gedienet / vnd viel gute Werck gethan hette / Es sind eitel tolle vnsinnige wort / Damit der Teufel die arme Leute nur verzagt macht / So solt man aber sagen / Ich habe gesündiget / vnd viel böses gethan / das ist mir leid / Aber du bist ein solcher Gott / Der nicht ansihet / wie from / oder wie böse man ist / Wenn man nur auff deine Güte sihet vnd trawet. Also kan man im Tod genesen / vnd bleiben / wie die Acht mitten in der Sindflut blieben sind. Das ists / das man hieraus sol lernen. Das ist nu die Zusagung Noah gegeben. Gehe in den Kasten / du vnd dein gantzes Haus etc. Vnd sind eitel lebendige Wort / Darinne sie viel fester erhalten sind / denn in dem Kasten. Denn hette er das nicht gehabt / So hette er müssen sincken tieffer denn vnter die Erden / wo es sein künde / Vns aber sind sie zum Exempel geschrieben / den Glauben zu stercken vnd trösten.

Trost in Todes not.

Noah zusagung erhelt jn.

VNd hie mus man gewonen / Das die Schrifft heisset ein Haus / da wir Weib vnd Kind sagen / Er schleusset aber aus das Gesinde / Begreiffet allein was eins Fleischs vnd Bluts vnd der Sipschafft ist / Also lieset man der weise nach / im andern Buch Mose von den Wehmüttern / Weil sie Gott fürchten / vnd der Jüden Kinder leben liessen / macht er jnen Heuser / das ist / Er gab jnen Wenner vnd Kinder / Nicht das er jnen holtz vnd steinen Heuser gebawet hette. Also wirstu finden hernach in diesem Buch am dreissigsten Capitel / Wie Rahel (als sie nicht Kinder hatte) jrem Man Jacob jre Magd gab / vnd sprach / Lege dich zu jr / Auff das ich doch durch sie erbawet werde / Das ist / das wir vns zichtigen / vnd mehr werden im Hause / So sagt er hie / Du vnd dein gantz Haus / das ist / dein Weib / drey Söne / vnd jre Weiber.

Was haus in der Schrifft heisse.

AVs allerley reinem Vieh nim zu dir / ja sieben vnd sieben / das Menlin vnd sein Frewlin / Von dem vnreinen Vieh aber / je ein Par / das Menlin vnd sein Frewlin / Desselben gleichen von den Vogeln vnter dem Himel / ja sieben vnd sieben / das Menlin vnd sein Frewlin / Auff das Same lebendig bleibe auff dem gantzen Erdbodem.

DAs ist ein wünderlicher Text / Das ich nicht wüste / warumb es gesagt were / Wenn nicht Mysteria, das ist / geistlich Deutung darinne weren / Droben hat er gesagt von paren vnd paren / Wie auch hernach in diesem Capitel / Vnd spricht doch hie mitten im Text / er solle eine vnterscheid machen / vnter den reinen vnd vnreinen / Vnd sonderlich drücket er die Vogel aus / das er je sieben vnd sieben darein nemen sol.

Reine Thier / von den vnreinen abzusondern.

Gesetz Mose/ aus den historien der patriarchen genomen &c.

ZUm ersten/ sihet man hie klerlich/ Das des gesetzs Mose viel genomen ist/ aus den alten Historien der Patriarchen. Denn so lieset man im dritten Buch Mose/ das Gott eine vnterscheid machet vnter reinen vnd Vnreinen/ die man essen vnd nicht essen sol/ Vnd sagt/ was das Zeichen sey der reinen Thier/ nemlich/ was die Klawen mitten entzwey spaltet/ vnd wider kewet/ Item von den Fischen/ welche Schuppen vnd flosfeddern haben etc. Dis hat schon Noah hie gehalten/ vnd die Thier vnterscheiden/ Damit Moses anzeigt/ wie das Gesetze bereit in viel Stücken gangbafftig ist gewesen bey den elteſten Vetern/ das er hernach zusamen getragen/ gemehret/ vnd gebessert hat/ durch Gottes befehl.

ZUm andern/ Was nu die vrsach sey/ warumb er hie ja sieben vnd sieben heisset nemen von den reinen Thieren vnd Vogel/ vnd oben am 6. Capit. nur ein Par von allerley Vieh vnd Vogel/ lassen wir faren bis in die mysteria. Denn nach dem schrifftlichen Sinn/ ist gnug die meinung/ Das der vnreinen Thier nicht zu viel in dem Kasten weren. Darnach als Noah hinein kam/ solt er vieleicht ein mal oder zwey opffern/ Wie es denn schon gieng/ wie hernach bey Mose im Gesetz/ Solt er nu nur ein par reiner Thier mit genomen haben/ were nichts vbrigs blieben/ damit ein lebendiger Samen were erhalten.

> DEnn noch vber sieben Tage/ wil ich regen lassen auff Erden/ viertzig tage/ vnd viertzig nacht/ Vnd vertilgen alles/ das das Wesen hat von dem Erdboden/ das ich gemacht habe.

DAs ist die letzte Predigt/ die Noah auff Erden gethan hat vor der Sindflut/ als er nu alle ding hatte eingetragē vnd zugericht/ Aber die Leute warens nu gewonet/ Das er sich so lang mit jnen bewete/ das es nicht halff/ vnd sie nur verstockt wurden. Darumb beschleusst Mose.

> VNd Noah thet alles was jm der HERR gebot/ Er war aber sechs hundert Jar alt/ da das Wasser der Sindflut auff Erden kam/ Vñ er gieng in den Kasten mit seinen Sönen/ Weibe/ vnd seiner Söne Weibern/ für dem gewesser der Sindflut/ Von dem reinen Vieh vnd von dem vnreinen/ von den Vogeln/ vnd von allem gewürm auff Erden/ gieng zu jm in den Kasten bey paren/ ja Menlin vnd Frewlin/ wie jm der HERR geboten hatte/ Vnd da die sieben Tage vergangen waren/ kam das Gewesser der Sindflut auff Erden.

DRoben sagt er/ Er sey fünffhundert jar alt gewesen/ jtzt sagt er sechshundert/ Das er eben hundert Jar geprediget hat/ vnd den Kasten zugericht/ Das sie zeit gnug hatten sich zu bessern. Sie haben zu derselben zeit lange gelebet/ Darumb hat jnen Gott auch so lang frist gegeben/ Jtzt gibt er nicht so lang frist/ weil wir

Etwa hat man lange gelebet.

so lang

so lang nicht leben. Das hat sie auch erger gemacht / vnd verhertet sie auch / das sie gedachten / Gott gibt vns so lange frist / lessets vns wol gehen / Das ein Zeichen ist / das er vns gnedig ist / vnd noch nicht not hat. Wenn er so zornig were / vnd so grewlich plagen wolt / Lies er vns so lange nicht leben / wie denn alle Vnglewbige gedencken / Aber Gott lesst sie nur dadurch verblend / vnd verstockt werden / das sie es ja wol verdienen. Sicherheit.

DA es jnen aber auff den Hals kam / Da flohen sie / vnd kundten nirgend aus / Da wolt Gott nicht mehr hören bitten / Denn sie keiner Predigt gehorcht hatten / Sie hatten jnen lassen vmbsonst ruffen / So lesst er sie auch wider vmbsonst ruffen / Also sollen wir hierinne lernen / beide die langmütigkeit / vnd den zorn / vnd straffe Gottes.

JN dem sechshunderten jar des alters Noah / am siebenzehenden tag des andern Monden.

ES mus man gewonen / wer im Mose lieset / Das er feindlich viel wort füret / damit er jmer ein ding treibt / Vnd zu weilen vber die mas reich ist / vnd daher schwemmet mit worten / Widerumb auch zu weilen so kranck / das er kammet tröpffelt / vnd viel ding mit einem Wort ausrichtet / Das wol möcht verdrieslich sein einem / der der Sprach art nicht weis. Aber Gott lesst es eben darumb so geschrieben werden / das er die Vernunfft zum Narren mache. Denn wo er am nerrischten redet / Da ist er am klügsten / Darumb ist es nicht zu verachten. Er thuts aber hie in dem Capitel sonderlich darumb / Das Noah macht daran gelegen war / da er in solcher Angst stund / Wenn man in nöten ligt / ists nicht zu viel / das man ein Wort drey oder vier mal höret / Da kan man nicht gnug predigen vnd trösten / Wenn man aber gute Ruge hat / wird man bald verdrossen / Als hie einer dencken möcht / Du Narr / was machestu so viel wort? Darumb das es scheinet / wie er weschig sey / Macht freilich nichts anders / denn das wir nicht in dem sinn stecken / den er hie gehabt hat. Todsnot.

DAs ist der Tag / da auffbrachen alle Brünne der grossen Tieffen / vnd theten sich auff die Fenster des Himels / vnd kam ein Regen auff Erden / viertzig tage vnd viertzig nacht.

EBen am selben tage gieng Noah in den Kasten mit Sem / Ham / vnd Japhet seinen Sönen / vnd mit seinem Weibe / vnd seiner Söne dreien Weibern / Dazu allerley Thier nach seiner art / allerley Vieh nach seiner art / allerley Gewürm / das auff Erden kreucht / nach seiner art / vnd allerley Vogel nach jrer art / alles was fliegen kund / vnd alles was fittich hatte / das gieng alles zu Noah in den Kasten bey paren von allem Fleisch / da ein lebendiger Odem innen war / Vnd das waren Menlin vnd Frewlin von allerley fleisch / vnd giengen hinein / wie jm denn Gott geboten hatte / Vnd der HERR schlos hinder jm zu.

DA

Das VII. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

DA kam die Sindflut viertzig tage auff Erden/Vnd die Wasser wuchsen/vnd huben den Kasten auff/vnd trugen jn empor vber der Erden/Also nam das Gewesser vberhand/vnd wuchs seer auff Erden/das der Kaste auff dem Gewesser fur/Vnd das Gewesser nam vberhand/vñ wuchs so seer auff Erden/das alle hohe Berge vnter dem gantzen Himel bedeckt wurden/Funffzehen Ellen hoch nam das Gewesser vberhand vber die Berge/die bedeckt wurden.

DA gieng alles Fleisch vnter/das auff Erden kreucht/an Vogeln/an Vieh/an Thieren/vnd an allem das sich reget auff Erden/vnd an allen Menschen/Alles was ein lebendigen Odem hatte im trocken/das starb.

ALso ward vertilget alles was auff dem Erdbodem war/von Menschen an/bis auff das Vieh/vnd auff das Gewürm/vnd auff die Vogel vnter dem himel/das ward alles von der Erden vertilget. Allein Noah bleib vber/vnd was mit jm in dem Kasten war/Vnd das Gewesser stund auff Erden hundert vnd funffzig tage.

Wasser der Sindflut.

DA saget er/wo die Wasser herkamen/nemlich von vnten vnd oben/Was sind denn die Brünne der Tieffe/vnd Fenster des Himels? Es ist mit verblümeten worten geredt/vnd so viel gesagt/Wo tieffe war/als grosse Teich vnd See/da gieng es aus/quellet/vnd ergos sich/das es daher schwemmet/Also das die Brunne sind/daher es quellet/vnd vnten heraus ist brochen. Oben aber ist es herein brochen/mit eitel Wolckenbrust/vnd mit gewalt grewlich geschwemmet/hat plötzlich viel Wasser gegeben/Denn da gehört viel Wasser zu/das es funffzehen Ellen vber alle Berge gangen ist/wie er hie schreibt.

VOn der heimlichen deutung dieses Capitels/wil ich nicht viel sagen/Denn was die Sindflut deutet/ist oben gnugsam gehandelt. Aber von den reinen vnd vnreinen Thieren/gehört in ein ander Buch Mose/Da geboten wird/von keinem vnreinen zu essen/noch zu opffern/Denn dieselbige Deutung ist zu weit/gehöret zum Euangelio vnd Gesetz/Wir habens auch noch in vielen Stücken/das wir etliche Thier nicht essen/Welcher vnreinigkeit nicht von Natur herkömpt/Sondern aus Gottes Gesetze. Act. 11.

Eusserliche satzung müssen sein.

ALso sind von anfang der Welt jmerdar etliche Satzung gewesen/Denn es fast vnmüglich ist/das ein Regiment bestehe on mancherley eusserliche Satzung/So haben schon die Veter vnterscheid vnter den Thieren gehabt/Aber sind doch on zweiuel damit frey vmbgangen nach der freiheit des Gewissens/Wie auch viel Propheten hernach vnter dem Gesetz gethan haben.

DAs

Das VIII. Capitel.

DA gedachte Gott an Noah vnd an alle Thier/ vnd an alles Vieh/das mit jm in dem Kasten war/Vnd lies Wind auff Erden komen/Vnd die Wasser fielen/ vnd die Brun der tieffe wurdē verstopfft sampt den Fenstern des Himels/ vnd dem regen vom Himel ward gewehret/ Vnd das Gewesser verlieff sich von der Erden jmer hin/ vnd nam ab nach hundert vnd fünfftzig tagen.

Am siebenzehenden tag des siebenden Monden/lies sich der Kasten nider auff das Gebirge Ararat/Es verlieff aber das Gewesser fort an/ vnd nam ab bis auff den zehenden Mond/Am ersten tage des zehenden Monds/ sahen der Berge spitzen erfür.

Nach viertzig tagen thet Noah das Fenster auff an dem Kasten/ das er gemacht hatte/vñ lies einen Raben ausfliegen/der flog aus vnd kam wider/So lang als das Gewesser vertrockt auff Erden.

DArnach lies er eine Tauben von sich ausfliegen/Auff das er erfüre/ob das gewesser gefallen were auff Erden/ Da aber die Tau benicht fand/da jr fus rugen kund/kam sie wider zu jm in den Kasten/Denn das Gewesser war noch auff dem gantzen Erdboden/ Da thet er die Hand heraus/ vnd nam sie zu sich in den Kasten.

Da harret er noch ander sieben tage/vnd lies abermal eine Tauben fliegen aus dem Kasten/Die kam zu jm vmb Vesper zeit/Vnd sihe/ein Oleblat hatte sie gebrochen/ vnd trugs in jrem Munde/ Da vernam Noah/ das das Gewesser gefallen war auff Erden/ Aber er harret noch andere sieben tage/Vnd lies eine Tauben ausfliegen/die kam nicht wider zu jm.

DAS Capitel helt inne/ wie die Sindflut hat abgenomen/ vnd hinweg gefaren ist/nach dem es ein grewliche lange zeit gestanden/ vnd gewachssen hatte/ vnd auch etliche tage gekostet hat/bis es vergangen ist/ Hundert vnd funffzig Tage hat es gestanden/sagt der Text/das ist nahet ein halb Jar. Da kanstu dencken/Solt Noah in der zeit mit den seinen nicht gezagt haben/ vnd gezappelt/ das es nicht wolt auff hören? So grewlich vnd schrecklich gehet Gottes Werck herein/Noch ist der Glaube viel stercker/der es kan aushalten/ vnd des ends erwarten/ Das anzuzeigen/ beschreibt er es hie so vleissig mit so viel Worten/ Das er auch die Tage so eben zelet. Erstlich sagt er/ Es habe angefangen abzunemen nach hundert vnd funfftzig tagen/ das der Kaste im siebenden Monden auff dem höchsten gebirge Ararat gestanden ist/So das wasser zuuor funffzehen ellen hoch vber alle berge gangen war/ Darnach hat es gefallen viertzig tage/bis auff den zehenden Monden. Da harret er noch bis in den andern Mon-

Abnemung der Sindflut.

Glaubens gewalt.

Monden des folgenden Jars/ Also ist er eben ein Jar vnd bey zweien Monden in den Kasten blieben. Das sey darumb geredt/Das man sehe die gewalt des Glaubens vnd Gottes Wunderwerck.

Von dem Raben.

DArnach setzet er zwey Stücke vom Raben vnd von der Tauben/ Vnd ist wol wünderlich anzusehen/Gerade als hette sich nichts in dem Kasten begeben/denn das/Von ersten/lies er einen Raben ausfliegen/ spricht Moses/der flog aus vnd kam wider/ so lange das Gewesser vertrocknet/Das ist so viel geredt/Er machets so lange mit dem widerkomen/ bis es gar trocken ward/ das er noch widerkomen sol. Wie wir deudsch möchten sagen/ Er kömpt vnd kömpt/ Er harret vnd harret/ das ist/ Es wird so lang bis er gar aussen bleibet.

Art des Rabens.

WAs gelüstet aber den heiligen Geist solch ding zu reden? Es ist ein lose Historien menschlich zu rechnen/ Aber Gott richtet nicht/wie Menschen/Er ist der Meister/der weis was er sol schreiben lassen. Summa Summarum/ Die Historien hat das in sich/das Noah natürlich braucht des Rabens/ Denn weil er der art ist/ wo er auff ein faul Ass kömpt/ sitzt er drauff vnd frisset/ Dachte Noah/ er würde sich vol fressen/vnd widerkomen/ Er wolt aber nicht/vnd bleib aussen.

Taube fleuget aus der Archa.

Darnach schickt er die Taube aus/ die solt widerkomen vnd sagen/Das ist ein rein Thier/isset kein Ass noch Vnreins/Daher ein Sprichwort ist/ Es ist so rein/als hettens die Tauben erlesen/Die kömpt nu wider/vnd bringet nichts/ Die ander bringet ein grün Oleblat/ Die dritte bleibet aussen.

WEnn man dis wil deuten/kan mans nicht besser thun/denn auff die Prediger/ den da befohlen ist/ Gottes wort zu predigen. Die Christliche Kirche durch den Kasten Noah bedeutet/ hat zweierley Prediger/ Zum ersten die Bauchdiener vnd Fresslinge/ Die sind durch den Raben bedeutet/ die durch das Predigen nichts suchen/ denn das sie gnug haben/ vnd jren Wanst füllen/Wo das Wort nicht wil dienen zu jrem Bauche/ Da drehen sie jm eine Nasen/das es sich dazu lencken mus. Dazu wens zum treffen gehet/Das sie es sollen bekennen/So leugnen sie/Das sind vnreine Schelmen/die Ass fressen/ die müssen wir auch haben/ Denn so ists gangen zu allen Propheten vñ Apostel zeiten bis hieher/Das neben der rechten Lere ausfliegen falsche Lerer/Dazu sol man diesen Raben hoch heben/das er predige das rechte Gottes Gesetze/ wiewol ers nicht recht auslegt.

predigere zweierley. Bauchdiener

Lumpenprediger.

VNsere Lumpenprediger/die alleine Menschen tand predigen/sind noch nicht so gut. Nu diese komen auch aus dem Kasten/Haben den namen/das sie in die Christenheit gehören/ sind Prediger vnd Bischone/Was thun sie aber? Fressen eitel vnrein tod Ass/ das ist/Jre Lere ist gantz von Fleisch vnd Blut/ vnd eusserlichen wercken/ da ziehen sie die Schrifft hin/da bleiben sie inne/Komen nicht wider/ Wie Paulus saget/Sie haben jr Vrteil dahin. Der Rabe bringt kein gut zeugnis/noch nichts tröstlichs/ Solche Lerer predigen/da niemand keine freude von hat/Machen eitel angst des Gewissens.

Die Raben singen nichts guts.

DJe

DJe aber durch die Tauben bedeutet werden/sind/die einfeltig daher gehen in Gottes wort/Wie S. Paulus seine Predigt rhümet/vnd preiset/vnd spricht/ **Wir haben gewandelt vnd gehandelt in rechter Einfeltigkeit vnd lauterkeit/nicht mit fleischlicher Weisheit.** Das ist/Wir Prediger haben so ein einfeltigen Sinn/wie die Tauben/Suchen nicht anders/denn die reine Lere des Euangelij/begeren weder Ehre noch gunst/wagen alles daran/Das nur darumb da zu thun ist/Das die lere lauter bleibe/es gehe jnn̄ wie Gott wil. Die andern aber sind nicht einfeltig/Sondern stecken vol eigens nutzs/das ist ein schalckhafftig Auge/wie Christus sagt/Das ist nu die liebe Taube/die flenget erstlich aus/find nichts/Jst noch nicht zeit/das man das Euangelium predige/Man mus Gott lassen auszürnen/bis das der Rabe sich vol Ass fresse/Darumb kömpt sie wider in Kasten. Rechte prediger.

VM andern schickt er aber eine andere Taube aus/Die kömpt wider/vnd bringet ein Oleblat im Munde zur Vesper zeit. Es hat die gantze Schrifft allenthalben angezeigt/Das das Euangelium die letzte Predigt sein solle/Darumb man in der Schrifft hin vnd wider findet/das der Abend jmer bedeutet vnd anzeigt/die letzte zeit vnd Predigt/Wie auch im Euangelio/da es Christus dem Abendmal vergleichet/Wiewol sich aber der Abend lange verzeucht/So ist es dennoch die letzte Predigt/darnach keine andere komen sol/Darumb kömpt die Taube eben vmb Vesperzeit/als der Tag schier wil ein ende haben. Euangelium die letzte predigt/Luc. 14.

WAs ist aber das Oleblat in jrem Munde? Nichts anders/denn das lautere Euangelium/in dem Munde der reinen Prediger. Ole bedeut durch die gantze Schrifft Gnade vnd Barmhertzigkeit/Denn es hat die art/Das/wie der Wein den Leib inwendig geschickt vnd frölich macht/Also macht Ole den Leib auswendig hübsch/gelenck/glat/vnd geschickt. Weil es nu so fein gelinde macht/heilet/vnd senfftet mit seinem lieblichen feinen Safft/So wird dadurch bedeutet Göttliche Gnade vnd Barmhertzigkeit/geprediget durchs Euangelium/Darumb füret die Taube das Oleblat im Munde/Denn das Blat bedeutet die Predigt/wie die Frucht die Wercke. So sihe/was das Euangelium ist/nichts anders/denn wie das Oleblat/das die Taube in den Kasten bringt. Oleblat.

VJs solchem Exempel vnd Figuren solten wir Christen billich ein teglich Sprichwort machen/wider alle Menschen lere vnd Gesetze/Das wir in vnsern Reden gangbafftig sein liessen/Die Taube bringt nichts im Munde/denn das Oleblat/Das ist/man sol in der Christenheit nichts anders predigen/denn das lauter Euangelium/Sonst wo etwas anders zu predigen were/würde sie jrgend ein Blat von einem Wolderbusch/oder ein Stück von einem faulen Ass bringen. Wer nu das Oleblat nicht füret/ist nicht die reine Taube/das ist/Wer nicht das Euangelium alleine predigt/der ist kein Christlicher Prediger. Also dienen solche Figure allegorice/das ist/die etwas heimlichs bedeuten/zu gemeinen Sprüchen/So hat der heilige Geist lust/ Euangelium zu predigen in der Christenheit.

so gar einfeltige Historien zu beschreiben/ Es were wol/ halt ich/ ander nötiger ding zu schreiben gewesen/ Das lesset er gehen/ vnd nimpt das aller geringste.

Evangelij predigt die letzte.

ALs nu das geschehen ist/ hat Noah gesehen/ wie Mose im anfang dis Capitels sagt/ Das Gott an Jn gedachte/ Da ist nu der Jamer aus/ vnd der Zorn hinweg/ Das ist nu die letzte Predigt/ Wie die Taube der letzte Bote ist/ darnach keine mehr komen sol/ Wenn die ausgehet/ haben wir ein gewis Zeichen der Gnade/ das Gott den Zorn abwendet/ Da kömpt der Trost/ vnd höret die Anfechtung auff/ vnd kömpt das Hertze erfür/ vom Tod ins Leben. Bisher ist der frome Noah jmer in grossem Kampff gestanden/ das die Taube mit dem Oleblat freilich ein tröstlicher Bote gewesen ist.

> JM sechshundersten vnd einem Jar des alters Noah/ am ersten tage des ersten Monden/ vertrockete das Gewesser auff Erden/ Da thet Noah das Dach von dem Kasten/ vnd sahe/ das der Erdbodem trocken war/ Also war die Erde gantz trocken/ am sieben vnd zwentzigsten tage des andern Monden.

Ende der Sindflut.

DAsihestu/ das sie ein gantz Jar im Kasten gewesen sind/ droben sagt er (im 7. Cap.) Wie er im sechshundersten Jar/ am siebenzehenden tage/ des andern Monden ist hinein gangen. Die sagt er/ Das die Erde im sechshunderten vnd einem Jar/ am sieben vnd zwenzigsten tage des andern Monden gantz trocken ist worden/ Das Noah heraus gangen ist/ am ersten tag/ des ersten Monden/ sprecht er/ vertrocket die Erden/ Darnach am sieben vnd zwenzigsten tage des andern Monden/ ward sie gar trocken/ Das ist/ er hat noch drey Monden geharret nach der Tauben ausfliegen/ vnd noch lenger.

> DA redet Gott mit Noah/ vnd sprach/ Gehe aus dem Kasten/ du vnd dein Weib/ deine Söne/ vnd deiner Söne Weiber mit dir/ Allerley thier das bey dir ist/ von allerley fleisch/ an Vogeln/ an Vieh/ vnd an allerley gewürm/ das auff Erden kreucht/ das gehe eraus mit dir/ Vnd reget euch auff Erden/ vnd seid fruchtbar/ vnd mehret euch auff Erden/ Also gieng Noah eraus mit seinen Sönen vnd mit seinem Weib/ vnd seiner Söne Weibern/ Dazu allerley Thier/ allerley Gewürm/ allerley Vögel/ vnd alles was auff Erden kreucht/ das gieng aus dem Kasten/ ein jgliches zu seines gleichen.

Noah gehet aus dem Kasten.

DAs ist auch ein rechter Text/ der zum Glauben dienet/ Denn da sihestu/ das er nicht aus dem Kasten gangen ist/ noch gangen were/ ehe jm Gott solchs befahl/ Durch Gottes gebot war er hinein gangen/ durch Gottes Gebot gehet er wider heraus/ Vnd nicht allein er/ Sondern alles was da lebete auff Erden/ vnd sihe/ wie es nach

es nach einander gehet. Zum ersten gebeut Gott jm/seinem Weibe/Sönen/ vnd jren Weibern/ vnd Thieren/ das sie heraus gehen. DArnach saget er/ Reget euch/seid fruchtbar/vnd mehret euch/ Denn es war anzusehen/ als solt es gar aus sein/ das kein leben mehr auff Erden würde bleiben/Darumb heisset er sie sich wider zichtigen. Vnd das ist nicht allein ein Gebot/Sondern strenger ernst/wie oben gehört ist.

Für Got gilt nichts/waser nicht befihlt.

DAs ist aber hierinne angezeigt/welchs durch den gantzen Mosen jmerdar angezogen wird/ mehr denn in der gantzen Schrifft/Das für Gott kein Leben noch werck gilt/das er nicht befihlet/entweder öffentlich oder heimlich durch Menschen. Darumb lesst er Noah nichts thun/er hab es jm denn befohlen/Wiewol es hie also gethan war/das solch Werck geschehen musste/Das er mit allem/ was bey jm war/ aus dem Kasten gienge/ Weil er sahe/das Gott die gantze Erden hatte lassen trocken werden/ Dennoch dorfft ers nicht ehe thun/ ehe ers jn hies/ Auff das er ja gewis were/ das sein Werck gienge in Gottes gefallen.

Ich sol gewis sein/ Gott gefalle mein Stand.

DEmnach sol ein jglicher seinen Stand vnd alle Werck also stellen/ Das er gewis sey/ das sie Gott gefallen/ Vnd also leben/ das wir jmer bereit seien zum Tod/ Welchs niemand thun kan/ denn der des sicher ist/ das sein Leben/vnd was er thut/ Gott gefalle/ Denn wer das nicht sagen kan/ist in einem verdamlichen Stande. Das wir aber des gewis werden/ Wird man nicht mit Wercken ausrichten/ Sondern der Glaube der machet den Menschen angenem/vnd versichert das Hertz/das alles Gott gefalle/ Vnd ob es gleich etwas thut/ das jm nicht gefiele/ als offt geschicht/ das er jm dennoch solchs zu gut helt. Denn des Menschen leben stehet also/Das es gar viel thut/ das es nicht gerne wolt gethan haben/ Wie Paulus sagt Rom. 7. Es wird aber nicht anders aus/kan auch nicht anders werden/Es müssen jmer Sünden vnd grobe Gebrechen mit lauffen/ Darumb wird der Mensch dem Leben feind/ vnd begeret jmer des Tods/Also mus ein Christen mensch jmer mit den Wercken vmbgehen/ die der Gnade vnd schonens dürffen/ Er wolte gerne mit guten Wercken vmbgehen/ So kan er nicht.

Glaub macht gewis.

Leben des Menschen ist Sünd.

Leben sol im Glauben gehen.

DArumb haben wir geleret/Das das gantze Leben im Glauben vnd Gottes Wort hergehen mus/sol es Gott gefallen/Denn der Glaube on wort ist nichts/ Denn was sol ich gleuben/Wenn mir niemand zusagt? Sol mir etwas zugesagt werden/ So mus das Wort zu mir komen/ Darumb schleusst Moses/ das für allen dingen/die wir thun/müsse zuuor Gottes wort sein/ Vnd wir darnach müssen dran hangen durch den Glauben/ So kan denn der Mensch frölich sprechen/ Das hat Gott gesagt/ des bin ich gewis/vnd kan mir nicht triegen/ So weis ich/ das Jm mein thun gefellt/ Vnd wenn ich gleich sündige/ So verschonet er/ vnd sihet durch die Finger/so lang bis ich tod bin.

Gotes wort.

DJs stück wirstu finden/sonderlich in Moses büchern/das mich dünchet/er habs darumb wollen thun/ Das er vns lerete kein Werck zu thun/ wir haben denn zeugnis von Gott/ das es jhm wolgefalle/

Eigen wesen erdencken on Gotes wort.

Damit ligt schon darnider alles Leben vnd Wesen/ ausser Gottes Gebot. So sage mir nu/ wo wöllen die bleiben/ Die eigen wesen erdacht vnd erwelet haben/ davon Gott nicht geboten hat? Wie kan jemand sagen/ das des genanten geistlichen Stands wercke Gott gefallen/ weil jr keiner sagen kan/ das ers befohlen habe? Wenn du denn nicht sicher bist/ das ers befohlen hat/ Stehestu so bald in Fahr/ das es jm nicht gefalle Oder wenn es jm gleich gefiele/ So weistu es nicht/ Derhalben bawen sie allzumal auff Sand vnd vngewis. Ja sagen sie/ die Christliche Kirche vnd heilige Veter habens so geordnet/ Darumb sind wir gehorsam/ So wird Gott widerumb sagen/ Ja wo ist mein Wort? Wo hab ichs befohlen also zu ordenen? Solchs wird dir der Teufel fürgeben/ wenn du sterben solt/ So bistu denn vnsicher/ ob es recht geboten sey/ Weil sie selbs nicht wissen/ ob es Gott gefelt/ Aber vngewis kan den Puff nicht erhalten/ noch dem Teufel entlauffen.

Geistlich Stand.

DErhalben habe ich so offt geprediget/ Das niemand nichts anfahe/ das für Gott gelten sol/ Er sey denn zuvor gewis/ ob es jm gefalle/ Wirstu etwas aus eigenem fürnemen thun/ das dichs also gut dünckt/ So wisse nur gewislich/ das des Teufels sey. Darumb mercke diesen Text eben/ wie Noah der heilige Man vol Geists/ thut nicht einen trit aus der Archen on Gottes Wort/ Ja das kein Thier sol Jungen hecken/ ehe es Gott befohlen hat/ Darumb kömpt er zuvor/ ehe jemand drumb redet/ vnd spricht/ Reget euch/ seid fruchtbar/ vnd mehret euch. Kurtzumb er wil keine Creatur lassen ein Werck thun/ er hab es denn geheissen. So haben wir droben im ersten Capitel jmerdar gehöret/ Vnd Gott sprach etc. Das kein ding also kund gehen/ wie es gehet/ Er müste es zuvor heissen/ Noch wollen wir klüger/ vnd mehr denn Gott sein/ Das wir alles thun nach vnserm Dünckel/ Vnd dencken nicht einst auff Gottes wort.

Noah thut nichts on befehl.

NOah aber bawet dem HERRN einen Altar/ vnd nam von allerley reinem Vich/ vnd von allerley reinem Geniögel/ vnd opfferte Brandopffer auff dem Altar/ Vnd der HErr roch den lieblichen Geruch/ vnd sprach/ Ich wil hinfurt nicht mehr die Erde verfluchen vmb der menschen willen/ Denn das tichten des menschlichen hertzen/ ist böse von der Jugent auff/ Vnd wil hinfurt nicht mehr schlahen alles was da lebet/ wie ich gethan habe. So lange die Erde stehet/ sol nicht aufhören/ Samen vnd Ernd/ Frost vnd Hitz/ Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht.

Opffer des alten Testaments.

DAs Opffer so geschach im alten Testament/ war gemeiniglich von Tauben oder Turteltauben/ vnd von Vogeln. Vom Vieh aber/ Ziegen/ Schaf vnd Farren oder Ochsen/ Die wollen wir sparen ins vierdte Buch Mose/ Vnd vnter andern opffern ist fürnemlich das Brandopffer/ davō hie gesagt wird. Das war ein solch Opffer/ davon die Priester nichts kriegten/ Sondern must gar verbrand werden/ mit mist vnd fell/ Welchs alles auff den Glauben deutet/ davon anderswo zu sagen ist.

WAs ist aber das? das die Schrifft redet/Als habe Gott eine nasen/vnd rieche von Schafen vnd Rindern? Vnd sprecht/es sey jm ein süsser Geruch/Wie man hernach offt in Mose liesest? Es ist ja eine kleine lust zu riechen/das man einen Ochsen oder Schaf zu pulver brennet. Darumb ist es ein geistlicher Geruch/Vnd das er für Gott kömpt/ist/Das es Gott erferet/oder jm kund wird/vnd nimpt sich des Opffers an/Gleich als man vom ruche/den man von einem ding hat/das man sonst nicht sihet/prüfen kan/was es sey. So wil er sagen/Das jm etwas lieblichs vnd angenems geschehe/das er gerne hat/vnd jm wolgefellt/Davon ein gut Geschrey ausgehet/vnd für jn kömpt. Vnd ist sonderlich so geredt auff vnsern Glauben/Wenn ich für Gott etwas thue/das da angeneme ist/Vnd mein Hertz fülets/wie es denn gewis mus sein/So ist mirs noch verborgen/Darumb wie es für mir im hertzen ist/So ist es für Gott/Das Hertz mus es mercken/das es Gott gefalle/angeneme/vnd ein lieblich Ruch sey/Aber weil ichs noch nicht sehe/ist es noch zugedeckt im Glauben. Darumb redet die Schrifft davon/wie es zwischen Gott vnd vns stehet/das es also sey/wie wirs halten/Wie mein hertz wandelt im Glauben/Also schreibet die schrifft davon/das er jtzt riechе/jtzt nicht/Darumb das ichs füle/jtzt also/jtzt anders.

Gott roche das Opffer.

Wie meinher ge ist/so ist Gott.

DA komen nu wider die tröstliche zusagung Gottes/Da der Text also sagt/**Gott sprach in seinem Hertzen/Ich wil nicht mehr die Erde verfluchen/vmb der Menschen willen etc.** Wer hat das Noah oder Mose gesagt? Ist so viel/Er hat es gefület im grund seines Hertzen/das Gott nicht mehr wolte die Erde verfluchen/vmb der menschen willen/Warumb das? **Denn das tichten des menschlichen Hertzen/ist böse von der Jugend auff/**Das ist warlich wol gelobet/vnd vns eine grosse ehre/Wer sich für einen Menschen helt/mag den Reimen wol lassen stehen/Er ist vns allen in den schilt gemalet/Das wir wol möchten das Angesicht nider schlagen/vnd nimer frölich auffrichten.

Gottes zusage.

Menschlich hertz ist böse von Jugend auff.

VNd wil so sagen/Was hülff es/wenn ich sie on vnterlas schlüge/Ich sehe doch wol/das es gar verderbt ist/Es ist nichts guts da/von Jugend auff/das auch kein jung Kind reine vnd vnschüldig ist/ Denn er redet von den/die nicht getaufft sind. Ist nu alles fürnemen vnd tichten des Menschen/was aus dem freien willen kömpt/gar böse/Was solten denn die Werck sein? Denn das mus auch die Welt sagen/Was aus einem argen schalckhafftigen Hertzen kömpt/das ist nicht gut/Wenn es schon auffs aller feinste scheinet/vnd heisset ein verrheterisch böse Stück/Da sind ja alle vnsere Geistlichen/das ist/Welthelligen angegrieffen/das Gott dürre eraus sagt/Es sind Buben in der haut/wo sie am besten sind/Wie sie es fürnemen vnd tichten/ist es alles im grund böse.

Bosheit der Menschen.

DArumb spricht er/Ich wil nicht mehr die welt also schlagen/sampt allem das da lebet. Denn nach dem mal schlegt er wol zu weilen eine Stad/Land/vnd einen Hauffen/Aber solchs thut er nicht mehr/des sind wir sicher bis auff den Jüngsten tag/Bleiben sol Tag vnd Nacht/Sommer vnd winter zeit/Das nicht alles zumal verderbet

Gott wil die Welt nicht mehr schlagen.

Jüngste tag. werde / so lang die Erden stehet. Vnd wird damit angezeigt / das sie nicht ewig stehen sol / das ein mal der Jüngste tag werde komen / So lang wil ers lassen bleiben / bis ers deñ alles vmbkere / In des mus jmer Land bleiben / das Same zu sich neme / vnd wachse / vnd erndte lasse / Das sol auff einen tag alles zugehen / aber nicht mehr durch Wasser / sondern durch Fewer verzert / Das nicht mehr tag noch Nacht / Winter noch Sommer / Same noch Erndten wird sein / Sondern newe Himel vnd Erden / vnd ein ewiger Tag.

Das IX. Capitel.

VNd Gott segnet Noah vnd seine Söne / vnd sprach / Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erde / Ewer furcht vnd schrecken sey vber alle Thier auff Erden / vber alle Vogel vnter dem Himel / vnd vber alles / was auff dem Erdbodem kreucht / Vnd alle Fisch im Meer seien in ewer Hende gegeben / Alles was sich reget vnd lebet / das sey ewer Speise / wie das grüne kraut hab ichs euch alles gegeben.

Nach der sint flut krieget der Mensch alles wider. JEweil nu Gott / wie wir gehört haben / durch seinen Zorn die gantze Welt vertilget hatte / Das sichs ansehen lies / als wolt er keine Gnade mehr erzeigen / Darumb widerholet er hie alles / was er zuuor den Menschen geben hat. Das erst / das sie sich zichtigen vnd mehren solten. Das ander / das sie Herrn solten sein vber alle Thier / Vogel vnd Fisch / Vnd thut hie dazu ein zusatz / Denn für der Sindflut lieset man nicht / das er jn Fleisch habe zu essen gegeben / Das es hie etwas besser wird denn vor. Ist aber alles darumb geredt vnd geschrieben / Das wir sehen / wie gnug gesagt ist / wie Gott nichts wil gethan haben auff Erden / Das nicht zuuor von jm befohlen sey / das ja kein werck gehe / ausser vnd on sein Wort oder befehl / Welchs auch alle Creaturen halten / On der Mensch vnd der Teufel / Die andern können nicht anders gehen / denn wie es Gott geordenet hat / On das wir erger sind / vnd haben vbertretten / Doch mus es dennoch in dem nach Gottes ordnung gehen / das sich die Menschen zichtigen vnd mehren.

Fleisch essen nach der sindflut erleubt.

DAs er nu sagt / Ewer Furcht vnd schrecken sey vber alle thier vnd Vogel / vnd Fisch im Meer / ist nicht zu dencken / Das wir alle fisch im grossen Meer solten haben / vnd alle Thier auff Erden / Ich einige Person kan nicht alle Fisch vnd Thier in welden vnter hand haben. Es ist zu der gantzen Gemeine gesagt / das alles / was lebt / müsste den Menschen vnterligen / wenn sie zusamen theten / So ist die gewalt nicht jglichem in sonderheit / Sondern dem Hauffen gegeben / das er alles zu vnd vnter sich bringen kan. Die Fisch im Meer. Meer heisset er alle grosse hauffen Wasser / Das wir Teiche / Klein vnd grosse See / Item Sümpffe nennen / Darinne Fische gehen vnd leben / Wie der Schrifft sprach weise ist. Das er jn aber macht gibt Fleisch zu essen / ist / wie gesagt / ein newe Gabe. Aber da sind ausgezogen die vnreinen Thier / wie noch

Alles dem menschen vnterworffen. Fisch im Meer.

Fleisch essen.

noch für Augen / Das man dieselben nicht jsset / Doch nimpt er nu ein gemeinen Auszug von allerley Thier / vnd spricht.

Alleine esset das Fleisch mit dem Blut nicht / Darinne die Seele ist / Denn ich wil ewer Blut / darinne ewer Seele ist / von aller Thierer hende foddern / Vnd wil die Seele des Menschen foddern von des Menschen hende / eins jglichen Seele von des andern Henden.

Dis gebot wird fast getrieben im alten Testament / durch das Buch Leuitici / Die Jüden haltens auch noch streng / Das sie das Blut alles vom Fleisch ausziehen / vnd ausdrücken. Die vrsach aber / warumb es verboten ist zu essen / weis ich nicht / sonderlich nach der Historien / denn das er vns also hat entwehnen wollen / Das wir nicht blutsüchtig würden / vnd auch einen grawen gewünnen / Menschen Blut zuuergiessen. Denn der Todschlag war schon angangen / vnd in die Welt komen von Kain / Das Gott ein sonderlich verbot darauff schlug / wie er hie auch thut / So wolt er durch dis gebot die Leute dauon reissen / das sie scheu würden. Wir aber halten solchs jtzt nicht mehr / Trösten vns / das wir im newen Testament frey sind / von solchen eusserlichen Satzungen / wie Paulus in seinen Episteln offt anzeigt / das alle Auffsetze nicht mehr gelten in der Christenheit. Nicht Blut essen. Todschlag.

Also setzt er hie die vrsach selbs dazu / vnd spricht / Darinne die Seele ist / Denn ich wil ewer blut darinne die Seele ist etc. Die seele / das ist / das Leben. Jch wolt gerne / das wir ein solch wort in vnser sprachen hetten / Damit wir das Ebreische wort Nephes, kündten recht geben. Wenn wir nach vnser Sprache die Seele nennen / So nennen wir das ander teil des Menschen / Das da abscheidet vom Leib / Das heisset die Schrifft gemeiniglich den Geist. Denn die Ebreische sprach ist viel reicher / denn wir in vnser Sprach. Aber Seele heissen sie das leibliche Leben / das wir füren natürlich nach den fünff Sinnen. Also wird es gemeiniglich gebraucht in der Schrifft / Als man offt lieset im dritten buch Mose. Wenn sich eine Seele verunreiniget / Item wenn jemand eine Seele schlegt / vnd dergleichen / Das es nicht mehr heisset / denn ein natürlicher Mensch. Seele. Nephes. Geist. Seele ist das leibliche leben.

Also werden wir hören im zwefften Capitel / Wie Abraham mit aller Habe / die sie gewonnen hatten / vnd Seelen / die sie gezeuget hatten / auszoch / Vnd wie Jacob mit siebenzig Seelen in Egypten zoch. Wir könnens nicht wol leiden in vnser Sprach / Müssen aber der Schrifft weise gewonen. Also verstehe auch den Spruch im Euangelio / Wer seine Seele hasset / der bewaret sie ins ewige Leben. Item / Jch lasse meine Seele für meine Schaf. Wenn mans recht wil dendsehen / ist es so viel / Jch lasse mein Leibsleben für meine Schaf / Item / wer sein leibsleben hinsetzet vñ verachtet. Darumb dencke nicht / wie etliche Heiden gemeinet haben / Das der Geist oder Seele im Blut wone / Denn wo das were / Künd nimer die Seele vom Blut abschei- Seel ist nicht im Blut.

den. Denn/ Ich wil (spricht er) ewer Blut von aller Thier Hende foddern/ Vnd wil die Seele des Menschen foddern von des Menschen hende/ Das ist so viel gesagt/ Wer Blut vergeusst/ wer es auch sey/ Davon wil ichs foddern/ auch wenn es ein Thier ist. Das ist ein seltzamer Spruch/ dabey man sihet/ das dis Gebot eigentlich dahin sihet/ das es dem Mord vnd Todschlag were. Darumb folget.

Blutvergiessen.

WEr Menschen Blut vergeusst/ Des Blut sol auch durch Menschen vergossen werden/ Denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Seid fruchtbar vnd mehret euch/ vnd reget euch auff Erden/ Das ewer viel drauff werden.

Weltlich Schwert.

DAs ist das erste Gebot von dem weltlichen Schwert/ Wer menschen Blut vergeusset/ der sol schüldig sein/ das sein Blut wider vergossen werde/ Doch nicht das ers selbs wölle thun/ Sondern sol durch Menschen geschehen. In den worten ist eingesetzt die weltliche Oberkeit/ vnd das Recht von Gott/ das Schwert jr in die Hand geben/ Wie auch droben von Kain/ da er sprach/ So wird mirs gehen/ das mich todschlegt/ wer mich findet/ Welchs er nicht gesagt hette/ wenn Adam nicht hette das Schwert gefüret/ Darumb wird Noah das auch geprediget vnd gefüret haben. Das ist eins/ das hie gegründet ist. Aber den Spruch verstehe also/ das war ist/ Das aller Todschleger Blut/ durch Menschen hende vergossen wird/ Es sey denn sache das Gott zuuor kömpt/ Denn er setzet hie nur Recht vnd Macht/ Ob es wol offt durch die/ so das Recht haben/ wird nachgelassen/ Damit wird aber das nicht Recht auffgehaben/ Sondern gehet gleichwol im schwange/ Denn er redet nicht de facto, was geschicht/ Sondern de iure, was geschehen sol/ was man thun müsse/ Aber darumb geschicht es nicht so bald allezeit.

Rache des mords.

WEiter sagt Gott zu Noah vnd seinen Sönen mit jm/ Sihe/ ich richte mit euch einen Bund auff/ vnd mit ewrem Samen nach euch/ vnd allem lebendigen Thier bey euch/ an Vogel/ an Vieh/ vnd an allen Thieren auff Erden bey euch/ von allem das aus dem Kasten gegangen ist/ waserley Thier es sind auff Erden/ Vñ richte meinen Bund also mit euch auff/ Das hinfurt nicht mehr alles Fleisch verderbet sol werden/ mit dem Wasser der Sindflut/ Vnd sol hinfurt keine Sindflut mehr komen/ die die Erde verderbe.

VNd Gott sprach/ Das ist das zeichen meines Bunds/ den ich gemacht hab/ zwischen mir vnd allem lebendigen Thier bey euch hinfurt ewiglich/ Meinen Bogen hab ich gesetzt in die Wolcken/ Der sol das Zeichen sein meines

Bunds/

Bunds zwischen Mir vnd der Erden/ Vnd wenn es kömet/ das ich Wolcken vber die Erden füre/ So sol man meinen Bogen sehen in den Wolcken/ Als denn wil ich gedencken an meinen Bund zwischen mir vnd euch/ vnd allem lebendigen Thier/ in allerley Fleisch/ Das nicht mehr hinfurt ein Sindflut kome/ die alles Fleisch verderbe. Darumb sol mein Bogen in den Wolcken sein/ das ich jn ansehe/ vnd gedencke an den ewigen Bund/ zwischen Gott vnd allem lebendigen Thier in allem Fleisch/ das auff Erden ist/ Dasselb sagt Gott auch zu Noah/ Dis sey das Zeichen des Bunds/ den ich auffgericht hab zwischen mir vnd allem Fleisch auff Erden.

SJhe die Ordnung an. Zum ersten hat ers wider nach dem eusserlichen Wesen ausgesetzt/ mehr Geschenck gethan/ freiheit Fleisch zu essen/ vnd newe Gesetz geben/ Denn er sihet wol/ das nichts guts an vns ist/ Darumb kan er nicht inwendig/ So wil er doch damit eusserlich wehren/ mit dem Schwert/ den bösen/ Denn die Frommen dürffens nicht. Nu macht er auch den Glauben für die seinen/ Gibt erstlich das Wort/ Darnach das Zeichen/ Denn er hat von Anfang so gehandelt/ Wenn er das Euangelium gibt/ Lesset ers nicht bey dem Wort bleiben/ Sondern thut ein Zeichen dazu/ Als wir im newen Testament haben das wort/ Wer da gleubt/ etc. Dazu auch das Zeichen/ Wer getaufft wird/ Desgleichen haben wir Christus Leib vnd Blut/ im Brot vnd Wein/ neben dem Wort. Also thut er wie ein frommer trewer Man/ der ein Brieff schreibet/ vnd sein Siegel drauff drückt.

Eusserlich wesen mit Gesetzen fassen.

Zeichen bey dem wort.

AVer diese wort sind noch nicht das rechte Euangelium/ Denn es ist eine Zusagung/ Die betrifft nicht allein sie/ die Menschen/ Sondern alle Thier auff Erden/ ist ein leiblich gut vnd Wolthat/ die er verheisset/ ehe Noah darumb bat oder dencket. Darumb helt er diese wort/ wir gleuben oder nicht. Noah hatte den Glauben/ vnd war ein from Mensch/ Die Thier kundten nicht gleuben/ Dennoch hat ers den auch zugesagt/ Doch hilffts Noah/ das dadurch sein Glaube gesterckt vnd getröstet wird. Er redet aber mit vnterschied/ Nicht also/ das kein Fleisch solt vmbkomen/ Sondern das mit gewesser vnd Sindflut nicht mehr sol verderbt werde/ Als wolt er sagen/ Jch wil hernach ein ander verderben anrichten/ Nicht mit Wasser/ Sondern mit Fewer am Jüngsten tag. Item das er spricht/ Alles Fleisch/ zeigt an/ Das wol geschehen mag/ das eine Stad oder Land ersefft werde/ Item/ das die thier im Wasser ersauffen/ Aber gantz in gemein/ sol es nicht vntergehen. Das sind die Wort/ Nu vom Zeichen.

Gottes zusage.

SJe haben der Heiden meister die Philosophi klug wollen sein/ Vnd sich fast darüber bekümmert vnd gebrochen/ was der Regenbogen sey/ Vnd vleissig betrachtet/ wie es zugehe/ das er allemal gegen

Regenbogen.

gegen der Sonnen / vnd gemeiniglich gegen dem Morgen / Wenn die Sonne gegen dem Abend stehet / Item/ das er nur halb rund sey/ Haben etliche also gesagt / es kome dauon / Das die holen Wolcken den Stral von der Sonnen zu rück stossen gegen die Sonne/ So breche sich derselb/ vnd mache einen solchen Bogen/ von mancherley Farbe. Etliche bringen auch andere Vrsach/ meinen wir sollens gleuben/ Aber weñ mans eben ansihet / Sind es so lose Fabeln/ als hetten es eitel alte Veteln gesagt. So las du solche Trewme faren/ vnd folge der Schrifft/ Die sagt/ es kome dauon/ das hie Gott spricht / Wenn ich den Himel mit Wolcken vberziehe / So sol man meinen Bogen sehen in den Wolcken / Nicht das mans allemal sehe/ so offt Wolcken am Himel sind/ Denn das sagt er nicht / Sondern wenn es jn lüstet / so macht er/ das wir jn sehen.

SO offt wir jn nu sehen (sagt er) So wil er dencken an den Bund/ den er gemacht hat mit vns/ So sollen wir wissen vnd verstehen/ wie er so viel bedeutet/ Das Gott seiner Zusagung gedencket/ die Welt nicht mehr durch Sindflut zu ersenffen/ Vnd vns erinnern des grossen zorns vnd Vrteils/ das zuuor vber die gantze welt gangen ist/ Das kein schrecklichers ist von anfang bis ans ende der Welt. Also ermanet er vns des schrecklichen Zorns / den die Welt verdienet hatte/ vnd auch noch wol verdienet/ Vnd tröstet vns doch daneben/ Das er sie nicht mehr so straffen wölle/ weil die Erde stehet.

WAs ist aber das/ das er sagt: Als denn wil ich dencken an meinen Bund. Item/ Darumb sol mein Bogen in den Wolcken sein / Das ich jn ansehe / vnd gedenck meines ewigen Bundes. Wenn ist er ein mal so schlefferig / das ers vergesse/ So doch alle ding jmerdar für seinen Augen sind / das ers sehen mus/ vnd nicht vergessen kan?

Gottes gedechtnis.

ES sind abermal Sprüche/ die des Glaubens art anzeigen/ Das heisset die Schrifft Gott gedencken/ Wenn wir fülen vnd jnnen werden/ das ers gedencke/ Nemlich/ wenn er sich eusserlich so stellet/ das wir dabey mercken/ wie er dran gedenckt/ Denn weil der Bogen nicht jmerdar stehet/ scheinet es eusserlich / als gedencke er nicht allezeit daran / Wenn man jn aber sihet / So können wir sagen/ Sihe/ da gedencket Gott seines Worts/ Also gehet es alles dahin/ Wie ich mich gegen Gott stelle/ So stellet er sich gegen mir/ Er kan sonst nicht mit vns handeln/ denn mit Worten vnd Zeichen/ Derhalben heisset das gedencken/ Wenn es so gehet/ das ichs sehe vnd höre. Des musstu gewonen durch die gantze Schrifft. Also haben wir die Sindflut hinweg/ Welchs alles vmb vnsert willen geschrieben ist/ das wir lernen/ was Gottes werck sind.

Blut nicht essen.

IST aber noch der Punct da / Was da bedeute/ das man kein Blut essen sol/ Das müssen wir ein wenig handeln/ Weil es hie erstlich stehet / vnd offt in der Schrifft widerholet wird/ Ich hab aber vor gesagt/ Wo man nicht die deutung erweisen kan/ sol man nicht drauff fest bawen vnd stehen/ Also sage ich hie / Das/ was geredet wird / ist recht vnd war / Aber das sichs hieher reime/ Da wil ich

nicht auff sterben.

Essen vñ trincken in der Schrifft.

ZVm ersten. Essen vnd trincken heisset in der Schrifft gleuben/ oder die Lere mit dem Glauben fahen/ Wie im Euangelio Johannis/ das Brot bedeutet die Lere oder Gesetz/ die Fisch gute Exempel. Das ist recht vnd gewis durch die Schrifft durch vnd durch/ Denn Christus klerlich sagt/ **Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben**/ Ist nicht von Leiblichem/ sondern von geistlichem Essen gesagt/ wie ers selbs deutet/ Das ist/ wer an mich gleubt. Also heisset Essen jmerdar gleuben/ Aber darnach die Speise ist/ Darnach ist auch das Essen/ Wie die Lere ist/ So ist auch der Glaube. Ist die Lere recht/ So wird auch ein rechter Glaube/ Ist sie falsch vnd vergifft/ So ists auch ein falscher todter Glaube.

Glaub vnd Lere.

DIeweil denn auch hie von essen gesagt wird/ mus freilich die Lere vnd den Glauben betreffen/ Also/ das das Blut bedeute die Lere/ die Gott nicht haben wil. Welche ist aber die? Ich habe offt gesagt/ das Christlich Leben stehe in zwey Stücken/ Wenn man predigt vom Glauben/ sol man zusehen/ das man auffs lauterste predige/ Denn er kan nicht leiden/ das man etwas daneben einfüre. Die Liebe aber/ kan viel ding leiden/ Wie Paulus sagt/ Die Liebe duldet alles/ auch die böseste Buben/ Wie Christus vns getragen hat/ Sondern der Glaube tregt nichts/ spricht also/ Das die Leute vnvolkomen leben/ Da mag man gedult haben/ Aber mit vnrechter Lere habe ich keine gedult.

Christlich Glaube.

Vnterscheid zwischen der Lere vnd leben.

DErhalben ist gros vnterscheid/ vnter der Lere vnd Leben/ Mit der Lere gilts nicht schertzens/ die mus reine vnd recht bleiben/ Aber mit dem Leben halten wirs nicht so strenge/ Wie man auch im Euangelio sihet/ das Christus gedult hat mit den Jüngern/ Vnd durch die Finger sihet/ wenn sie gleich gröblich straucheln. Doch straffet er sie zu weilen auch/ vnd spricht/ Das ist nicht recht/ Das ist die Lere. Mit den Phariseern aber vnd Heuchlern/ hatte er nimer keine gedult/ Denn es trifft nicht das Leben/ Sondern die Lere an. Es ligt die grösste macht an der Lere/ Wenn die rein bleibt/ So kan man allerley vnvolkomen Leben vnd Schwacheit tragen/ So fern/ das man an der Lere halte/ Vnd bekenne/ das das Leben anders sein solte/ Wo aber die Lere verfelschet wird/ So ist dem Leben auch nicht mehr zu helffen.

An der Lere ligt mehr denn am Leben.

ALso lesset hie Gott nach/ vnd wil/ das man Fleisch esse/ Verbeut aber das Blut zu essen. Als solt er sagen/ Halt nur den Glauben rein/ Ob du gleich die Liebe nicht kanst rein vnd volkomen halten vnd haben. Das Blut ist rein im Menschen/ Denn die Seele ist darinne/ Das ist/ der Glaub leret also/ Du bist verdampt von der scheitel an/ bis auff den Fus/ Darumb tauchet vnd tauffet man vns ins Wasser/ Damit bedeutet wird/ das der Mensch gar ersauffen vnd vntergehen mus in diesem Leben/ darumb/ Das dis leibliche Leben eitel Sünde ist. Wer nu anders predigt/ vnd wirfft vnser eigen Werck auff/ Wie die Jüden auch theten/ als sie sagten/ Man müsste das Gesetz Mose halten/ Der gibt Blut zu essen/ Darinne das leibliche Leben ist/ Das ist/ er lesset die Leute sticken in jrem Wanst vnd Blut/ Da wir inne geboren sind.

Glauben rein halten.

Tauffe.

Blut bedeut die falsche lere.

Bapsts predigt.

ALso künd ich alles wol tragen/ was Bapst/Bischoue etc. für feile haben ausser der Lere / Aber das sie jre Lere wollen gepredi-get haben / Vnd vnsere verdammen / Das ist vns nicht zu leiden. Denn sie haben die Welt verschlemmet / Haben nichts gepredigt/damit der alte Adam getödtet würde / Vnd wer es hat predigen wollen/ Haben sie nicht wollen leiden/Darumb ist jre Lere nichts anders/denn

Blut essen verboten.

Blut fressen vnd sauffen. So siheſtu / warumb Gott so hart verboten hat / Blut zu essen / das ist/nichts zu predigen/ das Menschen vermügen/vnd die Werck stercke/Sondern nur das/Das der Mensch gar für Gott sterben müsse/Darumb wenn ich so predige/Lieber Mensch wiltu selig werden / So ist not/das du verzweinelst an allem/ was am Menschen ist / Vnd sterbest dem allem abe / was dir angeborn ist/ den alten

Reine predigt.

Adam gar ausziehest/vnd in ein andere Hant kriechest/Das ist rein geprediget/vnd kein Blut gessen.

DAwider ist nu jene predigt/Denn sie lassen den Menschen noch leben in seinem willen vnd Wercken/ als die für Gott etwas solten gelten. Wenn du nu leresst den Menschen also tödten / So magstu wol Fleisch essen/ Aber für dem Blut mussin dich hüten/das ist/das du leresst das Fleisch/das noch nicht in die gruben ist/dempffen/Das fleisch kan man nicht gar hinweg werffen / Denn was nicht volkomen ist/ müssen wir leiden/vnd die schwacheit tragen. Das sey dauon gnug.

DJe Söne Noah / die aus dem Kasten giengen/ sind diese/ Sem / Ham/ Japhet/ Ham aber ist der Vater Canaan/ Das sind die drey Söne Noah/ von denen wurden alle Land besetzt.

Noah aber fieng an vnd ward ein Ackerman/vnd pflantzet Weinberge/ vnd da er des Weins tranck/ward er trun cken/vnd lag in der Hütten auffgedeckt. Da nu Ham Canaans Vater/sahe seines a Vaters scham/saget ers seinen beiden Brüdern draussen. Da namen Sem vnd Japhet jr Kleid/vnd legten es auff jre beide schulder/vnd giengen rücklings hinzu / vnd deckten jres Vaters schame zu/Vnd jr Angesicht war abgewand / das sie jres Vaters scham nicht sahen.

Als nu Noah erwacht von seinem wein/vnd erfur/was jm sein kleiner Son gethan hatte/sprach er/Verflucht sey Canaan / vnd sey ein Knecht aller Knechte vnter seinen brüdern/vnd sprach weiter/Gelobet sey Gott der HERR des Sems / vnd Canaan sey sein Knecht/Gott breite Japhet aus / vnd las jn wonen in den Hütten des Sems/ vnd Canaan sey sein Knecht.

NOah aber lebet nach der Sindflut / drey hundert vnd funffzig Jar / das sein gantzes Alter ward/neun hundert vnd funffzig Jar/Vnd starb.

a Vaters schame) Dis Geschicht deuten viel dahin / man solle der Prelaten Laster nit straffen / Welches doch Christy vnd alle Apostel thaten / aber deute du es recht / das Noah sey Christus/ vñ alle gleubige. Die truncken heit sey die libe/vnd glaube im heiligē geist. Die blösse sey dz Creutze vnd leiden für der Welt. Ham seiē die falschē Werck heiligen vnd Gleisner/ die Christum vñ die seinen verspotten/ vnd lust haben in jrem Leiden. Sem vnd Japhet seien die fromen Christen/ die solch leiden preisen vnd ehren.

DJese

DJese Historien ist an jr selbs leicht/ Das Noah der heilige Patriarch die welt auch leret zeitliche Narung suchen/ als das er Weinberge pflantzet vnd bawet/ Denn das ist nicht zu verwerffen/ das die Schrifft redet von den heiligen Vetern/ Wie sie eusserlich geringe werck anzusehen gethan haben/ Also/ das es nicht vbel/ Sondern wol gethan ist/ das man erbeite die Erden/ vnd die Narung heraus bringe/ was Gott geben wil. Wiewol daneben auch angezeigt ist/ Das man desselbigen messig brauchen sol/ Denn Gott vberschüttet vns gar reichlich mit seinen Gütern/ Aber derselbigen braucht niemand recht/ denn der Geist/ Wo der nicht ist/ wird es mis brauchet/ das mans rauchlos hinweg verschlemmet/ Oder das der Geitz zu seer zu sich reisset/ vnd niemand lesset geniessen.

Noah pflantzet weinberge.

Rechter brauch der Güter.

AVch gibt dis Capitel/ eine fast gute Predigt für vns Dendsehen/ Denn hie haben wir ein Exempel/ das wir vns truncken vnd vol sauffen. Denn der Text sagt klar/ wie der heilige Man sey trunckē worden/ wie wir auch hernach vom Lot hören werden. Nu können wir dennoch so bald dis werck nicht taddeln/ das es so gar vbel gethan sey/ Wiewol die Schrifft nicht meldet/ ob es wol oder vbel sey gethan/ Aber das sagt sie/ das er ein heilig Man gewesen sey/ Gibet auch wol zuverstehen/ das ers freilich aus keiner bösen meinung oder fürsatz gethan habe/ Das ers vieleicht versehen hat/ oder nicht versehen/ Sondern vieleicht hat/ als er müde gewesen ist/ sich erquicken wöllen/ vnd so truncken ist worden. Also/ das solch einerley werck wol von einem heiligen frōmen Man geschehen möchte/ wie sonst von bösen Buben/ wie denn in vielen andern wercken gemeinigklich geschicht/ Als zürnen/ sawer sehen/ schelten/ ist gemein in der Welt/ Noch lesen wir/ das es Christus selbs gethan hat.

Noah ist truncken gewesen.

Truncken heit.

DAs rede ich darumb/ das man die Heiligen ansehen sol/ wenn man jr Leben vnd Exempel füret/ nicht nach den wercken/ Sondern nach der Person vnd jrem Glauben. Es ist kein fehrlicher wesen/ denn wo man felt auff Werck/ so die Heiligen gethan haben/ Vnd sihet nicht an den Glauben/ in/ vnd aus welchem sie die Werck gethan haben/ Als wenn ich auff das Werck fiele/ vnd wolt mich auch vol sauffen/ Vnd darnach sagen/ hat es doch der heilige Man Noah gethan/ So füre ich zum Teufel/ wie er gen Himel. Desgleichen richte auch von andern wercken der Heiligen/ Darumb wer den Heiligen nachfolgen wil/ der mus den Glauben fassen/ darinne sie gangen sind/ Wenn er den hat/ So kan er on fahr jnen nachfolgen.

Leben der Heiligen.

Der Heiligen Glaubē nach zu folgen.

ALso lesen wir in dem Buch der Richter/ von dem heiligen Richter Simpson/ wie er die Philister schlug/ vnd sein Volck jn fragte/ Warumb er das gethan hette/ Da sprach er/ Wie sie mir gethan haben/ so habe ich jnen wider gethan. Sihe/ das lautet je vnchristlich/ vnd wider das Euangelium. Darumb/ wenn du dem Exempel folgen wolltest/ vñ auch so thun/ So füreste zum Teufel. Vrsach ist/ das du nicht der Man bist/ der Simpson war/ Vnd er nicht war der du bist. Er war im hertzen rechtschaffen/ Darumb war das Werck auch vntrefflich. Denn er war so gesinnet/ seinet halben zu leiden/

Simpson.

das sie jn getödtet hetten/ Weil er aber Richter geordnet war/ vnd solt die Philister straffen/ vnd sein Volck aus jren Henden retten/ redet er recht/ Als solt er sagen/ Was sie meinem Volck gethan haben/ das haben sie mir gethan.

Wercke der heiligen aus dem Glaubē.

DArumb beschliessen wir mit der Epistel zun Ebreern/ Da er erkleret/ wie die heiligen Ertzueter alle werck aus dem glauben gethan/ Sehet an ewer Vorgeher/ wie sie gelebt haben/ Als wolt er sagen/ Nicht welche Werck sie gethan haben. Denn es nicht müglich ist/ Das wir alle werck thun/ wie die Heiligen/ Es würde auch nichts denn eitel Secten vnd Vneinigkeit draus werden/ Mit der weise müsten alle Schuster Fischer sein/ Weil die Aposteln sind Fischer gewesen. Solt nicht ein Schuster from können sein/ vnd sein Handwerck treiben im Glauben? Müst aber jm drumb jederman nachfolgen? Darumb las einen jglichen seines wercks warten/ Weñ es aber dazu keme/ das not were/ So folgestu auch seinem Werck nach/ Sonst bleibe du bey deinem/ so bleibestu auff der ban. Mancherley werck/ einerley ist der Glaub. So magstu dem eusserlichen wesen folgen das gut heisset/ das du wol thust/ wie er gethan hat/ Aber nicht eben das werck/ die Person/ zeit/ ort etc. stimmest. Ebre. 11.

SO sage ich nu/ das Noah truncken ist worden/ das kan on sünde geschehen sein/ Wens ein ander thete/ So were es Sünde/ Das macht das man die werck vnd den Glauben scheiden mus/ Gott richtet nach der Person/ wie dieselbige ist/ So ist auch das werck. Es haben auch viel gepredigt wider die Trunckenheit/ Vnd zwar wir Deudschē haben sonderlich das geschrey davon in andern Lendern/ Es ist auch nicht ein köstliche tugend/ Aber wie schendlich es ist/ So ist das auch war/ wenn ich eins welen müsste/ Wölt ich noch lieber dis Laster leiden/ denn das sie treiben vnd füren/ Die vns gar stoltz darumb verachten/ das ich nicht nennen wil. Jch wil auch nicht dazu reitzen/ Sondern viel mehr davon/ Vnd wolts auch gerne gar wehren vnd abbringen/ wenn ich künde. Derhalben thar niemand das Exempel für sich nemen/ vnd seine Vntugend schützen.

Gott richtet nach der person.

Deudsche truncken Gewe.

VB weiter/ Sihe/ wie ein vnbestendig ding ists vmb ein Menschen/ Vnd wie schrecklich Gottes gericht ist. Da sind nur acht Person/ die in der Archa erhalten waren auff Erden/ vier Menner vnd vier Weiber/ vnd alle heilig/ Deñ were Dam nicht from gewesen/ Hette jn Gott nicht mit den andern im Kasten erhalten/ Auch hette ers nicht können tragen/ Deñ es muste ein grosser starcker Glaube sein/ der für der grewlichen Plage bestehen solt/ vnd im Wasser schweben/ vnd gleich mitten im Tod/ der jm stette für Augen war/ leben. Das wir vns wol mügen entsetzen/ das ein solcher trefflicher Man in hohem Glauben/ so herunter felt/ Das er verflucht wird mit allen seinen Nachkomen/ Vnd jm Gott so feind wird/ Das er hernach alle sein Geschlecht vertilget/ So nu der nicht bestehet/ der solchen Glauben gehabt hat/ Wie leichtlich mügen wir fallen/ Die wir noch so wenig Glaubens haben?

Zam felt aus dem glaubē.

Wer stehet/ der sehe das er nicht falle.

ABer ich habe gesagt/es ist Gottes gericht in allen Historien fürgeschrieben von anfang der Welt/ Das wir sehen/ was Gottes werck sind. Das ist aber Gottes werck/das niemand so hoch droben ist/das er nicht herunter fallen kündte/Vnd widerumb niemand so nidrig ist/ der nicht müge hinauff komen/Darumb ist auff beiden seiten keine vrsache/eben so wenig zu verzweifeln/als sich zu vermessen. So sehen wir in dem Exempel/Das Er vnd sein Weib in vermessenheit gefallen/sicher worden sind/ Vnd haben gepocht auff jren Glauben/ vnd also in nachlessigkeit gefallen/Sind so lang herab gesuncken/ bis sie gar zu bodem gefallē/Auff das ein jglicher/ der im Glauben stehet/ sich fürsehe vnd fürchte/ vnd nicht Sicher werde/ Wie Paulus auch Rom.11. sagt/ Wer da stehet/ der sehe das er nicht falle. Gottes Werck. Sicherheit vnd vermessenheit.

MAn kan nicht sagen/das dieser nicht rechte Gnade oder Glauben gehabt habe/ Ist viel köstlicher gewest/ denn vieleicht jtzt aller auff Erden/Denn man würde kaumet einen finden/der jm jtzt gleich were/nach kunst vnd verstand. Was thut aber nu Noah/da er erferet die schalckheit/ die jm sein kleinster Son gethan hatte/ Spricht der Text.

VErflucht sey Canaan/vñ sey Knecht aller Knecht vnter seinen Brüdern/ vnd sprach weiter/Gelobet sey Gott der HERR des Sems/vnd Canaan sey sein Knecht etc.

DAs ist auch anzusehen als wider das Euangelium/Denn es ist je verbotē mit ausgedrückten worten/Man sol sich nicht rechen/niemand fluchen noch böses wündschen/Sondern eitel gutes/ Ja wenn es ein ander gethan hette on Geist/So töchte es nicht/ Weil es aber Noah thut/so ists wol gethan/Denn der heilige Geist thut es/der in jm ist/ Wer wil nu sagen/ warumb thustu das? Es kan niemands einen Christen menschen vrteilen vnd sagen/ Da thustu nicht recht/wie Paulus sagt 1.Corint.2. Der geistlich mensch richtets alles/ Vnd er wird von niemands gerichtet/ was er schleusset/ das ist recht/ Denn was er vrteilt/ das vrteilt Gott/ Wer aber vber jn vrteilet/der vrteilet vber Gott. So gehet die heilige Schrifft vnd jre Exempelin grossen dingen/ Darein sich die Welt gar nicht zu schicken weis. Noah verflucht seinē Son Ham. Fluchen. Geistliche Mensch vrteilet alles. 1. Corinth.2.

NV der Fluch ist nicht anders/ denn eusserlich maledeien/das Ham sol seinen Brüdern vnterworffen sein/ Vnd das ist die Prophecey/die langest hernach gefolget vnd erfüllet ist. Denn wir lesen bald hernach/ das der Ham mit seinem Geschlecht gar hohe komen ist/ vnd fast den kern vnd besten strich des Lands eingenomen hat/da zu auffs herrlichste gebawet. Noch ist hie ein klarer Spruch/Er sol ein Knecht der andern sein/ Das dafür zu halten ist/das der Fluch erst hernach/ da Gott das Jüdische Volck ins Land bracht/ist angangen/das gehet nu dahin/das/wenn Gott ein wort redt/ So scheinet es/ als hab es ein Narr gesaget/vnd sey gelogen/Desgleichen mus auch sein Werck gehen/ Als er hie sagt/ Ham sol vnten ligen/ vnd Ham ist verflucht. Gottes wort bestehet fest.

Knecht sein/ So sihet man/das er hernach gar lange zeit jmer oben ligt/ Wo bleibet denn in des Gottes Wort? Aber darumb heisset es Gottes werck/das seine art ist/Wen er wil hoch heben/den drückt er nider / Wen er stürtzen vnd nider drücken wil / den hebt er zuvor empor / Also spielet er mit allen Königreichen/ Herrschafften/Weisen vnd Hohen noch jmerdar. Also treibt ers mit den Königreichen/Assyrien/Persien/ Griechen/ Alexandrien/ Vnd zu letzt mit Rom.

Gottes Werck.

SO thut er noch jmerdar/ Wer am höhesten schwebet/ vnd meinet er könne nicht sincken/ wirfft er zu bodem / das ist sein werck/ Da gehöret Glaube zu/ Der Geist mus sein/ der da sage/ Ob es wol anders scheinet/ denn die wort lauten/ Dennoch wird Gott seinem wort nachkomen vnd erfüllen / Ob mans gleich nicht solt gewar werden/ Las nur den Ham starck vnd gewaltig gnug werden/ Wenn er meinet/ er sitze am festen / So wird er im augenblick im dreck ligen. Das sey die Historien vnd Exempel / Wöllen nu die geistliche deutung auch rüren.

Geistliche deutung.

Noah geistlicher Prelat etc.

BIsher hat man den guten Patriarchen zum geistlichen Prelaten gemacht / Vnd dis Exempel so gedeutet/ Man solle die geistlichen Prelaten nicht antasten noch schelten oder jr Laster straffen / Wie der böse Ham des Vaters lachet/ da er so schamlos ligt/ vñ mit Finger auff jn deutet. Das haben sie so in die Welt getrieben / vnd sich damit geschützt / Das sich jederman geschewet hat wider sie das Maul auff zuthun/ Nu ist es je dennoch ein jamer vnd fehrlich ding/ wenn man also die Sprüche mit falschem verstand / in die Leute treibt / das sie es fassen / das hernach mehr kostet / wie ich selbs erfaren habe/ das mans wider verlerne/ denn das mans vor gelernet hat.

Falsche deutung der schrifft.

DArumb mus man erstlich einen rechten verstand daraus fassen. War ists / wir sollen so leben mit dem nehesten Christen Menschen/ Wenn wir eine schande wissen/ die noch heimlich ist/ sollen wirs zudecken / Wie ich gerne wolt/ das man mir thete. Wenn es aber offenbar ist/ das es jederman weis/ Vnd nicht mehr verdeckt bleiben kan/ sollen wir aber eins helffen schmücken vnd beschönen/ so viel man kan. Aber das mans vngestrafft lasse vnd nicht wehre/ Das gilt in keinen wege / Denn so sagt Paulus zu Timotheo/ Du solt öffentlich 1. Tim. 5. straffen/ das sich die andern daran stossen. Vnd sihe / wie Er selb herferet / vnd schilt auch jr geistlich wesen/ Heisset sie Heuchler vnd verdampte Secten etc. Warumb thut er das? Darumb das jr wesen ein öffentlich Ergernis war/ das das Volck dahin füret/ das er sagen solt / das jr ding recht were / Da galt nicht mehr zudecken noch schweigen / denn damit werden die Seelen verderbet.

Schande des nehesten zudecken/ wenn vnd wie lange.

Straffen den Nehesten.

DErhalben/ wenn das Laster so einreisset vnd thut schaden/ So mus man nicht lenger schweigen/ Weil es aber heimlich ist/ das es niemand schaden thut/ denn jm allein/ sol ich schweigen vnd heimlich straffen/ heraus helffen oder zuscharre/ das es nicht weiter ausbreche,

Wenn man des Nehesten schande zudecken vñ straffen sol.

breche. So haben vns vnsere Blindenleiter fürgeblewet/ man sol den Bapst noch die Geistlichen nicht schelten/ Wenn sie jr Ampt nicht füren/ vnd viel weltlicher leben denn kein andere/ Vnd das Exempel dahin gerissen/ vnd ein eigen Capitel darauff gemacht in jrem heiligen Recht/ Da sagen wir nein zu/ Las geschehen/ das man schweige/ was da heimlich ist/ Aber das jederman kund ist/ Das jr wesen vnd Regiment wider das Euangelium ist/ müssen wir öffentlich sagen/ das das Volck nicht in wahn kome/ als were es recht.

Heilig leben straffen.

DAs ist aber noch die geringste Straffe/ wiewol sie sich allein dafür fürchten/ Aber das ist viel erger/ Wenn man sie straffen mus vmb jr heiliges Leben/ das jederman für köstlich helt/ Da solt stein vnd holtz schreien vnd sagen/ Ich wil schweigen jres schendlichen Lebens/ so sie füren/ Aber das ist mit nichte zu leiden/ das sie mit jrem schönen wesen vnd wercken die Leute wollen from machen/ Da mus ich stehen vnd predigen/ Jr seid Seelmörder/ vnd bringet damit die gantze Welt in Jamer vnd Not. Jr seid des Teufels am meisten/ wo jr am aller heiligsten seid.

Noah bedeutet Christum.

SJhe nu an dis Exempel mit seiner rechten deutung/ Gott hat mehr zu schaffen/ deñ das er durch den heiligen Man solt böse Buben deuten/ Ist er heilig/ So wird er auch einen Heiligen deuten/ Die heilige Schrifft gehet nicht mit jrer deutung auff Duren vnd Buben/ Sondern gemeiniglich auff Christum. Darumb wiltu es one fahr deuten/ So deute es auff den Christum/ Denn/ wie Noah den Weinberg pflantzet/ vnd des Weins trincket/ davon trunken wird vnd entschlefft/ vnd blos in der Hütten ligt/ Vnd wird von diesem verlachet/ Aber von andern zugedeckt/ Also ists auch Christo gangen. Er bawet einen Weinberg/ das war das Jüdische Volck/ Dauon tranck er/ das ist/ Er musste von Jüden leiden/ vnd am Crentze hangen/ Da machet jn die grosse liebe truncken/ das er starb/ Vñ weil er so leidet für grosser Liebe/ dauon er truncken ist/ das er sein selbs vergisset/ das er nur vns helffe/ So henget er da mit allen schanden/ wird gehönet/ geschmehet/ vnd geschendet/ Wie ein vntüchtig Mensche/ ja wie der ergeste Dieb vnd Mörder.

Creutz ergert.

VBer dem leiden vnd heiligen Creutz scheiden sich nu die zwey/ frome vnd böse/ Es ergert den Ham/ Aber die andern bessern sich sein/ Ham spottet sein/ vnd weiset mit Fingern auff jn/ Das sind die Heiligen/ die Jüden/ die nicht durch leiden vnd schande/ sondern durch jre Werck gen Himel wöllen. Darumb ists nicht also/ Das Ham solle deuten/ die/ so die Prelaten der Römischen Kirchen verachten/ Sondern das die Prelaten/ Bischoue ꝛc. dieser Ham selbs sind/ die nichts wöllen leiden/ keine schande tragen/ Sondern die Christus vnd der fromen Christen leiden verachten/ spotten/ vnd lestern/ Sie soltens beschönen/ ehren/ vnd schmücken/ So verlachen sie es/ vnd verdamnens.

prelaten vñ Bischoue/ sind Ham.

Frome Christen.

DJe andern aber/ sind die fromen Christen/ die das Euangelium wol verstehen/ das wort des creutzes annemen durch den glauben/ Welchs da scham vnd schande mit sich bringt/ Wie Christus selbs hat müssen tragen. Darumb verspotten sie es nicht/ Sondern

haltens in allen ehren/ Bekennens für jederman/ wenden dran alles was sie haben/ Nemen die Kleider auff die Schulder/ vnd decken zu/ Das ist/ bekennen mit worten vnd wercken/ das dis das recht Leben ist/ das Christus mus leiden vnd sterben/ vnd alle die in Christo sind.

Verfolgung der Christen vnd der seinen.

Also ist die blösse Noah nichts anders/ denn das schendliche leiden Christi vnd der seinen/ das da geprediget vnd angenomen wird von den Glenbigen. Dam aber sind die grossen Heiligen/ Nicht grobe Sünder/ die das leiden verhönē/ wie sie bey dem Creutz sprachen/ Ja ist das Gottes Son? Ist er Christus/ so steige er herab/ vnd helffe jm selbs? So haben sie auch allen Marterern gethan/ Die vmb des gecreutzigten Christi Namens willen gestorben sind/ So wird man vns noch thun/ So wirs wirdig werden. Das ist der frome Son/ der trösten solt/ vnd helffen tragen/ So ist er frölich vnd stoltz darüber/ lachet des Vnglücks/ Wie Christus im Psalm sagt/ DA es jm vbel gieng/ da trug ich leid/ vnd zoch einen Sack an/ Aber nu es mir vbel gehet/ da tantzen vnd springen sie/ vnd frewen sich meines schadens. Vnd ist noch das aller schwereste/ das dis des heiligen Vaters eigener Son thut/ Das Christo auch widerfaren ist von seinem eigen Volck/ Wie der Psalm klaget. Darumb verfluchet er sie auch/ wie Noah den Dam verflucht/ an vielen örten/ als durch den gantzen hundert vnd neunden Psalm. So hastu die deutung dis Exempels/ das es/ wie fast alle andere Figuren/ deutet das wesen/ So das Euangelium anricht vnd mit sich bringet/ Wenn es vns auch so widerferet/ Das wir wissen/ das es so sein mus/ Darumb hüte dich für den schendlichen verkerten Keren vnd deutung/ die vnsere Papisten bisher ins Volck getrieben haben.

Psalm. 35. Psalm. 71. Psalm. 109.

Das X. Capitel.

DIs ist die Geburt der kinder Noah/ Sem/ Ham/ Japhet/ vñ sie zeugetē Kinder nach der Sindflut.

Die kinder Japhet.

DJe Kinder Japhet sind diese/ Gomer/ Magog/ Madai/ Jauan/ Tubal/ Mesech/ vnd Thiras. Aber die Kinder von Gomer sind diese/ Aschenas/ Riphat/ vnd Thogarma. Die Kinder von Jauan sind diese/ Elisa/ Tharsis/ Kithim vnd Dodanim/ Von diesen sind ausgebreit die Jnsulen der Heiden in jren Lendern/ jgliche nach jrer sprach/ Geschlecht/ vnd Leuten.

Die kinder Ham.

Die kinder von Ham sind diese/ Chus/ Mizraim/ Phut/ vnd Canaan. Aber die Kinder von Chus/ sind diese/ Seba/ Heuila/ Sabtha/ Raema/ vnd Sabtecha. Aber die kinder von Raema sind diese/ Scheba vnd Dedan. Chus aber zeuget den Nimrod/ Der fieng an ein gewaltiger Herr zu sein auff Erden/ vnd war ein gewaltiger Jeger für dem HERRN/ Daher spricht man/ das ist ein gewaltiger Jeger für dem HERRN/ wie Nimrod/ Vnd der

anfang

anfang seines reichs war Babel / Erech / Acad vnd Chalne im land Sinear. Von dem Land ist darnach komen der Assur / vnd bawete Ninive vnd Rehoboth / Ir vnd Chalah / dazu Ressen zwischen Ninive vnd Chalah / Dis ist eine grosse Stad.

Noah Söne.

HJE hebet nu Moses an zu beschreiben das Geschlecht der dreier Söne / des Patriarchen Noah / Wie von jm alle Menschen nach der Sindflut auff Erden komen sind / Vnd geschicht darumb / das die Historiē bleibe in der ordnung / Das man wisse / woher es kome / vnd wohin es gehe / Darumb aber allermeist / das man sehe wie Gottes wort allezeit warhafftig bleibt. Denn wir haben gehört / wie Gott durch Noah verflucht Canaan den Son Dam / Aber Sem vnd Japhet segnet. Das erkleret nu dis Capitel weiter / Vnd wiewol es schlecht vnd einfeltig ist / So ist es doch mechtig not / denen / so in der Schrifft studiren / Es hangen viel aus den Propheten drinnen / da diese namen geschrieben stehen / Darumb müssen wirs auch nicht gar in wind schlagen / vñ hin werffen.

Aber ein wenig davon zu fassen / ist für die Leien gnug / Das man ein wenig rohe erkentnis davon neme / nicht so scharff ausgeeckt. So fehet er nu an / von dem jüngsten Son zu schreiben / Was für Leute von jm komē sind / Vnd beschleusset / das von jm ausgebreitet sind die Insulen der Heiden in jren Lendern 2c. Wiltu nu wissen wo sie hin komen sind / So teile die welt gegen Mitternacht / Mittag vnd Morgen.

Teilung der Welt in drey teil.

I. Japheth vnd seine Söne.

JApheth ist mit seinem geschlecht hie herein geraten gegen Mitternacht / Hispanien / Franckreich / Welsch vnd Deudschland / Polen / Vngern / Moscobiter vnd die Türckey mit dem gantzen Meer vnd Insulen / vnd sind hie ein teil namen ausgedrückt der Söne Japhet / welcher Namen auch die Lender behalten haben / als nemlich.

Gomer.

GOmer der erste Son / davon drey Söne komen / Ascenas / Riphat vnd Thogarma. Gomer legt S. Hieronymus aus / das es die Galater sollen sein. Aber es reimet sich nicht wol / Wir halten das es sind die Riphei / die im Land vnd Gebirge der Dattern wonen.

Madai.

MAdai / sind die Meden / ein gros Volck vnd Land den Jüden gegen der Mitternacht gelegen.

Jauan.

JAuan / sind eigentlich Jones / das ist / die Kriechen / Davon Eliza / die Eoles / Tharsis die Thraces / Moscobiter / vnd da des Türcken sitz ist Constantinopel.

Chitim.

CHitim / halte ich für das land Macedonia / da der gros König Alexander regiret hat / Wiewol sie alle schreiben / es sey Welschland. Kurtzumb / der Jauan ist ein Vater aller Kriechen / daher jre Sprach auch komen ist.

Ascenas.

AScenas helt man für vnsern der Deudschen Vater. So gehet nu die Schrifft herein / treibt den Son vnd sein Geschlecht nicht viel / Aber im Propheten Ezechiel wird Gog vnd Magog fürnemlich angezogen vnd getrieben / so starck / Das ich gerne wolt den Türcken dazu ziehen / Ist aber vngewis vnd nicht wol zu erraten.

II. Ham.

HAm aber der ander Son / hat das beste Land kriegt gegen Mittag / Syriam / Judeam / Arabiam / Egyptum / Lybiam / Mauritaniam etc. bis an der Welt ende / alles was gegen Mittag ligt / Dat / halte ich / weiter vmb sich gegriffen vnd regirt / denn alle beide /

vnd sich eben gesetzt in die rechte Schmaltzgruben/ Wir sind herein in die kalte vnfruchtbare Lender komen / Dazu ist er so weit hinein gerissen/das er in Chaldea vnd Babylonia weit gegen dem Morgen gegrieffen hat/Vnd meinen viel/das/weil er ein Man gewesen ist/geschickt vnd gerüst in die Welt/ er habe die Buchstaben erfunden/Item/wie man streiten vnd schiffen solte/ Das ist war/das er der Erste gewesen ist / davon die Weltherrn komen sind.

NV nimpt Moses für sich seine Kinder/ vnd Kindskinder.

Chus. Der Erste Son heisset Chus / der ist der Moren Vater/ Daher das wort Chus noch einen Moren heist/der hat sich wol besamet vñ aus gebreitet/hat gezeuget fünff Söne/die haben sich gesetzt in das land Reich Arabien. Morenland hat an sich das Rote Meer/vnd stösset an Egypten / Reich Arabien ist bas erhinder/ gegen dem Morgen.

Sabei. Es sol auch noch eine Stad sein im selben Lande/mit namen Saba/ nach dem einen Son Chus / davon die Sabei genennet sind/Darnach die andern Söne/ sind alle daselbs hinkomen in die grentze an Morenland gegen Mittage.

ABer sonderlich zeiget der Text hie an/ Wie derselbe erste Son Chus/habe auch gezeuget den Nimrod/Dieser hat nicht das Morn land eingenomen / wie die andern/ Vnd stehet drauff er sey ein Morenkind gewesen / die geraten gemeiniglich also. Nimrod heisset auff

Nimrod. deudsch ein abtrünniger/ Als/ wenn einer von seinem Herrn/dem er geschworen vñ gehuldet hat/abfelt/vnd den geschwornen Eid nicht helt. Den Namen mus dieser Nimrod füren/ das er Abtrünnig ist/ Vnd ein Vater aller/ die in der welt mit gewalt regiren. Sihe nu/wie der Text die wort setzet. Der fieng an(spricht er)ein gewaltiger Herr zu sein auff Erden / Vnd war ein gewaltiger Jeger/ Ja /für dem HERRN / Vnd kam ein Sprichwort aus von jm/ Nicht vnter den Heiden/Sondern vnter den Gleubigen (Deñ Sems geschlecht war from/ darumb weich es von diesem Nimrod) das man sagt von einem Tyrannen/ Sihe / da haben wir abermal ein Nimrod/oder ein

Jeger. gewaltigen Jeger / Darumb heisset der Jeger / der die Leute vnterdrückt vnd zwinget/ Also das Nimrod mit gewalt ein Herr worden ist / vnd Leute vnter sich bracht mit zwang/Wie noch in allen Fürstenthumen geschicht/Denn es ist kein Fürst der sich an seinem genügen lasse / So hat auch dieser von anfang jmer vmb sich gefressen/ vnd ein gros Regiment vnter sich bracht.

Vnd ist on zweiuel für der Welt ein trefflicher Man gewesen/ der das weltliche Regiment in köstlichen schwang bracht vnd gehalten hat/Sonst hette jn die Schrifft nicht so vleissig angezogen/vnd gesagt/Das er ein starcker Jeger gewesen sey für dem HErrn/Weñ wir jtzt in der welt solche Fürsten sehen regiren/solten wir meinē/wir hetten ein gülden Jar. Denn/wie er hernach sagt/er hat eine treffliche grosse Heubtstad auffgericht/die man hies Babylonia/Die hat

Babylonia. er in vier stück geteilet / wie man vorzeiten Tetrapoles hies/ als Hebron vnd Rom auch war / Die waren so geordenet/das das erste teil

Tetrapoles. waren Patricij/ Obersten vñ gewaltigsten/Das ander Equites/die Reisigen oder der Adel / die bereit mussten sein zum Krieg/Darnach

plebs

plebs der gemeine Man/ Zum vierdten/Rus/ das ist/ die Acker vnd Bawleute. Darumb mus es gar ein fein erbar vnd dapffer Regiment sein gewesen / das die Leute lust vnd liebe da zu haben gehabt/Sonst hette er nicht solche Stedte können bawen/vnd so viel Volcks zu sich bringen. Es sind dazumal nicht Narren gewesen/ Haben nicht viel Bücher gehabt / Dennoch fein Regiment eingesetzt vnd gehalten/ das jederman hatte müssen loben. Gut regimēt.

WArumb heist jn denn die Schrifft einen starcken Jeger? Darumb/ das/wiewol er ein köstlichs Regiment fürete für der welt/ So ist doch nie keines so köstlich gewest / es hat Geitz vnd Ehrgeitzigkeit bey sich / Wil jmer weiter vmb sich fressen/ Also hat er alle seine gedancken vnd begirde darauff gehabt/Das er ein grosser mechtiger Herr würde / viel Land vnd Leute zu regieren vnd herrschen hette. Darumb ist er ein Exempel aller welt Fürsten. Nimrod ein starcker jeger. Weltfürsten.

WArumb hat nu Gott das Regiment so bestetiget/das es dennoch auffkomen oder erhalten ist? Es hat Gott noch nie zu keinem gesagt/ Nim das Land vnd Königreich ein/on allein zu den Jüden/Er hat aber eingesetzt der Eltern gewalt/Welche die gröste vnd beste ist vber die Kinder vnd Gesinde /die ist vnserm ersten Vater Adam befohlen mit ausgedrückten worten. Darnach hat ers wider durch Mosen gebotē/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ Darumb ist diese gewalt grösser/ denn aller Könige oder Keiser gewalt / ja die neheste nach Gott / Daher man lieset im alten Testament/das ein Vater macht hatte/sein Kind zu verkeuffen. Gewalt der Eltern.

DJese gewalt ist nu darumb geben vnd eingesetzt/ Das man die Kinder ziehen sol/vnd Gottes Wort leren/Gott erkennen/fürchten vnd jm gleuben / Also das ein Vater eigentlich ein Bischoff vnd Pfarrherr seines Hauses sein sol / Denn jm eben das Ampt gebürt vber seine Kinder vnd Gesinde / das einem Bischoff gebürt vber sein Volck. Dazu hat Gott den Vetern vber das fürnemeste Ampt / auch die gewalt des weltlichen Schwerts gegeben/Das er möchte/wie gesagt/ sein Kind verkeuffen / ja auch tödten / Wenn er nicht recht wolt/das jm beide geistliche vnd leibliche Gewalt geben ist. Kinderzucht. Ein vater sol ein Bischoff vnd Pfarrherr seines Hauses sein.

WAs ists denn/ das Gott das weltliche schwert vñ gewalt hat geordnet vnd geboten / das man jr vnterthan sey? Das ist / Als die Kinder den Eltern nicht wolten gehorsam sein/ wie sichs noch wol begibt/das ein Vater ein vngeratē Kind hat/das er nicht bezwingen kan/wird zu muttwillig vnd leufft von den Eltern/ Item das einem die Eltern nu gestorben sind/ der frey vnd rauchlos nach seinem willen leben wil/ vnd niemand gehorchen / Hat Gott dennoch die welt nicht wöllen so vnordig / on zwang vnd öberhand bleiben lassen/darumb hat er das schwert lassen auffkomē/das man die Buben straffte/ sonst dürffte man sein nirgend zu. Wo nu jene gewalt nichts schaffen noch wehrē kan/ so hat Gott die gewalt geordnet vnd bestetiget/ vñ hat gefallen dran/ Wenn jene im schwang blibe/dürfft man dieser nichts / Weil sie aber zu schwach ist/mus man jene haben/auff dz der Wenger zwinge/die sich von jren Eltern nicht ziehen Weltlich Schwert vnd Oberkeit.

Jeger. ziehen lassen/So ist es ein nötig ding aufferden. Das sind nu die Jeger / die solche Gewalt haben / Aber die jr alle wege vbel brauchen/ die sind des Nimrods nachfolger / Köstlich ist die gewalt an jr selbs/ Aber nicht die Rauberey/ dadurch sie misbraucht wird.

Babel. Spricht nu Moses weiter/ Der anfang seines Reichs war Babel/ Erech/ Acad vnd Chalne im Lande Sinear/ dis sind vier Namen/ vnd ist alles eine Stad / Der Deubtnamen aber ist Babel/ die hoch berhümt in der Schrifft ist/ hat lang das Keiserthum gehabt im Lande Sinear/ das ist/ Chaldea. Item/ davon ist

Assur. darnach komen der Assur / das ist das ander Königreich/ Das man nennet das Assyrische / das ist von dem Babylonischen komen/ Wie es jmerdar gehet/ das Gott eins nider wirfft vnd stürtzet/ vnd ein anders auffrichtet. Durch dasselbige Reich ist hernach das Jüdische Volck vnd Reich gefangen/ davon die Propheten viel sagen. Dieser

Ninive. Assur hat auch gebawet die grosse Stad Ninive/ vnd der Stad gassen / den Marckt vnd Deubtplatz / Davon lies den Propheten Ezechiel vnd andere.

Mizraim zeuget Ludim/ Anamim/ Leabim/ Naphthuim/ Pathrusim/ vnd Casluhim/ Von dannē sind komen die Philistim vnd Caphthorim.

Mizraim. Dis ist der ander Son von Ham/ der hat erstlich sechs Söne / darnach noch zween / Von diesem hat das Egyptenland den namen / das es vberal Mizraim heisset/ vnd hat seer viel Volcks gehabt/ Ist ein zeichen/ das er das Land Africam habe eingenomen/ ein gros teil der Welt/ das ist das ander Volck. Nu kömpt erst der rechte Strich/ da die macht an ligt/ von dem dritten Son.

Canaans Söne. **Canaan aber zeuget Zidon seinen ersten Son/ vnd Heth/ Jebusi/ Emori/ Girgosi/ Hiui/ Arki/ Sini/ Aruadi/ Zemari/ vñ Hamathi/ Daher sind ausgebreit die geschlecht der Cananiter / Vnd jre Grentze waren von Zidon an/ durch Gerar / bis gen Gasa/ bis man kömpt gen Sodoma/ Gomorra/ Adama/ Zeboim/ vnd bis gen Lasa.**

Das sind eilff Söne/ die das Gelobtland inne gehabt haben / Aber hernach durch die Jüden vertrieben vnd geschlagen sind / Darumb sagt er / Daher sind ausgebreitet die Geschlechte der Cananiter/ Als solt er sagen/ Dis ist alle das Volck/ da wir vns mit schlagen.

Das sind die Kinder Ham in jren Geschlechten/ Sprachen/ Lendern vnd Leuten.

So haben wir zwey grosse teil der welt/ gegen Mitternacht vnd Mittage / Der dritte Son aber ist weit erhinder komen/ gegen den Morgen/ da wissen wir wenig von/ Dat mich offt bekūm-

bekümmert / wo doch das Volck hinkomen vnd blieben sey / Dencke auch / ob wol die meisten Aposteln daselbs hin komen seien? Wir haben einen Apostel der Heiden gehabt / auff Japhets seiten / nemlich Paulum / Sonst ist niemands hieherwerts komen / Was Petrus gethan hat / weis ich nicht / das mich düncket / das die Prophecey Noah von Japhet niemand erfüllet habe / denn Paulus / Denn er hat das gebracht / das wir den Gott Sem erkand haben / Von dem haben wir gewisse Schrifft / das er hie herein komen ist / Von den andern wissen wir nichts / Ist aber zu dencken / das sie enhindern in Sems Land sind komen / Denn Sem ist hoch gebenedeiet / vnd ein mechtig Volck worden / da wir nichts von wissen / denn das wir wissen / ist die Welt kaum die helfft.

S. Paul hat des Japhets Nachkomen zum erkentnis des Gottes Sem gebracht.

Sem.

DJese haben den grösten raum der Welt inne / Ob sie Christen sind / ist mir vnbewust / Ich halts aber frey dafür / das auch Christen vnter jnen sind / denn ich halt mich der Schrifft / die jeden Sem segnet / vñ jm zusagt den Samen / Vnd Christus ist vber die gantze welt ein HErr / Darumb wird er eben so wol Christē vnter jnen habē / als bey vns / vnd vieleicht besser / So erzelet er nu des Sems Geschlecht.

III. Sem.

SEm aber der Bruder Japhets des grössesten / zeuget auch Kinder / Der ein vater ist aller kinder von Eber / Vnd dis sind seine Kinder / Elam / Assur / Arphachsad / Lud vnd Aram. Die Kinder aber von Aram sind diese / Vz / Hul / Gether vnd Mas. Arphachsad aber zeuget Salah / Salah zeuget Eber / Eber zeuget zween Söne / einer hies Peleg / darumb das zu seiner zeit die Welt zurteilet ward / des Bruder hies Jakethan / Vnd Jakethan zeuget Almodad / Saleph / Hazarmaueth / Jarah / Hadorā / Vsal / Dikela / Obal / Abimael / Seba / Ophir / Heuila / vñ Jobab / Das sind alle Kinder von Jakethan / vnd jre Wonung war von Mesa an / bis man kömpt gen Sephara / an den Berg gegen dem Morgen / Das sind die Kinder von Sem / in jren Geschlechten / Sprachen / Lender vnd Leuten. Das sind nu die Nachkomen der Kinder Noah in jren Geschlechten vnd Leuten / von denen sind ausgebreitet die leute auff Erden nach der Sindflut.

(peleg) Auff deudsch ein zurteilung.

DJeser Patriarch Sem hat lang gelebet / bey fünffhundert jar hinan / das er den Patriarchen Jacob erlebet vnd gesehen hat. Sind auch viel / die da meinen / es sey der Melchisedech / Melchisedech. davon hernacher folget / Ich gleube es aber nicht. Summa summarum / die Schrifft spricht hie / er sey ein Vater aller kinder Eber / Welchen er hie sonderlich nennet / darumb / Das das geschicht vnter jnen geschach / das im folgenden Capitel stehet / Da wurden die Sprachen zurteilet / Aber die rechte Ebreische bleib bey denen / so sich haben zu dem gehaltē / Darumb heist Er der kinder Eber Vater. Seiner Söne heisset einer Elam / davon Elamite genennet / das sind die Perser. Elam.

DEr

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Assur. Aram. DEr ander Assur/das sind die Assyrier/Darnach Aram/davon machen sie Syriam/ist aber noch nicht gewis/die andern kennen wir nicht.

Arphachsad. Eber. VOn Arphachsad da ist komen Eber/der hat zween Söne gehabt/spricht Moses/vnd hies einen Peleg/das ist zurteilung. Denn da Eber sahe/das die den Thurn Babel bawten/der Sprachen jre wurden/vnd eben zu der zeit den Son kriegt/gab er jm davon den Namen zum gedechtnis.

SO sind die Kinder Sem auch beschrieben/Aber da ist kein Regiment noch weltlich gewalt/Sie haben noch den Vater Sem/den lassen sie sich regiren/Die andern richten weltliche herrschafft auff/das sie ander Leute vnter sich zwingen/vnd weit regiren. Da ist nu in dem Capitel beschrieben/wo die Welt herkomen ist/nach der Sindflut. Aber mit dem Sem hat die Schrifft wenig zu schaffen/Desgleichen auch mit Japhet/Aber mit Ham/vnd was von jm komen ist/hat sie am meisten zu thun/Denn es gehen fast alle Historien damit vmb/wie wir hören werden.

Das XI. Capitel.

ES hatte aber alle welt einerley Zung vnd Sprache/Da sie nu zogen gen morgen/funden sie einen Plan im Lande Sinear/vnd woneten daselbs/Vnd sprachen vnternander/Wolauff/Last vns Ziegel streichen vnd brennen/vnd namen Ziegel zu stein/vnd Thon zu kalck/vnd sprachen/Wolauff/Last vns eine Stad vnd thurn bawen/des spitze bis an den Himel reiche/das wir vns einen Namen machen/Denn wir werden vieleicht zurstrewet in alle Lender.

Da stieg der HERR ernider/das er sehe die Stad vnd Thurn/den die Menschen kinder bawten/vnd der HERR sprach/Sihe/es ist einerley Volck vnd einerley Sprache vnter jnen allen/vnd habē das angefangen zu thun/Sie werdē nicht ablassen von allem das sie fürgenomen haben zu thun/Wolauff/Last vns ernider steigen/vnd jre Sprachen daselbs verwirren/das keiner des andern Sprache verneme Also zurstrewet sie der HERR von dannen in alle Lender/das sie auffhöreten die Stad zu bawen. Daher heist jr name Babel/das der HERR daselbs verwirret hatte aller Lender Sprache/vnd sie zurstrewet von dannen in alle Lender.

Sprachen mancherley. HIerinne beschleust Moses abermal ein sonderlich stücke göttlichs Wercks/Das er gethan hat/vnd noch auff den heutigen tag bleibet/Nemlich/das er die Sprachen verwirret/verandert/vnd gemehret hat/Ist auch ein gros Wunderzeichen/das allesampt einerley Sprache gewesen ist/vñ sich so weit

so weit geteilet hat/Es haben auch von der zurteilung der Sprachen viel geschrieben / vnd sagen gemeiniglich / Das zwo vnd siebentzig/ Sprachen vberal sind in der Welt/ Dieselbige zal/ halte ich/das sie genomen sey von der zal der Kinder der dreien Söne Noah/ Sam/ Japhet/vnd Sem/der sind bisher fast zwey vnd siebenzig erzelet.

DJs hat nu keinen Grund/ wir könnens auch nicht wissen/wie mancherley Sprachen auff Erden sind. Denn die Söne Canaan/ welcher doch eilffe gewesen sind/dauon eilff Völcker mit vnterscheid der Regenten komen sind / alle fast einerley Sprache geredt haben/ on das ein wenig verendert mag gewesen sein /wie bey vns die Deudsche sprache von andern anders geredt wird/das sichs nahe bey hundert mal verandert. Darnach weiter sind die Arabische / Syrisch/ Madianisch/vnd Chaldeische Sprachen einander fast nahe/ Als da Abraham von Chaldea zoch / hat er ja die Leute verstanden / wo er hin kam / vnd ist dennoch ein gros Land durchzogen. Das rede ich darumb / Das man bey dem text bleibe/ vnd die Schrifft rein lasse/ Nicht alle mal ein glose gebe/ gleich als müsten es gerade zwey vnd siebentzig Sprachen sein/ Weil man so viel Kinder von Noah zelet/ Das wissen wir/das jr viel sind/Wie viel jr aber ist/können wir nicht sagen.

JTem von dem Thurn Babel/dauon Moses so schreibet/ das sie wolten bawen eine Stad vnd Thurn/ des spitzen bis an Dimel reichete / lengt man auch getrost/ Vnd hat vrsach genomen aus den worten so zu tichten / Das bereit der Thurn so hoch auffgefürt sey worden/das man künde die Engel singē hören/das er schon gangen were vber die Wolcken. JTem/so liegen sie weiter/ es stehe noch hentigs tags ein Stück dauon / Aber also/ das er drey meilen in die Erde sey gesuncken/ vnd drey meilen oben hinweg gewebt vom Winde/vnd stehe noch drey meilen hoch dauon. Das sind alles Lügenteiding. Es ist eine wolgebawete Stad gewesen / wie eine andere/ On das sie sich wol vnterstanden haben/etwas hohes vnd grosses auffzurichten / Wo jnen Gott nicht gewehret hette / Vnd hat es freilich der Nimrod angefangen/ dauon oben gesagt ist. Babylonisch Thurn.

SO verstehe nu die wort Mose nicht anders/denn das er so viel hat wöllen sagen/ Das sie haben wollen eine hohe vnd mechtige Stad bawen/Denn der Schrifft weise ist also zu reden/wie im fünfften Buch Mose/ Vnsere Brüder haben gesagt/ das Volck sey grösser vnd höher denn wir/Die Stedte sind gros vnd bis in den Himel vermauret. Jtem/abermal im selbigen Buch stehet also / Vnd jr stundet erzu/vñ stundet vnten an dem Berge/der Berg brandte aber bis mitten an den Himel. Also heisset nach der Schrifft alles Himel/was vber vnd vnter vns ist/ alles das blaw sihet/nahe vnd fern/Als auch Christus im Mattheo redet/Sehet die Vogel des Himels an etc. Himel.

DArumb ists hie auch so viel geredt/Sie haben die spitzen des Thurns wöllen hoch auffüren bis zum blawen Himel / Denn das sie in Himel solt gereicht haben / das war vnmüglich. Das sey darumb gesagt / das man nicht vrsach neme/ solche grobe Lügen zu machen/ Wie man hie gethan hat /Als auch das ist/das sie den Thurn

Warumb der Thurn gebawet.

darumb solten gebawet haben / Ob ein mal wider eine Sindflut keme/das sie dafür bleiben kündten/So doch Moses hie klar anzeigt/ wie sie gesagt haben/Last vns einen Namen machen/Denn wir werden vieleicht zerstrewet in alle Land/ Sie wolten jr Datum auff das Gebew setzen / das man darnach davon/ in aller Welt zu sagen vnd singen wüsste / Wolten ehre vnd rhum davon tragen/ das alle Leute sagen solten / Dort ist eine Stad vnd Gebewe/ desgleichen nie gesehen noch gehört ist. Das wird hernach zur heimlichen Deutung dienen.

Welt was sie ist.

VLasst vns sehen/was er mit dieser Historien hat wöllen anzeigen. Es ist ein Exempel/darinne man sehe/was die Welt ist/Droben hat er beschrieben Gottes Kinder/Die beschreibt er die Menschen kinder. Denn das Buch ist darumb geschrieben/das man beiderley Volck lerne kennen/So finden wir alle mal Gottes kinder so beschrieben/Das sie der Welt mit gebraucht haben/Aber sich nicht darinne geweltzet/Noch vmb sich gegrieffen zu herrschen/als wolten sie ewig darinne bleiben. Jene aber haben alle jr Datum/ Trotz / vnd Trost darauff gesetzt / Diese haben nicht am zeitlichen gnug gehabt / Sondern am Geistlichen / Jene haben alleine auffs zeitliche getrachtet / das sie nur Gut vnd Ehre hetten.

Gottes Kinder brauchen der Welt.

Die Sünde der Bawleut des Thurns zu Babel.

SO findet sich nu der Fürwitz/der viel Leuten anhengt zu bawen/Wiewol das noch gering ist/das man den Fürwitz büsset/Das ist aber hie gestrafft/wie der Text spricht / das sie solchs fürgenomen hatten/vnd wolten nicht davon lassen/Dasi st/sie waren entschlossen im zeitlichen Gut/das sie jre zuuersicht vnd rhum satzten in solchs Gebewe / suchten nicht Gott/solchen Hohmut vnd Trotz wolt er nicht leiden/Darumb steig er herab/ vnd stürtzet alles.

Sinear.

SO sagt nu Moses. Da sie zogen gegen den Morgen/funden sie einen Plan im Lande Sinear/vnd woneten daselbs 2c. Sinear ist gewest ein Platz oder flach Feld / darauff sie die Stad baweten/

Wo Babylon gelegen.

Denn so sagen die Schreiber / das sie lige in einem köstlichen Land/ vnd freiem ebenem Felde / Das man sie vberal weit sehen kan / Dat auch viel mechtige Könige gehabt/als erstlich den Nimrod/Item/

Semiramis.

die Semiramis 2c. das man so viel Wunders davon schreibt/das ich nicht weis / obs alles zugleuben ist oder nicht. Es ist ein anfang des weltlichen Reichs gewesen/ vñ hat lenger gestanden deñ keine Stad.

Aristoteles.

Es sagt auch Aristoteles/ es sey nicht eine Stad/Sondern ein Land mit Mauren vmbringt. Da haben sie nu lernen Ziegel streichen/ Da ben aber keinen Kalck gehabt / Sondern nur Thon / wie man auch noch sagt/das man in dem Lande nur mit Leim maure.

Der HERR steig ernider.

WAs ist aber das/das er sagt/Da steig der HERR ernider/ das er sehe die Stad vnd Thurn? Item/ Vnd der HERR sprach / Wolauff/ lasst vns ernider steigen/vnd jre Sprache daselbs verwirren / Vnd redet dazu von sich als von vielen. Das ist je nicht von einer Person zu deuten/Wiewol es die Jüden so deuten/ Gott habe es zu den Engeln gesagt/Ist aber nicht gnugsam. Es ist freilich davon geredt/das der HERR/ davon Moses sagt/sey ernider ge-

der gestigen/Denn er zuuor von einem HERRN geredt hat/Derselbige einige spricht nu/ Last vns ernider steigen. Also hat er von anbegin schön angezeigt den hohen Artickel/Wie auch vor gehört ist/ vnd hie vnd hernach mehr/Das ein Gott sey/vnd doch mehr denn eine Person. Dreifaltigkeit.

WArumb muste aber der HERR herab steigen/Dette er doch wol mügen droben bleiben? Sagt er doch durch den Propheten Jeremiam/ Non Deus á longe, Ich bin nicht ein Gott von ferne/Item/ Implebo cœlum & aridam, Ich erfülle himel vñ Erde. Auch sagen wir im Glauben/ Ich glenbe an Gott Schepffer Himels vnd Erden/ hat er Himel vnd Erden geschaffen/So mus er je an allen orten sein da sein geschepff ist? Ja spricht er im Psalm/ Qui sedet super Cherub, & intuetur abyssos, Er sitzt auff dem Cherub/vnd sihet alle tieffe/Das man bekennen mus/wo die Creatur ist/ das da auch Gott ist/Denn keiner das wesen von jm selbs hat/ Müssen alle erhalten werden von Gottes Gewalt. Wie gehets denn zu/ so er schön erniden ist/das er sagt/Er wölle herab steigen? Gott ist vber al. Jerem. 23.

ANtwort. Also haben wir droben auch gehört im 3. Capitel/ Wie der HERR Adam suchet im Garten/ vnd sprach/ Wo bistu? Gerad als wüsste er nicht wo er were. Item am vierdten sprach er zu Kain/wo ist dein bruder Habel? Auch kömpt er herab zu Noah vnd redet mit jm. Also redet die Schrifft allenthalben/ Das Gott herab vom Himel steiget/Welchs doch nicht sein kan. Ist aber eben das/ so ich oben auch gesagt habe/Gott steiget also ernider/ Wenn er sich offenbaret/entweder inwendig im Hertzen/ oder eusserlich durch ein werck/ Wie im Euangelio Matth. 3. Der heilige Geist in einer leiblichen gestalt auff Christum steig/als er getaufft ward/Vnd ein stimme von Himel fiel/ das ist/ Gott der Vater/Dazu auch der heilige Geist offenbart sich durch ein eusserlich werck/ Damit er sich zuuor nicht offenbaret hatte/ Wiewol er zuuor vberal ist. Also ist er auch Mensch worden vnd auff Erden komen/ Nicht das er den Himel verlassen habe/Sondern hat sich da in einem sonderlichen werck der welt offenbaret. So thut er noch/wenn er vns heimsucht mit gutem/ oder straffet/Das heisset alles zu vns komen/Ist doch nicht anders/ denn das er sich offenbaret. Das ist eine weise. Gott steiget herab vom Himel. Gottes offenbarung.

DJe ander ist/ das der Mensch auch die augen auffthue/vñ solchs füle/ Denn Gott kömpt zu vielen/die jn doch nicht sehen/noch sein gewar werden/Als/da sich Christus offenbarte/ waren jr wenig/ die jn erkand haben/ Die jn aber erkandten/haben gesehen/das Gott da herab komen war/Die andern aber meineten er were ein Mensch/ wie ein ander. Dis Stücke ist nu höher vnd tieffer denn das erste/ Denn ich habe offt gesagt/ wie sich das Gewissen gegen Gott helt/Also ist er/Weltestu das er gnedig sey/so ist er gnedig/Fürchtestu dich für jm/als für ein schrecklichen Richter/so ists auch/Richtet dich jmer darnach deinem gewissen/Wie nu solch gewissen sich endert gegen Gott/so endert sich auch die Sprache der Schrifft/ die redet davon/ gerade wie man jn fület. Also sagt David offt im Psalter/ HERR stehe auff/ Warumb schleffestu/ warumb Gott ist wie jn das gewissen helt.

zürnestu vber vns etc. Also gibt sie Gott zu/sehen/hören/gehen/stehen/reden/schweigen/schlaffen vnd wachen/das wirs also empfinden/vnd weil sichs so wandelt zwischen mir vnd jm/Wiewol sonst Gottes natur vnuerwandelt bleibet/Ist aber alles vmb des Glaubens willen zu thun.

ALso verstehe nu auch/das Gott hie ernider steiget durch ein eusserlich werck/Nemlich/das er die Sprachen zurtrennet/Das keiner den andern vernemen kan/Nicht allein also/das solche grewliche plage vnd werck eusserlich geschicht/Sondern auch das jr gewissen fület/das jnen Gott vngnedig sey/Vnd jr bawen/dadurch sie Rhum suchen/verdamnet/wie sie nu fülē/also ist es gewesen/Darumb sind sie auch durch solch schrecken des Gewissens/vnd eusserlich verwirren/alle zurtrennet vnd von einander geteilet in die Welt. Das hertze ward verzaget/vnd ausser jrrung/Darumb kundten sie nicht bey einander bleiben/Denn die einigkeit der Sprache ist darumb gegeben/das man sich freundlich zusamen halte. So ists nu auch oben mit Adam vnd Kain zugangen/wie gesagt/Darumb ist das alles nicht mehr/denn das Gott durch eusserliche werck das Hertz rüret/Wie das fület/So heisset denn Gott schlaffen/auffstehen/wircken/reden etc.

Sprachen.

WJe aber/das der HERR nicht frisch zuferet/trennet jre Sprachen/vnd sie jrre machet/Sondern nimpt einen Rahtdrüber/vnd beschleust es zuuor bey sich selbs? Was ist jm solches von nöten/das er sich erstlich stellet als sehe ers nicht? Antwort. Der Spruch ist mit vleis gesetzt wider das freuel vrteil/Daran solten sich stossen alle Affterreder vnd Ohrenbleser. Wiewol Gott alle ding wuste vnd sahe/dennoch steig er herab zu sehen was sie macheten. Darumb sol man kein Vrteil fellen/wie gewis man auch der Sache ist/Man sol zuuor darumme/vnd dauon handeln/sich aller ding erkunden/das das Vrteil nicht feilen kan.

Freuel vrteil zu fliehen.

DJs ist ein nötig stück/vnd wol zu mercken/Denn das ist nu das dritte mal angezeigt/erstlich in Adam/darnach mit Kain/Also werden wir hernach abermal hören von Sodom vnd Gomorra/da er spricht/Das geschrey Sodom vnd Gomorra ist viel worden/Ich wil ernider steigen/vnd sehen ob sie nach dem geschrey/das für mich komen ist/gethan haben/oder nicht/Auff das ichs wisse.

VNd ist darumb nötig zu mercken/Denn der Teufel hat jmer die Leute besessen mit gifftigen Zungen/das einer dem andern nachredet/Vnd doch so scheinbarlich fürtregt/Wie denn ein jglicher seine Sache schmücket vnd die beste machet/Das/die es hören/offt gefangen werden/vnd sagen/Es ist für Gott nicht recht. Solchen zu wehren/hat Gott dis Exempel lassen schreiben/Das man sich fürsehe/niemand verurteile/Sondern zuuor das ander Teil auch höre. Darumb sol man keinem Menschen nimer so bald gleuben/Wenn er von einē andern redet in seinem abweſen/wie heilig er auch sein mag/Also das man sich ja hüte für plötzlich vrteilen/Wiltu je gleuben/magstu es thun/Aber halt nur das maul inne/vnd richte nicht/Gehe nicht

Giffrige zungen.

Nicht plötzlich zuuor vrteilen.

he nicht hin vnd sage/ es sey also/ wie du gehört hast/ Schleus nicht ein Vrteil/ du seheſt es denn vor selbs.

Also sol man kein ding anfahen auff eins andern rede/ Denn es gilt nicht/ Das du dich auff einen andern beruffeſt/ Vnd sprechſt/ der oder dieſer hat es gesagt/ Thuſtu es aber/ So feileſtu gewislich/ Wirſt bald verfüret/ vnd zum Narren gemacht/ O was Jamers vnd Vnglücks möchte nachbleiben/ wenn man solchs nicht thete? So gehen wir hin vnd bawen auff Menschen/ So man doch weis das er leuget/ wie die Schrifft saget. Gott wil selbs nicht vrteilen/ er habe denn zuuor gefraget/ Wo bistu? Darumb las zuuor hören/ was der selbschüldige saget/ Wenn er nu öffentlich vberwunden ist/ So magstu vrteilen. Wolt Gott/ das wir das ins hertz bildeten vnd darnach richteten/ Das wir die Zunge dempffeten/ die alles Hertzleid anrichtet/ Das schwerlich wider zu raten ist/ auch durch warhafftige Zungen. Auff menschē rede nicht zu bawen.

Geistliche deutung des Thurms.

SO haben wir nu gehört/ was vns die Historien dis Capitels/ von dem Thurn Babel leret/ Jst nu auch zu sagen von der geistlichen Deutung/ so darinne angezeigt ist. Babylonisch Thurm was er bedeute.

Jch habe also gesagt/ Das in diesem Werck/ die Menschen Kinder nichts so seer versehen haben/ als das sie wolten einen Namen haben/ Das wird sonderlich dazu gesetzt/ vnd jr fürnemen eben darumb getaddelt vnd gestrafft. Es ist aber damit angezeigt der grosse hauffe/ vnd das gemeine vbel der Welt/ das da heisset falsche Prediger/ Denn da ligt Gott am meisten an/ Das sein heilig Wort bleibe einig in der Christenheit/ on allen zusatz der Menschen lere. Aber das wort kan nicht bleiben/ Es sey denn das man Christum alleine habe für den Bawherrn/ vnd lasse jn den Namen alleine haben/ Wo der nicht ist/ da ist keine einigkeit/ Vnd mus gewis auch eine Babel draus werden/ nemlich also. Falsche prediger.

WEnn man von Christo predigt/ So gibt man einem Menschen so viel als dem andern/ Das keiner mehr von Christo hat denn der ander/ S. Peter nicht mehr denn ich/ Maria nicht mehr denn ein ander ehelich Weib. Denn es ist nicht mehr denn ein einiger Christus/ Der wird einem jglichen gantz gegeben/ Doch ists auch war/ das jn einer besser fassen kan denn der ander/ doch ist es ein Schatz. Als wenn einer ein Kleinot fasset in Gold/ der ander in ein schlecht Gefes/ Das Gefes mag besser vnd bas zugericht sein/ Aber das darein gefasset ist/ wird nicht besser noch edeler/ Also mag einer sonderliche höhere Gaben haben denn der ander/ Dennoch bleibet Christus gemein/ vnd wie der Man gemeine bleibet/ also auch alles das Gut/ das er mit sich bringet. Also hat ein jung Kind gerade so viel als ein Alter/ ein Gelerter nicht mehr denn ein Leie/ ein Herr nicht mehr denn ein Knecht/ Diese namen/ Tauffe/ Euangelium vnd Geist/ sind alle gemein. Predigt von Christo. Alle Christen sind gleich.

SO lang nu diese Lere bleibet/so lang bleibt einigkeit in der Welt/ Denn da mus ein jglicher sagen/ Jch habe nicht mehr denn der aller geringste/ Wir sind alle gleich im Erbe/ einer des andern Bruder/ haben alle gleich Recht dazu. Wenn aber andere Bawlen te komen vnd aufftretten/ Machen sie so bald aus der einigkeit eine zu spaltung vnd zurtrennung/ Wie es gehet im Bepstlichen/ vnd auch gehen mus in allem weltlichen Regiment/ Da regirt man also/ das ein Volck mehr hat denn das ander/ Ja ein Fürst mus also regieren/ das es vngleich zugehe. Also auch in dem Bapsthum/ welchs man geistlich nennet/ Da ist jmer ein Orden nach dem andern auff komen/ allein darumb/ das jmer einer hat wöllen besser sein denn der ander. Denn sie je öffentlich sagen/ Ja solten wir nicht mehr haben denn andere/ Was richten wir denn für wesen an? So hengen sie allweg einen Zusatz dran/ das es sol etwas besonders sein/ So ist schön ge scheiden vnd getrennet/ vnd nimer gleich/ Dazu kömpt eitel Neid vnd Dass vnter jnen draus.

Bapsthum.

Orden.

SJe solten aber solchs nicht thun vnd sagen/ Jch bin nichts besser denn der geringste Christ/ Wir haben alle gleich einen Chri stum/ Tauffe/ Euangelium/ vnd Glauben/ So müsten sie bekennen/ das jr ding Narrenwerck were/ So würde es von sich selbs dahin fallen. Darumb kan jr wesen nicht bestehen/ Es richte denn zweispel tigkeit auff/ vnd trete von der einigkeit/ So trit jmer einer nach dem andern auff/ vnd spricht/ Mein stand ist der beste/ Nimpt ein jglicher etwas für sich/ das etwas köstlichers sein solle/ daher er die andern verachtet. Wo nu solche Lere vnd wesen gehet vnd getrieben wird/ So ist das ausgetilget/ das wir alle gleich seien/ Darumb leidet sich das Euangelium nicht mit Menschen Leren vnd Secten. Darumb ist solchs alles vberal in der Schrifft gewehret/ noch hilfft es nicht/ Man hat es lassen ligen/ als gieng es vns nicht an/ So es doch allei ne ein lebendig Buch ist/ vol lebendiger wort.

Euangelium leidet sich nit mit menschen lere.

ALso folget es nu nach einander/ Wenn man abtrit/ vnd ei nen sonderlichen Stand auffrichtet/ Mus man bald auch ei nen andern Namen auffwerffen/ Das der Name manchfeltig werde wie das Wesen manchfeltig vnd getrennet ist/ Darumb spre chen sie/ Ja/ solt ich nicht einen andern vnd bessern Namen haben/ denn sie alle haben/ Wir wöllen heissen Benedicter/ Franciscer/ Carthenser &c. den wöllen wir füren vber Christus Namen. Das sind die/ so hie bedeut/ die den Thürn bawen/ die jnen wolten Namen ma chen/ das sie es gethan haben/ Es ist je eine grosse Blindheit vnd ver messenheit/ ja Sünde vnd Schande/ das man solche Prediger leiden vnd hören sol/ die vnuerschempt sagen/ Wer S. Franciscus nach fol get/ der ist in einem bessern Leben vnd höhern Stande/ denn sonst ein Christen/ als solt Franciscus heiliger sein denn Christus/ So er doch mühe vnd erbeit gehabt hat/ das er Christo nachfolgete.

Münche vnd Geistliche.

Die Bawlen te sind Lerer.

SO haben wir die deutung dieser Historien/ das die Baw leute sind Prediger/ die nu nicht im Glauben sind/ die bawen vnd pre digen wol etwas gros sonderlichs für andern/ das sie grossen Na men ha-

men haben/ Aber es wird die Plage vnd Straffe folgen/ die hie angezeigt ist/ Das sie vneinig in jrer Sprache verwirret vnd zertrennet werden/ so weit die Welt ist/ das wirstu so finden in allen Secten. Wo warhafftige Christen sind/ die sind aller dinge eintrechtig/ vnd kan sich keiner vber den andern erheben/ noch sich zutrennē/ da mus die sprache auff eine weise gehen/ vnd gar vber ein stimmen/ Was du redest vnd predigest/ das predige vnd rede ich auch/ vnd widerumb/ So bleibt man eins/ inwendig im Hertzen/ vnd eusserlich im Leben.

Secten.
Christē sind eintrechtig.

DOrt aber gehet es so zu/ Das sie alle haben gesagt/ Man mus bleiben vnter einem heubt/ das ist der Bapst/ das ist noch einig/ Aber daraus fliessen so viel Secten/ als Klöster vnd Bisthum sind/ Da ist keines mit dem andern eins/ wil jglichs das beste sein/ Vnd mus eins dem andern feind werden/ oder ja verachten. Dahin gehören auch die Hohenschulen mit jren mancherley Secten/ die jnen folgen/ Da verstehet keiner des andern Sprache/ keins predigt gefelt dem andern/ Ist noch nie gehört/ das ein Predigerordens Münch auffstünde/ der da solt der Franciscer orden hoch heben/ Sondern ein jglicher Münch preiset seinen orden. So höret auch keiner gerne/ das der ander auffwirfft vnd preiset/ oder widerumb.

Vneigkeit im Bapsthum.
Hohenschulen.

DAs ist die verwirrete vnd vermengete Sprache/ Daraus folget auch ein zurtrennet Wesen/ das sich keiner des andern annimpt/ keiner dem andern liebe erzeiget/ Ist so weit komen/ das ein Pfarrherr mit dem andern/ ja ein Altarist mit dem andern nicht eins ist. Darumb auch kein vngeschickter Volck auff Erden ist/ denn diese Leute/ Je keiner dienet jemand/ denn jm selbs/ Die Christenheit aber ist also gethan/ das sich ein jglicher des andern not annimpt/ vnd für jn sorget/ vnd jm dienet.

Geistliche sind niemand nütz.

DArumb heisset auch solch vneinig wesen/ recht eine Babel/ das ist/ eine vermengung oder verwirrung/ Es ist nichts mit der Babylonia gewesen/ gegen diese. Die treibts Gott viel stercker/ das er sie trennet vnd zurstrewet/ So hetzt vnd treibet von einander/ das keiner dem andern guts günnet/ Das ist eine grewliche Straffe vnd Plage. Es haben auch die Propheten in dis Capitel gesehen/ vnd viel Prophecey daraus gezogen. Als im Psalm. Schüldige sie Gott/ das sie fallen von jrem Fürnemen oder Rahtschlagen/ stosse sie aus etc. Da rüret er diese Historien fein/ Als solt er sagen/ Sie hattē auch für geschlagen einen Thurn zu bawen/ vnd hoch zu füren/ Was ist aber geschehen? Sie mussten abstehen/ vnd mit schanden davon lassen/ Item/ Also sagt er auch in einem andern Psalm/ DERR/ verschlinge vnd zutrenne jre Zungen.

Bapsthum. Babylon.

SOlche Gebet solten wir auch thun wider vnsere Babel/ vnd sagen/ Lieber DERR gib gnade wider jre Rotten vnd Secten/ das sie davon fallen/ Trenne vnd teile sie/ mache sie nur vneinig/ das sie zu bodem gehen/ darumb/ Das sie so manchfeltig dich mit jren Secten erzürnen/ vnd verderben dein einig Volck/ Lere vnd Namen. Solcher Prophecey sind viel mehr in der Schrifft/ die sich hieher ziehen/ Wer drauff achtung hat.

WAs beweget sie aber / Das sie so feindlich bawen an dem ort/auff dem platz Sinear/das sie ein fein fet Feld funden? Es ist nimer vergessen in der Schrifft/das sie jnen jmerdar schuld gibt/Das sie Bauchdiener sind vnd geitzige Wenste. Die zwey stücke findet man gewislich an jnen / Geitz vnd Bauch / Das ist eben die vrsach/darumb sie alles jr thun fürnemen. So sagt Paulus von jnen Philip. 3. Quorum Deus venter est, Bauch ist jr Gott/ Vnd Coloss. 2. Auaritia Idolorum cultus, Wer geitzig ist/ der ist Abgöttisch. phil. 3 Coloss. 2

Sinear bedeut dē geitz der Geistlichen.

DAs haben sie alle an sich / gleuben an Gott nicht/Darumb sorgen vnd fürchten sie/sie können sich nicht erneeren/Darumb brauchen sie Zungen/ Mend/vnd werck dahin/das sie die Leute schinden vnd schatzen/Auff das sie jre Beuche zuuor füllen vnd gnug haben/ ehe sie Gott dienen. Vnd das ist die Summa dauon/ Das sie den Thurn bawen/ auff den besten platz/da eine feiste/volle Schmaltzgruben ist/Da wollen sie wonen vnd bleiben.

DJs sind die geburt Sem. Sem war hundert jar alt/ vnd zeuget Arphachsad zwey jar nach der Sindflut/Vnd lebet darnach fünffhundert Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

ARphachsad war fünff vnd dreissig Jar alt/vnd zeuget Salah/Vnd lebet darnach vier hundert vnd drey Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

SAlah war dreissig jar alt/vnd zeuget Eber/Vnd lebet darnach vierhundert vnd drey jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

EBer war vier vnd dreissig Jar alt / vnd zeuget Peleg/ Vnd lebet darnach vierhundert vnd dreissig jar/vnd zeuget Söne vnd Töchter.

PEleg war dreissig Jar alt/vnd zeuget Regu/ Vnd lebet darnach zwey hundert vnd neun jar/vnd zeuget Söne vnd Töchter.

REgu war zwey vnd dreissig Jar alt / Vnd zeuget Serug / Vnd lebet darnach zwey hundert vnd sieben jar vnd zeuget Söne vnd Töchter.

SErug war dreissig Jar alt / vnd zeuget Nahor/Vnd lebet darnach zwey hundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter.

NAhor war neun vnd zwentzig Jar alt/vnd zeuget Tharah/ Vnd lebet darnach hundert vnd neunzehen Jar/ vnd zeuget Söne vnd Töchter.

THarah war siebenzig Jar alt/vnd zeuget Abram/Nahor/vnd Haran.

DA

DA beschreibet Moses zehen glied nacheinander/von Sem bis auff Abraham/die Linien davon Christus komen solt/ Das sind eitel grosse heilige Leute/Wie fein wird die welt da gestanden sein/da jglicher so lang gelebet/vnd so viel Kinder vnd Kindskinder gesehen hat/Dazu alles regiret ist durch veterliche Oberkeit/Denn hie sihestu kein Welt regiment/Darumb ist es auff dieser seiten köstlich gestanden. Der heilige Vater Noah hat auch bey zehen Kindskinder nach jm gesehen/vnd vnter jnen regieret/Das wenn man die jar rechnet/findet sichs das er bis an Jacob/ja schier bis an Joseph/ins eilffte Glied gelebt habe. Linie davon Christus komen solt.

SO haben die Veter alle an einander gehalten/in einem feinen geistlichen Regiment. Moses beschreibt es aber darumb/Das er die Linien Christi wil nach einander füren/Auch das er den Ehestand bey ehren behielte/denn er darffs auch wol/sonderlich jtzund/Gott hat gnug zu schaffen/das er jn bey Ehren erhalte/wider vnsere geistlichen/Die jn nicht allein veracht vnd geringe gehalten/Sondern auch gelestert haben/Ich halte/es sey noch jr keiner/die den Jungfrawen stand gehalten haben/so heilig als der Ertzueter einer. Denn sie sind nicht so für schlechte Leute anzusehen/Weil sie Moses durch den heiligen Geist erfür zeucht. Hat es nu denen wol angestanden/Das sie Weiber gehabt vnd Kinder gezeugt haben/So mügen wirs mit allen ehren auch thun. Ehestand der Ertzueter.

Historia des heiligen Ertzuaters Abrahe.

DIs sind die geburt Tharah/Tharah zeuget Abram/Nahor/vnd Haran/Aber Haran zeuget Lot. Haran aber starb für seinem Vater Tharah in seinem Vaterland zu Vr in Chaldea. Da namen Abram vnd Nahor Weiber. Abrams Weib heisst Sarai/vnd Nahors Weib Milca/Harans tochter/der ein Vater war der Milca vnd der Jesca/Aber Sarai war vnfruchtbar/vnd hatte kein Kind.

DA nam Tharah seinen Son Abram vnd Lot seins sons Harams son/vnd seine Schnur Sarai/seins sons Abrahams Weib/vnd füret sie von Vr aus Chaldea/das er ins Land Canaan züge/Vnd sie kamen gen Haran/vnd woneten daselbs. Vnd Tharah ward zwey hundert vnd fünff jar alt/vnd starb in Haran.

HJE füret er nu das Geschlecht Tharah des Vaters Abram/vnd zeucht an/das er drey Söne habe gehabt/welchs man auch mus vmb folgender Historien willen wissen. Der Rechnung nach/mus Abram der jüngste Son gewesen sein/Wiewol jn Moses für den Ersten anzeucht/Das kan ich daher ermessen/das er vberlebt den Haran seinen Bruder/ Tharah Abrams vater

vnd

vnd desselben zwo Töchter vnd einen Son / Denn Lot ist Abrams bruder Son gewesen/ Des zwo Schwestern waren Sarai vnd Milca / So haben die zween Brüder Abram vnd Nahor zwo Schwestern genomen/ jres leiblichen Bruders Töchter.

Bruders Tochter freien.

AVs diesem kan man nu schliessen/ Ist auch nie auffgehaben/ vnd kans noch niemand wehren/ Das einer mit Gott vnd mit ehren müge seines Bruders Tochter nemen/ Weil es Abram vnd Nahor gethan haben / Welche in der Schrifft gepreiset werden/ Vnd wir solten gleuben / das sie heiliger gewesen sind denn wir / Were es nicht recht noch göttlich gewesen/ würde es weder Abram noch Sarai gethan haben/ Doch ist dagegen verboten / das einer seine Mume nicht nemen darff/ wiewol es in gleichem Glied ist.

Jesca vnd Sarai nicht ein Weib.

VOn Abrams bruder Son Lot / werden wir hernach hören/ Dazu auch von den beiden Schwestern/ Denn Milca wird sich auch befreunden/ vnd eine Mutter werden / im zwey vnd zwentzigsten Capitel. Von den andern sagen die Jüden / obs war ist/ weis ich nicht gewis / Das Jesca gewesen sey eben die Sarai Abrams Weib / vnd zween Namen gehabt habe/ Wo dem also ist/ so gibt die Rechnung/ das Abram viel jünger gewesen sey denn Haran / Denn man lieset klar hernach also / das er hundert Jar alt gewesen ist / als jm Jsaac geborn ward / vnd Sarai sein Weib neuntzig Jar/ Das ist so viel geredt/ Abram ist zehen Jar elter gewesen/ denn sein Weib.

SOl nu Haran der Sarai Vater sein/ vnd Abram elter sein/ So müsst er die Tochter gezeugt haben im achten oder neunden Jar/ vnd seinem Bruder gegeben im zehenden Jar/ Darumb sagen wir also/ Das nicht gewis ist / das Sarai vnd Jesca ein Weib sey / Ists aber ein Weib / So mus Abram der jüngste Son sein / vnd wird jm doch die ehre gethan / das jn Moses zum ersten nennet/ darumb/ das Gott etwas sonderlichs aus jm machen wolt.

Ve ein Stad in Chaldea.

SO sagt nu der Text/ Tharah mit seinen drey Sönen hat gewonet in Chaldea/ das ist im selben Lande/ da sie den Thurn Babel bawten / Denn Babylonia ligt im Lande Chaldea/ Da ist eine Stad gewesen mit namen Vr/ darinne haben sie gewonet/ Aber der eine bruder Haran ist darinne gestorben/ Tharah aber wolte mit den andern zweien Sönen in das Land Canaan ziehen/ Vnd geriet das sie kamen/ vnd sich nider setzten in Haran/ das ist/ im lande Syria / Welchs ligt gegen dem Gelobten lande gegen Morgen/ vnd offt angezogen wird in der Schrifft.

Syria.

VJe machen die Jüden wünderlich ding aus / weis nicht obs alles zu gleuben ist / Meinen also/ das Haran gemartert sein sol von den Chaldeern / darumb / Das er nicht wolt das Fewer anbeten/ Darumb sey auch Tharah mit den andern Sönen geflohen. Jch aber wolte gerne den Abram zuvor zu einem Sünder machen/ ehe ich jn from machete/ vnd das darumb/ Denn also lieset man in dem buch Josua am letzten / das er sagt zu dem Volck / Jenseid des wassers haben gewohnet ewre Veter/ Tharah der Vater Abram vnd Nahor/ vñ haben frembden Göttern gedienet/ Darumb habe ich ewren vater Abraham

Josua 24.

Abraham hat frembde Göttern gedienet.

Abraham genomen aus Mesopotamia/vnd gebracht ins Land Canaan etc. Also das Abraham auch Abgöttisch muss gewesen sein/ Auff das man nicht den Patriarchen erhebe seiner heiligkeit vnd freien willens halben/Er ist eben so tieff im schlam gelegen als wir. Das er aber zu solchem Man worden ist/hat er wol gelernet/Das es aus lauterm beruff/Gnade vnd güte geschehen ist/Dadurch jn Gott heraus gefüret hat/in das Land Canaan/Derhalben kan ich nicht wol gleuben/Das sie darumb solten geflohen sein aus Chaldea/das sie nicht müsten Abgötter anbeten/Es were denn ein ander Abgott gewesen denn das Fewer.

DAs wörtlin Vr/hab ich lassen bleiben/wie es stehet/Vnd halte es mit denen/die da sagen/Es sey ein namen einer Stad in Chaldea oder Babylonia. Etliche wöllen/es heisse Fewer/darumb/Das es die Babylonier für jren Gott/also geheissen vnd geehret haben/ Davon etliche heidnische Bücher sagen/Also ist es noch nicht gar gewis. Vr heisset zwar nicht eigentlich Fewer/Sondern Liecht/ wiewol es fast eins ist/Daher meine ich/haben sie der Stad einen Namen geben/Desgleichen wir noch etliche bey vns Deudschen genennet haben/als Liechtenstein/Liechtenfels/Liechtenberg etc. Vr. Fewer ein Abgott.

JCh halte es nicht dafür/Das die Babylonier daselbs so grobe Leute gewesen sind/das sie nicht von Gott solten gewust haben/ der alle ding geschaffen hat/Oder das sie das Fewer für einen warhafftigen Gott gehalten habē/Sondern das mag sein/das sie Gott/ der Himel vnd Erden geschaffen hat/mit dem Namen genennet vnd geehret haben/Wie auch die Jüden Gott viel Namen gaben/als Baal/das ist/einen Man/darumb/Das sie jm wolten so nahe sein/ als eine Braut oder ehelich Weib jrem Man. Item/Moloch/das ist/ein König/vnd andere mehr/Giengen jmerdar damit vmb/das sie den rechten Gott wolten also ehren. Baal. Moloch.

ALso haben wir auch gethan/vnd vnserm Gott mancherley Namen gemacht/als Augustinum/Benedictum/Franciscum/etc. Denn wie wir von Gott halten/So ist er vns/so hat er auch einen Namen/Wenn ich jn also ansehe/vnd von jm dencke/Das er mich durch meinen geistlichē Stand selig mache/So habe ich mir schon einen Abgott gemacht/vnd meine/der warhafftige Gott/der Himel vnd Erden geschaffen hat/sey so ein Man/Wie ich jn achte/Vnd solle mich ansehen/das ich ein solchen Gehorsam halt/bete/vnd faste/ So male ich mir jn abe/vnd streich jm eine Farbe an/Als habe er eine Carthenser oder Augustiner kappen an/vnd dencke/Ey wie fein ding ists vmb die Kappe. Also zeucht jm ein jglicher der on Glauben ist/ein eigen kleid an/machet einen Potzman aus jm/Gibt jm im hertzen einen namen vnd gestalt/wie jnen gut düncket/Wenn aber der Glaubē kömpt/Zeucht er jm solch Kleid oder farbe abe/vnd sagt/Der Gott sihet weder diesen noch jenen an/Sondern allein den HErrn Jhesum Christum/Wer an das liebe Kind gleubt/Der hat den rechten Gott/ vnd sihet jn/wie er ist. Abgötterey. Gott ist/wie ich jn halte. Glaube.

ALso

Das XI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

ALso haben nu diese auch gethan / Sind aber noch nicht so grosse Narren gewesen als wir / Haben so klug vnd weise wollen sein/das man nicht solt sagen/sie beten holtz vnd Stein an/ Dennoch nemen sie Gott den rechten Namen vnd Ehre / ziehen jn zu sich/vnd geben jm einen andern / Den mus er behalten in der Welt/ So mus er sich noch das gantze jar in allen predigten füren lassen in der Mummerey. So haben sie nu geleret/Wo man das Liecht sehe/ da solt man Gott anbeten/wie man vns gepredigt hat / wo ein Crucifix oder ander bilde stünde/ Da sol man Christum anbeten. So tolle Narren sind sie noch nicht / Das sie meinen/das dis Liecht oder bild Gott sey/Aber solche Narren sind sie mit vns/Das sie Gott da anbeten / vnd meinen/ er habe lust dazu/vnd sehe dahin/ Vnd leren also/ Wo du für ein Liecht kömpst vnd anbetest / So triffestu Gott / das wird jm gefallen. Es ist auch ein feiner scheinbarlicher Gottesdienst gewesen/ Welchen niemand hette können vmbstossen/denn der Geist/ Wie auch zu vnsern zeiten. Wer were so klug gewesen/ Das er hette dürffen sagen /solchs were vnrecht/ das wir getrieben haben mit vnserm Gottesdienst / Messen vnd geistlichem Leben? Der Geist aber kömpt vnd saget/Gott hat es nicht befohlen/ist wider den Glauben/ Darumb ists vnrecht vnd Abgöttisch.

prediger wider die Abgötterey.

ALso haben auch dazumal die heiligen Veter gethan/ vnd dawider gepredigt / Nicht also/ Gott hat das nicht geboten / Jr habt kein zeugnis dauon durch Gottes wort / Thut es aus ewrem eigenen Kopff vnd vermessenheit/ Das jr Gott also bindet an solche ort vnd ewer werck. Also solt jr aber thun / Gott hat vns verheissen einen Samen/Der der Schlangen Kopff zutretten solt/Da solt jr anhangen/ vnd an jn gleuben. Aber solchs haben sie nicht wollen hören/haben die Patriarchen für Ketzer gescholten/ vnd mit dem Tode gedrawet/ Daher man auch saget / Das sie die Leute mit Fewer gebrand haben/wie jtzund in der letzten Babylon vnsere Geistlichen auch thun/ Denn dis Regiment / wie man schreibet / ist gerne mit Fewer vmbgangen.

Ketzer verbrand.

SO liesest man von den dreien/in den fewrigen Ofen gelegt/im Propheten Daniel/ Darumb haben etliche geschrieben/wie gesagt/ Das Haran Abrahams Bruder in dem Lande gestorben sey vmb des Glaubens willen/ vnd mit fewer verbrand. Item/das Abraham darumb geflohen sey / das er dem Fewer entlieffe / Wie nu dem sey/ haben wir keinen Text/So viel habē wir aber/ das Abram auch Abgöttisch gewesen sey/vnd Haran dazu / sampt dem dritten Bruder. Darnach ist Gott komen/vnd hat den Abram durch sonderliche gnade erleucht/Auff das er gesehen/wie allein der Glaube für Gott galt auff den künfftigen Samen/Da kam er in rechten verstand/ was der rechte Gottesdienst were.

Dan.

Josua

Abrahams Glaube.

DArumb stehet ein feiner Spruch in dem Propheten Jesaia/Sihe ich bin ein solcher Gott/der das Meer trocken macht/Vnd ist kein ander denn ich / Wem vergleichet jr mich denn/dem ich solt ehnlich sein? Als solt er sagen / So grosse gewalt hab ich /das ich alle ding in meiner hand habe/noch seid jr so töricht/das jr mich fassen wollet in ein

Esa.

Gott kan man nicht fassen.

in ein klein werck/Vnd ich bin so gros/das mich das gantze Meer nicht fassen kan/Was ist das anders/denn mit vnsern Trewmen vmbgehen/ vnd die anbeten / Gott so enge spannen / wie wir gedencken / Den man solt heben vber alle Creaturen/Welchs allein der Glaube thut.

DAs habe ich darumb geredt/das man Mosen recht verstehe/ Der da beschreibet / wie Abram heraus gerissen ist von Gott/ aus dem abgöttischen Wesen/Aber noch nicht beruffen /wie hernach [illegible] im folgenden Capitel stehet /Darumb wil ich jn ein armen Sünder lassen bleiben / So lang bis Gott kömpt / vnd heisset jn gehen aus seines Vaters hause etc. Das geschicht alles vns zu trost/Das wir sehen/ wie Gott wenig Leute gen Himel hebt/ die rein sind / Sondern werden gemeiniglich alle aus dem Schlam gehaben.

ALffs letzt hebt sich eine grosse frage vber dem Text/wenn man kompt ins zwelffte Capitel / Wie sich zusamen reimet/das hie stehet/Tharah war zwey hundert vnd fünffzig jar alt / vnd starb in Tharah alter. Haran/ Vnd darauff folget/ wie Abram ist aus dem Lande gezogen/ Als habe er seines Vaters tods erharret/ehe er ist ausgangen. Es ist aber leicht zu berichten also/ Das dis gesagt sey/per Anticipationem, vnd zuvor geschrieben wird / wie alt sein Vater worden ist / Nu ist oben gesagt/das Tharah vber siebentzig jar war/da er die drey Söne zeugete/ Vnd folget hernach/ das Abram fünff vnd siebentzig jar alt war / Da er ins land Canaan kam/Das sind noch nicht zwey hundert jar. Darumb mus er je ein jar oder dreissig vor seines Vaters tod ausgezogen sein.

Das XII. Capitel.

VNd der HERR sprach zu Abram/Gehe aus deinem Vaterland/vnd von deiner Freundschafft / vnd aus deines Vaters haus/in ein Land das ich dir zeigen wil/vñ Ich wil dich zum grossen Volck machen / vnd wil dich segenen/vnd dir einen grossen namen machen/vnd solt ein Segen sein/ Ich wil segenen die dich segenen/vnd verfluchen die dich verfluche/ Vnd in Dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden. Gott heisset Abram aus seinem Vater land gehen.

HJe lasst vns sehen ein gros mechtig trefflich Exempel des glaubens / Es ist auch fast der edlesten Capitel eins in diesem Buch/ Darumb mus mans nicht schlecht ansehen/vnd vberhin lauffen/ Als gelte es jtzt nicht mehr. Jch habe dis Buch darumb fürgenomen/ Das nicht not sey / Fabeln vnd Merlin zu predigen / von der Heiligen Legenden/der man alle Welt vol ertichtet hat / Sondern das man sehe rechtschaffene Exempel des Glaubens / vnd der Liebe/ Auff das man nicht allein mit Geboten vnd Gesetzen vmbgehe /Sondern lebendige wort vnd weise für augen habe/ Wie es im schwang gehet / wenn man gleubet vnd liebet. Exempel des Glaubens vñ der Liebe.

ALso haben wir auch oben gehöret ein gros Exempel des Glaubens / in dem heiligen Vater Noah / Dagegen ein Exempel des Vn-

Vnglaubens art.

glaubens/von denen/die den Thurn Babel baweten/Das man allenthalben sehe/wie es vmb den Glauben zu thun ist. Wie wir nu jtzt gesagen/Nemlich/wie sie jre sinne darauff gaben/Das sie hie gnug hetten/Gut/Ehre/vnd Lust erlangeten/Vnd jre Hertzen nicht richteten auff das vnsichtige künfftige Gut/Darumb sie auch sagten/Wir wollen vns einen Namen machen/Was war das anders/denn das sie gedachten zeitliche Ehre vnd Preis zuerlangen/das sie nicht geringe oder verachte Leute weren? Wolten sich also einsetzen/als solten sie ewig hie bleiben. Also wollen wir hie widerumb sehen/was der Glaube schafft/vnd für krafft hat.

Verheissung von Christo wird vernewet.

WEr das ist daneben ein gros Stücke/Das hie wider eine Zusagung gethan wird von Christo/das er solt von Abram komen. Denn bisher haben sich die Veter alle mit der ersten Verheissung beholffen/die Gott Adam gethan hatte/Das ist jr Evangelium gewesen/das sie getrieben haben/Bis es Gott hie wider auffrichtet/heller vnd deutlicher machet/Denn es nu schier verfallen war. Es sind kurtze Wort/Haben aber mechtig gros ding hinder sich. So ist nu das ein new Evangelium/das Abraham holet aus der Abgötterey/Denn er mus vor fünff vnd siebentzig jar Vnchristen sein/vnd ein dapfferer starcker Sünder/ehe er heilig wird/Auff das allenthalben die Schrifft alleine preise die gnade vnd barmhertzigkeit/Da ist kein Verdienst/Hebet dürr an/wie Gott Abraham ruffet/Schreibet nicht/das er je ein gut werck gethan habe/geopffert/oder Altar gebawet/wie hernach/Sondern als er noch stecket in Sünden/vnd nie gedacht/das er solche gnade vberkomen solt/kompt es vnuersehens.

Abrams Evangelium.

Anfang eins Christen von Himel.

DArumb habe ich gesagt/Sol jemands bekeret/from/oder Christen werden/So heben wir nicht an/dienet kein beten noch fasten dazu/Es mus von Himel/vnd allein aus gnaden komen/das Gott durch die Verheissung des Evangelij das Hertze trifft/das es flüet/Vnd müsse sagen/das es vor niebedacht oder in sinn genomen habe/das jm solche Gnade solt widerfaren/Wie hie/Ehe sich Abram hette dürffen vnterstehen zu bitten/ja ehe er sich gedenckt zu bekeren/Kompt Gott zuuor nimpt jn aus dem Jrrthum/vnd setzt jn in ein ander Wesen/Darumb las dir dis Exempel eben so new sein/Als were es gestern geschehen/Denn es ist das werck Gottes/das noch jemer dar gehet. Also mus es teglich gehen/wenn man sol from werden/Was man anders leret/das gilt nichts. Wer da from wil werden/der sage nur nicht/Jch wil anheben vnd gute werck thun/das ich gnade erlange/Sondern also/Jch wil warten/ob Gott durch sein Wort mir seine Gnade vnd Geist wolt geben/Das mus es thun/sonst ists alles verloren/Wie der Prophet im Psalm sagt/Audiam quid loquatur in me Dominus, Jch wil hören/was Gott der HERR redet.

From werden.

Psalm.

Gesetze.

SOist nu in diesen worten beides verfasset/das Gesetze vnd Euangelium. Zum Gesetze gehöret/das er saget/Gehe aus deinem Vaterlande/vnd von deiner Freundschafft/vnd aus deines Va-

nes Vaters hause/in ein Land das ich dir zeigen wil/Das ist so viel gesagt/Alle dein thun vnd wesen gefellet mir nichts/Jch wil dich nicht hie haben/Du musst heraus/vñ alles verlassen. Das hat jm auch wehe gethan/Jst ein harter Puff gewesen. Darumb sind jr auch nicht viel mit jm gangen/denn sein Weib/vnd Lot sein Vetter/Da hat er müssen sagen vnd bekennen/für Vater/Mutter/Bruder/vnd jederman/dis wesen tang nicht/Were etwas guts hie/So würde mich Gott nicht heissen heraus tretten.

NV sind diese Leute nicht Narren gewesen/Sondern die besten die man finden sol/Jst eben gewesen/als wenn man jtzt zu einem Carthenser sagte/Trit aus deinem wesen vnd Orden/So schweer es einem solchen würde/so schweer ist es Abram auch worden. Solchs richtet niemand aus/denn die geistliche Predigt des Gesetzes/Wenn es kompt vnd spricht/Was du thust das ist nichts/du bist blind/siehest nicht was gut ist/Wie soltu denn guts thun? So stecket es nu vns in die Sünde vnd Helle hinein. Werck thuns nicht.

DArnach kompt die ander Predigt/das Euangelium/in diesen worten/Vnd ich wil dich zum grossen Volck machen/vnd segnen etc. Ja sagt er/Jch wil dazu aus deinem Samen erwecken einen solchen Man/der alle Welt wird segenen. Das ist eitel Gnade/Geistlich vnd Weltlich/zeitlich vnd ewig/Das ist nu das tröstliche Wort/das jn auffrichtet vnd erhelt/Sonst würde er durch des Gesetzes wort haben müssen verzagen. Das sind die Wort/darinne die zwo Predigt begriffen sind/Eine die jn zu einem Sünder machet/vnd tödtet/Die ander/dadurch er from vnd lebendig wird. Nu asst vns hören/wie er sich drein schickt/vnd dem Worte folget. Euangelium. zweierley Predigt.

ZVm ersten/Sihe wie der Glaube des heiligen Patriarchen gestanden ist. Also haben wir gesagt/Das der Glaube ein gewisse Zuversicht ist/der dieng die man nicht sihet/Aber doch verheissē sind/Dadurch man gewartet/des/das da wol scheinet/als werde es nimermehr komen/Darumb ist es ein blind/vnd doch ein hell Erkentnis/ein Liecht mitten im finstern/Also das er auch solch Gut hat/das er nicht hat/das ist/Das er nicht sihet/vnd jederman sagen mus/er habe nichts. Als das ichs mit einem groben Exempel erklere/Weñ sich ein arm Man in ehelichen Stand geben sol/vnd der Glaube nicht da ist/Stehet das Hertz also/Was thue ich? sol ich ein Weib nemen/vnd habe nichts/damit ich mich erneere/Weil er nu nicht sihet/wo das gut ligt/des er sich erneere/wil er nicht hinan. Jst aber Glaube da/So spricht er/Jch wil ehelich werden in Gottes namen/Wo das Gut ist/das ich haben sol/oder wo ichs nemen sol/Weis ich nicht/da sehe ich nicht nach/lasse mir an dem gnügen/das Christus sagt/Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/vnd nach seiner Gerechtigkeit/So wird euch solchs alles zufallen/Das fasse ich/vnd tröste michs/eben als hette ich/was ich haben solt/vnd habe doch nichts. Glaube.

SJhe/das ist des Glaubens art/das er mit den Gütern handelt/die er nicht sihet noch fület/Vnd gehet gerade damit vmb/als hab er sie in Art des glaubens.

Todes not.

er sie in henden / Hat kein andern Trost / denn das er weis / das Gott nicht leuget noch treuget. Solchs thut er in allerley andern Stücken auch / Als wenn ich sterben sol / vnd der Tod mir vnter augen trit / Da mus ich davon / vnd weis nicht / wo ich den fus im ersten trit hin setzen sol / Ist nu der Vnglaube da / der zappelt / zaget / vnd spricht / Wo wil ich nu hin? Wer weis wo ich bleibe? Er wil jmer dar sehen vnd fülen / wo er bleiben sol / Es wird aber nichts draus / Darumb mus er verzweifeln. Der Glaub aber denckt also / Ich weis nicht wohin ich fare / Aus mus ich / sehe vnd füle nichts / Ich wil mich aber dem befehlen / der da gesagt hat im Psalm / Wirff deine sorge vnd anligen auff den HERRN / der wird dich versorgen / Darauff fare ich dahin / denn ich weis / er wird nicht liegen. So hat er das leben / vnd sihet es nicht / Ja er sihet nichts denn das widerspiel. Wo von weis ers denn? Alleine davon / das Gott zugesagt hat / Er wolle die so jm trawen / nicht lassen aus seiner hand fallen. Solcher Exempel solt man vberal in der Schrifft vleissig warnemen. psalm.

Noahglaub.

ALso gieng es dem Patriachen Noah (wie gehört) das Gott sagt / Er wolt die Welt erseuffen vnd vertilgen / In des giengen hundert jar hinweg / er sahe nichts / ja es schein / als solte nichts draus werden / Darumb hieltens die Leute für Lügenteiding / Er aber sahe es hundert jar zuvor / ehe es kam / Vnd handlet so gewis darauff / als solt es morgen des tags komen / So scharffe augen hat der Glaube / das er im tunckeln sehen kan / da doch nichts vberal scheinet / Sihet / da nichts zu sehen ist / Fület / da nichts zu fülen ist. Also gleuben wir auch

Glaub in Christum.

an den HErrn Christum / Das er droben sitzt zur rechten Hand des allmechtigen Vaters / vnd regiret also / Das er alle Creaturen in henden hat / vnd alles in vns wirckt / Das sehen wir nicht / fülens auch nicht / Noch sihet das Hertze durch den Glauben so gewis / als wenn es mit augen sehe / Wenn nu der Mensch sterben sol / so ist eben derselbe glaube da / vnd weis gewis / das er jm in den Schos feret.

Abrahams glaub.

SOlche art des Glaubens preiset hie die Schrifft / in dem heiligen Altuater Abram / Er war in dem Lande / vnd bey seinen Freunden bekandt / solt da erben sein veterlich Gut / Da war noch kein Glaube / Denn es war alles fürhanden / was er haben wolt / fület keinen mangel oder not. Da schickt Gott zu jm das Wort / Reisset jn aus dem allen / was er für augen hat / vnd wes er sich trösten möcht / Spricht / gehe heraus. Wo von? Aus deinem Vaterlande / vnd von deiner freundschafft / vnd aus deines Vaters hause / das ist / Las faren / vnd verzeihe dich alles / das du hie sihest vnd geniessen kanst. Wohin? in ein Land das ich dir zeigen wil / Da wird nichts genennet / ist eine hohe Versuchung vnd kampff des Glaubens / Das er aus dem Lande sol faren / vnd weis nicht wohin / Gehet dahin / wo jn der Wind hin webet / Item weis nicht / ob er zu Freunden oder Feinden kömpt / Vnd mus sich erwegen / er kome am ersten zun Feinden / Meinestu das es ein kleiner Streit gewesen sey?

DEnn das Hertze hat es müssen also fülen / Hie reissestu mich von allen bekandten / Vnd fürest mich dahin / vieleicht mitten vnter die ergesten

ergesten Feinde /Da man mich gar nicht wird können leiden/Macheſt mich gar zu einem armen Bettler / Das ich keine Stete behalte / da ich ſicher bleiben könne / Ja er hat ſich müſſen erwegen mit ſeinem Weibe/ vnd wer mit jm gezogen iſt / das ſie müſſten ſterben / vnd in die fahr geben/ehre/gut/leib/vnd leben/ leſſt faren gewis Gut/frend / vnd ſicherheit/vnd gibt ſich in gewiſſe Feinde/Armut/ vnd Tod. Was thut er? Nimpt nicht mehr denn das Wort / das Gott ſagt / Ich wil dich zum grossen Volck machen vnd wil dich ſegenen. Ja hette der Vnglaub geſagt / Du ſageſt viel von ſegenen / vnd ich ſehe nur das widerſpiel/ Die hab ich ein vnfruchtbar Weib / So wirffeſtu mich dazu in ein frembde Land vnd Volck / Weiſſet das geſegnet? Ja viel mehr in alles vnglück geſetzt. Noch folget er dem bloſſen Wort / Als ſolt er ſagen/ Du haſt geredt / Du wölleſt mich ſegenen / Wenn mich gleich jederman verfluchet / So ſol mirs nicht ſchaden / Darumb wil ichs friſch drauff wagen. So gehet er in ſolchem Glauben in das finſter hinein/ weis nicht wo er hin gehet/noch findet er das rechte Land/wie wir hören werden. Abrahams ſegen.

SOlchs preiſet nu die Epiſtel an die Ebreer/Durch den glauben ward gehorſam/der da genant iſt Abraham/ auszugehē in das Land/das er ſolt zum erbe empfahē/Vnd gieng aus/ vnd wuſſte nicht/wo er hin kam. Das iſt nu vmb vnſer willen geſchrieben/ Das wir auch lernen an ſeinem Wort hangen/ So er vns zuſaget / das er leib/leben/ vnd auch die Seel gnugſam verſorgen vnd erhalten wil/ ob es gleich nicht für angen noch fürhanden iſt/Gehe nur an/vnd nim dich ſein an/als hetteſtu es bereit/ Gleubeſtu/ ſo haſtu es/ Der Glaube kan dir nicht feilen noch triegen/Ob es ſchön ſich ſo anſehen leſſet/ als wolten alle ding zu boden gehen/Kompt es nicht ſo bald/wie du ſiheſt/ das Gott Abraham anffgezogen hat/So las nicht abe / Denn das er verzeucht/thut er den Glauben zu ſtercken. Folget nu weiter. Gottes zuſage gewis.

DA zoch Abram aus/wie der HERR zu jm geſagt hatte/vnd Lot zoch mit jm/ Abram aber war fünff vnd ſiebentzig jar alt/da er aus Haran zoch.

ALſo nam Abram ſein Weib Sarai / vnd Lot ſeins bruders Son / mit aller jrer Habe / die ſie gewonnen hatten / vnd Seelen die ſie gezeuget hatten in Haran / vnd zogen aus zu reiſen in das Land Canaan / Vnd als ſie komen waren in daſſelbe Land/zoch Er erdurch/ bis an die ſtet Sichem/vnd an den hain More/ Denn es woneten zu der zeit die Cananiter im Land.

DA ſihe / wie Gott den Glauben verſucht hat / Denn es iſt nicht ein ſchlecht Exempel / Weil es die Schrifft vleiſſig anzeucht/ Welche dieſem Man allein die Ehre gibt / das ſie jn heiſſet einen Vater des Glaubens / Vnd Chriſtus ſelbs Abrahams

Abram ein Vater des Glaubens.

Glauben den schos Abrahe nennet / Das auch Gott selbs viel davon
helt / Er ist fünff vnd siebentzig jar alt (sagt der Text) als er auszoch / Luce. 10.
Von den hat er gezelet / bis das er hundert jar alt ward / Da vberkam er
erst einen Son / Da werden wir sehen / wie er in dem Glauben so lang
Versuchung des Glaubens. versucht wird / Das er hundertmal hette mügen verzweifeln / Gott hat
jm verheissen seinen samen zu mehren / Da wartet vnd hoffet er alle jar /
Es wehrete / fünff / zehen / funffzehen / zwentzig jar / wolt nichts daraus
werden / O wie hat er diese zeitlang müssen fechten mit dem Vnglau-
ben. Da er nu hundert jar alt ward / War es fast verzweifelt / Denn es
der natur nach vnmüglich war / Dennoch lies er nicht von dem Wort
vnd verheissunge Gottes / das wol S. Paul sagt / Er gleubte wider hoff-
nung auff hoffnung.

Warumb Gott den Glauben versucht.

SO lerne nu / das nicht gnug ist / Das man anhebt zu gleu-
ben / Sondern mus auch fort faren / vnd beharren / vnd sich nicht da-
von reissen lassen / Denn das Gott den Glauben versucht / thut er nur
darumb (wie gesagt) Das der Glaube krefftig vnd feste werde / Vnd
der alte Adam vnd Vnglauben erwürget werde / Der nu am gegenwerti-
gen hanget / das ersihet vnd fület / Auff das er vns von dem gegenwerti-
gen abreisse / das wir allein an dem Wort haffte / so haben wir gnug an
Leib vnd Seele. Also hat er gelernet vnd geübt den Spruch im fünfften
Buch Mose / Der Mensch lebet nicht allein von dem Brot / Son- Deut. 8. Matth. 4.
dern von einem jglichen wort / das durch den Mund Gottes gehet /
So lebet er von dem blossen Wort / das er daran hanget / vnd darinne
bleibet / So mus er gesegnet werden mit allen gütern / Das sey das Ex-
empel / daran wir lernen / wie fern wir noch vom Glauben sind.

DAs aber Gott zuuor in der zusagung anzeucht / vnd spricht /
Ich wil segnen / die dich segenen / Vnd verfluche die dich verfluchen.
Creutz. Da legt er jm das heilige Creutz auff / Das ist das ander Stück / Das
wir zu lernen haben aus der Veter Legenden / Denn das sind die Heubt
stücke des Christlichen lebens / glaub / Hoffnung / Liebe / vnd das Creutz.
Denn wo Gottes wort das heilige Euangelium ist / Da sol ja das heili-
Euangelium ist ein Wort des Creutzes. ge Creutz nicht ausssen bleiben. Denn Paulus gibt jm den Namen / Das 1. Corin. 1.
ers heisset ein wort des Creutzes / das ist / es kostet das Creutz / vnd mus
das Creutz tragen. Denn die Welt / vnd das Fleisch ist so gesinnet /
das sie das Euangelium nicht mag leiden / Denn sie wil nur an dem
hangen / das sie für augen sihet / Wil ehre vnd guts gnug haben / vnd
der Sache gewis sein / wenn nu das Euangelium predigt / es sey nicht
recht / So kan sie es nicht hören / Denn es predigt nur wider sie. Dar-
umb sagtes Gott dem Abram zuuor / Das er verflucht wird werden /
Auff das er sich solchs erwege vnd wisse / das es sein mus / Lasse sich
solchs nicht anfechten / Vnd tröstet jn daneben / gleich mit denselben
worten / Als solt er sagen / Sey getrost / vnd halt fest / Du solt sehen / wer
dich verflucht / Den wil ich verfluchen / Vnd wer dich segenet / den wil
ich segenen.

AVer das gehet auch im Glauben daher / Es ist nicht alles
beschrie-

beschrieben / wie es gangen ist / Aber hernach an einem andern Ort wol angezeigt / vnd hie auch / das er von vielen verflucht ist worden / verdampt / verhönet / vnd gelestert / Er war ein Frembdling im Lande vnter seinen Feinden / vnd des Lebens nicht sicher / Musste seines Weibes auch fürchten. Abrahams Verfolgung.

SO tröstet jn nu der heilige Geist / Schweigt aber stille / vnd lesst jn gleichwol lestern / thut als sehe ers nicht / Darumb ist das ein segen vnd fluchen Gottes im geist / Als solt er sagen / Die dich verfluchen / sind wol für der Welt gesegnet / vnd widerumb / Aber schweig stille / vnd friss in dich / Sihe auff Mich / wie ich dich füre im Geist / das sie für mir verflucht sind.

ALso weiset er jn jmer auffs Wort / Da musst er nu leben in der Feinde augen / Leib vnd leben wagen / vnd was er hat nemen lassen / Das Gott dazu sich stellet / als höre vnd sehe ers nicht / Wie man jn lestert vnd schendet. Das ist gros / Aber noch grösser ists / das er ziehen mus mit Weib vnd grossem Gesinde / Denn wo er alleine were gewesen / hette er viel besser mügen fort komen / Ist wol zu dencken / sie sind Herrn gewesen im Lande / wie offt man jm vnrecht vnd gewalt gethan hat / vnd das seine entzogen.

DAs ist vns alles zu einem hohen Exempel fürgestellet / Dergleichen man nicht viel findet vnter den Heiligen. Denn Gott hat selbs geordnet seine Legenden / mit allem vleis zubeschreiben / Das jn die gantze Welt solt heissen einen Vater des Glaubens / davon jederman lerne / wie der Glaube geschickt mus sein / vnd was er für art habe / Nemlich / das er hindurch gehet zwischen Leben vnd Tod / Ehre / vnd schande / gut vnd armut / Das er könne zu Gott sagen / Du bist mechtig / kanst mich im Tod lebendig behalten / weil du gnug hast vnd lebest / So mus ich auch leben vnd gnug haben / Denn wiewol er das widerspiel sihet / Richtet er sich doch jmer nach der Verheissung. Abrams Legende vnd Exempel. Glaubens art.

NVff das wir aber diese Verheissung ein wenig bas ansehen / vnd erkleren / Habe ich also gesagt / das in diesen worten / In dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden / Wiewol die Jüden / welchē Christus eigentlich verheissen ist / den Spruch dahin ziehen wie sie andere schrifft auch verkeren vnd schenden / das es so viel geredt sey / In dir sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden / das ist / durch dich sollen alle Geschlecht gelobt werden / Also das wenn sich die Heiden bekeren zum Glauben der Jüden / oder zu jrem Stande / vnd lassen sich beschneiten / So kündten sie sich rhümen / das sie auch Abraham angehöreten / So weit haben sie es gedeutet / Aber wir sollens weiter ziehen / Denn es gehet auff den Samen Jhesum Christum / Wie es auch hernach bas ausgestrichen ist. Vnd den Segen sol man lassen bleiben auff dem gantzen Menschen / mit Leib vnd Seele / Denn der ein Christ ist / der ist gesegnet durch vnd durch / alles das er sihet / höret vnd fület / Also / das sich das Wort mechtig weit strecket. Abrahams verheissung. a Eigentlich Christus verheissen ist. Christus Abrams Samen.

SO schlenfft nu dieser Spruch so viel / Das wir alle verflucht vnd verdampt sind in Adam / Welchem das Vrteil auffgelegt ist / Alle verdampt.

Verflucht sey der acker vmb deinen willen / Vnd dem weibe / Ich wil dir viel kummers schaffen / wenn du schwanger bist etc. Die Sprüche vnd flüche gehen vber Man vnd Weib / vnd vns alle / vmb der Sünde willen / damit die Sünde gestraffet / vnd dazu gewehret würde. Aber solchs alles höret nu auff / Wenn Christus kömpt / der für den Fluch eitel Segen bringt / Nicht so ferne / das er den schweis vnd erbeit / vnd den schmertzen der geburt wegnimpt / Sondern viel höher. Denn der Segen ist gantz geistlich / also / das er am ersten die Sünde hinweg nimpt / vnd würget / Vmb welcher willen der fluch vber vns gangen ist / Welche auch der rechte fluch ist / Dadurch wir im schlund des ewigen Tods sticken / Wie oben gehöret ist im dritten Capitel / Welche sunde du von dem Bawm essen wirst / Wirstu des Tods sterben. Gene. 3

Christusbringet Segen für fluch.

WJe er aber des Mans erbeit / vnd des Weibs angst hinweg nimpt / sihet man nicht / Denn er nimpt es also hinweg / wie den Tod / Also fern / das der jamer vnd Tod bleibet / Aber gibt vns solche Artzney / macht vns so truncken / Das vns dis alles nicht jrret / vnd leidets mit frölichem Gewissen / Denn wer da gleubt / Der gehet frölich hinan / Nicht mit vnlust vnd bitterkeit / wie zuuor / vnd ob es wol Fleisch vnd Blut wehe thut / So bleibt doch das Gewissen frölich / Das wegnemen ist viel herrlicher / denn wenn ers gar auffhübe. Denn da erzeigt er seine Gewalt / vnd stercke / Wie er so mechtig ist / Das mitten im Tode das Leben kompt / vnd den Tod ersenfft. Desgleichen nimpt er auch nicht die erbeit noch den schweis hinweg / Sondern machet / das es nicht wehe thut / vnd das Hertze voller freude / Das es meinet / es künde jm nicht wehe thun. Also auch / das mit dem Weibe / machet er / das sie alles gerne leidet / Wenn es auch noch mehr were / Thut jr wol wehe / Aber zuuor noch viel weher / Jtzt wird es doch dem Gewissen süsse vnd leicht.

Frölich Gewissen.

ALso füret er seinen Segen so starck / das er allen Menschen so segnet / Das der Fluch mus vnschedlich werden / Wird es auch endlich gar hinweg nemen / Es mus aber zuuor der gantze Adam sterben / Wenn wir da hindurch sind / So ists alles hinweg. Also mus man den Segen verstehen / das er ins Hertz wirckt / tröstet / vnd sterckt / Das jm kein Vnglück zu schweer wird / Wo das nicht ist / So ist der Schmertz zu gros vnd vntreglich / ist eitel vnlust vnd hertzleid da / Also / das mans jmer gerne wolte vberhaben sein. Der Vnglaube kan nichts willig leiden / fleucht weil er fliehen kan / das er ja nicht arbeite / Wil vorhin gnug haben / vnd wol versorget sein.

Vnglaube Glaube.

ALso sihet man allenthalben / Wie der Vnglaube ein verflucht ding ist / Machet alles bitter vnd vntreglich / Widerumb / das der Glaube ein selig ding ist / bringet alles gut vnd freude. Das ist nu hie versprochen / das ein solcher Segen komen solt / vnd gehe vber alle Geschlecht / weil die Welt stehet / also / das man bis auff den letzten tag saget vnd prediget / Abram ist Tod / Christus ist im Himel / noch ist der Segen da / Wo man das Euangelium prediget / Verkündiget es / Das / wer da an Christum / Abrams fleisch vnd blut gleubet / dem sollen die Sünde

Glaube an Christum.

Sünde vergeben sein / der Tod hinweg genomen / vnd ein ewiges leben gegeben werden. Dis ist je höchlich gesegnet / wird jederman angeboten. Wiltu gesegnet sein/So gleube an Christum/Darumb ist es nichts anders/denn das Euangelium predigen / Jn welchem der Segen teglich geprochen wird.

Euangelium

DAs ist nu gewesen das Euangelium/Das sie zu der zeit gehabt haben/Das ebendasselb gesagt vnd nichts anders ist / denn vnser Euangelium / Durch welchs Christus in aller Welt verkündiget ist/ Wer es annimpt vnd gleubet/der sol errettet werden von allem vnglück. Dasselb Euangelium ist Adam auch gegeben / Aber nicht so klar / als hie dem Abram / Von dem ist es jmer fort getrieben / vnd klerer ausgedrückt/bis so lang Christus komen ist. So haben wir gesehen das heilige Creutz / das der heilige Patriarche hat getragen/ Jst nu in das Land komen/ Weis aber nicht/das dis sey/ das jm Gott geredt hatte/ Darumb zoch er auff vnd nider/wie ein Pilgram/kam bis gen Sichem fast mitten im Lande Canaan / Da er nu also gehorchet seinem Gott/ vnd ausgezogen ist / lesset er jn nicht endlich on Trost / Darumb saget Moses.

Abrams Creutz.

> DA erschien der HERR Abram/vnd sprach/Deinem Samen wil ich dis Land geben. Vnd er bawet daselbs dem HERRN einen Altar / der jm erschienen war. Darnach brach er auff von dannen an einen Berg/ der lag gegen dem Morgen der stad BethEl/vnd richtet seine hütten auff/das er BethEl gegen Abend / vnd Ai gegen dem morgen hatte/ vnd bawete daselbs dem HERRN einen Altar/vnd predigte von dem Namen des HERRN. Darnach weich Abram ferner/vnd zoch aus gegen dem Mittag.

Abrams Reisen.

DJeser Text lesst sich ansehen/als sey es ein schlechter Text/als er auch ist / Sind aber drey Reisen darin angezeigt. Erstlich ist Abram das Land durchzogen hin vnd wider / vnd hat sich ein mal gelagert bey Sichem / Davon hat er auffgebrochen vnd fort gerückt/sich nider gegeben/zwischen BethEl.Zum dritten/ist er von dannen gewichen/ vnd ausgezogen gegen mittag / bis ins Land Egypten/ vnd hat an zweien orten Altar gebawet/ da im Gott erschien / vnd zu BethEl.

Ps. 39. Hebr.

Abram ein Frembdling.

DEr Prophet David hat diesen Text recht angesehen / Da er spricht/Jch bin ein frembdling bey dir/vñ ein Gast/wie alle meine Veter. Jtem / die Epistel an die Ebreer sagt auch/Durch den Glauben ist er ein Frembdling gewesen im Lande/das jm verheissen war/ als einem Frembden/Vnd Stephanus spricht auch/Gott bracht vnsern Vater Abraham herüber in dis Land / da jr nu inne wonet / Vnd gab jm kein Erbteil drinnen / auch nicht eines fusses breit / Vnd verhies jm/Er wolt sie geben jm zubesitzen / vnd seinem Samen nach jm/ da er noch kein Kind hatte. So hat er müssen sein lebenlang frembde sein/

sein / Das er auch sein Begrebnis musste keuffen / Darumb hat er seine Offnunge nicht gesetzt auff zeitlich Gut.

Abrahams glaube seer wünderlich.

ES ist eine wünderliche Historien / vnd wünderlicher Glaube / Das Gott den Man so füret von dem zeitlichen zu dem ewigen / nennet vnd deutet jm zeitlich Gut / nemlich dis Land / vnd gibts jm nicht / Aber der Glaube der am Wort hanget / wiewol es von zeitlichen redet / gibt jm die ewige Seligkeit. Derhalben ligt es gar an Gottes wort / Wenn Gott redet auch von einem Strohalm / Ist es dennoch ein ewig Wort / Das / wer daran gleubet / wird gerecht vnd from / das er Gott vnd gnug hat in ewigkeit / Darumb mus man nicht allein ansehen / wo von er redet / denn es gilt gleich / ist eines wie das ander / Sondern du musst auffs allermeist / seines Worts warnemen / Wenn du das gewis hast / So thue die augen zu / frage nicht wo von es rede / Ist das Wort da / so hastu gnug / denn es ist die ewige Warheit vnd Gott selbs / Also ist der Glaube auch ein ewiger Schatz.

Gottes wort.

Verheissung des alten vnd newen Testaments.

DAs rede ich darumb / das man sich feindlich gebrochen hat / Wie die verheissung des alten vnd newen Testaments zu scheiden seien / Vnd gemeiniglich so scheidet / das im alten Testament zeitlich / im newen ewig Gut verheissen wird / Solche vnterscheid ist nicht gnugsam / vnd schleusset nicht / Denn dem Abram ist hie nicht ewig Gut zugesaget / da er sagt / Dis land wil ich deinem Samen geben / Denn da redet er von leiblichen Kindern vnd Land / Noch ist das Wort ewig / vnd der Glaube der daran hanget / erlanget ewiges Leben vnd seligkeit / Darumb sol man das Wort Gottes in gleicher acht bleiben lassin / er rede wo von er wölle / Vnd jmer dran hangen / Es ist alles Gottes krafft vnd höhestes Gut / Sonst wo man nach der vnterscheid solt richten / So were Abraham nicht durch den Glauben an dis Wort / von dem leiblichen gut Christen worden.

Gott tröstet im leiden.

DIs ist nu der Trost / den vns Gott gibt im Leiden / Denn die art hat er / das er den Glauben versucht / zeucht jn auff / vnd machts lang / das wir ja die alte haut ausziehen / vnd an dem blossen Wort lernen hangen / vnd darauff hoffen. Doch wenn es zu lange wil weren / vnd zu hart kompt / lesset er jn nicht on Trost. Die Schrifft ist aber vernünfftig / saget nicht heraus / wie man jm mit gefaren hat. Warumb ist er nicht zu Sichem blieben? Er hats freilich nicht von lust wegen gethan / Moses zeucht es auch an / im Deut. Die Syrer wolten meinen Vater vmbbringen / Der zoch hinab in Egypten / vnd war daselbs ein frembdling. Die Leute im Lande haben jn nicht können leiden. Deut. 26.

Verfolgung aus der predigt.

DEnn das ist gewis / Das Abram hat Gottes wort gepredigt / vnd auch also gelebt wie er gleubete. Wat er denn sollen also predigen vnd leben / Ist es vnmüglich / das er den Leuten gefallen habe / Denn er hat sie müssen straffen / vnd sagen aus Christlicher liebe / Ewer wesen ist nicht recht / vnd wider Gott / Wenn er das nicht gethan hette / Were er nicht ein rechter fromer heiliger Man / Denn die Christliche liebe kan nicht schweigen noch dulden / Das der Neheste jrret vnd sündiget /

Mus

Mus straffen vnd bessern wo sie kan. Das hat er auch gethan / derhalben wohin er kompt / bleibet er so lange / als er nicht die warheit saget / Wenn er das maul auffthut / So mus er davon.

ES ist zu der zeit noch eine feine Welt gewesen / viel weise / verstendige Leute / dazu from vnd heilig / Aber er hat jr viel funden / sonderlich das heuchelische vnd vermessene Leute waren / Welche fürnemlich die rechten Heiligen verfolgeten / Wie Mojes rüret / im fünfften Buch / Wie wir auch hernach hören werden. Darumb hat ers nicht aus leichtfertigkeit gethan / das er so auffgebrochen ist / Es hat jn niemands leiden wöllen. Vnd weil er so im heiligen Creutz stehet / hat niemand vnter den Leuten / dauon er getröstet würde / tröstet jn Gott selbs / Setzt aber solche wort / das wider allen schein ist / Als solt er sagen / Du bist ein frembdling vnter den Leuten / die dir feind sind / meinen / sie haben das Land inne / du müssest jrer gnade leben / Ich wil es aber vmbkeren / das du Herr seiest / vnd sie nicht / Des hat sich Abram getröstet. Also feret Gott mit allen seinen Gleubigen. Das ist ein stücke.

DAs ander / Das Abram einen Altar bawet zu Sichem / Darnach aber einen / als er gen Bethel kompt / Ist nichts anders / denn das der frome Patriarch für sich vnd sein Gesinde einen ort zugericht / dazu / das sie zusamen kemen das Euangelium zu hören / zu beten vnd opffern / Denn von anfang war das der eusserliche Gottesdienst / Das sie Thier schlachteten vnd opfferten / Wie Noah / Kain vnd Habel / Wie wir haben die Messe oder Sacrament / Dabey wir predigen vnd beten / Sie haben auch geprediget vnd gebetet / wie wir / Haben aber andere Zeichen gehabt / Nemlich das Opffer / Zu weilen hat sichs also begeben / wenn sie es auff den Altar legten / das es das fewer von Himel anzündet vnd verzeret / Als ich von Habels opffer gesagt habe. Aber ich wil gleuben / das hie nicht geschehen sey / oder nicht allezeit / Man findet wol hernach klerlich / das geschehen sey / als von Gedeon vnd Monoah im Buch der Richter. Man sol aber nicht dencken / Das sie solchen Gottesdienst auffgericht haben / Das sie Gott ein gut werck damit thun wolten / Sondern weil man mus einen ort vnd stete haben / Da man zusamen kome / vnd Gottes wort lere vnd handle / Zwingt solchs die not auffzurichten / Also das eigentlich Abram solchs vmbs predigens willen gethan hat.

Abram bawet ein Altar.

Gottesdienst.

Fewer vom Himel.

WAs hat er denn geprediget? Eben das / das wir predigen in dem Euangelio / Nemlich also / Die ist Gottes Wort / das mir zusagt / das er mir wölle einen Samen geben / durch welchen alle Welt solle gesegnet werden / Vnd mir wil dis Land geben / Wenn wir dem Wort gleuben / So sind wir from / Hat es also ausgestrichen / wie man Gott mit dem Glauben dienen sol / vnd wie in der Verheissung / das gantz Euangelium begriffen ist / Das niemand Gott on den Glauben gefallen kan / Niemand aber künde gleuben on Gottes wort / Das ist die Predigt. Darnach hat er auch gebeten / das die Verheissung erfüllet würde / für sich vñ sein gesinde / vnd für seine Feinde die jm leide theten / Da ist er Hauswirt vnd Pfarrherr / hat beide Regiment in der hand. Darumb ist diese Historien nicht zuuerwerffen / Er ist

Abrahams predigt vnd gebet.

Deut. 26.

heiliger

heiliger gewesen / denn wol je ein Bapst oder Bischoff gewesen ist / Hat auch das geistlich Ampt besser gefüret / denn nie keiner der aller besten.

Predigampt. Das predigen ist das höheste vnd fürnemeste Ampt / Wo das nicht ist / kan für Gott nichts ein Priester machen.

Opfer beweiset den Glauben. Also ist das Opffer nicht so zuuerstehen / Als hab ers gethan / das es ein gut werck were / Sondern als ein Zeichen / damit die Predigt zu bestettigen / Wie wir neben dem Wort den Glauben zu stercken / auch

Sacrament. das Sacrament nemen / Denn so du das empfehest / vnd daneben das Wort fassest / Vnd gleubest / Das sein Leib für dich gegeben / sein Blut für dich vergossen sey / So bistu selig. So hat er auch gesagt / Gleuben wir / das geschehen wird / was Gott gesagt hat / So wöllen wir zu

Opffer sind geschehen zu beweisung vñ steréung des Glaubens. Warzeichen ein Opffer thun / den Glauben zu stercken / Auff das wir deste sicherer werden. Solchs hat die Schrifft nicht vmb sonst gesetzt / Denn je weniger nu Gottesdienst / je besser es ist / Wenn man nur bey dem Wort vnd Zeichen bleibet.

SO hat nu Abram / als er weiter auffgebrochen ist / vnd gen Beth El komen / abermal einen Altar auffgericht / vñ so geopffert. Beth El

Beth El. heisset ein Gotteshaus / Denn Beth ist ein haus / El Gott / Also das da der Man komen ist / vnd eben den ort troffen / das er da ein recht Gottes haus auffrichtet / vnd Gottes namen anruffet / spricht der Text. Das ist alles gesagt von öffentlichem Ampt / Also das / wo man findet / das

Altar bawen. die Heiligen ein Altar oder desgleichen gebawet haben / Das man lerne / das es nicht vom heimlichen Gebet vnd Gottesdienst gesagt sey / Denn dasselbe hat er gethan / das niemand gesehen hat / Dis aber trifft das öffentliche werck / das er gethan hat für den Leuten / Da man zusamen komen ist.

Gottes namen anruffē. DEnn Gottes namen anruffen / heisset in der Schrifft öffentlich anruffen. Das ist nichts anders / denn der eusserliche Gottesdienst / Dadurch das Euangelium mit dem munde bekennet / vnd für jederman gepredigt wird / so wird er gethan haben / das sein Volck dabey gewesen ist / vnd zugehöret hat / Den hat er gepredigt / vñ Sprüche in mund gegeben / Wie sie Gott lobten vnd danckten / vmb den zukünfftigen Christum / vnd aller Güter die jm verheissen waren. Das sind die drey Riesen / das er

Abrahams verfolgung. mus ein Pilgram sein / vnd fliehen für dem heiligen Creutz / Er were wol gerne blieben / da er am ersten den Altar bawet / aber er musste jmer fort / Das er wol geübet würde im rechtschaffenen Glauben / Dat jmer gedacht / Gott würde jn einen Ort geben / da er bliebe / musste aber schweben zwischen Himel vnd Erden.

Möcht nu jemand sagen. Jsts doch verboten in Mose / das nicht ein jglicher jm ein Gottesdienst auffrichte / Item / das die Schrifft

Nichts one Gottes befelh thun. saget / Gott wil nicht leiden die Werck / die wir selbs erwelen / das sie sollen für Gott wolgethan sein / Denn wie ich offt gesagt habe / Was wir thun / mus so gethan sein / das wir können sagen / das gefalle Gott / Vnd gewisse Sprüche haben / die da sagen / das Gott haben wil vnd gebeut. Wo das nicht / Sol ich nichts thun für Gott / Als das ein Christ sol gleuben vnd lieben / ist Gottes wort / Was ich nu thue / das ich jmer kan sagen / Das thue ich darumb / das es Gott geheissen hat / So

fare

fare ich recht für Gott / Sonst sind alle werck nichts vnd verdampt / Wie gros vnd schon sie sein mügen / Wie aller Pfaffen / München wesen vnd werck sind.

Gute werck.

DEnn kein werck sol gut heissen vnd sein / denn daher / das es Gottes wort an sich hat / Nicht das es mich oder dich gut düncket / für der Welt vnd Vernunfft köstlich scheinet / gros / lang / vnd schweer ist / Oder das man grosse andacht vnd gute meinung drinnen hat / Es sol allein seine güte vnd adel davon haben / das es in Gottes gebot hergehet / Wenn nu alle Pfaffen vnd geistlicher Stand in der Welt / einen Spruch kündten auffbringen / Das Gott jr ding befolhen vnd geboten hette / So wolten wirs auch auff den Wenden tragen / Es gehöret mehr dazu / denn gute meinung / vnd was die Welt machen kan / Das es gut sey / Gottes wort mus es machen.

Gute meinung.

Gottes wort vnd befehl.

WJe wollen wir nu den heiligen Vater retten / Das er zuferet / vnd bawet Altar / So er doch kein Gottes wort davon hat / So lang er jn das nicht heisset / Sol er ja keinen Altar bawen / Wie heilig er ist / vnd wie gut ers meinet? Antwort also / Das er freilich Befehl von Gott hat gehabt / ob es wol nicht geschrieben ist / Das der heilig Geist gesagt habe / das er bawen solt / sonst kände mans nicht verteidingen. Aber das hilfft wol dazu / das er Gottes wort gehabt habe / weil der text spricht / Er bawet dem HERRN einen Altar der jm erschienen war / Aus dem Geist hat er geschlossen / Weil er jm dasselb Land geben wolte / das es jm gefalle daselbst ein Altar zu bawen / Solt er in dem Lande sein / So müsse er je predigen / Darumb musst er auch einen Altar bawen. Derhalben thut ers nicht aus eigenem Fürwitz / Sondern jm gehorsam. Also müssen wir darauff bleiben / vnd vns stönen / Das wir jmer sagen / das sie nichts gethan haben / das Gott gefallen hat on Gottes wort. Denn wenn man zuliesse / das man etwas mehr thun müge / So hetten schon Münche vnd Pfaffen recht gewonnen.

ES kam aber ein Thewrung in das Land / Da zoch Abram hinab in Egyptē / das er sich daselbs als ein frembdling enthielte / denn die Thewrung war schweer im Lande. Vnd da er nahe bey Egypten kam / sprach er zu seinem Weibe Sarai / Sihe / ich weis / das du ein schön Weib von Angesicht bist / Wenn dich nu die Egypter sehen werden / So werden sie sagen / das ist sein Weib / vnd werden mich erwürgen / vnd dich behalten. Lieber / so sage doch / du seiest meine Schwester / Auff das mirs deste bas gehe vmb deinen willen / vnd meine Seele bey dem leben bleibe vmb deinen willen.

ALs er nu in Egypten kam / sahen die Egypter das Weib das sie fast schön war / vnd die Fürsten des Pharao sahen sie / vnd preiseten sie für jm. Da ward sie in des Pharao haus gebracht. Vnd es gieng Abram wol vmb jren willen /

Vnd er hatte schaf / rinder / esel / Knecht / vnd Megde / eselin / vnd Kamel.

Abram reiset in Egypten.

DAs ist die letzte vnd schwereste Reise / die Abram thut / hat eine zeitlang Trost gehabt / Nu gehet wider her eine grössere Versuchung denn zuuor / Ist abermal ein gros Exempel des Glaubens. Das Land wird beschweret mit Thewr zeit / die Einwoner künnen sich kaum erneeren / Wo wil der Pilgram bleiben? Er mus wol hinaus / Also wird er aber verjagt / weis nirgend hin / Gott schweigt stille dazu / Vnd lesset jn aus dem Lande stossen / das jm verheissen ist / da er meinet / er sitze am festen. Also lesset Gott die seinen nicht rugen / Das ja niemand am zeitlichen Gute hange / spielet also mit vns / gibt vnd rücket es wider hinweg / vnd widerumb. Vber das mus er sein Weib auch in die fahr setzen / ja erstlich sich ergeben seines Lebens / Weis keinen Rahe sich zu retten / denn das er sein Weib dahin gibt.

Thewre zeit.

Abram lesset sein Weib.

THut er aber auch recht / das er sein Weib in die fahr setzt vnd wagt jhr Ehre? Item / das er so böse gedancken von Leuten hat? So man doch das beste sol vom Nehesten dencken? Antwort / Er thut so viel als er vermag / das er Gott nicht versuche / Weil er das thun kan / das er sich mit seinem Weib kan retten / so brauchet er desselbigen / Befihlt es doch alles Gott / dencket also / Wenn ich gleich das Weib nicht bey mir hette / kan mich Gott wol schützen / Vnd sie so wol bey ehren behalten / als bey mir / Weil ich sie aber habe / vnd solch Mittel kan brauchen / wil ich Gott nicht versuchen. Denn der Glaube ist also gethan / das er sich frey auff das blosse Gottes wort erwege / vnd jm alle ding heimstelle / vnd doch nicht versuche. Was heisset aber versuchen? Es ist zweierley / Das erste ist auff der lincken seiten / Wenn man Gottes verheissung nicht annimpt / er gebe es vns denn in die hende / Als wenn Abram vber die Verheissung das Land so balde in den henden habe / Vnd nicht ehe gleuben wolte / denn ers inne hette / So were das Wort hinweg geschlagen / vnd Gott versucht. Als die Jüden in der Wüsten theten / Welchen Gott zugesaget hatte / er wolte sie füren / vnd keinen mangel lassen leiden / Aber als sie nu sahen / das wolt feilen / fiengen sie an zu murren / Wolten nicht gleuben / sie hettens denn in der hand / Das ist Gott versucht im mangel / Wenn nicht fürhanden ist / was man haben sol.

Gott nicht versuchen.

Zweierley versuchung Gottes.

DAs ander ist zur rechten seiten / im vberflus / wenn Gott vorrad gegeben hat / des man brauchen kan / vnd man lesset das faren / vnd sperret das maul gen Himel / wil ein sonderlich Zeichen haben / Wenn vns hungert / künde er vns wol on spelse erhalten / Wie er denn gesagt hat / Das er vns durch sein Wort wolle erneeren / Weil er aber auch Brot gibt / Wil er nicht / das wir es lassen ligen. So heisset hie Gott versucht / Wenn man not vnd mangel hat / vnd der Sachen wol helffen kan / Vnd nicht braucht / das Gott gegeben hat. Der art sind auch / so da Keuscheit geloben / Gott hat den ehelichen Stand fürgeschlagen vnd eingesetzt / Das wir Hurerey entgehen / Wer nu das nicht wil annemen / vnd die Natur nicht gibt keuscheit zu halten / Der lesset stehen Gottes wort / vnd das er gegeben hat / Als solt Gott ein sonderlich vber natürlich werck vnd wunder mit jm vben.

Gott versuchen.

Keuscheit geloben.

DArumb

DArumb sol der Glaube also gehen vnd faren / wenn mangel da ist / Das er frey trawe auff Gottes wort / Ist aber fülle vnd gnug da / Sol ers brauchen / vnd nicht etwas anders suchen / So gehet er zwischen der lincken vnd rechten seiten / bleibt auff der richtigen Mittelstrasse. Das leret vns dis Exempel / Mangel hat er wol gehabt / das befihlt er Gott / Ob er gleich jtzt leben mus in der Fahr / hat aber das Weib / vnd sihet wol / wenn er sagte / das sein Weib were / möchten sie jn tödten / So nimpt er / das jm Gott zu Schutz gibt / vnd braucht sein. Glaubens art.

ES ist aber ein gros ding / sein Weib von sich thun / vnd so blos auff Gott wagen / Er mus ja keinen zweivel gehabt haben / Gott würde sie wol behalten. Mus auch ein from Weib sein / das so gehorsam ist / das sie sich vnter frembde Leute gibt / Summa / es gehet recht Brüderlich zu / Das sie auch leib vnd ehre dahin setzt / vnd thut / was jrem Man gefellet. Es sind da zwey Leute gleich zu hauffe komen / Abraham der Vater / Sarai die Mutter / haben wol verdienet / das man sie fürzöge / zum Exempel vnd Fürbilde des Glaubens / Haben aber viel vnd grosse anstösse erlidden / das der Glaube je fein rein vnd lauter bliebe / beide in mangel vnd genüge / vnd können beide darben vnd reich sein / hoch faren vnd nidrig sein / vnd sich in allerley gut vnd böses schicken. Abram. Sara.

SO pflegt nu Gott mit den seinen zu faren / Das er sie nicht lange lesset an einem Ort bleiben / jagt sie hieher vnd daher / Nicht alleine vmb jren willen / das jr Glaube beweret werde / Sondern auch andern Leuten zu nutz. Denn Abram hat freilich nicht können schweigen / Hat sich auch nicht gebürt / das er den Leuten nicht predigte von Gottes gnaden / Darumb hat jn Gott getrieben durch den hunger / in Egyptenland / Auff das er da auch nutz schaffete / vnd etliche erleuchtete mit rechtem erkentnis Gottes / Welchs er auch on zweivel gethan hat. Denn es leidet sich nicht / das jemand mit Leuten vmbgehe / Vnd nicht offenbare / was jnen dienet zur Seelen seligkeit / Weil er nu spricht / das er in Egypten gewonet hat / vnd jm wol gangen ist / vmb Sarai willen / Hat er es nicht vnterlassen sie zu leren. So handelt Gott wunderlich auff Erden / schickt Aposteln vnd Prediger zu den Leuten / ehe sie sichs versehen / oder eins daran gedencken / Auch die geschicket werden / wissen selbs nicht / wie sie hin komen. Gott bewert den Glauben der seinen. Bekentnis des Glaubens.

ABer der HERR plaget den Pharao mit grossen plagen vnd sein Haus / vmb Sarai Abrams weib willen. Da rieff Pharao Abram zu sich / vnd sprach zu jm / Warumb hastu mir das gethan? Warumb sagestu mirs nicht an / das dein Weib were? Warumb sprachstu denn / sie were deine Schwester? Derhalben ich sie mir zum Weibe nemen wolt. Vnd nu sihe / da hastu dein Weib / nim sie / vnd zeuch hin / Vnd Pharao befahl seinen Gewaltigen vber jm / das sie jn gleiten / vnd sein Weib / vnd alles was er hatte.

Gott lesst den Glauben sincken.

DA sihestu/wie Gott dem Glauben jmerantwortet/vnd lesset jn nicht sincken / Da gehet er hin / setzet sein Weib vnd jre Ehre in die fahr/Das war hoch gewagt / sonderlich ins Königes hofe. Er sorget nicht/setzet Gott kein ziel/ wie er sie sol wider vberkomen/ Stimpt keine zeit/ weise/ noch person/ Sondern gehet frey dahin / vnd dencket also/Es sey Gott befohlen/ wo ich bleib vnd hinkome mit dem Weibe/Ich wil es nicht wissen/wie oder wenn sie wider komen werde/ Hanget allein an dem Segen / in welchem jm Gott verheissen hatte/ er wölte jn nicht lassen / Vnd wie er versucht wird / So gehet er / vnd zweifelt nicht/er werde jr wol wider zu sich helffen / oder ja sonst zum besten wenden. Wie nu sein Hertz stehet/so findet er auch/Denn Gott sorget so hoch für jn / das er auch den König vnd all sein Haus angreifft mit grossen Plagen / Was es für Plagen gewesen sind / zeiget Moses nicht an / Aber so weit dringet er den König / Das er Abram sein Weib selbs wider gibt/Befihlet dazu seinen Gewaltigen vnd Anpt leuten/jn mit allem was er hat/zu geleiten.

Gott sihet auff die, seinen.

SO gnaw hat Gott achtung auff diesen Man/ der für der Welt scheinet/als kendte er oder sehe jn nicht/Lies jm sein Weib nemen / Ehe er sich vmbsihet / greifft er den König Pharao vmb seinen willen an/ Welchs der Prophet David hoch anzeucht im Psalm. Derhalben ists ein mercklich Exempel / das Gott sich seiner so hoch annimpt / vnd mehr auff jn gibt / denn auff das gantz Königreich / Was in des Königes reich ist/gilt hundertmal weniger/denn der arm frembde Abram/ Das wol die Propheten solchs so haben angesehen/ Das wir lernen/ wie sich Gott helt gegen die/ so jm trawen vnd gleuben/ Wie keine Gewalt so gros vnd schrecklich ist / die nicht einem Christen vnterworffen sey. Psal. 10.

Gott ist ein Schutzherr aller / so auff jn vertrawē.

DEnn Gott schlegt hie nicht einen schlechten Man/Er war zuvor nicht gewarnet/ jtzt warnet er jn so hoch / Das er fro wird/das er Abram zum Freund behalte/Nicht so viel an / das sich der König mus für jm demütigen/Wie were es jtzt so vbel zu leiden/ das ein armer Betler in eines Königes Land keme/Das jn Land vnd Leute müsten Gnad herr heissen/Für jm fürchten/vnd fro werden/das sie jm alle Dienst erzeigten? Noch kan Gott solchs so bald ausrichten / Darumb ists nicht müglich / das er jemand verlasse / Der auff jn trawet / vnd an jm hanget/Ja er hilfft mehr vnd besser/denn wir jmer wündschen können.

DEnn Abram hette solchs nie begert noch gewündscht/Das der König nach jm schickt / gibt jm sein Weib wider / vnd lesset jn auffs beste geleiten. Darumb sollen die gleubigen vnuerzagt sein in allen nöten/ Denn so spricht Salomon in sprüchen / Wenn jemands wege dem HERRN wolgefallen / So macht er auch seine Feinde mit jm zu frieden. Der Spruch fleusset aus vielen Historien/Wenn Gott ein wolgefallen an vns hat / So lasse jn sorgen für die Feinde / Er kan sie in einem Hui herumb werffen/ vnd zu Freunde machen/Es ist nur der heilose verdampte Vnglaube / dem nicht zu wehren ist / Wie er mit augen sihet/so richtet er vnd gehet / Wil nicht ins finsternis tretten. Da wird nu aus folgen ein grosser nutz vnd besserung / Das König vnd Fürsten durch jn geleret vnd bekert werden. Denn solche straff ist wol gelungen/das der König Abrams Freund ist worden/Vnd ist ein Zeichen/ das er

Prouer.

Vnglaube.

Gottes straffe.

das er Gott erkennet habe/ Also/das Abram sein Ampt ausgericht hat/mit grossem nutz/ Wie Gott allwege mit den seinen handlet/das er jnen zu schaffen gibt auff Erden/ Darumb wirfft er sie so hin vnd her. Das sey von diesem Capitel genug.

Abrahams vnd Sarai ehe.

ABer was nu zwischen Abram vnd seiner Sarai zu sagen ist/befehl ich andern. Ist auch angezeigt/ wie eine feine Ehe es gewesen ist/vnd wie sie sol gethan sein. Denn Abram seinem Weib ein Gebot auffieget/zusagen/ das sie seine Schwester sey/vnd sich so hin stellen in die fahr für jrē Man. Da ist kein widerstreben/ sondern fein freundlich gehorsam/ Helt sich nach jres Herrn wort/ das rechte eheliche Liebe da gewesen ist. Darumb hat auch sie alda ein mechtig gros werck des Glaubens gethan/ Denn sie hat sich eben so wol sampt jrer Ehre müssen in Gottes gewalt ergeben/ Darumb haben beide Weiber vnd Menner/reichliche Exempel vnd reitzung des Glaubens vnd Christlicher ehelicher liebe.

Sarai glaub

Das XIII. Capitel.

ALso zoch Abram erauff aus Egypten/mit seinem Weibe/vnd mit allem das Er hatte/vnd Lot auch mit jm/ gegen dem Mittag. Abram aber war seer reich von Vieh/ Silber vnd Gold/ vnd er zoch jmer fort von Mittag bis gen BethEl/ an die stet/ da am ersten seine Hütte war/zwischen BethEl vnd Ai/eben an den Ort/da er vorhin den Altar gemacht hatte/ Vnd er predigt alda den Namen des HERRN.

LOt aber/der mit Abraham zoch/ der hatte auch Schaff vnd Rinder/vnd Hütten/Vnd das Land möchts nicht ertragen/ das sie bey einander woneten/Denn jr Habe war gros/vnd kundten nicht bey einander wonen/ Vnd war jmer zanck zwischen den Hirten vber Abrams vieh/ vnd den Hirten vber Lots vieh. So woneten auch zu der zeit Cananiter vnd Pheresiter im Lande.

DA sprach Abram zu Lot/ Lieber las nicht zanck sein zwischen mir vnd dir/vnd zwischen meinen vnd deinen Hirten/Denn wir sind Gebrüdere/stehet dir nicht alles Land offen? Lieber scheide dich von mir/ Wiltu zur lincken/ so wil ich zur rechten/ Oder wiltu zur rechten/ so wil ich zur lincken. Da hub Lot seine Augen auff/ vnd besahe die gantze gegend am Jordan/ Denn ehe der HERR Sodoma vnd Gomorra verderbet/war sie wasserreich/ bis man gen Zoar kompt/ als ein garten des HERRN/gleich wie Egyptenland.

DA erwelet jm Lot die gantze gegend am Jordan/vñ zog gegen Morgē/Also scheidet sich ein Bruder von dem andern/das Abrā wonet im land Canaan/vnd Lot in den stedten derselben gegend/

vnd setzt seine Hütten gen Sodom. Aber die Leut zu Sodom waren böse / vnd sündigten seer wider den HERRN.

DA nu Lot sich von Abram geschiedē hatte / sprach der HERR zu Abram / Heb deine Augen auff / vnd sihe von der Stet an / da du wonest / gegen Mitternacht / gegen Mittag / gegen Morgen / vñ gegen Abend / Denn alle das Land das du sihest / wil ich dir geben / vnd deinem Samen ewiglich / Vnd wil deinen Samen machen / wie den Staub auff Erden / Kan ein Mensch den Staub auff Erden zelen / Der wird auch deinen Samen zelen / Darumb so mache dich auff / vnd zeuch durch das Land / in die lenge vnd breite / denn dir wil ichs geben. Also erhub Abram seine Hütten / kam vnd wonet im Hain Mamre / der zu Hebron ist / vnd bawete daselbs dem HERRN einen Altar.

Abram wird Canaan verheissen.

DIs ist ein kurtz leicht Capitel / vnd eigentlich geschrieben vmb der Zusagung willen Gottes / Denn hie sihestu die aller erste verheissung / so er Abram thut auff dis Land / denn im vorigē Capitel haben wir gehöret / das jn Gott hies ausziehen / deutet aber kein ander Land / Lies jn schweben zwischen Himel vnd Erden / hin vnd wider ziehen / das er noch nicht wusste / welchs eigentlich das Land were / Bis das er wider aus Egypten kam / vnd sich vom Bruder geschieden hatte / Da sagte er erst / Dis ist das Land / das ich dir verheissen habe zu geben / bestetigt vnd erkleret also seine Verheissung / die er im vorigen Capittel gethan hat.

Gott stehet fest bey den Gleubigen.

DIs ist erstlich die Vrsache / warumb es geschrieben ist / da stehets im grunde / Denn die verheissung / das die Jüden das Land solten einnemen / vnd besitzen / ist daher genomen / vnd wird jmer hernach weiter angezogen. Ist aber auch darumb geschrieben / Das man abermal sehe / wie Gott nicht ablesst von denen / so da gleuben / so lange sie nicht ablassen / Sondern wie er ein leiden auffs ander schicket / So folget auch ein Trost nach dem andern / Also / das es fein gemenget ist / das jtzt die Sonne scheinet / jtzt regnet vnd finster ist / Damit sie zugleich in gutem vnd bösen versucht werden. Er hat Abram eine gute weil her lassen gehen nach dem Trost in Egypten / Das es abermal ein jar oder zwey gewehret hat / bis sich die Hirten mit einander zanckten / das er sich von seinem Bruder scheidet. Da kompt nu ein ander Trost / gibt jm aber rawm / das er wandert / Ist hie vnd da ein Gast vnd frembdling / bis gen Hebron / da bleibet er hernach. So zeiget dis Capittel auch die walfart des heiligen Vaters an.

DAs gehöret nu auch zu seinem Glauben / das er bisher mit seines Bruders son gewandelt hat / mus sich aber jtzt auch von jm scheiden / Ist dazu ein Exempel der Liebe / Da sich seine vnd seines Vettern hirten nicht vertragen kundten / Welchs er on zweiuel offt versucht hat / thut er was er kan / Setzt dran sein Gut vnd Freundschafft mit Lot / ehe er die Liebe zurtrenne / vnd zorn vnd hadder lasse werden. Wir sind also geschickt / das wir wol vmb einen trunck Bier dürffen haddern vnd rumorn / Er ist im frembden Lande / mit weib vnd gesinde /

Exempel der Liebe.

Nicht zu zanken.

Noch

Noch helt er so feste an der liebe vnd friede/das er alles dran setzet was er hat/Bleibet so in eintracht mit dem Bruder/Lesset jm zu/seinen vorteil zu welen/Ein ander het sich so leichtlich nicht lassen scheiden. So sihet man/wie sie rechtschaffene Gottes kinder gewesen sind.

Sodom vnd Gomorra. Das gelobte Land.

VFFs letzte ist auch hie beschrieben das land Sodom vnd Gomorra/Das zuuerstehen/ mus man die gelegenheit wissen. Das gelobte Land ligt also/das es Egypten gegen Abend/vnd den Jordan gegen dem morgen hat/Am ende des Jordans ligt das Meer das man das todte Meer heisset/Darinne die fünff Stedte ersoffen sind/wie wir hören werden. Dasselbe Land ehe es vmbgekeret vnd versencket ward (sagt der Text) war es wasserreich/als ein Gottes garten/gleich wie Egypten land. Da preiset ers hoch/Vnd zeigt sonderlich das an/das Egypten köstlicher sey/denn das gelobte Land/Das so lüstig sey/als hette es Gott selbs gepflantzet/vnd zugericht/Ist aller ding eine Schmaltzgrube/rechter kern vnd bodem des Lands gewesen/da alles gnug war/Darnach Bethlehem nicht weit davon/auch köstlich gelegen ist. Das zeucht er nu darumb an/neben der Historien von Abram/anzuzeigen/das weltlich gut vnd Glaube/schwerlich bey einander sind. Denn weil das Land so köstlich/reich/vnd vol war/wurden sie böse Buben/Die nach Gott vnd seinem Wort nichts fragten/Weren sie frömer gewesen/hetten sie vielleicht kummer vnd not müssen leiden. Darumb bringet sie der vberflus vnd volle genüge/in solche Sünde vnd vnzucht/das sie Gott vertilgen musste.

Egypten.

Gut vnd gut seiten bey samen.

SOlchs hat auch der Prophet Ezekiel angezeigt/Das war die Sünde deiner schwester Sodoma/sagt er zu Jerusalem/Hoffart/fülle des Brots/vnd vberflus/vnd jr müssiggang/vnd jrer Tochter (das ist der Dörffer vnd des Landes vmbher) Vnd das sie den armen keine hand reichet/niemand kund bey jr auffkomē/Darumb ist sie stoltz worden/vnd hat solchem Grewel angericht/darumb ich sie verderbet habe.

Ezech. 16.

DArumb sage ich/Wo vol auff ist/das ist nicht viel gnade/Sondern wo es schmal ist/Da ist man am besten geschickt/wie wir sehen/Wenn man vol ist/vnd keinen mangel hat/ist niemand der Gott anseh. Widerumb/wenn man einen tag hunger leidet/so schreiet jederman/Also thut die Welt nichts/denn das sie Gott erzürnet mit gut vnd reich thumb/Gibt ers nicht/So zürnet sie auch. So zeigt die Schrifft an/das Gott gerne mit armen zu schaffen hat/Vnd wie fehrlich es ist im Vberflus leben/Wenn er viel gibt/können wir vns nicht meissigen/wir müssens misbrauchen/Darumb ist es eine grosse gnade/Das er lesset den gemeinen Pöfel wenig haben/Sonst wirds so vngezogen/Das niemand kan erleiden/wie Salomo sagt in den Sprüchen.

Das XIIII. Capitel.

VNd es begab sich zu der zeit des Königes Amraphel von Sinear/Arioch des Königes von Elassar/Kedor Laomor des Königs von Elam/vnd Thideal des Königes der Heiden/das sie kriegten mit Bera dem Könige von Sodom/vnd mit Birsa dem Könige von Gomorra/vnd mit

Sineab dem könige von Adama / vnd mit Semeber dem könige von Zeboim / vnd mit dem könige von Bela / die heisst Zoar / Diese kamen alle zusamē in das Tal Siddim / da nu das Saltzmeer ist / Denn sie waren zwelff jar vnter dem könige KedorLaomor gewesen / vnd im dreyzehenden jar waren sie von jm abgefallen.

DArumb kam KedorLaomor / vnd die könige die mit jm waren / im vierzehenden jar / vnd schlugen die Risen zu Astharoth / Karnaim vnd die Susim zu Ham / vnd die Emim in dem Felde Kiriathaim / vnd die Horiter auff jrem gebirge Seir / bis an die breite Pharan / welche an die Wüsten stöst / Darnach wandten sie vmb / vnd kamen an den born Mispat / das ist / Kades / Vñ schlugen das gantze Land der Amalekiter / dazu die Amoriter / die zu Hazezon Thamar woneten.

DA zogen aus der könig von Sodom / der könig von Gomorra / der könig von Adama / der könig von Zeboim / vnd der könig von Bela / die Zoar heisst / vnd rüsteten sich zu streiten im Tal Siddim / mit KedorLaomor / dem könige von Elam / vnd mit Thideal dem könige der Heiden / vnd mit Amraphel dem könig von Sinear / vnd mit Arioch dem könig von Elassar / vier Könige mit fünffen / Vnd das Tal Siddim hatte viel Thongruben / Aber der König von Sodom vnd Gomorra / wurden daselbs in die flucht geschlagen / vnd nidergelegt / Vnd was vberblieb / flohe auff das gebirge / Da namen sie alle Habe zu Sodoma vnd Gomorra / vnd alle speise / vnd zogen dauon. Sie namen auch mit sich Loth / Abrahams bruder Son / vnd seine Habe / denn er wonet zu Sodom / vnd zogen dauon.

DA kam einer der entrunnen war / vnd sagets Abraham an / dem Auslender / der da wonet im Hain Mamre des Amoriter / welcher ein Bruder war Escol vnd Aner / diese waren mit Abraham im Bund.

ALs nu Abraham höret / das sein Bruder gefangen war / wapenet er seine Knechte / dreihundert vnd achtzehen in seinem hause geboren / Vnd jaget jnen nach / bis gen Dan / vnd teilet sich / fiel des nachts vber sie mit seinen Knechten / vnd schlug sie / vnd jaget sie bis gen Hoba / die zur lincken der Stad Damascus ligt / vnd bracht alle Habe wider / dazu auch Lot seinen Bruder mit seiner Habe / auch die Weiber / vnd das Volck.

Canaan wie es ligt.

DIs Capitel ist auch leicht vñ schlecht / wer da wissen wil / wie die Schlacht zugangen ist / Mag die figur des Jüdischen lands gedruckt ansehen / Warumb es geschrieben ist / wöllen wir hernach sehē. Erstlich mus man wissen / wie das land ligt / die histori recht zuverstehen. Das land da die Moabiter / Seir / vnd Edom gewonet haben / bis ans Rote Meer / ist alles / das man nennet Arabiam Petream. Ab-

Rote Meer.

Hebron.

am. Abram aber hat gewonet zu Hebron / Die zu der zeit eine hübsche grosse Heubtstad gewesen ist / als hernach Rom in Welschland / Also das alles auff sie hat gesehen / Nu ligt sie auff der grentze / das sie das Saltzmeer / das ist / das Todte meer gegen dem Morgen hat / Item / Amalek / Desgleichen die Carnaim / Ryen / Susim / vnd Emim / Horiter / Amoriter / auch gegen Morgen. Den allen sind sie ins Land gefallen / vnd haben geschlagen alles / was sie funden haben / auff denselben Flecken vnd Gebirge.

Abrams schlachte mit den fünff Königen

DA werden nu die Könige sonderlich genennet / Der König Amraphel von Sinear / vnd Kedor Laomor von Elam / sind die Könige von Persen vnd Medenland / Daher komen sind / vnd noch bleiben / die Elamiter / Wiewol es in aller Welt geschicht / das die namen verendert werden / darnach ein Volck das ander austreibet / vnd sich in ein Land setzet / Als hie die Horiter haben vorzeiten gewonet / da hernach die Edomiter sassen / Darumb sind die namen ein teil vngewis. So ists nu zugangen auff die weise / Das die vier Könige sind gefallen von morgen herein / durch der Amoniter vnd Moabiter land / Die haben sie geschlagen / dazu auch die Susim / das sind gewesen die Junckern vnd Edelleute im Lande / Die sind auch geschlagen / darumb / Das sie wolten die Könige im Lande wider frey / vnd jr selbs Herren machen / Es hat die zeit schier jgliche Stad ein König gehabt / also / das es ein mechtig Volck gewesen ist. So haben sich nu die fünff Könige gerüst in die Schlacht / wider jene viere.

Amoriter.

Was Susim sey gewesen.

DJese schlacht wird nu erzelet / Nicht darumb / das Gott lust habe zu sagen / wie sich die Heiden mit einander haddern vnd schlagen / Sondern vmb Abrams willen / vnd des wunderwercks / das geschehen ist. Zwelff jar hatten sie gedienet der Persen König / spricht der Text / Jm dreizehenden aber / da sie reich worden / meineten sie / sie sessen fest / fielen sie abe / gaben keinen zehenden noch zins mehr / das triebē sie ein jar / Jm vierzehenden aber / machten sich die andern auff / vnd schlugen sie / das ander namen sie alles hinweg / wie das land vol vnd reich war.

Warumb Gott diese Schlacht lesst beschreiben.

Vrsach dieser Schlacht.

DAs ist nu das Wunderzeichen / Das die fünff Könige / die doch starck vnd mechtig waren / Item die Riesen ein mechtig Volck mit den Amoritern / auch die Amalekiter / Susim / vnd alles was vmb die grentze war / geschlagen worden von jenen vier Königen / das jnen niemand widerstehen kunde / Vnd Abraham der einige Man / solt sie schlagen on alles zuthun vnd hülffe / jrgend eins Königs oder Stad. Denn der Text spricht / er hat seiner eignen Knechte genomen / drey hundert vnd achtzehen / vnd niemand mehr / denn drey Brüder / Mamre / Eschol / vnd Aner / Welche vielleicht Edelleute waren bey Hebron / da er wonete. Damit Moses anzeigen wil / was Abrams Regiment sey gewesen / Das er dennoch seer gros Gesinde habe gehabt / weil allein an Knechten so viel gezelet werdē / Welche dazu das mehr teil alle weib vñ Kind gehabt haben / Mit denen hat er im Lande müssen vmbziehen / darinne er nichts eigens hatte / Hat sie regirt leiblich vnd geistlich / mit predigen / opffern / vnd beten / wie oben gesagt / Daneben haben sich den noch auch etliche zu Hebron zu jm gethan / vnd mit jm gehalten / als diese drey / die hie genennet werden.

Vier Könige schlagē fünff

Abrams regiment.

ALso ist nu der frembde man auffgebrochen / vnd thar mit seinem

Gesinde

Gesinde allein so viel vnd mechtigen Feinden nach jagen / von Hebron bis gen Dan / am ende des gelobten Landes / Also das ers durchzogen hat / von mittag gegen mitternacht. Da er nu bis gen Dan kommen ist / Welche zu der zeit noch nicht Dan / Sondern Lesem hat geheissen / Da hat er sich auch mit vernunfft beholffen / wiewol sie der Geist regiret / hat sie heimlich vberfallen / Nicht bald nachgeeilet / Sondern weit fürher lassen ziehen / das sie sicher waren vnd meineten sie weren hindurch. Das man sehe / wie Gott also spielet / als sey es natürlicher weise zugangen / vnd durch menschliche klugheit / Vnd ist doch Gottes wunderzeichen. So hat er sie nu plötzlich vberfallen / da sie sichs nicht versahen. Denn wo fünff Könige bey einander ligen / Hielten sie es noch für schande / das sie sich drey hundert vnd achtzehen Man solten lassen schrecken / auffbrechen / vnd hindersich lassen / was sie gefangen vnd geraubt hetten / Weil aber das hie geschehen ist / Weiset das Geschichte selbs aus / das es nicht natürlicher weise zugangen sey / Sondern müsse ein wunderzeichē sein. Als sie nu so vbereilet sind / sich getrennet / geflohen vnd geschlagen / Hat er allen Raub / den sie hinweg geführet hatten / wider bracht / vnd freilich viel mehr reiche beute. Das ist ein stück von der Historien / wie es zugangen ist.

Dan. Lesem.

Vernunfft brauchet Abraham.

Schwert füren auch die Christen.

DAs er sie / so man hie mag fragen / ist / Weil Abraham ein Euangelisch Man ist / Der daher gehet in lauterm Glauben / vnd alle sein leben stehet in Gottes wort / Wie gehet es denn zu / Das er hie das Schwert füret / vnd solchen mord begehet / Denn er wird je viel Leute müssen erschlagen haben? Wie kan nu ein solch Christen man solch Werck thun / das einem Hencker zugehöret so viel Blut vergiessen? Solt ers nicht billich gelidden haben / wie Christus leret Matth. 5. vnd also saget / Haben sie mir den Bruder entfürt / So mus ich leiden / das sie mich auch hinweg füren. Matth. 5.

Christen.

ANtwort. So haben wir geleret / Ein Christ ist ein solch Mensch / Der da gantz stehet in Gottes willen / thut alles was er weis / das jm gefellet / Vnd widerumb ist also geschickt / Das er die Augen gar zuthut von den Wercken / sihet nicht / wie gros oder klein / kurtz oder lang / wie hübsch oder nerrisch es scheinet / Wie die Vernunfft thut / die vnter den wercken jmerdar vnterscheid macht / spricht / Das ist köstlich / das ist gering / Der Glaube aber sihet nur auff Gottes willen / Ist es Gottes gebot / so thut ers / Wo nicht / so thut ers nicht / Wenn es gleich gülden were / weiter sihet er nicht. Wenn nu Gott von mir foddert meinen Nehesten zu schlagen / So müst ichs thun / Vnd nach dem werck nicht richten / Sondern nach Gottes willen / Wo wolt sonst weltliche Gewalt herkomen / Wenn ers nicht geheissen hette / das Schwert zu brauchen? Weil ers denn heisst / so mus mans thun / Ob wol ein Fürst so gesinnet sein mus / das er für sich selbs niemands leid thue / Dennoch mus er die Bösen würgen / ob er gleich jnen lieber das leben gönnet.

Weltliche gewalt.

SOlchs mus man nu wol fassen / wenn man die Historien des alten Testaments lieset / Denn da findet man viel Exempel / Wie die Heiligen

Heiligen blut vergossen/ vnd Leute gewürget haben/ Wer nu hie nach den wercken der Veter richten wil/der wird drüber zum Narren/Denn sie sind so wünderlich/das sich kein menschlich Vernunfft daraus richten kan/Also ist das auch ein recht nerrisch werck anzusehen / wie auch droben / da er sein Weib hingab / Solcher ist die Schrifft vberal vol. Werck der Heiligen.

Als da wir lesen im Buch der Könige / als Ahab der König Israel/ Benhadab den König von Syrien so geschlagen hatte / vnd eingetrieben/das er jn in seiner Hand hatte / Wolt er barmhertzig sein / vnd seinem Feinde gnade erzeigen/Lies jn los/vnd hies jn Bruder / Thet es darumb/das er meinet/er thet ein gut werck. Das wolt Gott nicht leiden/ Lies so bald einen Propheten auffstehen / der trat zu seinem Nehesten/ vnd sprach durch das Wort des HERRN/Lieber schlahe mich/Er aber wegert sich jn zu schlagen / Da sprach er zu jm / Darumb das du dem wort des HERRN nicht gehorchet hast/ Sihe / so wird dich ein Lawe schlahen/wenn du von mir gehest. Vnd da er von jm gieng/fand jn ein Lawe/vnd schlug jn/Vnd er fand einen andern Man/vnd sprach/ Lieber schlahe mich/vnd der Man schlug jn wund. Darnach gieng der Prophet zum Könige / vnd sprach / Darumb das du den verbanten Man hast lebend gelassen/ Solen vnd dein Volck vmbkomen. Benhadab.

SJhe ist das nicht ein nerrisch werck für der Vernunfft/ von dem Propheten gewesen? Wens auch ein ander thete on Geist vnd wort/were es vnmüglich. Was ist hie anders / das solch werck löblich machet/ denn das / Weil Gott wil / das man jn solt schlahen / So mus man jn schlahen / vnd nur die augen zuthun. An solchen Historien müssen sich viel hohe Leute stossen/ Wenn das Liecht der vernunfft darein sihet/ Die ist blind vnd toll/ Kan nicht anders handeln mit Gott/denn das sie jm wil fürschlagen/was köstlich vnd gut sey/vnd wie sie richtet/so sol man thun. Das ist Gott nicht zu leiden/darumb richtet er so offt solche werck an/Vnd wil sie haben/ die Vernunfft zu blenden/vnd sagt also / Gleube du mir/vnd sihe auff kein werck/es sey wie es wölle/Weisse ich dichs/so thue es. Also werden wir hernach abermal hören / das Abraham seinen Son solte opffern / War es nicht wünderlich / das er den einigen Son/den er lieb hatte/on alle schuld solt erwürgen? So doch Gott zuvor gesagt hatte / Er wolte jm von Jsaac einen Samen geben / Noch musste er die augen gantz zuthun / nicht sehen / obs sein Son were oder nicht/Vnd frisch mit hin/das er jn schlachtet. Das sind rechte Leute/ die nicht ansehen/ das Gebot/ Sondern den willen des / der es geboten hat/So haben sie es wünderlich getrieben / Das die gantze Welt daran zu narren wird. Gottes werck der vernunfft nerrisch. Blindheit der vernunfft. Abram solt sein Son tödten.

SO antworte nu zu der Frage / ob ein Christen müge das Schwert füren/So er doch jederman lieben sol. Ein Christen mensch darff des Schwerts gar nichts vmb seinen willen/Auch nicht vmb der andern Christen willen / Aber wenn es Gott wil von jm gefürt haben/ vnd jm in die hand gibt / Sol ers thun / frisch hinrichten vnd würgen. Also ists auch hie gangen / das der Geist Abram so gefürt hat / das er diese Schlacht that als ein Christen man/ Nicht als ein Heide / seinen mut zu külen oder lust zu büssen/Sondern Gottes ordnung/ wort /vnd befehl nach. Christē dürffen des Schwertes gar nichts.

DAs aber das da gewesen sey/ zeigt an das hernach folget/Wie jn der

jn der Hoheprieſter Melchizedek lobt vnd preiſet / als er von der Schlacht kam / Auch beweiſet es das werck vnd Wunderzeichen an jm ſelbs / Wenn es Gott nicht geheiſſen hette / Dette ers nimer mehr gethan / noch ſich thüren vnterſtehen auff zu ſein wider ſo mechtige Könige / Die alles / was ſich wider ſie ſetzet / geſchlagen hatten / Weil es aber Gott befihlt / ſonderlich ſeines Bruders halben zu erretten / So thut ers / vnd gehet hin im Glauben. Wenn nu ſolche Leute komen / die können durchdringen vnd gewinnen / So hat Gott jene wünderlich wöllen ſchlagen / Das auch das Wunderwerck gnug beſtettiget iſt / Das ſolchs aus ſeinem willen geſchehen / vnd jm gefallen habe.

Gb Chriſten ſtreiten mügen.

DAs ſey geredt zu antworten auff die Frage / Das die Chriſten für ſich / weder Schwert noch ſpies dürffen füren / Noch für die / die recht gleuben / Weil es aber not iſt / vmb böſer leute willen / das man den wehre / vnd die Fromen ſchütze / Mag ein Chriſten / ſo er dazu gefoddert wird von Gott / vnd von denen / die an Gottes ſtad ſind / hingehen vnd würgen / wie die andern. Darumb wo es keme / das ein Fürſt im Lande oder Oberkeit ſich wehren vnd ſchützen mus / vnd auffgebeut in die Heerfart / So gehe hin im namen Gottes / brenne / raube / würge was dir fürkömpt vnter den Feinden / was du thun kanſt / das thue friſch mit gutem Gewiſſen vnd Glauben / Da muſſtu nicht ſchonen / Sondern thun wie Kriegs art iſt / nicht dencken / Das du werdeſt Widwen vnd waiſen machen / Sondern anſehen / das Gott ſo ordnet / das Land oder Volck zu ſtraffen / Wirſtu aber drüber geſchlagen / So las es Gott walten.

Thun was Gott gebeut.

ALſo wirſtu jmer leſen in den Hiſtorien / von den Kindern Iſrael / Wie jnen geboten ward / Alles was da lebt vnter den Feinden zu würgen / Das ſie nicht einen Hund ſolten laſſen leben / Es iſt ſein Zorn vber die böſen. Dazu braucht er eben ſo wol der fromen als böſen. Darumb hat Abraham recht gethan / das er des Schwerts nicht geſchonet hat / nur friſch geſtochen vnd gehawen / keine Barmhertzigkeit beweiſet. So wirſtu widerumb leſen im erſten Buch der Könige / Wie die Jüden wolten from ſein / Wiewol ſie Gottes gebot hatten / ſie ſolten Amaleck gar vertilgen / was im gantzen Lande war / dürr vnd rein abe / nicht ein vieh / ſchaf / haus / oder ſtall / lebē laſſen. Denn alſo hatte er zuvor geſagt im andern Buch Moſe / ich wil den Amalek vnter dem Himel austilgen / Dem ſolten ſie nachkomen ſein / vnd alles friſch hinweg gerewmet haben / das kein ſtecken blieben were. Da ſie es aber nicht thaten / ward er zornig / das er den König Saul vom Reich ſtieſſe / Alſo / das auch ſein gantzes Blut muſſt ausgerottet werden / vmb des vngehorſams willen. 1. Reg. 15. Exod. 17.

Gottes liebe gehet für der Nehesten liebe.

ALſo iſt nu der frome Abram geſchickt geweſen / hat ein Hertz gehabt voller lieb gegen jederman / wie gegen Gott / Daher er hernach ſo emſig bittet für die Sodomiter / Das er auch wol für ſie geſtorben were / Wo bleibet denn hie die Liebe? weil Gott ſolchs haben wil / So gehet Gottes liebe vber die liebe des Nehesten. Darumb weren dieſe Könige ſeinet halben wol bleiben / Denn er hat ſie gehalten wie ſeine Nehesten / Aber weil jn Gott heiſſet ſchlagen / mus da keine liebe noch gnade mehr gehen.

DArumb

DArumb lasst vns lernen/was da heissen rechte werck/Dahin alle Historien sehen / Als man gar viel findet von Simson / David / Elia/ vnd Eliseo etc. Welche für der Vernunfft so eigentlich scheinen/ Als sey es aus zorn/ rache vnd bösem willen gethan / Das die Vernunfft nicht vnterscheiden kan/zwischen einem zornigen Tyrannen/vnd den heiligen Propheten / Also wüten sie / Noch ist ein grosse vnterscheid / Die gehet Gottes wort vnd gehorsam/ anderswo gehet eigener mutwille. Darumb sehen wir das widerspiel in der Schrifft / Das / die den Feinden wolten gnade thun / wolten je geistlich vnd from sein / haben Gott erzürnet/vnd sind vntergangen. Werck der Heiligen.

SO lerne nu aus solchen Historien / Das gar nicht nach den wercken zu sehen ist / Sondern allein auff Gottes Gebot / Das du keines thust/du hast denn zeugnis seines willens / So gehe denn mit freuden hinan/Ob du dich vnd alles was du hast/müssest daran setzen. Da werden denn rechte Leute aus/sind an kein werck gebunden/thun nichts denn das Gott geheissen hat/Darumb sind sie sicher/ das Gott alles gefellt was sie thun. So ist der Patriach hingangen mit gutem Gewissen vnd rechtem glauben/vñ wusste das sein morden Gott auffs allerbeste gefiele. Mit solchen Leuten ist gut streiten / sind gehertzt vnd freidig dazu/ Da kan zu zeiten ein Man zehen/zwentzig/ oder dreissig schlagen/ Sterben sie / so sterben sie wol / Die andern sind faul vnd verzagt dazu/ Derhalben hat er gut kriegen gehabt mit Gottes wort/ Welchs sein rechter Harnisch war/Darumb musst sein Schwert nach drücken. So sey beschlossen/Das ein Christen Man/ er sey wie vnd wer er wolle/sol er das Schwert füren/Wenn er dazu gefoddert wird/ Wo nicht/so lasse ers ligen. Darumb wenn die Oberkeit von Pfaffen/vnd geistlichem Stande haben wil/das sie mit ins Feld tretten / Sind sie es schüldig wie die andern / Wiewol sie sich wider Gottes ordnung fein aus der Schlingen ziehen/Vnd von aller Oberkeit gebot wollen frey sein. Rechte Kriegesleute

privilegia der Geistlichen.

DAs ist diese Historien/darinne wir sehen / Das Abram die liebe des Nehesten behalten hat / Also / das er sie dennoch vnter Gott gesetzt hat / Das der Glaube vnd Liebe gegen Gott/ sol die Liebe gegen dem Nehesten regiren / Das wir den Menschen nicht höher Lieben denn Gott / Wo die recht gehet / So gehet sie auch recht gegen dem Nehesten. Darnach sol die Liebe des Nehesten regiren alle eusserliche Werck/Das man alles thue was die Liebe foddert/ Also das alle Gebot durch dieselbe sich meistern lassen / Damit wir alles thun was wir sollen / andere Leute zu bekeren/ vnd zum Glauben zu bringen/ Als mit Jüden vnd Heiden / Also das man jnen allerley Lieb vnd dienst thue was man kan / dem Glauben on schaden. Denn nach der Liebe mus man alles richten / was geboten ist gegen dem Nehesten / Wo es dawider ist / sol es auffhören / Vber die Liebe kan kein gesetze gestellet werden/Sie sol regiren mit Gewalt / das jmer frey bleibe / es sey geboten oder nicht / alles dem Nehesten zu gut / Wo nicht/das nur alles zu drümmern gehe. So sol man nur frey wider des Bapsts Gebot thun / wider die Liebe gesetzt / Darumb haben wir so mancherley Exempel fürgeschrieben / darinne wir sehen Liebe Gottes. Liebe des Nehesten.

den Glauben gegen Gott/ vnd liebe gegen dem Nehesten/ so wünderlich durcheinander/ das es scheinet wider alle Vernunfft.

Kriegsleute.

DAs ist das erste teil dis Capitels/ geschrieben zu unterweisen die mit Kriegsleufften vmbgehen/ nach Gottes wort oder ordenung/ das sie da nicht ansehen der Feinde schuld oder vnschuld/ Sondern allein darauff/ das Gott also haben wil/ Denn dieser heilige Vater hat freilich zugeschlagen/ vnd viel Leute erwürget/ Vnd ob ers gleich nicht selbs gethan hat/ So hat er doch vrsache geben/ aller Schlacht vnd mord der da begangen ist/ das er mus dafür antworten/ Vnd hat doch wol gethan/ wird gelobet vnd gepreiset für Gott/ on das man allemal je so streite/ das es geschehe den vnsern zu Schutz/ welche die not belanget.

Fürsten so lust zu kreigē haben/ hören hie zu.

DAs aber jtzt die tollen Fürsten in der Welt/ sich hiemit behelffen wolten/ gilt nicht/ Denn sie nur Krieg anfahen aus lauter mutwillen/ Nicht Land vnd Leute zubeschützen/ Sondern jre lust zu büssen/ das hetzet sie gegenander. Da mus der gemeine Man herhalten vmb ires mutwilliens willen/ Land vnd Leute verderben. Wo es aber not ist/ Jsts nicht ein mutwille/ Sondern die Bedrückten zu schützen/ denn ists der Liebe werck/ So ists denn nicht mehr Sünde/ das man Widwen vnd Waisen macht/ Auch zu zeiten die Vnschüldigen mit vmbbringet/ so es nicht anders geschehen kan. Denn da gehets zu/ wie man spricht/ Ein Nachtbar ist dem andern ein Brand schüldig/ Wenn wir bey einander wonen/ Müssen wir auch gemeins vnglücks erwarten/ Vnd ob wir gleich nicht vrsache geben/ Doch weil wir mit in dem Hauffen sind/ die vrsache geben/ müssen wir mit leiden/ Wen Gott gestrafft haben wil/ den strafft er/ Darumb müssen wir nichts denn die Not ansehen/ Welche Gottes willen vnd zorn bringet.

ALs er nu wider kam von der Schlacht des Kedor Laomor/ vnd der Könige mit jm/ gieng jm entgegen der König von Sodom in das Feld/ das Königstal heisst.

a Nicht das ers opfferte/ sondern das er die Geste speiser vnd ehret. Dadurch Christus bedeut ist/ der die welt mit dem Euangelio speiset.

ABer Melchizedek der König von Salem a trug Brot vnd Wein erfür/ Vnd er war ein Priester Gottes des höhesten/ vnd segnet jn/ vnd sprach/ Gesegnet seistu Abram dem höhesten Gott/ der Himel vnd Erden besitzt/ Vnd gelobt sey Gott der höhest/ der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat/ Vnd demselben gab Abram den zehenden von allerley.

DA sprach der König von Sodom zu Abram/ gib mir die Leute/ die Güter behalte dir/ Aber Abram sprach zu dem Könige von Sodom/ Jch hebe meine Hende auff zu dem HERRN dem höhesten Gott/ der Himel vnd Erden besitzt/ Das ich von allem das dein ist/ nicht ein faden noch ein Schuchriemen nemen wil/ Das du nicht sagest/ Du habest Abram reich gemacht/ ausgenomen was die Jüng-

linge

ling verzehret haben / vnd die Menner / Aner / Eſcol vnd Mamre/die mit mir gezogen ſind/die las jr teil nemen.

DIS iſt darumb geſchehen / das Abram deſte ſicherer were/ Das er mit Gott gehandlet hette/ vnd Gott ſein Werck von hertzen wol gefiele / Das er die Könige ſtraffte / die Gott wolt geſtrafft haben. Wie man mehr in der Schrifft findet/als von Jehu/ Der des Königs Ahab geſchlechte/vnd alle Prieſter des Baal / ſo rein ausrilget/das nicht einer vberblieb / wie der HERR geredt hatte / er zeiget da keine barmhertzigkeit/vnd wird darumb gelobet. Denn ſolchs iſt eben für Gott/als wenn ein Vater ſeine Kinder mit Ruten hawet / den lobet man/Darumb hat er luſt dazu/denen das Schwert gegeben wird/ das ſie es nur friſch brauchen vber die/ſo es verdienen. Alſo ſchlug Moſes auff ein mal drey tauſent Man tod / der doch der ſanfftmütigſte Man war/wie die Schrifft ſagt/darumb/Das er Gottes zorn hinweg neme/ So geſchicht hie den fromen Abram / das jn der Prieſter ſegnet/ vnd ſtercket jn in ſolchem werck. Melchiſedech ſegnet Abraham.

ZVm andern / zeigt der Hohepriester an / Das Gott habe ein Wunder erzeiget/als er ſagt/ Gelobet ſey Gott/der deine Feinde in deine hand beſchloſſen hat/ Abram würde es wol gelaſſen haben / Das er mit drey hundert Man vier mechtige Könige ſolt geſchlagen haben/Die da zuvor fünff Könige/vnd alles wo ſie hin kamen nider gelegt hatten/Es iſt ein öffentlich Wunder/Darumb ſagt er/das es Gott gethan habe. Abrams Schlacht iſt Gottes Wunderwerck.

SO ſagt nu der Text/ Melchizedek der König von Salem/ trug Brot vnd Wein erfür. Sodom vnd Gomorra iſt nicht weit geweſen von Jeruſalem. Jeruſalem aber hat zu der zeit Salem geheiſſen/ Zu der zeit ſind nicht ſo groſſe Könige geweſen / als jtzt / Hat faſt jgliche Stad jren König gehabt. So ſind nu beinander geweſen der König von Sodom vnd Salem vnd Abram. Der König aber von Salem war auch ein Prieſter Gottes/Darumb braucht er ſeines Ampts vnd ſegenet Abram. Dieſen Text hat niemand ſo angeſehen vnd ausgeſtrichen/ als die Epiſtel an die Ebreer / Daraus man ſehen kan / was es iſt / Wem Gott das Wort ins Maul gibt / das er da findet vnd ſihet / das kein menſch geſehen hatte. Am erſten achtet ſie das nicht hoch/das er Wein vnd Brot auffſtregt / Aber vnſere Lerer vnd Prediger habens feindlich getrieben vnd auffgeworffen / vnd alſo geſagt / Er habe Brot vnd Wein geopffert/Darumb ſey es ein Figur des HErrn Chriſti/Welcher auch ein Opffer habe eingeſetzt / ſeines Leibs vnd Bluts im Brot vnd Wein/So hat man vns fürgeplaudert/vnd bey der naſen gefürt/ Daben draus gemacht was ſie nur gelüſtet. Jeruſalem zuvor Salem genant. Melchizedeck Opffer.

WIder ſolchen Jrrthum ſollen wir vns ſetzen/vnd ſagen zum erſten / Jm Ebreiſchen Text ſtehet kein Wort / das da opffern heiſſe. Die Ebreiſche Sprache iſt ſo reich als keine Sprache/Sonderlich von geiſtlichen Sachen vnd Gottesdienſt zu reden / Darumb ſie auch ſeer viel wort hat / die da auffs Opffern deuten / Der ſtehet aber keines hie / Sondern ein gemein wort / Hozi/das heiſſt eigentlich/producere,

expromere, das ist / erfür tragen / als aus einem Keller oder Speisekammer / Das so viel gesagt ist / Er hat Abram vnd den Leuten so von der Schlacht kamen / zu essen vnd trincken geben / Lies sie wolleben vnd frölich sein / Gotte zu dancken / das so viel Könige geschlagen waren. Das mus vnsern Trewmern deuten / das Christus Wein vnd Brot sol geopffert haben / als er seinen Jüngern das Sacrament gab.

Christus opffer.

ER hat sich allein ein mal selbs geopffert / Also / das er selbs der Priester vnd auch das Opffer ist / der Altar aber / das Creutz. Köstlicher opffer kund er nicht Gotte thun / denn das er sich hingab / Lies sich würgen / vnd in der Liebe fewer verbrennen / Das ist das recht opffer. Das Sacrament aber vnd die Mess / ist nur ein zeichen solchs Opffers / Wie die Tauffe neben dem wort Gottes vnd Glauben / Da wir nicht wircken / Sondern nur nemen / vnd Gott nur gibt. Darumb haben wir jnen diesen Spruch aus dem maul gerissen / Das er nicht von opffern / Sondern schlecht von essen vnd trincken sagt / den Leuten fürgesetzt / die von der Schlacht komen waren.

Sacrament des Altars.

DEr fürets aber recht / das die Epistel zun Ebreern ist / spricht also / Das dieser Melchizedek sey Christus figur / Nicht das er Wein vnd Brot opffert / Sondern erfur tregt. Sein Wein vnd Brot das er fürbringt / sind die wort des heiligen Euangelij / Damit er die starcken Christen speiset / Denn die junge Christen sol man seuberlich speisen mit Milch als die Kinder / Denn sie sind noch nicht manhafftig gnug in Anfechtung zu stehen / vnd sich mit dem Teufel zu schlagen / Da gehören gerüste Leute zu / Die das Schwert können in der Hand füren / sich wehren vnd kempffen. Das sind sie / den man Brot vnd Wein fürtragen sol / Die man sterckt auffs aller höheste. Also das man jmer drauff bleibe / wie offt gesagt / Das man die Figuren auffs Predigampt ziehe / vnd auff der Lere lasse bleiben / Hüte sich nur / das mans nicht auff werck / die man für Gott wil tragen vnd opffern / deute / wie sie auch hie thun.

Ebreer.

Christen wie sie zu speisen.

Predigampt.

Wie der König zu Salem beschrieben.

DArnach wird angezogen / Das der König von Salem hie beschrieben ist / Vnd doch nicht angezeigt / wer sein Vater oder Mutter gewesen sey / wird weder Geschlecht noch Freundschafft genennet / auch nicht sein Tod ausgedrückt / Mose feret plumps herein / mitten in der Historien / Bricht auch kurtz wider abe / Lesst anstehen zu sagen / wo oder wie er herkome vnd wo er bleib / zeigt nur an / was er mit Abram / vnd Abram mit jm gethan habe. Das deutet nu die Epistel zun Ebreern meisterlich / sagt also / Das er on Geschlecht Vater vnd Mutter / on anfang vnd ende seins Lebens ist / ist er vergleicht dem Son Gottes / der ewig ein Priester bleibt. Wer nu Christum nicht verstehet / Der verstehet auch diese Figur nicht / Der Prophet David hat sie fein verstanden / Da er spricht / Der HERR hat geschworen / vnd wird jn nicht gerewen / Du bist ein Priester ewiglich nach der weise Melchizedek / Da drückt er eben das / aus / das die Epistel anzeucht / als er spricht ewiglich / doch nicht also / wie Melchizedek nach der weise / als er Wein vnd Brot opfferte / Sondern wie von jm geschrieben ist / So bistu (sagt er) ein Priester on Vater vnd Mutter / vnd on anfang vnd ende.

Christus ein ewiger priester.

Salem.

Christus

Christus ein ewiger Priester.

DArumb ist nu angezeigt/ Das Christus gar viel ein ander Priester/denn die Leuitischen Priester gewesen sind/Da war einer zwentzig/dreissig/viertzig/oder fünffzig jar ein Priester/Sturben aber allzumal dahin. Dieses Priesterthum aber weret von der zeit an/da die Welt angefangen hat bis zum ende. Durch diesen Priester haben Adam vnd Heua müssen absoluirt werden/ So auch der letzte Christ/ der noch geboren werden sol. Er ist eine ewige Person/ die jmerdar bleibet/Denn Gott (spricht David) hat es geschworen/ wil fest drüber halten/ vnd sichs nicht lassen reuen. Wie fein hat der Prophet dauon geredt vnd tieff gesehen/ Ist alles in den kurtzen worten verfasset/ was Christus ist. Er sagt nicht ein Priester/ wie Aaron/ Sondern wie Melchizedek/ Jenes sind zeitliche Priester/ Haben auch nicht mehr/denn das Gesetze gepredigt/ Aber niemand geholffen/ Dieser Priester stirbet nimer mehr/ kan ewig helffen. Das heisst nach der weise Melchizedek/ das es betreffe ein ewig Priesterthum. Leuitische Priesterthum.

NV ist offt gesagt/ was ein Priester sey/Es ist gar ein mechtig lieblich wort/ Das kein lieblicher freundlicher Name auff Erden sein mag/Vnd viel lieber zu hören/das man Christum einen Priester heisset/ denn ein HErrn oder anders/On das es zu erbarmen ist/Das der Teufel in die Welt bracht hat/ Das man den Namen so beschmeisset hat/ vnd misbraucht/das er kein nütz ist gewesen/ Vnsere Papistische Rotte hat den Namen gefürt/als Priester für Gott/ Aber gehandlet wie die Buben/ vnd nur Seelen gemordet/ mit eusserlichem schein vnd gewalt. papistische Priester.

Priesterthum.

PRiesterthum ist eine geistliche Gewalt/Welche nicht anders ist/ denn das der Priester daher trit/ Nimpt alle gebrechen des Volcks auff sich/ nicht anders/ als weren sie es sein eigen/ Vnd bittet Gott für sie/ Nimpt von jm das Wort/ damit er jederman tröste vnd helffe/ Ist noch lieblicher vnd tröstlicher/ denn Vater vnd Mutter name/ Ja der Name bringt vns alle andere/ Denn damit das er Priester ist/ machet er vns Gott zum Vater/ vnd sich zum HErrn/ Wenn ich jn für einen Priester halte/ So weis ich/ das er nichts thut/ denn das er droben im Himel sitzt/ als vnser Gnadenstuel/ Vnd da on vnterlas vns vertrit für dem Vater/ bittet für vns/ vnd redet das beste/ Dis ist der höheste Trost/ der einem Menschen widerfaren/ vnd keine süssere Predigt ins hertz gepredigt werden kan. priesterthū.

SOlchs hat er nu beweiset im Euangelio/ mit allen worten vnd wercken/ Denn er nichts thut/ denn das er den Leuten dienet vnd hilfft vnd sich jederman ergibt/ Dazu auff sich ladet allen Zorn/ so wir verdienet haben/ Lesset sichs sein Blut vnd Leben kosten/ das er vns versüne/ Auch jtzt/ wiewol er droben bey dem Vater sitzet in seiner herrligkeit/ Noch predigt er hie on vnterlas/ feget/ reiniget/ treget/ vnd bessert vns durch seine Gliedmas/ Wie er leiblich auff Erden gethan Christus priesterthum tröstlich.

gethan hat/Also/das er vns auch alle zu Priestern machet/Was kündte jmer mehr tröstlichers erdacht werden/den betrübten Gewissen: Was du nuhier gegen helte st/ist eitel dreck vnd vnlust. Da hat sich die Bepstische rotte selbs vnterstanden Pfaffen zu machen/Die mit jren Messen vnd wercken vnser Sünde aus solten leschen/ vnd Gott versünen/Christo vnd seinem süssesten Namen zu höhesten schanden vnd schmach/ das keine grewlichere Lesterung vnd verlengung Christi auff Erden komen ist.

Darumb lasst vns je diesen Namen rein machen/ vnd in höhesten ehren halten/ Welcher so herrlich ist/ das wir wol dafür solten nider fallen/ Man hat es auch wol gethan/ da die Christenheit noch recht stund. Wie Paulo geschach/als er die Letzt gabe/vnd seinen abscheid machet/ Gieng jnen allen die Augen vber/ vnd fielen jm vmb den hals/Denn er hatte mit jnen gehandelt vnd geleret/wie ein rechter Priester handlen sol/Das solt man auch noch wol thun. Aber die also farn/ wieder Bapst durch den Teufel feret/ die Welt nur mit Gesetzen d. ücken/vnd vol Sünde machen/das man die erst sol Priester heissen/dazu die öbersten Priester/da lasst vns für segenen. Stockmeister/hencker/vnd Mörder sollen sie heissen. Pfaffen vnd Priester sollen jrem Ampt gnug thun/das sie sich gantz hingeben vnd Knecht werden mit leib vnd leben/ beten für Gott/vnd predigen für den Leuten.

Act. 20.

priesterlich Ampt.

Das ist der Spruch Dauids/aus diesem Text gezogen mechtig/ gewaltig/ Das Christus ein ewiger Priester ist/ nach der weise Melchizedek/ das ist/ ein ewiger vnsterblicher Priester/ Denn er wil das Gewissen trösten/ nicht auff Werck/ oder jrgend zeitlich/ Denn es ist je der grösste Trost/ das sein Priesterthum ewig stehet/ Stehet es ewig/ So ists nicht müglich/ das wir verdampt werden. Die ist vnser Gnadenstul/vnd Priester/Der höret nicht auff/wenn wir schon straucheln vnd zu rück fallen/das vns der Teufel vbertreibet/ So stehet er vnd felt nicht/Das Gott nicht allein geredt/Sondern geschworen hat/ Das er je vnsere Gewissen auffs höchste versichere/das wir an der Zusagung halten/ Thut einen Eid dazu/ vnd sagt/ es sol jn nicht gerewen/ So doch gnug were/ das Gott allein sagte. Nu ist Melchizedek ja ein Mensch gewesen/ das er auch gestorben ist/ Aber weil es die Schrifft nicht meldet/ So ist er gleich/ sagt der Prophet/ dem rechten Melchizedek/ Der warhafftig kein anfang noch ende hat.

Christus priesterthum ewig.

NV vom Priesterthum hab ich auch vor mehr gesagt/Wie wir in Christo alle Könige vnd Priester sind/Welchs auch der grosse mechtige Schatz ist/ Das wir durch Christum dürffen für Gott tretten/ bitten/ leren vnd predigen/ Vnd die Gewalt haben/ das wir Gottes Kinder heissen/ Welchs sich so weit strecket/ Das/ was wir bitten/ sind wir sicher/ das er vns erhöret/ wie ein Vater sein Kind/ Es ist je ein vberschwenglich gut/ Das er mich armen Madensack so hoch ehret/ Das er mir zuhöret/vnd lesset mein wort gelten. Dazu haben wir auch die gewalt/ was wir predigen/ Das so viel gilt/ als es Gott selbs sagte/

Christen Könige vnd priester in Christo.

sagte/Wenn ein Christ predigt/ teuffet oder absoluirt / Ist eben so viel/ als Gott selbs herab keme/ redet vnd alles selbs thete / Dat nichts behalten/das er vns nicht gegeben habe/Was sol er mehr thun?

Joan. 10. Psalm. 81. 1. Pet. 2. JSts nicht vber die mas gros / Das ein Mensch sol Gott werden? Noch hat ers auch in der Schrifft gesagt/ Ich habe gesagt / Jr seid Götter/vnd alle Kinder des allerhöhesten/ Denn weil wir seine Kinder werden / Müssen wir auch Mitgenossen werden der göttlichen Natur vnd Namens/wie Petrus sagt / Vnser Wort vnd Werck ist alles Gottes wort vnd werck/on vnterscheid / So nahe ist er bey vns/ vnd so hoch segnet er vns. Das ist das Priesterthum Christi/Welchs alles stehet vnd ligt im Glauben/ Das die Epistel an die Ebreer so reichlich füret.

Königreich Christi.

Act. 18. DAzu zeucht sie auch an / dieses Königs Namen Melchizedek rex Salem, das heisst auff Deudsch/ein König der Gerechtigkeit/ König des Frieds. Die zween Titel gehören eigentlich Christo zu/das er ist beide ein König der Gerechtigkeit / vnd des Frieds. Wie dem? So haben wir gesagt/Gerechtigkeit ist /die vns Gott gibt im hertzen/Also/ das wir dadurch warhafftig vnd gerecht werden/Damit er warhafftig vnd gerecht ist / Das ist nichts anders / denn seine Gnade / dadurch wir auch im herzen gesinnet werden wie er/ So weise vñ starck als er ist / Alle tugend die er an sich hat / werden vns mitgeteilet durch das Evangelium/ So wir daran gleuben / das wir mit jm Erben sind im Dimlischen wesen. So ist Christus ein König der Gerechtigkeit/ darumb/Das er das Heubt ist/von welchem alle Gerechtigkeit fleusst in die Christen / Denn durch jn müssen wir allein dazu komen.

Christus ein König der gerechtigkeit vñ des Frides.

Gerechtigkeit der Christen.

MErcke nu/ welch ein grosser schöner Titel das ist/vnd welch ein lieblich Reich/Christus ist der König der Gerechtigkeit / der Warheit/ Liechts vnd Lebens / Widerumb der Teufel / König der Vngerechtigkeit/ des Tods/ Finsternis vnd Lügen. Alles das Christus in seinem Reich wirckt /langet dahin/das er die Leute rechtschaffen mache/Sol das geschehen/So mus er die Sünde abthun/vnd hinweg nemen. Darumb ist sein Reich nicht anders / denn das er vns der Sünde entledige/ Darumb wiltu Christum recht fassen / So fasse die zween Namen. Trotz nu dem/ der jm den Namen neme / Das jemand mehr ein König der Gerechtigkeit heisse/Man findet wol Könige der hoffart/weltlicher Ehre vnd Guts etc. Aber keinen König der Gerechtigkeit findet man/ denn allein diesen. Derhalben welche die Gerechtigkeit durch werck vnd den Freien willen suchen/sind schon ausser Christo / in des Teufels reich / Nu ist Christus reich nichts denn eine stete vbung auff Erden/ Das wir von Sünden frey werden/ Das thut niemand denn dieser Priester / Der richts allein aus / das wir des Vnglücks los werden/ Nicht mit treiben vnd schlegen durchs Gesetz / Sondern durch das tröstliche Euangelium/vnd die süsse Gnade vnd Güte.

Christus Reich. Teufels Reich.

Gerechtigkeit zu erlangen.

Friede im Reich Christi.

WEiter ist auch der fürnemest preis vnd tugend dis Königreichs / das es ein friedsam Reich heisst / Wo sein Reich ist/da sol auch rechter Friede sein / Nicht eusserlich / Sondern im gewissen/das dasselbige sicher/ frölich vnd vnerschrocken ist. Das fület das hertz / wenn es mit Gott wol stehet vnd eins ist. Wer den Friede noch nicht hat/gehöret in das Reich nicht. Also ist kürtzlich abgemalt/ wie Melchizedeck Christus figur ist / mit dem ewigen Königreich vnd Priesterthum.

Iustificati fide, pacem habemus. Rom. 5.

Zehenden geben.

ZV letzt sagt der Text/wie Abram dem Melchizedek den zehenden gegeben hat/ von aller Beute / Das zeucht nu die Epistel mit viel worten an/Wil also schliessen/Weil Abram dem Melchizedek den Zehenden gibt / Dazu Abram von jm den Segen / als von einem Priester nimpt/ Jsts ein zeichen/ Das Melchizedek grösser sey denn Abram. Wiewol die Jüden des sinnes sind / das sie halten / Abram sey mehr gewesen/Jst doch so viel aus dem Text beweiset/das sich Abram für geringer bekennet/Daraus wird angezeigt/wie das Leuitische Priesterthum geringer sey / denn das Priesterthum Christi. Die Priester so von Leui sind/komen von Abram/Sind auch durch jn verzehendet dem Priester Melchizedek / Dieweil sie noch in des Abrahams Lenden waren / Da ist kein ewig Priesterthum / Sol denn Melchizedecks Priesterthum ewig sein/nicht nach den Leuten/So mus es je ein köstlicher sein/ denn Abrams/vnd was von jm herkömpt.

Leuitisch Priesterthum geringer denn Christus.

Ebre. 7.

priester zu versorgen.

SO ist nu hie das letzte nach der Historien/das bereit zu der zeit die Priester den Zehenden genomen haben/ Denn Gott hat von anbegin der Welt das Ampt versorget / Das sie jre Narunge von andern Leuten nemen / Auch hats Christus bestettiget vnd Paulus/ als Gal. 6. da er sagt/ Der da vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley guts/dem/der jn vnterricht/ Jst eine feine göttliche Ordenung/were wol werd/ das man dabey blieben were in der Christenheit/ Das man noch so einen Pfarrherr versorget mit dem Zehenden / Nu aber die freiheit eingerissen ist/ Jst den predigern befohlen auff jr Gewissen / das sie nemen so viel jnen Not ist / Wiewol S. Paulus solchs nicht hat gebraucht noch gefoddert / des er doch recht hatte. Weil nu der zwang aus ist im newen Testament / So ists nicht not den Zehenden zu geben / Were doch solche Ordnung/sage ich / noch fein/ Wo wirs selbs vnternander eins würden / Man müsste aber auch die Priester / die da predigen / alleine solchs lassen nemen/Weil Gott geordnet hat/ das sie sich neeren vom Euangelio/Aber die da geistlichs Stands sein wöllen/ vnd nicht das Euangelium predigen/Soltens nicht haben/Wenn man solche findet/ künd man wol damit neeren / Man wird jr doch wenig gnug finden.

1. Tim. 5. Gal. 6.

DEr andern ist die Welt vol/die alle gnug haben/ vnd kein Euangelium predigen/Haben mehr denn die helfft der Welt Güter/ Wenn mans gleich austeilet / Wenden nicht mehr für / denn das sie geistlich sind / Wozu sind sie Geistlich? Das sie schlemmen vnd demmen / predigen kein wort Gottes / Die finds / die den edlen reinen Namen so schenden/Den man solt für Heiligthum halten.

DAs sage ich darumb/Das man wisse/wie es Gott selbs geordnet hat da zur zeit/ vnd hernach lang gehalten ist / Das man den Priestern den Zehenden musste geben/Wie es aber jtzt stehet/wird es noch dahin komen / Das man das Euangelium mus fallen lassen/ allein darumb/ das man denen/so es predigen/jr Narung nicht geben wil. Das es andere vmb sonst thun sollen/ist nicht recht/Denn es weiset wol aus/Das solche Leute kleine Lust zum Euangelio haben / den jederman vmb sonst predigen sol. Aber di des Teufels Prediger sind / Den sol man gnug geben / Wie man auch gethan hat / Da gibt die gantze Welt mit hauffen zu / Wir stellen vns jtzt schon auch also / Dem Euangelio wil vnd kan niemand geben / Haben alle sorge/ wir werden arm/ vnd verhungern.

DAS letzte Stück in diesem Capitel ist/Das der König von Sodom zu Abram spricht/ Er sol die Habe behalten / Vnd jm allein die Seelen geben/ Abram aber schweret/ er wolle von dem allen nicht einen faden behalten / Das er nicht sage / er habe jn reich gemacht / Das beschreibt Moses auch / als lige grosse macht daran/ Scheinet doch als gar eine schlechte Historien. Es ist on zweivel gros Gut da gewesen/Ist zu dencken/da vier Könige geschlagen sind/Die so viel Lands hatten gewonnen / vnd gros mechtig Gut zusamen bracht/ vnd Abram jnen alles widernimpt / Es mus eine grosse Beut gewesen sein/Das/wenn ers behalten hette/freilich so reich were worden/ als der Könige einer. Nu erkennet der König von Sodom solch Wunder / das Gott durch jn gethan hat/Wolt jm danckbar sein/das er jm alle Habe schenckt/ on die lebendige Leibe / Des wegert er sich/ wil auch nicht einen Schuchriemen davon nemen. Abram nam des Königes Gut zu Sodom nicht.

JCh habe vor gesagt/Das man müsse in der Schrifft gewonen/des worts Seele / Das es nicht allein den Geist / der da von dem Leibe scheidet/wie wirs in vnser Sprache füren/ Sondern den lebendigen leib/lebendige Leute/heisst. Das ist die weise auff Ebreisch zu reden/ wie auch Christus redet im Johanne/Ein guter Hirt lesset seine Seele für seine Schaf. Item/Wer seine Seele hasset etc. Seele.

WAs leret nu der heilige Geist in dem Exempel? Ein grosse/edle/ tapffere frucht des Glaubens/Wie fein/frey/der Man hanget an Gott/ so gar on allen Geitz/Das solch Exempel der heilige Geist für Gut angesehen / das es geschrieben würde / vns zu stercken wider das Laster. Denn sihe/wie grosse vrsach er hat/ dz gut zu sich zu nemen. Erstlich/ist er frembde im Lande/So were es je ein gros Vorteil/Das er auch so viel hette als der König/das er sich möcht setzen / vnd im Lande bleiben mit allen Ehren / Dat offt viel müssen leiden von seinen Nachtbarn/ das er nimer kund sicher vnd rugig sitzen / Vnd nach viel redlicher vrsach/ Denn er hat es selbs erworben mit seiner erbeit/leib vnd Leben daran gesetzt/Das es auch für Gott jm gebürt/Dazu/das es jm der König gerne gibt/vnd selbs anbent/ja fro wird/das er nur errettet ist/Also/das er auff allen seiten gut fug vnd recht dazu hat. Geitz.

Warumb schewet er sichs denn zu nemen? Nicht anders denn das er bösen schein hat wollen meiden / wie er selbs saget / Das du Böser schein zu meiden.

nicht

nicht sprechest / du hast Abram reich gemacht / Die Ehre vnd Rhum kund er dem Könige nicht lassen / Deñ wenn ers hette angenomen / würde er gesagt haben / Er hette Abram so viel geschenckt / Vnd hette müssen sein Schüldener sein / Wie alle mal geschicht / Wenn einer solchs annimpt / so ists lieblich / Aber es fehet bald / Wie man auch spricht / Es wird nichts theurer gekaufft / denn das man geschenckt nimpt / Gibt mans nicht zweifeltig wider / So spricht man er sey vndanckbar / vnd mus verbunden sein / das man recht zu einem hat / So ists auch im weltlichen Regiment / Das a etwas besser ist / einer keuffe vnd bezale es frey / denn das ers jm schencken lasse / So wil er hie auch thun / dem Könige vnuerbunden sein / ob er wol recht dazu hat.

Geschenck nemen verbinden die Leute.

a etwa.

ABer die gröste vrsach ist diese / Das er Gott seine Ehre rein behelt / Vnd beweiset seinen Glauben / wie er gar nicht hanget an zeitlichem Gut / vnd vmb böses ansehens willen / lieber lesset sein Recht faren. Nu lasst vns die Welt ansehen / Wie viel würde man finden / die es jme nachthun? Wir sind so gar im Gut ersoffen / Das man ehe alles in die Schantze schlecht / ehe jemands etwas lesset vmb sonst faren / zuvor aus so man Recht dazu hat. Da sihe was für ein Geist gewesen ist / Ob er so das Schwert gezückt hab / Das er Land vnd Leute / vnd Gut kriegte / Wie jtzt die tollen Fürsten thun / Darumb zwingt die Historia / das Abram gar ein hohen auffrichtigen Geist in dem gehabt habe / Gar nicht seinen nutz gesucht / Sondern alleine seines Nehesten / Das er sich hie solch gros gut vnd nutz verzeihet.

Nicht an zeitlichem Gut hangen.

DArumb spricht er nu / Jch hab einen HERRN / zu dem hebe ich meine Hende auff / Der da gegeben hat / das die Könige geschlagen sind / Wird auch wol geben / was mir not ist / Jch wil Gott allein den Rhum geben / vnd nicht dir / das ich etwas von dir habe. Das ist dis Capitel / das ist vns geschrieben zu vnterweisung / Das wir nicht thun / wie die Narren / So nichts vom alten Testament halten / Jst eitel gros Vorrath vnd Schatz / der vns gegeben ist / Damit wir vnsern Glauben stercken / tausent mal besser / Denn alle Legenden / so je geschrieben sind.

Das XV. Capitel.

NAch diesen Geschichten begab sichs / Das zu Abram kam das Wort des HERRN im gesicht / vnd sprach Fürchte dich nicht Abram / Jch bin dein Schild vnd dein seer grosser Lohn. Abram sprach aber / HERR HErr / was wiltu mir geben? Jch gehe dahin on Kinder / vnd mein Hausknecht hat einen Son diesen Eleasar von Damasco / Vnd Abram sprach weiter / mir hastu keinen Samen gegeben / vnd sihe / der son meines Gesinds / sol mein Erbe sein.

VNd sihe / das Wort des HERRN redet mit jm / Er sol nicht a der Erbe sein / Sondern der von deinẽ leib komen wird / der sol dein Erbe

a dein.

Erbe sein/Vnd er hies jn hinaus gehen vnd sprach/Sihe gen Himel/vnd zele die Sterne/kanstu sie zelen/Vnd sprach zu jm/Also sol dein Same werden.

Abram wird ein Same vil Trost verheissen.

DIs ist auch ein reich Capitel/vmb des einigen Spruchs willen wol zu mercken/Den Paulus anzeucht/nicht an einem ort/Sihe/Abram hat noch kein Kind/vnd jm wird zugesagt/Nicht allein das er sol Kinder kriegen/Sondern auch/das sein Same so gros werden sol/Das Gott vmb jren willen das Land wil straffen/Nicht allein eines/als Egypten/da er sie heraus füret/Sondern auch andere/nemlich das/da er ein Gast in ist/Also das er sie vertilgen/vnd seinen Samen hinein setzen wil. Die mus man nu die Historien fassen/was Gott damit meinet/Wie er die Kinder Israel aus Egypten füret/vnd in das Land setzet/werden wir hernach hören im andern Buch/Die verheissung stehen hie/Sind aber noch finster/So lang bis es dahin kömpt/das es alles erfüllet vnd geschehen ist.

Gesetz. Euangelium.

VRm ersten das er spricht/Nach diesen Geschichten kam zu Abram das wort des HERRN/vnd sprach/Fürcht dich nicht ꝛc. Ist aber nicht des Gesetzes wort/Sondern eine Verheissung vnd Euangelisch wort/Denn wir haben gehört die vnterscheid vnter dem Euangelio vnd Gesetz. Gesetz ist/wenn Gott heisset thun oder lassen/vnd etwas von vns foddert. Euangelium ist/wenn er etwas guts verkündiget/Das er selbs thun/vnd vns geben wil. So geben die zwey gar widernander/eins treibet/das ander gibt/Das foddert/jenes schencket/So sol man alle Sprüche/die Gottes gnade vnd hulde verheissen/nicht anders heissen/denn Euangelium/Welchs so viel heisst/als eine gute Bottschafft.

Gott sihet auff die seine.

VRm andern/sihe abermal/wie Gott so gnaw auffsehen hat auff die seinen/Abram ist frembde im Lande/Helt so an Gott/das er auch des guts nicht achtet/dazu er gros Recht hatte/bleibet williglich in der fahr vnter den Feinden/Darumb lesset jn Gott nicht vngetröstet. Wenn wir auch also gleubten/würde er vns auch solchen Trost hören lassen/Wir können aber nicht dazu komen/Denn wir versuchens nicht. Das Euangelium hat nu Abram gefasset/Dadurch sein Glaube stercker worden ist denn zuuor/Wie Gott pflegt/jmer je mehr vnd mehr man predigt/stercker zu machen/Darumb ist er der Verheissung fro worden/Das Gott sagt/Er sol sich nicht fürchten/Dat jn sicher gemacht/das jm nichts schaden würde. Item/das er weiter redet/Ich bin dein Schild vnd Schutzherr/der dich beschirmen wil allenthalben/Dazu nicht allein dein Schild/Sondern ich wil auch dein Lohn selbs sein/vnd dirs reichlich vergelten/Das ist dasselbige/Das er jm so ein grossen Samen wil geben/vnd dazu das Land.

Gleuben Gottes wort.

AVff diese wort gehört nu ein Glaube/Denn hette ers nicht gegleubet/were es verloren/So hat er nu müssen also thun/Das er sich hat erwegen/Das er keines Menschen schutz bedürffe/vnd ein gewissen Schutzherrn habe vom Himel. Es sind treffliche grosse Wort/

auch

auch ein mechtiger Glaube der sie fasset / Sihet der keines / Sondern höret nur die wort/vnd verlesset sich darauff. Gott hatte jn geruffen aus seinem Vaterlande/vnd zugesagt/ Er wolt jn segenen / vnd zum grossen Volck machen/wie oben gehöret / Das hat er nicht verstanden / wie es solt zugehen / Noch nicht gewusst / ob das Volck sein natürlich fleisch vnd blut sein solt / oder sonst ein gros Volck zufügen / Denn Gott kan wol einen Man auffwerffen / vnd jm viel Volcks zubringen / Als er hie schon so gros worden ist / das er dreyhundert Knecht im Hause hat/ Der keiner sein blut vnd fleisch ist.

Abram bittet Gott vmb Kinder.

DA forschet er nu nach/vnd begert zu wissen/ Ob es von seinem blut vnd fleisch / oder allein seines Gesinds sein solt. Spricht also/ HERR/ was wiltu mir doch geben? Als solt er sagen / Ich begere zwar nicht viel Guts/Habe dem Könige von Sodom alle Leute wider gegeben/Hette wol begirde/wenn es möchte sein/ ein Erben zu haben/ Du gibst mir aber keinen/ Sondern mein Hausknecht mit seinen Kindern/hoffe ich/ist mein Gut vnd Erbe. Als solt er sagen /Du gehest je wunderlich mit mir vmb/Gibst so viel Leuten Kinder/den du gar nichts verheissest/Mir aber/dem du so grosse Gnade erzeigest/ vnd solche Verheissung thust / gibstu keines / Wie sol ichs nu gewarten? Da gibt jm Gott einen Trost/vnd sagt/ Deines knechtes Son / sol nicht dein Erbe sein/Du solt nicht durch dein Gesinde zum Volck werden / sondern ich wil dir aus deinem Leibe einen Son geben / Vnd noch weiter sagt er/ Sihe gen Himel/vnd zele die Sterne/ob du sie zelen kanst/So gros sol dein Same auch sein/Das sind die Wort der Zusagung / Darauff folget Moses wort/vnd spricht.

> Abram gleubte an den HERRN/vnd das ward jm zur Gerechtigkeit gerechnet. Vnd er sprach zu jm/ Ich bin der HERR der dich von Vr aus Chaldea gefürt hat/ das ich dir dis Land zu besitzen gebe.

Der Heubtspruch dieses Buchs.

DIs ist der grosse Heubtspruch in diesem Buch / den Paulus füret Rom. 4. vnd recht ausstreichet das wunder ist/ Sagt/ es sey nicht vmb seinet willen geschrieben/denn es lang nach seinem Tod geschrieben ist/Sondern vmb vnsern willen/das wir auch so gleuben/Darumb ist der Text nicht in wind zu schlagen. So sihestu/das hie gar kein werck erstlich angezogen wird / Nicht mehr fürgetragen/ denn das Gott Abram zusagt / Er solt von seinem Leibe ein Kind kriegen/ Da thut er nichts / betet noch wircket nichts / Sondern gleubet allein/ Vnd der Glaube wird so hoch gerechnet / Das er darumb für Gott from vnd heilig ist. Derhalben schliessen wir gewaltiglich mit Paulo/ Das der Glaube on alle werck rechtfertiget. Warumb das? Darumb sagt S. Paulus / Das er Gott die höchste Ehre gab/ So man jm geben kan/Das er jn für warhafftig hielt vnd gehorsam war/Denn er hette wol Vrsach gehabt zu zweifeln/ Weil er nu war bey neuntzig jar alt/Vnd auch sein Weib nicht viel jünger/ Das sie beide natürlich nicht mehr tüchtig waren / Noch lang dahin in dem Alter / das vnmüglich war/das sie solten Frucht zeugen/Wie er auch hie sich bekümmert hat/ das er müsse on Kinder hingehen.

Rom. 4.

Abram wird gerecht aus dem Glaube.

Glaub rechtfertigt allein.

DA strei-

DA streitet er nu wider Vernunfft/natur/vnd wider hoffnung/ Das er ein Vater solchs reichen Samens/der so gros würde werden/ sein solt. Was thet er aber? Er hat die wort gefasset/die Gott hie spricht Abrahams Glaube.
Sahe nicht an (spricht Paulus) den verstorbenen Leib/vnd das jr Mutterleib gantz verkaltet war/Da war keine hoffnung eine Frucht zu haben/Doch thut er die augē zu/sihet nicht/wie vnmüglich es ist/Feret im Finsternis/helt sich an das Wort/Da setzt er sein gantze zuversicht auff/vnd war gewis/es künd nicht liegen. Damit gibt er Gott die Gottes ehre.
ehre/das er sich für einen Narren/Gott für weise/gütig/warhafftig/gewaltig/allmechtig/helt. Solchs thun ist der rechte Gottesdienst/Denn das ist die rechte Ehre/wenn du jn von hertzen ehrest/Das ist/wenn du so von jm heltest/als von Gott zu halten ist/Das er nicht liegen kan/vnd alles thun/was er sagt/es scheine wie es wolle/Das kan der Vnglaube nicht. Also hat er das erste vnd höheste Gebot erfüllet.

SJhe/so bawet S. Paulus auff diesen Text seine Predigt/ Füret jn dürr/rein vnd starck/vnd schleusst/Das der Glaube nichts anders ist/denn ein tödtung des alten Adams/Der so nach aller Vernunfft vnd sinn müsste sagen/Jsts doch vnmüglich/vngehört/vnd wider die Natur/Darumb wird es nicht war sein/wird ein trawm oder betrug sein. Also vrteilet der alte Mensch von Gottes wort/Aber solcher dünckel stirbet gantz in dem Abram/Vnd er wird starck vnd lebendig im Wort/das er drauff trotzet/es werde vnd müsse also geschehen/Wenn auch alle Welt anders sagt/vnd alle sinn betrügen/So gewinnet er gar ein andern newen wahn vnd verstand vber die Natur/Das heisset nu allein durch den Glauben gerecht werden. Glaub tödtet den alten Menschen.

So befihle ich nu dis Exempel wol zu wegen/aus S. Paulus Epistel/der es mit höhern worten füret. Was wöllen wir sagen (spricht er) von vnserm Vater Abram/Das er funden hab nach dem Fleisch? Das sagen wir/Jst Abram durch die werck rechtfertig worden/So hat er wol rhum/Aber nicht für Gott/als solt er sagen/Gott fragt nicht darnach/Das ein Mensch durch werck sich wil rechtfertig machen. Wie spricht aber die Schrifft? Abram hat Gott gegleubt/Vnd das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet. Da stehet je die Schrifft dürr vnd klar/Das er durch den Glauben on werck ist rechtfertig worden. Werck sihet Got nicht an.
Rom. 4.

DAs beweiset er darnach weiter/durch das/so folgen wird im XVII. Capitel/von der Beschneitung/Welche lang hernach komen ist/Vnd solt es jrgend ein Werck gethan haben/So solts auch das gethan haben/Jst aber lang zuvor beschrieben/das er rechtfertig sey/ehe er dis Wercks gedencket. So gehet der heilige Vater her in Gottes wort/Der da sagt/er wölle sein Lohn sein/vnd jm ein Kind vnd grosses Volck von seinem eigenen Leibe geben/Der doch nu tod war/Frucht zu zeugen/nach der natur. Spricht nu Gott abermal zu jm/Jch bin der HERR/Der dich aus Chaldea gefürt hat etc. Da erkleret er sich/was er meinet/Vnd beschleusst/das dis das Land sey/das er jm verheissen hat/wie auch droben/Das sind alles eitel starcke Euangelische Wort vnd Predigt/Damit angezeiget ist/das Beschneitung.

Das XV. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Abram betrübt gewesen ist / vnd not gewesen jn mit so viel worten zu trösten / Denn solche wort Gottes vnd hoher Trost / komen nicht vergeblich oder on not.

ABram aber sprach / HERR HErr / Wo bey sol ichs mercken / das ichs besitzen werde? Vnd er sprach zu jm / Bringe mir eine dreijerige Kue / vnd eine dreijerige Ziege / vnd ein dreijerigen Wider / vnd ein Dorteltaubē / vnd eine junge Tauben / Vnd er bracht jm solchs alles / vnd zerteilet es mitten von einander / vnd leget ein Teil gegen das ander vber / Aber die Vogel zurteilet er nicht / Vnd das Geuögel fiel auff die Ass / Abram aber scheuchet sie dauon / Da nu die Sonn vntergangen war / fiel ein tieffer Schlaff auff Abram / Vnd sihe / schrecken vnd grosse Finsternis vberfielen jn.

Geuögel fiel) Das Geuögel vnd der rauchend Ofen / vnd der fewrige Brand / bedeuten die Egypter / die Abrahams Kinder verfolgen solten. Abraham scheuchet sie dauon / das ist / Gott erlöset sie / vmb der Verheissung / willen / Abraham verspro chen. Das aber Er nach der Sonnen vntergang er schrickt / bedeut / dz Gott seinen Samen eine zeit verlassen wolte / das sie verfolgt würde / wie der Herr selbs hie deutet. Also gehet es auch allen Gleubigen / das sie verlassen / vnd doch erlöset werden.

DA sprach er zu Abram / Das soltu wissen / das dein Same wird frembd sein in einem Lande / das nicht sein ist / vnd da wird man sie zu Knechten machen vnd vbel handlen vierhundert Jar / Aber ich wil richten das Volck / dem sie dienen müssen / Darnach sollen sie ausziehen mit grossem Gut / Vnd du solt faren zu deinen Vetern mit friede / vnd in gutem Alter begraben werdē / Sie aber sollen nach vier Mansleben wider hieher komen / Denn die missethat der Amoriter ist noch nicht alle.

ALs nu die Sonne vntergangen / vnd finster worden war / Sihe / da rauchete ein Ofen / vnd ein Fewerflammen fuhr zwischen den stücken hin.

AN dem tage machte der HERR einen Bund mit Abram / vnd sprach / Deinem Samen wil ich dis Land geben / von dem wasser Egypti an / bis an das grosse Wasser Phrath / die Keniter / die Kinisiter / die Kadmoniter / die Hithiter / die Pheresiter / die Risen / die Amoriter / die Cananiter / die Gergesiter / die Jebusiter.

ABram ist nu gewis / Das der Same / der jm verheissen war / von seinem Leibe komen solt / Der Vater ist gedeutet / Aber die Mutter ist noch im zweifel / als wir hören werden / Denn Gott vbet jn noch jmer mehr vnd lenger. Was ist nu / das er spricht / Wo bey sol ichs mercken / das ich dis Land besitzen werde? Ich habe offt gesagt / Wenn Gott eine verheissung thut / So thut er auch ein Zeichen dazu / Also auch hie / da er jm hat verheissen ein Kind zu geben / Der das Land solt besitzen / Gibt er jm ein solch Zeichen / das er dreierley Thier sol nemen vnd zuteilen / vnd gegenander legen. Es ist ein seltzam

Zeichen bey dem Wort.

Zeichen /

Zeichen/ als vns düncket/ weil er nu so lang tod ist/Aber jm ist es tröstlich gewesen/hat seinen Glauben damit bestettiget vnd gestercket/Was aber dis Zeichen bedeute/legt der HERR selbs aus/ wie wir hören werden.

Gros ists/dz Gott durch menschen redet.

AVffs erste/die jenigen/so die Bibel oben hin lesen/haltens da für/als rede Claus Schmid mit Hans Mist/ein Mensch mit dem andern/Aber wenn man recht hinein sihet/ Ist es gros vnd treflich/Das die göttliche Maiestet mit den Menschen so redet/ als mit einem Kinde/Ist kein thewrer Zeichen/Gottes Gnade vnd Hulde/denn wenn er stillschweiget/vnd sich nicht lesst hören. Darumb sol man solche Historien/das Gott mit den Vetern geredt hat/hoch halten/Nicht vmb der Veter willen/die da Leute gewesen sind als wir/Sondern darumb/das sie Gott so hoch gehalten hat/das er mit jnen redete. Wenn Abram kein ander Lob hette/ Were es gnug/ das Gott ein mal oder zwey mit jm geredt hette/ Nu sihestu/wie er jn so hoch hebt/ Das er so offt/vnd mit viel worten mit jm redet/ vnd jn tröstet/ Vnd lesset jn doch daneben sticken in aller fehrligkeit/leibs/guts/vnd ehre/Dazu auch des Weibs/ Derhalben die Historien nicht so zu vberlauffen vnd für schlecht zu halten sind.

Abram sol dz Land besitzē.

ALso ist dis Zeichen auch an jm selbs fast vnlustig den eckeln Geistern/ den die Schrifft nicht schmecket/ Aber sonst an jr selbs fast reich/Denn da stercket Gott Abrams Glauben/mit dem Zeichen/Das er nicht zweifele/ er werde nicht allein ein Samen haben/ Sondern auch das gantze Land einnemen/legts dazu selbs aus. Wie weit sich aber die Figur vnd deutung strecket/können wir nicht besser treffen/ denn der Text selbs gibt/ Denn der Text gehet nicht damit vmb/ Was die dreierige Kue/Ziege/vnd Wider bedeute/Aber so viel wil er/ das jn das Zeichen solt gewis machen/Nicht allein das er den Samen haben solte/Sondern auch wissen/wie es jnen gehen würde. Als solt er sagen/Dis Land habe ich dir geredt/daran soltu nicht zweifeln/Aber so lang wird sichs verziehen/ vnd der Glaube so wol werden/ Das sichs aller ding stellen wird/ als werde nichts draus/ Darumb verkündet er jm/Das sein Same frembde sol sein in frembden Landen/ vnd vbel gehandelt werden/So lang bis die zeit kome/das er das Land einneme/Nemlich/ nach vierhundert Jaren/ wenn niemand gleuben würde/ das Gott an sein Wort gedechte.

Warumb die zeichen zu den verheissungē von Gott gegeben werdē.

Nach 400. jaren wird erst die verheissung erfüllet.

DEnn so hab ich gesagt/ Das allzeit Gottes werck so gethan vnd geschickt ist/ Das/ wenn er sein Wort erfüllen wil/ so nerrisch angreifft/ Als solt es gar zu rücke gehen/ Als/ hie verheisset er jm so gros ding/ das sein Samen das Land sol jnnen haben/ Da das solt angehen/ Kund keine Vernunfft noch sinn anders sehen vnd fülen/ denn das es gar mit jm solt vntergehen. Denn so ist geschrieben/ Exod. 1. Als sich die Kinder Israel so mehreten/ das es wimelte von Kindern/ Vnd einen schein hatte/ als solt es nu war werden/ Keret sichs eben vmb/ das ein König auffkam/ lies alle Kinder vmbbringen/ schwecht vnd teubte das Volck/ So/ das schier alle hoffnung aus war/ Ja/ da sie nu schon heraus aus Egypten gangen waren/ vnd ans Rote Meer

Gottes werck geher nerrisch für der Welt.

Gottes werck sind wider die Vernunfft.

kamen/ Jagten jnen die Feinde nach/ das sie auff keiner seiten hinaus kundten/ vnd gleich den Feinden vnd dem Tod mitten im Rachen stacken. So handelt Gott mit alle seinem thun/ Worten/vnd Zeichen/ Denn seine werck sind nicht/wie Menschen werck/Sondern gar widersinnisch/ Die gehets also/ Das/ wenn etwas auffgehen sol/ So gehet es vor vnter/Vnd widerumb.

SOleren solche Historien alles was der Glaube ist/Wer sich nu nicht hierein richten kan/Der verstehet nicht Gottes Werck/ Mus sich daran ergern vnd zu rück fallen/Wo nu da Jüden gewesen sind/ die nicht gegleubt haben/ haben gedacht/ O es ist langest aus/Was solt nu draus werden? Wette er solchs wollen thun/So lies er vns nicht so lang vnd schwerlich plagen/ Welcher on zweinel viel gewesen sind/ Die Gottes werck mit der Vernunfft gemessen/ Nach den augen vnd sinnen gerichtet/vnd nicht haben können verstehen.

Gott tröstet mit Zeichen.

VMb des willen gibt nu der HERR des ein Zeichen/Kömpt zuuor/vnd warnet als ein freundlicher Vater/ Als solt er sagen/ Sihe zu/ so wird es gehen/ Das du dich nicht ergerst an meinem Werck oder Wort/Wie Christus auch thet/ als er spricht/im Johan. Solchs habe ich zu euch geredt/ Auff das jr euch nicht ergert/Wil also sagen/ Da habet jr das Wort/ halt aber fest daran/ Denn wenn sichs anheben wird/als sol es erfüllet werden/So wird es für aller Leute augen zu rück gehen/ Seid aber getrost/ vnd sehet nur zu/Das jr nicht wancket/ Sondern euch ans Wort haltet/ Ich wil es wol ausfüren/höher/denn jr dencken noch bitten könnet. So ist dis auch eine warnung/ob es gleich scheinet/ als habe ich meiner Verheissung vergessen/das ich euch vnterdrücken lasse/So wil ich euch doch mit grosser Gewalt vnd Wunderhand entsetzen/ vnd euch an ewren Feinden rechen.

Christus Reich gehet wunderlich zu.

SIhe/so ist es mit Christo auch gangen/ vnd gehet noch teglich in seinem Reich also/ Da jederman meinet/ er solt das Volck erlösen vnd König werden/ So greifft ers also an/ das das Volck musste sagen/ Nu ists aus/ leget sich nider/ lies sich an das Creutz schlagen/ Vnd zurichten als den ergesten Buben/das sie jn anspeieten/vnd sprachen/ Ja ist das der König vnd Erlöser/ der ander Leuten hilfft/ vnd kan jm selbs nicht helffen? Wir haben jn geachtet als für den aller verachtesten/ Vnd nichts denn schmertzen vnd schwacheit an jm gesehen/ sagt Jesaias/ vnd Luce am letzten sagten die zween Jünger/Wir hofften er solt Israel erlösen. Darumb da er in sein Reich wolt gehen/ gieng es also/ Das sich alle Vernunfft vnd Sinn musten daran ergern/ Auch die Aposteln selbs kundtens nicht ermessen/ Wiewol sie Christus zuuor so vleissig warnete. So gehets alle mal zu/ in allen Historien/ Wo Gott wirckt/ stellet er sich so nerrisch dazu/ Das nach der Vernunfft gar in dreck fellet/ Aber nach dem Geist/ gehet es auffs aller sterckeste auff. Dis ist die warnung so hie Gott thut/ Nicht allein vmb Abrams/ Sondern vmb seines Samens willen. Esai. 53.

DEnn

DEnn Abram wird die Zusagung gar vleissig gepredigt haben/Darnach Isaac/vnd so fort an/als das jr Euangelium war/Wir sind Abrams samen/haben die Zusagung/Abram hat geglewbt/Vnd ist dadurch für Gott rechtfertig geacht/Darumb lasset vns auch glewben/So sagt Joseph zu jnen/da sie schon in Egypten waren/Gott wird euch heimsuchen/Vnd aus diesem Lande füren/in ein Land das er Abram/Isaac/vnd Jacob geschworen hat/Darumb wenn euch Gott heimsuchen wird/So füret meine Gebeine von dannen. Abrams zusagung gepredigt.

DAs Euangelium haben sie wol gewust vnd getrieben/Aber da es solt angehen/stellet sichs so widersinnisch/Das da not war die Frommen zu trösten vñ stercken mit diesen worten/so Gott hie zuuor sagt. Da stehen nu die Exempel zu durch vnd durch/Das wir gerüstet sein/wenn wir das Euangelium haben/vnd es angehen sol/vnd helffen/Sol sichs finden/als habe er vnser gar vergessen/wenn das Leben sol angehen/wird der Tod mit aller macht herfallen. Gott tödtet zuuor/ehe er lebendig machet.

Deutung des Zeichens.

WAs ist nu hie das Zeichen? Die Thier/so er teilet/vnd die Tauben/ist sein Same vnd kinder in Egypten/Die Raben vnd Vogel die es fressen wöllen/sind die Egypter/der König mit seinen Tyrannen/Die Abrams Fleisch vnd Blut haben wollen verschlingen vnd verzeren. Er aber scheucht sie davon/Nicht vmb seiner Heiligkeit/Sondern vmb der Verheissung willen/Denn er mus da stehen an stat der göttlichen Verheissung/Denn das Wort das Gott saget/das ist/die Verheissung/hat sie weg getrieben/Das so viel gesagt sey/Darumb das Gott an seine Verheissung dachte/dem Abram gethan/Darumb hilfft er den Jüden vnd erlöset sie. Also ziehens die Propheten selbs offt an/vnd sonderlich Moses/das Gott spricht/Ich habe gedacht/an meinen Bund mit ewern Vetern Abraham/Isaac etc. bin nider gestigen euch zu helffen. Das heisset die Vogel hinweg gescheucht/das er vmb seinet willen/das ist/vmb der Verheissung willen jm versprochen/wil seinem Samen helffen/Also/wo in der Schrifft angezogen wird/das Gott Abram vnd der Veter gedencket/Wird alles vmb seiner Verheissung willen angezogen. Abrams zeichen/was es bedeut. Verheissung Gottes.

HJE ist aber eine Frage/Wie die Rechnung vberein trifft/von den vierhundert jaren/davon er hie sagt/Denn wenn mans rechnet/findet sichs/das sie fast bey zwey hundert jaren/vnd jrgend sechtzehen in Egypten gewesen sind/Aber die Verfolgung hat gewehret funfftzig oder sechtzig jar/Also/das von der zeit an/Da Jacob in Egyten zoch/bis an Mosen/der sie wider ausfurt/sind zweyhundert vnd sechtzehen jar. Warumb sagt er denn hie von vierhundert jaren? Darumb/das er Abram mit einzeucht mit seinem Samen/Denn von Abram bis auff den Ausgang aus Egypten/rechnet man vierhundert vnd dreissig jar. Als solt er sagen/Es sol nicht ehe geschehen/denn bis vierhundert jar vmb

Mans gedencken. seien. Das er aber hernach sagt/Sie sollen nach vier Manszeiten wider hieher komen/das ist/ vier Menschen gedencken/ das sind fast zweihundert jar / Denn eins Mans gedencken / sind nicht viel vber fünffzig jar/Das befehle ich den Gelerten weiter zu handeln.

Schrecken fiel auff Abram. Gene. 41. DAs aber hernach folget/Das ein gros schrecken auff Abram fiel/da die Sonn vntergangen war etc. Ist eben das vorige Zeichen/ Gibt jm zweyerley Zeichen / wie der König Pharao zweierley Trewm hatte/ das doch einerley deutet / Wie hernach folgen wird/dazu das er je gewis vnd sicher were/das es so geschehen solte. Gott hat grosse sorge für das zukünfftige Volck / das ers in dem Glauben behielte / Auff das sie wüsten/ wie es viel anders solt anzusehen sein. So bedeutet nu der fewrige Ofen aber die Egypter / Daher Gott hin vnd wider in der Schrifft sagt/ Ich habe euch aus dem eisern Fewrofen Egypti gefürt/ darinne jr gebacken wurdet. Das aber Abram ein schrecken ankömpt/ vnd eine grosse Finsternis bedeut / Das sein Blut vnd fleisch so gedrungen / gezwungen / vnd verfolget solte werden in Egyptenland / Des musst er eine Figur sein/Der fewrige Brand oder fackel/ist Moses/oder der Engel der sie ausfüret.

Gottes sorge für Israel.

Fewrigofen.

Verachtung Gottes wortes. DAs ist das Zeichen oder beide Zeichen/die Gott gibt zu sicherem Glauben. Also auch wir/wenn wir das Wort haben/Haben wir auch Zeichen daneben/ Vnd wie ich von Abram gesagt habe / das wir an jm spüren/ Das Gott gros mit jm gethan habe / vnd für einen grossen Heiligen hatte / das er mit jm geredt hat / So ist es mit vns auch/ Wir sind auch in die Gnade komen/das wir Gottes wort hören. Wie jemerlich schaden/würgen in aller Welt ist/weil das wort Gottes nicht gehet/kan niemand ermessen. Widerumb/ den Reichthum/ das man jn Wort hat / kan niemand gnug preisen / keine Zunge aussprechen. Es ist ein gnedig Zeichen/wenn sich die Maiestet hören lesset/ Nu lesset er sich itzt viel reichlicher hören denn zu Abram/ Das ist aber der mangel/Abram hats mit ohren gefasset/aber auch verstanden/wir hörens/ fassens aber nicht/ Die es aber fassen mit dem Hertzen / Die sind eben so wirdig als Abram / Denn wie das Wort einerley ist / So ist auch die wirde einerley.

Das XVI. Capitel.

SArai Abrams Weib gebar jm nichts/ Sie hatte aber eine Egyptische Magd / die hies Hagar / vnd sprach zu Abram/Sihe/der HERR hat mich verschlossen/das ich nichts geberen kan/ Lieber leg dich zu meiner Magd / ob ich doch vieleicht aus jr mich bawen müge. Abram gehorcht der stim Sarai.

DA nam Sarai Abrams weib jre Egyptische magd Hagar/ vnd gab sie Abram jrem Man zum Weibe / nach dem sie zehen jar im Land Canaan gewonet hatten.

Vnd

VNd er legt sich zu Hagar/die ward schwanger/Als sie nu sahe/das sie schwanger war/achtet sie jr Frawen gering für jr. Da sprach Sarai zu Abram/Du thust vnrecht an mir/Ich habe meine Magd dir zugelegt/Nu sie aber sihet/das sie schwanger worden ist/mus ich geringe geachtet sein gegen jr/Der HERR sey Richter zwischen mir vnd dir. Abram aber sprach zu Sarai/sihe/deine Magd ist vnter deiner gewalt/thue mit jr wie dirs gefellt.

DA sie nu Sarai wolt demütigen/flohe sie von jr. Aber der Engel des HERRN fand sie bey einem Wasserbrun in der Wüsten/nemlich/bey dem Brun am wege zu Sur/Der sprach zu jr/Hagar Sarai magd/wo kömpstu her? vñ wo wiltu hin? Sie sprach/Ich bin von meiner Frawen Sarai geflohen. Vnd der Engel des HERRN sprach zu jr/Kere vmb wider zu deiner Frawen/vnd demütige dich vnter jre Hand.

Vnd der Engel des HERRN sprach zu jr/Ich wil deinen Samen mehren/das er für grosser menge nicht sol gezelt werden. Weiter sprach der Engel des HERRN zu jr/Sihe/du bist schwanger worden/vnd wirst einen Son geberen/des Namen soltu Jsmael heissen/Darumb das der HERR dein Elend erhöret hat/Der wird ein wilder Mensch sein/Seine Hand wider jederman/vnd jedermans Hand wider jn/vnd wird gegen allen seinen Brüdern wonen.

VNd sie hies den namen des HERRN/der mit jr redet/Du Gott sihest mich/Denn sie sprach/Gewislich hie hab ich den Rücken gesehen/des/der mich sihet/Darumb hies sie den Brunnen/ein Brun des lebendigen/der mich sihet/der da ist zwischen Kades vnd Bared.

VNd Hagar gebar Abram einen Son/Vnd Abram hies den Son/den jm Hagar gebar/Jsmael. Vnd Abram war sechs vnd achtzig jar alt/da jm Hagar den Jsmael gebar.

WElch ein schlechte Historien beschreibt er doch/Hat er denn nichts anders zu beschreiben gehabt? Jch hab vor gesagt/man sol die Schrifft/Gottes werck/vnd wort vnd Gottes gericht mit furcht lesen/Vnd nicht achten/als andere Historien/Sondern jmer acht haben/auff den/der das Wort redet vñ das werck thut/Da findestu alleweg Gott/es scheine so gering es wölle. Bisher haben wir nu gehöret/wie Gott Abram verheissen hat/Das von seinem Blut vnd fleisch ein gros Volck solt komen/vnd das gantze Land einnemen. Das hat er gepredigt/Sarai hat es gehöret/Welche nu fünff vnd siebentzig jar alt war/als Jsmael geboren ward/

Schrifft mit furcht zu lesen.

Sarai meint sie solt nit die Mutter sein.

In des hat sie geharret/ zwey/ drey/ vier/ fünff/ sechs jar/ ob sie Gott noch Fruchtbar machen wolte/ Ist nichts daraus worden. Da sie nu sihet/ das sie keine Frucht tregt/ wie der Text sagt/ Gedachte sie so/ mein Man man hat die Zusagung das er gewis ist/ Das er so reich sol werden/ von Samen aus seinem eigenen Leibe/ Es wil aber nichts draus werden/ vielleicht wils Gott von mir nicht haben/ Wirfft sich herunter/ denckt also/ Ich bin das Weib nicht/ Gott sihet mich nicht dafür an/ Das ich des Samens Mutter sein sol/ Verzeihet sich der Ehre mit grosser demut/ Dadurch sie hernach wider höchlich geehret wird.

Sarai gibet Abram die Magd.

WAs thut sie denn? Sie wolt auch gerne/ das die Verheissung erfüllet würde/ Ist eben so wol in dem Glauben gestanden als Abram/ Auch dadurch rechtfertig worden/ Gibt Gott auch die Ehre/ das er warhafftig sey/ lesset jr an dem genügen/ des andern verzeihet sie sich/ Als solt sie sagen/ Sol ichs nicht sein/ So sey es ein andere/ Doch wil sie keine frembde dazu nemen/ Sondern nimpt jre Magd. Es sind aber da

Knechte vnd Megde leibeigen.

zur zeit die Knecht vnd Megde leibeigen gewest/ wie das Vihe/ Also/ das was sie zeugeten/ das war der Herrn vnd Frawen eigen/ Vnd wenn sie wolten/ mochten sie ausstossen/ vnd die Kinder behalten/ Welchs jtzt auffgehaben ist.

SO gedachte nu Sarai/ Ich wil keine frembde/ Sondern die nemen/ die ich am nehesten habe/ Die doch sonst mir Kinder trüge/ Das sie dennoch mein sind/ Wie sie spricht/ ob ich mich aus jr erbawen

Bawen. Exodi. 1.

möchte. Bawen heisst im alten Testament Kinder zeugen/ Wie wir in diesem Buch mehr hören werden/ Vnd im andern Buch Mose stehet so geschrieben/ Got bawet den Ebreischen Weibern Heuser/ das ist/ er gab jnen früchte/ das sie viel Kinder trugen/ machet jnen die Heuser vol.

Abrams vnd Sarai Glaube.

HJe ist abermal ein grosser Glaube/ beide Abrams vñ Sarai/ Er ist ins Land komen/ da er fünff vnd siebentzig jar alt war/ Vnd Jsmael ward geboren im zehenden jar hernach/ Da sind sie neun gantze jar im Lande/ Dazu kömpt die letzte verheissung ein jar oder vier/

Abrams versuchung.

oder sechs zuuor/ das sie allenthalben reichlich versucht sind/ Hetten wol mügen dencken/ wenn wil es denn werden? Noch haben sie jmer feste dran gehalten/ wie lang Gott auch verzogen hat. Doch hette sie auch gerne geeilet/ wie die Weiber alle thun/ Hette gerne bald ein Kind gehabt/ Darumb treibt sie es/ gibt jm jre Magd/ Solchs bewilligt Abram. Das scheinet abermal für Narrenwerck/ denen/ so die Schrifft

Abram schlefft bey der Magd.

vberhin lauffen/ als sey Abram ein Man gewesen/ der vmb lust vnd fürwitz willen sich zur Magd legt. Aber Gott hat jm fein zuuor komen/ hette er lust zu Büberey gehabt/ So hette er wol ein andere funden/ der besten ein zu Hebron/ Gehet aber nicht weiter denn Sarai haben wil/ vnd jn bittet/ Daher klar ist/ das er nicht gegeitzt hat nach einer andern/ Vnd nicht mehr sucht denn die Frucht.

Ob mehr denn ein Weib zu haben sey.

HJe were auch zu reden von dem Stück/ Ob ein Man auch mehr denn ein Weib haben müge/ Es ist gnug gesagt/ Was hie geschehen vnd beschrieben ist/ mus man lassen bleiben als

Gottes

Gottes geschicht/Gebürt niemands solche Historien zu straffen/Darumb mus Abram hirinne nicht gesündigt haben. Weiter haben wir gehört/Das Abram ein rechter/ja volkomener Christ gewesen ist/auffs aller Euangelischte gelebt/im Geist Gottes vnd Glauben/Darumb müssen wir sein Leben so lassen gehen/Das es ein Exempel sey darnach zuthun/Wo sichs begebe im selben Glauben. So fragt man nu/Weil es verboten/das er mehr denn ein Weib hette/wie wollen wir jn denn verantworten/das er ein Christ blieben sey?

ZVm ersten/Wenn man wil einfeltig dazu reden/spricht man also/Es sey durchs Euangelium auffgehaben/Da Christus spricht im Mattheo/Von anfang war es nicht also/Item Paulus zun Corinthern/Ein jglicher habe sein Weib/vnd eine jgliche jren Man/Das man möcht sagen/Abram hat etliche eusserliche werck gethan/die nu auffgehaben sind. Eusserliche werck frey.

ABer das wird nicht gnug thun/Denn wir müssen vns so bewaren/das er redlich verantwortet sey/Denn das ist je war/Das alles/so wir finden im alten Testament von den Vetern eusserlich gethan/frey sein solle/nicht verboten. Als die Beschneitung ist auffgehaben/Aber nicht also/das es Sünde were wenn mans thet/Sondern frey/weder Sünde noch wol gethan/Also das Osterlamb essen/vnd dergleichen alles/On das mans nicht in dem namen thue/Das man dadurch wolle rechtfertig werden/Wie es die Veter auch nicht darumb gethan haben. So mus auch vnter andern Exempeln der Veter mit gehen/Das sie viel Weiber genomen haben/das es auch frey sey gewesen/Vnd Summa summarum/Abram hats nicht so weit gefüret/als andere Patriarchen/Nimpt die Magd nicht ehe/denn es jn sein Weib heisset vnd bittet/Andere Exempel werden weiter dringen/Dis künd noch wol so hingehen/als ein sonderlichs für andern Vetern. Exempel der Veter.

SO sage ich nu vnd schliesse/Wo nicht Christen/Sondern Heidnische Leute sind/wolt ich noch/Das man dem Gesetze nach thete/vom scheiden/Das einer ein Weib möcht von sich thun/vnd eine andere nemen/Christus hat es ja auffgehaben/sagt also im Mattheo/Moses hat euch erlenbet zu scheiden von ewren Weibern/von ewres Hertzen hertigkeit wegen/Von anbegin aber ists nicht also gewesen/Ich sage aber euch/wer sich von seinem Weibe scheidet/es sey denn vmb Vnrecht willen/Vnd freiet eine andere/Der bricht die Ehe. Desgleichen auch Paulus zun Corinthern/den Ehelichen gebiete/nicht ich/Sondern der HErr/Das das Weib sich nicht scheiden lasse von dem Manne/So sie sich aber scheiden lesset/das sie on Ehe bleibe/oder sich wider mit jm versüne/vnd das der Man das Weib nicht von sich lasse. Aber die Christum nicht hören/were noch wol so gut/Das Moses gesetz gienge/ehe man das leiden müsste/Das zwey Eheleute keine gute stunde bey einander hetten. Aber dabey müsst man jnen sagen/das sie nimer Christen weren/Sondern im heidnischen Regiment/Bistu aber ein Christen/mustu dich nicht scheiden. Scheidebrieff geben. Matth. 19.

ABer nicht verboten/das ein Man nicht mehr denn ein Weib thürfte haben/Ich künde es noch heute nicht wehren/Aber rahten wolt ichs nicht/Denn damit bleibet gleichwol noch/das man sich nicht

nicht scheiden solle/Sondern seinem Weib anhangen. Darumb bringen die vorigen Sprüche solchs nicht/ Doch wolt ichs nicht aufforingen/ Sondern darumb sage ichs/ Wenn es zur scherffe kome/ das man recht wüsste zu antworten/ Das man die Veter nicht verwerffe/ als hette sichs nicht geziemet zu thun/Wie die Manichei sagten.

SO haben wir nu gesehen die grosse demut der heiligen Mutter Sarai/ Das sie sich der ehren vnd des Kinds verzeihet/ vnd einem andern Weibe lesset den Samen vnd Segen/ Abram verheissen. Er redet nicht viel wort von dem Heiligen Weibe/ Aber das Exempel gibet gnug anzeigen/ Das sie von reichem Geist vnd hoch begnadet ist gewesen/ Darumb sie die Schrifft an mehr örten anzeucht/ Hat sich nicht erhaben/Sondern genidrigt/ Darumb ist sie auch erhöhet worden.

NV die Historia/ wiewol sie grund legt eines heiligen Lebens/ Ist sie doch nicht alleine darumb geschrieben/ Paulus hat es gar meisterlich ausgestrichen/Es sind auch wort so gesetzt/ mus etwas dahinden sein/ nicht allein die Historien/ Denn er hette sonst viel ding können anziehen vnd des schweigen/ Lessets aber stehen/ saget wie die Magd stoltz ist worden/ als sie sahe/ das sie schwanger gieng/ das sie die Frawmusste ausstossen/ Vnd wie sie wider zu jr kam vnd den Son Ismael gebar/ Dauon der Engel verkündigt/ wie er ein wilder Mensch würde sein vnd streitbar/ Vnd sich setzen wider alle seine Brüder/ Daher mans noch dafür helt/ das der Türcke von diesem Ismael herkome/ der gewonet hat in Arabia/ Daher sie auch vrsprung haben/ das man Hagarenos heisset die Saracener. Galat. 4.

Türcke. Hagareni.

Deutung der Figur.

DArumb wollen wir die Figur handlen/ Wie es die Historia an jr selbs bringt/ So hastu gehört/ das die Schrifft allenthalben fürbildet die zwo Predigt/ des Gesetzs vnd Euangelium/ Nach denselbigen zwo predigten/ helt sie auch für/ zweierley Volck/ des Gesetzes vnd der Gnaden. In dem Ismael wird angezeigt das Volck/ so das Gesetz helt/ Darumb füret er auch den Namen/ art/ vnd weise/ so solche Leute füren/ Das er ein Fürbilde ist aller gesetz vnd Werckheiligen/ Derhalben sol es vns auch bekand sein/ Weil es auch der Apostel Paulus hat ausgestrichen/ was für Leute sind/ die durch werck/ das ist/ on Gnade/ wöllen from werden.

predigt zweierley. Gesetzvolck vnd Werckheiligen.

IMersten wird er nicht geborn von der rechten Hausmutter/ die das Regiment hat/ Sondern von der Magd/ Wiewol sie auch ehelich ist mit Abram/ Doch ist eine grosse vnterscheid/ Denn der ander Son/ Isaac/ ist nicht von der Magd noch leibeigen/ Sondern von der Freien/ Wie Paulus sagt zun Galatern/ Die die rechte Fraw ist vnd regirt im Hause/ Vnd das das gröste ist/ wird er geboren vom Weibe/ da die verheissung Gottes auff deutet/ Das ist trefflich/ vnd S. Paulus fürets mit grosser gewalt/ Das Ismael wol geborn ist aus Abrams blut vnd fleisch/ Aber es ist geschehen on Gottes wort/ Isaac aber durch Gottes wort. Galat. 4.

Ismael vnd Isaacs geburt.

DEnn

DEnn da Sarai sagte / Sihe/ ich kan keine Frucht tragen/ lieber nim doch meine Magd/ob ich von jr möcht Kinder zeugen/ Da ist kein Gottes wort noch befehl / Sondern nicht mehr denn ein werck der Liebe/das sie weichet/ Lesset jre Ehre faren/ die sie gerne gehabt hette/So ist er jr zu willen / Dazu ist sie / die Magar / ein jung Weib/das die geburt gar natürlich ist/Aber hernach kompt Gottes wort zu Sarai vnd spricht/ Du solt einen Son haben / Den wil ich segenen / Das war ein Gottes wunder. Das mus man nu mercken/das Paulus gewaltig füret / Wie Jsmael geborn ist durch die Magd on Gottes verheissung / Jsaac von Sarai durch die Verheissung. Nu haben wir gesagt/das gar gros zu pochen ist/da Gottes wort ist/Wo das ist/ da ists köstlich ding / Denn es ist ein ewig ding / Wenn das Kleinod vnd Schatz nicht were / So were Jsaac nicht mehr denn ein ander. Gottes wort.

SO gehets auch im newen Testament zu/vnd von anfang der Welt im geistlichen Regiment/Wird alles geboren/ entweder von Gottes gesetz oder durch die gnade/Da das Gesetzvolck regiret/da sind eitel Jsmael / empfahen auch von Gott rechten Samen/Wie Jsmael von Abram empfangen wird/Wörē das wort vnd Predigt/wasschen mehr davon denn die rechten Christen/Aber werden nicht rechtschaffen/Fallen auff Werck/greiffens mit dem Fr[illegible] willē an/verlassen sich drauff/ haben Gottes gebot zuuor / Da geh[illegible] sie in einem scheinbarlichen Leben für der Welt/das niemands taddeln kan/Das sind alles der Magd Kinder/ Denn es ist noch kein Gottes wort der Verheissung da / Sondern allein fleisch vnd blut/natürlich ding / Gottes Gnade wirckt nicht da/ist kein Glaube noch Geist da/dadurch sie vom Gesetz frey werden/ Darumb werden nichts denn Jsmael draus. Jsmaeliten die Geistlichen. Werckheilige vnd falsche Christen.

JSmael aber heisset auff Deudsch ein hörer Gottes/ Den Titel hat das Volck alles / Sonderlich die Jüden / die sind damit fein abgemalet/habē Gottes wort gehört/wie Christus wird komen/des hatten sie beide ohren vol/waren hoch begnadet/ mit viel Propheten/Haben das Gesetz Mose getrieben durch vnd durch / mit vleis / Sind das Volck /das für aller welt Gottes gesetz alle tage hatte/Darumb haben sie wol solchen namen/das sie viel hören von Gott/ sehen jn aber nicht/ Gleich als wenn einer auff dem wege gehet / Der höret vnd sihet wol was für jm gehet / Aber im starcken gange /kan er nicht sehen / was hinder jm ist /So war es hie auch/Christus solt komen nach Abram/ Das höreten sie wol / Sahens aber nicht / Ja da er gegenwertig war/ blieben sie dennoch jmer Jsmael/hören jmerdar. Jsmael.

DEr art sind alle / so m[illegible] vercken vmbgehen / kennen vnd sehen Gott nicht / ist jnen verborge[illegible] Hören allein von jm / vnd stehen im Wahn vnd Fürsatz so zu leben in jren wercken / bis Gott kompt vnd gibt Gnade zu / Den ist er noch nicht komen / ja kömpt nimermehr/ Dieweil hören sie jmer / er wird komen / Also das er jmer hinder jnen bleibt/ wie den Jüden. So ist das Volck gar meisterlich fürgemalet/ mit Namen vnd allen dingen. Wir Christen aber haben jn für augen/ vnd kennen jn / sagen also / Mit wercken trawe ich nichts zu erlangen/ Rechte Christen kennen Gott.

Jch

Ich weis aber/ das Christus da ist/ Der mir alles erworben hat/ sehe jn für mir im Spiegel/ Bin nicht mehr ein Ismael. Das ist ein Stück dieser Figur.

Hagar.

DJe Mutter aber heisset Hagar. Hagar heisset ein Gast/daher Hagareni die geste. So sagt nu Paulus/ alle die mit wercken vmbgehen/ sind freilich Geste vnd Frembdlinge/ nicht Kinder im Hause/ Wer ein Gast ist/ des sind weder Haus noch Güter eigen/ Isset vnd trincket vnd gehet wider davon. So sind alle zeitliche Werckheiligen/ Jr schön leben bezalet Gott mit zeitlichen Gütern/ Als er dem Jüdischen Volck das land Canaan gabe/ Vnd sie hoch/ das sie ein berhümbt vnd mechtig Volck waren/ wie es auch war. Da wir eusserlich from waren/ Gab er vns den Bauch vol zu fressen/ gros Gut vnd Ehre für der Welt/ Solchen Heiligen/ die mit zeitlichem vergenglichem wesen vmbgehen/ gebürt auch zeitlicher Lohn. Der Christen lohn aber der gerechtigkeit/ ist ewig/ wie der Prophet sagt/ Wenn wir nu sterben/ wird es erst recht angehen/ Da kömpt der Tod hinweg/ vnd haben dafür eitel leben vnd seligkeit/ Auff Erden haben sie nicht den Lohn/ Sondern alle vnglück/ schmach/ vnd schande/ Darumb sind wir nicht mehr Geste vnd Frembdlinge/ wie Paulus sagt/ Epheſ. 2. Sondern Bürger mit den Ephe. 2.
Heiligen vnd Gottes Hausgenossen/ ja die Kinder vnd das Erbe.

Werckheiligen.

Zeitlicher lon.

Lohn der Christen.

Falsche Christen.

DJe Werckheiligen aber haben auch wol mit vns den namen/ Das sie Abrahams Kinder vnd Christen heissen/ Vnd bleiben doch in zeitlicher heiligkeit/ die nicht ewig bleibt. Der Glaube aber so Gottes wort fasset/ ist ein ewig ding/ nemlich an Christum/ der nicht stirbet. So heisset nu der name Hagar/ den gantzen Hauffen der Werckheiligen/ Die sind Geste/ bleiben nicht endlich bey vns in der Christenheit/ Sondern fallen auff werck/ so da vergehen/ Wir aber hengen vns an Christum/ der da ewig ist. Weiter sagt der Text also.

> Sihe/ Er wird ein wilder Mensch sein/ Seine hand wider jederman/ vnd jedermans hand wider jn/ vnd wird gegen allen seinen Brüdern wonen.

Ismaels wesen.

DAs ist die rechte Art vnd Farbe/ so diese Heiligen füren/ die nicht im Glauben wandeln/ Je schöner wandel sie füren/ je erger sie sind/ Hoffertiger/ stoltzer/ vnd vnleidlicher Volck findet man nicht auff Erden/ Auch kein frecher/ roher/ vnd freueler/ Denn sie lassen sich dünckē/ sie sind reine/ Darumb können sie niemand leiden/ noch barmhertzigkeit mit andern haben/ Könnens nicht lassen/ müssen jederman vrteilen vnd richten/ Aller wenigst aber können sie nicht leiden/ das man jr ding nicht gelten lasse vnd hoch hebe.

☞

Geistliche wz es für gesellen sind.

ALso haben wir auch getha.../ haben gesagt/ Wir sind Geistlich/ der ander Hauffist die Welt/ Sind so auffgeblasene Leute worden/ das man ehe einen Keiser hette eingetrieben/ denn einen schebichten Münch/ Wenn man der einen antastet/ So hat man Gott ein Auge angetastet/ Wenn sichs auch jemand vnterstanden hat/ den haben sie verbannet bis vnter die Helle. Das ists das der Text nennet/ das sie frech

frech vnd vngehorsam sind / Wöllen recht haben / vnd müssen recht haben / man lache oder weine / bitte oder drawe / bleiben sie mit dem Kopff herter denn kein Ambos / wie Job sagt / Darauff wenn man gleich lange schmidet / wird er nicht weich / machet ehe ander Eisen weich. Halsstarrigkeit der heuchler.

SO sagt Christus im Euangelio Matth. 11. Johannes ist komen / ass nicht vnd tranck nicht / So sagen sie / Er hat den Teufel / Des menschen Son ist komen / isset vnd trinckt / So sagen sie / Sihe / wie ist er ein fresser vnd ein Weinseuffer / Wie mans mit jnen machet / kan man jnen nicht recht thun / Pfeifft man / so tantzen sie nicht / Klagt man / so weinen sie nicht / Gilt nichts denn was sie gut dünckt / vnd was jnen wolgefellet / Wo nicht / so sols Gott nicht gefallen. Das sind rechte Jsmael / vnbendige / halsstarrige vnd widerspenstige / ein Volck das nicht zu lencken noch zu beugen ist / Wie man sie mit Gottes wort fangen wil / wissen sie sich hieraus zu drehen / Solche mus man vnter sich leiden / Können nicht dawider / das sie den Namen haben / den wir / Wie Abraham den Jsmael im Hause leiden mus.

WEiter. Seine Hand wider jederman / vnd jedermans Hand wider jn. Man sagt noch / das dasselbige Volck von Jsmael her komen / ein wüst vnfreundlich Volck sey / das sich nur mit Raub erneret / reisset zu sich was es ergreiffet / Solchs wird nu Jsmael erfüllet haben. Den folgen diese vnsere auch nach. Die hende sind die werck / die müssen andere sein / denn der Christen. Was sol denn daraus werden? Es sind viel Weltklinge Leute / die so sagen / Man solte das Euangelium predigen / das keine Auffrhur vnd Vnlust würde in der Welt / Sonst wird das Volck jrre. Aber das haben wir eben vnsern Predigern zu dancken / Warumb haben sie nicht also das Euangelium fürgetragen / Das man wisse was recht sey oder nicht? Jst doch geboten / das jederman zuhöre / vnd wisse zu vrteilen / Haben vns eben das Recht genomen / Weil sie das erhalten / So ist keine Auffrhur / Wenn man aber dem Vrteil nachgehen sol / Ob der Bapst vnd seine Lere recht sey / Da hat Gott Hadder eingesetzt / das nicht anders gehen kan noch sol. Jsmaeliter ein Reubisch bös volck hes tages / sind die Arabes.

DArumb darff niemand dencken noch rugen / Sol das Euangelium angehen / Soists recht / das man sich getrost dawider legt / Wir die mit dem Jsmael leben / müssen vns drein ergeben / vnd frölich des erwegen / das seine hand wider vns ist / So wird er müssen leiden / das vnser Hand auch wider jn ist / Müssen den Hals dran setzen vnd nicht schweigen / Sondern jmer widerstreben / So ist er frenel vnd frech / lest jm nicht sagen / wird zornig / vnd würget vns zu letzt / So sterben wir in Gottes namen vmb Gottes worts willen. Also sol sich niemand entsetzen / sondern nur frölich sein / Ob wir sehen / wie schendlich das Euangelium verfolget wird / Denn es ist so zuvor gesagt / Das wir vns des trösten vnd frisch drauff wagen / Man mus hie im Meer ligen / Da wird kein Mensch Richter sein / weder Bapst noch Concilia / Sondern Gott wil selbs Richter sein / sagt er / Darumb wird nichts daraus / Das die Sache gerichtet werde / Thue was man wölle / So wird doch Jsmael auff seiner seiten stercker sein / vnd schliessen. Euangelium macht vnrüge. Verfolgung des Euangelij.

Es ist nicht wol müglich das ein Concilium sey / Das eintrechtlich Concilia fleischlich.

lich schliesse / on Fle[illegible] vnd Sawerteig / Ich habe noch nie kein Concilium vnter allen gesehen / da der heilige Geist regiret. Es ist wol in etlichen ein Stück oder zwey Christlich gewest / Aber das es gantz rein were / habe ich nicht gelesen / Darumb ists nichts / das man sich noch beruffen wolle auff ein Concilium / Es wird doch nichts guts ausgerichtet. Es gieng gnaw zu mit dem Concilio zu Jerusalem / das es rein abgienge / Waren nur drey Menner da / die es rein erhielten / alle andere Christen schlossen stracks wider Christum / Da hielt niemand denn Petrus / Paulus vnd Barnabas / Noch liessen sie etwas zu / Weren die nicht gewesen / So were es alles verfelscht worden / Wer hat vns verblendet / Das / was wir setzen vnd thun / müsse recht sein?

Concilium zu Jerusalem.

ES wird nimer kein Concilium / da die Leute zusamen stimmen solten / aus dem heiligen Geist / Das lesset auch Gott eben darumb geschehen / Das er selbs wil Richter sein / vnd nicht leiden / das Menschen richten / Darumb befihlt er jederman / das er wisse / was er gleube / Es wird nicht helffen das du sagest / Du hast so gehört oder gepredigt / Da fraget der Teufel nichts nach / Aber wenn du Gottes wort hast / Kanstu sagen / Da habe ich das Wort / was darff ich weiter fragen / was die Concilia sagen? So mus er zu rück. Weil denn nu Gott haben wil / als wir sehen / Das sein Wort keinen Richter leiden sol denn jn / So sol niemand hie scheiden / kan auch kein Ruge sein. Vnd da Gott für sey / wenn es still vnd ruge würde / So were das Euangelium aus / Es mus rumoren / wo es kömpt / Thuts nicht / So ists nicht recht. Darumb Christus sagt / Ich bin komen ein Fewer anzuzünden auff Erden / Luc. 12. Was wolte ich lieber denn es were schon angezündet? Meinet jr / das ich her komen bin Friede zu geben? Da sage ich nein zu / Sondern zwitracht. Sol das gehen / so mus sich Jsmael regen mit der Hand / vnd jene wider / Da scheidet vns der heilige Geist / Wenn Menschen scheiden wollen / wird es nur erger.

Gottes wort leider keinen Richter.

DAs rede ich alles darumb / Das man gewone / was Gottes worts Art ist / Das man nicht achte / als sey es ein still vnd rugig ding / Wie es die höheste Vernunfft fürschlegt / Welche es so hart anficht / das so rumorisch zugehet / Wolt der sachen so gerne helffen / das doch einigkeit würde / Gehen kan ichs lassen / das man darinne handele / Aber wens dazu kömpt / wird Jsmael jmer seine Hand wider vns legen / Wenn wir vns schon erbieten auffs aller freundlichst / So mus man sie lassen vnternander gemenget bleiben / etliche Jsmael / etliche Jsaac / vnd jmer hand gegen hand gehen lassen. Weil wir denn solchs sehen in der Schrifft fürgebildet / wie es gehet / Sollen wir getrost sein / Josua 11. Gott dancken / der vns damit versichert / Das es recht ist / Gott ist wol so klug / Das er solche weise Leute bald zu Narren machet / wie er auch thun wird / Kan wol durch verachte geringe Leute / zu denen sichs niemand versihet / sein Wort lassen predigen / Seine Gerichte sind hoch / verborgen vnd vnbegreifflich / Die Welt wil allein nach der Person sehen / ist sie weise vnd scheinet heilig / so wil jederman zufallen / vnd wiederumb / hanget nicht blos am wort Gottes / wie die Glenbigen thun. So bleibt nu dis Jsmaels vnd seines hauffens Ampt vnd art / Das sie frech vnd stoltz sind / jederman richten / vnbendig / vnüberwindlich sind / Nicht auffhören zu rumoren wider das Euangelium vnd die rechten Christen.

Gottes worts art.

Geistliche stoltz vnd frech.

DAs

DAs ander Volck/ist gnaden volck/Werden auch geborn von Abram/Aber haben auch die Verheissung dazu/vnd heissen filij promissionis, Vber welche Gottes Wort gehet/vnd sagt/du bists. Das sind die/so nach dem heiligen Euangelio mit dem Geist verzeichnet werden/wie Paulus Rom. 8. schreibt/Vertrawen auff Christum/nicht auff Werck/halten an jrem Heiland/Die werden nicht durchs Fleisch geborn/Sondern durchs Wort vnd Geist/Man kan auch nicht sehen wer sie sind/Sondern Gott hat sie beschlossen/das es die sind/welche er wil. Man predigt wol öffentlich jederman/Aber er weis welche er rüren wil vnd new geboren machen/Das sind die nicht an Wercke gebunden sind/Sondern fein gelenck/nicht Stoltz noch Frech/können alles leiden/verdammen niemands/haben jr Gut vnd schatz im Himel/Wie jr gerechtigkeit ewig ist/So ist auch jr Lohn ewig/Die sind nicht von Abrams blut vnd fleisch allein geboren/Sondern von der Frawen vnd Freien/dauon Paulus sagt. Gnade volck. Rechte Christen.

DJe freiheit ist/die Christus erworben hat vnd vns gefreiet/Das kein werck noch gesetz das Gewissen bindet/Denn Christus hat für alles gnug gethan/Durch den heiligen Geist haben wirs gar/Sind hinfort nichts schüldig/denn das wir einander lieben vnd dienen. Das ist die rechte Mutter/vnd das sind die rechten Kinder. Denn Sarai/wie wir hernach hören werden/heisset eine Fraw/Die da regirt im Hause/der alles vnterthenig ist/wie der Man ein Herr ist. So wil nu Paulus sagen/Jene ist eine Magd vnd Gast/Die ist Fraw im Hause/da hat sie den namen nach. Christliche freiheit. Sarai.

DAs sind die zweierley Leute/doch vnter einem Regiment/das alles fleusst von Gottes Wort/Denn es ist nicht von groben frechen Leuten gesagt/Die vnter das weltliche Schwert gehören/Sondern von den allerbesten/frömsten vnd weissesten auff Erden/für Gott aber gilt es nicht/es sey denn anderweit aus dem heiligen Geist geboren/vnd werde ein new Mensch. Es ist für Augen/das manch fromer Man/Münch vnd Nonne so leben/das sie niemand taddeln kan/Von solchen Leuten sagt er hie/das sind die rechtschüldigen/Wenn sie hören/das jr ding nichts ist/wollen sie vnsinnig werden/Die sind das rechte Teufels Reich vnd seine Schuppen/dadurch er den grösten schaden thut. Die andern gehören vnter den Hencker vnd Fürsten/Diese aber wollen auch mit dem heiligen Geist regirt sein/Ist aber nur schein vnd gleissen. Solchs sol man sich gewehnen zu verstehen. Der vernunfft vnd Menschen tünckel stickt so tieff in vns/das es wenig Leute sehen vnd hinan gehen/Es ist schweer/das man solche tapffere/grosse Leute sol verachten/Kans niemand richten/denn der den Geist hat/es treugt Vernunfft vnd alle Menschen sinn. zweyerley Leute.

Das XVII. Capitel.

ALs nu Abraham neun vnd neuntzig Jar alt war/erschein jm der HERR/vnd sprach zu jm/Jch bin der allmechtige Gott/wandele für mir/vnd sey on wandel/Vnd ich wil meinen Bund zwischen mir vnd dir

machen/ Vnd wil dich fast seer mehren/ Da fiel Abraham auff sein Angesicht.

VNd Gott redet weiter mit jm/ vnd sprach/ Sihe/ ich bins/ vnd hab meinen Bund mit dir/ Vñ du solt ein Vater vieler Völcker werden/ Darumb soltu nicht mehr [a]Abram heissen/ Sondern Abraham sol dein name sein/ Denn ich hab dich gemacht vieler Völcker Vater/ Vnd wil dich fast seer fruchtbar machen/ vnd wil von dir Völcker machen/ Vnd sollen auch Könige von dir komen.

[a] Abram heist hoher vater/ Abraham aber der hauffē vater/ wiewol dieselben Hauffen nur mit eim buchstaben angezeigt werden in seinem namen/ nicht on vrsach.

Vnd ich wil auffrichten meinen bund/ zwischen mir vnd dir/ vnd deinem Samen nach dir/ bey jren Nachkomen/ das es ein ewiger Bund sey/ Also das ich dein Gott sey/ vnd deines Samens nach dir. Vnd wil dir vnd deinem Samen nach dir geben/ das Land/ da du ein Frembdling innen bist/ Nemlich/ das gantz land Canaan/ zu ewiger besitzung/ Vnd wil jr Gott sein.

VNd Gott sprach weiter zu Abraham/ So halt nu meinen Bund/ du vnd dein Same nach dir/ bey jren Nachkomen. Das ist aber mein Bund/ den jr halten solt zwischen mir vnd euch/ vnd deinem Samen nach dir/ bey jren Nachkomen/ Alles was menlich ist vnter euch/ sol beschnitten werden. Jr solt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneitē/ dasselb sol ein zeichen sein des Bunds/ zwischen mir vnd euch/ Ein jglichs kneblin/ wens acht tag alt ist/ solt jr beschneiten bey ewren nachkomen/ Desselben gleichen auch alles/ was Gesinds daheim geborn/ oder erkaufft ist/ von allerley frembdē/ die nicht ewers Samens sind. Also sol mein Bund an ewrem fleisch sein/ zum ewigen Bund. Vnd wo ein Kneblin nicht wird beschnitten/ an der Vorhaut seines fleischs/ Des Seele sol ausgerottet werden/ aus seinem Volck/ darumb/ das es meinen Bund vnterlassen hat.

VNd Gott sprach abermal zu Abraham/ Du solt dein weib Sarai nicht mehr Sarai heissen/ Sondern Sara sol jr Namen sein/ Denn ich wil sie segenen/ vnd von jr wil ich dir einen Son geben/ Denn ich wil sie segenen/ vnd Völcker sollen aus Jr werden/ vnd Könige vber viel Völcker/ Da fiel Abraham auff sein Angesicht vnd lachet/ vnd sprach in seinem Hertzen/ Sol mir hundert jar alt ein Kind geboren werden/ vnd Sara neuntzig jar alt geberen? Vnd Abraham sprach zu Gott/ Ah das Ismael leben solt für dir.

DA sprach Gott/ Ja/ Sara dein Weib sol dir einen Son geberen/ Den soltu Isaac heissen/ Denn mit jm wil ich meinen ewigen Bund auffrichten/ vnd mit seinem Samen nach jm.

Dazu

Dazu vmb Jsmael hab ich dich auch erhöret/Sihe/ich hab jn gesegnet/Vnd wil jn fruchtbar machen/vnd mehren fast seer. Zwölff Fürsten wird er zeugen/vnd wil jn zum grossen Volck machen. Aber meinen Bund wil ich auffrichten mit Jsaac/Den dir Sara geberen sol/vmb diese zeit im andern Jar.

VNd er höret auff mit jm zu reden/vnd Gott fur auff von Abraham. Da nam Abraham seinen Son Jsmael/vnd alle Knechte/die da heim geborn/vnd alle die erkaufft/vnd alles was Mans namen war in seinem Hause/Vnd beschneit die vorhaut an jrem fleisch eben desselbigen tages/wie jm Gott gesaget hatte. Vnd Abraham war neun vnd neuntzig jar alt/Da er die Vorhaut an seinem Fleisch beschneit/Jsmael aber sein Son war dreitzehen Jar alt/Da seines fleisches Vorhaut beschnitten ward/Eben auff einen tag wurden sie alle beschnitten/Abraham/sein Son Jsmael/vnd was Mans namen in seinem hause war/daheim geborn/vnd erkaufft von frembden/Es ward alles mit jm beschnitten.

WIr haben bisher gehöret/wie dem Patriarchen Abram verheissen ist/Zum ersten Gottes Gnade vnd schutz/Darnach eine Frucht vnd Lohn von seinem rechten Weibe. Nu wird in dem Capitel beschrieben/wie Gott abermal mit jm redet/Vnd seinen vnd seines Weibs namen wandlet/Vnd mit jm auffrichtet den Bund der Beschneitung/Vnd fürnemlich/das er jm den Son Jsaac verheisset/von seiner Frawen Sara. Es ist ein gros Capitel/gehöret wol den Gelerten zu/Doch wollen wir davon machen/so viel wir können. Die erste Verheissung ist/darinne jm Gott zusagt/wie gehöret/Er wolle sein schutz vnd sein Lohn sein/An welchen worten er mit dem Glauben gehangen hat/wie vorhin am andern. Aber wie ich gesagt habe/Wenn Gott verneuet seine Verheissung vnd Wort/Gilt es alle mal eines newen vnd bessern Glaubens/Denn weil wir auff Erden sind/wird keiner so volkomen/mus jmer zunemen/vnd stercker werden/Also hat Gott diesen heiligen Man jmer weiter gefürt/vnd jmer newe Stück fürgehalten/So ist er jmer blieben in einem Glauben/Ob wol sich die Sache vnd Wendel mancherley begeben haben/Vmb welcher willen er das Wort wider gibt/denselbigen Glauben/wie gesagt/noch bas zu stercken.

Abrahams vnd Sarai namen werden verwandelt.

Abrahams Verheissung.

NU ist das ein grosser mechtiger Glaube gewest/das jn auch Paulus preiset/Rom. 4. Abraham hat Gott gepreiset vnd die ehre gegeben/Als er gleubete wider alle vernunfft vnd hoffnung/Nicht angesehen seinen erstorbenen Leib/vnd seines Weibs/Das es nach der Natur vnmüglich/vnd nicht zu helffen war/das sie solten Kinder haben/Das hat er alles aus den Augen gesetzt/nicht darnach gerichtet/so das er fülete/vnd jm vnter augen sties/Sondern nach dem blossen Wort/vnd also gesagt/Gott ist warhafftig/trew/vnd allmechtig/Darumb frage ich nicht darnach/wie vnmüglich es ist/Da habe ich sein Wort vnd Verheissung/Das kan mir nicht feilen/wenn alle ander ding treugt.

Abrams Glaube.

Was glaube sey.

DEnn der Glaube ist ein Liecht das jn füret/ vnd leucht im finsternis/ da die Vernunfft blind ist/ vnd zum Narren wird/ Der Natur ists vnmüglich/ Gott ist es aber müglich/ Darumb wo das Wort ist/ Gott sagt/ thue nur die vernunfft zu/ Jn dem nu/ das du Gott so preisest/ vnd ehrest/ So wird dir der Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Denn das ist/ wie vor gesagt/ die rechte ehre Gottes/ Wenn man jn da für helt/ das er alles sey vnd vermüge/ was Gott zugehöret/ damit hab ich jm gedienet vnd angebetet/ Was gehört aber Gott zu? Das er Allmechtig/ gütig/ gnedig/ gerecht/ warhafftig vnd weise sey/ vñ alles was gut ist/ Solchs alles jm geben/ ist der rechte Gottesdienst.

Gottes Ehre was es sey.

DAs thut Abraham hie/ wie Paulus saget/ in dem das er gleubet/ dem/ der da rufft die ding/ die da nicht sind/ das sie seien/ Denn er weis wol Abraham/ wenn alle Creaturen zusamen theten/ mit allen krefften/ kündten sie jm nicht einen Son geben/ Daran müssen alle Creaturen verzweifeln/ Er dencket aber/ Ja/ Gott kan es wol thun/ Nicht allein von einem alten Weibe/ Sondern auch von einem Stein/ Ist aber gros/ das er solches gleuben kan/ ob es wol leichte scheinet. Weil er nu das gleubte/ So drawete er Gott auch wol mehr was Er solt/ das er jm das ewige Leben vnd alles gut würde geben/ Wenn er vns so fürschlüge/ vnd spreche/ Da hastu eine Hand vol oder ein körnlin/ Davon wil ich dich das gantze Jar speisen/ Wer würde da gleuben? Da würden wir sehen/ wie vnmüglich es der Natur were/ Denn weil du darnach sehen woltest/ So müste der Glaube fallen. Rom. 4

Glaubens art.

SO wird es gehen/ wenn wir sterben sollen/ Da ist Gottes wort vnd das Sacrament/ oder Zeichen/ das dir Gott wil das ewige Leben geben/ Da stehet für Augen das elende wesen/ Sünde/ Tod vnd Helle/ vnd was man verlesset in diesem Leben/ Dis ist gewis/ jenes ist vngewis/ Wer da künd Gottes wort fassen/ Das Petrus ein Liecht in einem finstern ort heisset/ Vnd die augen zuthun/ hindurch sehen durch den Tod ins Leben/ Wie hie Abraham thut/ trit ins Finster/ springt nicht allein zu rücke/ vnd erschrickt nicht/ Sondern ist getrost vnd frölich dazu/ das jm das Hertze lachet/ Das es mus ein vberschwenglich Glaube gewesen sein/ Der auffs völligste gefasset vnd gesagt hat/ nu ists gewis/ Als solt er sagen/ Wie gros seltzam ding vnd Wunder ist das/ Wie vnmüglich wirds für den Leuten sein/ Also/ das das lachen nicht verstanden werde/ als aus einem zweivel/ Sondern aus grossem wundern des Glaubens.

Glaube in todes nöten.

Abrahams Glaube vns zum exempel.

VNd das Exempel ist auch vns geschrieben/ Das wir allenthalben lernen die art eines rechtschaffenē glaubens/ Das er kein Liecht hat denn Gottes wort/ Vnd das der/ so jm folget/ recht Gottesdienst thut/ Darumb Paulus sagt/ Er ward starck im Gleuben/ preiset Gott/ vnd wuste auffs aller gewissest/ das/ was Gott verheisset/ das kan er auch thun/ Als solt er sagen/ hats Gott geredt/ So wird er gewislich nicht liegen. So sihestu nu/ wie Abraham gar auff einen hauffen gibt Gott/ was er jm geben sol/ Das er allmechtig sey/ vnd könne es thun/ Dazu weise/ das ers wisse/ wie ers solt thun/ Item/ warhafftig/ das er gewis halte/ was er sagt etc. So hat er Gott auffs höhest gedienet/ Denn wo das Hertz solchs nicht helt/ vnd gleu-

bet von

be von Gott/ Ist kein rechter Gottesdienst/ Sondern alles Deucheley/ was man für Gottesdienst erdichtet. So ist der Glaube gnugsam ausgestrichen/ das nicht not ist/ mehr dauon zu sagen. Wollen nu sehen die stücke/ die das Capitel sonderlich handelt.

Abraham nicht Abram

AMersten nimpt vnd wandelt jm Gott den namen/ vñ spricht/ Du solt nicht mehr Abram heissen/ Sondern Abraham/ Das der Name ein wenig verlengert wird/ Vnd gibt vrsach/ warumb er so sol heissen/ Ich habe dich gemachet vieler Völcker Vater/ Also/ das Abraham heisse ein Vater/ dauon mancherley Volck kome. Der vorige namen Abram von zwo syllaben/ ist gemacht von dem wort Ab/ das heisset auff deudsch ein Vater/ vnd Ram heisset hoch/ So heisset Abram ein hoher Vater/ Den namen wechselt er jm/ Solt nicht mehr Doher Vater heissen/ Sondern vieler völcker Vater/ Doch nicht also/ das dis wort Abraham/ die deutung völlig gebe/ die er hie setzet/ Denn es ist nicht mehr denn ein Buchstabe/ nemlich ein H dazwischen gesetzt/ Das der name ein syllabē lenger wird/ Das mus nu ein misterium sein. Der Buchstabe H/ bedeut in der Ebreischen sprach/ sonderlich für den andern. Die aber ist darinne beschlossen das Hamon/ das heisset einen Hauffen/ dauon das wort Mahomon/ das wir sagen Mammon/ kömpt/ Welchs Christus gerne brauchet im Euangelio/ Also/ das der einige Buchstabe deute ein hauffen Völcker/ Vnd hat so wunderlich den namen gebrochen/ Das schier nicht zu spüren were/ das es so viel solt heissen/ wo es Gott nicht deutet/ Weils so vnternander gebrochen vnd geworffen/ wil auch so bleiben/ Ist on zweifel darumb gemacht/ das er sol sein ein Vater derer/ die da rechtschaffen gleuben solten/ Wie S. Paul/ Rom. 4. anzeigt.

Abram.

Hamon.

Sara nicht Sarai.

ALso wandlet er dem Weibe auch den namen. Zuuor hies sie Sarai/ Jtzt sagt er/ sol sie Sara heissen/ Da wird eins Buchstaben weniger/ Sarai heisset meine Frawe/ Denn der buchstabe iod am ende/ gibt so viel/ als das wort/ mein/ Als Eli/ Eli/ mein Gott/ Adoni/ mein HERR/ Abi/ mein Vater. Sara aber heisset Domina, eine frawe/ nicht in gemein ein Weibsbild/ Sondern die da regirt im Hause/ Nicht wie der Man/ Sondern wie eine Magd von einer sagt/ dis ist meine Fraw. Da wil Gott mit eingezogen haben/ das Abrahams Fraw sein Ehelich Weib/ nicht seine Herrin/ Sondern vnterthenig sein sol. Das hat er nicht darumb gethan/ das viel daran gelegen were/ sie hies wie sie hies/ On das sie muste sein eine Figur/ anfang/ vnd deutung des newen Testaments Volck. DEnn so sagt Paulus Gal. 4. Hagar ist gewesen ein Mutter der Heiligen/ die Jsmael heissen/ mit schönen wercken gefangen/ Die vnter dem Gesetze nicht lustig vnd willig/ sondern knechte sind/ Nicht des gesegneten Samens/ Sondern allein von fleisch vnd Blut/ on das wort Gottes.

Weib dem Man vnterthan.

Welcher Leute mutter Hagar sey.

Jsaac ein son der Verheissung.

ABer zu diesem Samen von der Frawen/ kömpt das wort Gottes/ das ist der Schatz/ Dagegen fleisch vnd blut nichts were/ Es lautet wol bey der vernunfft so schlecht/ als hette es ein Schuster gered/ Für Gottes augen aber ist der Schatz so gros/ das nicht auszudencken ist. Darumb hat er sie nu Sara geheissen/ Das sie die rechte Fraw sey/ das ist/ das wir Sara Kinder sind. Warumb? Sara hat einen Son

Sara kinder

geboren/Nicht von Fleisch vnd Blut/vnd ist doch fleisch vnd blut/Ist
Kinder Gottes. ire Frucht/aber nicht fleisch vnd bluts werck/Die göttliche Maiestet geusset da mit dem Wort die Krafft aus/Darumb ist er ein Kind des Göttlichen worts/doch im fleisch vnd Blut erzogen/Das wunder wil Gott ausrichten/das er einen Son lesst geborn werden aus fleisch vnd Blut/Doch nicht durch Fleisch vnd Blut.

DArumb sind Gottes Kinder nicht/on die durchs Wort geboren werden/Isaac ist auch leiblich durchs Wort geboren/Must gar nicht durch Fleisch vnd Blut geschehen/Sonst were Agar/Ismael/auch Mutter vnd Son/So ist hie gar nidergelegt alles was Fleisch vnd blut vermag/Vnd ein Vrteil geschlossen/Was nicht von Gottes Wort ist/Das ist verloren/Es sey ein geistlich Leben wie es wölle/gehets im freien Willen/wenn es gleich nach Gottes Gesetze feret/Macht es nicht Kinder Gottes/Soltu aber ein Isaac werden/must anders geboren werden/Vnd auch die verheissung haben/das dich zum Erben mache/So schlecht ligt es da/wie ein tod Wort/Noch ists so starck/das es schleusset vnd vrteilet vber die gantze welt. Das heisset nu Paulus Sara Kinder der Frawen/Die da Frawe im Hause ist/des gutes mechtig/Nicht Magd/welche das lohn nimpt/vnd dauon zeucht/Sondern die man nicht kan aus dem Hause stossen/vnd des Mans Gut vnter sich hat/regiret das Gesinde/vnd was im Hause ist/darüber ist sie Herr/Darumb heisset sie Paulus die Freie/das ist/niemands Magd noch vnterthane/Sondern das Haus ist jr vnterthan.

Christliche Kirche/Christus Braut. DAs ist/die Christliche kirche/die ist die rechte Sara/recht frey/Hat niemand vber sich/denn jren Hausherrn/Christum/Das ist jr Man/hat recht zu jr/So hat sie/was Er hat/Wort/Geist/Tauffe/Sacrament/Was sie schaffet/das ist gethan/in Himel vnd Erden/Was sie sagt/das bestetigt Er/Was sie thut/das thut Gott/gilt eben so viel/als tenffete Gott selbs/oder selbs absolvirt/Die gewalt ist vber aus gros/das sie niemand gnugsam kan ermessen vnd preisen. Gott hat jr seine gewalt in die Schos gelegt/vnd als der Frawen die Schlüssel gegeben/Das/was sie thut vnd schafft/sol gethan sein/Nicht mehr denn das sie jm gehorsam sey/vnd nach jm sich richte/Sie darff alles thun was sie wil/Allein das sie nicht vber die schnur trette/vnd einem andern anhange/das ist/nicht weiter predige/vnd mit gewissen fare/Das sie nichts newes auffwerffe/Sondern sich halte das er thut/so ist sie die liebe Braut. Des Kinder sind wir/werden von jr geboren/So sind wir auch jre Erben/Darumb gehet es hie fein zu/das wir haben/was Christus vñ seine Braut hat. Das Euangelium aber ist jr bauch/Damit treget vnd gebieret sie/So werden wir Gottes Kinder/Isaacs Brüder/nach Isaac (das ist/nach der Verheissung) geboren von der Freien/die wir Gottes Wort haben.

Christen sind Kinder/nicht Knechte. SDarumb sind wir nicht knechte/spricht Paulus abermal/son- Galat. 4.
dern nur Kinder vnd Junckern/von der freien Frawen/Gehen aus freiem willigem Geiste her/thun alles vmb sonst/Nicht angesehen das Lohn/wie ein Knecht/Denn sie sind geboren ins Erbe/das sie kein Werck daselbs zu erwerben dürffen thun/sind der Mutter im Schos/Darumb sehen sie jre Werck nicht an/Sondern thun mehr denn man foddert/Haben keinen andern Verdienst/denn das

sie ge-

sie geborn sind / Die Geburt bringts mit sich / das das Erbe jr eigen ist/Er ist der Vater / Der mus dencken/ das er das Erbe mache / vnd sie in sein Gut setze / Sie können nichts dazu thun.

Christlich wesen. SJhe / so sehen wir an allen orten in der Schrifft / was da sein solt ein recht Christlich wesen/ Vnd wie Gott solch ding in der schrifft vorhin so verstecket vnd verborgen hat / Doch so starck /das jederman mus sagen/es sey recht/vnd sehen kan/Das Gott solchs im Sinn habe gehabt / das er einmal eine solche predigt wolt lassen ausgehen vom Glauben. Denn hie siehestu gar kein Werck/kein Gebot/ Sondern lauter Verheissung / gnedig Geschenck/ Er sihet kein Werck an/ Heisset jn auch keins thun / Sondern frey sagt er/ Sie sol jm ein Kind geberen/ Das sind wort nicht die gebieten/ Sondern die da schencken/Darumb wird er nicht geboren aus Vater oder Mutter verdienst / Sondern kömet aus dem Wort/Also/ das Abraham nichts dazu kund thun. Wie er nu geboren wird/ So müssen wir alle geboren werden / So komen wir alle ins Erbe / vnd werden Christen / Dabens nie verdienet noch gesucht / das wir Gottes Wort höreten/Sondern er kömpt zuvor allen Gedancken vnd spricht/Gleube an Christum/ So wirstu selig/Danon werden wir andere Menschen/vnverdienet vnd vnversehens.

Isaac ein Kind der verheissung.

Christen werden.

WAs wil sich nu Jsaac rhümen? Woher wird er ein Erbe? Abraham hats wol gesamlet/ Aber jm nicht gemacht noch gedacht/ Es kömpt allein daher/ das jn Gottes Wort macht zu einem Kinde/ vnd legt jn in Abrahams Schos / Darumb kan er sich nichts annemen / denn das jn Gott hat in das Erbe gesetzt/ Nicht aus seinem zuthun / Sondern durch das lautere Wort / So darff er sich nicht rhümen/ das er Gottes Kind sey/ᵃ dadurch/ das jm Gott das Euangelium hat predigen lassen/vnd den Glauben gegeben/So sind wir auch selig/ nirgend her/ denn das vns Gott durchs wort geboren hat/ vnd zu Kindern gemacht.

ᵃ Es scheinet/ als mangele hie das wörtlin denn/oder dergleichē etwas.

SJhe/das sind die schlechten Historien/ wenn mans nach der Vernunfft achtet/ Das man möcht Gottes spotten / wie auch etliche gethan haben/Aber las sie narren vñ schertzen/ Gott hat die art/ Das er mit menschlichen dingen vmbgehet / als mit Kinder zeugen vnd dergleichen / Jst aber mit solchen gnadenreichen Sprüchen vnd hohen deutungen geschmückt vnd gezieret / Darumb allein das er die hohen Klüglinge zu Narren mache. So schliessen wir nu aus der Historien/ was für Gott angeneme sey/ damit er Kinder macht / keine Menschen kreffte/kein Gebot noch werck/ Er mus zuvor komen mit seinem Wort/ daraus wir kinder werden mit Jsaac/ Das wir wissen/das lauter gnadeist/vnd allein vmb den Glauben zu thun/Der so grosist/das er rechte Erben machet/ vnd allein der rechte Gottesdienst ist.

Schlechtding in der schrifft nicht verachten.

Gott kömpt zuvor mit seinem wort.

WEil nu dem also ist/Was thut man denn nach dem erbe oder (newe) geburt? Antwort? Darumb mus man ja die werck auff ander ding richten / vnd sagen / du must gleichwol nicht müssig gehen / Sondern werck thun / Aber damit schaffestu nicht das Erbe/ Weil es vorhin da ist / Wie? Sol man denn nichts thun? Nein/Sondern hingehen vnd schaffen / das das Erbe vnd Gut gemehret vnd gros

Werck wozu sie nütz sind.

Das Erbe haben wir aus gnaden nicht aus verdienst

gros werde/ So haben wirs gar durch den Glauben/ Aber gute werck thun wir nicht denn darumb/ Das das Reich grösser werde/ predigen vnd bringen ander Leute dazu/ mit worten vnd wercken/ Das vnser Leben darnach gerichtet sey/ auff ander Leute/ jnen auch zu helffen/ Diese Lere ist vns hie in dem Stück gegeben/ Welchs wir nu so offt gesehen vnd gehöret haben/ Das wirs gewis seien vnd gerüstet/ vnd lassen vns nicht davon reissen.

SO haben wir die mechtige zusagung/ vnd den grossen Glauben Abrahams/ Vnd wie sein/ vnd seines Weibes name verendert sind/ seiner erlengert/ vnd jrer verkürtzet/ vnd kerets Gott also vmb. Wenn das wort kömpt/ So gehet des Glaubens Reich an/ vnd hören vnser Werck auff/ vnd gilt nichts mehr was an vns ist/ Der Glaube nimpt zu vnd die werck abe/ Sonst sind sie gros/ lang vnd viel/ Aber der glaube klein vnd kurtz/ Darumb mus sichs also vmbkeren/ das hie etwas zugehe/ das Abrahams name lenger werde/ vnd dort etwas abfalle.

Glaub thuts werck nicht.

Beschneitung.

Beschneitung.

NV ist noch ein Stück hie von der Beschneitung/ Welchs auch ein recht nerrisch vnd schimpflich Gebot anzusehen ist/ Davon hab ich mehrmal geprediget/ wer da wil/ mag es weiter lesen in den Postillen. Es ist das Stücke/ das S. Paulus allenthalben anzeucht/ vnd hat wunder damit zu schaffen. Denn die Jüden verliessen sich hart darauff.

Ordnung der Historien.

SJhe aber auff die Ordnung/ Abraham ist verheissen/ Das Gott wolte sein Schutz sein/ Item/ jm einen Son geben/ von seiner rechten frawen/ vnd seinen Samen seer mehren/ Nach denselbigen Zusagungen allen/ befihlet er jm zu füren dis Zeichen an seinem Fleisch/ Damit er eusserlich bekenne/ das er sein Gott/ vnd er Abraham sein Knecht sey/ Da mus er ein eusserlich Werck thun/ Noch ist es nicht seine Gerechtigkeit/ Sondern mus es frey vmb sonst thun/ Denn der Glaube hat jn schon zuvor gerecht vnd selig gemacht/ Gleich wie Jsaac wird geboren durch Gottes gnade/ So bald er aber geborn ist/ ist er schon der Erbe/ Darumb hilfft ja die Beschneitung nichts dazu/ Wenn er schonnimer beschnitten were/ So were er dennoch der Son blieben.

Warumb die beschneitung eingesetzt.

Abraham ist vor der Beschneitung gerecht.

DAs legt nu Paulus meisterlich aus/ Roma. 4. als er sagt/ Die Beschneitung sey nicht mehr denn ein Zeichen/ Damit er für den Leuten sich bekennete/ Denn zuvor/ weil er durch den Glauben rechtfertig war/ musst er das zeichen tragen/ zu bekennen den Gott/ an den er gleubete. Darumb heissets Paulus sigillum iusticiæ fidei, ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. Denn gleich wie mit einem Siegel beweiset wird/ was Krafft haben sol/ So wird auch durch die Beschneitung beweisett für der Welt/ das jederman sagte/ damit bekennet Abraham seinen Gott vnd Glauben/ Wie auch wir/ wenn wir gleuben/ Sind wir von allen Sünden frey vnd Gottes Kinder/ das beweisen wir für den Leuten/ mit der Tauffe/ vnd mit dem nerrischen Zeichen/ wie die Heiden sagen/ das wir vnsern Gott essen/ Denn es sind alles solche Zeichen/ der die vernunfft mus lachen vnd spotten.

Siegel der gerechtigkeit des glaubēs. Roma. 4.

Tauffe zeichen des Glaubens.

Roma. 4.

ABer Gott nimpt darumb das Zeichen / Das er die deutung wil darinne zeigen / Er hette wol Abraham an einem andern Ort mügen heissen beschneiten / denn an dem schendlichen ort / Das für der Welt Sünde vnd Schande ist / Darumb auch die Heiden der Jüden auffs schmelichste spotteten vnd sie anspeieten / Es dienet ja gar nichts / Gnade dadurch zuuerdienen / Sondern allein zum Zeichen des Glaubens gefoddert zum bekentnis vnd Zeugnis für der Welt / Das sie sich dran stösse / vnd zum Narren werde / Vnd dennoch niemand selig werde / er sey denn des Glaubens des beschnittenen Abrahams. Darumb mustu deine Klugheit herunter werffen / vnd ein Narr werden / Lache wie lang du kanst / das man vns ins Wasser stecket / dennoch ist es beschlossen für Gott / Soltu der Sünden los vnd selig werden / So mustu werden wie der Narr / der aus der Tauffe kömpt / oder wirst des Himelreichs feilen.

Beschneitung geschicht an dem heimlichen ort.

ALso nimpt Gott gerne solche nerrische Zeichen / für der welt schendlich vnd schmelich / das sie sich dran ergere / Denn wo ers nicht thete / So blieb der stoltze mut in vns stecken / Das wir vnd vnser Weisheit auch etwas wehren / Da würde denn jederman zulauffen / Aber er wil / das wir den sinn brechen / vnd in eine andere Ham kriechen. Vnd weil Gott solchs wil / sollen wirs vns wolgefallen lassen / vnd nicht für Narrheit halten. Das ist die Vrsach / warumb es leiblich eingesetzt ist / Was es aber geistlich deutet / hab ich sonst gesagt / Ist kürtzlich nichts anders denn ausziehen den alten Adam / durch das Creutz / schmahe vnd schande in tod gehen vnd alles Vnglück / wie vns Gott zuschickt.

Zeichen Gottes nerrisch der vernunft

Beschneitung was sie bedeut.

ABer daneben ist zu mercken / Das wir können mit den Jüden streiten / vnd den Text recht füren / Nemlich / das wir die Beschneitung nicht höher halten / denn ein eusserlich Zeichen / Damit Abraham beweiset seinen inwendigen Glauben / Wie wir in der Tauffe / Denn so füret Paulus die Beschneitung wider die Jüden / vnd beschleusst endlich / Das sie sich nicht können rhümen des Wercks für allen Heiden / Davon sich Abraham selbs nicht rhümen kan / Das er dadurch für Gott etwas worden sey / Sondern er war es bereit zuuor / durch den Glauben an Gottes wort. Also auch wir / ehe wir das Sacrament der Tauffe oder des Altars nemen / Müssen wir den Glauben haben / Das zeichen aber ist eine beweisung für den Leuten.

SO soltu auch sagen von allen guten Wercken. Warumb sind sie geboten / So doch der Glaube gnugsam ist? War ists / der Glaube ist allein gnugsam für Gott / das man keines Wercks dazu darff / Doch mus man die Werck darumb thun / Das man den Glauben beweise für der Welt / Damit Gott gepreiset werde / vnd mein Nehester auch zum Glauben gereitzt werde / Ich dürfft es für mich gar nichts / Sondern mus vmb anderer willen lieben / Gott zu lobe vnd dem Nehesten zu dienste / Auff das ander Leute auch zu vns komen. Das nu von Abraham geboren allein von Fleisch vnd Blut vnd auch beschnitten ist / Das thut nichts / Denn Jsmael ist auch von Abraham vnd auch beschnitte / Noch wird er nicht gerechnet für Abrahams Samen. Woran feilet es denn? daran / Er hatte wol Fleisch vnd blut / das er brachte von Abraham / Hatte aber Glauben vnd Wort nicht / Denn wer sein

Warumb gute Werck geboten. Matth. 5.

Samen

Samen sein sol/ sagt Paulus/ der nun den Glauben haben/ den er hat/ So wird er ein Vater aller der/ so an Christum gleuben/ da er angegleubt hat/ Davon wir nu gnug gehört haben.

Das XVIII. Capitel.

VNd der HERR erschein jm im hain Mamre/ da er sas an der thür seiner Hütten/ Da der Tag am heissesten war/ Vnd als er seine augen auffhub vñ sahe/ Da stunden drey Menner gegen jm/ Vnd da er sie sahe/ lieff er jnen entgegen von der Thür seiner Hütten/ vnd bückt sich für jm nider auff die Erden/ vnd sprach/ HERR/ Hab ich gnade funden für deinen Augen/ So gehe nicht für deinem Knechte vber/ Man sol euch ein wenig wassers bringen/ vnd ewre Füsse wasschen/ Vnd lehnet euch vnter den Bawm/ Vnd ich wil euch einen bissen Brots bringen/ das jr ewer Hertz labet/ Darnach solt jr fortgehen/ Denn darumb seid jr zu ewrem Knecht komen/ Sie sprachen/ Thue wie du gesagt hast.

(Nider) Für einem felt er nider/ vnd redet auch als mit einem/ vñ doch mit dreien/ Da ist die Dreifaltigkeit in Gott angezeiget.

Abraham eilet in die Hütten zu Sara/ vnd sprach/ Eile vnd menge drey mas Semelmehl/ knete vnd backe Kuchen/ Er aber lieff zu den Rindern/ vnd holet ein zart gut Kalb/ vñ gabs dem Knaben/ der eilet vnd bereitets zu/ Vnd er trug auff Butter vnd Milch/ vnd von dem Kalbe/ das er zubereit hatte/ vnd satzts jnen für/ Vñ trat für sie vnter den Bawm/ Vnd sie assen.

Da sprachen sie zu jm/ Wo ist dein weib Sara? Er antwortet/ Drinnen in der Hütten. Da sprach er/ Ich wil wider zu dir komen/ So ich lebe/ Sihe/ so sol Sara dein Weib einen Son haben. Das höret Sara/ hinter jm/ hinter der thür der Hütten. Vnd sie waren beide/ Abraham vnd Sara/ alt vnd wol betaget/ Also das es Sara nicht mehr gieng nach der Weiber weise. Darumb lachet sie bey sich selbs/ vnd sprach/ Nu ich Alt bin/ sol ich noch wollust pflegen/ Vnd mein Herr auch alt ist.

DA sprach der HERR zu Abraham/ Warumb lachet es Sara/ vnd spricht/ Meinstu das war sey/ das ich noch geberen werde/ so ich doch Alt bin? Solt dem HErrn etwas vnmüglich sein? Vmb diese zeit wil ich wider zu dir komen/ So ich lebe/ So sol Sara einen Son haben. Da leugnete Sara/ vnd sprach/ Ich habe nicht gelachet/ Denn sie fürcht sich/ Aber er sprach/ Es ist nicht also/ du hast gelacht.

DA stunden die Menner auff von dannen/ Vnd wandten sich gegen Sodom/ Vnd Abraham gieng mit jnen/ das er sie

er sie geleitet. Da sprach der HERR / Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue: Sintemal er ein gros vnd mechtiges Volck sol werden / Vnd alle Völcker auff Erden in jm gesegnet werden sollen. Denn ich weis er wird befehlen seinen Kindern vnd seinem Hause nach jm / das sie des HERRN wege halten / vnd thun was recht vnd gut ist / Auff das der HERR auff Abraham komen lasse / was er jm verheissen hat.

VNd der HERR sprach / Es ist ein geschrey zu Sodom vnd Gomorra / das ist gros / vnd jre Sünde sind fast schwere. Darumb wil ich hinab faren vnd sehen / Ob sie alles gethan haben / nach dem geschrey / das für mich komen ist / Oder obs nicht also sey / das ichs wisse. Vnd die Menner wandten jr angesichte / vnd giengen gen Sodom. Aber Abraham bleib stehen für dem HERRN / vnd trat zu jm / vnd sprach.

WIltu denn den Gerechten mit dem Gottlosen vmbbringen: Es möchte vieleicht funffzig Gerechten in der Stad sein / Wolestu die vmbbringen / vnd dem Ort nicht vergeben vmb funffzig Gerechter willen / die drinnen weren: Das sey ferne von dir / das du das thust / vnd tödtest den Gerechten mit den Gottlosen / Das der Gerechte sey gleich wie der Gottlose / Das sey ferne von dir / der du aller welt Richter bist / Du wirst so nicht richten. Der HERR sprach / Finde ich funffzig Gerechten zu Sodom in der Stad / So wil ich vmb jrer willen alle den orten vergeben.

ABraham antwortet / vnd sprach / Ah sihe / Ich habe mich vnterwunden / zu reden mit dem HErrn / wiewol ich Erde vnd Aschen bin / Es möchten vieleicht fünff weniger / denn funffzig Gerechten drinnen sein / Wolestu denn die gantze Stad verderben vmb der fünffe willen: Er sprach / Finde ich drinnen fünff vnd viertzig / So wil ich sie nicht verderben.

Vnd er fur weiter mit jm zu reden / vnd sprach / Man möcht vieleicht viertzig drinnen finden. Er aber sprach / Ich wil jnen nichts thun / vmb viertziger willen. Abraham sprach / Zürne nicht mein HErr das ich noch mehr rede / Man möcht vieleicht dreissig drinnen finden. Er aber sprach / Finde ich dreissig drinnen / So wil ich jnen nichts thun. Vnd er sprach / Ah sihe / ich habe mich vnterwunden mit dem HErrn zu reden / Man möchte vieleicht zwenzig drinnen finden. Er antwortet / ich wil sie nicht verderben vmb der zwenzig willen. Vnd er sprach / Ah zürne nicht HErr / das ich nur noch ein mal rede / Man möchte

vieleicht zehen drinnen finden. Er aber sprach/ Ich wil sie nicht verderben/ vmb der zehen willen.

Vnd der HERR gieng hin/ da er mit Abraham ausgeredt hatte/ Vnd Abraham keret wider hin an seinen ort.

DJs Capitel zeigt an/ wie der heilige Vater Abraham für Gott ein gros Man/ vnd hoch angesehen ist gewesen/ Das der allmechtige Gott anzeigen wil aller Welt mit dem Exempel/ Wie gnedig vnd Hold er ist denen/ die da gleuben. Es ist je war/ das nicht gröſſer ding auff Erden ist/ ja in allen Gottes Wercken/ denn der Glaube/ Der ist so mechtig/ das er alles hinweg nimpt was sündlich ist/ macht vns kinder Gottes/ Das er also mit vns vmbgehet/ wie ein Bruder mit dem andern. Als hie mit Abraham/ wie freundlich thut er sich doch zu jm? Sihet nichts an/ denn den hohen Glauben/ damit hat er Gott gefangen/ Gefelt jm so wol/ das er mit jm schertzet/ wie mit einem besten Freunde/ ja wie mit einem Kinde/ Kömpt selbdritte/ isset mit jm/ schertzet mit Sara/ Doch das ernst dabey ist/ Zu letzt hebt er selbs an vnd spricht/ Wie kan ich Abraham verbergen was ich thue? Als solt er sagen/ Er ist mein Freund so gut/ das ich jm alles mus sagen. Am ende redet Abraham mit jm/ vnd er höret jm so lang zu/ vnd gewehrt jn so offt er bittet.

Gottes freündligkeit vnd leutseligkeit.

Sihe/ da ist erkleret vnd ausgelegt/ was Paulus meinet mit den worten/ Apparuit Chrestotes & philanthropia Dei, das ist/ Freundligkeit vnd Leutseligkeit Gottes/ Das er so leutselig ist/ das jederman gerne mit jm vmbgehet/ vnd vmb jn ist/ vnd er wider mit jederman freundlich feret. Die tugend gibt er Gott eigentlich im newen Testament/ durch das Euangelium offenbart/ Hat es auch reichlich beweiset/ wie du hie sihest/ das ein Mensch mit dem andern nicht kündte freundlicher vmbgehen. Das ist nu der preis des Glaubens Abraham/ vns zu einem Exempel/ Das auch wir/ wenn wir gleuben/ vns tröstlich zu jm versehen/ Das er auffs aller freundlichst mit vns feret/ Das wirs aber nicht erfaren noch schmecken/ das macht das wir nicht gleuben/ Wenn wirs fületen/ würden wir sehen wie liebliche Historien das sind/ die den glauben also fürbilden/ das Abraham Gottes Freund heisset/ Summa/ Es ist ein hoch Wunder/ vnd nicht zu ermessen/ vber alle wort vnd gedancken/ Das Gewissen mus es selbs erfaren/ Wir achtens gering wenn er redet/ Wenn wir aber dechten was für eine Person were/ Würden wir da für nider fallen/ Weil wir dencken es sey gerade/ als redet ein Schuster/ Erfaren wir nimer nichts davon. Tit. 3.

Gott selbs kömpt in Abrahams haus.

SO las nu das gros vnd hoch sein/ das Gott selbs sich so zu jm thut/ Gehet in sein Haus vnd ist sein Gast/ redet so viel wort mit jm/ Darnach auch widerholet die Verheissung/ die er jm im vorigen Capitel gethan hat/ Das seine Sara solt einen Son geberen/ Welchs sie nicht gehöret hatte/ Jtzt aber wird es so starck getrieben/ das sie es auch hören mus/ Wiewol sie nicht so bald gleubet/ Sondern noch zweifelt. Was nu mehr hierinne angezeiget ist/ weis ich nicht/ Es sihet mich also an/ als habe Sara dem Abraham nicht gegleubet/ Denn er wirds jr on zweifel offt gesagt haben/ Jtzt/ als sie es

von

von den Dreien höret/deucht sie es so wünderlich / das sie gleich spöttlich dazu redet / vnd spricht / Sol ich noch Wollust treiben/ wie eine Jungfraw / Schmehet sich noch / das sie mit Wollust sol vmbgehen. Da zeigt er auch an/was für ein fein züchtig weib sie ist gewesen/auch im eusserlichen wandel/Auch wie sie jrem Man vnterthan ist/vnd heisset jn Herr/Welchs S. Petrus für gut angesehen hat/das ers anzöge/ vnd sie den Weibern zum Exempel setzte.

WO wir müssen auff dem bleiben / das Sara selbs mus das wort hören/ Sie wil nicht mehr lust in der Welt wissen/ Stehet in dem sinn/das sie nu des Tods wartet / vnd jr keine lust zu mut war / Wie der Text sagt/Non erant ei Muliebria, Es gieng jr nicht mehr nach der Weiber art / Ist auch nach der Natur nicht da gewesen / das sie ein Kind solt haben / Darumb schlegt sie es in Wind/ gleubte Abraham noch nicht / Denckt also / wer weis obs mein Man recht verstanden habe? Derhalben kömpt nu Gott selbs/ redet mit jr so freundlich/ Welchs er von einem andern nicht würde leiden/ Sie hörets von Abraham/vnd zweifelt/ Jtzt als sie es vom Engel selbs höret/hebet sie an zu lachen/ Das würde jm von einem andern nicht gefallen haben. Gott redet mit Sara selbs.

WEiter feret er zu/vnd schertzet nicht/spricht/Warumb lachet Sara dein Weib / Solt es Gott zu schweer sein? Dennoch sol es geschehen/ Wenn ich wider kome/so sol Sara einen Son haben. Das sind eitel vberflüssige wort/ das er redet/wie mit seiner Tochter / Welchs er gegen andern nicht thete / Das thut es/wo der Glaub rechtschaffen ist/Da ist Gott mit allen seinen gütern vnd segen/ Jst alles schlecht/ eitel friede vnd ruge/ob gleich der Glaube noch schwach ist. Sara lachet.

DEnn hie haben wir ein gros tröstlich Exempel gesetzt / des/so Paulus sagt/Rom. 14. Den Schwachen im Glauben nemet auff. Es ist je hie ein rechtschaffener Glaube gewesen/ Weil sie zuvor mit Abraham ausgezogen / in starckem Glauben in Egypten ins Königes haus/wie gehöret/Das sie nimer hette gethan/Were sie nicht in festem Glauben gestandē/ Jtem so starck war sie/das sie Abraham jre Magd gab zu einem Weibe/Das sie auch nicht gethan hette/ Wo sie nicht gewis were gewesen / das sie von Abraham Kinder würde haben/Noch strauchelt vnd zweifelt sie hie. Das heisst ein schwacher Glaube/Dennoch verwirfft sie Gott nicht drumb/Schonet jr vmb des vorigen glaubens willen / Helts jr zu gut / ob sie nicht so starck gleubet als Abraham/Denn er gehet mit jr vmb/wie Paulus sagt/das er jrer schwacheit auffhilfft/Vnd redet so viel mit jr/das sie mus gleuben/Als sie leugnet/ Nein ich habe nicht gelacht/spricht er/Du hast gelacht/ Da sahe sie/ das es Gottes wort war/Wiewol sie die Person nicht kennet. Schwache duldet Gott.

SO ist nu die Summa vber den preis des Glaubens/der hie angezeigt wird / Jst auch das Exempel/ das Gott die seinen jmer füret von einem Glauben in ein andern/ Schlegt jmer ein new Stück für/zu vbung/besserung/vnd zunemen des Glaubens/von tag zu tag/Darumb leben wir auch auff Erden/Sonst were es besser/das wir bald stürben. Dis sind die Stück des Glaubens in dem Exempel. Vbung des Glaubens.

DArnach sind auch hierinne Moralia/das ist/Exempel der Liebe. Denn dis Exempel füret die Epistel zun Ebreern/

Gastfrey sein.

Vergesset nicht gastfrey zu sein/ Denn durch dasselbige haben etliche on jr wissen/ Engel geherbergt/ Da meinet er den Abraham/ vnd seinen vettern Lot im folgenden Capitel. Mit dem Werck hat Gott vns Exempel gegeben/ vnd gepreiset die mildigkeit/ Das wir gerne herbergen sollen/ vnd den Frembdlingen guts thun/ Zu welcher Tugent offt die Schrifft/ sonderlich das newe Testament/ vermanet/ Vnd ist solch Exempel nicht vmb sonst geschrieben. Abraham war zuvor im Glauben/ Den vbet er nu/ vnd kömpt fort in die Liebe auch/ hat seine Thür lassen offen stehen/ Wer komen ist/ hat er auffgenomen/ Ja/ als er hie die drey Menner von fern sihet/ gehet er jnen entgegen/ vnd nötiget sie/ das sie bey jm bleiben. Er ist da gesessen/ sagt der Text/ für der Thür/ vnd hat geruget/ Da es vmb Essens zeit gewesen ist (Denn sonst hat er freilich nicht müssig gegangen) vnd gewartet wo Geste kemen/ die er auffneme. Das Exempel füret man jtzt vnter vns keines mehr/ das man arme Pilgram oder Frembdlinge auffneme/ Oder wenn mans schon thut/ geschichts vmb genies willen. Wer es aber aus Liebe thete/ Würde on zweifel auch Heiligen zu Gast kriegen/ ja Gott selbs haben.

Abraham herberget gerne.

VND der HERR sprach/ Es ist ein Geschrey zu Sodom vnd Gomorra/ das ist gros/ vnd jre Sünde sind fast schwere/ Darumb wil ich hinab faren/ vnd sehen/ ob sie alles gethan haben/ nach dem Geschrey/ das für Mich komen ist/ Oder obs nicht also sey/ das ichs wisse.

Abrahams Liebe.

SIhe/ da ist noch ein trefflich Exempel/ darinne man sihet den grossen ernst von Abraham/ Wie er vol Liebe gegen dem Nehesten gewesen ist/ Als er höret/ das Gott mit ernst dran wil/ vnd die Stedte Sodom vnd Gomorra verderben/ Da sorget er/ das Gott seinen ernst lasse gehen/ vnd das Land straffe/ Wie zuvor der Welt mit der Sindflut. Darumb trit er für jn/ vbet ein edel werck der Liebe/ Das er auff sich nimpt alle Sünde/ die sie gethan haben/ vnd dafür mit allem ernst bittet/ Nicht einmal/ Sondern sechsmal/ Sind nichts anders/ denn eitel fewrige wort/ vnd so hertzlich/ hefftig gebet/ Als sich keines in der Schrifft weis. So stehet sein mut/ das er je gerne wolt den zorn zu rück treibē/ helt so fest an/ vñ bringt es Gott so nahe/ das er mus von jm weg gehen. Das ist je ein recht ausbündig werck der Liebe/ So solten wir auch thun vnd bitten/ Wo wir sehen jemand in Sünden ligen/ Da gewis ist/ das Gottes Zorn vnd die Straffe fürhanden ist/ Auff das wir erwehreten/ das er die Straffe nicht gehen liesse.

Werck der Liebe.

Abrahams fürbitte für Sodoma.

SO nimpt er nu zum ersten für sich Gottes güte auffs herteste/ Sagt nicht/ das sie nicht gesündiget haben/ Sondern ruffet seinen Namen an/ rückt jm seine Ehre auff/ Wil also sagen/ Thustu das/ So wirstu deinem Namen ein vnehre vnd schmach auff thun/ schone doch dein selbs/ Was würde die Welt sagen/ denn das du ein vngnedig grewlicher Gott werest? So greifft er jn auffs aller höhest an/ Vnd gewinnet jm damit abe/ helt jn so lang auff/ bis er nimer kan/ Das macht/ das er also dachte/ In einer solchen Gegend werden je viel fromer Leute sein/

Rechte weise zu bitten.

sein/ Meinete er wolt es jm enge spannen/vnd nur funffzig zelen/ Ja da bittet er das erste/ ander/ dritte/ bis auffs sechste mal/ gehet alles hin/ Darüber thut er nicht weiter bitten/ Dachte also/ ist jr nur fünffe/ so wird er sie wol behalten//wenn schon die andern vntergehen.

Fromer leute sind wenig.

SAmercke nu/ man sagt viel/ es sein noch viel fromer Leute in der Welt/ Ja tröste dich drauff/ Abraham hat sich auch darauff vertröstet/ Das er in der zuuersicht das Gebet thete/ Wer es jm gesagt hette/ das in demselben Lande nicht zehen fromer Leute weren/ Hette ers nicht geglaubt/ Noch findet er nicht mehr denn Lot selb dritte/ Die andern verderben allzumal/ on den Frembdling vnd Gast/ Wie oben zuuor in der Sindflut nicht mehr denn acht Menschen in der grossen weiten Welt erhalten sind. Rhüme sich nu wer da wil/ Das man viel wil schliessen/ es sind noch viel fromer Leute auff Erden/ Man verlesset sich drauff/ Vnd schleusst darnach weiter/ sie können nicht jrren/ Sey nicht zu gleuben/ das Gott so zornig sey/ So hat vns Gott den Trotz weggerissen/ das wir darauff nicht bawen/ Das nicht gilt/ das vnser Papisten fürgeben/ so viel Leute können nicht jrren. Wer dürfft jtzt solche Stedte/ Sodom gleichen? Wie Christus die Stad Capernaum dagegen helt/ vnd sagt/ Es sol Sodom treglicher gehen/ am Jüngsten gericht/ denn jr.

Falscher rhum/ das viel Leute nicht jrren könne.

Bapsthum.

ALso halt ich auch für gewis/ Das der zorn Gottes/ der da gewesen ist/ nirgend gleich ist dem zorn/ der bisher gangen ist vnter dem Bapstum/ vnd noch gehet. Das ich wol mag sagen/ Das so viel Bücher geschrieben/ vnd Doctores der Schrifft gemacht sind/ vnd kein Buch noch Doctor/ das Euangelium geprediget hat/ Wer es auch sich vnterstanden hat/ musst bald verbrennen/ Dieweil haben wir jmer gesagt/ Ey Gott ist nicht so zornig/ das er so viel Leute lasse jrren/ Sind etliche from/ So haben sie ja den schein nicht/ noch das ansehen/ das sich niemand zu jnen verstehet.

DArumb sol vns das schrecken/ vnd nicht wundern/ ob Gott ein gantz Land verderbt/ Weil wir wissen/ das durch Gott verkündigt ist/ das die Verfürung so gros sein würde/ Das Christus muss sagen/ **Meinstu auch/ wenn des Menschen Son komen wird/ das er glauben finden wird auff Erden.** Jch habe sorge/ es sey allzu war/ vnd allzustarck erfüllet/ Das alles/ was nur vnter vnd in dem Bapsthum ist/ des Teufels sey/ Es ist wol schrecklich/ noch ist es Gottes Gericht/ Jst doch alles verkeret/ was je vnter das Bapsthum komen ist. Es ist nicht ein gemein ding vmb einen fromen Man/ Abraham ist freilich das edlest Kleinod dieselbe zeit auff Erden gewesen.

Vermessenheit.

SO ist nu dis geschrieben eben zu schrecken/ alle die in vermessenheit gehen/ Nicht vmb der willen/ die blöde sind vnd furchtsam/ Gott wil niemand freundlich noch hold sein/ denn die sich demütigen/ an jnen verzweifeln/ sich bücken vnd gnade suchen bey jm/ Denen ist alles freundlich/ den andern aber ist alles schrecklich. Dis ist das Exempel von Abraham/ dabey wir sehen/ wie vol des Geistes er gewesen ist/ vnd grosse stercke des Glaubens vnd hitzige Liebe/ Das vns fürgeschrieben ist/ jm auch nachzufolgen/ Wie er sich so gar der

armen Leute annimpt / als were er selbs in der Not/ wie gehöret/ Das er vber die mas treffliche wort braucht/ ob er sie möchte erretten/ vnd den Zorn abwenden/ Vnd auch allenthalben sein Gebet erhöret wird/ wie offt er bittet.

Abraham sihet drey menner / vñ betet einen an.

DAs ist nu nach der Historien hin gesagt/ Was ander tieff vnd subtil ding ist/ las ich anstehen/ Sonderlich vorn im Capitel/ da Moses also redet/ Das er Einen hab angebetet/ vnd doch Drey gesehen/ Denn die wort lauten also/ Der HERR erschein jm im Hain Mamre / Vnd da er seine Augen auffhube/ sahe er drey Menner für jm stehen / Da lieff er hin / vnd bücket sich für Jm nider / vnd sprach/ HERR/ habe ich Gnade funden für dir / So gehe nicht für deinem Knechte vber/ Man sol euch ein wenig Wassers bringen etc. Daher sagen etliche / wie jtzt gesagt/ Er habe drey Menner gesehen/ vnd mit Einem geredt / Damit sey die Dreyfaltigkeit in Gott angezeigt/ das lasse ich die Gelerten ausfechten. Das ist je war/ Das Abraham da hat einen angesehen an Gottes stat / Welcher es auch gewest ist/ Das gibt der Text klerlich / als er spricht/ HERR/ habe ich Gnade funden für deinen augen/ Welchs aus der Ebreischen sprache beweiset wird / das es der rechte namen Gottes ist.

Dreifaltigkeit in Gott.

OB er nu das gethan habe / Das er die Person in Gottes namen angenomen habe / oder selbs so erleucht gewesen ist / das er erkennete/ das er warer Gott were/ Befihl ich abermal den Gelerten. Es sihet jm fast gleich/ das er hernach so andechtig mit Gott selbs redet/ Als habe er die eine Person für den rechten Gott angesehen/ Denn wir haben gehöret / das er mit dem HERRN selbs redet / vnd Er jm antwortet/ Welchs doch geschehen ist in einer menschlichen Person / Darumb mus er einen hohen Geist gehabt haben/ der es jm gesagt hat/ Das er vnter den dreien einen sihet / der Gott ist / vnd die andern Engel/ Vnd doch alle drey annimpt wie Menschen/ als sie auch geberden.

Gott solt Mensch werden.

SVmma/ so viel ists/ das Abraham hie ein Bilde vnd Blick gesehen hat / Das Gott musst sein / vnd solt Mensch werden/ Denn er sihet das Menschen bilde für sich/ Helt jn doch für waren Gott/ betet jn auch an / wie ein Gott/ Es ist eine grosse Gnade/ vnd mercklich Exempel / wie der Man so angenem gegen Gott ist/ Das er jm so erscheinet / vnd solch sein Geheimnis zu erkennen gibt/ Also das es darumb geschrieben ist / Das wir je lernen sollen / Wie gros gut es ist vmb einen gleubigen Menschen/ Denn was darffs Abraham / das mans schriebe? Es ist vns geschrieben/ Das wir sehen/ wie Gott lust vnd liebe hat an denen/ die jm gleuben/ Das er sich so nahe zu jnen macht /vnd vmbgehet/ wie ein Gesell mit dem andern/ Das wir vns auch so zu jm versehen / vnd mit jm reden / Doch das solchs geschehe durch den HErrn Christum/ Wer den Glauben hat/ der mag frey mit Gott reden / So redet er wider mit jm / wie ein Bruder/ oder wie ein Vater mit einem Kinde. Das hat nu die Schrifft hie fürgebildet / zu reitzen zu dem Glauben durch Christum / Denn Abraham muste Gott nicht blos sehen / Sondern im Menschen bilde / So müssen wir jn auch sehen in dem Bilde / da er sich eingestellet hat / das ist

Gott hat lust an den Gleubigen.

Christus

Christus / Kömpt der nicht für / So ists verloren / Wie die Werckheiligen thun / die on Christum mit jrem thun für Gott wollen tretten.

Zuletzt ist hie angezeigt die Zuuersicht / so wir haben sollen zu bitten / Das / wer Christen ist vnd gleubt / mag bitten was er wil / Ist er sicher das er wird erhöret / Sihe / wie Abraham so gewaltiglich redet / Vnd was er sagt / das mus ja sein / Ja wenn er weiter gebeten het / Dette er auch müssen geweret sein / Da ist kein Nein / sondern eitel Ja / vns zum Exempel fürgeschrieben / Nicht das wir allein sehen auff die Heiligen im Himel / Sondern die auff Erden sind / Wie Abraham das mal noch auff Erden lebte. Darumb lasst vns solch Exempel fassen / vnd nur getrost bittē / Jsts gebeten / So ists auch erhört / Kanstu nur gleuben / So mus es geschehen. Ja sagstu / hette ich so starcken glauben wie Abraham. Antwort. Ja ists doch nicht vmb seinen willen geschrieben / Drumb gilts nicht / das du sagest / wenn ich so heilig were. Gebet der gleubigen ist kreftig.

Gleube wie er / So bistu auch so heilig / Woher ist er so heilig? Sagt doch Josua / er habe auch Abgötter angebet / ist auch ein Sünder gewesen / Dadurch ward er aber from / das er gleubet / wie gehört / so gleube nur / So bistu auch so from. Wir gehen aber in dem sinn / Er habe es erworben mit grossen wercken / vnd heiligem leben / Sind aber eitel Trewme / Dette er den Glauben nicht gehabt / So hette er nichts vberal erworben / So müssen wir auch durch den Glauben solchs erlangen / Es ist vberaus ein gros ding vmb das Exempel / Das ein Christen solche gewalt hat / das er kan bitten / Vnd Gott jm nichts kan abschlagen. Glaube macht From.

DAs hat Jacobus in seiner Epistel auch angezogen / Vnd fürets starck / Jst auch das beste Stück in derselben Epistel / Des Gerechten Gebet (sagt er) vermag viel / wenn es thetig ist / Elias war ein Mensch gleich wie wir / Vnd er betet ein Gebet / das es nicht regnen solt / Vnd es regnet nicht auff Erden drey Jar / vnd sechs Monden. Vnd er betet abermal / vnd der Himel gab den Regen / vnd die Erde bracht jre frücht / Setzet eigentlich das Wort hinzu / Er war ein Mensch wie wir / So sollen wir auch dahin deuten alle Historien vnd Exempel / Das sie Menschen gewesen sind so wol als wir. Denn die Larven betreugt vns nur / Das wir mit den Heiligen so ein geplerr machen / Solten so sagen / Sind sie heilig / so sind wir auch heilig / Sind wir Sünder / so sind es auch gewesen / Sind wir doch alle eben von dem Fleisch vnd Blut geboren / Vnd hat vns Gott so wol geschaffen / als sie / Es ist je ein Mensch des andern werd / vñ vnterscheidet nichts denn der glaub / Dastu den Glauben vnd Gottes wort / So bistu eben so gros / Darffst nicht sorgen / das du geringer seiest denn er / on das der Glaube nicht so starck kan sein. Elias gebet. Die Heiligen sind Menschē gewesē gleich wie wir.

Vnd sonderlich ist zu mercken das / Das solch Exempel anzeigt / wie kreffig das gebet zur besserung der guten ist / Man findet wol exempel / wie starck das Gebet gewesen ist / zu schaden der Widersacher / Wie Mose / der doch der sanfftmütigst Man gewesen ist / ein kurtz Gebet thet / das Chore / Datan / vnd Abiram die Erde verschlang / Desgleichen lieset man auch von Dauid vnd andern mehr / So können die Heiligen auch zu weilen wol schaden vnd straffen / Aber dis Exempel ist noch viel edler / Das das Gebet so starck ist / wenn es sol zur besserung Gebets kraft zur besserung

dienen des Nehesten/Vnd Gott mehr geneigt ist zu erhören/das so nütz
Elias gebet. vnd gut/denn das schedlich ist. Elias der Prophet treib es beiderley starck/Er bat/das es vierdthalb jar nicht regnete/Geschach auch also/Thet es aber darumb/das das Land so vol falscher Propheten vnd Abgötterey war/Das sein Geist erzürnet vnd erbittert ward/vnd die Straffe vbers Land bracht/Darumb das der König so zornig auff jn ward/das er jn in allem Land lies suchen/jn zu erwürgen. So siheste/das sie können erlangen was sie bitten/Doch mehr vnd stercker zu gut/denn zu Schaden/Des sollen wir vns tröstẽ vnd stercken/vnd sicher sein das so geschicht/wie wir bitten.

Gott erhöret das gebet der seinen. SO sagt Johannes auch in seiner Epistel/Das ist die freudigkeit die wir haben zu Gott/Das/so wir etwas bitten nach seinem willen/So höret er vns/Vnd so wir wissen/das er vns höret/was wir bitten/So wissen wir/das wir die Bitte haben/die wir von jm gebeten haben. Das ist/wenn wir gleuben/So sind wir freidig vnd keck/Das vns Gott nicht lesst/Wie Abraham nicht zweivelt/bis er auff die Zehen kömet/Dette er weiter gebeten/Were er auch erhört worden/Dette ich einen Christen der für mich bete/Wolt ich guts muts sein/vnd mich für niemands fürchten/Dette ich auch einen/der wider mich bete/Wolt ich auch lieber den Türckischen Keiser zu Feind haben. 1. Joh.

Das XIX. Capitel.

DJe zween Engel kamen gen Sodom des abends/Lot aber sass zu Sodom vnter dem Thor./Vnd da er sie sahe/stund er auff jnen entgegen/vnd bückt sich mit seinem angesicht auff die Erden/vnd sprach/Sihe/HERR/keret doch ein zum hause ewers Knechts/Vnd bleibet vber nacht/Lasset ewer Füsse wasschen/So stehet jr morgen frue auff/vnd ziehet ewer strasse/Aber sie sprachen/Nein/Sondern wir wollen vber nacht auff der Gassen bleiben/Da nötiget er sie fast/vnd sie kereten zu jm ein/vnd kamen in sein Haus/Vnd er macht jnen ein Mal/vnd buch vngesewerte Kuchen/vnd sie assen.

ABer ehe sie sich legten/kamen die Leute der stad Sodom/vnd vmbgaben das Haus Jung vnd Alt/das gantze Volck aus allen enden/Vnd fodderten Lot/vnd sprachen zu jm. Wo sind die Menner/die zu dir komen sind diese nacht? Füre sie eraus zu vns/das wir sie erkennen.

LOt gieng eraus zu jnen für die thür/vnd schlos die thür hinder jm zu/vnd sprach/Ah lieben Brüder/thut nicht so vbel/Sihe/ich habe zwo Töchter/Die haben noch keinen Man erkennet/Die wil ich eraus geben vnter euch/Vnd thut mit jnen was euch gefellet/Alleine diesen Mennern thut nichts/Denn darumb sind sie vnter die schatten meines Dachs eingegangen. Sie aber sprachen/Kom hieher/Da sprachen sie/Du bist der einige

einige Frembdling hie / vnd wilt regiren / Wolan wir wollen dich bas plagen / denn jene.

VNd sie drungen hart auff den man Lot / Vnd da sie hinzu liessen / vnd wolten die thür auffbrechen / Griessen die Menner hinaus / Vnd zogen Lot hinein zu jnen ins haus / vnd schlossen die Thür zu. Vnd die Menner für der Thür am hause / wurden mit Blindheit geschlagen / beide klein vnd gros / bis sie müde wurden / Vnd die Thür nicht finden kundten.

VNd die Menner sprachen zu Lot / Hastu noch jrgend hie ein Eidam vnd Söne vnd Töchter / vnd wer dich angehöret in der Stad / Den füre aus dieser Stet / Denn wir werden diese stet verderben / darumb / Das jr Geschrey gros ist für dem HERRN / Der hat vns gesand / sie zuuerderben.

DA gieng Lot hinaus / vnd redet mit seinen Eidam / die seine Töchter nemen solten / Machet euch auff / vnd gehet aus diesem Ort / Denn der HERR wird diese Stad verderben. Aber es war jnen lecherlich.

DA nu die Morgenröte auffgieng / Hiessen die Engel den Lot eilen / vnd sprachen / Mach dich auff / nim dein Weib / vnd deine zwo töchter / die fürhanden sind / Das du nicht auch vmbkomest in der missethat dieser Stad. Da er aber verzog / ergriessen die Menner jn / vnd sein Weib / vnd seine zwo Töchter bey der hand / darumb / Das der HERR sein verschonet / Vnd füreten jn hinaus / vnd liessen jn aussen für der Stad.

VNd als er jn hatte hinaus gebracht / sprach Er / Errette deine seele / Vnd sihe nicht hinder dich / Auch stehe nicht in diese gantze Gegend / Auff dem Berge errette dich / das du nicht vmbkomest. Aber Lot sprach zu jnen / Ah nein HErre / Sihe / dieweil dein Knecht gnade funden hat für deinen Augen / So wolte stu deine barmhertzigkeit gros machen / die du an mir gethan hast / das du meine Seele bey dem Leben erhielte st / Ich kan mich nicht auff dem Berge erretten / Es möcht mich ein vnfal ankomen / das ich stürbe. Sihe / da ist eine Stad nahe / darein ich fliehen mag / vnd ist klein / Daselbs wil ich mich erretten / Ist sie doch klein / das meine Seele lebendig bleibe.

DA sprach er zu jm / Sihe / ich habe auch in diesem stück dich angesehen / Das ich die Stad nicht vmbkere / Dauon du geredt hast / Eile vnd errette dich daselbs / Denn ich kan nichts thun / bis das du hinein kömpst / Daher ist die Stad genennet / Zoar. Vnd die Sonne war auffgegangen auff Erden / da Lot gen Zoar einkam.

DA lies

DA lies der HERR schwefel vnd fewer regnen von dem HERRN von Himel erab auff Sodom vnd Gomorra/ vnd keret die Stedte vmb/ die gantze Gegend/ vnd alle Einwoner der Stedte/ vnd was auff dem Lande gewachsen war/ Vnd sein Weib sahe hinder sich/ vnd ward zur Saltzseule.

ABraham aber macht sich des morgens frue auff an den ort/ da er gestanden war für dem HErrn/ Vnd wand sein Angesicht gegen Sodom vnd Gomorra/ vnd alles Land der gegend/ vnd schawet/ Vnd sihe/ da gieng ein Rauch auff vom Lande/ wie ein Rauch vom ofen/ Denn da Gott die Stedte in der gegend verderbet/ Gedachte er an Abraham/ vnd geleitet Lot aus den Stedten/ die er vmbkerete/ darin Lot wonete.

Vnd Lot zog aus Zoar/ vnd bleib auff dem Berge/ mit seinen beiden Töchtern/ Denn er furchte sich zu Zoar zu bleiben/ vnd bleib also in einer Höle mit seinen beiden Töchtern.

DA sprach die Elteste zu der jüngsten/ Vnser Vater ist alt/ vnd ist kein Man mehr auff Erden/ Der vns beschlaffen müge nach aller welt weise/ So kom/ las vns vnserm Vater wein zu trincken geben/ vnd bey jm schlaffen/ Das wir Samen von vnserm Vater erhalten. Also gaben sie jrem Vater Wein zu trincken in derselben Nacht/ Vnd die Erste gieng hinein/ vnd legt sich zu jrem Vater/ Vnd er wards nicht gewar/ da sie sich leget/ noch da sie auffstunde.

Des morgens sprach die Elteste zu der jüngsten/ Sihe/ ich hab gestern bey meinem Vater gelegen/ Las vns jm diese nacht auch Wein zu trincken geben/ das du hinein gehest/ vnd legest dich zu jm/ Das wir Samen von vnserm Vater erhalten. Also gaben sie jrem Vater die nacht auch Wein zu trincken/ Vnd die jüngest macht sich auch auff/ vnd leget sich zu jm/ Vnd er wards nicht gewar/ da sie sich leget/ noch da sie auffstunde.

ALso wurden die beide Töchter Lots schwanger von jrem Vater/ vnd die Elteste gebar einen Son/ den hies sie Moab/ von dem komē her die Moabiter bis auff den heutigen tag. Vñ die jüngste gebar auch einen Son/ den hies sie das kind Ammi/ Von dem komē die Kinder Ammon/ bis auff den heutigen tag.

Lot herberget gerne.

ZVm ersten hören wir hie von den Mennern oder Engeln/ die von Abraham gegangen waren gen Sodom/ Wie nu Abraham sein Vetter war/ so ist auch Lot zu Sodom. Abraham war ein Man der gerne herberget/ Also thut dieser hie auch/ So/ das er sie auch dringet vnd nötiget/ das sie müssen in sein Haus keren/ vnd seine Geste sein/ Ist aber ein Exempel/ darinne man sehe/

man sehe / Was die Leute für ein brauch haben gehabt / das sie jederman bereit gewesen sind zur wolthat / Denn man sol nicht dencken / Das sie allein auff dis mal so willig gewesen sind / arme / frembde Leute zu herbergen / Sie sind zwar auch selbs Frembdlinge gewesen / Haben wol versucht wie frembden Leuten zu mut ist / Vnd wie sich niemand jr annimpt / Darumb haben sie solche gerne auffgenomen. Es wird aber on zweinel also zugangen sein / das sie auch manche vndanckbare Geste gehabt haben / Gehört sich auch also / Denn was ein Christlich gut werck sein sol / mus also geschickt sein / Das es die Leute denen es wolthut / lasse alle Schalckheit dagegen thun / Haben so gedacht / Vmb Gottes willen geschehen / vmb Menschen willen nicht gelassen / Denn man mus jmer das ansehen / Das Gott gefallen an den Leuten gehabt habe / Wo von er zeugnis gibt / das mus recht vnd köstlich sein.

Gastfrey sein.

Christlich gut werck.

ALso haben sie nu alle beide Lot vnd Abraham gesessen vnd gewonet zwischen eitel Dornen / Ottern / vnd Scorpion / Wie denn alle Christen vnd Gottes Kinder / Da wird nicht anders aus / es mus gehen / wie im Hohenlied stehet / Wie eine Rose mitten vnter den Dornen / So ist meine Liebe vnter den Töchtern. So ist er ein einiger freier Mensch gewesen / vol guter Werck / jederman wolgethan / vnd jm jederman leid vnd schaden gethan / das jm sein Leben bitter vnd sawer gnug worden ist / Denn er musste ein ander wesen füren denn die Welt / Dat müssen leben vnter denen / die nicht recht from sind gewesen / Vnd die Vngleubigen straffen / vnd auff den Hals laden / Das sein Leben nicht mehr denn jmer Hass vnd Neid hat verdienet / darumb hat jn Gott deste mehr getröstet / auch durch die Engel / Dat also mit jm zu schaffen / als trüge Er jn auff den henden / Lesset jn doch so jemerlich sticken / vnter den Vngleubigen / Das man freilich diese Exempel nimer gnug preisen kan.

Christen wonen mittē vnter den Dornen.

DA wonet der frome Lot in der Heubtstad Sodom von den fünffen / Vnd rechne selbs / wie er da sitzt mit Weib / Kind / vnd Gesinde / Dat sich müssen schicken in die Bürger / die da waren / Dat Töchter wollen vergeben / auch zween Eidam gehabt / mit den hat er sich müssen vertragen. Widerumb haben sie doch ein solch schendlich Wesen / fressen vnd sauffen / vnd alle vntugend getrieben / Das sie jn nicht anders gehalten haben / denn für einen Aschenbrödel / Solchs hat er müssen alles leiden. Wie offt hat er auch müssen die Leute straffen / Denn wie vor gesagt / es gebürt einem Christen menschen / Das er wider die Bösen predige vnd lere / vnd nicht stille schweige / So hat er nu müssen grossen Glauben haben / Das er hat Leben vnd sich behelffen können / vnter so gifftigen vnd verzweifelten Leuten.

Sodom lebet im sause.

SAs zeucht der Apostel Petrus für ein Exempel an / Gott hat erlöset (spricht er) den gerechten Lot / der vberteubet war von dem vnzüchtigen Wandel der grewlichen. Denn dieweil er recht fertig vnter jnen wonete / das ers sehen vnd hören musste / Queleten sie die gerechte Seele von tag zu tage / mit jren vnrechten Wercken / Er sahe / das sie solche grewliche Vntugend füreten / keinem Menschen dieneten noch hulffen / Sondern wie Christus von jnen sagt / Sie assen / sie truncken / sie kaufften / sie verkaufften / sie pflantzten / sie bawe-

Lot musste viel leiden zu Sodom.

ten / je-

ten / jederman wandlet seiner lust vnd genies nach / Habe keiner auff den Nehesten. Er war allein in der gantzen Stad / halff vnd dienete den Leuten so viel er kundte / Musst dennoch von jnen gehasset vnd vnterdrückt werden / So hat er müssen sehen / Das jm im hertzen wehe gethan hat / Ja das jm das Hertz hette mügen brechen / Dennoch mus ers leiden / kan nicht wehren noch helffen.

Sünd der zu Sodoma / darumb sie verderber.

DArumb hat es der Prophet Ezechiel auch angezogen / Sihe / das war die Vntugend deiner Schwester Sodom (spricht er zur Synagog) Hoffart / müssiggang vnd vberflus / Das sie vol auff zu fressen vnd sauffen hatten / sie vnd jre Töchter / das ist / die Flecke vnd Dörffer vmbher / Vnd den Dürfftigen reichet niemand die Hand / Darüber furen sie heraus vnd theten solche Laster / das ich sie musst zu aschen machen. So beschreibts Christus auch (wie oben gesagt) Wie es war zun zeiten Lot / So wird es auch sein in den tagen des menschen Sons / Sie assen / truncken / kaufften / verkaufften / pflantzten vnd baweten / bis das Lot aus Sodom gieng / Da regenet es Fewer vnd schwefel / vnd brachte sie alle vmb. Wenn du es nu ansihest / So ist eben das der Gebrechen gewest zu Sodom / wie noch heutigs tages / Das jederman allein auff sich trachtet vnd zu sich scharret / mit recht vnd vnrecht / Es bleibe ein ander wo er kan / Gott hat es gegeben / das man bawet vnd pflantzet / Aber das man allein alles / was man kan / zu sich kratzet / vnd den Nehesten lesset not leiden / Nimpt sich keines andern Menschen an / Das ist die Klage vnd schuld alle mit einander.

Lots zeiten.

Jerusalem erger denn Sodoma.

DErhalben spricht der Prophet zu der stad Jerusalem / Sihe so thustu auch / Ja Sodom vnd Samaria hat noch nicht die helffte gethan / das du thust / Das sie noch from sind / wenn man sie gegen dir helt / Wie auch Christus die Jüden straffet / vnd fellet ein Vrteil vber sie / vnd spricht / Vnd du Capernaum / du bist erhaben bis an den Himel / du wirst bis in die Helle hinunter gestossen werden / Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen weren / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutigs tags / Doch ich sage euch / es wird der Sodomer lande treglicher ergehen am jüngsten Gericht / denn dir. Also das wir vns nicht dürffen rhümen / Dat Gott die Stad versenckt vmb jrer Sünde willen / So wird er vnser auch nicht schonen / Wie S. Petrus auch sagt / Er hat die Stedte Sodom vnd Gomorra zu Aschen gemacht / vmbgekeret / vnd verdampt / damit ein Exempel gesetzt denen / die zukünfftig Gottlose sein werden. War ists / das sie die Sünde gethan haben / so man die stummen Sünden nennet / Aber sonderlich vergleichets die Schrifft allen denen / So das Euangelium hören / verstehen / vnd folgen nicht / Vnd ist eben denen zum Exempel gesetzt / das sie sich daran stossen.

Capernaum.

Ezech. 16. Matth. 11.

Gottes Kinder müssen viel sehen in der Welt etc.

SO sol man die Exempel ansehen / Wie die fromen kinder Abraham vnd Lot / als sie Frembdlinge waren vnter den bösen Leuten / Da sie nichts sahen / denn das jnen das hertz möcht gebrochen haben / schendlich wesen / vntrew vnd vnrecht / Noch musten sie bey jnen bleiben / kundten aus der Welt nicht lauffen / Thaten nicht / wie vnsere Narren die Münche / die nicht in der Welt wollen leben / Gott hatte sie ins Land gefürt / musten darinne sein / wenn sie gleich anderswo

derswo gewonet hetten/hetten sie es oben so funden / Wo man hinkömpt/ist der Teufel daheim. Darumb sind es grosse Exempel/die vns Gott fürbildet / Das wir am Gauben vnd Liebe feste halten / wider die gantze Welt / Ist ein gros Creutz / wenn wir sehen / das niemand Freund ist / müssen eitel Neid vnd Hass leiden / Noch lesset Gott den fromen Man fallen / Wie wir hören werden / wie vnd warumb ers thut.

Gottes ernst in der straffe.

DAs ist nu das grosse grewliche gerichte Gottes/vber die fünff Stedte / Denn wiewol Abraham so mit grossem ernst dafür bat/Doch weil er so gar niemand fand/der gut war/Lies ers fort anstehen/vnd den Zorn für sich gehen. Darumb das Exempel nicht in wind zu schlahen / Sondern wol in die augen zu bilden / ist der grosse ernst Gottes / wie gesagt ist / Das man sich nicht des tröste / das man sagt / Es seien noch viel fromer Leute vnter vns / vmb der willen Gott den zorn auffhelt / Wie sie da waren / So sind sie noch/vnd viel erger/ Doch sind mehr fromer Leute da gewesen. Also das niemand darff ein deckel vnd schutz nemen/das er wolle Gottes gericht entlauffen.

Gottes gnad vber die so jn fürchten.

ES ist endlich beschlossen/Das er haben wil/ das man sich für jm fürchten sol/vnd nicht sicher faren. Darumb ist schon der Zorn angangen/Wo er sihet das mans in wind schlegt/vnd sich gleich wol auff ander Leute fürbit wil verlassen / Daher sagt die Schrifft / Er hat ein wolgefallen an denen/So jn fürchten / vnd auff jn trawen / Wie auch im Euangelio Matthei von dem Knechte / der seinem HErrn tausent pfund schüldig war/das er Gnade vnd Barmhertzigkeit erlanget/vnd den Herrn seiner jamerte/als er nider fiel vnd gnade bat. So ist durch vnd durch das Exempel zu füren/das Gott niemand gnedig vnd barmhertzig ist/ denn die jn fürchten/ das er zürnen vnd richten werde. So haben die Propheten das Exempel angezogen / vnd wol geplewet vnd fürgehalten / Das sie die Leute in Gottes furcht behielten/ Es ist zu einem schrecken vnd zittern gesetzt/Wie wir aus Petro gehört haben / allen Gottlosen/Welchen es gewislich auch also gehen wird/wie es Sodoma vnd Gomorra gangen ist/es verziehe sich wie lang es wölle/Gott kan jrem wesen wol eine zeitlang zusehen/Aber zu letzt kömpt er mit grewlicher Straffe/Er bleibt gewis nicht ausssen.

Sodoma.

SO ists nu gesagt / was die Sünde sey gewesen/ darumb sie gestrafft sind. Oben ist gesagt im dreizehenden Capitel/das die Stedte gelegen seien in einem fetten köstlichen Lande / vnd rechter Schmaltzgruben / Da aller ding die fülle vnd gnug gewesen ist/ Das Moses sagt/ als ein Garten Gottes/ so schön von Bewmen/ vnd allen edlen früchten / Korn/Wein/öle/ Als hette es Gott selbs erbawet/ vnd jm einen Garten zugericht / Darumb das Volck / so in der Stad war/ hatte einen guten Mut/ Meineten sie hetten einen gnedigen Gott/ schlugen alle furcht aus/ Solche sicherheit bracht sie zu solcher grewlicher Sünde. Damit Gott angezeigt hat / was Reichthum vnd vberflus guts bey den Menschen wircket / Jederman strebet darnach / das wir gnug vnd die fülle haben / vnd gut leben / Aber die Schrifft leret/ Das vns nichts fehrlichers begegnen mag. Darumb were es besser/

Sodoma sicherheit.

Reichthumb vñ vberflus.

Das alles auffs thewreste/ vnd nicht so grosser vberflus da gewesen were/weren sie wol from blieben/ Aber weil sie alle fülle hatten/ vnd in sause lebeten/wie Christus spricht/Wurden sie also gestrafft.

Armut.

DErhalben solten wir auch dencken/ Das einem Menschen nichts besser ist denn Armut/ das wir nicht vberleng haben/ Sondern nur hülle vnd fülle/ Vmb vnd an/ damit dauon/ Denn wie man spricht/ vnd war ist/ Es müssten starcke Beine sein/die gute tage ertragen solten/ Vnd/ein Mensch kan allerley leiden/on gute tage/ Wenn er zu viel Futter hat/So gehet er eben wie der Esel auffs eis/ vnd bricht ein bein für woltagen. Sind etliche reich gewesen vnd from/ So ists eine sonderliche Gnade/ Sonst ists nicht nütz im gemeinen Hauffen/ das einer Reich sey. Wie Paulus zu Timotheo schreibt/ Wenn wir aber futter 1. Tim. 6
vnd decke haben/ So lasst vns benügen. Wir sehen teglich in aller Erfarung/ das doch jederman dahin stirbet/ Bringen nichts dauon/ denn das wir den Bauch füllen/ decken vnd hüllen/ Darumb solten wir nicht also scharren/Die nach vns komen/werden auch wol erbeiten.

Gute tage schweer zu ertragen.

Lot ist errettet.

WEiter haben wir gehört/ Wie Gott den Frumen Lot/ mit Wunderzeichen aus der Stad füret/ Nicht allein erlöset von der Sünde/ sondern auch von der Straffe/welch Exempel S. Petrus hoch füret in seiner Epistel/ zu Trost allen so da gleuben/ Gott hat ein wolgefallen an jm/ nimpt sein sonderlich war/ fürnemlich auch vmb Abrahams willen/ Denn er ist mit jm in gleichem Glauben gestanden/ Darumb zeigt er damit an/ wie er achtung hat auff die jm trawen/ Denn stelle es für augen/So findestu jn mit seinem Weibe vnd zwo Töchtern/das sind vier Person/ in der gantzen Stad vnd Gegend/Die andern allzumal haben gelebt/ wie sie wolten/ gesaufft vnd gebrasset/ Er musst jr aller Affenbrödel sein/Wie sie zu jm sagen im Text.

DA hat er müssen leiden/ die zwey Stücke/ Zum ersten/ wie Petrus sagt/ das sein Hertz hette mügen brechen/ gegen dem leben/ das er da sahe/ Sein Glaub vnd Geist kund es nicht leiden/das er nicht dawider redete/ Darumb er sich hat müssen von jnen absondern/ / Vnd sie auch straffen/So hat er auff sich geladen Hass vnd Feindschafft/ Ist nicht alles geschrieben/ was er gelidden hat/ S. Petrus rüret es aber ein wenig/als er sagt/Er hat da müssen sehen vnd hören/das seine Seele quelet/ Were er ein einig Man gewesen/ hette er mügen dauon gehen/ So ist er mit Weib vnd Kind beladen/ Vmb des willen mus er zusehen vnd leiden. Darumb ist es ein mechtiger Preis/ Das er vnter den Leuten sitzen kan/ Vnd alleine wider sie redet vnd thut. Was Gott lobet/ Das mus hoch vnd köstlich sein/Er gibts wol zu dencken/was Er hat müssen leiden/mehr denn angezeigt ist/ Sintemal wir für augen sehen/ was die noch leiden müssen/ die nicht leben wie der Teufel vnd die Welt wil. Neben solchem leiden hat er dennoch einen Trost dagegen/ Weil er wider viel Leute mus leben/ ist Gott bey jm/vnd hat ein Auge auff jn/ Straffet sie grewlich/ vnd errettet jn/Lesst jn vnglück gnug leiden/Aber er erhelt jn beide für Sünde vnd Straffe. Auff das wir daran lernen/das kein Wunder ist/ob

Gott sihet auff die seine.

ervns

er vns die gantze Welt lesset feind sein / Wir müssen vns erwegen / das einer müsse allein wider alle Welt stehen.

ES kompt niemand so in den Himel/denn das er sich lasse dünckẽ/ er fare allein / Wie es Christo vnd den Propheten auch begegnet hat/ Psal. Wie er spricht im Psalter / Ich hab mich vmbgesehen/Aber da war niemand/der mich kennete. Geschicht es nicht für der Welt im Leben/ So mus es am Tode geschehen / Das ich da stehe / vnd alles verdamne was wider mich ist / Als sey ich klüger denn die gantze Welt / Also mus es gehen / Sonst ists nicht recht / Ist alles darumb geschrieben/ das wir die augen zuthun/Vns nicht wundern/ob jr viel das Euangelium lestern/Es ist noch wunder/wenn du nur zween sihest/die Christen sind/ Wir mügen jr wol viel loben vnd dafür ansehen / Aber wens zum treffen gehet/So sey nur gerüst/das du könnest sprechen / Wie mus ich allein vnd verlassen stehen/vnd helts niemand mit mir. Darumb gibt Gott diese Exempel/der wir vns trösten/ Das nicht alleine vns also geschehen/Sondern andern heiligen Leuten auch widerfaren ist/Vnd darauff verlassen/das Gott ein auge auff vns hat/vnd vber vns helt/ Wie er mit jnen gethan hat. 1. Tim. 1. Christen sind wenig. Gott helt vber den seinẽ.

NOch ist noch ein tröstlich Exempel hie / in dem das dieser Lot hernach seine Töchter beschlefft/ Da spricht der Text/ Wie in die Töchter haben truncken gemacht/ vnd sich zu jm geleget/ Das er jr nicht gewar worden ist/ wenn sie sich gelegt haben/ oder auffgestanden sind. Was ist Gotte daran gelegen / Das er einen solchen feinen Patriarchen / den grossen geistlichen Man / lesset so schendlich zum Narren werden? Es ist je wunderlich / Aber eben darumb geschehen/ das die Vernunfft vber solchen nerrischen Historien zum narren werde. S. Paulus hats wol gesagt / Seine Gerichte sind der Vernunfft vnerkündlich/Er treibts also mit den Heiligen/ das er alle klugheit zu Narren macht. Rom. 11. Lot beschlefft seine Töchter.

DJeser Man neme nicht aller Welt gut / Das er ein ander Weib berürte / vnd schlefft bey seinen eigen Töchtern/Vnd sie dürffen mit guter Vernunfft/vnd bedacht den Vater betriegen? Was sol man doch dazu Antworten? Wir wollens vnuerantwort lassen/Sondern also sagen/ Das die zwo Töchter grewlich gesündigt haben/Ob sie wol ein schein fürwenden / vnd aus furcht thun/ Meineten es weren keine Leute mehr auff Erden/Wabens in der nerrischen Andacht gethan/das sie wolten der Welt helffen/Aber gute meinung taug nichts/Man mus zuuor Gottes wort haben/vnd gewis sein/das es wolgethan sey / So wil ich den Lot nicht entschüldigen/Wiewol er nicht so schwerlich stranchelt/Sie aber/die Töchter/wil ich viel weniger entschüldigen/Aber dafür halte ichs / Das sie auch ein starcken Glauben gehabt haben / Sonst weren sie nicht errettet worden / Dieweil seines eigen Weibs nicht geschonet ward / Er wirds auch on zweifel nicht gelassen haben / seine Kinder zu vnterrichten/wie sie gleuben solten /Das des Verstands halben kein mangel gewesen ist / das sie da gefallen sind. Sünde des Lots Töchter. Gute meinung. Lots vnd seiner Töchter Sünde.

DAs ist nu auch zum Exempel geschrieben/ Das niemand so heilig sey/noch so feste stehe/ der nicht wider fallen künde/Dar- Heiligen fallen auch.

der Man so hoch können fallen/Was ists wunder / ob wir straucheln? Doch ist damit niemand ein deckel noch beheiff gegeben zu sündigen/ Sondern ein Trost gestellet / denen / so da gleuben / das sie nicht verzagen/ob sie zu weilen fallen/Es ist ein Stück / das da gehöret ins Euangelium/vnd reich Gottes/Da eitel vergebung der Sünden ist/Falle hin oder her/verzweivel nur nicht / vnd stehe wider auff.

Gnad thuts/ nicht werck.

ALso werden wir hernach hören/Das Jacob der Patriarch auch strauchlet/als er blöde vnd verzagt war/ vnd sich jemerlich stellete / Denn hette vns Gott nicht also fürgebildet / das die Heiligen also genarret haben / So köndten wir sein Königreich nicht lernen kennen/ wie es nichts anders / denn vergebung der Sünde ist/ Darumb ist es so geschrieben / das der Preis vnd ehre stehe / nicht auff Menschen wercken/Sondern auff Gottes Gnade / Lot vnd Abraham kundten so böse werden als ich / Vnd ich widerumb so from als sie. Darumb haben wir gehört / wie er die Sodomiter gar nicht veracht / Sondern sich jr annimpt/vermanet sie/vnd wolt gern das sie sich besserten. So gehts

Wie es in des Herrn Christi Reich soi zugehen.

es zugehen im reich Christi / das da eitel auffrichten / jmer sich bessern vnd bessern sey/ Nur das man nicht sicher vnd frech werde / vnd sich in die Schantz schlahe / Sondern wider zum Creutz krieche / Es darff sich keiner des andern schemen/der mich aus fleisch vnd blut gemacht/ Hat jene auch also gemacht / Vnd wie er jene heilig gemacht hat / So kan er mich auch machen / Natur ist in allen gleich / Gnade ist auch gleich. Sihe/ das sollen solche Exempel der Veter leren/Darumb sol man sie nicht so hoch heben/wie vnsere Narren/Die da meinen/das sie gar keine Sünde gefület haben.

Natur ist in allen gleich/ Gnade ist auch gleich.

Geistliche deutung dieses Capitels.

ZV letzt / das wirs beschliessen / Wollen wir kurtz die heimliche Deutung des Capitels vberlauffen. Es sind in dieser Historien/zwey Stück/welche deuten beide nichts denn Menschen lere / Wie es der Prophet Ezechiel selbs auslegt / Als er Jerusalem vnd die Sodomiter zusamen vergleichet/ vnd saget dazu/ das sie viel erger worden ist denn Sodom. Das geschicht nu also/ Das man den heiligen Samen/ das wort Gottes misbraucht vnd verderbet / das er nicht kan Frucht schaffen. Das ist das erste.

Menschē lere.

Gottes wort wird misbrauchet.

DAs ander / Das/ wie die zwo Töchter jrem Vater nachhuren/ vnd von jm schwanger werden/Also thun auch alle/ So mit Wercken für Gott komen / vnd vom freien willen leren / Brauchen den Samen/ nicht dahin sichs gehört/ Das ist nu gleich so viel/ als wenn die Tochter bey dem Vater schlefft / vnd Hurenkinder zeuget. Lot ist Lex, das Gesetz/ die zwo Töchter / Populus, des gesetzes Volck / die machen den Vater truncken/ Davon Jesaias sagt / Von den trunckenen Ephraim. Jesa. 28. Das gehet also zu / wenn wir Gottes wort haben / vnd geben jm einen andern verstand/So machen wirs truncken. Der Wein ist Menschen lere / So bey vns wechst vnd gemacht wird / Also wird man denn schwanger von dem trunckenen Gesetz / das ist / falsch ausgelegt vnd verstanden/

Werckheiligen.

verstanden/Wie sie es nu verstehen/ So tragen sie frucht/ Ammon vnd Moab/ solche Kinder/ die nimer vnter die Christenheit vnd Gottes volck komen thüren/ Wie jnen auch leiblich verboten war/ nicht vnter die kinder Jsrael zu komen etc. Denn es gehöret jr keiner vnter Christum/ Die also geleret werden nach dem verstand/ So wir selbs erfunden haben. Moab. Ammon.

SOl jemand zu Christo komen/Der mus rein vnd lauter das Gesetz vnd Euangelium/ verstehen/ vnd rechte frucht tragen. Nu lautet das Gesetz also/ Das niemands aus eigenen krefften thun kan/ Jst auch nicht darumb gegeben/ Sondern das es vns zu vnser Erkentnis bringe/ Darnach das man Gottes gnade anruffe/ das ist das Euangelium/ So bleibt es rechtschaffen vnd nüchtern/ Daraus mcht Ammoniten vnd Moabiten/Sondern rechte kinder Jsrael werden. Gesetz. Euangelium.

DAs deuten auch die zween Namen/ Moab der elteste/ heisst auff Dendsch/ vom Vater/ Als solt sie sagen/ Den Son hab ich vom Vater. Ammon filius doloris, schmertzen Son/ oder Benammi/ das ist/ ein Kind meines Volcks. Das sind die Werckheiligen/die durch jre gute Werck wollen Kinder Gottes/ vnd die Nehesten bey jm sein/ vnd doch keinen Glauben haben/ Darumb sagt auch Jesaias von dem Volck/ Moab ist ein stoltzer Esel/ Jch kenne seinen hohmut wol/ist fast stoltz/Vnd rhümet sich mehr/denn er vermag. So sind sie alle/ die aus Wercken sind/ Die jr ding allein wollen für recht gehalten haben/Das sind auch die Ammoniten/Für der Welt scheinet jr ding köstlich/da ists Moab/ Jnwendig aber im Gewissen ist kein Friede noch zuversicht zu Gott/keine freude noch lust/ Darumb ists inwendig ein elend wesen/ wie es aussen köstlich ist/Für Gott sind sie Ammon/ vnd für der Welt Moab/Denn durch Gesetz vnd Werck/ kan dem Gewissen nimermehr geholffen werden/ das es ruge vnd friede habe. Das ist die deutung dieser Historien/ Also/ das es alles dahin gehet/ vnd darumb zuthun ist/ das man halte am reinen Gottes wort/ Vnd nichts anders höre/denn dasselbige/ Vnd Menschen lere kurtzumb verdammen. Werck thuns nicht.

Das XX. Capitel.

ABraham aber zoch von dannen ins Land gegen Mittag/ vnd wonete zwischen Kades vnd Sur/ vnd ward ein Frembdling zu Gerar/ vnd sprach von seinem Weib Sara/ Es ist meine Schwester. Da sandte Abimelech der König zu Gerar nach jr/vnd lies sie holen.

ABer Gott kam zu Abimelech des nachts im trawm/ vnd sprach zu jm/ Sihe da/ du bist des Tods/ vmb des Weibs willen/ das du genomen hast/ Denn sie ist eines Mannes eheweib/ Abimelech aber hatte sie noch nicht berüret/ vnd sprach/ HERR/ wiltu denn auch ein gerecht volck erwürgen? Hat er nicht zu mir gesagt/ Sie ist meine Schwester? Vnd sie hat auch gesagt/ er ist mein bru-

 Hab

der? Hab ich doch das gethan mit einfeltigem Hertzen/vnd vnschüldigen Henden.

VNd Gott sprach zu jm im trawm/Ich weis auch/das du mit einfeltigem Hertzen das gethan hast/Darumb hab ich dich auch behüt/Das du nicht wider mich sündigetest/Vnd hab dirs nicht zugegeben/das du sie berürtest/So gib nu dem Man sein Weib wider/Denn er ist ein Prophet/Vnd las jn für dich bitten/So wirstu lebendig bleiben. Wo du aber sie nicht wider gibst/So wisse/das du des tods sterben musst/vnd alles was dein ist. Pfalm.

DA stund Abimelech des morgens frue auff/vnd rieff allen seinen Knechten/Vnd sagt jnen dieses alles für jren ohren/Vnd die Leute furchten sich seer. Vnd Abimelech rieff Abram auch/vnd sprach zu jm/Warumb hastu vns das gethan? Vnd was hab ich an dir gesündiget/Das du so eine grosse Sünde woltest auff mich vnd mein Reich bringen? Du hast mit mir gehandelt nicht/wie man handeln sol. Vnd Abimelech sprach weiter zu Abram/Was hastu gesehen/das du solchs gethan hast?

ABraham sprach/Ich dachte/Vieleicht ist keine Gottes furcht an diesen Orten/Vnd werden mich vmb meines Weibs willen erwürgen. Auch ist sie warhafftig meine Schwester/denn sie ist meines Vaters tochter/aber nicht meiner Mutter tochter/vnd ist mein Weib worden. Da mich aber Gott ausser meines Vaters hause wandern hies/sprach ich zu jr/Die barmhertzigkeit thue an mir/Das/wo wir hin komen/du von mir sagest/ich sey dein Bruder. Gen. 12.

DA nam Abimelech Schafe vnd Rinder/Knechte vnd Megde/vnd gab sie Abraham/vnd gab jm wider sein weib Sara/vnd sprach/Sihe da/mein Land stehet dir offen/wone wo dirs wolgefellet/Vnd sprach zu Sara/Sihe da/Ich hab deinem bruder tausent Silberlinge gegeben/Sihe das sol dir eine decke der augē sein/für allen die bey dir sind/vñ allenthalben/Vnd das war jre strasse.

ABraham aber betet zu Gott/Da heilete Gott Abimelech/vnd sein Weib/vnd seine Megde/das sie Kinder gebaren. Denn der HERR hatte zuuor hart verschlossen alle Mütter des Hauses Abimelech/vmb Sara Abrahams weibs willen.

Abimelech lis Sara holen.

IN diesem Capitel sind etliche Stücke/die für die Gelerten gehören/Die wollen wir enhinder sparen. Es ist ein schlechte Historien anzusehen/Das Gott der allmechtige so seltzam mit Abraham vmbgehet/Erhelt sein Weib/vnd schafft sie jm wider/Lesset sie im doch vorhin nemen. Wenn es für die Vernunfft kömpt/ist es eine schlechte Lection/Da schmeckt es nichts/hat weder safft noch krafft/Das sie mus sagen/Ist das so nötig gewesen zu beschreiben? Wie viel

ist wol

ist wol mehr jamers in der Welt/ Das jemand vmb Man / Weib / vnd Kind schendlich kömpt/ Das wol erbermlich zu lesen were / denn dis Geschicht. Also hab ich aber vor auch gesagt/vnd sage noch/ Das diese Historien darumb gar hoch vber alle Historien zu heben vnd zu setzen sind/ so je geschrieben sind/ Nicht angesehen/ das es Menschen begangen haben/ Abraham oder andere/ Sondern das sie sind geschehen durch Gottes wort vnd werck / Darumb werden wir noch mehr hernach hören/ so geringe werck vnd nerrisch ding/ Das schier verdrieslich ist zu lesen / Da er doch so viel wort von macht / als were es das allerköstlichste/ Alles darumb/ das Gott der vernunfft feind ist mit jrem dünckel/ vnd meinet was sie gros achtet / Das müsse Gott auch gros achten.

Abrahams Historie hoch zu achten.

Gottes wort vnd werck.

DArumb sol man drauff sehen/ Vnd alle werck/ die beschrieben sind/ auff zwo weise scheiden. Ein mal on Geist gethan/ Die sind zu weilen hübsch / zu weilen grewlich vnd schendlich/ Wie der Römer / Persen/ Griechen / vnd anderer Historien/ also das sie fast lustig zu lesen sind/ Darauff fellet denn die Vernunfft/ vnd helts für köstlich/ misset es der Historien nach/ Wenn es nur ein gros/ schön/ tapffer werck ist / Fragt sie nicht weiter/ wer es gethan hat/ Widerumb/ ist es gering/ So veracht sie es/ ob schon die Person gros ist.

Alle Werck auff zwo weise scheiden.

Vernunfft richt sich nicht in die werck.

DAs ander mal/ geschehen sie durch vnd im Geist. Solche füret allein die Schrifft/ die sagt auch von grossen wercken/ Achtet aber vnd teilet sie allein nach dem Glauben / darinne sie geschehen sind / Darumb hangt darinne das köstliche Kleinod/ Gottes wort/ Welchs man in der andern keine findet. Derhalben scheinen solche werck wol gering/ Aber mit geistlichen augen angesehen / sind sie trefflich/ allein darumb/ das sie gangen sind in reinem Glauben/ Gottes wort vnd Heiligem Geist / Davon ich offt gnug gesagt habe / Ist aber noch not/ das mans gar wol blewe/ bis mans fasse (Denn es zu tieff eingerissen/ vnd den Leuten fürgeblewet ist/ das sie nicht mehr sehen/ denn was gros ist) Auff das man recht wüsste zu richten / was das beste an einem Werck ist/ Nemlich/ das es gehet in Gottes geist/ Nicht angesehen / wie lang/ gros/ oder schweer es ist/ oder wer es gethan hat/ Schlage nur alles in wind/ vnd sihe hieher/ ob es Gott geboten hat/ vnd im Glauben gehet. Denn das ist der Schatz/ mas/ vnd gewicht/ Darnach Gott alle werck misset vnd weget / Widerumb / gehet es nicht im Glauben vnd Gottes wort/ So las es gleich sein todten auffwecken / so keusch vnd rein leben/ als die Mutter Gottes/ So ist es für Gott nicht besser/ denn öffentliche Sünde vnd schande.

Werck on Gottes befehl.

SO wird hie der Man Abraham gros gepreiset/ vnd hoch gehaben für Abimelech/ Das sich Gott sein so hoch annimpt/ vnd das gantze Land schlegt vmb eines Mans willen / Wie seltzam ist das/ Das einem armen Manne / Weib vnd Töchter entfürt wirdt/ Da doch niemand von schreibet/ wird auch nicht also gerochen / Des achtet niemand/ vnd dis wil er so gros geachtet haben. Wenn es einem andern wider füre on Glauben vnd Gottes wort / So nicht in Gottes gebot gehet / Sondern nach der Vernunfft feret / Wenn er noch so viel liede/ als alle Heiligen/ achtet ers nicht.

Abraham zeucht jrre.

ITem/Das Abraham/da im Lande jrre zeucht/hat keine gewisse stete/bricht auff von Hebron mitten im Lande/zeucht gegen mittage/zwischen Egypten/Das jrre ziehen mus auch beschrieben werden/Da mus sich Mose mit bekümmern. Wie viel sind jr aber/die auch jrre ziehen/Denen es doch hertzlich sawer wird/Müssen Weib vnd Kind/Leib vnd Gut in die fahr setzen? Warumb ist dasselb nicht auch köstlich? Darumb/Abram ward also getrieben/das er jrre zoch/Nicht aus seinem willen/es daucht jm nicht so gut/folgte nicht seinem sinn/Sondern Gott hies es jn. Das Gottes heissen/ist die güte vnd adel des wercks/Des kan Gott nicht vergessen/Lesset es schreiben so weit die Welt ist/Eben darumb/das er nicht leiden wil/Das man für jm ein Werck thue/das er nicht befohlen hat.

Abrahams glauben anzusehen.

SO sihe nu hie nicht das werck/Welchs ja geringe an jm selbs ist/Sondern Abrahams/vnd auch seins Weibs glauben vnd hertzen/Wie er die Sara dahin gibt/Vnd lessets Gott befohlen sein/wie er sie bey Ehren erhalte/vnd jm wider schaffe/Nach dem er die Verheissung hatte/das er von jr einen Son solt haben/Denn solchs kan keine Vernunfft thun/Das sie solche Fahr frisch auff Gott wage/vnd sich darinne zu frieden stelle/Solchen Schatz sihet niemands nicht/der Geist aber sihets/Darumb streichet ers auch meisterlich aus. Wenn es ein ander were/der so ein from Weib hette/Der setzte sein Leib vnd Leben dran/gut vnd ehre/sie selbs zu retten vnd zu schützen/Kündt ers nicht dahin bringen/So kund er sich doch nicht brechen/das er zu frieden were/vnd Gott heimstellete.

ALso richte nu von einem jglichen werck/das da gros scheinet/Das du mügest sagen/Eusserlich las ich das werck wol grösser sein/denn Abrahams werck/Wenn mans aber nach dem Geist wiget/So ist jenes schweer/vnd vberwiget alle werck auff Erden. Der Teufel mit den Verdampten müssen auch gar viel leiden/Item/die Gottlosen noch hie auff Erden/müssen zweierley vnglück haben/das jnen viel

Kriegsleute.

sewrer wird/das sie die Helle verdienen/denn den Fromen/das sie den Himel verdienen/Sihe die Kriegsknecht an/Welche mühe haben sie/das sie sich lassen würgen/Wie sie gegen Schwert/spies/vnd büchsen tretten/Vnd weder ehr noch gut/noch leben achten/Welcher Heilige waget so viel vmb Gottes willen/als die vmb eins güldens willen? Noch gelten solch werck vnd leiden alle nichts/Denn sie haben das gewicht nicht/das ist/Gottes wort vnd gefallen.

Seines standes gewis sein

SO schliessen wir nu aus dieser Historien/Das wir vns für sehen sollen/für allen dingen/Das niemands in einigem Stand oder wesen gehe/Er wisse denn/das Gottes wille ist/vnd könne sagen/das gefellet jm wol. Im ehelichen Stande sol es auch also gehen/Wer da fület/das er nicht Jungfraw kan sein/der hat seinen Beruff/das er Ehelich werde/Vnd ist sicher/das Gott so haben wil/Sintemal er so geschaffen ist. Was nu dergleichen ist/das sind eitel werck/Die sicher hergehen auff Gottes wort/Vnd wo sie nicht sicher

Exempel der Schrifft.

sind/So tügen sie nichts. Das ist offt gnugsam gesagt/On das man sehe/wie die heilige Schrifft vns vberschüttet/Gleich wie mit einem Platzregen/ist jmer ein Exempel am andern/Das vns gnug vermane

vnd stets

vnd stercke/ nichts zu thun on sein Wort vnd befehl. Das ist ein Stück von der Historien.

Zum andern/ ist sie auch geschrieben zu trost/ allen die an Gott gleuben/ vnd noch gleuben sollen/ Denn wenn sich Gott nicht freundlich erzeigt/ Wer wolte oder kündte auff jn trawen? Wenn er jmer blitzet vnd donnerte/ vnd Pestilentz liesse komen/ Nicht auch Guts thete/ Würde jm jederman feind werden/ Darumb hat er so viel Exempel lassen schreiben/ beide der/ die da gleuben/ vnd nicht gleuben/ Vnd sind alle Exempel dahin gericht/ Das wir sehen/ wie vleissig er achtung auff vns hat/ Das wir sicher vnd keck sein/ er wölle vns nicht lassen/ Das thut er wol/ stellet sich/ als wolt er die Hand abziehen/ Vnd vns lassen sticken/ Aber er thut es nur vns zuersuchen/ ob wir feste am Glauben halten. Gottes Güte vnd freundligkeit.

Also thut er hie auch/ was hette es geschadet/ Das er on die fahr/ Abrahams Weib erhalten hette/ wie er wol künde/ Das sie jm nicht were genomen? Was gelüst jn denn/ das er sie in die Fahr setzt/ vnd jn bekümmert macht/ Stellet sich eben/ als wolt er jm das Weib nemen lassen? Dazu das das gröste ist/ das er jm verheissen hatte/ er wolt jm von Sara ein Kind geben/ Nach dem Trost solt erst der vnfal komen/ das er zweifeln möchte/ ob er sein Wort halten würde/ Er were on zweifel gern zu Hebron blieben/ Hat nicht aus Fürwitz gewandert/ Hat aber müssen auffbrechen/ vmb böser Leute willen/ So lesset jm Gott in einem frembden Lande das Weib auch nemen/ das er möcht sagen/ Du hast mir zugesagt/ Mein Weib solt mir vber ein jar einen Son bringen/ Vnd nu lessestu sie hinweg nemen/ Wo bleibet denn nu das du gesagt hast?

Also gehen alle Gottes Werck/ Er gibt vns die sterckesten Verheissung/ So meinen wir denn es sol gehen wie wir dencken/ Aber so spricht er/ Ich wils vber dein dencken vnd vernunfft machen/ Wil dazu geberden/ als wolt ich liegen/ vnd eben das widerspiel thun. So wird sichs auch finden/ Wenn du sterben solt/ oder auch in Kampff tretten/ vber Gottes wort/ Da wirstu fülen/ das du es gerne anders haben wolltest. Warumb thut er nu das? Darumb/ das wir lernen rechtschaffen gleuben/ Wil vns stecken lassen/ vnd die Hand abziehen/ Das wir dennoch nicht zweifeln/ Sondern nur sicherer werden/ Er wölle vns nicht lassen/ vnd vns also trösten. Ich weis/ das er wird halten/ was er gesagt hat. Gottes werck vnd verheissungen.

Also hie/ wiewol der König sein Weib holen lesset/ Vnd zu jm nimpt/ Das er nicht anders kund dencken/ denn es ist verloren/ das Weib ist dahin/ Noch mus er so gleuben/ Sie bleibe da/ oder kome hinweg/ Ja wenn sie gleich jtzt für meinen augen stürbe/ Wolt ich dennoch nicht zweifeln/ er werde mir ein Kind geben/ Es gehe mit Sara zu/ wie es wolle/ So kan er mir nicht liegen/ ob sie schon tod dazu were. Er kan Ehre zu allen schanden/ vnd alle schande zu Ehren machen/ Denn er ist allmechtig. Darumb bleibt er im Glauben/ lesset faren/ was da feret/ Dencket/ Er sey warhafftig/ Befihlet jm die weise/ wie ers thun sol/ Welchs keine Vernunfft nimer mehr thun kan/ Die Gott stellet sich wunderlich in seinen verheissungē.

denckt nicht weiter denn also/sol ich von jr ein Kind haben/So müsst sie je bey mir bleiben/Nu ist sie dahin/vnd wird mir zu schanden/So saget Gott/Nicht also/es sol also geschehen/wie ich verheissen habe/Wie dis aber geschehen sol/soltu nicht erraten/Ich wils machen wie michs recht dünckt.

Gott erhelt die jm trawē.

SIhe/das ist vnser Trost/das wir sehen/Wie er erhelt/die jm mit einfeltigem reinen Hertzen trawen/vnter solchem schein vnd ansehen/als sey er nicht da/Vnd wir vnserer sachen keinen raht wissen/Vnd allein da stehen/wider Teufel/Tod/vnd alle ding/Vnd dennoch sicher sind/es müsse war werden/das er geredt hat. Also thut er nu hie/lesset den König das Weib hin nemen/Nimpt sich aber jr vnd jres Mannes also an/Das er die Sünde suchet vnd straffet/die er nicht gethan hat/So grewlich/als Abraham nicht hette thüren wündschen noch begeren/Das er nicht zu frieden ist/er habe jm denn das Weib wider gegeben.

DAs sind eitel Gottes that vnd raht/Wie wir vns in solchen versuchungen sollen halten/Denn damit hat er angezeigt/was seine art ist/Vnd wie er gesinnet ist gegen den Gleubigen/Das er nicht leiden kan/das man an jnen thut/Darumb er auch sagt/Wer euch anrüret/ Zacha. 2.
der rüret meinen Augapffel an/Allein das wir nichts thun/wir fragen jn denn drumb/Trotz das er jm das Weib angerüret hette/Hat sie bey sich im Hause/noch kund er nicht zu jr. Daher abermal im Psalm stehet/Er lies keinen Menschen sie beleidigen/Vnd straffet Könige Psalm. 105.
Vmb jren willen.

ALso thue du nu auch/Las vns faren/wohin wir faren/Las komen vnd weggehen/was da kompt vnd gehet/So ist er bey vns/vnd wil beweisen/Das er die seinen halten könne/als ein allmechtiger HERR. Dis ist das Exempel dieses Capitels/vns zu Trost vnd vnterweisung des Glaubens geschrieben.

NV sind auch etliche Fragen hie zu handeln. Die erste ist davon/Das dieser Abimelech sich rhümet für Gott/er habe das gethan mit einfeltigem Hertzen/Vnd spricht weiter/Wiltu denn auch ein gerecht Volck erwürgen? Was ein einfeltig Hertz sey/las ich gehen/Das vnser Latinisch Text heisset/Cor perfectum, ein volkomen hertz/Ist nicht zuverstehen nach der Sophisten weise/Wie sie trewmen von der volkomenheit. Was wollen wir aber dazu sagen? Das Gott selbs spricht/Ich weis auch/das du mit einfeltigem Hertzen (das ist/mit rechtschaffenem Hertzen vnd guter meinung) das gethan hast/Darumb hab ich dich erhalten/das du nicht sündigest. Das ist je ein gros lob vnd Argument/das Bapstthum zu stercken wider vns/für den freien willen/Da sagen sie/Der Abimelech war ein heidnischer König/thet da Sünde/vnd war doch nicht Sünde/Vnd wird gestraffet/Vnd Gott gibt jm dennoch zeugnis/das er eine rechtschaffen meinung habe. So folget aus diesem Text/das ausser der gnade auch die Heiden mügen from sein für Gott/wie er hie sagt/nicht allein für den Leuten/So müssen wir lassen stehen/das er vnschüldig in dem Stück sey/auch für Gott.

Abimelechs einfeltiges Hertz.

Gute meinung.

Antwort.

ANtwort. Wir können nicht gewis sein aus der Schrifft/das Abimelech sey Gottes kind/vnd ein rechter Heilige gewesen/Es sihet jm aber fast ehnlich/Aber antwort also. Der grund den wir offt gesagt haben/den sihestu/wie er durch alle Schrifft gehet/Nemlich/das on Jhesum Christum keine hülffe noch Gnade ist/Der hat vns vmb sonst geholffen/Weil wir alle Sünder sind/kosts sein eigen Blut vnd leben. Das ist vnser Grund/Was nu für Einrede dawider gefurt werden/Kanstu sie nicht verantworten/So schweig stille/Ist besser/denn das du darumb solchen klaren vnd gewissen grund leugnen solltest/Wer nu wil/der sage also/Das er entweder rechtschaffen heilig gewesen sey/Oder allein in diesem Stück vnschüldig ist. Christus hilfft allein.

DEnn das sol man nicht leugnen/Das auch offt rechte frome Christen vnter den Heiden gewesen sind/Wie wir auch lesen von dem Könige Nabuchodonosor/Item/Naeman von Syrien/welche auch frome Leute waren/vnd viel mehr vnter den Heiden/Darumb ists gleublich/das dieser auch gleubig gewesen sey/Denn las es nicht ein schimpff sein/Wo Gott solche gnade thut/wie diesem Könige/Das er zu jm kompt/vnd sich offenbaret/mit jm redet/warnet jn für schaden/Es mus je nicht ein geringer Man sein/Die Heiden lesst er hingehen in jrer Vernunfft/Zu welchem er sich aber so nahe zuthut/Jsts ein zeichen/das er ein Auge auff jn hat/vnd für jm angesehen sey/Man mus die Heiden nicht also verwerffen/Die vmb die Jüden her gewonet haben/Das etliche auch from gewesen sind/Als die Königin von Saba/vnd Hiram der König von Tyro. Christen sind auch vnter den Heiden gewesen.

DArumb wil ich also antworten/Das Abimelech ein recht from Man ist gewesen/Vnd habe Gott wol gekennet/vnd recht gedienet/Aber wie Gott feret mit andern Heiligen/Das er sie zu weilen straucheln lesset/Als wir von Lot gehört haben/So gehets dem Könige auch/Er ist aber dennoch so redlich/Wenn er gewusst hette/das ein Eheweib were/Würde er sie nicht zu sich genomen haben/Welchs stück auch eben das gleublich anzeigt/Das er ein fromer König sey gewest/Allein damit gesündiget/wie andere Heiligen/Vnd Gott auch jn gnediglich straffet/wie andere Heiligen/Denn die bösen straffet er in die Helle.

Gefellt aber jemand dis nicht/der sage/wie S.Augustinus/Das Gott nicht weiter zeugnis gibt/denn auff das werck/Denn es möcht wol sein/das er in andern Stücken böse gewesen sey/Aber in dem nicht/Das aber Gott solchs zeuget/Damit were nicht gesaget/das er darumb ein rechtschaffen rein Hertz habe für jm/Sondern nur in diesem Fall vnd Werck/Also/das/ob er gleich ein Bube ist/Kan er sich dennoch rhümen/das er dis nicht gethan habe/mit gutem Gewissen/Also legts S.Augstinus aus/Jch aber wolt bey der ersten antwort bleiben/Auff das man Gottes gnade auch vnter den Heiden lasse gehen/Vnd halte es für grosse wolthat/vnd Gnade/Das jn Gott warnet vnd sihs erscheinet/Doch wie gesagt/las ich hie einem jglichen sein gutdüncken. Gott gibt zeugnis auffs werck. S.Augustini meinung.

JE andere Frage ist/wie Abraham sagt von seinem Weibe/Auch ist sie warhafftig meine Schwester/Denn sie ist meines Va- Wie Sara Abrahams schwester sey.

nes Vaters tochter/Aber nicht meiner mutter tochter/vnd ist mein Weib worden. Das meinet er also/das sie nicht seine leibliche Schwester sey/ Sondern seine Stieffschwester/ Das redet Moses mit vmbschweiffenden worten/ Als solt er sagen/ Mein Vater hat sie nicht gezeuget/ Ist nicht von der Mutter leib/ es sey Stieffmutter oder rechte Mutter/ Darumb wil er sagen/ das sie nicht der geburt halben Schwester ist/ Sondern ein angenomen Kind/ die mein Vater zu sich genomen hat/ für seine Tochter/ Also/ das sie Abrahams Vater auch Vater nennet/ On das er sie nicht gezenget hat. Nu haben wir droben gehört/

Sara Abrahams bruders Tochter.

Das sie Abrahams bruder Tochter gewesen ist/ Denn die Schrifft hat die Gelied nicht also gespannet/ als der Bapst/ der nicht zulesst/ das einer ein Weib neme im vierdten Gelied/ im dritten viel weniger/ Doch so gnedig ist/ wenn man Geld brechte/ lies ers geschehen/ Es heissen aber Bubenstück/ Wenn man frawen fleisch feil tregt/ vnd verkeufft es vmb geld.

Freien herunter/ nicht hinauffwerts.

ABer nach der Schrifft/ mag ich wol nemen meine Muhme/ herunter zu rechnen/ nicht hinauff werts/ Das ist/ meins Bruders oder Schwester Tochter/ Aber nicht des Vaters oder Mutter Bruder noch Schwester/ wiewol sie beide in gleichem Gelied sind/ Muhmen oder Wasen/ junge vnd alte. Das hat Gott also geordnet/ das er mehr ehre wil haben gegen den Alten/ denn gegen den Jungen/ Das das junge Volck vom alten vnterweiset vnd geleret werde. Das rede ich darumb/ das man wisse/ wie weit man nach der Schrifft freien möge. Es were nicht not/ das mans verwirret/ Es verwirret sich selbes mehr/ denn man richten kan. Wenn nu in dem Fall ein Par zusamen wolten/ oder gegeben weren/ Möcht es mit Gott vnd gutem Gewissen geschehen/ Were auch schier das beste/ Ich halte nicht allzu viel von weiter Freundschafft/ die sich weit weg flichtet/ Ist besser/ das die Freundschafft vnd das Gut nahe beyeinander bleibe/ Wie es vnter den Jüden geschach/ Doch ist vns gnug/ das wir aus der Schrifft wissen/ die Gewissen zu vnterrichten. So spricht nu Abraham weiter.

DA mich aber Gott aus meines Vaters hausse wandern hies/ sprach ich zu jr/ Die Barmhertzigkeit thu an mir/ Das/ wo wir hin komen/ du von mir sagest/ ich sey dein Bruder.

Ebreische sprache ist freundlich.

DAs ist auff Ebreisch geredt/ Welche seer ein Göttliche freundliche Sprach ist/ Gibt der Sachen feine Namen/ das lust ist/ Dat die hübschsten schönsten wort der liebe vnd erkentnis. Also heisst nu ein gut werck/ das wir freundschafft nennen/ auff jre Sprach/ barmhertzigkeit/ So wirstu es durch vnd durch finden/ Dafür wir sagen/ thue mir die Freundschafft vnd lieb/ oder/ thue mir so viel zu gut. Daher heisst nu die Gnade/ die Gott in vnser Hertz genisset/ vnd vns from machet/ auch auff jre Sprach/ Hesed/ Barmhertzigkeit. Darumb/ das/ wie man ein werck frey vmb sonst/ aus lauter freundschafft thut/ Nicht das mans pflichtig sey. So ists auch mit Gott/ was er gibt/ Ist nichts denn Barmhertzigkeit/ gabe/ geschenck/ lauter

Freundschaft erzeigen. Gnade. Barmhertzigkeit.

freund-

freundschafft / vnd kömpt aus freier blossen güte / gunst / vnd liebe / on vnd wider vnser verdienst. Solcher sprach müssen wir gewonen im alten Testament.

Noch eins ist hie / das der Text spricht.

DA nam Abimelech Schaf vnd Rinder / Knecht vnd Megde / Vnd gab sie Abraham / vnd gab jm wider sein weib Sara / vnd sprach / Sihe da / mein Land stehet dir offen / Wone wo dirs wolgefellet. Abimelechs wolthat gegē Abraham vñ Sara.

ES mus je ein fromer König gewesen sein / Vnd Gott wol erkennet haben / On das er (wie gesagt) hie gestrauchelt hat / Wiewol er nicht drauff bleibt der gute Man / oder sein Son / wie wir hernach sehen werden. Weiter folget.

VNd sprach zu Sara / Sihe da / Ich hab deinem Bruder tausent Silberlinge gegeben / Sihe / der sol dir ein deckel der augen sein / für allen die bey dir sind / vnd allenthalben / vnd ein Verantworter.

DA nennet er jn auch selbs jren Bruder / Solt auch so sein vnter den Ehelichen / vnd viel freundlicher denn Brüder vnd Schwester / Es ist ein Leib vnd zwo Seelen. Die tausent silberling aber / nach dem Jüdischen Sekel zu rechnen (welcher fast so viel gewesen ist / als bey vns ein ort eins gülden) Derselbig tausent / machen fast drithalb hundert gülden / Ist ein Königlich geschenck / Das hat er jr geben / vber die Schaf / Rinder / Knecht vnd Megde / Die sind auch alles leibeigene Güter / wie ander Vihe / das sie die verkaufften wie sie wolten / Wie noch schier das beste were / das es noch were / Kan doch sonst das Gesinde niemand zwingen noch zemen. Sekel.

VNd hie sihestu / das dieser Abraham vnd Abimelech das halten / vnd das Gesinde bleiben lassen in dem Dienst / Es were wol grosse freundschafft vnd barmhertzigkeit gewesen / das er sie hette frey gelassen / Wie kund die Liebe leiden / das sie es so gehalten haben? Eben wie sie leiden kan / das man die Leute an Galgen hengt / oder sonst richtet / Denn man mus das leiblich weltlich Regiment auch halten im schwang / das man die Leute zeme vnd zwinge. Liebe. Eusserliche Regiment.

ALso sind sie auch damit vmbgangen / Jrenthalben hetten sie es wol lassen gehen / Were aber nicht gut / Solten bald zu stoltz worden sein / Wenn man jnen so viel recht gebe / oder hielte sie als sich selbs / oder ein Kind / Man mus einen jglichen / halten in seinem Stand / wie es Gott ordenet / Son / Tochter / Knecht / Magd / Man / Weib etc. Er wil es nicht gebrochen haben / Kan auch niemand anders das Volck im zaum halten / denn mit dem zwang eusserlichs Regiments. Knechte.

DAher so grosse klag ist vber Gesind vnd Dienstleute in der Welt / Es ist des Teufels vnd Bapsts schuld / vnd der Fürsten / das kein Regiment Klage vber Gesinde zu vnser zeit.

giment ist/ Es thut jederman was er wil/ Were aber die faust vnd zwang da/ wie die zeit gewesen ist/ Das niemand mucken thurfte/ er hette die faust auff dem Kopff/ So gieng es besser zu/ Sonst wird es kein nütz/ Wenn sie Weiber nemen/ sind es vngezogen Leute/ wilde/ vnd wüste/ Der niemand brauchen/ noch mit jnen vmbgehen kan. Aber es ist vergebens das wirs sagen/ Allein das wir wissen/ das dis sind frome heilige Leute gewest/ haben kein Regiment gehabt/ auch vnter den Heiden/ Jtzt ists gar nichts/ Ein Knecht galt dazumal ein gülden oder acht/ Ein Magd ein gülden oder sechse/ Vnd müsste thun/ was die Fraw mit jr macht/ Vnd solt die Welt lang stehen/ Kund mans nicht wol wider halten im schwang/ Man müsste es wider auffrichten/ Die Jüden hatten einen vorteil/ Das sie sich sechs jar verkauffen im siebenden giengen sie frey dauon/ wie alles auffs feinest geordnet war von Gott.

Knechte verkeuffen.

Augen zudecken.

DVrch das Abimelech sagt. Sihe/ der sol dir ein deckel deiner augen sein/ vnd ein Verantworter/ Jst ein finsterer Text/ Weis nicht ob wirs treffen werden. Das ist dein Man vnd Bruder/ oder das gelt/ das ich dir da schencke (Denn es ist nicht gewis/ ob es von Abraham oder vom Geschenck gesagt ist) sol dir ein Deckel sein/ Damit du die augen deckest/ vnd dich beschönest. Das dis die meinung sey/ Jch habe dich genomen/ vnd gemeinet/ du weretst des Mans schwester/ nicht sein Eheweib/ vnd bist nu in meinen Hause gewesen/ Auff das du nu ein Zeugnis mit bringest/ Das du deiner Ehren vnuerruckt bist/ So hastu das Geschencke/ vnd den Man dabey/ das ers sihet vnd zuhöret/ Auff das er dadurch deine Ehre verantworte. So wil der König das ers gethan habe/ Das er die Sünde redlich büsse/ doch vnwissend gethan/ Vnd wil damit auffheben/ das er jm nichts könne auffrücken/ Vnd sie die augen zudecke/ das ist/ sich schmücke/ vnd beschöne für jederman/ das jr Ehre gantz blieben ist/ Jst das nicht die meinung/ So weis ich nichts anders/ Doch ligt hie nicht grosse macht an.

Abimelechs straffe wird hinweg genomen.

SO heilet nu Gott die seltzamen Straffe vnd Plage der Weiber Abimelechs/ Welcher zuuor geschlagen war/ wie oben gehöret/ mit einem grossen grewlichen Schrecken/ Das er den Tod vnd Helle fülete/ sein Weib vnd Megde oder eigen Leute mit jren Kindern/ die auch des Herrn waren/ Die hatte Gott alle geplaget/ Das sie nicht kundten der Frucht los werden/ Also das Frucht vnd zeit/ da sie geligen solten (aber nicht kundten) in Fahr stunden/ vnd den Tod für augen hatten.

Das XXI. Capitel.

VNd der HERR sucht heim Sara/ wie Er geredt hatte/ vnd thet mit jr/ wie Er geredt hatte/ Vnd Sara ward schwanger/ vnd gebar Abraham einen Son in seinem Alter/ vmb die zeit/ die jm Gott geredt hatte. Vnd Abraham hies seinen Son/ der jm geboren war/ Jsaac/ den jm Sara gebar/ Vnd beschneid jn am achten tage/ wie jm Gott geboten hatte/

hatte/ Hundert jar war Abraham alt/ da jm sein Son Jsaac geboren ward.

MOses stehet lange auff dem guten Vater Abraham/ wird noch viel von jm sagen/ Jst ein Historia/ die Gott lieb hat/ vnd jm sonderlich gefallen lesset/ vmb des Glaubens willen. In diesem Capitel sind zwey Stücke/ Das erste/ wie Abraham ein Son geboren ist/ Vnd wie es mit dem Stieffbruder ist gangen.

DAs ander/ was er abermal schaffet mit dem König Abimelech/ S. Paulus hat dis Capitel auch gerüret vnd angezogen/ Das auch viel dran gelegen ist/ Es sihet/ als sey es eine neidische/ hessige/ vnd feindselige Historia/ vnd vnfreundlich lautet/ Wöllen aber hören/ was sie in sich hat.

Mit vielen worten hebt er an vnd sagt/ Wie Gott die Sara habe heimgesucht/ das sie schwanger worden ist/ vnd einen Son geboren hat/ etc. Diese wort alle wöllen das/ Das der Son/ wie droben gesagt/ wiewol er Fleisch vnd Blut war/ von Abraham vnd Sara/ doch nicht durch Menschen kreffte/ noch nach natürlichem Laufft geboren ward/ Denn sie waren beide zu alt/ Dazu war sie vnfruchtbar/ Das es gar schweer/ ja vnmüglich war/ das hieraus eine Frucht solt komen/ Darumb ist es das wunder/ das Gott mit jm thut/ Das er jm den Son gibt von seiner rechten Hausfrawen/ Den Son hat er auch lieber/ denn jenen von Hagar/ Wiewol das Vater hertz auch da war/ Aber hie noch viel mehr/ Das ists/ das Moses hie erstlich wil anzeigen. Sara gebirt einen Son.

WJr haben aber gehört/ Wie Gott geboten hat die Beschneitung/ Vnd wie die Werckheiligen sich stossen an die Schrifft/ Meinen/ es sey ein schlechter Thand/ sey anders nicht/ denn das die alten haben Weiber genomen/ vnd Kinder gezeuget/ wie der gemeine Laufft ist/ So spotten sie/ vnd lachen Gottes/ Mus also gehen/ das man jn für einen Narren helt/ Er gehet aber nichts deste weniger jmer fort/ Wette hie auch wol ander wunder können thun/ Das für gros angesehen were/ da die gantze Welt das Maul auffsperret/ vnd dauon sünge vnd sagte/ So nimpt er/ das die gantze Welt lacht vnd spottet/ Vnd sie/ die Sara selbs lachen mus vnd schimpfft/ das man sol sagen/ wie das alte Weib habe beim Manne geschlaffen. Wie das auch war/ das er den alten Man heisst beschneiten/ Wette sich doch mügen schemen/ seins alters halben/ Warumb thut er jm die Schande auff? Er hat lust dazu/ das Er solch verachtlich spöttisch ding anrichtet/ Lesset die Welt wol hon lachen vnd spotten/ Sihet jr zu/ wie lang sie lachen kan/ Darumb sollen wir nicht gering achten die hand Gottes/ die darinne ist. Beschneitung von der welt verspottet. Gottes werck der welt nerrisch. Abraham wird vmb der verheissung willen beschnitten.

ES ist ein thewer ding vmbs Leben/ Wo kompt es aber her? Von Fleisch vnd Blut/ dem schlammichten vnd lauter Dreckseacke/ Das man sichs schemet zu sagen/ Das sind Gottes werck vnd edle Schetze/ Die bringt er eraus/ da di Welt jre lecherey austreibet. Auch hat Gott zwar zusamen gefüget Man vnd Weib/ Das er der Welt die augen zuthue/ Das sie selbs sihet/ wie sie es nicht vmbgehen kan/ Leben woher.

Kinder zeuge

es mus zu hauffe/ vnd Kinder haben. Was hat es sie gekostet die Eltern/ das sie vns das Leben geben? Warumb solten wirs denn verachten/ Vnd nicht wider so mit Kindern vmbgehen/ wie sie mit vns. Warumb verlachet mans denn/ Weil es Gott so angegriffen hat/ Sonderlich im alten Testament/ Da ers so hoch hebt vnd ehret/ Wil es nicht gelachet haben/ Sondern ernst lassen sein/ Vnd ein sonderlich Gebot drauff gelegt/ Das man sol vater vnd Mutter ehren. Aber die Welt mus also narren/ das sie Gottes wunder mit Frawen vnd Kindern lachet.

Darumb spricht sie nu.

GOtt hat mir ein Gelechter zugericht/ Denn wer es hören wird/ der wird mein lachen.

Gott richt Sara ein Gelechter an.

JE Schrifft zeucht es so an/ Das sie züchtig vnd from ist gewesen/ wie sie droben gesagt hat/ Solich erst mit wollust zu schaffen haben/ Weil ich nu von neuntzig jaren bin? das ist das gelechter. So hat auch Lucas von Elisabeth Johannes des Teuffers Mutter geschrieben/ Die gieng auch schwerlich dran/ das sie die schande solt fressen. So züchtig vnd from sind die heiligen Weiber auch für der Welt gewesen/ Das sie sich auch des Gerüchts schempten/ Da eitel ehre vnd Gottes werck war. So mus Gottes werck allenthalben lecherlich vnd spöttisch gehen/ Das es scheinet/ als zeucht er ein Narrnkappen an/ Lesset es wol lachen/ Wird aber vns die Schellen wider anknüpffen/ Darumb wil er haben/ das ein jglicher die augen zuthue/ Sehe nur wo das Wort ist/ Da helt er gros von/ Ob es gleich jederman recht schendlich düncket/ halt er stille/ es mus doch zu letzt zu allen Ehren werden.

Elisabeth vnfruchtbar gebar auch Luce 1.

SO mus man auch nicht sehen/ das Sara das alte Weib beim Manne schlefft/ Sondern dahin sehen/ das Gott sagt/ Sara mus zu schanden werden/ Aber ich wil sie zu ehren machen/ Das sie gepreiset vnd gepredigt sol werden für allen Weibern/ Wie viel Kön gin vnd grosse Frawen sind/ Die zu der Ehre nicht komen sind/ Das also von jrem Leibe vnd Frucht geprediget würde/ vnd erfür gezogen in aller Welt? Es ist eine ewige Ehre/ vnd ein Exempel/ damit man alle Welt regiren kan. Also ehret Gott die seinen/ mit seinen Wercken/ Das sie eine zeitlang in schmach ligen/ Die wird darnach ein ewige Ehre/ die niemands gnug preisen kan. Wenn jtzt die allermechtigsten vnd reichsten Königen alle zusamen theten/ Würden sie fro sein/ Das sie solten die Windeln wasschen/ Da Jsaac inne gelegen were. Solche Ehre kompt jtzt aus der vorigen schande. Sihe das sind Gottes Wunderzeichen/ wenn wir die augen kündten zuthun/ Liessen die Welt lachen/ vnd hielten an Gottes wort/ Würden wir sehen/ wie es die Gleubigen zu Ehren macht/ Die Welt aber zu allen schanden mit jhrer Ehre. Weiter spricht sie.

Schmach der Christē wird zu Ehren.

WEr durffts auch Abraham selbs ansagen/ Das Sara kinder seuget/ vnd hette jm einen Son geboren in seinem Alter?

DA wird sie frölich/vnd vberwindet die schande. Zuuor sagt sie/ Gott hat mir ein Gelechter zugericht/Als solt sie sagen/ Ey wie thut es so wehe/das man von mir sagen sol etc. Das ist noch ein weibische Kranckheit/das sie allzeit schwecher von mut sind denn der Man/Darumb helt jrs auch Gott zu gut. Widerumb sihet sie an/die grosse Gnade/ vnd spricht/ Es solts Abraham selbs nicht gleuben/ das ich ein Kind trüge. Das thut allemal Gottes werck/ Wenn man stille helt/So folget lust vnd freude hernach deste gröſſer. Darnach sagt der Text weiter. Sara Schwacheit.

VNd das Kind wuchs vnd ward entwehnet/Vnd Abraham macht ein gros Mal/am tage/ da Jsaac entwehnet ward.

DAs ist seltzam ding/Warumb macht er nicht ein gros Mal/ Da der Son geboren ward/oder da die sechs wochen vmb waren(wiewol sie da vieleicht nicht haben sechs wochen gehalten) oder am achten tage? Was das bedeutet/ kan ich nicht wissen/ Ich halte es sey zugangen/wie die Weiber bey vns gewonheit haben/ Das sie zu weilen zusamen gehen/vnd Kinderbier halten/ So scheinets/als seyes ein Landsitten vnd weise gewest vmb die zeit/ Wenn man das Kind entwehnet hat. Entwennung tage.

DAs wil nu die Schrifft anzeigen/Das er sich habe geschickt/ Wie sie sich hielten im Lande/Weil er im Lande sitzet/ Mus er sich jnen eben machen/ vnd Landsitten halten/ Wo es nicht schedlich noch sündlich ist/ Darumb hat er sich billich vnd recht also gehalten/ wie andere. Jst ein Exempel der Liebe/ Das man sich nach dem Nehesten richte/ vnd eben mache/ Das die leiden können/ bey den wir wonen/ Sonst gefellt eim jglichen sein weise/ vnd anders nichts/ Meinet/ es sol sich ein gantz Land nach seinem Kopff richten. Darumb sollen wir vns halten nach Lands sitten/ vnd vns dieselben gefallen lassen/ Das wir friede halten mit jederman/ Wie Paulus leret/ Nicht eine eigene weise auffwerffen/vnd ausfüren nach eigenem Kopff/Das hat er/achte ich/ hie gemeinet. Nu kompt das ander Stücke/das Sara den andern Son Jsmael austreibet. Spricht der Text also. Abram helt Landes gewonheit. Landessitten zu halten/

VNd Sara sahe den Son Hagar der Egyptischen/den sie Abraham geborn hatte/das er ein Spötter war/vnd sprach zu Abraham/Treibe diese Magd aus mit jrem Son/ denn dieser Magd Son/sol nicht erbē mit meinem Son Jsaac. Das wort gefiel Abraham seer vbel vmb seins Sons willen. Aber Gott sprach zu jm/ Las dirs nicht vbel gefallen des Knaben vñ der Magd halben/ Alles was Sara dir gesagt hat/dem gehorche/Denn in Jsaac sol dir der Samen genennet werden/ Auch wil ich der Magd Son zum Volck machen/ darumb das er deines Samens ist.

DA stund Abraham des morgens frue auff/Vnd nam Brot vnd eine flasche mit wasser/vñ legts Hagar auff jre Schulder/vñ den Kna-

den Knaben mit / vnd lies sie aus / Da zog sie hin / vnd gieng in der Wüsten jrre bey Bersaba. Da nu das wasser in der flaschen aus war / Warff sie den Knaben vnter einen Bawm / Vnd gieng hin / vnd satzte sich gegen vber von ferns eins Bogenschus weit / Denn sie sprach / Ich kan nicht zusehen des Knabens sterben. Vnd sie satzte sich gegen vber / vnd hub jre stimme auff / vnd weinet.

DA erhöret Gott die stimme des Knabens. Vnd der Engel Gottes rieff vom Himel der Hagar / vnd sprach zu jr / Was ist dir Hagar? Fürchte dich nicht / Denn Gott hat erhöret die stim des Knabens / da er ligt. Stehe auff / nim den Knaben / vnd füre jn an deiner hand / denn ich wil jn zum grossen Volck machen. Vnd Gott thet jr die augen auff / das sie einen wasserbrun sahe / Da gieng sie hin / vnd füllet die flasche mit wasser / vnd trenckt den Knaben. Vnd Gott war mit dem Knaben / Der wuchs / vnd wonet in der wüsten / vnd ward ein guter Schütze / Vnd wonet in der wüsten Pharan. Vnd seine Mutter nam jm ein Weib aus Egyptenland.

Sara treibt Hagar mit jrem Son aus

ISmael ist nu fast dreizehen jar alt gewesen / Wie zu rechnen ist aus dem Vorigen Capitel / ein Knab der zu seinen jaren komen war. So wird nu das lange hernach geschehen sein / Das die zween Söne kundten mit einander reden / Denn er sagt / Sie hatte achtung auff jn / vnd sahe / das er ein Spötter war / Das verdros sie / Darumb wil sie jn mit der Magd austreiben. Vnd da sihestu / wie sie eine züchtige feine Hausmutter ist / Droben wolt sie die Magd auch züchtigen / da sie zu stoltz war. Der Text drückt aber nicht aus / wie das zugangen sey / Sind auch hie viel Jüdische lose fabeln ertichtet.

Ismael verfolget Isaac.

ABer S. Paulus rüret es zun Galatern / vnd legt es aus auff den verstand / Gleich wie zur zeit / der nach dem Fleisch geborn war / verfolget denen / der nach dem Geist geboren war / Also gehet es jtzt auch / aber wie spricht die Schrifft / Stos die Magd hinaus mit jrem Son / Denn der Magd Son sol nicht erben mit der Freien. Das deutet er selbs also / Wenn man predigt vom Glauben / Das die Werck nicht gelten from zu machen / das ist eine Geistliche Predigt / Welche / die das fassen vnd halten / sind geistliche Leute / Abrahams kinder. Die andern aber mügen das nicht leiden / so von wercken predigen / Das ist / der grosse fleischliche Hauff / spottet / verfolget die andern. So bleibt ein Streit / weil die Welt stehet / zwischen Glaube vnd Wercken / Wöllen beide jr ding vngetaddelt haben / Nu ist dieser viel / vnd sind stercker / die mit wercken vmbgehen / Drumb ligen sie zeitlich oben / vnd verfolgen jene / Doch kompt endlich das Vrteil / Das Gott diese Verwirfft / vnd den andern das Erbe zuteilet. Gal. 4

Werckheiligē verfolgen die andern.

SO wird es nu zugangen sein / Wie wir noch sehen in den Werckheiligen. Die Mutter Sara wird das Kind gezogen haben / wie eine Mutter einen rechten Erben zeucht. Der ander Son aber ist zu gros / Verlies sich darauff / Abraham were sein Vater / vnd were der erste Son / vnd gebürte jm zweierley Recht / So wird auch (dacht er) der

Ismaels trotz.

Vater

Vater mich lieber haben/ Vnd hat jmer drauff 'getrotzt / das er wolt oben ansitzen. Solchs war nicht zu leiden/Sie kunds vnd solts auch nicht lenger leiden/Denn er hatte solchs on zweiuel lang getrieben/ vnd zu viel gemacht. Vnd was seine Mutter zuuor der Sara gethan hatte/ Wil der Son jtzt auch thun / Zuuor wolte sie Frawe sein / vnd achte Sara für nichts/Nu weil sie den Son hat/ Wil er nach der Mutter geraten wil jren Son auch vnterdrücken. Darumb dencket sie/Solt es so fort gehen/ So müsste ich zu letzt mit meinem Son hinweg / Darumb wird nichts bessers/denn ich teile sie abe/Gebe jm was er haben sol/vnd las jn lauffen.

Isaac sol der Same sein/ nicht Jsmael.

ABer das verdros Abraham/Es war auch blut vnd fleisch vnd veterlich Hertz/das jn rürete/vnd sahe sawer dazu/So lang bis jm Gott sagt/Las dirs nicht vbel gefallen/was dir Sara gesagt hat/Das Vrteil felle ich (spricht er) Der Magd Son mus hinaus/Denn von Jsaac sol dein Same genennet werden. Da stehet der Spruch/den Paulus hoch anzeucht/Wil so sagen/ Du darffst nicht auff Jsmael sehen/das er der rechte Same sey/Dauon Christus komen wird/ vnd alle die gen Himel gehören / Sondern Jsaac ists / Was von jm kompt/ das sol der rechte Same sein/Also ist Jsmael ausgeschlossen/ vñ durch Gottes wort Jsaac eingesetzt / vnd in das wort gefasset / Das Abraham sicher wird / Das er nicht allein ein Erbe von fleisch vnd blut ist/ Sondern von gnaden. Doch sagt er/Jch wil der Magd Son auch zu einem grossen Volck machen/On das er die Ehre nicht sol haben/ das Christus von jm kome.

Zweierley Volck auff Erden.

SO haben wir nu die zween Söne des Ertzuaters Abraham/Vnd/ wie sie deuten/zweierley volck auff Erden/Die rechtschaffen gleubigen/ vnd Heuchler/oder falsche Heiligen/ Vnd wie Jsmael mit der Mutter ausgestossen wird/Jsaac aber mit seiner bleibet/vnd erbet/Das das die deutung sey/Das die Jüden/ so mit wercken vmbgiengen / ausgeworffen werden / Weil sie on Glauben sind / Die andern aber im Glauben/ solten Gottes volck bleiben. Das sol vnd mus jmer also gehen / Darumb helts vns die Schrifft für / das sie vns des gewis mache / Es ist nicht müglich/das alle gleich Jsaac seien / der grösste vnd beste Hauff mus wider die andern sein. Folget weiter.

ZV derselbigen zeit redet Abimelech vnd Phichol sein Feldheubtman mit Abraham/vnd sprach/ Gott ist mit Dir/ in allem das du thust/So schwere mir nu bey Gott/das du Mir/ noch meinen Kindern / noch meinen Neffen / kein vntrew erzeigen wollest/ Sondern die barmhertzigkeit / die ich an dir gethan habe / an mir auch thust / vnd an dem Lande / da du ein Frembdling jnnen bist/ Da sprach Abraham/ Jch wil schweren.

VNd Abraham strafft Abimelech vmb des Wasserbrunnen willen/Den Abimelechs knechte hatten mit gewalt genomen. Da antwortet Abimelech / Jch habs nicht gewusst / wer das gethan hat/Auch hastu mirs nicht angesagt/Dazu hab ichs nicht gehöret/denn heute.

Das XXII. Capitel des I. Buchs Mose/ geprediget

DA nam Abraham schafe vnd rinder/ vnd gab sie Abimelech/ Vnd machten beide einen Bund mit einander. Vnd Abraham stellet dar sieben Lemmer besonders. Da sprach Abimelech zu Abraham/ Was sollen die sieben Lemmer/ die du besonders dargestellet hast? Er antwortet/ Sieben Lemmer soltu von meiner hand nemen/ Das sie mir zum Zeugnis seien/ das ich diesen Brun gegraben habe. Daher heisst die stet BerSaba/ das sie beide mit einander da geschworen haben/ Vnd also machten sie den Bund zu Bersaba.

(BerSaba) heisst auff deudsch/ Schwerbrun/ Möchte auch wol Siebenbrun heissen.

DA machten sich auff Abimelech vnd Phichol sein Feldheubtman/ vnd zogen wider in der Philister land. Abraham aber pflantzet bewme zu BerSaba/ vnd prediget daselbs von dem Namen des HERRN des ewigen Gottes/ vnd war ein Frembdling in der Philister lande ein lange zeit.

NV letzt ist noch dis stück da/ wie Abraham mit Abimelech ein Bund macht/ des wassers halben/ Ist auch darumb geschrieben/ Des jmerdar angezeigt wird/ wie die lieben Gottes Kinder/ auff Erden müssen viel böser tück leiden/ Denn da sitzt er im frembden Lande/ Da mus er ein Gast sein/ wie der Prophet saget/ vnd sich neeren mit kummer. So mus es vns auch gehen/ Wens recht sol gehen. Das sey gnug von dem Capitel.

Das XXII. Capitel.

NAch diesen Geschichten versuchte Gott Abraham/ vnd sprach zu jm/ Abraham. Vnd er antwortet/ Hie bin ich. Vnd er sprach/ Nim Jsaac deinen einigen Son/ den du lieb hast/ Vnd gehe hin in das lande Morija/ vnd opffere jn daselbs zum Brandopffer/ auff einem Berge/ den ich dir sagen werde. Da stund Abraham des morgens frue auff/ vnd sattelt seinen Esel/ vnd nam mit sich zween Knaben/ vnd seinen Son Jsaac/ vnd spaltet Holtz zum Brandopffer/ Macht sich auff/ vnd gieng hin an den ort/ da von jm Gott gesagt hatte.

AM dritten tage hub Abraham seine augen auff/ vnd sahe die stet von fern/ Vnd sprach zu seinen Knaben/ Bleibt jr hie mit dem Esel/ Jch vnd der Knabe wöllen dort hin gehen/ Vnd wenn wir angebetet haben/ wollen wir wider zu euch komen. Vnd Abraham nam das Holtz zum Brandopffer/ vnd legts auff seinen Son Jsaac/ Er aber nam das Fewer vnd Messer in seine hand/ vnd giengen die beide mit einander.

DA sprach Jsaac zu seinem Vater Abraham/ Mein Vater Abraham

braham antwortet/Hie bin ich/mein Son. Vnd er sprach/Sihe/ hie ist fewer vnd holtz/Wo ist aber das Schaf zum Brandopffer? Abraham antwortet/Gott wird mir zeigen/mein Son/das schaf zum Brandopffer. Vnd giengen die beide mit einander.

VNd als sie kamen an die stet/die jm Gott saget/Bawet Abraham daselbs einen Altar/vnd legt das holtz drauff/Vnd band seinen Son Jsaac/legt jn auff das holtz/vnd recket seine Hand aus/vnd fasset das Messer/das er seinen Son schlachtet.

DA rieff jm der Engel des HERRN vom Himel/vnd sprach/ Abraham/Abraham/Er antwortet/Hie bin ich. Er sprach/Lege dein Hand nicht an den Knaben/vnd thue jm nichts/Denn nu weis ich/Das du Gott fürchtest/vnd hast deines einigen Sons nicht verschonet vmb meinen willen. Da hube Abraham seine augen auff/Vnd sahe einen Wider hinder jm/in der Hecken mit seine hörnern hangen/Vnd gieng hin/vnd nam den Wider/vnd opffert jn zum Brandopffer/an seines Sons stat/Vnd Abraham hies die stet/Der HERR sihet/Daher man noch heutiges tages sagt/ Auff dem Berge da der HERR sihet.

(Sihet) das ist/Gott sorget für alles vnd wacher.

DA haben wir abermal ein stück von der Legend des heiligen alten Ertzuaters/Jst ein recht fein stück/wer es künde mit worten erlangen. Jtzt haben wir gehört/Wie der gute Abraham bisher in mancherley anfechtung/vnd versuchung Gottes gestanden ist/Vnd nie keine gewisse Stet gehabt hat/Es ist schlecht beschrieben/Aber so reichlich angezeigt/das freilich nicht viel Legenden also beschrieben sind. Wenn Gott einen Heiligen lobet/So lobet er jn also/das lobens werd ist/So hat er diesem Man gethan/Jst ein recht Exempel des Glaubens/Sein leben ist doch lauter anfechtung/Mus alles gehen im Glauben/Noch mus er Weib/Kind/gros Gesinde/dazu gelt vnd gut haben/Doch jmer dahin stellen/das es Gott hin neme/ Dat sein Weib Sara offt müssen in die fahr geben/Dazu hat jm Gott die magd Hagar mit dem Son hin genomen/Das land gehet auch dahin/das er nicht ein fus breit hat. Also spielet Gott mit jm/wie mit einem Apffel/Vnd er helt so stille/lesset jn mit jm machen/vnd gehen/wohin es gehet/Wenn ers hat/kan ers recht brauchen/Widerumb kan ers emberen/wenn es hinweg feret.

Abrahams Legend lobet Gott.

Abram hat viel erlidden.

HJe aber greifft er jn auffs höchste an/Nimpt jm das höchste Gut/Denn er nichts liebers auff Erden hat/Des er auch vrsach hatte. Denn er war ein einigs Kind/vnd hatte von jm Gottes wort vnd Verheissung/Das von jm solt komen der Samen/dadurch alle Völcker solten gesegnet werden. Da lesset Gott die natürliche begirde sticken/Denn er hat jm das Vater Hertz nicht genomen/Bricht die Natur nicht/lesset sie so bleiben/wie er sie geschaffen hat/Hebt sie nicht

Gott greiffet Abraham hart an.

Affect vñ bewegung bleiben in den Heiligen.

sie nicht auff/auch in den Allerheiligsten/wie du siehest/Das Abraham so ein grosser Heilige ist/noch lesst er die natürliche neigunge vnd bewegung tieff in jm sticken. Es ist nicht/wie etliche meinen/Das man so gar verachten sol alle ding / Das wir keine schmertzen noch leid sollen haben oder fülen/Ich sol mich meines Nehesten schaden hertzlich annemen/vnd lassen leid sein/als meines eigens/Doch so geschickt sein/Das ich nicht darnach frage/wenn mir alles genomen wird/bis auff ein heller.

Liebe. DJe rechte Liebe nimpt sich des gantzen Menschen/vnd allerseiner Güter an / Aber so thut sie / das gröste behelt sie zum gröstẽ / So hilfft sie zum zeitlichen Leben auch/ Also achtet ein Christen seinet halben nichts/Sondern was jm Gott in die hand gibt / Nimpt er an / gehet damit vmb/Wenn ers wider weg nimpt/lesst ers faren. Also nimpt Gott dem fromen Vater das allerhöhest Kleinot/Nicht holtz noch steine/weder silber noch gold/Sondern den einigen Son/den er sonderlich darumb lieb hat/vber die gemeine Vaterliebe/Das er von dem heiligen Weibe geboren war / Damit es Gott so wunderlich schaffete in den alten tagen/Dazu auch die Verheissung von dem herrlichen Samen auff jn lautet / Das er grosse vnd viel vrsache hat jn zu lieben / Gott hat jn auch selbs lieb/ Noch als er sihet/ das er jn so lieb hat / vnd recht dran thut/Denckt er/harre/ich mus mit jm spielen/vnd spricht.

Abraham sol seinen Son tödten.

> NJm Jsaac deinen einigen Son / den du lieb hast/ Vnd gehe hin in das Land Morija / Vnd opffer jn daselbs zum Brandopffer auff einem Berge/den ich dir sagen werde.

ER greifft jn eben an mit rechten worten / Dauon jm das lachen wol vergehen musste. Da musste die Natur zu rück prallen / vnd jr wehe thun/ Vnd das viel herter ist/ das ers selbs thun sol/ vnd nicht ein ander/Sondern selbs das Schwert zücken / vnd schlachten/zu einem Brandopffer/Also/ das alles gar zu Pulver solt brennen / das nicht ein herlin bliebe.

Abrahams versuchung. NV das sind je grosse mechtige versuchung/Das Gott den Vater so dringet/seinen einigen lieben Son zu würgen/Vnd widerumb nemen/ den er jm vor geben hatte / Das er freilich lieber zweymal selbs gestorben were / vnd alle sein Gut / Weib / vnd was er hatte / dahin geben. Denn er hat also müssen dencken / Nu ist der Son schon dahin / Hat nicht in sinn genomen/das er solt lebendig bleiben/Darumb mus es jm on zweivel vber die masse wehe im hertzen gethan haben.

WAs thut aber der HERR? Er heisset jn auff einen berg gehen/ Den er jm weisen wil / Das waren drey gantze tagreisen. Es were ja noch leichter / wenn es ja sein solt / Das er bald davon keme / Aber er martert jn noch weiter / Nimpt noch zeit dazu / das er wol gebraten wird/vnd sich durchfressen mus/Das freilich ein stück oder zehen sind gewesen/die jm das hertz buchend gemacht haben/Das er hette mügen sagen / Wie stellet sich doch Gott so nerrisch? Womit habe ichs verdienet / das er mich so martert? Solcher gedancken hat er on zweivel

vnzehlich

unzehlich viel gehabt. VBER das/da sie an den Berg komen/mus Jsaac sein eigen Creutz tragen / Da gibt jm der Son auch einen stos/Es hat jm auch wehe gethan / Das ers alleine wusste / Thar dem Son nichts davon sagen/weder Mutter noch niemand. So spricht nu Jsaac zum Vater. Jsaacs anfechtung.

MEin Vater/Abraham antwortet/hie bin ich mein Son/Vnd er sprach/Sihe hie ist fewer vnd holtz/Wo ist aber das Schaff zum Brandopffer? Abraham antwort/Gott wird mir zeigen mein Son/das Schaff zum brandopffer/Vnd giengen die beide miteinander.

DAs wort wird jm ein glüender Spies im Hertzen gewesen sein/Als solt er sagen/Ah lieber Son schweig stille/Es möcht mir das Hertz brechen/Das mus er auch noch fressen/vnd das hertz wol kochen. Darnach feret er fort/Vnd schreibt wie es gangen sey/einfeltig dahin/Gibt aber einem jglichen zu dencken/wie das Vaters hertz gestanden ist/Jsaac ist dem Vater gehorsam/Gibt sich drein/ist gleich so viel/als were er bereit tod. Wunderlich gros ists/das er das hertz kunde so vberwinden. Aber das gröste ist/das Gott hie wider sich selbs redet/Das ist ein Retzlin/das niemand raten kan/denn der heilige Geist/Denn Gott hat geboten/man sol nicht tödten/Nu heisset ers hie selbs/So doch Jsaac nichts verschuldet hatte. Jtem hat jm zuvor verheissen von Jsaac den Samen zu geben/Das Wort musste Abraham gleuben/Also das sein Hertz so stund/Der Son mus ein Vater vieler Kinder werden/vnd sol ausgebreittet werden in alle Welt/Wie stellet sich denn Gott also? Nu wird er wetterwendisch/vnd redet das Widerspiel/Vnd mus der Son jtzt sterben/Was wil doch hieraus werden? Was kan die Vernunfft da sagen? Sie ist gantz geschlagen/das sie nicht weis/wo hinaus/vnd mus sagen/es sey nu aus. Abrahams schmertzen. Jsaacs gehorsam.

NV musst dennoch dis beides war sein/Abraham gleubte/vnd wusste nicht anders/denn der Son müsste sterben/Widerumb auch/das er solt ein Vater werden vieler Völcker/Wie reimen sich die zwey zusamen? Also/Wie es S. Paulus ausleget/Er hat müssen also dencken/Gott ist allmechtig vnd warhafftig/Der Son ist schon hin/den mus ich lassen faren/Aber Gott hat noch so viel/Wenn ich vnd alle Welt tod weren/kan er jn wider auffwecken/auch vber Vnndert jar/vnd zum Vater machen. Also lesset jm Gott nicht mehr denn den einigen Trost/Daran er sich in der höhesten Versuchung helt/Das jn Gott wider lebendig machen würde/wenn es jm gefiele/darumb/Das Gott nicht liegen kan/Das ist nu der aller höheste streit/Wenn sich Gott also stellet/als liege er/das sein Wort widernander lautet. Abrahams trost. Gott leuget nicht.

SOlchs lasst vns nu wol lernen/ob wir auch also versuchet würden/Sonderlich/wenn wir nu sterben sollen. Weil vns Gott das Euangelium gibt/vnd tröstet/So ist es alles lieblich. Wie aber/wenn er spricht am tod/Jch wil dein nicht? Dastu nu fast gemeinet/

meinet / du steheſt feſte / vnd gleubeſt an Christum / das er dein iſt / So kompt dir nu ein Spies ins hertz/das Gott sagt/ Ich wil dir Christum nicht geben / Darumb gib mir jn her/vnd bleib du alleine. Was kan da das Hertz anders sprechen / denn / es iſt verloren? Vnd wens schon sagt/Haſtu mir jn doch geredt / So sagt er wol wider/Ich bin Gott/ Mag ichs nicht machen wie ich wil? Was frageſtu darnach / biſtu doch mein? Wes sol ich mich nu halten / wenn es so widernander dringt? Den Spruch soltu haben im Psalm/Israel,ſi audieris me,non erit in te Deus alienus, Höre mein Volck/ Ich wil dir zeugen Israel/du solt mich hören / Das vnter dir kein frembder Gott sey / Vnd du keinen vnbekandten Gott anbeteſt / etc. Darumb wenn du jm gehorcheſt / So darffſtu nicht dencken / Das du einen Gott habſt / der sich endert, Semel loquitur Deus &c. Wenn Gott ein mal redet (sagt Hiob) So widerholet ers nicht. Item/Malachias spricht/Ego Deus, & non mutor. Psalm. Hiob 33. Mal. 3.

Gott helt sein erstes wort.

Darumb hat Gott die weise/Das er wil vber dem ersten Wort halten/ das er geredt hat / Was nu hernach dawider laut / Wil er das wirs vns nicht annemē/sondern gewis seien/es sey Gottes versuchung/ Das iſt schon geboten im fünfften buch Mose. Wenn ein Prophet oder trewmer vnter euch wird auffſtehen/vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder/vnd das zeichen oder wunder kömpt / davon er dir gesagt hat / vnd spricht / Laſſt vns andern Göttern nachwandlen / die jr nicht kennet/ vnd jnen dienen / So soltu nicht gehorchen den worten solchs Propheten oder Trewmers/ Denn der HERR ewer Gott versucht euch/Das er erfare / ob jr jn von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seelen lieb habt. Das sind trefflich wort/Wenn ein Prophet kompt/ vnd dir ein Zeichen gibt / das mus je Gott thun / Noch muſtu es nicht gleuben/ vnd gibt vrsach / Denn Gott verſuchet euch / wenn er das Wort wil widerholen / Darumb halt feſte bey dem ersten Wort / vnd las das ander alles gehen/ Allein das laſſe nicht faren. So strenge wil das Gott haben / Das er auch alle Zeichen / die dawider geſchehen (wenn ſie gleich von jm kemen) nicht zu achten gebeut.

Gott verſuchet die seine. Deut. 13.

SOlchs hat auch S. Paulus vermanet zun Theſſalonichern/ Ich bitte euch /das jr euch nicht bald bewegen laſſet von ewrem sinn/ Noch erſchrecken/weder durch Geiſt / noch durch Wort / noch durch Briefe / als von vns geſand/Das der tag Christi fürhanden sey/Vnd bald darnach vom Endechriſt/ Welchs zukunfft geſchicht /nach der wirckung des Teufels / mit allerley lügenhafftigen krefften / vnd Zeichen/vnd wundern / wie auch Christus warnet vnd spricht/ Es werden falſche Christi vnd Propheten auffſtehen / vnd groſſe Zeichen vnd Wunder thun/Das auch die Auſſerwelten/ ſo es müglich were/ verfüret werden etc. Da iſt nu jederman hinan gangen/Vnd wenn jemand dawider predigt/Sagen ſie/da iſt das Zeichen für augen. So hat der Teufel bisher ſeinen mutwillen getrieben / Vnd gleube wol/ das auch viel rechtſchaffene Zeichen ſind geſchehen. Warumb ſol man denn jnen nicht folgen? Die höreſtus/Er wil nicht leiden / Das du jn zum Lügner macheſt / Sondern verſuchet dich / Darumb ſoltu dich vom erſten Wort nicht laſſen treiben / Wenn er gleich einen Engel vom Himel ſendet/vnd hies dich abtretten / Soltu es ſchlecht nicht gleuben/ 2. Theſſ.

Zeichen vnd wunder betrigen zu zeiten.

Gottes erſte wort zu halten.

gleuben noch nachfolgen / Sondern das erste gelegte Wort sol stehen wider alle Wunderzeichen vnd Lere / von Gott oder dem Teufel / woher sie komen.

Ein prophet wird versuchet / 3. Re. 13.

DEs lieset man auch ein Exempel im ersten buch der Könige / von einem fromen Propheten / von Gott geschickt gen BethEl / Dem von jm geboten war / Er solt nicht essen noch trincken an dem Ort / zu BethEl bey dem Könige / das er auch thete / Aber als er wider heim gieng / Kömpt ein ander Prophet zu jm / vnd sagt / er sol mit jm heim gehen vnd essen / Als er sich aber wegerte / sprach der ander zu jm / Ich bin auch ein Prophet / wie du / Vnd ein Engel hat mit mir geredt / durch des DERRN Wort / vnd gesaget / Füre jn wider heim / das er Brot esse vnd Wasser trincke / Da gehet er mit jm / Lesset das erste Gebot faren / Meinet / weil jener sagte / Gott het es geredt / müsste ers thun / Aber da sie assen / kam das Wort des DERRN (spricht der Text) zu dem Propheten / der jn widerumb gefürt hatte / Vnd schrey zu dem andern / vnd sprach / Darumb das du dem Munde des DERRN bist vngehorsam gewesen / Vnd hast nicht gehalten das Gebot / das dir der DERR geboten hat / Sol dein Leichnam nicht in deiner Veter Grab komen / Vnd da er weg zog / fand jn ein Lawe auff dem wege / vnd tödtet jn.

SIhe / was wolt dieser Prophet sagen? Kan er nicht sprechen? Hastu mich doch selbs betrogen. Was wird aber Gott sagen? So wird er sprechen / Du soltest mich für den Man gehalten haben / der nicht leuget / Vnd darauff blieben sein / das ich dir gebot / Wenn ich dir gleich anders gesagt hette. Daher sagt der Prophet Ezekiel / Den Propheten / der in meinem Namen kömpt vnd Lügen predigt / hab ich betrogen / Das ist / ich habe geschafft das er kome / vnd die Leute versuche. Also solten wir nu auch thun / Wenn ich recht Christum empfangen habe im Sacrament / Habe sein Wort vnd Zeichen / So stehet der Glaube vñ Gewissen in gutem mut / Wo nu der Tod her fiele / Vnd Gott lies sich hören oder fülen / er wolte vngnedig sein / vnd mich nicht haben / Dennoch sol ich nicht wancken noch zu rück treten / ob auch Moses oder ein Engel / oder gleich Christus keme / Doch sol ich daran halten / Denn das wort Gottes kan nicht liegen. Spricht aber dein Hertz / ja ist doch das auch Gottes wort? Antwort du / Er wirds wol machen vnd deuten / wie ers meinet. Also müssen wir jn vberwinden mit seinem eigenen wort / Das ist fast der höheste Kampff vnd streit / Welchen die heiligen Veter wol geübt haben.

An Gottes wort nicht zu wancken.

ALso ist es hie mit Abraham gangen / Das erste Wort musste bleiben / Wie aber das ander auch solte war sein / vnd mit dem andern vberein komen / musste er Gott befehlen / Derhalben wer in der Anfechtung wil gelert sein / der ergreiffe die Sprüche / Das Gott nicht leugt noch wancket / was er ein mal sagt / Was aber darnach dawider lautet / Ist darauff zu weisen vnd deuten / das er den glauben versucht / das las jn aus deuten / Es ist aber ein schweer Stück. Also solten wir gethan haben / Da das Bapstthum vnd Müncherey auffkomen sind / Darauff hat jederman gesehen / Wie gewaltig es zuname / vnd sagten / Ey das ist recht vnd köstlich / Da war niemands

Gott leuget nicht.

Trost in der anfechtung.

Bapsthums bescheidenheit. so klug / der da sagte / Ob gleich das Bapsthum so glückseelig fort feret / Was ja das erste Wort nicht fallen / Sondern dennoch bleiben / Das der Glaube allein selig mache / vnd alle Lere vnd wesen / das auff wercke bawet / verdamlich seien. Aber das hat man lassen faren / So ist der Teufel eingerissen mit falschen Zeichen / vnd hat gewonnen / Das sich jederman dafür furcht / vnd kundte niemand wehren / bis es mit voller gewalt vberhand name / vnd des Glaubens Lere gantz austilget.

Abraham Friegt seinen Son wider lebendig. DIs ist die grosse Historien von dem starcken Glauben des Abrahams / Darinne du sihest / wie jm Gott so reichlich seinen Son wider gibt / vnd jn mit Segen vberschüttet. Denn dieweil er feste helt am ersten wort / So keret er das Wort widerumb / Vnd zeigt jm / das er jn nur versucht habe / Da folgen die Widersprüche die Gott thut. Nu diesem Exempel nach / haben wir viel Geschicht in den Historien / Wie auch vnter den Jüden viel jre eigene Söne verbrand haben / Das war jr Geistlicher Orden / hieltens für das aller köstlichste werck / Hatten einen Abgott dazu für der Stad Jerusalem / mit namen Moloch / Vnd ist viel grewlichs dings daraus komen.

Moloch.

DEnn weil dis Werck / so Abraham thut / ein köstlich Werck ist / Ometen sie jm nach / bis an das Babylonische Gefengnis / Manche feine Leute meineten / sie wolten Gott auch einen grossen dienst thun / Auch so waren Propheten dabey / vnd sterckten sie mit diesem Exempel / Da plumpte der hauffe hernach. Dazu kamen denn auch die rechten Propheten / vnd sprachen / Jr Mörder vnd Bluthunde / jr würget ewre Kinder dem Teufel / So füren jene wider erfür / Wie thüret jr dawider reden / das Gott so hoch gepreiset hat? Also ist manch edel Blut vber dem Grewel vergossen / Allein dadurch / das sie auff dis Exempel drungen.

Kinder opffern nach Abrahams exempel.

NV woran feilet es denn? Warumb gefellt es denn Gott nicht auch / vnd gefellt jm hie von Abraham wol? Das ists / das ich gesagt habe / Wenn es Gott nicht Abraham geheissen hette / Würde er jms nicht wol gedanckt haben / Es ist ein gros Werck / Aber Gott achtet es doch nicht / Es ist nur vmb des willen zu thun / das es Abraham aus seinem Wort vnd Befehl thut / Wo das nicht were / so hette er grewliche Sünde damit gethan. Also sagt der Prophet Micheas / Was sol man Gott thun / das jm wolgefellt / Sol man jm einen Son opffern? Nein / sagt er / Gott wil sein nicht. Warumb nicht? Hat es doch Abraham gethan? Noch wil ers nicht / Warumb das? Wenn ers geboten hette / Das man das Wort hette / So were es wol gethan / Wo nicht / So stehe nur bey leibe davon abe. Denn die Narren haben dem Exempel gefolget / Vnd nicht gesehen / das hie Gottes Wort vnd Glaube ist / Aber mit jn ist nichts denn Vermessenheit vnd eigen dünckel / Damit sie wöllen ein eigen Werck vnd dienst thun / der jm wolgefalle / Dadurch die Sünde zu tilgen / vnd den Himel verdienen / Ist ein lauter eigenerdachte Andacht / Welche für Gott ein Grewel ist / Aber was nach seinem Wort gethan wird / das hat er gerne.

Mich. 6.

Exempel der Heiligen. ALso haben wir auch bisher gethan / Das wir der heiligen Exempel genomen haben / vnd mit hauffen sind hinnach gefaren / Welchs Gott nicht haben wil. Der König Salomon hat Gott

einen

einen Tempel gebawet/Vnd ist darumb gelobet/So sind wir auch darauff gefallen vnd gemeinet/Wer eine Kirchen stifftet/hette grossen verdienst bey Gott/Nicht also/ Sondern/wenn du nu Salomon bist/So bawe auch eine. Er hatte Gottes wort dazu/So hastu nichts/Vnd wilt Gott meistern/was er jm sol gefallē lassen/Auch hat ers vmb sonst gethan/vnd im Glauben/Nicht das er jm dadurch Gott gnedig machete/Du kömpst aber vnd wilt mit dem Werck kauffen/vnd dir zu eigen machen/Derhalben ist es verkert ding/Wenn du sie die heiligen ergreiffest mit den Exempeln. Darumb ist es fehrlich Heiligen Legend predigen/ausgenomen die in der Schrifft stehen/Welche alle auff den Glauben gerichtet sind/Jn andern Legenden ist nicht so der Glaube angezeiget/Sondern die Werck auffgeworffen/wie viel vnd lang sie gefastet/gewachet/vnd streng Leben gefürt haben/Darumb helt man sie für Heilig/Vnd wil jederman jnen so nachomen/Damit gehet der Glaube zu bodem. Gottes Befehl.

SO lasse nu solchs faren/Sihe/was diese Exempel leren/Die sagen nicht/ob die Veter viel gefastet haben oder nicht/Sondern das sie Gottes Wort gehöret haben/Darinne gewandelt/vnd sie das gehalten/Wo das nicht vorgangen ist/ist Abraham auch nicht gangen. So leret auch die Epistel an die Ebreer/Wir sollen dem Glauben der Heiligen nachfolgen (spricht er) nicht jren Wercken. Es mus ein jglicher sein Werck haben/Aber alle müssen wir einerley Glauben haben. Das sey darumb gesagt/das man wisse davon zu richten/Vnd niemand keinen Gottesdienst anrichte/was Gott nicht befohlen hat/Sonst gehet man in der Blindheit/vnd helt es für gute Werck. Denn wenn man schon sonst grobe Sünde thut/Sihet doch jederman das nicht recht ist/Die wil man sich noch davon rhümen/Darumb ist Gott keinem ding so feind/als der eigen Andacht/Jst auch die schendlichste Plage auff Erden. Derhalben sihe nu/ist das Exempel des heiligen Vaters so vbel geraten/das doch so rein beschrieben ist/Was wil mit vnsern wercken werden? Was wolten vnsere tollen Narren thun/Die nicht halb so klug oder from sind/als jene? Noch thüren sie sich rhümen/Gott lasse sie nicht jrren. Gottes wort vnd glauben anzusehen in den heiligen. Eigen Andacht.

BJsher haben wir nu gehabt/das edle vnd feine Exempel/des Glaubens/Wie der frome Vater Abraham so fest auffs Wort hat gehalten/Das er auch wider Gott selbs gestritten vnd gewonnen hat. Nu fraget er hie weiter in der Historien/Das jm Gott auffs new widerumb verheisset mit einem Eide/das er seinen Samen segenen wölle/etc. Vnd lautet also.

VNd der Engel des HERRN rieff Abraham abermal vom himel/vnd sprach/Jch hab bey mir selbs geschworē/spricht der HERR/Dieweil du solchs gethan hast/Vnd deines einigen Sons nicht verschonet/das ich deinen Samen segenen vnd mehren wil/wie die Stern am Himel/vnd wie den Sand am vfer des Meers/Vnd dein Same sol besitzen die Thor seiner Feinde. Abrahams Glaub.

Das XXII. Capitel des I. Buchs Mose / geprediget

HJe sagt er vnter andern / das sein Same sol besitzen / das ist / einnemen die Thor / das ist / Stedte / Land vnd Leute seiner Feinde / vnd widerholet die Wort vnd Verheissung / die er jm zuuor gethan hatte / ehe denn Jsaac geboren war. Vnd spricht also.

> VNd durch deinen Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden / darumb / Das du meiner Stim gehorchet hast.
>
> ALso kert Abraham wider zu den Knaben / Vnd machten sich auff / vnd zogen mit einander gen Bersaba / vnd wonet daselbs.

Abrahams verheissung.

DJesen Spruch sol man lassen stehen nach der Historien / wie er klingt vnd lautet / Schlechte geringe Wort sind es / wie du sihest / Aber Gott hat ein andere weise zu reden / denn die Menschen / Wenn er den Mund auffthut / vnd ein Wort lesset gehen / So gilts / Man mus seine Predigt nicht so stückeln / wie Menschen kere / hie ein Stück / vnd da ein Stück / Da sey Keusch / da Gehorsam / da faste / da bete / da es geteilt wesen ist. Er aber / wenn Er redet / redet er eben als ers fasset vñ hat / Wie ers allzumal auff einen hauffen in der hand hat / So gibt ers auch mit hauffen heraus. Also hat er mit diesen kurtzē worten das gantz Euangelium vnd Reich Christi gefasset / Also / das es niemands kan gnug ausstreichen. Abraham hat es wol verstanden / die Propheten auch / Aber wenig Jüden / wie sie es auch heutigs tags nicht verstehen. Wenn wir nicht mehr hetten / Hetten wir dennoch Schrifft gnug daran. Jch halt auch die heiligen Veter haben an dem Spruch alle Bücher gehabt / Was die Schrifft fassen wil / Das fasset sie alles auff einen hauffen / das man nicht darff viel auszüge / Sondern mehr einzüge machen.

Euangelium in Abrams verheissung.

Segenen alle Völcker in Abrahams samen.

WAs ists denn gesagt / Jn deinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden auff Erden? Den Segen mus man nicht verstehen / wie es die Jüden deuten / Das es so viel heisse / Er werde das Jüdische Volck preisen vnter den Heiden / Also das sie nur sehen auff die Zunge / als sey es wol reden / etwas guts wündschen / Sondern Gottes Werck sind rechtschaffen / gehen zu grund vnd bodem / ist alles ernst vnd volkömlich ding / Darumb hat das wort (Segenen) alle seine Werck mit einander in sich / Den wil er lassen ausgehen / nicht allein vber die Jüden / Sondern vber alle Welt / Vnd sol geschehen durch Jsaacs Samen.

Alle menschen verdampt.

WJe wil nu das zugehen? Also / Wir sind durch vnd in Adam alle gefallen in Fluch vnd Sünde / vnd auch verdammet durch die Sünde / zum ewigen Tod / Der Fluch ligt vns auff dem Halse / darinne werden wir geboren / Alles was von einem Weibe kömpt / ist ein Kind des Fluchs vnd Zorns / des Tods vnd ewiger verdamnis / vnterthan dem Teufel. Das ist ein Fluch vber die gantze menschliche Natur. Denn wie Adam ist / so zeuget er Kinder / eitel verdampte vnd verfluchte / Das bezeuget er hie erstlich mit dem Wort (segenen) Gal. 3. Ephes. 2.

(segnen) Denn sollen sie gesegnet werden / So müssen sie vorhin nicht gesegnet sein / Wenn der Segen vorhin da were / was dürfften wir dieses Namens? Sondern weil er Abraham solchen Segen zusagt / So ist es so viel geschlossen / Jr seid allzumal verflucht.

Also stösset das Wort (Segen) allein nider alles / was Mensch vnd Natur ist vnd vermag / Las nu aufftretten einen heidnischen Menschen / oder einen von vns / die sich Christen nennen / Vnd doch Christum vnd den Glauben nicht haben / mit aller Klugheit / guten Wercken / tugenden / vnd Freien willen / vnd gantzem Leben / So ists alles nichts / vnd verflucht für Gott. Vrsach / Es kömpt aus dem Segen nicht / Gehet es nicht hieraus / So ists nicht recht / Ja es ist alles des Teufels / Er spricht nicht / die Heiden werden sich selbs segenen / oder jnen den Segen erlangen / Der Segen mus aus jnen wachsen / Weil er nu nicht aus jnen wechst / So müssen sie verflucht sein / Denn was nicht Segen ist / Mus ja verflucht sein / da ist kein mittel.

Gottes wort sehen weit.

DArumb sage ich / wenn Gott redt / thut er den Mund weit auff / Jst nicht enge gespannet / Sondern trifft die gantze Welt / vnd schleusset sie gantz vnd gar in Fluch / Wie Paulus sagt Roma. 11. vnd Galat. 3. **Die Schrifft hats alles beschlossen vnter die Sünde / Das er sich aller erbarmete / vnd die Verheissung keme durch den Glauben an Jhesum Christum.** Er fluchet zwar nicht / Sondern zeigt vns an / was wir sind / Nemlich / das wir gar im Fluch stecken / Er wil aber segnen / nicht zwey oder drey Volck / Sondern die gantze Welt / Daran solten wir je Zeugnis gnug haben / das alle Menschen / mit allen jren wercken / vnd Gottesdienst / des Teufels sind. Abraham hat daraus können richten alle wesen vnd lere / Wie es jm fürhanden komen ist / Vnd hat so gesagt / Jst der Segen da / So ists gut / Jst es aber on den Segen / So ists verloren / es gleisse wie es wolle.

Euangelij Wort gehet vnter alle heiden.

DEr Segen hat nu sollen gehen vber alle Heiden / doch also / das es geschehe in Abrahams Samen / Das ist das Euangelium / Aber der Spruch wil nicht sagen / das alle Heiden werden den Segen empfahen / S. Paulus ist ein Meister solche Sprüche auszulegen. Es ist hierinne verheissen (sagt er) das Gott wolt das Euangelium lassen ausgehen / Spricht nicht / alle werden es annemen. Wie so? Also / Das Euangelium ist ein solch wort / Welchs vns Gottes Gnade vnd barmhertzigkeit anbeut / durch Jhesum Christum verdienet / vnd mit seinem Blut erworben / Welcher ist das Lamb Gottes / das die Sünde tregt / Vnd lesset aller Welt verkündigen / Gleube vnd halte dich an mich / lasse die Werck faren / So bistu gesegnet / vnd los vom Tod vnd allem vnglück. Der Segen ist gangen so weit die welt ist / komen beide vber Heiden vnd Jüden / vnd gehet noch jmer weiter.

SO viel wil dieser Spruch / Jch wil einen Segen ausgehen lassen / vber alle Völcker vnter der Sonnen / Denn man mus zulassen / das das Wort / alle Heiden / Ebreisch / Col Goim / auch die Jüden begreiffe / Wie Moses zu jnen sagt im 5. Buch / Wo ist ein solch Goi / dem Gott so nahe ist / als dir? Darumb sol der zusatz (vber alle Heiden) heissen / was für Volck vnter der Sonnen ist / Gott gebe es sind Jüden oder Heiden.

SIhe/ so weit streckt sich der Spruch/ Das Gott das Euangelium wolt lassen kund werden vber alle Welt/ das heisset er gesegenet. Der Segen ist da/ wird jederman angeboten/ Aber es nimpt jn nicht jederman an/ Vnd ist ein ernstlich Segen/ Der da gehet vber den gantzen Menschen/ Gleubestu an den Samen/ So sind dir vergeben deine Sünde miteinander/ Vnd der Tod ist auffgehaben/ die Helle vberwunden/ vnd der Himel dein. Das alles wündschet vnd bringt er dir auff einmal/ Aber wenig sind jr/ Die den Segen annemen/ Gott grüsset alle Welt/ Aber wenig dancken jm/ Noch bleibet es war/ sie werden alle gesegenet/ Das ist/ es wird jn allen angetragen vnd fürgelegt/ Das aber nicht alle Christen werden/ machet/ das sie solchen heilsamen Segen ausschlagen/ ja zum meisten teil verfolgen/ Es ist nicht darumb gesagt/ Das Gott wolt jederman bekeren/ S. Paul deutet es allein auff das Euangelium/ Das es sey ein geschrey/ das er lesset ausgehen vber jederman/ sol eitel Segen sein/ Wen es trifft/ den trifft's/ wer es fehet/ der hats.

Nicht jederman nimpt das Euangelium an.

Gott grüsset alle Welt/ aber wenig dancken jm.

Epist.

WEJter ist den Jüden hie auch ein Ziel gesteckt/ Das sie sich nicht können rhümen/ sagt Paulus Galat. 3. Als hetten sie es jrgend mit verdienet. Denn zu der zeit/ da Gott den Segen Abraham verhies/ sind wir nicht gewesen/ Die Jüden auch nicht/ Da war weder Volck noch gute Werck/ weder Moses noch Propheten/ noch jemand/ Das sich nicht jemands thüre rhümen/ als hab er's erworben. Das vns das Euangelium geben wird/ ist allein Gottes blosse gütte/ die er vns ausschüttet/ ehe jemands darum̃ bate oder drauff dachte/ Denn er hatte es im sinn zu geben/ ehe wir geboren waren. Hette er vns zuuor lassen from sein/ vnd hette vorhin den Jüden Gesetz geben/ ehe er Abraham die Zusagung that/ Möchten sie sagen/ Das haben wir verdienet/ Were das Gesetz nicht/ vnd hetten wir nicht gute werck gethan/ So were Christus nicht gekomen/ Den Rhum wil er legen/ kömpt zuuor/ Ehe die Heiden da sind/ die gesegnet sollen sein/ ist die zusagunge vnd Gnade da.

Galat. 3.

Euangelium wird aus lauter gnade gegeben.

DArumb/ wer Gottes wort höret vnd erkennet/ Der mus sagen/ So hette ichs nimermehr verdienet/ noch gebeten/ oder in sinn genomen/ Darumb sind die wort so tieff/ das sie nicht zu gründen sind. Wo von Segen gesagt wird/ Da ist das Euangelium/ Wo das Euangelium ist/ Da ist Gott mit Christo vnd allen Gütern. Also kan Gott mit einem Wort alle ding fassen/ So ist auffgehaben aller Jüden pracht vnd Heiligkeit/ vnd der Heiden klugheit/ Müssen alle solche sagen/ Gott hab lob vnd danck/ der vns gnedige verheissung geben hat.

VNd dieser Text wird nu die Glose vnd das Liecht sein aller Gesetze/ die hernach geschrieben sind. Wenn die Jüden sagen/ Wir haben von Gott empfangen die Zehen Gebot/ Welche so wir halten/ sind wir from/ vnd dürffen Christus nicht/ So ist dieser Spruch da/ vnd schleusset/ Das Gott aus lauter Gnaden zusagt vnd verheisset. Wo bleiben aber die Zehen gebot? Antwort. Das ist das erste Wort/ ehe die Zehen gebot gegeben vnd geschrieben sind/ Da gilt nicht sagen/ das Gott gelogen habe. Der Same vnd Segen vber alle Welt ist da/ Wer den nicht hat/ der ist verloren. Warumb sind denn die Gebot ge-

Zehen Gebot wozu sie geben.

bot geben? Nicht darumb / das du durch deine Werck from solt werden / oder könnest das Gesetz erfüllen / Sondern das du den Leib zemen solt / erbarlich leben / vnd das Gelobte Land einnemen / Vnd fürnemlich / das man daran lerne erkennen / Wer wir sind vnd wo es vns feilet / Das wir deste mehr durst nach dieser Verheissung haben / Ist eben darumb gegeben / das dieser Same gefoddert / vnd der Segen getrieben würde.

SO haben die Propheten gethan vnd geschrien / HERR Gott wer kan es halten? Je mehr du gebeutest / Je weniger man thut / Wir solten Gott trawen / vnd sein Gebot halten / Das thun wir nicht / finden nichts mehr am Gesetze / denn das nichts guts an vns ist / Darumb hat es Moses geben / Das es den Fluch offenbaren sol / Vnd wenn wir denn solchs sehen vnd fülen / das wir denn anheben vnd sagen / Ach kom HERR / gib vns den Segen / erlöse vns von diesem Fluch / Derhalben hilfft das Gesetz nichts zum Gewissen / Der Segen mus es allein thun.

Alle Sprüche auff den Segen gericht.

ALso sind alle Schrifft dahin geordnet / das sie diesen Spruch immer treiben / Ist auch im gantzen Mose der Deudtspruch / Vnd gehet alles drauff / was zuvor vnd hernach stehet / Auff das alle Welt müsse sagen / Es wird nichts guts draus / Wie ist eitel Tod vnd Gottes zorn / Nu ist das dein Wort / Darumb halte was du gesagt hast / Das du vns den Segen gebest / vnd den Samen komen lassest / der vns solchs gebe / vnd helffe vom Tode / durch Leben / von Sünde / durch Gerechtigkeit. Sihe / das ist das Euangelium / Dadurch darnider ligt vnd verdampt ist alle Welt / vnter Sünde / Tod / vnd Teufel / mit alle jrer herrligkeit / frömkeit / vnd guten Wercken / Denn es findet sich / das es nicht der Segen ist / Widerumb ist auffgericht vor / vnd on alle Werck / lauter Gnade durch Christum / Das sich niemand rhüme / sondern jederman Gott dancke / das er den Samen erweckt hat / Durch welchen der reiche vnd ewige Segen kömpt / Das ist die gantze Theology auff einem Hauffen / Dauon bisher keine Gelerten noch Hohe schulen ein wort verstanden haben.

Summa des Euangelij.

Same Abrahams / ist Christus.

VN müssen wir auch das wörtlin / Samen / handeln. Hie hetten die Jüden noch eine ausflucht / Das sie möchten sagen / Warumb sol solchs eben auff Christum gezogen werden / Sind doch Isaac / Jacob / vnd alle Propheten / vnd Heiligen / Abrahams Samen? Antwort. Wir können dazu nicht weiter / denn das wir trotz bieten / Nicht allein den Jüden / Sondern aller Welt / Engel / Tod / Teufel / Das sie vns einen Samen geben / Der mit solchen Wundern / bestetiget ist / als vnser Christus. Das werck ist da / dauon die Wort lauten / vnd ist bekand / das er Abrahams Samen ist / So mus alle welt on jren danck bekennen / Das er so weit geprediget ist / als die Welt reicht / Das ist vnd wird nimermehr keinem widerfarē / Dazu auch / das jn die Heiden haben angenomen / wie es zuvor verkündigt ist / vñ jn jederman dafür helt / vnd das Euangelium für Warheit helt / Alle Welt hat mit jm zu schaffen / vnd sind dennoch Heiden / die billich dem solten feind sein / Bekennen dazu / Das er nicht allein Abrahams Samen ist / Son hören vnd predigen auch / das er den Segen bracht hat / den Tod

vberwunden sampt der Sünde vnd Helle. Das hat er auch beweiset mit grossen Wundern von Himel durch das Evangelium / vnd durch die Apostel / Da war eitel Wunder / damit Gott die predigt bestetiget. Nu gib vns einen andern/der das alles gethan hat/Vnd noch jmerdar gehet durch die Welt / Also das sich alle gewalt dawider legt/die Jüden auch / Noch hat es nicht geholffen/ es hat müssen durch brechen/ Wenn noch so mechtige Könige auff einem hauffen zusamen theten/ So köndten sie es nicht so weit bringen.

Christus Geburt/sterben/vnd aufferstehen.

WEiter ist in den worten auch begriffen / alles wie wir gleuben von Christo / Das Er musst von einer Jungfrawen geboren werden/leiden/sterben/vom Tod aufferstehen/gen Himel faren/vnd zu der rechten Gottes sitzen vnd regiren. Den das seine Mutter solte eine Jungfraw sein / folget daher / Alle Heiden sind verflucht/Was von Fleisch geboren / ist schon ein Kind des Zorns vnd Tods / So mus er je nicht von Fleisch vnd Blut komen / oder von Man vnd Weib geboren werden / Sol er nicht verflucht sein / noch gesegnet werden/Sondern den Segen bringen/ Das alle/so gesegnet werden/ durch jn gesegenet werden. Widerumb mus er dennoch ein natürlich Mensch sein/Fleisch vnd Blut haben/wie Abraham/Denn die Schrifft heisset gemeiniglich die Kinder/Samen/Sol er nu ein natürlich Kind vnd Son sein/So mus er von einem Weibe komen/ Denn es heisset niemand ein Kind/es bringe denn sein Wesen von der Mutter / Doch sol es nicht verflucht sein/ So mus er nicht natürlicher weise empfangen werden. Darumb erzwingt es sich / Das die Mutter nicht von einem Man mus schwanger sein / Vnd doch recht schwanger / das sie eine rechte natürliche Mutter heisse / Vnd das Kind jr Blut vnd Fleisch sey / Darumb ist kein ander mittel/ denn das er on alle verrückung aus dem heiligen Geist empfangen wird / So bringt es mit sich / das sie sey eine Jungfraw / vnd des Kinds Mutter/ in rechtem natürlichen wesen.

Christus von einer Jungfrawen geboren.

SOlchs haben auch aus diesem Spruch gefürt die Propheten/ als Jsaias / SIhe / eine Magd oder Jungfraw wird schwanger werden / Vnd einen Son geberen. Also nennet jn die Schrifft allein Fructum ventris, eine Frucht des Mutterleibs / Nicht eine Frucht der Lenden/das ist/ein Kind allein von einem Weibsbilde/nicht von einem Man. SIhe die Sprüche sind alle daher geflossen/das sie solchs gesehen haben / Also das der Spruch nicht auff Christum gehe/ wie im Psalm stehet/SIhe/Ich bin in vntugend gemacht/Vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ Weil er nu on den Fluch ist/ So ist er auch on Sünde vnd Tod / Also findet sichs / das er nicht von Mans Samen empfangen ist. Esa. 7. Psalm 51.

Gott vnd Mensch.

WEiter alle die geboren werden vom Weibe/ müssen natürliche Menschen sein / vnd sterben / wie anderer Weiber Kinder/ So mus dieser Samen auch/ wie alle ander Menschen sterben. Widerumb solt er der sein / der alle Welt segnete/Kan er nicht leiblich auff Erden bleiben / das er König zu Jerusalem were / vnd regirte die gantze Welt / das Reich ist zu gros / Sol er selbs gegenwertig regiren/Mus er in solchem wesen sein/ das er bey jederman vnd an allen örten sey / Darumb mus er ein leiblich Mensch geboren sein wie ander/

durch

durch den heiligen Geist / Das er im sterblichen Leben wandele / Aber durch vnd aus demselbigen wesen in ein ander vnsterblich geistlich Wesen tretten / Das er bey jederman im Hertzen regire / Sonst kündte ers nicht ausrichten / Das er in jedermans Hertzen sey / vnd mit jm rede / vnd schaffe vber tausent meil wegs. Darumb musst er vom Tod auffersthen / gen Himel faren / vnd sitzen an dem Ort / Da er alle Creaturen sehen / erfüllen vnd in der Hand haben kan / Kriegt gewalt vber alle ding / Engel vnd Teufel.

Auch mus er Gott sein / Denn sol er so gros Gut verheissen / vnd den Segen geben / Mus er auch die Gewalt haben / Sonst were es lecherlich / wenn er etwas zusagte / vnd kündte nicht helffen. Weil er nu vns lesset zusagen / Das er vns vom Tod vnd des Weltfürsten reich erledigen / vnd ewiges Leben geben wil / Mus er Gewalt haben vnd Allmechtig sein / Dazu auch Weisheit / das er vns auch könne vnd wisse zu erhalten im Leben / wider Tod vnd Sünde / Sonst wenn er mir gleich wündscht / vnd doch nicht bey mir were / könd er mir nicht helffen / Darumb weil er / so wir mitten im Tod vnd Helle stecken / kan Selig machen / Mus er die allerhöheste göttliche Macht haben / vnd jm alles vnter den Füssen ligen / Welche Gewalt niemand hat / denn Gott alleine. Weil sie denn dem Samen gegeben ist / Mus er vnwidersprechlich ein warhafftiger Gott sein / vnd doch der Same bleiben / Das ist / beide war Gott vnd Mensch sein. So haben wir alles mit einander in Christo / Geburt / Sterben / Aufferstehung / vnd sein ewiges Regiment / Wer möcht solchs alles mit so kurtzen worten fassen / Wenn nicht der heilige Geist selbs redet?

Gottes segē.

DAs sey gnug geredt vom text / Der wol werd were / das man jn zeichnete mit gülden Buchstaben / Es ligt aber allein daran / das man den Segen recht erkenne / Es sol ein Segen sein den Gott gibt / Was Gott aber segenet / ist mit der that vnd werck gesegnet. Denn er segnet nicht / wie die Leute / allein mit worten / Da nichts mehr nachfolget / Sondern ist so ein lebendiger Segen / der alles gut mitbringet / Es ist nicht ein Grus allein / Sondern ein werck vnd schefftig ding / das bald von statten gehet / die Frucht so solchem Segen folget / das es niemand wehren noch hindern kan.

WEnn Gott segenet / So ist reden vnd thun ein ding / Wie im Psalm stehet / Dixit, & factum est, Er sagt / so stehets da / Darumb mus der Segen ausrichten / was er redet / vnd thetig sein / Gehet es von Gott / So mus es treffen / Sünde / Tod / Teufel / Hell / So tieff gehet sein Wort / Daher wirstu so viel Sprüche finden in den Propheten hieraus gezogen / Es ist eine grosse reiche Fundgrube / Daraus sie graben vnd genomen haben / alles was sie geschrieben haben von dem zukünfftigen Christo vnd seinem Reich. Nu / das sehen die Jüden nicht / Sind verblendet / hengen an Mose / vnd stehen auff jren Wercken / Verstehen nicht / das er zuvor durch den Spruch so gros ding zusagt / ehe er das Gesetz gegeben hat.

DAs ist die Historien / darinne wir lernen / wie gewaltig Gott redet / Vnd wenn gleich die Wort solchs alles nicht geben / So musst es doch die Historia durch die geistliche deutung geben.

Also

Also werden wir in Isaac auch sehen/ wie Christus darinne abgemalet ist/ Ist so ein weit Wort/ das vber alle werck gehet/ vnd fasset Christum vnd sein Reich gar. So wöllen wir nu die deutung handeln.

Geistliche deutung dieser Historien.

Christus vñ das Predigampt wirdin allen historiē angezeigt.

ICh habe offt gesagt/ wer in der Biblia wol studiren wil/ sonderlich die geistliche deutung der Historien/ Das ers alles ziehe auff den HErrn Christum/ Denn es ist alles zu thun mit den deutungen/ vmb das Predigampt/ oder Euangelium vnd Glauben/ In welchen Christus Reich stehet/ Wie wir hie auch sehen werden. Nu helt vnser Glaube also/ Das wir fest gleuben/ das der Same Abrahams/ warhafftig Gott vnd Mensch ist/ Vnd wiewol es vnmüglich war/ das die Person/ als Gott/ solte geboren werden/ leiden/ sterben/ aufferstehen/ vnd ander ding thun/ Die er auff Erden gethan hat/ darumb/ das die Gottheit gar vnleidlich vnd vnsterblich ist/ Dennoch ists war das man sagt/ Gottes Son hat gelidden/ vnd ist gestorben.

ALs man auch von einem Menschen sagt/ Welchs Seel niemand verwunden kan mit Eisen/ denn sie ist ein Geist/ Dennoch wenn einer in Kopff gehawen ist/ spricht man recht/ Der Mensch ist wund/ Item/ so sagt man auch/ Der Mensch ist tod/ So doch die Seele nicht sterben kan. Also schreibt man alle werck der gantzen Person zu/ Obs wol allein der Leib thut oder leidet/ darumb/ Das beide zusamen gesetzt vnd eins werden.

Also auch hie/ wiewol der Mensch Christus/ alles gethan vnd gelidden hat/ Doch weil er mit der Gottheit eine Person ist/ spricht man auch/ Gott habe gelidden/ sey gestorben vnd aufferstanden. Das ist vnser Glaube/ das lasst vns nu hie sehen.

Gott hat gelidden etc.

Isaac bedeut Christum.

ISaac wird auff den Altar gelegt/ vnd gebunden/ Der Vater nimpt jn bey dem Kopff/ wil jn hawen vnd schlachten/ Also/ das er in der warheit geopffert ist/ wenn man des Vaters hertz ansihet/ Denn da gehet frey/ beide wille vnd Hand/ hat sichs aller ding erwegen/ Der Tod ist gantz in seines Vaters vnd seinen Augen/ das jr keiner anders weis noch sihet/ Noch bleibt er lebendig/ vnd wird für jn der Bock geopffert/ Also stirbet er im schein vnd ansehen/ Vnd bleibet doch im Tod leben. Das ist der HErr Christus/ der scheinet vnd stellet sich in aller weise/ als sterbe Gottes Son/ Doch stirbet er nicht/ Sondern der Mensch stirbet warhafftig/ das ist der Bock in der Dornhecken. Also sagt nu die schrifft/ das Gott warhafftig seinen Son hin gegeben hat/ Noch ist er nicht gestorben/ Sondern der Mensch. So ist Isaac eine Figur der Gottheit/ der Bock der Menscheit Christi.

Aufferstehūg der Todten.

ZVm andern/ Ist hie bedeut die aufferstehung von den todten/ Weil Isaac dem Abraham verheissen war/ Er solt werden ein Vater vieler Heiden/ vnd wird doch zum Tode geantwortet/ Das die Sprüche musten beide war sein/ Das er ein Vater vieler Völcker solt werden/ Vnd doch dem Vater vnter den henden sterben. Da ist das Reich Christi gar abgemalet/ Also ist der Spruch war/ Das er solt ein

König

König vnd Heiland sein aller Welt/Wie stellet er sich aber dazu? Lesset sich ans Creutz schlahen vnd stirbt / Schickt sich eben wie Isaac/ als er solt ein Vater werden / Nu hat das die Schwachgleubigen seer geergert/ Die Apostel faren zu/ meinen / Das wird der König werden/ vnd das Volck erlösen/ So wird er auffs schendlichst gemartert vnd gecreutziget / Wo bleibt nu das Königreich? Sie waren zu schwach dazu/ Das sie also hetten gedacht / Christus wird ein König vnd Heiland sein/ Ob er gleich jtzt stirbet / So ist der Vater mechtig / das er jn wider lebendig mache. Also must es auch geschehen/ Christus fellet vnd stirbet / Stehet aber wider auff/ wird ein König/ wie geschrieben ist/ ist König auff Erden/ Sitzet aber nicht mehr also/ wie zuuor/ Doch regiret er in vnsern Hertzen / Hat allein darinne zu schaffen/ prediget/ vnd erleuchtet sie/ Vnd summa/ was in der gantzen Christenheit geschicht/ das thut er. Christus Reich.

SO ists nu war/ Christus ist ein König/ vnd regirt so weit die Welt ist/ das jm alles vnterthan mus sein/ Lebet warhafftig auch leiblich/ aber in vnsterblichem vnd geistlichem Leben. Welche vernunfft nu solchs künd ausdencken / Die künd nicht weiter sehen/ denn das er solt mit grossem pracht auff Erdē sichtiglich regiren/ Wenn das were/ So were kein Glaube in der Welt. So bestehet nu die Schrifft/ Jsaac bleibet leben/ ist nur ein gestalt vnd schein des Tods da. So auch mit Christo / Er stirbet frey dahin/ in seiner vnd aller Welt Augen / Kömpt aber durch den Tod ins Leben/ wird ein König/ vnd regirt ewiglich. Also ist hie das gantze Königreich gefasset / Denn wo die Auffersteehung stehet/ Da stehets alles mit einander.

WEiter / der Bock in der hecken mit den Hörnern/ wie gesagt/ ist Christus nach der Menscheit/ Nu sehen wir/ wie das Euangelium gehet/ vnd die gantze Schrifft zuuor sagt/ Das es Rhumor anricht/ henget nicht zwischen Rosen vñ Lilien/ Purpur noch Wollen/ Da ist nichts weichs/ Sondern eitel Dornen/ darinne ist der Bock verwirret/ kan nicht heraus komen/ Das bedeut alles das Predigampt. Bock in der hecken.

Dorn heisset in der Schrifft/ Mysterium verbi Euangelij, Welches ist die krafft Gottes/ Denn wie der Bock mit den Hörnern stösset/ So stösset auch die Predigt des Euangeliums für den Kopff was gros ist/ Kan nicht leiden/ das jemands klug vnd from sey/ vnd sich darauff verlasse/ Wenn das Thier nu geredt vnter die Dornhecken/ da verwirret sichs drinne. Dorn. Predigampt.

DOrne sind die Gottlosen / sonderlich die das Euangelium verfolgen / stachlicht vnd vnschlachtiger art / Denn die fromen Christen lassen sich gerne stossen / Aber das ander ist ein zenckisch hadderhafftigs Volck / Wie Paulus sagt / Roma. 2. His qui sunt ex contentione, Wie man jnen predigt / So ists nicht recht/ Sind eitel Decken/ die endlich ins fewer gehörē. So sihestu in der Figur/ das es so sey vnd gehen mus/ Darumb sol es niemand wundern/ Ob sich hadder vber dem Euangelio hebt / Das man die Christen verjagt vnd verfolget / Sprich nur / Es mus so sein/ vnd nicht anders/ Der Wider mus in den Decken hangen/ Was der Teufel gros achtet auff Erden/ Das mus alles Christum verfolgen/ So stösset sichs mit jm/ Schadet jm aber nichts/ Er hat harte Dorne. Euangelium macht hadder.

Dörner

Dörner im Kopff / Doch verwirret er sich darin / wird gegriffen vnd geopffert.

Esel vñ Knechte bleiben vnten am berg.

WAs deutets aber / das Abraham die Esel vnd Knaben weit herunter vom Berge lesset stehen / vnd er gehet mit dem Sone allein hinan? Vnsere Legales vnd Werckprediger / habens also gedeutet / Wenn man zur Kirchen gehet / Vesper / Metten / etc. betet vnd singet / Sol man die fleischlichen Gedancken aussen lassen / Vnd sich bereiten mit guten Gedancken / das es ein gut Werck sey / vnd dabey bleibets. Wir aber haben so gesagt / Das der eusserliche Gottesdienst dazu diene / Das man jmer die Schrifft lere vnd treibe / vnd bawe den Glauben damit / Vnd das niemand so beten noch lesen sol / das er wölle damit ein gut Werck thun / Sondern das Gewissen zu bawen / vnd den Glauben zu stercken / Darumb taug das Gauckelwerck gar nichts.

Gottesdienst eusserlich.

Der Esel bedeut den alten Adam.

DEr Esel ist der faule Schelm / der alte Adam / Blut vnd fleisch / Der mus auch da sein / wenn man Gott dienen sol / Denn Christus Reich mus auff Erden regieren in vnsern Hertzen. Die Knaben aber / die den Esel füren / sind die Gesetztreiber. Darumb mus man die zwo Partey von einander scheiden / Die zween gehen hinan auff den Berg / der Esel mit den Knechten bleibet weit davon. Mit dem Euangelio füret man nicht das Maul oder Füsse zu Gott / Sondern das Hertz / Man kans nicht in die Ohren / Mund / oder Zunge fassen / Sondern im Hertzen mus es leben / Das sihet die Welt nicht / der Knecht vnd Esel werdens nicht gewar / Es sihets niemand denn Abraham. Der Esel aber mus dennoch ein Regiment haben / der Leib ist im eusserlichen Regiment dem Gesetz vnterworffen / wie der Esel bewart wird von den Knechten / Das damit gedeutet sind / alle die das Volck eusserlich regiren / vnd das Fleisch im zwang halten. Der faule alte Mensch kan nicht für Gott komen / Dennoch ist Isaac da / das ist / die Seel sticket im Leibe / die kömpt für Gott.

Eusserlich regiment von nöten dem alten Adam.

Opffer der Christen.

SO sol mans nu scheiden. Durch den Glauben ans Euangelium / treten wir zu Gott / opffern vns Gott selbs / wie hie Isaac / Vnd werden jm zu eigen gegeben / So ist das Hertz mit dem Glauben geopffert / Aber der Esel bleibt hinder dem Berge / kan nicht erzu / Denn er ist noch vol Sünde / Das Hertz wird wol durch den Glauben rein / ist ein new Mensch vnd heilig Opffer / Aber der alte Adam ist noch vol böser lust / Den mus man zemen / dringen / vnd zwingen / das er von tage zu tage gefeget werd / vnd jmer Meister habe / die jn züchtigen. Darumb mus man das Gesetz nicht füren auff das Gewissen / Sondern demselbigen nichts predigen / denn den Glauben / on alle Gesetz / das es frey gehe zu Christo / Darnach sol man auch predigen auff den faulen Esel / das man jn im zwang halte vnd dempffe / Dazu sol das Gesetz allein dienen / Seel vnd Gewissen sol keinen knecht haben / der sie füret / Sondern frey bleiben. Nu sind hie zween Knechte / das sind Moses vnd die Propheten / die das Gesetz gelert vnd getrieben haben ins Volck. Das ist die deutung / das ist das Predigampt gar / Gesetz vnd Euangelium / trifft beide jnnerliche vnd eusserliche Menschen / vnd die gantze welt.

Predigampt zweierley. Euangeliums vnd Gesetzs predigt.

DAs

DAs letzte ist von dem berge Morija/ Abraham hat gewonet im Philister Lande bey Gaza / von dannen ist er hinauff gezogen drey Tagreisen / Am dritten tage hat er den Berg von fern gesehen / on gefehr ein Armbrust schos oder zween / Da lies er die andern hinder sich/vnd gieng mit Isaac allein hinauff. Der Berg heisset Morija / vnd ist eben der / Darauff hernach der König Salomo den Tempel bawete/Nicht (wie etliche sagen) da Christus gecreutziget ist / Vnd heisset darumb Morija / das er spricht / Der HERR sihet darauff/Denn Morija heisset auff dendsch so viel/als des HERRN Gesicht/ das der HERR drein sihet/ Vnd ist des Berges namen also blieben/ darumb / Das Gott so genaw auff Abraham sahe / Wehret jm/ das er den Son nicht würgete / vnd zeiget jm den Wider / Also das es auch mag heissen / Der HERR zeiget. Das deutet man dahin/ Das Christus solt komen auff den Berg/ Da der Tempel auff gebawet ward/vnd das Euangelium predigen / vnd da lassen ausgehen in die gantze Welt/ Wie in den Geschichten der Aposteln / vnd im Jesaia stehet. Morija. Auff dem Berg Morija ist der Tempel gebawet. Was Morija heisse.

WIr bleiben aber auff dem geistlichen Morija/ Weil wir das ander alles geistlich machen / Darumb lassen wirs sein die Christliche Kirche/ welche ist das reich Christi/ oder den Glauben. Im alten Testament war nu geboten / Das man kein opffer thun solte an jrgend einer Stete/ denn da es Gott erwelet/ Er zeiget aber nirgend hin / denn nur zu Jerusalem / Damit ist bedeutet/ das es nicht gilt/ was wir für werck thun / sie geschehen denn im Glauben / Ist schon das Vrteil gefellet/ wie Paulus sagt Roma. 14. Alles was nicht aus dem Glauben ist/ Das ist Sünde/ Ob du gleich dich tod marterst / da fraget Gott nicht nach/ Sihet auch alle dein leiden nicht an / Wie auch Paulus Corinth. 13. sagt/ wo es nicht im Glauben gehet. So theten die Jüden auch grosse Werck vnd Opffer / Aber Gott fraget nichts darnach / darumb/ Das nichts an dem Ort geschahe/ den jnen Gott erwelete. Also sol das Wort niderschlagen alles / was nicht aus Gottes wort vnd aus dem Glauben ist/ Wie jtzt sind die Stifft/ Klöster/ vnd allerley geistlich wesen. Christliche Kirche. Glaub macht alles gut.

DIsen Berg sahe Abraham noch von ferne / war noch nicht recht Morija/ gehört noch weit hin/ ja viel hundert jar/ ehe Christus komen/ vnd sein Reich durchs Euangelium solt anheben/ Noch hat ers gesehen/ wie Christus sagt im Johanne 8. Abraham ewer Vater ward froh das er meinen Tag sehen solt/ Vnd er sahe jn vnd frewet sich. So stehet nu das Opffer alles im Glauben/ dauon wird es ein heilig/ rein/ vnd angenem Opffer. Das sey gnug von der geistlichen deutung dis Geschichts/ das beide den Glauben vnd das Creutz predigt / das man den alten Menschen tödte/ Summa/ es ist alles zuthun vmb Christum/ Die Schrifft wil nichts wissen/ Denn von Christo/ Noch hat vns der Tenfel genarret / Als were es nicht gnug daran / Vnd müsten dieweil eitel menschē Trewme lernen vnd predigen. Zu letzt ist noch ein Stück in dem Capitel/ Wie Abraham gesagt ward/ das sein Bruder auch Kinder hatte von seiner Milca/ nemlich/ acht Söne/ vnd von dem Kebsweib vier/ wie folget. Abraham hat Christum gesehen.

Das XXIII. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

NAch diesen Geschichten begab sichs/ das Abraham angesagt ward/ Sihe/ Milca hat auch Kinder geborn deinem Bruder Nahor/ nemlich/ Vz den erstgebornen/ vnd Bus seinen Bruder/ vnd Kemuel/ von dem die Syrer komen/ vnd Caded/ vnd Haso vnd Pildas/ vnd Jedlaph vnd Bethuel. Bethuel aber zeuget Rebeca etc.

Christus nimmet die Heiden an.

DAS ist darumb geschrieben nach der Historien/ das wir hernach hören werden im 24. Capitel/ wie Abraham seinem Son ein Weib hat genomen/ von demselbigen Geschlecht/ Nemlich Rebeca seines Bruders sons Bethuel Tochter/ Das man wisse wo sein Weib herkome/ Ist aber auch vmb der geistlichen deutung willen hie angezeigt/ Das damit bedeut wird/ wie Christus/ als er wider aufferstanden ist von Todten/ darnach ein Weib/ das ist/ die Heiden schafft zu sich nimpt/ Nimpt sie nicht aus seinem Lande/ Sondern lesst sie holen aus einem frembden Lande/ Dat die Jüden verworffen/ die Heiden lassen zu sich foddern vnd holen/ durch die Apostel/ Wie wir hernach hören werden.

Das XXIII. Capitel.

(Hebron) Hebron ist Kiriath Arba (spricht Mose) das ist die Vierstad/ Denn die hohen Heubtstete waren vor zeiten/ alle Arba/ das ist in vier teil gereiter/ wie Rom/ Jerusalem/ vñ Babylon auch Gen. 10.

SAra ward hundert sieben vnd zwentzig jar alt/ vnd starb in der Heubtstad/ die heisst Hebron/ im lande Canaan. Da kam Abraham/ das er sie klaget vnd beweinet/ Darnach stund er auff von seiner Leich/ vnd redet mit den Kindern Heth/ vnd sprach/ Ich bin ein Frembder vnd Einwoner bey euch/ gebt mir ein Erbbegrebnis bey euch/ das ich meinen Todten begrabe/ der für mir ligt.

DA antworten Abraham die Kinder Heth/ vnd sprachen zu jm/ Höre vns lieber Herr/ Du bist ein fürst Gottes vnter vns/ Begrabe deinen Todten in vnsern ehrlichsten Grebern/ Kein Mensch sol dir vnter vns wehren/ das du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten/ Da stund Abraham auff vnd bückt sich für dem Volck des Lands/ nemlich/ für den kindern Heth.

VND er redet mit jnen/ vnd sprach/ Gefellet es euch/ das ich meinen Todten/ der für mir ligt/ begrabe/ So höret mich/ vnd bittet für mich gegen Ephron/ dem Son Zoar/ das er mir gebe seine zwifache Höle/ die er hat am ende seines Ackers/ Er gebe mir sie vmb Geld/ so viel sie werd ist/ vnter euch/ zum Erbbegrebnis/ Denn Ephron wonete vnter den kindern Heth.

DA antwortet Ephron der Hethiter Abraham/ das zuhöreten die Kinder Heth/ für allen die zu seiner Stadthor aus vnd ein giengen/

giengen/vnd sprach/Nein/mein Herr/Sondern höre mir zu. Ich schencke dir den Acker/vnd die Höle drinnen dazu/vñ vbergeb dirs für den Augen der Kinder meines Volcks/zu begraben deinen Todten. Da bücket sich Abraham für dem Volck des Lands/ vnd redet mit Ephron/das zuhörete das Volck des Lands/vnd sprach/Wiltu mir jn lassen/So bitte ich/Nim von mir das gelt für den Acker/das ich dir gebe/So wil ich meinen Todten daselbs begraben.

Ephron antwortet Abraham vnd sprach zu jm/Mein Herr/höre doch mich/Das Feld ist vierhundert a Sekel silbers werd/Was ist das aber zwischen mir vnd dir? Begrab nur deinen Todten. Abraham gehorcht Ephron/vnd wug jm das Gelt dar/das er gesagt hatte/das zuhöreten die Kinder Heth/nemlich/vierhundert Sekel silbers/das im kauff geng vnd gebe war.

a (Sekel) Sekel ist ein gewichte/ an der Müntze/ ein ort eines Gülden/denn vorzeiten man das Gelt so wug/wieman jtzt mit Gelt thut.

Also ward Ephrons acker/darinne die zwifache Höle ist gegen Mamre vber/Abraham zum eigen Gut bestettiget/mit der Höle darinnen/vnd mit allen bewmen auff dem Acker vmbher/das die Kinder Heth zusahen/vnd alle die zu seiner Stadthor aus vnd ein giengen.

Darnach begrub Abraham Sara sein Weib/in der Höle des ackers/die zwifach ist/gegen Mamre vber/das ist Hebron im lande Canaan. Also ward bestettiget der Acker vnd die Höle darinnen/Abraham zum Erbbegrebnis von den kindern Heth.

Abraham kaufft einen Acker für die Todten.

DAS ist je ein nerrisch Capitel anzusehen/Was hat er so viel wort zu machen/vber solchem geringen dinge/Wie Abraham eine Gruben kaufft/da er einen Todten einlegt? Droben haben wir gehört/Das er das gantze Königreich Christi in drey oder vier worten fasset/Das es wol not were/das er hundert tausent wort machet/Vnd macht so wenig/das er nicht weniger machen kan/fassets alles in einem wort (Segen) Die wesseht er ein gantz Capitel von dem/Da doch nichts angelegen ist/Es ist für der Vernunfft doch ein lauter nerrisch ding/vnd vnnütz geschwetz. Was wollen wir nu draus machen? Nach der Diskori weis ich nichts draus zu machen/denn das es zu wider den abgleubigen vnd hoffertigen Heiligen geschrieben ist/Wel ehe die Gewissen gerne enge spannen/Vnd meinen/wer Gott dienet/müssen nicht mit solchen Weltsachen vmbgehen/Das man hieraus lerne sich zu schicken in die weise der Leute/mit denen er vmbgehet/Also das es sey ein Exempel der Liebe. Wenn man so ferne kompt/Das der Glaube vnd Euangelium bleibe/Sol man sich nicht dran keren/wie die Leute leben/was sie für Gesetz haben/Sondern sich jmerdar schicken nach jrem wesen/Vnd das nicht Sünde ist/das ein Christ mit Leuten handlet vnd vmbgehet/wird ein Kauffman/helt die weise/wie die andern/Vnd drückt sonderlich aus das gelt geben/vnd das genge vnd gebe ist.

Werckheilige

Exempel der Liebe.

Jedermans weise jm lasse wolgefallē.

ES ist nicht ein geringe tugent der Liebe/wie Paulus sagt/ Das man sich schicke in jedermans weise/Denn wir werdens nicht dahin bringen/das sich eine gantze Welt nach vns richte/Ist gnug wenn wir das erhalten/Das das Euangelium vnd der Glaube bleibe/Darnach müssen wir dencken/die Welt wird doch nicht thun/was ich wil/ Darumb wil ich mich drein schicken/vnd thun was sie wil/ Darumb sagt Paulus/Schicket euch in die zeit/vnd macht euch eben jederman. Item/ *Epistola uestra nota sit omnibus hominibus*, Ewer lindigkeit lasst allen Menschen kund sein/Das ist/das jrs also halt in ewrem wesen/das niemand vber euch klagen mag/ Also auch 1. Corint. 10. Thut wie ich thue/ Ich mache mich jederman gefellig/das ist/ Ich weiche vnd gebe jederman nach/ lasse mein Recht vnd Sinn faren/ wo ich sehe das ein ander dawider ist/ Das ich mich je zu jm thue/ auff das er gefallen an mir habe. Rom. 15. 1. Cor. 10.

Regel zu halten.

ES ist eine feine Regel/ Wer da wil jederman gefallen/ Der lasse jm jederman gefallen/ Vnd widerumb/ Wer jm niemands weise wil gefallen lassen/ Wird auch wider niemand gefallen.

Gleisnern vñ Heuchlern gefellt nichts.

Also sol ein Christen thun. Das thun jene nicht/wenn man ein wenig zu viel lachet/ vnd vber die Schnur feret/ So schnurren vnd purren sie/ Sitzt jederman das sein sinn der beste sey/ das ander taug alles nichts. So ist ein jglicher der in seiner eigen weise gehet/ Lesset sich jmer dünckē/ der andern sey nicht so reine als seine/ Gefellet jm niemand wol/ vnd wil gleichwol/ das seine weise jederman gefalle/ Das sind falsche Gleisner werck/die nicht in der Liebe gehen. Darumb mus das werck Abrahams gepreiset werden/Ob es auch nicht werd scheinet zu schreiben/ Kund er keine andere Liebe finden/ nach dem hohen Exempel des Glaubens? Ja es ist freilich das gröste höheste werck/ das hierinne nach der Historien angezeigt ist/ Wer die Liebe hat/ darff nicht viel mehr.

Zweierley Sekel.

DAS Abraham den Acker vmb vier hundert Sekel kaufft/ Mus man wissen/ das Siclus ist zweierley/ gülden vnd silbern/ Der silbern ist an der Müntz fast so viel/als ein Orts gülden/So machen vier Sekel einen gülden/ So geben die vier hundert Sekel eben hundert gülden/So thewer hat er den Acker gekaufft mit bewmen/vnd alles was darauff war/ Das war sein Schatz/ Dabey ist das Creutz angezeigt/Wie er ein Gast gewesen ist/vnd nicht eins fusbreit gehabt in dem Lande/ das jm Gott zugesagt hatte/ Wie Stephanus sagt in der Act. 7. Apostel geschichte. Das Grab in der Höle ist gewesen gegen Mamre vber/Welche ist Hebron (sagt der Text) ist jr alter Name gewesen/vielleicht von einem grossen Man/der da gewonet hat/Wie oben gesagt ist am 14. Capitel/von den dreien mennern/Aner/Escol vnd Mamre. Diese Stad nennet auch der Text Kiriath Arba/das ist/ ein Vierstad/ auff Griechisch *Tetrapolis*, das ist/ eine von den grossen Heubtstedten/die gemeiniglich in vier teil geteilet waren/ wie Jerusalem vnd Babel/ als oben gesagt im 11. Capitel.

Hebron.

Vierstad.

Begrebnis der Todten.

Hie ist

HJe ist nu vnter andern Stücken auch angezeigt/Wie man sich Christlich halten sol gegen den Todten/Das es ein gut Werck sey/Todten zu begraben/Sonst hette er nicht so viel Wort davon gemacht/wo vnd wie Sara begraben ist. Item/das Abraham sie beklaget vnd beweinet habe/Ist auch darumb geschrieben/Das es nicht böse ist/das man sich bekümmert/betrübt/vnd leide tregt vmb der Leute willen/die vns absterben/Wiewol wir allzumal sterben müssen/Doch sind wir also verfasset durch die Liebe/Das ein jglicher dem andern sol das Leben günnen/Wie wir auch alle verbunden sind/das wir arm sind/vnd im schweis leben/Noch sol die Liebe da zu schaffen haben/Vnd sich vmb des Nehesten armut vnd anderer not bekümmern. Nach dem Glauben dürffen wir weder lebens noch todes/Aber nach der Liebe müssen wir vns des Nehesten annemen/Wie es dis Leben tregt/Ists gut das wir vns mit jm frewen/vnd widerumb/wie Paulus leret/Rom.14. Frewet euch mit den frölichen/vnd weinet mit den weinenden.

Sara wird begraben vñ beweinet.

Liebe des Nehesten.

SO sol sich ein jglicher des andern annemen/auch des Leibs not halben/wie es sein mag/Auff das nicht die hoffertigen Heiligen komen/vnd denckens in wind zu schlagen/Ein Christ müge guter ding sein/vnd leben wie er wolle/Es sol keiner so ein grosser Heilige sein/Der sich nicht treffen lasse/vnd anneme der Nehesten not. Christus hatte auch gnug für sich/vnd wiewol vnter allen Wundern/die er thete/war das gröste/das er das Euangelium predigte/Nichts deste weniger half er allen Krancken/wie Matthens schreibt/Er hat vnser schwacheit auff sich genomen/Vnd vnsere Seuche hat er getragen.

SO mustu nicht anders richten von einem Christen/denn nach dem Glauben vnd der Liebe/Nach dem Glauben nimpt er sich keines dinges an auff Erden/Nach der Liebe/nimpt er sich alles dinges an/Gott wil nicht durch das Euangelium die Natur ausreissen/Sondern lesset bleiben was natürlich ist/Richtet es aber auff die rechte ban/Natürlich ists/das ein Vater sein Kind/das Weib den Man lieb hat/vnd frölich sey wens jm wolgehet/vnd widerumb/Des nimpt sich ein Christen für Gott nach dem Glauben nicht an/wenn gleich alles zu boden gieng/Aber nach der Liebe sol man sichs annemen/als vnser eigen not/vñ nach der Liebe richten. Sonst hette er nicht lassen schreiben/das der grosse Patriarch sein Weib beweinet/Wo es nicht daher solt dienen. Also schickt vns Gott zu/das solche bewegung des hertzen bleiben/Vnd wil dennoch/das wir sie vberwinden/mit dem Glauben/Vnd darumb nicht verzagen noch von Gott fallen/So bistu denn ein recht Christlich Mensch/Der Gott in allen Sachen gehorchet/vnd sich doch bekümmert/wenn einem andern vngemach widerferet/Darumb sihestu/das nichts ist/Das etliche Geister fürgeben/Man sol der Creaturn so gar los sein/Das man sich gar nichts anneme/wie es andern gehet.

Christen zu richten nach den Glauben vnd Liebe.

Christen behalten noch natürliche neigung etc.

SAs ist nu von der Liebe Abrahams geredt/Das er so grosse sorge tregt/das er ein Eigenthum habe für den Todten/Für der Welt ists also gethan/Das jederman dencket/wo er bleiben/vnd was er Eigens haben wölle im leben/vor dem Tode/Die

Abrahams Liebe.

ists vmbgekeret / Jm gantzen Leben/ ist er ein Frembdling/ das er nicht eins Fusbreit hette für seinen vnd seines Weibes leibe / Jtzt weil sie tod ist/ vnd nimer geneusset / wil er erst eigen Gut haben / Das man jn wol möchte für einen Narren halten/ Das er jtzt wil sorgen/ vnd hat es zuvor nicht gethan. Es ist alles her gangen aus dem Glauben/ wie auch dis Begrebnis/ Welchs als ich halte/ aus der heiligen Schrifft herkomen ist/ Denn die Heiden/ sonderlich die Römer / haben jre Todten verbrand. Die Schrifft aber heisst das begraben/ Vnd flenssel/ halt ich/ aus dem 3. Capitel dieses Buchs/ da Gott spricht zu Adam/ Bis das du wider zu Erden werdest/ dauon du genomen bist / Denn du bist staub/ vnd solt zu staube werden. Da stehet das wörtlin Aphar/ das heisst solche Erden/ die lose ist/ als were sie zu malmet / Wie die Maulworff auffwerffen/ oder so man aus dem Grabe wirfft/ die zustossen ist/ Wenn man nu den Menschen vnter die Erden grebt / wird wider Erden draus/ So gehets alles aus Gottes wort/ wie er gehöret hatte von seinen Vetern.

Begrebnis der Todten.

NV hat er gewisse Zusagung/ Das das Land da er inne war/ solt seinen Erben gegeben werden/ Auff das Wort verlies er sich / Achtet nicht / ob ers beim leben nicht hette / Wusste wol / das sie es nach seim Tod würden einnemen. So hat er gesehen auff die Aufferstehung der Todten vnd gedacht/ Es solt ein ander Leben vnd Land sein/ das jm Gott geben würde/ wie es die Epistel Ebre. 11. deutet. Das hat er damit gedeutet / das er dis leben verachtet / Vnd so gros achtet auff den Todten/ als der da sihet auff ein ander leben. Auch zeiget Gott damit an / wie er die Todten in seine sorge vnd hut nimpt / Also / das diese Sara jtzt besser versorget ist/ denn da sie lebte. Als solt er sagen/ Weil jr lebet/ sorget jr jmer/ So müsst jr doch das sorgen lassen / wenn jr gestorben/ Vnd mich für euch sorgen lassen / Also ligt die Sara jtzt auff jrem eigen gut vnd Land / das jnen Gott zugesagt hatte / Welche vor gar nichts eigens dauon hatte. Damit tröstet Gott vns alle/ Vnd zeigt heimlich mit an/ die Aufferstehung des Fleisches/ Weil er sich mehr der Todten annimpt denn der Lebendigen/ Das würde er nimer thun / Wenn er nicht im Sinn hette die Todten wider zu erwecken / Das ist der heiligen Veter Trost gewesen / Darauff sie gestorben sind / das sie jtzt ligen vnd rugen/ in Gottes schos.

Ebre. 11.

Aufferstehung des Fleisches.

Geistliche deutung des Begrebnis.

NV die geistliche Deutung zu rüren / was das begrebnis deutet / haben wir aus S. Paulo Rom. 6. Wisset jr nicht / das alle / die wir in Jhesum Christ getaufft sind / die sind in seinen Tod getaufft? So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den Tod etc. Jtem so wir aber sind sampt jm gepflantzet worden zu gleichem tode/ So werden wir auch der Aufferstehung gleich sein. Wenn man einen Christen teufft / So teufft man jn auff den Tod/ das er solle sterben / Gleich wie man ein Korn in die Erden wirfft / so man seet/ Das wird begraben / also das es in der Erden sterben mus / vnd widerumb heraus wachssen ein newes Korn / So werden wir in der Tauffe

Begrebnis was es bedeute.

Rom. 6.

Tauffe gepflantzt mit dem DErrn Christo/ Gehen durch vnd in der Tauffe in sein sterben/ vnd grab/ Vnd durch den Tod in ein newes vnd ewiges Leben. Das ist nu die Summa/ Wer getaufft ist/ hat nicht mehr zu thun/ denn das er begraben werde/ Denn ob ich gleich im Leibe bin/ Gehe ich doch damit vmb/ das ich jn jmer zuscharre/ krieche je tieffer vnd tieffer ins Grab hinein/ bis ich verfaule/ Also das ich teglich der begirde abbreche/ die lust dempffe vnd würge/ vnd der Welt absterbe/ So lang bis ich gar verwese vnter der Erden/ So mus ich der Welt zugescharret werden/ sol ich mit Gott leben. Das sey das Mysterium.

Das XXIIII. Capitel.

ABraham war alt vnd wol betaget/ vnd der HERR hatte jn gesegnet allenthalben/ Vnd sprach zu seinem eltesten Knecht seines Hauses/ der allen seinen Gütern fürstund/ Lege deine Hand vnter meine Hüffte/ das ich dich lasse schweren bey dem HERRN dem Gott des Himels vnd der Erden/ Das du meinem Son kein Weib nemest von den Töchtern der Cananiter/ vnter welchen ich wone/ Sondern das du zieheſt in mein Vaterland/ vnd zu meiner Freundschafft/ vnd nemest meinem Son Jsaac ein Weib.

DEr Knecht sprach/ Wie? wenn das Weib mir nicht wolt folgen in dis Land/ Sol ich denn deinen Son wider bringen in jenes Land/ daraus du gezogen bist. Abraham sprach zu jm/ Da hüt dich für/ das du meinen Son nicht wider dahin bringest/ Der HERR der Gott des Himels/ der mich von meines Vaters Haus genomen hat/ vnd von dem Land meiner Freundschafft/ Der mir geredt hat/ vnd mir auch geschworen vnd gesagt/ Dis Land wil ich deinem Samen geben/ Der wird seinen Engel für dir her senden/ das du meinem Son daselbs ein Weib nemest/ So aber das Weib dir nicht folgen wil/ So bistu dieses Eides quit/ Alleine bringe meinen Son nicht wider dorthin. Da legt der Knecht seine Hand vnter die Hüffte Abrahams seines Herrn/ vnd schwur jm solchs.

ALso nam der Knecht zehen Kamel/ von den Kamelen seines Herrn/ vnd zog hin/ vñ hatte mit sich allerley Güter seines Herrn/ Vnd macht sich auff vnd zog gen Mesopotamiam zu der stad Nahor. Da lies er die Kamel sich lagern/ aussen für der Stad/ bey einem Wasserbrun/ des abends vmb die zeit/ wenn die Weiber pflegen eraus zugehen vnd wasser zu schepffen/ vnd sprach.

HERR du Gott meines Herrn Abrahams/begegen mir heute/vnd thu Barmhertzigkeit an meinem Herrn Abraham/ Sihe/ Ich stehe hie bey dem Wasserbrun/ vnd der Leute Töchter in dieser Stad werden eraus komen wasser zu schepffen/ wenn nu eine Dirne kömpt/ zu der ich spreche/ Neige deinen Krug vnd las mich trincken/vnd sie sprechen wird/ Trincke/ich wil deine Kamel auch trencken/ Das sie die sey/die du deinem Diener Isaac bescheret habest/ Vnd ich daran erkenne/ das du barmhertzigkeit an meinem Herrn gethan hast.

VNd ehe er ausgeredt hatte/ Sihe/ da kam heraus Rebeca Bethuels Tochter/ der ein Son der Milca war/ welche Nahors Abrahams bruder Weib war/ Vnd trug einen Krug auff den Achseln/ Vnd sie war eine seer schöne Dirne von angesicht/ noch eine Jungfraw/vnd kein Man hatte sie erkand. Die stieg hinab zum Brunnen/vñ füllet den krug vnd steig erauff. Da lieff jr der knecht entgegen/vñ sprach/Las mich ein wenig wassers aus deinem krug trincken. Vnd sie sprach/ trinck mein Herr/ Vnd eilend lies sie den Krug erunder/auff jre Hand/gab jm zu trincken. Vnd da sie jm zu trincken gegeben hatte/ sprach sie/ Ich wil deinen Kamelen auch schepffen/bis sie alle trincken. Vnd eilet vnd gos den Krug aus in die Trencke/vnd lieff aber zum Brun zu schepffen/vnd schepffete allen seinen Kamelen.

DEr Man aber wundert sich jr/vnd schweig stille/Bis er erkennete/ ob der HERR zu seiner Reise Gnad gegeben hette oder nicht. Da nu die Kamel alle getruncken hatten/ Nam er eine güldene Spangen eins halben Sekels schwer/vnd zween Armringe an jre Hende/ zehen Sekel Golds schweer/vñ sprach/ Meine Tochter/ wen gehöre stu an? das sage mir doch/ Haben wir auch raum in deines Vaters hause zu herbergen? Sie sprach zu jm/ Ich bin Bethuels tochter/des Sons Milca/ den sie dem Nahor geboren hat. Vnd sagt weiter zu jm/ Es ist auch viel stro vnd futter bey vns/ vnd raums gnug zu herbergen.

DA neiget sich der Man/ vnd betet den HERRN an/vnd sprach/ Gelobet sey der HERR der Gott meines Herrn Abraham/Der seine Barmhertzigkeit/vnd seine c warheit nicht verlassen hat an meinem Herrn/ Denn der HERR hat mich den weg gefürt zu meines Herrn bruders Haus. Vnd die Dierne lieff/vnd sagt solchs alles an in jrer Mutter hause. Nnd Rebeca hat einen Bruder/ der hies Laban.

c Trew.

VNd Laban lieff zu dem Man drauſſen bey dem Brun/ Vnd als er ſahe die Spangen/ vnd Armringe an ſeiner Schweſter hende/ vnd höret die wort Rebeca ſeiner Schweſter/ das ſie ſprach/ Alſo hat mir der Man geſagt/ kam er zu dem Man/ vnd ſihe/ Er ſtund bey den Kamelen am Brun/ vnd ſprach/ Kom erein du geſegneter des HERRN/ Warumb ſteheſtu drauſſen? Ich habe das Haus gereumet/ vnd für die Kamel auch raum gemacht. Alſo füret er den Man ins Haus/ vnd zeumet die Kamel ab/ vnd gab jnen ſtro vnd futter/ Vnd waſſer zu waſſchen ſeine Füſſe/ vnd der Menner die mit jm waren/ vnd ſatzte jm eſſen für.

ER ſprach aber/ Ich wil nicht eſſen/ bis das ich zuuor meine Sache geworben habe. Sie antworten/ Sage her. Er ſprach/ Ich bin Abrahams Knecht/ vnd der HERR hat meinen Herrn reichlich geſegnet/ vnd iſt gros worden/ vnd hat jm Schaf vnd Ochſen/ Silber vnd Gold/ Knechte vnd Megde/ Kamel vnd Eſel gegeben/ Dazu hat Sara meines Herrn Weib einen Son geboren meinem Herrn in ſeinem alter/ Dem hat er alles gegeben was er hat.

VNd mein Herr hat einen Eid von mir genomen/ vnd geſagt/ Du ſolt meinem Son kein Weib nemen von den Töchtern der Cananiter/ in der Land ich wone/ Sondern zeuch hin zu meines Vaters Hauſe/ vnd zu meinem Geſchlecht/ daſelbs nim meinem Son ein Weib. Ich ſprach aber zu meinem Herrn/ Wie/ wenn mir das Weib nicht folgen wil. Da ſprach er zu mir/ Der HERR für dem ich wandele/ wird ſeinen Engel mit dir ſenden/ vnd gnad zu deiner Reiſe geben/ das du meinem Son ein Weib nemeſt von meiner Freundſchafft vnd meines Vaters hauſe/ Denn ſoltu meines Eides quit ſein/ wenn du zu meiner Freundſchafft kompſt/ Geben ſie dir nicht/ ſo biſtu meines Eides quit.

ALſo kam ich heute zum Brun/ vnd ſprach/ HERR Gott meines Herrn Abraham/ haſtu meinen weg gefertiget/ daher ich gereiſet bin/ Sihe/ ſo ſtehe ich hie bey dem Waſſerbrunnen/ Wenn nu eine Jungfraw eraus kömpt zu ſchepffen/ vnd ich zu jr ſpreche/ Gib mir ein wenig Waſſer zu trincken aus deinem Kruge/ vnd ſie wird ſagen/ Trincke du/ Ich wil deinen Kamelen auch ſchepffen/ das die ſey das Weib/ das der HERR meines Herrn Son beſcheret hat.

EHe ich nu ſolche wort ausgeredt hatte/ in meinem Hertzen/ Sihe/ da kömpt Rebeca heraus mit einem Krug auff jrer Achſeln vnd gehet hinab zum Brunnen vnd ſchepffet. Da ſprach ich zu jr/

Gib mir

Gib mir zu trincken/ Vnd sie nam eilend den Krug von jrer Achseln/ vnd sprach/ Trincke/ vnd deine Kamel wil ich auch trencken. Also tranck ich/ vnd sie trencket die Kamel auch. Vnd ich fraget sie/ vnd sprach/ Wes tochter bistu? Sie antwortet/ Ich bin Bethuels Tochter des Sons Nahor/ den jm Milca geboren hat.

DA henget ich ein spangen an jre Stirn vnd Armringe an jre Hende/ vnd neiget mich vnd betet den HERRN an/ vnd lobet den HERRN den Gott meines Herrn Abraham/ Der mich den rechten weg gefüret hat/ das ich seinem Son meines Herrn Bruder tochter neme. Seid jr nu die/ so an meinem Herrn barmhertzigkeit vnd trewe thun wolt/ So sagt mirs/ Wo nicht/ So sagt mir aber/ das ich mich wende zur rechten oder zur lincken.

DA antwortet Laban vnd Bethuel/ vnd sprachen/ Das kompt vom HERRN/ Drumb können wir nichts wider dich reden/ weder böses noch guts. Da ist Rebeca für dir/ nim sie/ vnd zeuhe hin/ das sie deines Herrn Son Weib sey/ wie der HERR geredt hat. Da diese wort höret Abrahams knecht/ bücket er sich dem HERRN zu der Erden. Vnd zog erfür silber vnd gülden Kleinod vnd Kleider/ vnd gab sie Rebeca/ Aber jrem Bruder vnd der Mutter gab er köstliche früchte. Da ass vnd tranck er/ sampt den Mennern/ die mit jm waren/ vnd blieben vber nacht alda.

Des morgens aber stund er auff/ vnd sprach/ Lasst mich ziehen zu meinem Herrn. Aber jr Bruder vnd Mutter sprachen/ Las doch die Diene einen tag oder zehen bey vns bleiben/ darnach soltu ziehen. Da sprach er zu jnen/ haltet mich nicht auff/ Denn der HERR hat gnad zu meiner Reise gegeben/ Lasset mich/ das ich zu meinem Herrn ziehe/ Da sprachen sie/ Last vns die Dirne ruffen/ vnd fragen/ was sie darzu sagt. Vnd rieffen die Rebeca/ vnd sprachen zu jr/ Wiltu mit diesem Man ziehen? Sie antwortet/ Ja/ ich wil mit jm.

ALso liessen sie Rebeca jre Schwester ziehen mit jrer Ammen/ sampt Abrahams knecht vnd seinen Leuten. Vnd sie segneten Rebeca/ vnd sprachen zu jr/ Du bist vnser Schwester/ wachse in viel tausent mal tausent/ vnd dein Same besitze die Thor seiner Feinde. Also macht sich Rebeca auff mit jren Dirnen/ vnd setzt sich auff die Kamel/ vnd zogen dem Manne nach. Vnd der Knecht nam Rebeca an/ vnd zog hin.

ISaac aber kam vom Brunnen des Lebendigen vnd Sehenden/ Denn er wonet im Lande gegen Mittag/ vnd war ausgegangen zu [a] beten auff dem Felde vmb den Abend/ Vnd

[a] Trachten

Vnd hub seine Augen auff/vnd sahe das Kamel daher kamen. Vnd Rebeca hub jre Augen auff vnd sahe Jsaac. Da fiel sie vom Kamel/vnd sprach zu dem Knecht/Wer ist der Man/der vns entgegen kömpt auff dem Felde? Der Knecht sprach/Das ist mein Herr. Da nam sie den b Mantel vnd verhüllet sich. Vnd der Knecht erzelet Jsaac alle Sache/die er ausgerichtet hatte. Da füret sie Jsaac in die Hütten seiner Mutter Sara/Vnd nam die Rebeca/vnd sie ward sein Weib/Vnd gewan sie lieb. Also ward Jsaac getröstet vber seiner Mutter.

b Schleier.

IN den nehesten zweien Capiteln haben wir von Todten/sterben/vnd begraben gehört/Die hören wir widerumb vom Leben/Denn weil jene Fraw gestorben ist/müssen wir wider ein newe Braut haben/Darumb ist das Capitel nicht mehr denn ein Historia/von der Hochzeit/als es auff die zeit zugangen ist. Möcht abermal jemand sagen/welch ein vnnützer Schwetzer Moses sey/Das er so viel wort macht vmb der Braut willen/Beschreibts so genaw/das er auch von Kamelen allein sagt. Nu wir wollen am ersten die Historien handelen/Derselbigen nach/sihestu aber einen Trost/Den da haben alle Gleubigen/wie Gott sich jrer Sachen so hart annimpt.

Abraham gibt Jsaac ein Weib.

Gott nimpt sich der seinen sachen an.

JSaac ist verheissen/er sol ein Vater sein eins grossen Volcks/So war es gewis/das er musste ehelich werden/vnd ein Weib haben/Da sorget Gott auch für/Sein leben/sterben/ehre/gut/vnd was er hat/stehet in Gottes hand/Also auch das Weib/das er haben sol/vnd doch nicht weis/woher es komen werde. Wir Narren thun alle ding zuvor/ehe wir Gott darumb fragen/vnd treiben Narrenteiding damit/Darnach wenn wir sehen/das der schimpff aus ist/vnd sich der ernst hebt/Murren wir vnd sind vngedültig. Wenn wir Christen weren/vnd Man vnd Weib so ansehen/das es Gottes Creatur were/Vnd das wir alles müsten aus seiner Hand nemen/das wir auch nicht ein tröpfflin Wassers schöpffen möchten/Gott gebe es denn/So würden wir ein lecherey daraus machen/Die heiligen Veter habens alles angenomen/als eine gute Gabe von Gott/Wir aber faren dahin/als hetten wirs gethan/Vnd Gott nicht darumb wüsste/noch sichs anneme.

SJhe/also versorget Gott die seinen/ehe Abraham/Jsaac vnd der Knecht/dazu sie mit jrer Freundschafft/darauff gedencken/Damit je angezeigt ist/es sol alles gehen im Glauben/jm befohlen sein alles was wir haben/sonderlich der Ehestand/Dauon früchte in aller Welt herkomen/Vnd darumb geboten ist/das man die Leute regire in Gottes erkentnis/vnd die Kinder lere Gott fürchten/Vnd also die sorge Gott heim gebe.

Alles sol im Glauben gehen.

ABer das lesset Abraham nicht nach/wiewol ers vnd Jsaac beide zu Gott setzen/wo das Weib herkome/Thut er doch so viel als jm zu thun ist/Die sorge sol er lassen/vnd Gott trawen/Erbeit sol er

nicht

Erbeiten sollen wir.

nicht lassen/ Das mein sol ich dazu thun/ Aber wie/ wenn/ vnd wo es geschehe/ sol ich jm befehlē/ Darumm befihlet er Gott/ was er für eine sol nemen/ Doch schicket er seinen Knecht aus vnter die Freundschafft/ weis nicht wo hin. Als solt er sagen/ wie er auch sagt/ Du wirst wol eine finden/ sorge nur nicht/ was vnd wie/ Du wirst wol einen grossen Gleitsman haben/ Gott vom Himel hat mir geschworen/ vnd gesagt dis Land wil ich deinem Samen geben/ Der wird seinen Engel für dir her senden/ das du meinem Son daselbs ein Weib nemest/ Als solt er sagen/ Wil er meinem Son das Land geben/ So wird er meinem Son je auch

Auff Gottes zusag trotzen.

ein Weib geben. So trotzt vnd pocht er auff die Zusagung/ Wils aber Gott nicht schaffen/ So kom wider/ spricht er/ Er wird wol finden woher es komen sol/ Ja er trotzt vnd pocht noch mehr/ das er sagt/ Er wird seinen Engel für dir herschicken/ So feste helt er an der verheissung Gottes. Das ist ein Stück/ das er den Knecht abfertiget/ das er suchet so weit als jm zu suchen ist.

Isaacs weib nicht von den Amoritern.

ITem/ er feret noch weiter/ nimpt ein Eid von dem Knechte/ Das er je kein Weib neme von den Töchtern des Landes/ da er wonete. Das wusste Abraham/ das die Amoriter/ vnd die im lande Canaan woneten/ alle solten vertilget werden/ wie droben gesagt ist im 15. Capitel/ Musten alle hinweg/ Solt sein Same das Land einnemen/ Aus dem wort folgete/ das er sich nicht solte vnter das Volck mengen/ noch mit jnen Freundschafft machen/ Weil Gott schon das Vrteil gefellet hatte/ das sie alle verstossen müsten werden. So hat nu Abraham/ so viel in jm war/ erbeit vnd mühe nicht gesparet/ Doch die sorge Gott befohlen/ Nu der Knecht ist ein from heilig Man/ in grosser andacht vnd trawen/ Abraham wird sein Gesinde also gezogen haben/ Das jr viel darunter glendig sind gewesen/ aber auch viel böse.

Eides weise.

DAs er aber seine Hende auff Abrahams hüffte legt/ Helt ich/ wird ein Brauch gewesen sein/ Wie wir schweren auffs Euangelium oder die Heiligen/ Also das sonderlich die grossen Herrn die weise gehabt haben/ also ein Eid zunemen/ Etliche legens geistlich aus/ Weil Christus von Abrahams blut vnd fleisch komen solt/ Hab er darumb die Hand vnter Abrahams hüffte gelegt/ Das der Eid auff Christum deutet/ Das las ich gehen in seinen wirden.

Ein Christ lesst der Welt jr Recht.

DAbey hat die Histori auch dz in sich/ Das ein fromer Christ müge der Welt jr Recht auch lassen/ Sonst hette man möcht sagen/ Was gehet er mit dem Gauckelwerck vmb/ Das er so grosses drauff legt/ vnd dem Knechte mit gibt zehen Kamel/ Gold vnd Edelsteine/ treibt gros gepreng vnd Geschencke/ Dette es wol mügen armen Leuten geben? Es ist eben darumb geschrieben/ Das

Schmuck der Braut.

nicht jemand dencke/ es sey Sünde/ ob er mit der Braut herrlicher feret/ denn sonst im gemeinen Leben/ das mans nicht so enge spanne/ Es ist nicht Sünde/ ob man eine Braut hübscher schmückt denn sonst eine Magd/ vnd mehr gepreng treibet/ Weil es diese Veter gethan haben/

haben/ Gott lesset es geschehen der Hochzeit zu ehren / das sie also gepreiset werde/ Darumb mus man der Welt jr recht lassen/ ausgenomen den vberflus. Das man eine Braut zimlich schmückt / gehet hin / isset vnd trincket/ auch das man schön tantzet/ Man mus darüber keine Gewissen machen/ Allein das man wehret / wo es vberflus ist / Gott kan wol zusehen dem ehelichen Stande zu ehren / das man frölich ist/ Wenn man schon zu weilen ein wenig zuviel thut / Sol darumb niemands die Gewissen bestricken. Hochzeitlicher schmuck.

ABer wo man nicht freude darinne suchet/ Sondern Sew daraus werden/ wie wir Deudschen thun/ das taug nichts/ Da solt man wehren/ Also ists auch mit dem schmuck/ jtzt mus man so viel Perlen vnd seiden haben / Gerad als solt die Braut nicht geschmückt sein/ Sondern sehen lassen/ wie schweer sie tragen könne/ Wenn das geschmückt heist/ So künd man wol einen Karren auch schmücken / der könde des dinges viel tragen/ Aber da feilet es am Regiment / Das solte drein sehen/ vnd masse setzen / Es ist auch der tollen Menner schuld / So den Weibern so viel geben/ als sie vmb sich können hengen/ So ist es ein toll thier vmb ein Weib/ Das nicht zu settigen ist mit geschmuck / Das sage ich nu darumb / Das Gott nicht darumb zürnet / ob man sich zimlich schmückt/ vnd wollebet. So lesset nu Abraham den Knecht auch etliche gülden Kleinod vnd schmuck der Braut mit bringen/ eines von einem halben gold Sekel / die andern zwey von zehen Gold Sekel/ Ein gold Sekel ist zehen orts gülden/ das ist drithaben gülden/ das es alles bey dreissig gülden werd gewesen ist. vberflus des schmucks. Sek. l.

ALso möcht man nu von tantzen reden / wie wir vom Schmuck sagen / Das man davon sagt/ Es bringe viel reitzung zu Sünden/ ist war/ Wenn es vber die masse vnd zucht feret/ Aber es kan auch einer wol mit einer bulen/ die weder Schmuck noch schöne hat/ Denn die Lieb ist blind/ fellet so schier auff einen Knedreck als auff ein Lilien blat. Darumb weil tantzen auch der welt brauch ist/ des jungen Volcks das zur Ehe greifft/ So es auch züchtig/ on schandbare weise/ worten/ oder geberde/ nur zur freude geschicht / ists nicht zuverdammen / Das hat Gott hiemit angezeigt / das ers also lesset schreiben / Das nicht die hoffertigen Heiligen so balde Sünde draus machen / Wenn mans nur nicht in misbrauch bringet. Tantzen.

WEiter gehet es auff der Braut seiten also zu/ Das man sihet wie die Tochter fein gezogen ist / Wie freundlich empfehet die den fremden Knecht / Wie willig vnd dienstlich erbeut sie sich / Das sie jm dienet nach aller Notdurfft / leufft hin vnd sagts jrem Vater an / vnd schafft jm Herberge. So hat man die zeit die Kinder gezogen / Das sie geschickt sind gewesen zu dienen / jederman wilfertig zu sein / Sonderlich den Gesten vnd Pilgern/ gern herbergen/ Welche Tugend offt in der Schrifft gelobet wird. Item / hernach / da er sie heimfüret / vnd sie auff das Kamel setzet / sihet den Isaac von fern / Fellet sie vom Kamel / schlegt den Schleier vmb sich / vnd verhüllet sich / Hat sich fein demütig vnd züchtig gestellet gegen den Knecht / vnd ein erbar geberde gefüret / Wie Jungfrawen fein anstehet / Ist auch der beste vnd lieblichste Schmuck / Wenn sie züchtig mit geberden sind/ Isaacs braut wol gezogen. Kinderzucht. Zucht der Weiber / bester schmuck.

die Augen niderschlagen / vnd nicht vmb sich werffen / Ist lieblicher denn alles gold/so man mag tragen/Wie der weise man sagt/Es ist mit keinem Geld zubezalen/ wer ein züchtig Weib hat/ Ist aber ein seltzam Thier/ Denn es ist ein schwach Blütlein vmb ein Weib / kan sich nicht selb halten noch regiren.

Ehestifftung.

Ehe zureissen im Bapstum.

WJr solten wir weiter von der Hochzeit reden / wie es zugehen sol. Der Bapst hat in seinen Rechten verboten die heimliche Gelübde/Doch widerumb wens geschehen ist / verbindet ers/Damit er so viel Ehe zerrissen / vnd wider zusamen geknüpfft hat / das jamer ist. Also hab ich nu gesagt/Vater vnd Mutter sol des Kinds mechtig sein/Denn es ist kein grösser gehorsam auff Erden/ denn Vater vnd Muter gehorsam/auch keine grössere Gewalt. Wo nu nicht ist Vater vnd Mutter /Da sol sein Vetter/vnd was die neheste Freundschafft ist vnd Fürmunden. Darumb habe ich weiter gesagt / Eine Magd oder Knabe sol sich selb nicht verloben/Denn man bisher aus dem ehelichen Leben ein lecherey vnd schimpff gemacht hat / Das sich die Jungen Leute geschemet haben / ein ehelich Gemahel zu begeren / Damit hat man sie heimlich in winckel getrieben. So solt es nu sein/Wenn sich gleich eins verlobet hinder der Eltern willen / Sol es bey den Eltern stehen/ ob es gelte oder nicht / Du darffst nicht darumb gen Rom ziehen/Es sols thun Vater vnd Mutter/wo es jnen gefellet / das sie es bestettigen / Wo nicht / das sie es nur frisch zureissen / das es nicht binde/ Wenn das geschehe/So bliebe viel Jrrthums vnd Hurerey nach/Da sonst eitel Vnglück vnd hertzleid nachfolget.

Gewalt der Eltern.

Sich nicht selbes verloben.

Eltern sollen die Kinder mit jrem willen verehelichen.

WJderumb sollen die Eltern also geschickt sein/ob jnen wol die Kinder sollen vnd müssen folgen / das sie sich dennoch jres willens beraten/wie hie Abraham thut. Denn es ist Jsaacs wille/das der Vater mache wie er wolle/Jtem/ da der Knecht kömpt / vnd vmb die Braut wirbt/sagen sie / Da ist Rebeca/nim sie hin / So waren sie schon zusamen gegeben/Noch feret der Bruder zu/vnd lesst sie auch fragen. Das ist alles geschrieben / das Christen wesen vngenötigt sein sol / Jamit willen aus lust vnd liebe gehen / Wie Paulus zu Philemon sagt / Jch hette wol gewalt dir zugebieten / was dir gebürt / Doch vmb der liebe willen /ermane ich dich etc. Vnd bald hernach /On deinen willen wolt ich nichts thun/Auff das dein gutes nicht were genötigt/ Sondern selb willig/Also das ein ernst bleibe in den Sachen/vnd nicht ein schertz daraus werde gemacht. Es ist ein hoher trefflicher Stand/ist mit andern nichts gegen diesem. Denn er mus alle versorgen vnd regiren/Darumb sol mans auch auff Gottes namen anheben. Was aber mehr vom ehelichen Stande zu sagen ist / Wie viel mal die Ehe zurissen / oder getrennet/vnd zugelassen wird / Magstu im Büchlin davon geschrieben lesen.

Ehestand kein schertz.

Christen waren alles von Gott.

SO haben wir die Hochzeit des Patriarchen Jsaac / bereitet durch den Vater vnd jm beschert von Gott / wie ich offt gesaget habe/Das eim rechten Christen menschen zustehet / das er alle

Güter

Prou. 19. Güter von Gott gewartet/vnd nur müssig gehe der sorge. Aus diesem hat nu on zweivel Salomo den Spruch genomen/Domus & diuitiæ hæreditas parentum, A Domino autem vxor prudens, Haus vnd Güter erben die Eltern/Aber ein vernünfftig Weib kömpt vom HERRN. Die Eltern können wol viel schaffen/das man Haus vnd Güter hat/Aber das es wol gerate mit eim Weibe/stehet in Gottes Hand allein/Das macht/das ein Weib ist grösser gut/denn Haus vnd Hof. Der Mensch hat gewalt von Gott/das er regire/Thier vnd was mehr auff Erden ist/das er da ein HErr sey/Darumb hat er in seiner macht das Haus/vnd was ins Haus gehöret/Das aber das Weib wol gerate/hat er nicht/Denn des Menschen Seele kan niemand regiren/denn alleine Gott durch das Wort vnd Euangelium/Wo das nicht ist/Bleibts wol vngeregirt/Wird es aber regirt/So wird heucheley drans/vnd gehet nicht von hertzen. Daher gehet das geschrey vber das ehelich Leben/Das es ein wünderlich ding vmb ein Weib sey/Denn sie sind vbel zu regiren.

Gott gibt ein wolgerates Weib.

DArumb ist nu das geschrieben/wer ein ehelich Leben wil anfahen/Das ers im Glauben vnd Gottes namen anfahe/Bitte Gott das der Stand nach seinem willen müge gelingen/Auff das man je nicht lecherey vnd Gauckelwerck daraus treibe/Es ist ein ehrlich ding/vnd so grosser ernst/als auff erden sein mag/Darumb ist nicht zu zuplatzen/wie die Welt thut/der leichtfertigkeit vnd fürwitz zu folgen/vnd lust darinne suchen/Sondern sol Gott zuvor auch darumb fragen/das man solch Leben füre Gott zu ehren. Die es nicht also anheben/gerets jnen wol/So mügen sie Gott dancken/Gerets vbel/Sollen sie sich nicht wundern/Weil sie es nicht in Gottes Namen angefangen/vnd jn vmb den Segen gebeten haben/Sondern sich selbs vnterstehen Menschen zu regiren/das nicht in jrer Hand stehet/Wer es aber Gott machen vnd meistern lesset/Dem gehet es glücklich von statten. Jch weis nicht viel mehr zu sagen von dem Capitel nach der Histori/Das beste Stück ist der Glaube Abrahams/Der seinen Knecht hinschickt auff den trotz der Zusagung jm versprochen. Wollen nu auch etwas von der heimlichen Deutung sehen.

Ehelich lebē.

Heimliche Deutung.

IJe müssen wir nu abermal Christum füren/der mus jmerdar da sein/Findet man jn nicht/So ists nicht recht troffen/Jsaac ist ein bilde des HErrn Christi/Hat auch den rechten Namen wol gefürt/nemlich/so viel als ein Lachender/der für freuden lachet/das er auch mit dem Namen Christum anzeigt/Der ist das frölich Kind/das da lachen macht/Das alle Hertzen/die jn recht kennen/für freuden müssen vbergehen. Nu ist Abraham da/das ist/Gott bestellet jm ein Weib/vnd lesset es aus einem andern Lande holen/Das ist das Paul. Ephe. 5. sagt/Seine Braut heisset die Christliche Kirche/Denn der ehliche Stand ist ein Sacrament vnd geistliche deutung/Christi vnd der Christenheit/Das wir alle sampt ein Leib mit Christo sind/die wir gleuben/vnd seine Braut/wie er auch sagt/zun Corinthern/Jch habe euch vertrawet einem Manne/das ich eine reine

Christus machet lachend alle Hertzen.

Ephe. 5.

Christs Braut ist die Christliche Kirche.

2. Cor. 11.

Jungfraw Christo zubrechte. Christus hat eine Braut/die wil er/das sie eine Jungfraw vnd reine bleibe/wie er. Aber reine were sie nicht/Wenn er sie nicht reine gemacht/ wie abermal S. Paulus sagt/ Ephes. 5. Er hat sich selber für sie gegeben/ Auff das er sie heiligete/ vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ Auff das er jm darstellete eine herrliche Gemeine/ Die nicht flecken oder runtzeln habe/ Sondern das sie heilig sey vnd vnstrefflich. Er fand sie wol vnreine/ aber hat das Wort hinzu gethan/das Euangelium geprediget/ vnd dadurch sie gereiniget/als sie hat geglenbet/ So ist die Christenheit seine Braut/ die den namen von jm hat/ Das sie heisset/ wie er heisset/ vnd was der Breutgam hat/ist alles auch jr.

Wie die Kirche von Christo gereiniget

Eph.

Gott lesst die Braut holen.

WO kompt aber die Braut her/Wer hat sie geholet vnd zubracht/das sie zusamen komen? Der Vater muste ein Knecht mit Kamelen ausschicken vnd sie holen lassen/ Die Braut gam nicht/ Ist auch nicht der Brauch/ Sondern mus das erste wort haben/vnd vmb sie werben. Damit ist auch bedeut/Das nicht in vns stehet anzufahen ein einig gut Werck/ So sendet der himlische Vater seinen Boten/lesst vmb sie werben/Das wir nicht rhümen dürffen/Wir sind die ersten gewesen/ vnd habens angefangen/ Er wil den Rhum behalten/das er das erste Werck thue durch sein Wort. Die Knechte aber vnd Boten/sind die heiligen Propheten vnd Apostel/ Sind von Gott in die Welt geschickt/Das sie sein Wort füren/ vnd die Christenheit zu jm bringen/Wie schickt er sie aber? Also das sie nicht wissen/ wohin er sie schicket/Nennet wol das Land vnd die Stad vnd Freundschafft/Welches aber die Magd sein sol/sagt er nicht/ Bis das sie hin komen/ Da kompt sie jm vnter Augen vnuersehens.

Propheten vnd Apostel sind die Knechte/ so die Braut holen.

Euangelij wesen.

DAmit ist alles gedeutet das wesen des Euangelij/ wie es gehet in der Welt/ Sie ziehen nur hin vnd lassen das Wort gehen/ lassen Gott dafür sorgen/ Der kan sie wol finden/ vnd vnter augen schicken/ das sie da ist ehe man sich vmbsihet. Ehe er ins Haus kompt/ gehet die Braut heraus vnd begegnet jm/ Also wenn sie nur das Ampt gehen lassen/ predigen das Wort/ So kompt die Rebeca die es sein sol/ Nimpt es auff vnd gleubt/ wird also die Braut. Da gibt jr nu der Knecht seines Herrn Güter/ Das leget Paulus aus 1. Corinth. 4. Dafür halte vns jederman/ nemlich für Christus diener/ vnd Haushalter des geheimnis Gottes. Zum ersten gibt jr der Knecht sonderliche Kleinod/wie man den Breuten gibt/ Inaures, oder Stirnspangen von einem halben Sekel Golds/ Das ist fast von einem Vngerischen Gülden/ Darnach auch ein Armgeschmeide/ das sie an die Hende vnd Arm leget/ zehen Sekel golds/ das sind vier vnd zwentzig Gülden/ Die zwey drücket er sonderlich aus. Das erste Kleinod an der Stirne ist nicht köstlich/ Das ander ist noch zwentzig mal so köstlich an Henden. Die geistlichen Güter nu/die er mit sich bringt/ vnd geschenck/ so er gibt der Braut/ Mutter vnd Freunden/ Das sind die geheimnis Gottes/ wie sie Paulus heisset/ vnd kurtzumb/ nichts denn das Euangelium/Das bringet mit sich Stirnspangen vnd Armgeschmeide/ das ist/ es bringt mit sich den Glauben/ vnd darnach die gaben des Geists.

1. Cor. 4.

Schmuck vnd Kleinod der Christenheit.

Glaub.

Gaben des Geists.

SO

SO werden die zwey angezogen im Apocalypsi/die Stirn vnd Hende/Das der Endechrist verboten hat / Das niemand kauffen noch verkauffen solte/ er hette denn ein Malzeichen / Siegel / vnd Character der Stirne vnd Hende/gleich wie hie. Das sind die zwey stück/Glaube vnd des heiligen Geists gaben. Die Hende bedeuten das eusserliche leben/das ein Christen mensch füret/Die Stirn aber ist das Angesicht für Gott/Der Glaub scheinet klein sein/Ist aber viel edler vnd besser/Die Liebe scheinet viel grösser/wie sie auch ist/Darumb sie sich weit ausbreitet vnd jederman dienet / Denn der Glaube allein gegen Gott handlet/vnd gehet auff eine Person / Liebe aber gehet auff alle Menschen. Summa/So deuten hie die Kleinod manchfeltige gabē Gottes/ wie sie Paulus nennet vnd erzelet 1. Corinth. 12. vnd Rom. 12. So der Christenheit gegeben sind / wenn sie gleubig ist worden. Der Glaube mus aber vor sein/ Darnach kömpt denn Gott mit allerley seinen schönen Gaben/zieret sie mit denselben/Als/Weissagen/Regirn/Weisheit/ Verstand/Geister vnterscheiden etc. Solches alles ist nu gangen zu der Apostel zeit/So da ins Jüdische land gesand sind / das Euangelium mit seinen Gütern vnd Gaben anzubieten vnd auszuteilen. Glaube vnd Liebe.

WEiter/Laban der Braut Bruder heisset auff deutsch/Weis gleissend / das hell daher glentzet vnd gleisset / Bey dem findet man die Braut/Das ist die Sinagoga / vnd Jüdenthum/das gieng fein gezieret vnd geschmückt her/allerding Blanck vnd gleissend/ Denn das Euangelium trifft nicht die gar ruchlosen Geister / Sondern die sich geübt haben/ wolten gerne from sein / Da findet es gemeiniglich arme elende Gewissen / vnter denen findet es die Braut / ist gefangen vnter dem Gesetz / Die mus es frey machen vnd zu Christo bringen/Das bedeut auch / das sie heraus gehet mit dem krug aus des Vaters Hause / Wasser zu holen. Zum ersten ist sie Hausdierne/Nicht die Fraw / Das ist das Jüdische Volck / das sich getragen hat mit dem Gesetz krug/das ist eitel wasser / das nur die Thier trencket / den eusserlichen Menschen / die nicht vom Glauben wissen / tregt jn auff dem Rücken/das ist die Bürden die die tragen/ so mit dem Gesetz vmbgehen. Laban. Synagog.

DOch dienet das Gesetz dazu / Das das Volck fein im Zaum gehalten / werde / das es ein fein züchtig leben füre/gleich wie hie Rebeca/die nu fort eine Fraw sol werden. So ist das Predigampt nichts denn ein Wasser krug / Daraus man die Kamel trencket / Die Kamel aber sind die grossen hoffertigen Heiligen / Dazu müssen die Apostel auch des wassers trincken. So haben wir zwey Predigampt / Gesetz vnd Euangelium / Das Gesetz ist gleisnerey/Da kompt das Euangelium/holet vns heraus zum Herrn/der vns zur Frawen machet. Gesetz wozu es dienet. predigt zweierley Gesetz. Euangelium.

DAzu stimpt auch der Braut Namen Rebeca/ das ist/gemeste/ oder eine feiste Plumsch / vnd dicke Protzel / Das ist die Sinagoga/ gemest vnd feist mit grossen wercken / Mus sich aber darnach durchs Euangelium einziehen vnd schlang machen / Ist noch fett vnd vol eigener werck/Damit sie wollen den Himel pochen/ wie der fette Eglon. Jud. 3. Rebecca. Eglon. Ju. 3.

Das XXV. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

DAs ist die bedeutung/Dadurch fürgebildet ist das Predigampt/ vnd Euangelium/was es ausricht in der Welt/wie Christus regiret/ vnd lesset die Apostel seine Braut erzu holen/Die sie nicht wissen/wer sie sein solle/die nimpt er darnach zu sich/Jre Mutter vnd Freunde lesset er jm Lande/vnd gibt jnen Geschencke/Der Braut aber gibt ers gar/setzt sie in alle Güter die er hat. Die Christenheit ist zusamen gelesen aus Jüden vnd Heiden/ist zu Christo komen gar mit ein ander/Aber die Synagoga hat nur ein Stück vnd parteken/ein geringe Kleinod dauon.

Christenheit.

DAs aber Abraham dem Knecht verbeut/er sol je seinem Son kein Weib nemen/denn von seiner Freundschafft/nicht von den Cananitern/Bedeut/das Christus nicht verheissen ist/denn den Jüden/Da muste die Braut her geholet werden/Wir sind aber hinzu komen/gleich wie die Dirne/so Rebeca mit gefurt hat. Aber das Oeubt vnd beste der Christenheit ist das Jüdische Volck gewest/das ist das geblüt. Christus ist jr Vetter/kömpt von den Vetern her/Die Aposteln sind auch eigentlich zu den Jüden geschickt. Da sie aber nicht wolten hören/kerten sie sich zun Heiden/wie die Rebeca jre Amme vñ Megde mit sich nimpt/ vnd was sie angehöret. Das ist die Historia mit der Bedeutung/ Nu wollen wir Abraham begraben/vnd seine Legende ausmachen.

Christus den Jüden verheissen.

Jüden das beste an der Christenheit gewesen.

Das XXV. Capitel.

ABraham nam wider ein Weib/die hies Ketura/ Die gebar jm Simron/vnd Jaksan/Medan/vnd Midian/Jesbak vnd Suah. Jaksan aber zeuget/Seba vnd Dedan. Die Kinder aber von Dedan waren/Assurim/Latusim/vnd Leumim. Die Kinder Midian waren/Epha/Epher/Hanoch/ Abida/vnd Eldaa/Diese sind alle Kinder der Ketura. Vnd Abraham gab alle sein Gut Jsaak/Aber den Kindern/die er von den Kebsweibern hatte/gab er Geschencke vnd lies sie von seinem Son Jsaac ziehen/weil er noch lebet/gegen dem Auffgang in das Morgenland.

DAs ist aber Abrahams alter/das er gelebt hat hundert vnd fünff vnd siebentzig jar/vnd ward kranck/vnd starb in einem rugigem Alter/da er alt vñ lebens sat war/Vnd ward zu seinem Volck gesamlet/vnd es begruben jn seine Söne Jsaac vnd Jsmael/in der zwifachen Höle auff dem acker Ephron des Sons Zohar des Hethiters/Die da ligt gegen Mamre in dem felde/das Abraham von den Kindern Heth gekaufft hatte/Da ist Abraham begraben mit Sara seinem Weibe.

In diesem

IN diesem Text haben wir/ was die Schrifft heisset Concubinas, das ist/ Kebsweiber/ Nicht Beischlefferin oder Zuhelterin/ Sondern eheliche Weiber/ Heissen darumb Kebsweiber/ das sie nicht die rechtschaffenen Frawen gewesen sind/ Denn Sara war die rechte Hausmutter/ Hagar war auch wol Abrahams ehelich Weib/ Denn der Text sagt/ das sie Sara jrem Manne gegeben hatte/ Aber sie war nicht Frawe im Hause/ Solche heissen nu Concubinæ, Kebsweiber/ Nicht die öbersten Frawen/ Sondern die der rechten Frawen zur hand gehen/ wie andere Megde/ vnd doch eheliche Frawen sind. Kebsweiber.

SO sagt hie der Text/ wie Abraham habe zur Ehe genomen die Kethura/ vnd Kinder mit jr gezeuget/ Vnd zelet sie doch vnter die Kebsweiber/ Weil er sagt/ Abraham gab Jsaac alle sein Gut/ aber den Kindern die er von Kebsweibern hatte/ gabe er Geschencke. So ist Sara die öberste Fraw gewesen/ Die andern haben nicht so viel macht gehabt. Darumb/ da die Schrifft sagt vom König Salomon/ Das er habe gehabt siebenhundert Königin/ vnd drey hundert Kebsweiber/ ist auch also geredt/ Das die Königin sind die rechten Frawen/ die andern sind diesen vnterthan/ Das ist der Schrifft brauch vnd weise.

JCh wil hie aber nicht viel disputiren/ was Abraham gelüstet habe/ das Er noch eine junge Metze nimpt/ vnd zeuget so viel Kinder/ Der doch zuuor kaum einen Son kund vberkomen. Was die Vrsach sey gewesen/ weis ich nicht/ der Text sagts auch nicht/ Es ist nicht zu gleuben/ das ers gethan habe aus lauter Fürwitz/ Sondern weil er die Verheissung hatte/ Das sein Same solt ausgebreitet werden/ so weit die Welt ist/ Hat er gedacht/ Wiewol Jsaac der rechte Samen ist/ dauon der geistliche Samen solt komen/ Hat er dennoch den andern auch wollen ausbreiten/ das Gottes wort erfüllet würde/ Es sol niemand dencken/ Das der heilige alte Vater so fleischlich gewesen sey/ das er lust gehabt habe zu wollust/ Jst so viel vnd hoch bisher versucht worden/ das jm wol der Kützel vergangen/ vnd er des lebens sat worden ist. Abraham nimet noch ein Weib.

DEr lieben Veter Historien sind so nerrisch anzusehen/ Das es fleisch vnd blut mus lachen/ vnd für Narrheit halten/ Es ist aber nur darumb so gestellet/ Das sich die hoffertigen klugen Geister dran stossen/ vnd zu Narren werden/ Wie auch S. Augustin/ ehe er Christen ward/ diese Historien so nerrisch vnd spöttlich hielt. Solche Geister/ die so drein fallen/ Wie sie gesinnet sind/ So richten sie auch vom wort Gottes nach dem Fleisch. Dieweil ist Gott da/ lesset den Abraham im Geist her gehen/ vnd solche werck thun/ Welche/ wenn sie ein ander thet/ töchten sie gar nichts/ Weil er sie thut/ ist es alles gut/ So feret denn ein Narr drein/ kan sich nicht drein richten/ noch Abraham ins hertz sehen. Drumb wer in der Schrifft lesen wil/ Der mus mit furcht faren/ vnd jmer der Veter Legenden also lesen/ Das er nimer nach den wercken richte/ Thut ers nicht/ So wird er grewlich fellen/ vnd die höhesten werck für Sünde rechnen/ Vnd auch widerumb/ Als oben von Cains opffer/ von den besten Früchten/ Das war ein Historien der Veter sind nerrisch anzusehen.

schön werck / Dennoch wils Gott nicht ansehen / Sondern nimpt sich des andern an/Darumb mus die Vernunfft hierinne die Augen zuthun/ vnd sich für eine Nerrin halten.

Werck der Heiligen.

DErhalben/es sey von welchen Vetern man solche Exempel findet / Mus man zusehen / das man jre werck nicht achte / als sey es gar fleischlich/tödten/morden/zürnen/ vnd rechen/ Ob sie gleich zu weilen fallen / das sie niemands so bald verdamne / Sondern sehe zuvor den Geist an/wie sie gesinnet sind gewesen. War es nicht nerrisch von Simson / da jm sein Weib genomen war / sprach er / Jch habe ein mal eine rechte Sache wider die Philister/ Jch wil euch leide thun/das ist/Jch wil es rechen / vnd euch all Vnglück anlegen? Ist das auch Euangelisch von jm gewesen? Was solt da Vernunfft richten? Jsts doch öffentlich verboten / man sol nicht widerschlagen / Noch feret er weiter/ vnd da jn sein Volck straffte/ warumb ers gethan hette / sprach er/Wie sie mir gethan haben/ So hab ich jnen wider gethan. Darumb/wenn da Vernunfft solt richten/ Schleusset sie/ es sey ein Vnchristlich Werck. So thut Gott jmerdar /vnd noch/vnd wird es wol jmerdar thun/Wir solten jn lassen schliessen/So wollen wir jn meistern.

Simson. Jud. 15.

Also mus auch der gute Abraham / in seinen letzten tagen/ ein Weib nemen / Allein darumb / das er vns zu Narren mache / das die Vure die Vernunfft still schweige/vnd lasse jr vrteil stehen. Also auch/ das Simson thut aus dem heiligen Geist / Kan ein ander nicht thun/ on den Heiligen Geist / Es ist einerley werck / Aber der Geist scheidets/ wie auch Kain vnd Abels. Denn Simsons gemüt ist so gestanden/ Es lag jm nicht dran/ das jm das Weib genomen war / Er war aber gesetzt zum Schutzherrn vnd Richter vber das Volck / dazu hatte jn Gott geordnet/ Darumb war er schüldig seins Ampts halben / das er den Feinden leide thet/ Vnd suchet nur Vrsach / wie er kund / das er die Philister vnterdrücket / vnd sein Volck schützete vnd rettete/ Derhalben nam er nu diese Vrsache an / das sie jm mit freuel hatten sein Weib genomen/ Das sie es auch musten selbs sagen/sie habens verdienet/ Also lerne solche Historien vnd Exempel recht ansehen.

Abrahams tod.

Kethure kinder.

WAs nu die Kinder Kethure sind/daraus gros Volck ist worden/fast alle in Arabia/wie man findet in Propheten/haben beide Arabia innen/Reich Arabia / vnd Stein Arabia / las ich gehen/ Es gehöret nicht für die Leien. Da nu die Kinder gefreiet haben/ist Abraham gestorben/Als er gelebt hatte/hundert vnd fünff vnd siebentzig jar/ist vber hundert jar ein Pilgrim vnd Frembdling gewesen in dem Lande/Denn er eben im fünff vnd siebenzigsten jar seines Alters ausgezogen war / So lang ist er da ein Frembdling gewesen / hat kein eigen Gut gehabt. Was wird jm in den hundert jaren Vnglücks vnter augen gestossen sein/Das sein Hertz manchen harten puff hat müssen halten/ Ist nimer sicher gewesen/jmer hin vnd her geworffen / wie ein blat vom Bawme / Zu letzt kriegt er dennoch noch ein eigen Begrebnis / Es ist kurtz beschrieben vnd gesagt hundert jar/ es ist aber lang zu leben.

Abrahams tod.

WAs thut er mehr? Macht eine Ordnung beim leben/ Das Jsaac/ der Son von der rechten Eehbtfrawen/ im Hause bleiben sol/ vnd in die Güter vnd Erbe sitzen/ Die andern setzt er aus/ vnd gibt jn jr Teil mit. Also ist er gestorben in einem gerügigen Alter/ Er war des lebens vol vnd sat/ spricht der Text/ Vnd ist auch ein grosser preis der lieben Veter/ vnd eine edele Gabe von Gott/ Das sie des Lebens müde vnd sat sind gewesen/ vnd des Todes begeret haben/ sind gerne vnd fein rügelich gestorben/ Gott hat sie so wol gemartert/ das sie wol des Lebens gnug haben gehabt/ nach dem Tode verlanget/ vnd sind fro worden. So haben nu jn die zween Söne Jsmael vnd Jsaac begraben/ daraus zu merken ist/ das der Son Jsmael nicht also vertrieben ist/ als solt er nimer widerkomen/ Weil er je hie wider zum Begrebnis kompt/ Darumb ist es nicht vngleublich/ doch nicht gewis/ wie etliche sagen/ Kethura sey die Hagar gewesen/ Die hab er nach Sara tode wider zu sich genomen/ Das ist aber gewis/ das er den Jsmael wider zu sich genomen hat/ Doch also das er nicht thurst im Hause wonen/ Soist je die Mutter freilich auch offt bey jm gewesen/ Das er also blieben ist/ im bekentnis seines Vaters.

Abrahams Testament.

Abram wird begraben von Jsaac vnd Jsmael.

Kethura die Hagar.

WEil nu Abraham tod ist/ werden wir fort an vom andern Vater Jsaac hören/ ein ander Legend/ Wie er nach des Vaters tode gesegnet ist/ Aber Abrahams Legende ist fast die gröste vnd edelste in diesem Buch/ Darinne wir kein Stück sehen von dem Gauckelwerck/ das wir getrieben habē mit vnsern Legenden vnd wercken/ beten/ fasten/ wachen etc. Man findet nichts davon/ was er habe gessen oder getruncken/ wie er sich in die zeit gestellet habe/ Wenn etwas davon stünde/ wie solten sie sich brüsten mit jren Wercken vnd geistlichem Leben/ Nu aber nichts da stehet denn Glaube/ das Gott jmer sein Wort treibt/ vnd vbet mit verfolgung/ vnd sein wesen jmer gehet in der Liebe vnd heiligem Creutz/ So wird die Welt zum Narren vber Gottes wort/ vnd Gottes Heiligen/ Aber sihe drauff/ vnd lerne draus/ das kein Leben gelte/ es gehe denn auch also/ Solchs werden wir nu weiter sehen vnd hören in folgenden Historien von Jsaac vnd Jacob.

Folgt Jsaacs Legende.

Legenda der Ertzueter/ wz darinnen begriffen.

Ende der Historien des Ertzvaters Abraham.

Historia des Ertzuaters Jsaac.

JND nach dem tod Abraham segnete Gott Jsaac seinen Son/ Vnd er wonet bey dem Brun des Lebendigen vnd Sehenden.

GOtt hat den Jsaac gesegnet (sagt Moses) Das man sehe/ das die erste geburt Jsmaels/ seins Bruders/ für Gott nicht gilt/ Ja er wird verworffen/ vnd sein Segen Jsaac gegeben/ Welcher doch für der Welt/ dem Erstgebornen gebürt/ Zu einem Zeichen/ das des Fleisches oder leibliche Geburt/ nicht für Gott Abrahams kinder machet/ Wie das S. Paulus in seinen Episteln erkleret. Denn solt hie des Fleisches ansehen gel-

Gott hat Jsaac gesegnet.

Fleischsrhum auffgehabē.

hen gelten / So were es ja recht vnd billich / Das dieser leiblicher vnd erstgeborner Son Jsmael / den fürzog vnd Segen behalten hette/ Vnd nicht on vrsach vnd schuld/wie es die Vernunfft ansihet/jm entzogen were / Weil nu dieser nicht angenomen wird / Wie viel weniger solten die andern Jüden / die nicht so nahe Abrahams Kinder sind / vnd sich doch des fleisches rhümen/für Gott gelten.

Jsmaels Geschlecht.

DJs ist das geschlecht Jsmaels/Abrahams Son/den jm Hagar gebar/die Magd Sara aus Egypten/Vnd das sind die Namen der Kinder Jsmael/dauon jr Geschlecht genennet sind/Der erstgeborn son Jsmaels/Nebaioth/ Keder/Adbeel/Mibsam/Misma/Duma/Masa/Hadar/Thema/Jetur/Naphis/vnd Kedma. Dis sind die Kinder Jsmael mit jren namen in jren höfen vnd Stedten/ zwelff Landsfürsten. Vnd das ist das alter Jsmaels/hundert vnd sieben vnd dreissig jar/vnd ward kranck/vnd starb / vnd ward gesamlet zu seinem Volck / Er wonet aber von Heuila an bis gen Sur gegen Egypten / wenn man gen Assyrien gehet/ Vnd vberfiel alle seine Brüder.

Fleisch erstlich / darnach Geist.

DJese ordnung helt die Schrifft jmerdar/wie wir gesehen haben von anfang an / Das sie die / so von vnd nach jdem fleisch geboren sind / zum ersten beschreibet / vnd setzt hernach die aus dem Geist sind komen/darumb / Das wir alle/wie S. Paulus sagt/erstlich natürlich vom fleisch müssen geboren werden / darnach durchs Wort geistlich. Jst auch darinne die heimliche Deutung / das das Gesetze vnd gesetzes Volck mus vorgehen / Darnach das Euangelium/ Gnade wird nicht gegeben / es sey denn zuuor Zorn durch erkentnis der Sünde gefület. Der alte Mensch mus zuuor hingericht werden vnd sterben/darnach kömpt der newe vnd lebet.

Gesetz vor dē Euangelio.

Jsmael trachter nach zeitlichem Gut.

VM andern ist hie angezeigt / wie oben gehört / Das Kain mit seinen Kindern am ersten das Land besitzt/ vnd allerley Dantierung erfindet/vnd sich jmer so fort mehret vnd ausbreitet. Also auch hie / dieser Jsmael setzt sich nider / denckt im Lande zu bleiben vnd regieren/Zeugt wol Zwelff Söne/die machet er alle zu Landsfürsten/ Wird ein gewaltiger mechtiger Herr / gehet jm glücklich an nach seinem fürnemen / Vberkömpt die zwelff Fürsten / denn Jsaac zweene Söne. So fehret Gott/mehret jn so reichlich/als wolt Er den Jsaac nicht mehren/Den er doch gesegnet hatte/Wirfft diesen empor im Lande/das er stille sitzt vnd regirt / Vnd lesset Jsaac im Lande jrre gehen/ als ein Frembdling /Welchem er durch den Vater verheissen hatte das Land zu geben. Also treibt es Gott mit den seinen/kartet das Spiel so seltzam/Das es scheinet/als solt nur das Widerspiel geschehen / Lests dem Glauben also gehen/auff das er geübet werde/rein vnd frey bleibe/ vnd starck werde. Jtzt lesset er Jsmael obligen vnd hersehen/Aber nach Jsaacs tod/machte er seine Kinder so gros vnd starck/ das sie alles vnter sich brachten.

Kinder Gottes kidē viel.

ZVm dritten / wil Moses anzeigen / was Jsmael für wesen / Regiment / vnd handel gefüret habe / als er spricht / Vnd er vberfiel alle seine Brüder / Das ist / das er (wie oben von jm gesagt ist) ein wilder Mensch worden ist / der niemand gehorchen noch vnterthan hat wollen sein / Vnd sich nicht allein wider Jsaac / Sondern auch an die andern Brüder legt / Wie zuuor auch im sechsten Capitel / von dem Nephilim oder Tyrannen / vnd im eilfften von Nimroth geschrieben ist. Also hat er mit dem Schwert gelebt / damit die Leute vberweltigt / vnter sich bracht vnd gewonnen. Hat auch ein gros Land vnter sich gehabt / fast das gantz Arabien / Daher die Jüden noch auff den heutigen tag / ein teil des Lands / so man nennet Arabiam petream, das ist / stein Arabien / nennen Kedar / nach dem einen Son Jsmaels. Jsmaels wesen.

SJhe / so sind alle Kinder vom Fleisch / das ist jr wesen vnd handel / haben gros glück / reichthum vnd Gewalt / Sonderlich die Werckheiligen / Die den Namen haben / das sie Gottes Volck heissen / Dagegen sind die rechten Gottes kinder im Geist vnd Glauben / Müssen veracht vnd für nichts angesehen sein / Dazu von jenen vberweltiget / vnd verfolgt werden / Jst nu die Deutung vnd Figur / das dis eigentlich der Werckheiligen Art ist / die im Gesetz leben / vnd frömkeit in Wercken suchen / Das sie sich jmerdar wider die zu feld legen vnd verfolgen / so da rechtschaffen im Glauben gehen / Wie es S. Paulus ausstreichet Galat. 4. Das ist Jsmael / Folget nu die Historien vom andern Son. Fleischs Kinder. Gottes Kinder.

Legende Jsaac des Ertzuaters.

DJs ist das geschlecht Jsaac Abrahams Son / Abraham zeuget Jsaac / Jsaac aber war viertzig jar alt / da er Rebeca zum Weibe nam / die Tochter Bethuel des Syrers von Mesopotamia / Labans des Syrers Schwester.

JSaac aber bat den HERRN für sein Weib / denn sie war vnfruchtbar / Vnd der HERR lies sich erbitten / vnd Rebeca sein Weib ward schwanger / Vnd die Kinder stiessen sich mit einander in jrem Leibe / Da sprach sie / Da mirs also solt gehen / warumb bin ich schwanger worden? Vnd sie gieng hin den HERRN zu fragen / vnd der HERR sprach zu jr / Zwey Volck sind in deinem Leibe / vnd zweierley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe vnd ein Volck wird dem andern vberlegen sein / Vnd der grösser wird dem Kleinen dienen.

DJeser Patriarch hat nicht eine lange Legend / wie Abraham vnd hernach Jacob / Es gehen aber von stund wider zween Brüder an / Da hebet sich viel Fests mit dem Weibe Jsaacs / Das für der Vernunfft anzusehen ist / als treibe Gott eitel Narrenteiding / Darumb sihe dich für / das du nicht narrest mit der Schrifft / Jsaacs Legende.

Denn

Gott versucht Isaac.

Denn Gott hats wol mehr gethan / Das er mit einem geringen werck alle Welt zu Narren macht. Das erste das hie stehet / ist / das Isaac versucht wird / Der die Verheissung hatte / das sein Same solt werden / wie sand am Meer / So stellet sich Gott so nerrisch dazu / als werde nichts draus. Isaac nimpt ein Weib im viertzigsten Jar / Gehet dahin fünff / zehen / funffzehen / bis ins zwentzigst jar / Wie viel hat er Hochzeit gesehen / das sichs vmb jn teglich gemehret hatte / den doch Gott nichts verheissen hatte / Sihet dazu seinen Bruder Ismael / das er so viel Kinder krieget / Warumb nimpt er nicht auch ein Weib / wie Abraham thete / Weil Er sahe / das seine Rebeca vnfruchtbar war?

DAs erste das jn gesterckt hat / ist gewesen Gottes wort / Daran er feste ist blieben hangen / vnd Gott heimgestellet / wenn / vnd wie er seine Zusagung wolte erfüllen. Zum andern hat er auch das Exempel seins Vaters gehabt / das Abraham von der vnfruchtbarn Sara in seinem Alter / als er sie bey dreissig jaren oder lenger gehabt hat / dennoch zu letzte noch ein Kind kriegte / Vnd nu gelernet hatte / wie Gott seine Verheissung erfüllete / wider / vnd vber Menschen vernunfft vnd verstand. Hat vieleicht auch gesehen / das die andern Kinder Abrahams / von den andern Weibern vbel geraten sind / vnd jm nicht wol mit jnen ist gangen.

Isaacs gebet wird erhöret.

Als nun Isaac ein lange zeit geharret hatte / vnd sich so viel jar verzoge / Hat er zu Gott gebeten / on zweifel nicht ein mal / Sondern offt vnd viel / das sein Weib möcht fruchtbar werden / Da wird Er erhöret / das er zwey Kinder für eines kriegt. Da sihestu / was das Gebet der frommen Gleubigen vermag / das er mus erhöret werden / vnd reichlich erlangen / darumb man bittet / So sehen wir in dem allen / nichts denn feine Exempel des Glaubens / Wie zuuor in dem Patriarchen Abraham.

Krafft des gebets der Gleubigen.

Rebeca wird schwanger.

DA gibt vns auch der Text von schwangern Weibern zu predigen. Als die Rebeca schwanger wird / widerferet jr ein sonderliche Not / das sie mus leiden / das sich die Kinder in jrem Leibe mit einander stossen / Das jr freilich nicht wolgethan / das sie sich hat müssen erwegen jres lebens / vnd gefurcht / sie müste mit den kindern bleiben / Darumb sie auch klaget vnd schreiet / Da mirs also solt gehen / Warumb bin ich schwanger worden? Solche not vnd wunderlich wesen / füret sie so hart / das sie hingehet den HERRN zu fragen / Sonst wo sie nicht in furcht des todes gewesen were / were sie nicht gangen zu fragen. Wo ist sie denn hingangen zum HERRN? Sie ist ja gen Himel nicht gefaren.

Rebeca gehet den HERRN zu fragen.

Sem.

DJe Jüden sagen / sie sey zu dem Altuater Sem / dem Son Noah gangen / vnd habe denselbigen gefraget / Welcher nach der rechnung zu der zeit noch gelebet hat / vnd hernach bey funfftzig jar / Ist auch wol gleublich. Denn er ist der elteste Vater gewest / hat lange zeit gelebt / wol erfaren vnd geübt in geistlichen Sachen / vnd vol heiliges Geists / das er hat wissen in solchen Sachen zu raten. Auch sind noch neben jm etliche mehr gewesen / desselbigen Geschlechts / auch heilige Veter / Zu solchem ist sie nu gangen / on zweifel nicht on befehl / Sondern mit rath jres Mans / vnd gefraget / Was doch das werden möchte / oder was sie daraus gedencken solt.

DA kriegt sie solche Antwort / Las dichs nicht wundern / das dirs also gehet / Denn du hast zwey Volck in deinem leibe etc. Vnd der grössere wird dem Kleinen dienen. Das scheinet als sey es ein zenderisch wort / als vnter den Heiden solchs viel war / Aber das ist ein sonderlich Gottes werck / das er sagt / Der gröste sol dem Kleinesten dienen. Das ists / das wir so offt gesagt haben / vnd hernach viel mehr sehen werden / Ist auch beschlossen im Himel / das jmerdar also gehen mus / wie mit zweien Kindern / Das eines mus oben liegen / das ander sich vnter die füsse tretten lassen / In geistlichen Sachen / sage ich nicht in eusserlichem wesen vnd Gütern / Also das in dem Volck / welchs sich rhümet Gottes / seines Worts vnd Gesetzs / mus sich also teilen in die zween Hauffen / Vnd welche die kleinesten vnd geringsten sind / müssen erfür gezogen vnd empor gehaben werden / Die grösten aber vnd mechtigsten werden verworffen. Das ist so viel geredt / Gottes Volck gewinnet / wenn es gleich vnterligt / Vñ der ander hauff / wenn er am höchsten vnd festen sitzt / So fellet er vnd hat verloren / Wie ist denn das müglich / das der gewinnen sol / der da vnterligt? Für Gottes augen mus mans ansehen / da heissts also / Für der Welt verloren / für Gott gewunnen / vnd widerumb.

Zweierley Volck in Rebeca leib.

Der gröste sol dem kleinesten dienen.

Gottes Volck wird verfolget.

ALso ist dieser Spruch vnd Figur erfüllet zu der Apostel zeit / so lang das Euangelium geprediget ist / als sie von Jüden vnd Heiden verfolget vnd vertrieben wurden / Da kan Vernunfft vnd Welt nicht anders sagen / Bey den Jüden gewunnen / bey den Aposteln verloren. Was geschach aber? In dem das die Jüden gewinnen / ligen sie vnter / Vnd jene / die verlieren / behalten den Sieg. Wie so? Denn die Jüden werden eben durch der Apostel wort / vmb Christus blut willen nider gelegt / zustört vnd verheeret / Also / das sie noch veracht sind / vnd stincken in aller Welt / Die Aposteln aber vnd Merterer sind in höhesten ehren für Gott / vnd gepreiset vber alle Welt / Das nie kein König noch Keiser solche ewige ehre vnd rhum auff Erden erlanget hat.

Christen müssen viel leiden.

ALso wird es zu vnsern zeiten auch gehen / so wirs werd sind / Der Bapst mit seinen Bischouen vnd Tyrannen / werden feindlich rhümen vnd gewunnen schreien / Wenn sie vns / die wir das Euangelium recht haben / gnug verfolget / gemartert verbrennet vnd vmbbracht haben. Aber wenn man meinet es sey aus mit vns / So wird Gott offenbar machen / wer gewunnen habe / Vnd sie gestürtzt werden / vndzu scheitern gehen / wir aber ewiglich bleiben. Summa / das ist Gottes art vnd werck / das er jmerdar treibt / Wer vnterligt / der ligt oben. In weltlichen Sachen gehets anders zu / da spricht man wol / Gott helffe dem sterckesten / Wie aber hilfft Gott dem Schwechesten.

Feinde des Euangelij.

Heimliche Deutung.

REbeca der zweier Kinder Mutter / bedeutet die Christliche kirche oder heilige Schrifft / Denn also nennet Gott die Schrifft oder sein Wort / seiner Mutter leib vnd seine Brüste / Daraus seine Christen geboren werden / wie ein Kind aus Mutterleib geboren wird / vnd darinne erneert / wie Jesaias spricht. Höre mich du Haus

Christliche Kirche.

Gottes wort. Jacob / vnd alle vbrigen von Israel / Die jr getragen werdet in meinem Bauche / vnd von meiner Mutter. Darinne hebt sich nu der Vadder / das sich die zwey mit einander stossen / Das mus sie fülen vnd leiden / Das sie meinet / sie müsse mit den Kindern bleiben / Das ist / das sich die zwey Volck widerander aufflegen / Vnd hebt sich der rhumor vber der Schrifft / Welche die rechten Christen für sich haben / Die Werck-

Werckheiligen. heiligen aber wollen sie mit gewalt auff jr ding reissen / vnd verfolgen jene darüber / Das es scheinet / vnd die Vernunfft sagen mus / sie müsse zu drümmern gehen.

Darumb schleisset sie also / Es sey nicht fein / das solche zwitracht in der Welt sey / Man solt doch ein gemein Concilium machen / das man der Sachen eins würde / Vnd ein jglicher wüsste / wes er sich halten solt / Wie denn jtzt meinen die allerbesten vnd klügsten in der Welt / Ja harre so lang / bis das geschicht / vnd fare dieweil zum Teufel. Der

Zwitracht in der Welt. Bapst hat es auch gethan / wolt solche zwitracht auffheben / vnd ein einig Regiment machen / auff das der Vadder gestillet würde / das sich die Kinder nicht mehr schlügen in der Mutter bauch / Was hat er aber ausgericht? Nichts denn Teufel vnd Tod.

GOtt aber sagt also dazu / Es wirt nichts daraus / Were auch nicht recht noch gut / das es stille were / Ich wils also haben / das von den Kindern zwey Volck komen sollen / die ewiglich müssen wider einander sein / Darumb sagt S. Paulus / Es müssen Spaltung sein. Aber der sterckeste vnd gröste Hauff sind die Esauiten / Die mit wercken vmbgehen / vnd on Glauben sind / Aber Gott leidet endlich nicht / das sie vberlegen sind / Sondern kerets vmb / vnd macht / das Jacob den Esau vnter die füsse trit. 1. Cor. 11.

Verfolgung der Christen. ALso gehet es jtzt zu vnsern zeiten auch / Nach dem das Euangelium offenbaret vnd am tag ist / Müssen wir vns wider das Bapstum legen / vnd sagen / Das eitel Teufels lere ist / Wie es Paulus heisset / Wir können nicht schweigen / oder müsten Gott zu feind haben / So können sie es nicht leiden / Haben gewalt vnd das Schwert / vnd wöllen vns tod haben. Darumb ists eben so viel / wenn man friede wil haben in der Christenheit / als hette man keine Christenheit.

G

ALso schleus nu / Wo das Euangelium angehet / Da hebt sich der Vadder / das man in die Schrifft kompt / vnd sich mus schlagen auff allen seiten / mit den Rotten / wo das nicht ist / So ists ein gewis Zeichen / das da keine Christen sind / weil Rebeca gute tage hat / tregt sie keine Kinder. Solche zwitracht aber / richtet Gott nur darumb kan / Das der kleine Hauff empor kome / vnd oblige / Das man sehe / wie alle gewalt vnd stercke mus gewunnen geben / Vnd nichts vermag wider Gottes wort vnd die seinen / wie gering vnd schwach sie sind.

NV / diesen Spruch (Der Gröste sol dem Kleinen dienen / hat S. Paulus angezogen vnd wol ausgelegt / Rom. 9. Da Rebeca von Jsaac schwanger war (spricht er) ehe die Kinder geboren waren / vnd weder guts noch böses gethan hatten / Auff das der Fürsatz Gottes bestund nach der wahl / Ward zu jr gesagt / nicht aus verdienst der

werck /

werck/sondern aus gnaden Der Gröste sol dienstbar sein dem Kleinen/Wie geschrieben stehet/Jacob hab ich geliebet/Esau hab ich gehasset. Wil also schliessen/Das sich Jacob nichts könne rhümen/denn des/Was ich habe/das ist mir bescheret/vnd geschencket von Gott/ehe denn ich jung ward in Mutter leibe. Also das dieser Text mit aller gewalt niderlegt den freien Willen vnd alle Verdienst / Denn was kündten sie thun/oder wo mit solten sie es verdienen/Das dieser obligen/oder jener vnterligen sol?

Gröste sol dem Kleinen dienen.

Also haben wir das göttliche Vrteil von den zweien Brüdern/Das/was da hoch ist/für Gott nichts sey/vnd müsse herunter geworffen werden/Vnd was nidrig ist/für jm hoch ist/vnd obligen müsse/Auff das da gewehret werde/beide aller Vermessenheit vnd Verzweifelung/vnd die Armen/Trost vnd trotz haben/Aber die grossen vnd gewaltigen sich fürchten vnd demütigen.

DA nu die zeit kam das sie geberen solt/Sihe/da waren Zwillinge in jrem Leibe. Der Ernst/der eraus kam/war rötlich/gantz rauch wie ein Fell/vnd sie nenneten jn Esau. Zu hand darnach kam eraus sein Bruder/der hielt mit seiner Hand die Fersen des Esau/vnd hiessen jn Jacob. Sechtzig jar alt war Isaac/da sie geboren wurden. Vnd da nu die Knaben gros wurden/ward Esau ein Jeger vnd ein Ackerman/Jacob aber ein einfeltig Man/vnd wonet in den Hütten. Vnd Isaac hatte Esau lieb/darumb das er von seinem Weidwerck ass/Rebeca aber hatte Jacob lieb.

DJe Schrifft wil das Wunderwerck anzeigen/das die Kinder in Mutter leibe getrieben haben/Vnd darnach/wie jglicher gerne der erste heraus gewesen were. Der erste/saget Moses/ist rötlich gewesen/nicht das er gantz rot war/Sondern fein schwartz breunlicht/hart vnd wacker/Wie man auch liese von David/das er ein Braunling war/mit hübschen Augen etc.

Rebeca gebirt zween Söne.

ESau aber heisst auff Deudsch/thetig oder schefftig vnd wacker/Als wir auff vnsere weise sagen/Ditterich/darumb/Das er für der Welt solt ein Held werden. Jacob aber hat den Namen von der Fersen oder Fusolen/Als der einen mit den Fersen oder Füssen tritt/darumb/Das er seinen Bruder hiebey der Fersen helt/vnd hernach am 27. Cap. Esau selbs sagt/Er heisset wol Jacob/denn er hat mich nu zweimal vnter getretten/Dieser (spricht der Text) wart ein einfeltig Man/vnd wohnet in den Hütten.

Esau war rötlich.

Jacob füsse tretter.

Einfeltig Man

EInfeltig/auff Ebreisch Tham/heisset so viel/als wir sagen/Ein vnschüldiger fromer Man/on arg/der niemand schaden noch leid thut/Dieser hat gewohnet in den Hütten/Das ist/er ist daheim bey der Mutter bliben/vnd sich nicht herfür gebrochen. Esau aber wird ein Ackerman vnd ein Jeger/schickt sich zur Narung/als dechte er ewig zu leben/wird rüstig vnd reissig zun sachen.

Jsaac irret vber seinen Sönen

DA sihe nu abermal Gottes Gericht / Also / das auch Jsaac betrogen wird / vnd sein Datum setzt auff den Son Esau / vnd hat jn zum liebsten / Darumb / sagt der Text / das er von seinem Weidwerck ass / Dat also gedacht / Rebeca ist eine Nerrin / helt von dem Jacob viel / Aber dieser Son / meinet er solt es thun / Jacob aber muste der Aschen brödel sein / on das jn die Rebeca lieb hatte. Daher kanstu schliessen / das dieser Esau / gar ein köstlicher Man gewesen ist / Der daher gegangen ist in höchstem schein / vnd seinem erbarn wesen / das es dem Vater gantz wolgefallen hat / Das er schlecht meinete / er were der rechte Son / auff den der Segen vnd Verheissung lautet / Betrog jn auch / das er der Erstgeborne war / wie der Text sagt / Von Jacob aber helt er nichts / Weil er schlecht vnd einfeltig daher gehet.

Jsaac sahe auff Esau.

Rebeca sahe auff Jacob.

ABer Gott lesset es eine weil geschehen / Das der gute Vater also jrret / Endlich aber keret ers vmb / vnd machet es allezeit anders / denn wirs für schlagen / Denn er wil schlecht / das man jn fürchte / Wer das nicht thut / Sondern lesset jm seinen sinn vnd dünckel wolgefallen / So stürtzt ers gewislich vmb. Die Rebeca hat also gedacht / Ah das Gott meinen Son auch ansehe / das er möchte gesegnet werden / Denn sie hat ja den Spruch für sich gehabt / Der gröste sol dem Kleinen dienen / Wiewol es viel anders für den augen schiene. Jacob hat auch wol halb gezweinelt / weil er sahe / wie der Vater so viel von seinem Bruder hielt. Also sind sie auff dieser seiten in der furcht gestanden / Jsaac aber vnd Esau meineten / sie weren der sache gewis / Darumb feilen sie auch. Wie sich aber Jsaac in das Wort geschickt hat / das von den zweien Brüdern gesagt war / Weis ich nicht / das er also jrret vnd feilet / So doch die Wort hell vnd klar waren / Der Gröste sol dienen / der Kleine sol Herr sein / Jst aber damit angezeigt / wie Gott seine Heiligen zu weilen lesset weidlich jrren / Auff das sich niemand auff Heiligen verlasse / noch auff Concilia vnd alles was da gros scheinet / Sondern nichts sehen noch hören wölle / denn was Gottes wort sagt.

Auff Concilia sich nicht verlassen.

> VNd Jacob kocht ein Gericht / Da kam Esau vom Felde vnd war müde / vnd sprach zu Jacob / Las mich kosten das rote Gericht / denn ich bin müde / Daher heisst er Edom. Aber Jacob sprach / Verkeuffe mir heute deine Erstegeburt / Esau antwortet / Sihe / ich mus doch sterben / Was sol mir denn die Erstegeburt? Jacob sprach / So schwere mir heut / Vnd er schwur / vnd verkaufft also Jacob sein Erstegeburt etc.

Edom heisst rötlich.

ESau nimpt ein rot gericht für die Erste geburt.

DAs wort Edom heisset auff Deudsch / rot / Dauon kriegt Esau hie den Namen. Droben als er geboren ward (sagt der Text) wie er am Leibe rötlich war / oder ein Braunling / Aber dauon gibt jm die Schrifft nicht den namen / Sondern vmb der roten suppen willen / Damit sie hat wölle die heimliche Deutung anzeigen / Wie wir hören werden. Dieser Text zeigt nu an / wie Esau ein

stoltzer

stoltzer Heilige gewesen ist / Das er die Erstegeburt so gering achtet / vnd vmb die rotten suppen gibt / Hat also gedacht / Da / ich bin doch der Erste / Das mir alle Herrschafft vnd recht der Ersten geburt wol bleibet. Denn es war zu der zeit vnd jmerdar bey den Jüden / ein köstliche Kleinod vmb die Erste geburt / Also das sie mit sich bracht / beide das Priesterampt vnd Regiment / Dazu zwey teil des Erbguts / Item / das der Erstegeborne sitzen bleib in des Vaters ligend Gut / vnd der Stam auff jm bleib / Das die Linien des Geschlechts nach im gefüret ward. Erste geburt.

ABer das war hie viel grösser / das Christus dem Abraham vnd seinem Samen verheissen war / Darumb war die ehre der Ersten geburt noch höher. Aber weil sie offt auff solch Recht stoltzirten vnd trotzten / Wendets Gott auch vmb / vnd verwarff sie / Das die Jüngsten / dazu erwelet wurden / Als wir auch gesehen haben in Adams vnd Abrahams Kindern / vnd hernach an Jacobs vnd Josephs Sönen / Denn er wil nichts ansehen noch leiden / was nicht in der furcht gehet. Die Erste geburt von Gott offt verworffen

MAn mag hie Jacob entschüldigen / das er dem Bruder das rote gericht nicht wolt geben / on vmb die Erste geburt / Das ers habe gethan aus ein geben des heiligē Geists / Deñ on zweifel seine Mutter jm jmerdar die Wort fürgesagt hat / Der Gröste sol dem Kleinesten dienen. Das aber die Sophisten sagen / Esau habe gesündigt / das er geistliche Güter verkaufft / vnd heissen es Simoniam / Las ich faren / es sind jre trewme. Die Schrifft strafft das / Das er die Erste geburt verachtet / vnd in wind schlug / Welchs doch eine feine gabe von Gott war / vnd gibt sie vmb den roten Brey / Er solt leib vnd leben darüber gelassen haben / Ehe er solche ehre vnd freiheit von Gott gegeben / von sich hette lassen komen / Weil ers aber so hohmütig veracht / Verachtet jn Gott widerumb / vnd beraubt jn alles Rechts vnd auch des Segens. Esau verachtet die erste geburt.

DArumb hat Jacob nicht gesündiget / Das er sie zu sich nimpt / Wie die Kinder Israel nicht gesündigt haben / Als sie von den Egyptern silbern vnd gülden Gerete vnd Kleider namen / Wie sie Gott geheissen hatte. Denn die Egypter waren Gottes mit allem Was sie hatten. Also ist auch des Esau Erste geburt Gottes gewesen / Das er sie jm mocht nemen vnd dem Bruder geben / Wie sie nu Jacob vber komen hat / es heisse gestolen oder gekaufft / So gehöret sie jm. Also leret dis Exempel / wie Gott die vermessenheit vnd hohmut straffet / vnd demut erhöhet. Nu wollen wir auch sehen / Was hierinne bedeutet ist. Vermessenheit vnd Hohmut strafft Gott.

Heimliche Deutung.

WIr haben gehöret / wie diese zween Brüder zwey Volck bedeuten / die sich Gottes rhümen / vnd eusserlich nicht geschieden sind von einander / Denn sie bleiben beide in einem Hause / Sondern inwendig nach dem Glauben des hertzen / Das sind die beide Jüden vnd Christen. Die Jüden waren Esau / thetig vnd hurtig / Die sich frisch vbeten in wercken des Gesetzs / Da nu das Euange- Zweierley Volck.

Art der Werckheiligen.

lium auffgieng / kam der Esau zum ersten erfür / Der war fein rötlich / Das ist / die Werckheiligen leuchten schön daher / in jren feinen werckē / Das man sie allein für Gottes kinder helt / vñ müssen eben rötlicht oder braun sein / Das ist / ein hefftig / heis / zornig Volck / wie braune Ente gemeiniglich sind / Das ists auch / das sie harig vnd rauch sind / wie ein Fell / Das ist einer halstarrigen vnd vnschlachtigen Art / nicht seuberlich noch freundlich / Jst ein vnleidlicher / vnsanffter vnd bitterer Volck / denn solche Werckheiligen / Darumb sie auch Christus Ottergezüchte heisset / künnen keine gedult noch barmhertzigkeit haben / mit denen / so aus schwacheit strauchlen / Vrteilen jederman / schnurren / purren / so bald man jnen nicht recht thut.

Christen sind sanffte.

DJe rechten Christen aber sind sanfft vnd gelinde / künnen die Schwachen wol tragen vnd bessern / Diese müssen nu / wie gesagt / die Erstgebornen sein / Das sie grössere ehre / namen / vnd gewalt für der Welt haben. Aber Jacob wolt auch gerne am ersten herfür komen / Denn die Christen sehen gerne / das jederman das Euangelium erkennet / Es wird aber nicht draus / Esau mus für der Welt vorgehen / Doch helt Jacob mit der Hand die versen Esau / das ist / die Werckheiligen drucken die fromen Christen vnter / aussen für der Welt / Aber für Gott keret sichs wider vmb / das jene vnter die füsse tretten / wie wir hören werden.

WEiter habe ich oben gesagt / das Rebeca bedeutet die heilige Schrifft / Jsaac aber der Vater bedeutet Gott / Wenn wir nu gegen einander halten die wolthat / den fleischlichen Jüden von Gott widerfaren / vnd auch den rechten Gleubigen / So scheinet es / das Gott die Jüden lieber habe gehabt denn die Apostel / Stellet sich gegen jnen als ein Vater / Diese aber heisset er gehen / als jedermans Knechte / Vnd stellet sich als kenne er sie nicht / Den Jüden hat er viel Lands vnd Guts verheissen / Die Apostel lesset er kummer vnd not leiden / Jedoch hat Jacob das beste teil für sich / Das sich die Mutter zu jm helt / Also hat dis ein feltige frome Newlin / die Schrifft vnd Gottes wort für sich / Damit sie sich trösten / vnd daran genügen lassen / fragen nicht viel nach der Welt.

Predigampt.

WAs bedeuts aber / das Esau die Erste geburt dahin gibt vmb die rote suppen? Was in der Schrifft von essen vnd trincken stehet / Sol man auff die Lere deuten / Das ist nu die / so man getrieben hat im gantzen alten Testament / von zeitlichen Gütern Wie sie sagen im Psalm / Das vnsere Söne auff wachsen / wie die Pflantzen / in jrer jugend / vnd vnsere Töchter wie die aus gehawen Ercker / gleich wie die Pallast / Das vnsere winckel vol seien / die eraus geben Vorrat bis wider zu vorrat / Das vnsere Schaf tragen tausent vnd hundert tausent drausen / Solchs hat man vns eben auch geleret / das ist das braune süpplin für getragen / da jn nach lüstet. Wenn es wol zugehet / das wir keinen mangel haben / Sondern Keller vnd bodem vol / So spricht man / Die wonet Gott / wie sie daselbs sprechen / Wol dem Volck / dem es also gehet. Der rauche Esau / bedeutet nu dieselbigen Prediger / die vom Glauben nichts wissen / Vnd predigen was man gerne höret / vnd zu guten tagen dienet.

Psal.

DAs er nu vom Acker kompt vnd müde worden ist/bedeut/Das solche Predigt den Puff nicht leidet/Also sagt Paulus Galat. 5. Ich aber/so ich die Beschneidung noch predige/Warumb leide ich denn verfolgung? So hette die ergernis des Creutzes auffgehöret? Wer von wercken predigt/der wird nicht verfolget/Deñ was die Vernunfft begreiffen kan/da hat sie lust zu/Was sie aber nicht fassen kan/das wil sie nicht leiden/Darumb wollen sie nicht dran/vom Glauben zu predigen/wie er allein gerecht machet/Sondern predigen also/das auch der Bauch genug habe/Das rote süpplin schmeckt jnen zu wol/da lassen sie nicht von. Jacob aber lesset das rote Gericht faren/günnet es dem Esau wol/Vberkompt aber ein höhers vnd bessers/nemlich/die Erste geburt. Werckpredigt.

Also gieng es zu der Apostel zeit/Die Jüden behielten das rote Mus/blieben auff wercken vnd zeitlichem gut/Sie aber liessen eusserlich ding faren/vnd er griffen die Erste geburt durch den Glauben/Vnd wurden Könige vnd Herrn der ewigen Güter/Daher heissen die Jüden vnd Werckheiligen/noch heutigs tags wol Edom/Das sie gerne hören Menschen lere vnd werck/Vnd wie Esau die Erste geburt veracht/vnd sprach/Was ist sie mir nütz/ich mus doch sterben/Also thun diese auch/vnd sprechen/Ah solten wir vnser ding/vnd alles zeitlich Gut lassen faren/Das were vns zu schweer/Wir haben doch nicht mehr dauon/weil wir leben/Vnd verlieren doch darüber beide zeitliche vnd ewige Güter. Menschen lere.

Das XXVI. Capitel.

ES kam aber eine theurung ins Land/vber die vorige/so zu Abrahams zeiten war/vnd Isaac zoch zu Abimelech der Philister König gen Gerar. Da erschein jm der HERRE vnd sprach/Zeuch nicht hinab in Egypten/Sondern bleibe in dem Lande/das ich dir sage/Sey ein Fremdling in diesem Lande/Vnd ich wil mit dir sein/vnd dich segenen/Denn dir vnd deinem Samen/wil ich alle dis Land geben/Vnd wil meinen Eid bestettigen/denn ich deinem Vater Abraham geschworen habe/Vnd wil deinen Samen mehren/wie die Stern am Himel/Vnd wil deinem Samen alle dis Land geben/Vnd durch deinen Samen sollen alle Völcker gesegnet werden/darumb/Das Abraham meiner stim gehorsam gewesen ist/vnd hat gehalten meine Sitten/mein Gebot/meine auffsetze vnd mein gesetz.

Also wonet Isaac zu Gerar/Vnd wenn die Leute am selben ort frageten von seinem weibe/So sprach er/sie ist meine schwester/Deñ er furcht sich zu sagen/sie ist mein Weib/Sie möchtē mich erwürgen vmb Rebeca willen/Deñ sie war schön von angesicht. Als er nu eine zeitlang da war/sahe Abimelech der Philister König durchs fenster/Vñ ward gewar dz Isaac schertzete mit seinem weib Rebeca/da rieff Abimelech dem Isaac vñ sprach/Sihe/es ist dein Weib/Wie hastu

denn gesagt ist / sie ist meine schwester? Isaac antwortet jm / Ich gedacht / ich möcht vieleicht sterben müssen / vmb jren willen. Abimelech sprach / warumb hastu denn vns das gethan / es were leicht geschehen / Das jemand vom Volck sich zu deinem Weib gelegt hette / Vñ hettest also eine schuld auff vns bracht. Da gebot Abimelech allem Volck vnd sprach / Wer diesen Man oder sein Weib antastet / Der sol des tods sterben.

VNd Isaac seete in dem Lande / vnd fand desselben jars hundert scheffel / Denn der HERR segnet jn / vnd er ward ein grosser Man / Gieng vnd nam zu / bis er fast gros ward / das er viel gutes hatte an Schaffen vnd Rindern / vnd ein gros gesind / Darumb neideten jn die Philister / vnd verstopfften alle Brunnen / Die seines Vaters knechte gegraben hatten zur zeit Abraham seines Vaters / vnd fületen sie mit Erden / Das auch Abimelech zu jm sprach / zeug von vns / Denn du bist vns zu mechtig worden.

DA zog Isaac von dannen / vnd schlug sein Gezelt auff im tal Gerar / vnd wonet alda / Vnd als er sich gesetzt hatte / lies er die Wasserbrun graben / die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten / Welche die Philister verstopffet hatten nach Abrahams tod / Vnd nennet sie mit dem namen / da sie sein Vater mit genant hatte / Auch gruben Isaacs knechte jm tal / vnd funden daselbs ein brun lebendiges wassers / Aber die Hirten von Gerar zancketen mit den Hirten Isaac / vnd sprachen / das wasser ist vnser / Da hies er den Brun a Eseck / darumb das sie jn da verhönet hatten.

DA gruben sie einen andern brun / da zanckten sie auch vber / Darumb hies er jn b Sitena / Da macht er sich von dannen / vnd grub einen andern brun / Da zancketen sie sich nicht vber / darumb hies er jn c Rehoboth / vnd sprach / Nu hat vns der HERR rawm gemacht / vnd vns wachsen lassen im Lande. Darnach zog er von dannen gen Berseba.

VNd der HERR erschein jm in derselben nacht / vnd sprach / Ich bin deines Vaters Abrahams Gott / fürcht dich nicht / Denn ich bin mit dir / Vnd wil dich segenen / vnd deinen Samen mehren vmb meins knechts Abrahams willen / da bawet er einen Altar daselbs / vnd rieff den Namen des HERRN an / vnd richtet daselbs seine Hütten auff / vnd seine Knechte gruben daselbs einen brun.

VNd Abimelech gieng zu jm von Gerar / vnd Ahusath sein Freund / vnd Phicol sein Feldheubtman / Aber Isaac sprach zu jn / Warumb kompt jr zu mir? Hasset jr mich doch / vnd habt mich von euch

a Esek heisst hon / wenn man jemand gewalt vnd vnrecht thut.

b Sitena heisset Widerstand / daher der Teufel Satan heisst / ein Widerwertiger.

c Rehoboth heisst Rawm oder breite das nicht enge ist /

auch getrieben/Sie sprachen/Wir sehen mit sehenden Augen/ das der HERR mit dir ist/Darumb sprachen wir/Es sol ein Eid zwischen vns vñ dir sein/Vnd wollen einen Bund mit dir machen/Das du vns keinen schaden thust/Gleich wie wir dich nicht angetastet haben/vnd wie wir dir nichts denn alles gut gethan haben/vnd dich mit frieden ziehen lassen/Du aber bist nu der gesegnete des HERREN/Da macht er jn ein Mal/vnd sie assen vnd trunckẽ/vnd des morgens frue stunden sie auff/vnd schwur einer dem andern/Vnd Isaac lies sie gehen/vnd zogen von jm mit frieden.

DEsselben tages kamen Isaacs Knecht/vnd sagten jm an von dem brun/den sie gegraben hatten/vnd sprachen zu jm/Wir haben wasser funden/vnd er nant jn/d Sabe/daher heisset die Stad Bersaba/bis auff den heutigen tag.

d Saba heisst ein eid oder schwur. Ber aber heisst ein Brun.

DA hastu wol angezeigt/wie Moses ein vnnützer wesscherl ist/Das er von vnnützen Sachen so viel fests macht. Was gehet es vns doch an/das Gott der allmechtig solch ding also lesset ausruffen in der Welt/das jederman mus davon lesen? Aber alle Vernunfft mus dazu sagen/es sey eitel Narrenteiding/Wo haben wir sonst nichts zuschaffen noch zu lesen/denn wie Isaac Brunnen grebet/Vnd mit dem Weibe schertzet? Ist das so ein köstliche Historia/da die macht anligt? Da er von heiligen Vetern schreiben wolt/Kund er nicht von guten Wercken vnd Exempeln schreiben/als beten/fasten/kasteien etc. Vnd solchs Narrenwerck daheim lassen/Welchs sonderlich den geistlichen Leutẽ verdrossen zu lesen ist? Denn sie sollen nicht von vnnützen weltlichen Sachen studiren. Er hat zwar damit vrsach gnug gegeben dazu/das Man die Bibel vnter die Banck gestossen hat/vnd nicht werd geacht/das vnsere hohen Doctores darinne studiren solten. Warumb schreibet er auch so nerrisch ding?

Vernunfft helt Gottes werck vnd wort für nerrisch.

DAs erste/so wir offt gehöret haben/sehen wir hie auch/Isaac muste der gröbsten Ertzueter einer werden/an dem viel gelegen war für Gott/Darumb/ob wirs nicht verstunden/was Moses hiemit meinet/Sollen wir nicht mit der tollen Vernunfft zu faren/vnd schliessen/es sey Narrheit. Denn (wie offt gesagt) Gott hat lust dazu/das er vns zu Narren mache/Legt vns eben solche nerrische Werck für/darumb/Das er die grossen Heiligen niderschlage/Das man sehe/wie es jm alles allein am Glauben ligt/Vnd nicht leiden kan/das man jrgend ein Werck rhüme/Sondern seine blosse Gnade. Wenn es nu seinen rhum vnd preis hat/So ligt nicht dran/es sey ein werck so gering es wölle/Vnd gilt das aller nerrischte Werck so viel/als das aller höheste vnd köstlichste/Lesset solch gering werck preisen vnd predigen durch alle Welt/Da er der grossen Werckheiligen keines sehen noch wissen wil.

Isaacs Legen/de vñ Historien

Glaube thut es alles bey Gott.

DArumb ist das das höheste stück in diesem Capitel/das Gott mit dem Man zweimal redet. Mercke nu hin vnd her/lebe sonst oder so/Wenn Gottes wort klinget/So thu die augen/ohren vnd

Gottes Wort vnd rede thuts.

Gott redet mit Isaac.

vnd hertz auff / Wenn die Maiestet redet / So hat es krafft vnd macht / Weil er nu mit dem Isaac so zwo starcke Predigt helt / Die erste ist fast lang / welchs eitel treffliche starcke Verheissung sind (wie zuuor Abraham gegeben) Das sie auch mit grosser gewalt / schwur / vnd eid bestetiget sind / Gehet vns aber für den ohren vber / Vnd weil es vns nicht trifft / schlagen wirs in wind. Aber wenn wir recht ansehen / welche wort es sind / vnd was sie hinder sich haben / Würden wir vns dafür entsetzen / vnd gros gnug achten. Weil wir nu hören (sage ich) das Gott hie zweimal redet / mit so viel worten / Soltu gewis dafür halten / Das jm an den geringen wercken / schertzen / Brunnen graben / essen vnd trincken / viel mehr gelegen ist / denn aller Pfaffen / Münche / vnd Nonnen / Vnd viel höher zu rhümen / denn alle jr gebet / fasten / vnd heiliges Leben. Was ist die vrsach? Keine andere / denn das die Gottes wort stehet / daran sich Isaac gehalten hat. Vnsere Geistlichen aber on Wort vnd Glauben faren.

Wir ist auch also gewesen / ehe ich ein Narr ward / Vnd noch ein gelerter Doctor wolt sein / War ich dem Buch allein darumb feind / das Moses so viel geschwetz machte / vnd her zelet / Wie Gott mit den Vetern redet / als ein Schuster mit dem andern / Darumb hielt ich von diesem Exempel nicht mehr / denn als wenn man von mir eine Legende machet vnd schriebe / wie ich vber Feld zöge / oder daheim sesse vnd schlieffe. Also schlecht es alle Vernunfft in wind / Vnd sihet nicht

Werck der Heiligen.

drauff / was da für Wunder geschihet / das Gott selbs redet / Das sihet sie nur / O das ist ein lose werck. Aber widerumb / der hat so lange gefastet / eitel trucken brot gessen / vnd wasser getruncken / sein leben lang heeren hembde getragen. S. Hieronymus lag so lange in der Wüsten / vnd hatte einen stein vnter dem Kopff für ein küssen / vnd schlug seine Brust mit steinen / O das sind grosse heilige werck. Moses aber weis nichts zuschreiben / denn wie sich Isaac mit der Frawen schlept vnd mit jr schertzet vnd narret.

Werck thuns nicht.

DArumb hat Gott jmer damit zuthun / das er der tollen Hure der Vernunfft wehre / Die güte der werck / nach der grösse vnd lenge messen wil / Schlegt jr zu wider vnd trotz solche werck für / die sie für nichts helt. Daher schliesse nu / das nichts ligt an vielen / grossen / langen wercken / Sondern allein an Gottes wort / Wenn das daran henget / So halte es für keinen schertz noch gauckelwerck / So bald das klinget vnd lautet / So ist es eitel köstlich ding. Also das Gott nicht wil geurteilet haben nach wercken / Sondern nach seinem willen / Die Vernunfft spricht wol / das werck ist gros / Darumb wird es Gott ansehen / Denn was gros ist / das sol man auch hoch heben. Derhalben ists nütz vnd not / solche Exempel zu beschreiben / Das nicht die vernunfft Gott meistere / vnd jm sagen wolle / was er thun oder nicht thun solt / Solchs müssen wir offt sagen / Weil es so offt angezeigt wird / Das wir sehen / wie die gantze Schrifft darauff dringet / Wiewol es dennoch nichts geholffen hat.

Gottes reden vnd stillschweigen.

SO mercke nu das der Isaac mus ein auserwelter kern sein / Weil jm die ehre widerferet / das Gott selb mit jm redet / Denn es ist der gröste Zorn / den er Erzeiget / wenn er stille schweiget / vnd redet nicht / Vnd

Vnd widerumb die gröste Gnade/wenn er sein Gebot vnd willen hören lesset/Aber das ist eine vberschwengliche Gnade/wenn er so freundlich vnd veterlich redet. Darumb sihe auff die wort/vnd halte sie gegen einander/Ich wil mit dir sein/spricht er/vnd wil dich segenen/ Wenn vns Gott also zuspreche/als er auch thut/durch das Euangelium/Wenn wir auch solten gehen in ein fewr/Helle/vnd Tod/Was wolten wir lieber hören/denn das er saget/Gehe frisch hinan/Ich wil bey dir sein? Welche ein Trotz vnd Trost würden wir da haben/ Das das Hertz möcht schwermen für freuden/vnd vns nicht fürchten für tausent Todte? Denn wenn der Gott/der alle ding in Henden hat/bey mir ist/vnd mich nicht verlassen wil/Was wil mir denn schaden? Darumb wenn alle Teufel ein Teufel weren/Gehe ich dennoch frisch hinan. Gottes kinder frölich vnd mutig.

SOlchen Trost hat niemand gefület/denn Isaac/Denn er ist da in einem frembden Lande/vnd in der thewren zeit/Wie mag nu dem zu mut sein/Der ein Frembdling ist/dem jederman feind ist/vnd nicht die Brotrinde günnet? Wo sol er hin? Alle Land sind jm zu/Hat Weib/Kind vnd gesinde mit dem Viehe/Wo ist Haus/Korn/haw/stro/stall vnd allerley Narung/Ist noch dazu vnter den Feinden/Wo wil er hinaus? Solchs alles mus jm dennoch wehe gethan haben. Da kompt nu Gott/vnd lesset jn nicht/vnd spricht/Es hat keine Not/ die Thewrung sol dich nicht vmbbringen/Zeuch nicht in Egypten/ welchs ein vol Land ist/Sondern bleib hie im Lande/Ich wil dich dennoch erneeren/das du gnug hast/Als es auch geschach/Das er hundert scheffel krigt/wo einander kaumet einen/Er mus gnug haben/ solt das gantze Land verhungern. Isaac ist fremde vnd veracht. Gott lesst die seinen nicht.

DArumb hat er jmerdar also müssen dencken Hie ist Weib/Kind vnd Gesinde/Aber nichts dazu/damit ich sie künde erneeren/ Wolan/Gott hat gesagt/Er wölle bey mir sein/vnd mich segenen/Das weis ich/das es wird war sein/Wette wol mügen sagen/ wie lang wil es wehren? Wird doch nichts draus/aber er helt am wort/ vnd gleubt nicht allein der Zusagung von zeitlicher Narung in der Thewren zeit/Sondern auch von dem Samē/dadurch alle Welt solte selig werden/Darumb ist sein Hertz frölich gewesen/vnd gedacht/ Ehe ich solt not leiden/Müste ehe ein Engel vom Himel komen vnd mich speisen. Werckprediger.

DAs ist nu der rechte kern der Schrifft/Welchs keine Vernunfft sihet noch warnimpt/Das solche gewalt in Gottes Wort verfasset ist/vnd solcher Glaube. Dieweil predigen sie ins Teufels namen von Wercken/damit man sol gen Himel komen/Sehen nicht/wie in dieser Historia durch vnd durch/eitel treffliche Exempel des Glaubens sind/die man solt predigen/vnd also sagen/Sihe an Isaacs Glauben/nicht die Werck/Es ist ein schlecht werck/das er aus einem Lande ins ander zeucht/Aber er gehet dahin auff Gottes wort/des ist er gewis/Du aber gehest hin vnd thust so viel werck/vnd hast kein Gottes wort. Darumb ist sein werck mechtig gros/vnd doch nur ein Hauswerck/kein fasten/beten/noch Kirchen vnd Messe stifften/vnd orden halten/die vnsere Narren für köstlich halten/Der doch Gott Isaacs werck.

keines

keines ansihet / ja verwirfft vnd verdampt sie zur Hellen / darumb das alles on Glauben ist. Dieses aber alles gilt so viel für jm / das ers lesset schreiben vnd predigen in alle Welt. Nenne mir nu jtzt ein werck / das diesem gleich sey / Es ist ein gering ding / Soltestu es aber thun / mit allen Pfaffen vnd München zu samen / würdestu es nicht wissen anzuheben / Sondern drüber verzweifeln vnd zum Teufel faren. Ah das Gott erbarme / wie haben wir tolle Narren geleret vnd gehandelt.

Jsaac hat gepredigt vnd viel erlidden.

DAs sey das Erste Stück / wie Gottes wort Jsaac gepredigt wird / Vnd er sich sein so hefftig annimpt / vns zum Exempel geschrieben / Er hat es beweiset / geprediget vnd getrieben / Doch daneben auch viel Büffe erlidden. Denn Gott hette solche wort vergebens mit jm nicht geredt / Wo es nicht grosse Not were gewesen / jn zu stercken vnd trösten. Darumb ist das Bischoffampt zu predigen / regiren / auff jm gelegen / Wird aber manchmal hie vnd da gezappelt haben / Es ist auch noch fleisch vnd blut da gewesen / das er wol eines solchen Trosts bedurfft hat / Damit er auch weiter andere tröstet vnd stercket. Es müssen auch frome Leute gewesen sein / die jm gefolget haben vnd angehangen / Stehet drauff das etliche auch wol von jm gelauffen sind / Also ists jm gangen / vnd vns zum Fürbilde geschrieben / Die wir die Verheissung haben / ein jglicher für sich selbs / Wir sollen gnug haben / wir leben oder sterben.

Gottes rede mit vns.

JA sagstu aber / Wenn mirs Gott so zugesagt hette / wie dem Jsaac / So were gut gleuben? Antwort. Wer weis wie ers jm gesagt hat / Es stehet wol drauff / das ers gesagt habe durch einen Eltesten Patriarchen / als Sem / oder Eber. Aber wenn es gleich ein Engel von Dimel geredt hat / Jst es je so gewis / als wenn ers vns durch Menschen in der Schrifft / oder durch Priester sagt / Die Zunge ist nicht Menschen / Sondern Gottes zunge / also auch die Predigt. Darumb / wenn Gott selbs da stünde / vnd ein Kind in die hand neme / vnd teuffet es / Were es nichts gewisser / als wenn ers den Christen befilht / vnd durch vns Menschen thut vnd redet / Es ist ja sein / vnd nicht vnser Wort / Es feilet nur daran / das wir den Glauben nicht haben. Jsaac wird auch viel Leute gehabt haben / Die nichts von jm gehalten / vnd jn gar höhnlich verspottet haben / Darumb mus er sich jmer an das Wort gehalten haben. So wil er / das auch wir allein auffs Wort sehen / Er rede es / wie / vnd wo er wölle. Das ist das Heubtstück dieses Capitels / Wöllens nu nach dem Text durchlauffen.

Es kam aber ein Thewrung ins Land / vber die vorige / so zu Abrahams zeiten war / vnd Jsaac zoch zu Abimelech der Philister König gen Gerar etc.

Thewrung im Lande / wenn Gottes wort gehet.

DAs erste Stück / das zu des fromen heiligen Vaters Jsaac zeiten / ein Thewrung im Lande ist / gibt vns eine Frage / Wie es zugehet / das Gott gemeiniglich thewrung ins Land schicket / Sonderlich wenn sein Wort gehet / Wie wir droben in Abrahams Historien auch gehöret haben / vnd hernach vnter Jacob vnd Joseph /

Joseph/vnd offt vnter den kindern Israel? Als vnter dem Propheten Elia vnd Eliseo/war eine merckliche thewre zeit/vnd so fort an/ Auch zu Christus zeit/vnd der Aposteln/lieset man von grosser Thewrung/vnter dem Keiser Claudio. Jtzt hebt sichs auch hin vnd wider in Landen/nach dem das Euangelium wider auff komen ist/Das jederman anhebt zu klagen/mehr denn zuuor jemals/Das es vberal mangelt an gelt vnd narung/Gleich wie zu des Propheten Hieremie zeiten geschach/wie er schreibt/Da traten zu samen Weib vnd Man/vnd sagten/Jsts nicht eine Plage/dieweil wir dieneten vnd opfferten der Königin des Himels/Hatten wir brots gnug/vnd gieng vns wol/Weil wir aber auff gehöret haben jr zu dienen/Müssen wir not leiden/vnd sind durchs Schwert vnd hunger verzeret/Darumb furen sie auch zu/ vnd triebens wie zuuor.

Wo das Euangelium gehet da ist Sünde.

Also gehet es nu/So bald man Gott einen dienst sol thun/So feilet es vberal/vnd wil jederman verhungern. Vrsach hab ich gesaget/Vnd ist wol müglich/wo das Euangelium im schwange bleibet/ Das vns alles zu enge/vnd schmal werden wird/Eine vrsach ist/ Das wo das Euangelium angehet/Da gehet auch Sünde an/Das man es verachtet/verdampt/verfolget/vnd lestert. Zuuor kund man geben zwey hundert gülden/Da man jtzt nicht einen gibt/armen Leuten/ Dabawete vnd stifftete man alle Stedte vol Kirchen vnd Klöster/ Jtzt künnen wir alle nichts zu wegen bringen.

DAs ist eine vrsache/Das Gott die Welt widerumb plaget/vnd lesset die Narung zu kurtz werden/Weil man das Euangelium verachtet. Es wird auch bey der Plage nicht bleiben/Sondern wird vns das heimsuchen/Wenn das Euangelium seinen Laufft gethan/vnd raum gnug gegeben ist zur Busse/Die Sünde wil Gott nicht vngestrafft lassen/Das man so schimpfflich vñ verechtlich handelt mit seinem Wort/ Je lenger er gedult treget/je erger wirs machen/vnd je vnsinniger sie werden/So mus er denn drein schlagen.

Teufel ficht das Euangelium an

Jtem. JE ander Vrsach gebe ich dem Teufel/doch durch Gottes willen/Denn weil er ein fürst der Welt ist/wie er sich rhümet/gegen Christo/im Matthęo/So gebürt jm auch das er dem ding widerstehe/so nicht für sein Reich ist. Das man nu nicht so viel gibt/ Weil man das Euangelium prediget/als zuuor/ist nicht wunder/Ein Narr were er/wenn ers gestattet/Weil wir nu wider jn fechten/Mus er vns also halten/das wir hungers sterben müssen/so viel an jm ligt. Darumb ists nicht ein bös Zeichen/ob er sich wehret vnd streubet/ Das man jtzt nicht einen guten Prediger erneeren kan/da man zuuor zweyhundert Münche füllete/Denn vorhin dieneten sie jm/Darumb musste er seine Knechte auch versorgen/Darumb hat er alle Klöster vnd Stiffte so wol versehen/vnd allen gnug gegeben/Nu er aber sihet/Das man ein loch in sein Regiment wil reissen/wehret er auff allen seiten.

Prediger leiden not an Narung.

Teufel gibt den seinen guts genug.

Jch habe ein mal ein Exempel gehört/wenn es nicht lügerlich lautet/reimet sichs wol hieher/Wie ein mal ein Hausvater war/ein rauchloser roher Christ/der schwur vnd fluchte on vnterlas im hause/

lerets seine Kinder auch / Da hatte er alles vol / keller / boden / haus / vnd hof / Bis ein mal ein fromer Man in sein haus kam / vnd jn bat / das er solchs abstellete / So lang das er sich lies vberreden / vnd auffhöret. Da fing es so bald an zu feilen in allen winckeln / Der Teufel thet auch recht / Das er jm nimer wolt dienen vnd lohnen / Weil er jm nicht mehr dienete. Also liesest man auch von S. Ambrosio / obs war sey / weis ich nicht / doch ists der warheit nicht vnehnlich / Das er einst in eines reichen Mans haus kam / Da sahe er / das alles dings die fülle war / Vnd der Man bekante / das jm alle seine lebetage nach allem seinem willen gangen were. Da erschrack der frome Man / vnd sprach zu denen / die bey jm waren / Wie ist hohe zeit / das wir davon gehen / Denn da regirt der Teufel gar. Vnd als er heraus kam / fiel das Dans ein / vnd die Erde verschlang alles was da war.

Ambrosius flohe aus eines reichen haus.

Also sol es zugehen / Der Teufel ist der welt Herr / darumb wird er Gottes dienern das Futter nicht geben / Soltu es aber haben / So mus Gott geben / vnd dich erneern. Darumb schickt es Gott also / Das die / so Christen sind / müssen in der thewren zeit leben. Wenn sich nu solch schreien vnd klagen hebet / Weil man das Euangelium predigt / Da müsstu klug sein / vnd wissen recht zuantworten. Zuvor hat der Teufel alles genug gegeben / Da wir seine Knechte waren. Nu aber das Euangelium auffkomen ist / Zeucht er die hand zu rück / So strafft Gott auch die Welt / wie recht ist / Aber stehe fest / vnd gleube an Gott / So wirstu mitten in der Thewrung genug haben / Vnd mich dünckets / das der Spruch im Psalm bieher gehe vnd sehe. Ich bin jung geweſen vnd alt worden / Aber ich habe noch nie gesehen / einen Gerechten hunger leiden / oder seine Kinder nach brot gehen. Psalm. 37

Teufel ficht das Euangelium an

Gleubige haben gnug / auch in der thewren zeit

GOtt lessets geschehen / Das die Fromen in der thewren zeit leben müssen / Auff das er beweise / wie sein Wort warhafftig ist / vnd seine Kinder erneere aus dem Glauben. Vnd ist ein zeichen / das das Euangelium recht sey / Frucht bring / vnd nicht vergebens gepredi-get werde. Wo es nicht were / So dechte ich / der Teufel fülete es nicht / Weil ers aber fület / So sihet man / das es krafft habe in den Leuten / vnd sie zu rück zeucht / Aber lasse jn ziehen / Es wird dennoch Isaac bleiben / Wer nicht gleubet / der sterbe hungers / Wer aber gleubet / der wird gnug haben / Denn Gott leuget nicht / solte es auch Korn vom Himel regnen. Es thuts auch Gott nur darumb / Das er die Vngleubigen straffe / vnd die da gleuben / versuche vnd stercke. Das ist ein stück dieses Capitels. Psalm. 37

Folget das ander.

Also wonet Isaac zu Gerar / vnd wenn die Leute am selben Ort fragten von seinem Weibe / So sprach er / Sie ist meine Schwester / Denn er furchte sich zu sagen / sie ist mein Weib / Sie möchten mich erwürgen vmb Rebeca willen / denn sie war schön von angesicht. Als er nu eine

zeitlang

zeitlang da war/sahe Abimelech der Philister König durchs Fenster / vnd ward gewar/ das Isaac schertzet mit seinem Weib Rebeca.

Es ist leicht zu mercken / warumb der gute Vater sich also gefürchtet habe. Zu der zeit war das Euangelium noch nicht angangen / Das zu hoffen were gewest / das etliche frome Leute im Lande solten sein / Ist allein ein Regiment nach der Natur vnd Vernunfft hin gewesen. Wo aber Gottes wort vnd Gnade nicht lebt bey den Leuten / Thar man sich nichts guts versehen / Da kan Vernunfft vnd Natur nicht from bleiben / Sind alle Lügner vnd Schelcke / Oder müssen sie from sein / So thun sie es aus zwang. Derhalben kanstu dencken / Das dis Land vnd Königreich / ein weltlich Wesen / musste sein / Das jederman gethan hat / was er wolte / vnd sonderlich der König hat jm mit gutem fug mügen das Weib nemen. Vnd ist aber eins / das Moses Gottes torheit fürschlecht / Das er solch nerrisch werck her schreibet / wie Isaac sagt / Sie sey seine Schwester / Vnd der König habe zum Fenster ausgesehen / das er mit jr schertzet / Nicht das er etwas vnzüchtigs gesehen habe / Sondern das er aus eusserlichen Geberden gemerckt habe / Das es nicht seine Schwester were / Sondern musste sein Weib sein.

Isaac sprach / Rebeca were seine Schwester.

MVsste er denn so eben das schreiben? Wie ich zuuor gesagt habe / sage ich noch. Wenn du in der Schrifft sihest solche törliche Gottes werck / Das du wissest / es gelte die Welt zu schenden. Darumb mus der geringe Heilige mit geringen wercken her tretten / vnd für der Welt verspottet sein / Sie sihet aber nicht / Wie solch Werck gegangen ist im Glauben / in Gottes wort vnd wolgefallen. So feret sie zu / vnd misset die Werck nach jrem eigen gutdüncken / So doch alle Schrifft sagt / das alle Werck jr gewicht haben von Gottes wolgefallen / vnd nichts ligt an der menge vnd grösse der Werck. Also mus dis Werck auch köstlich sein / vnd geprediget werden / Wie seer es die Vernunfft vnd heuchlische Heiligen für Narrheit halten / Dagegen müssen sie auch sehen / Das Gott nach jrer Heiligkeit nichts fraget / Lesset kein wort dauon schreiben / vnd jnen zu wider mit solchem Narrenwerck vmbgehet.

Welt misset die werck nach der Vernunfft.

Psalm. 9

Psalm.

WEr doch ists Isaac nicht grosse freude gewesen / Das er musste in dem frembden Lande sein / Vnd ist alle tage mit dem Weibe in fahr gestanden seines Lebens / vnd jrer Ehre / Darumb hat Gott nicht gewolt / Das erlang in fehrligkeit were / wie hie der König spricht / Du hettest eine grosse Sünde auff vns mügen bringen / Darumb hat es Gott so geschickt / das es offenbar würde / Auff das jm noch Rebeca / nichts leides wider füre. Da blicket er für die sorge vnd der vleis / So Gott tregt für die / so jm trawen / Er hat das Weib müssen wagen / vnd in die schantze setzen / vnd Gott heim geben / das er sie verwarete / wo sie jm würde genomen / Ist ein gros Exempel des Glaubens / vnd dabey ein grosser Trost / Das sie Gott bewaret vnd rein behelt. Solchs hat auch Moses nicht vmb sonst so offt geschrieben / Wie wirs auch droben von Abraham zweimal gehöret haben. Isaac ist auch on

Isaacs Glaub ist angefochten worden.

zweinel wol versucht worden/ Denn es ist schweer/ So blos alles Gotte heim zu stellen/ Das er hat mügen dencken/ Du heissest mich in das Land ziehen/ vnd steckest mich in allerley fehrligkeit/ meines Leibs vnd meines Weibs/ Ist jm aber nütze/ seinen Glauben zu stercken. Dein so feret Gott jmerdar/ Auff das er beweise/ wie starck der Glaube sey/ vnd jmer stehe wider Stand/ tod/ vnd alles vnglück.

Heiligen haben auch gesündigt.

HJe fraget man nu/ Ob Isaac gelogen habe/ da er spricht/ Sie ist meine Schwester/ Das las ich faren/ ist es Sünd/ so sey es Sünde/ Wir haben nicht im sinn/ die lieben Heiligen zu entschüldigen/ das sie nie gesündiget haben. Gottes gnade wollen wir in jnen hoch preisen/ Aber jr wesen wollen wir nicht so hoch heben. Doch were es leichtlich zu entschüldigen/ es sey keine Lügen/ Den sie war seine Schwester nach dem Geist/ Es ist aber nicht wunder/ ob ein Christen mensch strauchlet/ Wenn wir in solcher Fahr stünden/ würden wir zu weilen auch nicht stracks zu sagen/ Es bleibet dennoch Gottes gnade die jn erhelt vnd schützt/ ob er schon fellet. Das ist nu die gnade/ das Gott durch Abimelech den König ausrichtet/ Das er jm ruge vnd friede gibt/ auch vnter den Leuten/ das er sich setzet/ vnd im Lande neret. Das sey die erste anfechtung in diesem Capitel beschrieben.

Christen strauchlen zu zeiten.

Folget weiter.

VNd Isaac seete in dem Lande/ vnd fand desselben jars hundertfeltig/ Denn der HERR segnet jn/ vnd ward ein grosser Man/ Gieng vnd nam zu/ bis er fast gros ward/ das er viel Gutes hatte an kleinem vnd grossem Viehe/ vnd ein gros Gesinde/ Darumb neideten jn die Philister/ vnd verstopfften alle Brünne/ Die seines Vaters Knechte gegraben hatten/ zur zeit Abraham seines Vaters/ vnd fülleten sie mit Erden/ Das auch Abimelech zu jm sprach/ Zeuch von vns/ Denn du bist vns zu mechtig worden.

Isaacs anfechtung.

GOtt hat den Patriarchen hin vnd her geworffen/ wie ein Ballen/ Auch wol zwischen die Sporn gefasset/ vnd mürb gemacht in seinem gantzen Leben/ Das man je sehe/ wie feine Exempel des Glaubens hie fürgebildet/ sind. So ist nu hie angezeigt das Glück/ wie es den Fromen gehet/ Vnd sihe/ wie fein beschreibet es Moses/ wie die Schrifft schreiben sol/ Gibt Isaac nichts/ das er erworben habe/ Das ja alles Gut/ auch zeitlich/ müsse von Gottes segen komen/ Denn jr jmerdar sind viel gewesen/ die auch geerbeit/ vnd doch nichts erworben haben/ Nu hat jm Gott eine zeit ruge geben/ Aber es gehet bald wider Vnglück an.

Christlich leben wird angefochten.

ALso gehet vnser Leben/ Eitel Friede können wir nicht haben/ Darumb mus es gemenget sein/ das jtzt die Sonne scheinet/ jtzt wind vnd regen kompt. So mus Isaac nu wider Verfolgung vnd neid leiden/ Wer-

den/Werden jm so feind/das sie jm des Wassers nicht gönnen/vnd alle seine Brünne verstopffen. Das Land hat eine sonderliche Plage/wassers halben/Das es nicht vberal wol zu finden ist/Darumb haben sie die Brunnen köstlich vnd werd gehalten/Daher sich viel hadders gehaben hat/Denn es ist ein bergig/heisses/vnd trocken Land/hat nicht viel Beche vnd Wasserstrom.

DA zog Isaac von dannen/vnd schlug sein Gezelt auff im Tal Gerar/vnd wonet alda/Vnd lies die Wasserbrünne wider auffgraben/die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten/welche die Philister verstopfft hatten nach Abrahams tod.

SA beschreibt Moses vier Walfart nach einander/des heiligen Vaters. Die erste/zu dem König/wie gehört ist. Die ander/gen Gerar. Darnach ist er aber vertrieben/bis ins vierde mal/Das er jmer ein armer Pilgram sein musste/were nicht wol müglich gewesen/on hohen Glauben/zu bestehen/mit Weib/Kind/Gesind/jmer auff brechen/vnd jrre zu ziehen/Vnd keine gewisse Stat/haus/stal/acker/oder wiesen zu haben/Sondern alles mit grosser kost vnd mühe mit sich schleppen/vnd im frembden Lande alles keuffen vnd mieten. Der Glaub hat jn müssen stercken/trösten/vnd erhalten/Sonst were er bald vnleidlich worden/Auff das man sehe/wie die lieben Veter mehr gelidden haben/denn wir bedencken. 4. Walfarten Isaac. Heilige müssen viel leiden.

DEs hat er sich getröstet vnd gehalten/Das Gott jm zusagte/Ich wil bey dir sein. Es ist niemand bey jm/denn Gott/Stellet sich aber also/als were er auch nicht bey jm. Also haben wir das gröste stück der Legende dieses Patriarchen/in diesem Capitel/eitel thewer vnd edel ding/Gefellet Gott so wol/des war er sicher/Denn er hatte Gottes wort/Für der Welt war es ein jemerlich elende Leben/Aber Gott hat es angesehen/mit gnaden/Es mus also gehen/Das die Welt das Creutz dafür macht/vnd sich schewet/Sie wil wissen/wo sie sitzen vnd bleiben sol/Weis sie es nicht/so hebt sie nichts an. Dieser aber henget allein an dem Wort/Wo er hin kompt/ists alles wider jn/Des mus er sich vorhin erwegen. Sihe/das ist die einfeltige Legend/Darinne kein köstlich gleissend Werck stehet/Sondern eitel Creutz/verfolgung/vnd armut/Aber in grossem Glauben.

SO ist nu das erste hie/das er gen Gerar gezogen ist/vnd sich da setzen wil/vnd machet da zween Brünne/die sein eigen solten sein/wie sie seines Vaters gewesen waren/Vnd bawete noch einen Brunnen dazu/den hies er Eseck/das ist Wohnbrun/Den haben sie lassen faren/wiewol es schweer ist/Denn die Hirten von Gerar sprachen/Er ist vnser/Wir sind hie Herrn/so bistu ein Gast/Nemen mit gewalt vnd rauben/Dettē wol mit jm gnug dran gehabt/Treiben jn aber hinweg mit allem das er hat/Das mus er leiden/vñ weichen/Schilt vnd rechet nicht/thut nicht mehr/denn das er den Brunnen Esek nennet. Da er hinweg kompt/bawet er aber einen/Den mus er aber lassen gehen/vnd sich davon machen. Darumb heisset er jn Sitena/ Isaacs zween Brünne. Esek. Sitena.

das ist/widerstand/Dauon das wort Satan kompt/Damit Christus vnd Schrifft die den Teufel nennet/das ist/ein Widersacher. Als auch Paulus den Bapst nennet zun Thessalonichern/Antikimenos, Aduersarius, der nur widerstand vnd eitel widerspiel thut/Feiret nicht vnd thut anders nicht/denn was Christo wider ist/Den namen gibt Christus dem Teufel nicht vmb sonst/Er weis wol wie er nicht ruget/greiffet vns auff allen seiten an. So heisset er Petrum auch im Matthęo/Hebe dich hinder mich Satan. Also nennet hie Isaac den Brun/darumb/Das sie sich jmer wider jn setzen/vnd nicht erleuben noch günnen wollen/das er seines Vaters brünne ausgrabe.

Satan 2. Thess. 2. Tarfel ein widersacher.

Matth.

Rehoboth.

DA weichet er abermal/bis er ein mal frie d vberkompt/vnd grebet einen Brunnen/den heisset er Rehoboth/das ist/raum vnd breit/Als solte er sagen/Gott sey gelobet/das wir ein mal raum haben/Welchs wort gnugsam angezeigt/wie er zuuor gedrenget ist worden/Das man jn hat wöllen weder sehen noch hören. Aber da bleibet er auch nicht lang an dem Ort/vnd reiset wider gen Bersabe/Da er hatte mit seinem Vater lange gewonet. Was nu Moses schreibet/wie er mit dem König sich vereiniget/vnd einen Bund machet/Ist aber ein Trost/das Gott die Gleubigen nicht lesset/wenn sie nur fest halten/Schafft jnen vnglück gnug/lesset sie aber nicht on Troste. Das sey von der Historia gesagt/Nu solten wir auch die mysteria vnd heimliche Deutung handlen.

Trost verlesst die Gleubigen nicht.

Geistliche deutung.

Christus reich.

WIr haben gehört das Isaac Christus figur ist/Also wird er noch ein weil in dem Capitel bleiben. Nu stehet Christus reich also/Das es ist ein Reich des Lebens/vnd so starckes lebens/Das es mitten im Tod lebet/vñ so starcker Gnade/Das sie in der Sünde vberhand behelt/vnd dem Teufel mitten im Rachen regirt. Denn es ist ein geistlich Reich/Darumb scheinets nicht/Sondern eben scheinet das widerspiel/Wenn man die Christen ansihet/als die heiligen Marterer/Sihet man nichts denn eitel Tod/wie der Psalm sagt/Wir werden vmb deinen willen teglich erwürget/Vnd sind geacht wie die Schlachtschaf. Wo die Christenheit ist/Da mus es blut kostē/oder sind nicht rechte Christen/Es sind nicht Weideschaf/Sondern Schlachtschaf/jmer eins nach dem andern hin. So ist das ansehen des Christlichen lebens/nichts denn schwacheit/Tod vnd Sünd/noch regirt er es im leben geistlich/Welchs niemand sihet/Sondern allein der Glaube fasset.

Psalm.

Isaac ist Christus figur.

DEs bild tregt nu Isaac/wie er zuuor Christus figur war mit seinem Opffer/verurteilt/vnd bin gegeben zum Tod/vnd doch lebend blieben. Also ist er auch hie Christus figur/in seinem Reich/Wie er bieret in dem frembden vnbekandten Lande/Wenn man sein leben ansihet/Stehets alle stunde in fahr des Tods/dazu seins Weibs/Noch wird er erhalten/nur zum zeichen/Das ein Christlich leben auch sol also gehen/vnd in aller schand vnd fahr stehen. Die Christen müssen den Tittel füren/vnd in der fahr stecken/Das Ketzerey sey/vnd eine

Dure

Dure heisse/Die andern wollen rechten Glauben haben/vnd Gottes eigen sein.

WAs ists aber/das zuuor eine Thewrung ins Land kompt? Das ists/Wenn das Euangelium recht angehet/Mus sich zuuor ein Hunger vnd kummer heben im Gewissen. Das Euangelium kompt niemand/Der da fülle vnd gute tage hat/Sondern allein den geengsten Gewissen/die in grossem Hunger sind/Vnd ein ledige Seel haben/Die gerne Solche tröstliche Predigt höret. Das nu hernach gehet von Brunnen graben/vnd das Jsaac eine weil Glückselig gehet/ist alles der lauff der Christenheit/Eine weile hat sie ruge/das sie zu nimpt/vnd bessert sich/als zu der Apostel zeit gieng sie bald auff/vnd wuchs/Aber bald hebt sich hadder/zanck/vnd Ketzerey. Euangelij predigt. Lauff der Christenheit.

DEr Brun aber/den sie zustopfften/ist nichts/denn der frenel/Den sie thun durch Menschen lere/vber die heilige Schrifft/Welche die Christenheit ein zeitlang fürete/vnd rein hatte/Aber balde kam der Teufel/vnd füret Menschen thand hinein/Das man jr nicht mehr geniessen kunde/legten sie aus nach jrem Kopff/Das heisst eben Erden in Brun getragen/vnd damit gestopfft/Das er je anzeige die/so die Schrifft verderben/mit jrdischem Verstand/vnd sie lencken nach jrem fleischlichen Wahn/Wie die ketzer Arius vnd Pelagius/vnd andere/vnd hernach der Bapst/Der sich rhümet/wie er allein der Schrifft meister/vnd sie macht auszulegen habe/Welcher nichts anders getrieben hat im gantzen geistlichen Rechte/vnd durch alle Hoheschulen/den eitel Erden vnd mist eingefürt/Vnd die Schrifft so verderbet vnd verschlemmet/Das nicht müglich ist/aus jren Büchern etwas zu verstehen aus der Schrifft/Sondern nur verhindert/vnd zu rück drauss studiren. Menschen lere. Ketzer vnd felscher der Schrifft. Bapst felschet die Schrifft.

ALso wird es vns noch weiter gehen/Wie es schon gehet/durch manche Rottengeister/vnd bleiben bis an Jüngsten tag. Wir haben den Brun auch gegraben/vnd auffgethan/So komen jmer andere/die jn wider mit Erden zustopffen/Des mügen wir vns künlich versehen/Wenn wir vns aus der Schrifft trencken vnd stercken wollen/So wil mans vns wehren/Darumb mus sie auch den Namen haben/hohn vnd widerstand/Das ist/das wir darüber gehönet werden/vnd widerstand leiden müssen/Wo nicht/So haben wir die Schrifft nicht recht/bis so lang das vns Gott raum gibt/Das wir bey rechtem Verstand der Schrifft bleiben/Vnd Ketzerey vberwinden. So haben wir die Historia mit der heimlichen Deutung/Darinne wir sehen/wie es alles zuthun ist vmb das Euangelium/vnd Reich Christi allein zu predigen. Mus aber widerstand leiden/vnd verfolget werden. Nu folget ein ander Legend des Patriarchen Jacob. Rottengeister.

Das XXVII. Capitel.

Legende Jacob des Ertzvaters.

DA Esau viertzig jar alt war / nam er weiber / Judith die tochter Beri des Hethiters / vnd Basmath die tochter Elon des Hethiters / die waren beide vngehorsam Isaac vnd Rebeca.

VND es begab sich / da Isaac war alt worden / das seine augen tunckel worden zu sehen / rieff er Esau seinem grössern Son / vnd sprach zu jm / Mein son / Er aber antwortet jm / Hie bin ich / Vnd er sprach / Sihe / ich bin alt worden / vnd weis nicht weñ ich sterben sol / So nim nu deinen zeug / köcher vnd bogen / vnd gehe auffs feld / vnd fahe mir ein Wildbret / vnd mache mir ein Essen / wie ich gerne hab / vnd bringe mirs herein / das ich esse / das dich meine Seele segene / ehe ich sterbe.

REbeca aber höret solche wort die Isaac zu seinem Son sagt / Vnd Esau gieng hinauffs feld / das er ein Wildbret jaget / vnd heim brecht / Da sprach Rebeca zu Jacob jrem Son / Sihe / ich hab gehört deinen Vater reden mit Esau deinem Bruder / vñ sagen / Bring mir ein Wildbret / vnd mach mir ein Essen / das ich esse / Vnd dich segene für dem HERRN / ehe ich sterbe. So höre nu mein Son meine stim / was ich dich heisse / Gehe hin zu der Herde / vnd hole mir zwey gute Böcklin / das ich deinem Vater ein Essen dauon mache / wie ers gerne hat / Das soltu deinem Vater hinein tragen / das er esse / auff das er dich segene für seinem Tod.

JAcob aber sprach zu seiner Mutter Rebeca / Sihe / mein bruder Esau ist rauch vnd ich glat / So möcht vieleicht mein Vater mich betasten / Vnd würde für jm geacht / als ich jn a verleitet / vnd brechte vber mich einen Fluch / vnd nicht einen Segen / Da sprach sein Mutter zu jm / Der Fluch sey auff mir / mein Son / gehorche nur meiner stim / gehe vnd hole mir / Da gieng er hin vnd holets / vnd brachts seiner Mutter.

a Betrigen wolt.

DA macht seine Mutter ein Essen / wie sein Vater gerne hatte / Vnd nam Esaus jrs grössern Sons köstliche Kleider / die sie bey sich im hause hatte / vnd zog sie Jacob an jrem kleinern Son / Aber die fell von den Böcklin thet sie jm vmb seine hende / vnd vo er glat war am halse / vnd gab also das essen mit brod / wie sie es gemacht hat / in Jacobs hand jres Sons.

VND er brachts hinein zu seinem Vater / vnd sprach / Mein Vater / Er antwortet / hie bin ich / Wer bistu / mein Son? Jacob sprach / Ich bin Esau dein Erstgeborner Son / Ich habe gethan / wie du mir gesagt hast / Stehe auff / setze dich / vnd iss von meinem

Wildbret /

Wilpret/Auff das mich deine Seele segene/Jsaac aber sprach zu seinem Son/Mein son/wie hastu so bald funden? Er antwortet/Der HERR dein Gott bescheret mirs/Da sprach Jsaac zu Jacob/Trit erzu mein Son/das ich dich a betaste/ob du seiest mein son Esau/oder nicht/Also trat Jacob zu seinem Vater Jsaac vnd da er jn betastet hatte/sprach er/Die stim ist Jacobs stim/Aber die hende sind Esaus hende/Vnd erkand jn nicht/Denn seine hende waren rauch wie Esaus seines Bruders hende/vnd segenet jn.

a Begreiffe.

VNd sprach zu jm/Bistu mein Son Esau/Er antwortet ja ich bins/Da sprach er/So bringe mir her mein Son zu essen von deinem Wilpret/das dich meine Seele segene/Da bracht ers jm/vnd er ass/vnd trug jm auch Wein hinein/vnd er tranck/Vnd Jsaac sein Vater sprach zu jm/kom her vnd küsse mich/mein Son/Er trat hin zu vnd küsset jn/Da roch er den geruch seiner Kleider/Vnd segenet jn/vnd sprach:

SJhe der geruch meines Sons/ist wie ein geruch des Felds das der HERR gesegnet hat/Gott gebe dir vom taw des Himels/vnd von der fettigkeit der Erden/vnd korn vnd weins die fülle/Völcker müssen dir dienen/vnd Leute müssen dir zu fusse fallen/Sey ein Herr vber deine Brüder/vnd deiner Mutter kinder müssen dir zu fuss fallen/Verflucht sey/wer dich verflucht/Gesegnet sey/wer dich segnet.

ALs nu Jsaac vollendet hatte den Segen/vber Jacob/vnd Jacob kaum hinaus gegangen war/von seinem Vater Jsaac/Da kam Esau sein Bruder/von seiner Jaget/vñ macht auch ein Essen/vnd trugs hinein zu seinem Vater vnd sprach zu jm/Stehe auff mein Vater/vnd iss von dem Wilpret deines Sons/das mich deine Seele segene/Da antwortet jm Jsaac sein Vater/Wer bistu? Er sprach/Jch bin Esau dein Erstgeborner Son/Da entsatzt sich Jsaac vber die mas seer/vnd sprach/Wer? wo ist denn der Jeger/der mir bracht hat/vnd ich hab von allem gessen/ehe du kamest/vnd hab jn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

b seer a

ALs Esau diese rede seines Vaters höret/Schrey er laut/vnd ward vber b die mas betrübt/vnd sprach zu seinem Vater/Segene mich auch mein Vater/Er aber sprach/dein Bruder ist komen mit list vnd hat deinen Segen hinweg/Da sprach er/Er heisst wol Jacob/Denn er hat mich nu zweimal a vntergetretten/Meine Erstgeburt hat er dahin/Vnd sihe/nu nimpt er auch meinen Segen/vñ sprach/Hastu mir nicht einen Segen fürbehalten?

a Ekes/heisst ein Fussol/daher kompt Jakob oder Jacob/ein vntertreter/oder der mit füsse trit/vnd bedeut alle Gleubigen/die durch das Euangelium/die Welt vnd das fleisch/vnd den Teufel mit sünd vnd Tod vnter sich treten.

Jsaac

Das XXVII. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredigt

ISaac antwortet/vnd sprach zu jm/Ich hab jn zum Herrn vber dich gesetzt/Vnd alle seine Brüder hab ich jm zu Knechten gemachet/mit Korn vnd Wein hab ich jn versehen/Was sol ich doch dir nu thun/mein Son? Esau sprach zu seinem Vater/Hastu denn nur einen Segen/mein Vater? Segene mich auch mein Vater/vnd hub auff seine stim/vnd weinet. Da antwortet Isaac sein Vater/vnd sprach zu jm Sihe da/du wirst eine fette wonung haben auff Erden/vnd vom taw des Himels von oben her/Deines Schwerts wirstu dich neren/vnd deinem Bruder dienen/Vnd es wird geschehen/das du sein Joch ablegest/von deinem Halse reissest.

VNd Esau war Jacob gram/vmb des Segens willen/damit jn sein Vater gesegnet hatte/Vnd sprach in seinem hertzen/Es wird die zeit bald komen/das mein Vater leide tragen mus/Denn ich wil meinen Bruder Jacob erwürgen. Da ward Rebeca angesagt dis wort jres grössern Sons/Vnd schickt hin/vnd lies Jacob jren kleinern Son rüffen/vnd sprach zu jm/Sihe dein Bruder Esau dewet dir/das er dich erwirgen wil. Vnd nu höre meine stim/mein Son/Mach dich auff/vnd fleuch zu meinem Bruder Laban in Haran/vnd bleibe ein weil bey jm/Bis sich der grim deines Bruders wende/vnd bis sich sein zorn wider dich/von dir wende/vñ vergesse/was du an jm gethan hast/So wil ich darnach schicken/vnd dich von dannen holen lassen/Warumb solt ich ewer beide beraubt werden auff einen Tag?

VNd Rebeca sprach zu Isaac/Mich verdreusst zu leben für den Töchtern Heth/Wo Jacob ein Weib nimpt von den Töchtern Heth/die da sind wie die Töchter dieses Landes/Was sol mir das Leben?

Isaac segnet Jacob.

IN diesem Capitel ist das fürnemeste/der Segen/den Isaac seinem Son Jacob gegeben hat/Damit angehet/der dritte Patriarch/von welchem Christus komen solt/Dauon wir viel hören werden/wie jn Gott gefüret hat. Droben haben wir gehöret/wie die zween Brüder mit einander kauffschlagten vmb die Erste geburt/Vnd Esau nam das rote Gemüse/vnd gab da für sein Recht das er hatte/Damit er auch für den Leuten die rechte Erste geburt verlor/Wie es jm Gott zuuor genomen hatte/als er sprach zu Rebeca/Der grösser sol dem kleinen dienen. Darumb beschreibet nu Moses/wie es komen ist/das der Segen von Esau fellet auff Jacob.

SO ist nu in dem Capitel nichts beschrieben nach der Historia/denn wie Gott warhafftig ist/vnd wunderbarlich/das er helt was er redet/Vnd dasselbige halten/so seltzam vnd wunderbarlich ausrichtet/

Das

Das es weit vbertrifft alle Vernunfft/ Geredt hat er / das der kleineste solt Herr werden / vnd der Gröste dienen / Das musste war werden/ Hat sich aber verzogen eine gute weil. Denn der Esau war nu schon ein ehelich Man von vierzig jaren/ vnd zeugete bald Kinder / Bis Jacob fast bey siebenzig jaren war / wie wir hören werden / ehe er ein Weib nam / Vnd musst lassen den Bruder recht haben vnd herrschen/ vnd ist ein Aschenbrödel/ Doch hat er jmer an dem Wort / gehalten/ Dieweil feret Esau fort / ist der liebe Son / hat das Recht gar inne/ Vnd wiewol ers droben verkaufft hatte/ dachte er also/ Verkaufft hin/ verkaufft her/ Dennoch bleibe ich Herr im hause / Dazu behalt ich den Segen/ Darumb nimpt er zwey Weiber / vnd setzet sich ein/ vnd helt Haus.

Esau das liebste Kind / Jacob der Asschenbrödel.

ALso zeigt vns die Schrifft an Gottes Wunderwerck/ Das die Verheissung so lang auffgezogen ist/ ehe denn er den Segen vber kompt/ der jm gebürt / Vnd lesset neben jm den Esau auffwachsen/ vnd ins Regiment greiffen / der doch den Segen verloren hatte/ Vnd zeigt mercklich an/ den grossen trotz Esau / Das er der Sach so gewis ist/ vnd nimpt zwey Weiber / wider Vater vnd Mutter willen/ Die jnen beide vngehorsam sind gewesen / zwo stoltze Metzen / Wie sie pflegen zu thun / wenn sie die Schlüssel kriegen / Haben also gedacht/ Wir sind Töchter des Lands. Esau sol fro werden/ das wir in sein Haus vnd Geschlecht komen/ Denn er ist frembde/ vnd ein Gast im Lande.

DAs hat nu Isaac vnd Rebeca verdrossen / Aber was sollen sie thun. Sie leidens / Isaac lessets gehen / vnd bleibet gleichwol auff dem wahn / Esau sol der rechte Son sein/ dem der Segen gebürt. Was meinestu/ das auch Jacob die zeit hat müssen leiden / Weil es die Eltern mussten leiden/ vnd gehalten haben / das es ein schein hatte/ als solt es alles widersinnisch gehen / was Gott geredt hat / Solch bilde uns Jacob tragen/ Das man lerne Gott erkennen in seinen wercken. Also musste er hören vnd fülen/ du solte st der Gröste werden/ Musst aber der kleineste sein/ Vater vnd Mutter müssen nicht recht haben/ Vnd der Weiber trotz vnd mutwillen leiden/ Solte denn Jacob recht habē? Wie offt hat er gedacht/ Sol das der Segen sein/ meine Eltern müssen die Weiber regieren lassen / Was solt ich denn dawider schaffen? Ist das gehalten/ was Gott redet?

Jacob hat viel von Esau müssen leiden.

ABer so gehets in allen Sachen/ die Gott treibet/ Er thats seinem eigenen Son auch/ Als er jn wolt zum höhesten Könige machen/ Himels vnd Erden / Feret er zu/ vnd lesset jn ans Creutze hengen/ Vnd also zurichten / als nie keinen Menschen. Also hat er den heiligen Marterern auch mit gespielet. Darumb lesset er den Titel von sich ausruffen / Das er heisse Wunderbarlich/ wie der Psalm sagt/ Er erkennet doch / das Gott seine Heiligen wünderlich füret/ Darumb sagt er / Zürnet jr / so sündiget nicht/ Item Opffert rechte Opffer/ vnd hoffet auff den HERRN/ das ist / haltet stille / vnd lasssets gehen/ Wenn er sich noch so wünderlich stellet / Mus es dennoch geschehen / es ist seine weise nicht anders. Also wirds vns gehen/ wenn

Gottes werck wunderbarlich.

Todes not.

wenn wir sterben sollen/Da sol er sich wol stellen/als sey er vns feind/ vnd sey nichts denn Teufel vmb vns/Wer da nicht seine weise weis vnd kennet/Der stehet vbel/Vernunfft vermags nicht/Der Glaube mus aber also dencken/Gott hat es geredt/das ist war/er stellet sich nu wie er wölle.

DAs ist nu der anfang/Das Jacob musste gleuben/Er solte der gröste werden/Vnd dennoch Knecht im Hause bleiben/Vñ sehen/das sie jren hohmut trieben zu trotz Vater vnd Mutter. Da hat Esau gedacht/Nu habe ichs in der hand/ist sicher vnd gewis. So lesset jn Gott auffsitzen vnd prangen/Aber ehe er sich vmb sihet/ So stürtzet er jn/Als er am aller sichersten ist/ligt er danider/Vnd Jacob aringet den Segen/hinweg/Das heisst gespielet nach Gottes weisheit. Es sind einfeltige nerrische Historien/Aber man kund Gott nicht also abmalē mit keiner Farbe/als er da abgemalet ist. Jsaac lesset er betrogen werden/vnd hebts durchs Weib an/Aber so nerrisch/ das Jacob selbs dran verzagt.

Rebeca betreuget Jsaac.

WEr gibt jr aber den trotz/Das sie also her feret/vnd spricht/ Der Fluch gehe vber mich/mein Son/Da mus das ding aus gerichtet werden/das Jacob Herr wird/durch des Weibes glauben/Nicht durch den heiligen Man Jsaac/Vnd gewinnet so ein grossen Geist/ das sie es wagen thar/ob Jsaac gleich fluchet/Der Teufel solt es wagen/Das mir ein solcher heiliger Man fluchete/Jch wolt lieber/ das mich alle Bepste vnd die Welt verdampte/vnd verfluchete. Sie wusste/das er der Man war/Dem Gott so viel zu gesagt hatte/vnd auff jn einauge hette/vnd mit jm redet/noch thar sie so trotzen. Das were nicht müglich einem geringen Geist zu thun/Es mus ein sonderlicher grosser Glaube in dem Weibe gewesen sein/Der sich trötzlich auff das Wort verlassen hat/Der kleine sol Herr sein/der Grösser sol dienen. Daher schleusset sie/Sol das war sein/So wird Gott meinem Son nicht lassen fluchen/Vnd ob er gleich fluchete/So müsst der fluch auch nicht recht sein/Welchs gerade so viel ist/als wenn ich spreche/ Jch gleube an Christum/Vnd wenn er selb keme/vnd fluchte mir/wolt ich mich nicht daran keren. Denn sie hat so wenig gezweifelt/das der Man from were/vnd Gottes wort hette/als ich von Christo/Darumb hat sie gedacht/Jsts ein Fluch/So mus entweder ein schein sein/oder Gott wird es wenden/Wie ich müsste thun am Todbet/Wenn er spreche/er wolt mein nicht/das er entweder nicht mit ernst meinete/Oder Gott würde es nicht leiden.

Rebeca glaub.

DArumb ist Gott ein wunderbarlicher HERR in seinen Wercken/Da mus alle Vernunfft zu boden sincken/Vnd der Glaube nach nichts fragen/denn nach Gottes wort/Er wende vnd mache es/ wie er wolle/So mus es war bleiben/Das sind die trefflichen Exempel/wie Gott feret mit seinen lieben Heiligen. Das sey nu von den zweien Stücken gesagt/Wie Gott warhafftig ist/Aber also/das ers wunderlich hinaus füret/Auff das wir getrost sind/ob er verzeucht/ Vnd nicht hinaus gehet/wie wir dencken. Also mus Jacob zum Segen komen/solt auch die gantze Welt dawider sein/Kriegt jn aber so wun-

so wunderlich/das niemand kund ermessen. So wunderlich wird auch Rebeca gefüret/Sie kan dem Vater den Segen nicht nemen/Thut jm kein leid/lesset jm nach/wie ers machen wil/Noch gibt Gott ein Geist Das sie es findet/vnd den Segen hinweg stilt/on sein wissen vnd willen/Also/das er gleichwol auff Jacob bleibet/Auff das man eigentlich sehe/das es Gottes werck ist.

Jacob erlanget den Segē wunderbarlich etc.

Geistliche deutung.

WJr sollen wir dis Capitel auch geistlich handeln/Es sind viel guter Sprüche vnd Stück darinne/Wollen das für vns nemen/das auch in die Historien gehört/Wie zwey Volck solten komen von den zweien Kindern/Nemlich Israel vnd Edomei/davon viel in den Propheten geschrieben ist/Da ist in dem Capitel beschrieben vnd angezeigt/fast der Gang/Den da gehabt hat en die zwey Völcker/Wie jtzt möcht sein zwischen Deutschen vnd Walen/Haben sich wunderlich geschlagen/Edom hat sich lange feindlich gewehret/Doch zu letzt herunter lassen tretē. Esau ward zeitlich ein grosser Herr/nam zeitlich das Land Edom ein/Vnd weil er so regiret/vnd wuchs in seinem Lande/Zeucht Jacob in Egypten/vnd bleib ein armer Frembdling/Das sein Volck hernach gros Hertzleid tragen müsste/vnd mehr denn drey hundert jar geben/Ehe es dahin kam/das es Esau vnter sich bracht/da Jacob/Moses/Aaron/etc. alle tod waren/Bis an David vnd Salamo/Die brachtens erst vnter sich. Da sihestu abermal/wie Gott seine Verheissung volfüret/Das es scheinet/als hab er die seinen verworffen/Vnd die Er verwirfft/halt empor hebet.

Israel vñ Edomei/von Jacob vnd Esau.

Esau zeitlich ein Herr/Jacob lang ein knecht.

Wie Gott seine verheissung volfüre.

DA hat müssen bedeuten/das der Text erstlich schreibt/Wie Isaac tunckel sihet/Das ist/Gott thut die augen zu/vnd regiret/als kenne er Jacob nicht/das er dasselbe Volck so lange lesset geben/vnd dieweil Esau empor hebet/Denn also stehet sein sinn/Esau ist mein Son/Dem wil ich den Segen geben/Darumb mus Isaac Gottes figur sein Der thut als sehe er nicht Das ist/wenn Gott das Regiment füret mit seinen Heiligen/Stellet er sich gleich/als wolt er der Fromen nicht wissen/Wat aller ding das geberde/Als wolt er Esau segenen/vnd alles geben/Noch kriegts endlich der Jacob/Darumb ob Gott wol nicht blind ist/oder tunckel sihet/Stellen sich doch seine werck also/Aber alles vns zu Trost/Las jn nur tunckel sehen/vnd thu als sehe er vns nicht/Er wird es dennoch recht treffen.

Gott stelle sich als sehe er nicht

ALso ists endlich komen/Des durch das Volck hernach/Edom herunter geworffen ist/Wiewol sie es gar vngern gethan haben/Sind einander feind gewesen/Sonderlich da sie sahen/das Gott den Israel segnete/Da huben sie an zu schreien/wie hie der Text sagt/wie Esau so jemerlich heuchlet vnd klaget. Aber Gott sagt also dazu/Ich kan jm nicht thun/Er hat den Segen dahin/vnd wird jn auch behalten. Doch sagt er/Du solt auch ein Regiment haben/vnd dich deines Schwerts neeren Vnd es wird eine zeit komen/Das du sein Joch von deinem halse reissest/Das ist/du wirst im nicht ewig vnterworffē. sein Davon lies die Historiam im andern vñ driten buch der Könige/Wie

Edom abgefallen ist vnd dem Jüdischen Volck nicht mehr vnterthenig wolt sein/ Vnd ist ein eigen Königreich worden.

Gott ist warhafftig.

ALso werden wir in der Biblia alle Historien dahin sehen gehen/ Wie Gott warhafftig/ vnd doch sich stellet als vnwarhafftig/ Das man klug sey/ vnd in recht lerne kennen/ Wie er sein thun ausfüret vber alle sinn vnd Vernunfft. O wie seer not were es/ Das man die Wort recht verstünde/ Was tolle Geister werden noch vom Euangelio predigen/ Er sich nichts darein wissen zu richten/ wie Gottes warheit zu gehet. Aber ist so klug/ das er dich so irre machet in dem erfüllen/ Das du nicht wissen kanst/ woran du seiest. Darumb mag man wol mit furcht vnd zittern bitten/ Vnd nicht mit jm trotzen/ Gewis ist er/ Wil aber auch gefürchtet sein/ Das du nicht stoltzierest Sondern bittest/ das du könnest fest halten. Es sind jr wol/ die da meinen/ sie haben Gott gefangen/ Aber er ist zuklug/ Wil den Hohmut nicht leiden/ Seiner Zusagung sol man sich alleine trösten/ vnd jn lassen walten/ wie ers machen wolle. Summa/ es wirds niemand lernen/ Es sey denn eine Erfarung da/ Als wenn wir in Todes nöten oder fahr komen/ Da lernet sichs recht/ Sonst bleibts nur bey den worten/ Wenns zum treffen komen sol/ So vergisset sichs wol/ Denn da sihet mans gar viel anders. Das ist noch nach der Historien hin geredt/ Nu sollen wirs auch auff Christum deuten/ Wenn wir den nicht haben/ So haben wirs nicht recht troffen.

Gottes warheit erferet man in tods nöten.

Euangelium von Christo/ ist der Segen.

DEr rechte Segen/ dauon wir oben gehört haben/ trifft das Euangelium an/ Als wir so offt gesagt haben/ Was der Segen sey Abraham verheissen in seinem Samen/ Denn dieser Segen zwischen den zweien Brüdern/ Das Jacob ein gros Volck/ vnd reich solt werden/ ist auch ein Segen/ Jenes aber ist der rechte Heubtsegen/ Das wir gesegnet werden durch Christum/ wider den Fluch/ der vber Adam gangen ist/ vns von demselbigen zu entledigen/ Also/ das dadurch verkündiget vnd gebracht wird/ eitel Gnade vnd leben. Die müssen vns nu die zween Brüder fürtragen/ wie es zugehet/ Das der Segen sol seltzam vnd wünderlich gefellet/ das es kein Mensch gleubet/ Da lasse ich aber bleiben Isaac den Vater/ vnd die zween Brüder zwey Volck/ Diese/ die da wandeln in einem schönen scheinenden Leben/ Die andern/ die Asschenbrödel/ die da im Glauben wandeln.

Zwen Brüder/ bedeuten zwey volck.

Volck des Gesetzes. Gottes volck.

SO ist nu Esau der Man/ der da regiret/ wie die Jüden/ so das Gesetz Predigten Gottes volck/ Die in einem erbarn Leben giengen/ vnd nicht anders meineten/ denn sie sessen Gott in der Schos/ Vnd war doch nichts mehr/ denn allein eusserlich Schmuck/ vnd köstlich geberde. Darumb sagt die Schrifft wol/ das Rebeca bey sich hatte des Esau köstliche Kleider/ die sie Jacob anzog. Die Jüden haben das vorteil gehabt/ Das sie die Schrifft Gottes hatten/ Wie Paulus Rom. 3. sagt/ Die edlen köstlichen Kleider/ Da die warheit Gottes in ligt/ die hatten sie im hause bey sich/ Zogen sie aber nicht an/ Sondern Jacob thet sie an. Das hat sich begeben/ da Christus kam/ Vor dem gieng die Synagoga/ vnd das Gesetz in jrem schwang/ Aber

Kleider Esau.

als er

als er kam/wuchs ein ander Volck daher/dem zoch sie die Kleider an/ Das war der Jacob/das ist/der rechte Christus/der in der Schrifft verwickelt ist. Christus in der Schrifft verwickelt.

Also bekleidet die rechte Rebeca/die Christenheit/jren Son mit den Kleidern/ Das ist/mit den Sprüchen der Schrifft/die von der Gnade vnd Christo sagen/nicht von den Wercken/Daraus wird nu gegeben der rechte Segen/Vnd wird genomen dem/der mit Wercken vmbgehet/das ist/Eben zu der zeit/ Da sie auffs höhest das Gesetz trieben/faren Christus vnd die Apostel zu/vnd gewinnen die Schrifft Nemen den Segen hinweg von Gotte/Vnd er stellet sich doch also dazu/als sehe ers nicht/ Das es scheinet für vns/als gehe es on gefehr zu. Volck des euangelij.

DAbey sagt die Schrifft/Wie Jsaac gesagt hat/Die stim ist Jacobs stim/Aber die hende sind Esaus hende. Denn weil Esau rauch war/Dachte die Mutter/wie thun wir/das wir den Son auch rauch machen/das der Vater nicht wisse: Vnd schlachtet zwey Böcklin/vnd thet jm die Fell vmb die Hende/Das Jsaac nicht anders meinete/es weren Esaus hende/vnd höret doch Jacobs stim. Also hat jn Gott in dem Stück der sinnen beraubet/Das es also müsste geschehen. Jacobs hende sind rauch.

WAs ist nu das? Die stimme bedeutet nicht anders denn die Predigt/Die Hende aber bedeuten das Leben vnd Werck/Damit man betrogen wird/Einer predigt nicht wie der ander. Esau ist der Jeger/der treibet das Gesetz/Vnd wil die Leute mit gewalt from machen/Jacob aber treibet nicht Sondern locket mit der Gnade. Das sind zweierley Stimme/das man eine wol für der andern höret/ Doch füren sie beide gleiche Werck/Jacob helt auch das Gesetze/ vnd thut das jenige/das Esau leret/Vnd leret doch anders. Nach dem esserlichen Wandel ists alles gleich/Da heissts also/Jst einer from/So sind sie es alle. Das Euangelium aber fraget nicht wie die Werck sind. Zweierley predigt. Gesetz. Euangelium.

DArumb ists on gefehr/das die Christen halten/alles was ander Leute halten/on allein/das die Stimme mus anders sein/Da mus man scheiden das Gesetz vnd Euangelium. Jns Gewissen sol man kein Gesezte treiben/Den Henden sol man kein Euangelium predigen. Dem Gewissen sol man also predigen/ Das man alleine durch den Glauben an Christum müsse from vnd selig werden/Vnd was man für Werck thue/das man sie ja nicht thu/dem Gewissen zu helffen/Sondern esserlich dem alten Adam sol man auffiegen/alles was das Gesetz foddert/Also/das das Gesetz ausser/das Euangelium inwendig bleibe/So ists es recht/vnd bleibet die stimme Jocobs stim/Aber die hende Esaus hende. Das Gesetz thut nichts/denn zwinget vnd treibet jmer/vnd helt die Leute mit Gewalt innen/Aber das ist der feil dran/wenn mans wil dem Gewissen predigen/das ist Esaus stimme/Die höret Gott nicht/Also redet Paulus dauon 1. Corinth. 6. vnd spricht/Jch zeme meinen Leib/ Christliche predigt vnd werck. Jacobs stimme vnd Esaus hende.

vnd beteube jn / Das ich nicht den andern predige / vnd selbs verwerfflich werde / Also das man alle Gesetz thu / vnd doch sage / es hilfft dem Wertzen vnd Gewissen nichts.

WIderumb were es auch nicht fein / Das man es vmbkerete / vnd das Gesetz in die Gewissen triebe / vnd die Freiheit eraussen liesse / Es mus Jacobs stimme vnd Esaus hende sein / Nicht Jacobs hende vñ Esaus stimme. weñes eitel Jacobs stim vñ auch Jacobs hende weren / Töcht auch nicht / Wie die sind / die da sagen / Sollen die guten Werck nicht helffen / So wollen wir gute Gesellen sein / vnd nichts thun.

zweierley volck

Sihe / also ist in den zweien Brüdern Abgemalet / die vnterscheid zwischen dem zweierley Volck / Jene verlassen sich auff jr Recht / meinen sie sind das liebe Kind / vnd verlieren den Segen / vnd faren zum Teufel / Diese trösten sich allein Gottes worts / ergreiffen den Segen / vnd komen gen Himel.

DArnach hebet sich die Verfolgung / das Esau dem Jacob so feind vnd gram wird / das er jn dencket zu erwürgen / Das ist auch noch der Werckheiligen vnd Esauiten art / Die nicht können leiden / das jr thun vnd werck nichts solten gelten / Heben an zu toben / vnd werden der rechten Christen tödliche Feinde. Darumb ist es ein gros Erkentnis / wenn man das Euangelium recht erkennen sol / vnd recht damit faren / Darumb wil Paulus haben / das man das wort Gottes recht schneite / Nemlich / in die zwey Stücke / wie ich gesagt habe / Das man das Gewissen frey halte / vnd den Leib belade mit Gesetz / Vnd nicht widerumb / beide beschweret oder beide frey gelassen. Die Seele sol leben im Geist / Aber der Leib sol sterben vmb der Sünde willen / sagt S. Paulus / Rom. 8. Das sey die geistliche Deutung dis Capitels.

Das wort Gottes recht teilen 2 Tim. 2.

Rom. 8.

Jacob hat Esau listigk betrogen.

DAs nu jemand möcht bewegen / wie Jacob so vntrewlich mit seinem Bruder gehandlet habe / Als Isaac selbs sagt / Dein Bruder ist mit list komen / vnd hat dir den Segen hingerückt / Item / das auch Isaac den Segen wol hette mügen widerruffen / Vnd auch nerrisch gnug ist / das er also solt betrogen werden / So er doch die stimme Jacobs kennet / das es schier vnglenblich lautet. Zum ersten hab ich zuuor mehr gesagt / Das wir nicht des sinnes sind / die heiligen Veter gar reine zu machen / Vnd kunnen leiden / das sie auch zu weilen gestrauchlet haben / Vnd denn am meisten / wenn sie gegangen sind in sonderlichen wercken / Als hie der Jacob / hat den rechten Segen für sich / Vnd Gott wolt es also haben / das er jn vberkomen solt. So waren nu Jacob vnd Rebeca der Sachen gewis / das sie wol theten / Ob sie aber vnrecht gethan haben / Das sie mit hinderlist mit dem Vater vmbgiengen / Vnd Jacob jm fürlog / vnd sprach / Ich bin dein Son Esau / Las ich geschehen / Wenn das Heubtwerck gut ist / Kan Gott wol durch die finger sehen / ob man ein wenig zu viel thut.

David hat gestrauchlet.

ALso lesen wir ein Exempel von dem König David im andern buch Samuelis / Als er für seinem Son Absolom flohe / Vnd in der Wüsten war / from vnd demütig / Kompt zu jm ein Bube / der hies Siba / 2 Sam.

Siba/verweschet vnd verleugnet seinen Herrn Mephiboseth/des Königs Sauls son/das David zuferet vnuerhöret/vnd verheisset jm/in alle Güter seines Herrn zusetzen. Das war auch zu viel von dem heiligen Man/Das er sich lesset vberreden durch eine gifftige Zunge/vnd mit vnrecht vnd gewalt feret. Das lesset Gott geschehen/das seine treffliche Heiligen auch bey vns erniden bleiben/Vnd wir sehen/das sie auch fleisch vnd blut sind/Sonst würde folgen/das man verzweinelte.

Heiligen sind auch blut vnd fleisch.

Zum andern/das man die Heiligen nicht zu weit von vns scheidete/wie man doch gethan hat/Wenn sie haben können machen/Das sie keine Sünde hetten gehabt/So solts köstlich ding sein/Damit wir sind trostlos worden/vnd haben verzweifeln müssen/Darumb wolt ich viel lieber/so viel als ich kund/So ferne als nicht wider die Schrifft were/die Heiligen besuddeln mit Sünden/Denn es ist Gottes gnade geschendet/vnd Christo zu nahe geredt/Das man sie so weit wil von vns scheiden/als Himel vnd Erden. Ich sol den nehesten geringsten Christen nicht geringer achten/denn S.Peter/vnd alle Heiligen im Himel. Es hat keiner mehr Gnade/Mehr Geschencke vnd Kleinod haben sie wol/Ich bin eben so thewer erkaufft als sie/So sind sie eben in dem Fleisch vnd blut gesteckt/darinne ich stecke. Daraus können wir Hoffnung vnd Trost gewinnen/Sonst machen wir Abgötter aus jnen/vnd verachten die gnade Gottes.

Ehre der Heiligen.

JA sagen sie/Man mus ja die Heiligen ehren/Vnd vns gering achten/vnd mit demut sich gegen jnen stellen? Antwort. Hierinne gilt nicht demut/wenn es Gottes gnade trifft/Sondern hohmut/Auff dein ding vnd wesen soltu demütig sein/Denn du bist nicht denn ein Madensack/Aber auff Christus güte kanstu nicht stoltz gnug sein/Vnd musst sagen/Wenn ich noch zehen mal so vnfletig were/Habe ich dennoch das Blut/Das mich reine vnd heilig machet/Vnd Christum so viel gekost hat/mich zu erlösen/als S.Peter. Sie sind eben so tieff gewesen/als wir/So sind wir eben so hoch/als sie/Also das keiner mehr hat denn ich/On das sie wol stercker sind im Glauben gewesen/Doch ist die kost vnd Heubtgut nicht grösser. So lerne erkennen/was wir an Gott haben/Denn er lesset vns solchs allein zu Trost schreiben/Vnd wir Narren machens vns nur zum schrecken. Sie/die heiligen Peter/dürffens nicht/denn sie sind lange tod/Wir dürffens aber/Das wir daraus lernen Gott erkennen/Vnd eben darumb müssen wir Sünder sein/das jr Leben vnser Trost sey/Narre ich/So walts Gott/Stehe aber wider auff/Abraham/Isaac/Jacob/David/Petrus/vnd andere viel mehr/haben auch genarret/Damit können wir Sünd vnd Teufel widerstehen.

ITem/hie lernen wir auch/was Segenen vnd fluchen heisset/Denn wir haben gehöret/Wie der Segen also gebet vber Jacob/Das er sol Korn vnd Weins die fülle haben/Vnd Herr sein vber seine Brüder/vnd vber viel Land vnd Leute herrschen. Da sihestu noch kein geistlich Gut/Ist noch alles leiblich/Darumb heisset

Segen vnd fluchen.

Segen eigentlich etwas guts wünschen / Vnd fluchen / etwas vbels wünschen / wie er denn spricht / Gott gebe dir etc. Nu ist das ein Wunsch / der alleine zeitlich Gut betrifft / reichtum / vnd herrlich Regiment / vnd grosse Herrschafft / Nicht allein vber die Brüder / Sondern auch vber ander Volck / Aber wie lang hat sichs hernach verzogen? Doch ist er sicher / dz der Segen war ist. Isaac hats wol gefület / Das der Geist redet / das es war müsste werden / Darumb hat ers auch bestetiget / vnd nicht widerruffen / In solchen Sachen haben sie nicht gefaren nach Menschen düncken / Wie Petrus sagt. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen erfür bracht / Sondern die 2. Pet. heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist / Sonst hetten sie es nicht geredt / Gott hette es auch nicht beschreiben lassen.

Weissagung nicht aus menschlichen Willen.

SOlchs ist nu erfüllet / eine lange zeit hernach / Wie es die Historien ausweisen / Aber nichts deste weniger ists nicht vergessen / Das jm auch viel widerstand würde begegnen. Denn was aus Gott kompt / kan vnangefochten nicht bleiben / Es mus durchs Fewer / wie es auch ist. Wenn ich dich Gott hiesse ein Maus fangen / oder einen Strohalm auffheben / das doch ein nerrisch ding were / Vnd die Welt würds gewar / das ers geheissen hette / Würde sie dichs mit frieden nicht lassen thun / Wie geringe er ein ding heisset / So henget sich der Teufel dran / Wil Gottes wort vnd werck nicht leiden / vnd richtet alles vnglück an.

Jüden worden von andern angefochten.

ALso auch hie / hat Gott dem Volck das köstliche Land zugesagt zu geben / Weil es nu Gott gibt / Hat der Teufel sich dawider auffgelehnet / Vnd so viel verfolgen vnd fluchen erweckt / Wie man lieset in den Büchern der Könige / Das sich dran hiengen die Assyrier / Syrer / Edomiter / Moabiter / Egypter / vnd andere Völcker mehr / Das kein volck auff Erden war / denn man also zugesetzt hette von allen orten / Wie David selbs schreibt im Psalm. Sihe / deine Feinde toben / Vnd die dich hassen heben den Kopff auff / Sie trachten listiglich wider dein Volck / Vnd rathschlagen wider deine verborgene / Sie sprechen / kompt her / lasset vns sie zu nicht machen / Das sie kein Volck seien / Das des namens Israel nicht mehr gedacht werde / Denn sie haben sich beraten in jrem hertzen / Vnd machen mit einander einen Bund wider dich. Die hütten der Edomiter vnd Amalekiter / Der Philister sampt denen von Tyro. Assur hat sich auch zu jnen geschlagen / Vnd sind worden ein arm der Kinder Lot. Psalm. 83.

Jüden schlugen frey vmb sich.

DAzelet der Prophet alle den grossen Hauffen / Der sich wider sie erhub / Aber sie hatten einen Schutzherrn / der sie wol handhaben kunde / Darumb schlugen sie auch getrost vmb sich / das er offt mit einem Man oder Engel / ein gantz Heer hinweg schlug. Das man in der Historia durch vnd durch sihet / Wie der Segen wunderbarlich erfüllet ist / Das mit dem Volck alle Welt zuschaffen hat / Vnd Gott sie offt lies vnterligen / Das die Feinde sie meineten gar zuuertilgen / Wie in dem genanten Psalm stehet / Sie sprechen / Kompt her / lasset vns sie zu nicht machen / Das sie kein Volck seien / das des namens Israel nicht mehr gedacht werde. Ja sagt Gott dazu / Ich habe einen Segen drüber gesprochen / Das sie wol bleiben werden / Wie man lieset im

vierden buch Mose/ wie Balaam dem volck Israel solt fluchen/Aber da er das maul aufftthete / kundte er nichts denn segenen. Balaams fluch. Num. 23.

Also mus alles verfolget/geschendet/vnd gelestert werden/was Gottes volck ist / Darumb spricht auch Isaac / Verflucht sey / wer dich verfluchet/Als wolt er sagen/ Rüste dich nur darauff/Du wirst leiden müssen/ das man dich verfolget/ Als kein volck auff Erden/Aber den Trost soltu dagegen haben/ Das/wer dich verflucht/sol wider verflucht sein/ Vnd sol jm nimer wolgehen.

DAs ist nu der leibliche Segen/bedeutet aber den rechten geistlichen Segen / Darumb ist es viel ein ander Segen/ denn der vber Abraham gesprochen/Jn deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechte auff Erden/ Denn diesen Segen redet Gott durch einen Man/ vnd auff vergengliche ding/Jenen aber redet er selbs/Nicht von wein oder korn/Sondern schlecht von der Person/ vber die der Segen sol gehen/Darumb mus er geistlich sein/Aus welchem weiter folget/ Wenn er vber alle Heiden gehen/ vnd gleich sein sol/ So mus Abraham gleich sein allen Heiden/Nicht wie zu Jacob gesagt wird / das er Herr sol sein / vber seine Brüder / vnd viel ander Volck.Weil nu dieses alles in diesem Segen gleich ist/Mus es ein solch ding sein / das sie alle begreiffen können / Welchs je nicht leiblich sein mag/ Denn die Welt kan nicht bestehen/ Also das alle gleich werden/ Es mus eins regiren / das ander vnterthan sein / Vnd der Segen wil doch jederman gleich haben/vnd vber alle gehen. Segen leiblich vnd geistlich. Abrahams segen.

DAs ist das Euangelium / ein guter wunsch/ Das vns viel guts widerfaren sol / Denn also spricht das Euangelium vber jederman/ Dir sollen die Sünde vergeben sein/Christus mit allen gütern/vnd ewig Leben sol dein sein. Jn dem hohen Segen/ hat einer nicht mehr noch weniger denn der ander / Sind alle Brüder vnd gleich Erben. Mehr weis ich von dem Capitel nicht viel zu sagen/ denn das Esau vber den Bruder klaget vnd spricht / Er heisset billich Jacob/ denn er hat mich zweimal vntergetreten.Das wörtlin Ekeb/habe ich gesagt/heisset auff Deusch eine fuss solen/ Dauon ist ergenennet/darumb/Das er des Bruders fuss solen in der hand hielt/da sie geboren wurden. Die aber deutets Esau ein wenig anders/Wil also sagen/Ja er heisset wol Fussolen/denn er hat mich zweimal/ vnter die Füsse getreten.Was aber das füsse treten bedeutet/ haben wir vor gehört/Nemlich/das die Christen mit füssen tretten/Sünde/Tod/Teufel/vnd alles was da geborn wird aus dem fleisch. Euangelium. Jacob ein vnter tretter. Ekeb.

Das XXVIII. Capitel.

DA rieff Jsaac seinen Son Jacob/vnd segnet jn/vnd gebot jm/ vnd sprach zu jm/Nim nicht ein Weib von den Töchtern Canaan/ Sondern mache dich auff / vnd zeuch in Mesopotamian zu Bethuel deiner mutter Vater haus/ Vnd nim dir ein Weib daselbs von den Töchtern Laban/deiner mutter Bru-

ter Bruder. Aber der allmechtige Gott segne dich vnd mache dich fruchtbar / vnd mehre dich / Das du werdest ein hauffen Völcker/ Vnd gebe dir den Segen Abraham / dir vnd deinem Samen / mit dir / Das du besitzest das Land / dadu Freydling innen bist/das Gott Abraham gegeben hat. Also fertiget Isaac den Jacob/das er in Mesopotamian zoch / zu Laban Bethuels son von Syrien/dem bruder Rebeca seiner vnd Esau mutter.

ALs nu Esau sahe/ das Isaac Jacob gesegnet hatte/vnd abgefertiget in Mesopotamian / das er daselbs ein Weib neme/ Vnd das / in dem er jn segnet / jm gebot vnd sprach / Du solt nicht ein Weib nemen von den Töchtern Canaan / Vnd das Jacob seinem Vater vnd seiner Mutter gehorchet / vnd in Mesopotamian zog/ Sahe auch/ das Isaac sein Vater nicht gerne sahe die Töchter Canaan/ Gieng er hin zu Ismael/vnd nam vber die Weiber/die er zuuor hatte / Mahalath die Tochter Ismael des sons Abrahams/ die schwester Nebaioth zum Weibe.

DAs wird die letzte sein von Isaac vnd Rebeca/on das er noch sterben wird im sechs vnd dreissigsten Capitel. Zum ersten müssen wirs abfertigen mit dem Esau / Da sihestu / das die Schrifft den Jacob preiset / wie er Vater vnd Mutter gehorchet hat. Esau aber hatte zwey Weiber/Die waren wunderlich vnd widerspenstig / Das jnen beiden vbel gefiel / das die Mutter auch klagte/ vnd sprach / mich verdrenst zu leben für den Töchtern Heth/ So feret er nu zu (als er sihet / das Jacob nu in Gnaden ist / vnd hat den Segen hin / vnd zeucht zu seinem Vetter / der Mutter Bruder / alda ein Weib zu nemen) Stellet sich auch freundlich / vnd befreundet sich auch nahe mit seinem vettern Ismael / vnd nimpt desselben Tochter. Das ist nu im andern Gliede gefreiet vnter Geschwister kindern / Welchs die Schrifft nicht verboten hat. Solchs hat er gethan die Eltern zuuersünen vnd gefallen zu thun. Darauff folget nu ein feiner Text von der Leiter / die Jacob im Trawm sahe / Vnd hernach von dem Gelübde das er thete.

Esaus weiber widerspenstig.

ABer Jacob zoch aus von Berseba/vnd reiset gen Haran/vnd kam an einen Ort / da blieb er vber nacht/denn die Sonne war vntergegangen/Vnd er nam einen Stein des orts/vnd legt jn zu seine Heubten/vnd legt sich an denselben ort schlaffen/ Vnd jm treumet/ vnd sihe Eine Leiter stund auff Erden / die rüret mit der spitzen an den Himel. Vnd sihe die Engel Gottes stiegen dran auff vnd nider/ vnd der HERR stund drauff/vnd sprach.

ICh bin der HERR / Abrahams deines vaters Gott vnd Isaacs Gott / Das Land da du auffligest/wil ich Dir vnd deinem Samen geben / Vnd dein Same sol werden / wie der Staub auff Erden/

Erden/ Vnd du solt ausgebreitet werden/gegen dem Abend/Morgen/Mitternacht/vnd Mittag/ Vnd durch dich vnd deinen Samen/ sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden/ Vnd sihe/ Ich bin mit dir/ vnd wil dich behüten/ wo du hinzeuchst/ Vnd wil dich wider her bringen in dis Land/ Denn ich wil dich nicht verlassen/Bis das ich thu/alles was ich dir geredt habe.

Historien sol man ansehen nach dem wort Gottes.

ERstlich sol man die Historia jmer ansehen nach dem wort Gottes/ Denn man wird keine Legend mehr finden/ da Gott so viel mit Leuten geredt habe/ Derhalben vbertrifft sie alle Legend. Ist auch darumb geschrieben/das man sehe/was rechte ausbündige Historien sind/ Nicht die vol grosser Wunder vnd köstlicher Werck sind/ Sondern nur wo viel Gottes wort innen ist/Vernunfft sihet allein nach seltzamen wünderlichen Geschichten vnd Thaten/Da haben wir viel von gehalten/Aber so klug sind wir nicht gewesen Das/ wir fragten/Ob auch Gottes wort darinnen were/Was ists/das einer alle die höhesten vnd grösten werck gethan hette/vñ hette kein Gottes wort?

Vernunfft sihet allein auff wunderbarliche Geschicht.

DArumb halte ich von diesen Historien/ Die haben krafft/ safft/ vnd marck/ gehen jmer in dem Wort/ füren keine selb erlesene werck/ das jnen alle andere das Wasser nicht raichen/ Solt es nicht ein Wertz vber alle ding erfrewen/ wenn Gott also redet/ Ich wil bey Dir sein/ vnd dich behüten/ wo du hin zeuchst etc. Es sind eitel hertzliche lebendige Wort/ Welche anzeigen/ das/ was er gethan/ hat Gott wolgefallen/vnd hat eitel rechtschaffene güldene Werck gethan. Nach solchen solten wir auch trachten/ Das wir kein werck theten/ denn aus Gottes wort Jn welchem stande es auch sey/des wir gewis sind/das Gott gebotē hat vnd haben wölle. Das ist nu das Deubt stücke der Legende/ Das Gott sein Wort so reichlich schlegt vber das gantze Leben/Daas der Man mus heilig sein/ von der scheitel bis auff den fuss/ Ob er schon zu weilen strauchlet/ sol es jm nicht schaden/ noch darumb verdampt sein/ So wenig als das Wort kan verdampt werden/Welchs niemand gnugsam preisen kan.

Jacob reiset gen Haran.

SO sagt nu Moses/ wie Jacob ausgezogen ist von Berseba/ Welche ligt in einem winckel/hart an Egypten/Jst der eusserste winckel des Gelobten lands/vnd hat gereiset gen Haran/zwischen Morgen vnd Mitternacht/ Vnd vnter wegen auff der strasse ist er komen an einen Ort/der hat geheissen Lus/Welchs darnach ist worden BethEl/ da Salamo seinen Tempel bawet. Denn die Stete hat Gott sonderlich geehret/ wie wir droben gehört haben/Das Jsaac auff demselben Berge geopffert ist. Da ist nu Jacob vber nacht blieben vnd geschlaffen/ Denn da er hin komen ist/ War die Sonne vntergangen/ sagt Moses/Also das es fast eine Tagreise gewesen ist/von seinem auszug/Da hat er sich nider gelegt/Vnd ein Trawm vnd Gesichte gesehen/ Wie der Text erzelet/ vnd an jm selbs klar geschrieben ist/Was es aber bedeutet/ werden wir hernach hören/Wöllen jtzt bey der Historien bleiben.

DAs

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Jacob ist in grossem leid vñ angst gewest.

DAs wort / das der HERR da redet / vnd jn segnet / gibt wol zuuerstehen / Wie es vmb Jacob gestanden ist. Denn Gott ist nicht ein vnützer Wesscher / Das er sein Wort in Wind werffe / vnd rede / wo es nicht not ist / Darumb weiset sichs aus / das Jacob in grossem leid vnd angst gewesen sey / Dat sich müssen verstolen hinweg machen / Weil jm sein Bruder den Tod gedrewet hatte / also das er in fahr des Lebens gestanden ist. Denn sein Bruder war auch befreundet im Lande / dadurch er gehen müsste / Wie bald were es geschehen / das sie jn erwürget hetten? Weil er nu in solcher Fahr stehet / vnd sich nicht zu schützen weis / Ist Gott da / vnd sagt jm zu / Weil jm niemand helffe / So wölle er jm helffen / vnd schützen. Schickts auch eben darumb also / Das er on hilffe vnd beistand mus dahin geben / Auff das er selbs on mittel thue / Als solt er sagen / Sey du getrost / vnd lasse deinem Bruder mit der Freundschafft auff dich stellen / Ich wil noch wol eine Leiter herab bawen / vnd bey dir sein / Wenn du da ligst / vnd schleffest / vnd gar nichts dafür sorgest / Ich habe mehr Engel im Himel / denn Menschen auff Erden / Wenn die bey vns sind / wer wil vns thun?

VNd hieher wird der Spruch geflossen seim im Psalm / Er hat seinen Engeln befolhen vber dir / das sie dich behüten auff alle deinen wegen / das sie dich auff den Henden tragen / Das du deinen fuss nicht an einen stein stössest. Denn die lieben Veter haben aus der Historien viel gelernet. Also lieset man auch von den Propheten Eliseo / Wie die Syrer eine Stad vmbgaben / darinne er war / vnd wolten jn holen / Aber als Elisens frue auffstund mit seinem Knaben / vnd sahen / das die Stad belegt war / Erschrack der Knabe / vnd sprach / Awe / wie wollē wir nu thun? Antwortet Elisens / Fürchte dich nicht / Denn der ist mehr die bey vns sind / denn der / die bey jenen sind. Da wurden den Knaben die augen geöffnet / Vnd sahe / das der Berg vol fewriger Ross vnd Wagen war / vmb Eliseo den Propheten her. Darnach machet er das Volck blind / Das sie sich liessen von der Stad füren / bis mitten in die Deubtstad Samariam / Vnd öffenete jnen die augen wider / Da sahen sie / wie sie mitten in der Deubtstad vnter den Feinden waren.

Elisens ward vmblagert in einer Stad. 4 Reg. 6.

Gott verlesset die seinen nicht

Solchs ist alles darumb geschrieben / Auff das wir gewis seien / das Gott die seinen nicht lassen kan / Wenn auch alle Welt wider vns ist / So ist er da vnd hilfft / Derhalben wenn wir im Glauben sind / so sehen so viel Engel auff vns / Vnd stellet sich doch so nerrisch dazu / das vns düncket / wir sind verloren / vnd müssen mit schanden sterben / So stehen die Engel / vnd sehen vns zu / Die vns wol in einem augenblick künden aushelffen / Gott sihet auch eine zeitlang zu.

Warumb Gott nicht bald hilfft

WArumb lesset er vns denn nicht so bald helffen? Darumb / das seine Gnade / Werck / vnd wort / deste bas erkand werde / Vnd beweise / das er im Tode helffen kan / Welchs wir sonst nicht wüssten / wo wirs nicht erfüren. Wer nu ein Christ ist / Der hat gut sterben / dencket also / wenn die Seele ausferet / So stehets vol vol Engel vmb her / Die sie Gott in die Schos hinein tragen / Aber solch tröstlich ding

Trost in Todes nöten.

widerferet

widerferet niemand / ehe denn er sihet / wie er von allen Creaturen verlassen ist / Vnd niemand helffen kan / denn Gott alleine.

GEwislich ists war / wenn wirs nur kündten gleuben / Also / da dis arme Kind in höhesten Nöten ligt / vnd seines lebens nicht sicher ist Mus er so grossen Trost vnd hülffe sehen. Gott gab jm solchen Trost nicht / da er bey Vater vnd Mutter war / Vnd sich nichts besorgen durffte / Sondern musste vor von jnen komen / vnd denn Vers aus dem Psalter singen / Mein lieber Vater vnd Mutter haben mich verlassen / Aber der HERR hat mich auffgenomen. Das er sagen kündte / Ich wil lüber Gott im Schos sitzen / denn Vater vñ Mutter. Darumb mus er von jnen komen vnter die Feinde / da sie sitzen vnd regiren / Da schützeit jn Gott auffs höheste durch seine Engel.

DA nu Jacob von seinem Schlaff auffwacht / sprach er / Gewislich ist der HERR an diesem Ort / vnd ich wusts nicht / Vnd furchte sich / vnd sprach / Wie schrecklich ist diese Stete / Es ist hie nichts anders / denn ein haus Gottes / vnd ein Thor zum Himel. Vnd Jacob stund des morgens frü auff / Vnd nam den Stein / denn er zu seinen Heubten gelegt hatte / vnd richtet jn auff / vnd gos Ole oben drauff / Vnd hies die stet BethEl / vorhin hies sonst die stat Lus.

HJe müssen wir ein mal von Kirchen predigen / Denn vnser Papisten haben diesen Text für sich gezogen / auff jre Kirchen / Weil Jacob die stete nennet ein Gottes haus / Es war aber noch keines / Sondern er richtet einen Stein zum Malh auff / vnd begos jn mit öle / Item / thut ein Gelübd dazu / Das da solt ein Gottes haus werdē / Vnd wil von allem / das er kriegt / den Zehenden dazu geben. Da sihe zum ersten / das Gottes haus nicht heisset ein köstlich gros Gebew / wie wir haben / Denn so redet auch David / Ich wil in dien Haus gehen auff deine grosse Güte / Vnd anbeten gegen deinem heiligen Tempel. Vnd war doch noch kein Tempel gebawet / Sondern hatten allein den Tabernackel / oder die hütten Mose.

Von Kirchen.

Gottes haus sind nicht grosse Gebew.

ALso sagt hie Jacob / Der Stein sol ein Gottes haus werden / Warumb nennet ers denn also? Nicht darumb / das von nöten were ein gros Gebew dazu auffzurichten / Sondern allein ein Zeichen vnd malh gesteckt / das Gott alda wone / Wil also sagen / Die sol Gottes wonung sein / Darumb nennet ers Ebreisch / BethEl Nu fraget Gott nicht darnach / ob es gros oder nicht gebawet / gewelbt / vnd geweihet sey / Ja er wonet da / vnd bawet jm doch sein lebtag kein haus / Was gehöret denn dazu / das Gott alda wonet? Nichts mehr / denn das Gott da sey mit seinem Wort / Wo das gebet / Da wonet er gewislich / Vnd widerumb / wo das Wort nicht ist / Da wonet er nicht / Man bawe jm ein haus so gros man wölle.

BethEl.

Wo das rechte Gottes haus etc.

DAs lerne vnd mercke zu antworten denen / die von Gottes heusern vnd

sern vnd Kirchen rhümen/ vnd den spruch dahin dehnen/ Es heisst nicht Gottes haus/ vmb deines Diensts oder stifftens willen/ Vmb deines wercks willen wil er nicht da wonen/ Denn dein werck sol so frey sein/ das es an keinen Ort gebunden ist/ Es were denn/ das dir Gott etwas sonderlichs befohlen hette/ Aber darumb es sol sein Haus heissen/ Wenn er kompt vnd vns dienet/ vnd lesset sein Wort da ausgehen.

DAs ist nu aus dem text klar/ als Jacob selbs spricht/ da er im gesicht Gottes wort gehöret hatte/ Hic ist nichts anders den Gottes Haus/ vnd ein thor zum Himel/ Ist es schon alda/ Warumb wilers denn da auffrichten? Darumb ist es da/ das Gott daselbs wonet mit den Engeln/ vnd sein wort hören lesset. Des nim ein Gleichnis. Heisset das meister Hansen haus/ darumb/ Das der knecht darinne erbeitet? Nein/ Sondern das er darinne wonet vnd Wirt ist/ Das es alles mus gehen wie er wil/ Nicht dauon/ das der Knecht darinne dienet. Also auch hie/ wo man hin kompt/ da Gott regiret vnd schaffet durch sein Wort/ Da ist sein Haus/ Das du sagen magst/ Hie ist eigentlich Gottes wonung/ ein Leiter vnd Thor zum Himel. Denn da stehet vns der Himel offen/ daher wir das Wort haben/ Welchs vns das Leben vnd den Himel gibt.

Stifftkirchen nicht Gottes heuser.

DEmnach kanstu vrteilē/ vnd schliessen/ das vnsere Klöster vnd Stifftkirchen/ nicht Gottes Heuser sind/ Denn da ists alles also gestifft/ Das man kein Gottes wort darinnen hat/ Denn wo Gott wonet/ Da schweiget er nicht stille/ Vnd wo er redet/ da wonet er auch. Darumb sol man kein haus Gottes nennen/ Man sey denn gewis/ das er da rede. Denn ehe Jacob willen hatte/ oder [illegible]achte etwas dazu machen/ Höret er Gott reden vnd predigen/ Da vmb des Worts willen/ sagt er/ Hie wonet Gott. Derhalben müssen vnsere Kirchen vñ Stiffte eitel Teufels heuser seine/ Weil sie on Gottes wort aus menschlichen Gutdüncken auffgericht sind/ Vnd allein von dem werck vnd dienst/ denn wir gestifft haben/ Gottes heuser heissen.

Kirchen ons Wort/ Teufels heuser.

O Was hat der text den Jüden auch jrrthum gegeben/ Gerade wie vns/ Das sie frey dahin schlossen/ Hie hat Jacob gelegen/ vnd Gott gesehen/ ist eine heilige Stet/ Darumb wollen wir da eine Kirchen bawen/ vñ Gottes dienst auffrichten/ wie der König Jerobeam thet. Da wider schrien alle Propheten/ vnd sagten/ Was hebt jr an? Redet doch Gott nicht da/ vnd jr richtets on vnd wider seinen Befehl auff/ Da legten sich die falschen Propheten da gegen/ vnd verdampten sie/ Vnd richten so viel zu/ das sie mussten vmbs leben komen. Was hat sie nu geirret? Eben das/ das sie den Text nicht recht angesehen/ Haben das maul auffgesperret gegen der Stete/ Vnd meineten/ es müsste Gott da wonen/ darumb/ Das sie jm darinne dieneten/ Vnd nicht nach dem Wort fragtē/ ob er da redet. Du darffst nicht dencken auff herrlich Gebew/ dach/ gewelbe/ altar/ singen vnd klingen. Wo Gottes wort klinget/ Es sey im Walde oder Wasser/ oder wo es ist/ Da ist ein BethEl/ das man thar sagen/ hie wonet Gott/ Denn (wie gehört) ehe je ein stein an dem Ort geleget war/ hies Jacob den freien Platz/ ein haus Gottes. Woher wusste er das? Daher/ das er

Wo Gottes wort klinget/ da ist BethEl.

das an

da an dem ort Gott hat hören reden. Darumb sol man jm kein Haus bawen/Man wisse denn zuuor / das er da wone. Denn wonet er aber da/Wenn er sein Wort lesset predigen/ in vns wirckt/vnd durch den Glauben erkand wird.

Vnd Jacob thut ein Gelübd vnd sprach/So Gott wird mit mir sein/vnd mich behüten auff dem wege/den ich reise/Vnd Brot zu essen geben vnd Kleider anzuziehen/ vnd mich mit frieden wider heim zu meinem Vater bringen/ So sol der HERR mein Gott a sein/Vnd dieser Stein/ den ich auffgericht habe/sol ein Gottes haus werden/Vñ alles was du mir gibst/des wil ich dir den Zehendē geben.

a Nicht das er vorhin nicht sein Gott gewest sey / Sondern er gelobt ein Gottesdinst auffzurichten/ da man predigē vnd beten solt/ Da wil er den Zehenden zu geben/den Predigern wie Abraham Melchisedech den Zehenden gab.

Von den Gelübden.

Von Klöster gelübden.

ICh habe bisher gnug gepredigt vnd geschrieben/wie alle vnsere papistische Klöster gelübde/wider Gottes wort/vnd verdam ich sind. Wenn nu die papisten aufftretten vnd diesen Text anzögen wider vns/Vnd darauff drüngen/das da/ein Exempel stehet des heiligen Vaters / Der Gott ein Gelübde gethan hat/welchs von Gott gelobt ist / vnd hat es auch gehalten/Vñ du bist ein Münch gewesen/ hast so viel gelobet vnd helte nichts/Was wiltu drauff antworten? Wiltu sagen/Ich habs gehört oder gelesen/Es gelte nichts/vnd sey nicht Christlich/So wirstu nicht bestehen/Du mnsst den Teufel wissen zu schlagen / das Schwert zu nemen vnd dich wehren/Darumb lasset vns sehen / was dieser Text schlensset oder nicht/Wie er dringet vnd nicht dringet.

Dry felle an vnsern Gelübden.

VRm ersten / Die Gelübde / die jtzt zu zoten gehen/haben gemeiniglich drey Feil / welche alle wider diesen Text sind. Das erste ist/Das die Gelübd / so man thun wil in geistlichen Sachen/sollen an keinen Heiligen geraten/Sondern an Gott alleine/Das fasse du wol/Also spricht hie Jacob/Der HERR sol mein Gott sein/Vnd dieser Stein sol ein Gottshaus werden/Nicht das er gelobe Abraham/ Isaac/Noe / oder jrgend einem Heiligen/Denn Gott sol man allein anbeten / vnd jm allein dienen. Nu ist das Gelübde auch ein solcher Dienst/ Darumb sol es niemand widerfaren denn jm. Derhalben ist schon geantwortet/Das nichts gilt/was man den Heiligen gelobet/ Dein Gelübde reimet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht/ Darumb füreste die Schrifft falsch dazu/wenn du dich damit behelffen wilt. Also fallen gar viel Gelübde hin/So man bisher in aller Welt gethan hat/nicht Gott/Sondern den Heiligen.

DEr ander mangel ist / das hie stehet ein solch Gelübde / Das vorhin von Gott gegeben ist / das ers halten wil / Denn er setzt merckelich dazu / Wenn mich Gott wider heim zum Vater bringen vnd behüten wird auff dem wege / essen vnd trincken vnd kleider geben / So sol dieser ort ein Gottes haus sein/Vñ so viel du mir geben wirst/wil ich dir den Zehenden geben/Solchs alles / was er gelobet / wil er zuuor ha-

ben / das ers thun künne / vnd nicht ehe. Darumb strecket sichs nicht weiter / denn so ferne das die Güter da sind / vnd so ers wol vermüge / Gibt er jm wenig / So sol er ein wenig nemen / Gibt er jm viel / So sol er viel haben / Gibt er jm nichts / So darff er nichts verzehenden / Also das sich sein / Gelübde nicht gründet / denn auff die Güter / die er schon zehenfeltig hat im vorrat.

Gelübde der Keuscheit nicht in vnser gewalt.

WHalte vnser Gelübde dagegen / Wenn du gelobest keuscheit zu halten / Was hastu gelobet denn ein ding / das gar nicht in deiner gewalt stehet? Gott schuff sie ein Menlin vnd Frewlin / vnd sprach / Wachset vñ mehret euch. Was thar stu nu geloben nicht ein Man oder ein Weib zu sein / Weil dich Gott also geschaffen hat / Vnd nicht vmb sonst also geschaffen / Sondern das du solltest fruchtbar sein? Wastu doch den Vorrat nicht / Das du es kündtest halten / So du es doch wol zehenfeltig solltest in vermügen haben. Darumb ists der Teufel vnd Tod / Das man gelobet / das vns Gott nicht gibt / vnd wir nicht halten künnen / Du wilt geloben from zu sein / Vnd bist ein Bube geboren. Was were es / wenn ein Krancker auff dem Bette gelobet gesund zu sein vñ auff zu stehen? Es heisset Gott gespottet / wenn man jm geben wil / das wir nicht haben / Wenn er es zuvor gegeben hette / vnd du darnach gelobtest / So were es eine meinung.

was einer nicht hat / kan er nicht geloben.

Jacobs gelübde in zeitlichem gute.

DA zu kanstu viel weniger ewige Keuscheit geloben / Denn wenn du gleich heute from vnd keusch bist / Morgen ligstu vieleicht im drecke. Denn es ist alles durch vnd durch in Gottes henden / Darumb kan ichs nicht weiter noch lenger geloben / denn er gibt. Thut es doch Jacob in zeitlichem Gut / Vnd wil nichts weiter geloben / denn jm Gott geben wil. Lieber Gott / gilt dis Gelübd in solchem gut nur so ferne / Welchs doch mehr in vnsern henden stehet denn geistlich gut / Was sind wir denn für Narren / das wir on alle mittel die hohen grossen seltzamen Güter dahin geloben / * den heiligen Geist / Welcher alle geistliche Güter in seinem Schos hat? Daher sihestu / wie vnsere Klöster gelübde alle des Teufels sind / Also kanstu sie auff das maul schlagen / Vnd weisen / wie sie den Text falsch füren / das sie jn lernen recht ansehen. Also thu du nu auch / wiltu je geloben Jungfraw zu bleiben / So gelobe es / so lange es Gott gibt / vnd nicht weiter / Das ist das wir geleret haben / Das alle Klostergelübde solten frey sein / Das ein jglicher also spreche / Ich habe das oder dis gelobet / Bin es aber nicht weiter schüldig / denn so fern ichs zu halten habe. Warumb? Denn du bist nicht geschaffen zur Jungfrawschafft / Sondern Man oder Weib zu sein / Wird sie dir aber gegeben / So hastu es / Wird sie dir genomen / So kanstu es nicht mehr geloben noch halten / Darumb schleusset dieser Text nicht wider vns / Sondern für vns wider sie. Dz sind die zween gebrechen an vnsern Gelübden.

* on / oder wider.

Kloster gelübde sollen frey sein.

Glaube der Heiligen anzusehen

DEr dritte ist nu der allerergste / Denn jene sind noch eusserlich / Dieser aber ist jnnerlich / Denn hie feilet es an der Person / Werde zuvor Jacob / Vnd gelobe darnach auch / wie ich offt gesagt habe / Man sol nicht auff die werck der Heiligen sehen / Sondern auff die Person / vnd jren Glauben / Denn aus dem Jrrthum ists komen / das Beth-El hernach nicht Gottes / Sondern des Teufels haus

haus ist worden / Denn der Teufel hat diese Historia vnd Exempel auch starck gefüret / Vnd den Propheten gnug zuschaffen gemacht / das sie den falschen Verstandt niderlegten. Wie solts der Teufel seiner angericht haben / denn das er einen solchen schein für sich hatte / Vnd lies also predigen / Wie ist Jacob der heilige Vater gelegen / hat Gott selbs hören predigen / Vnd gelobt / das das ein Gottes haus solt werden / Wie kündten wir nu besser thun / denn das wir einen köstlichen Gottesdienst stifften / da man bete vnd opfferte etc. Teufels practica.

NIcht gerne wolt ich / das der Bapst einen solchen scheinenden Grund für sich hette / Als diese gehabt haben / wider die rechten Propheten. Denn wer dürffte dawider sagen? Der Text ist klar / das er sagt / Hie wonet Gott / Darumb sagen sie / wir wollen vnsern heiligen Ert zuater Jacob nach folgen / Haben Gottes wort / vnd das Exempel a bey vns. Da sagten die Propheten widerumb / Nicht also / jr faret vnrecht. Aber wenn sie das maul aufftheten / Mussten sie des Tods sein / Vnd noch dazu hören / sie hetten wider die Schrifft geredt. a für vns.

WAs ist denn da der mangel gewesen / Das Gott solch werck verworffen hat? Also haben die Propheten gepredigt / Lieben Herrn / Jr seid noch lange nicht Jacob / Es ist nicht die meinung / das man den blossen wercken der Heiligen nachkome / Gott hat der Person die Stete gegeben / vnd zugelassen / Vnd ein wolgefallen an der Person vnd Stete gehabt / Wie er denn mancherley werck / zeit vnd stete braucht durch seine Heiligen / Wil aber darumb nicht / das ein jglicher hinlauffe vnd dasselb nach thu. Du bist ein ehelich Man oder Weib / da braucht dich Gott zu / Wenn du nu das woltest lassen faren / vnd einem andern folgen / So würde dir Gott nichts darumb dancken / Es gilt nicht Exempel ansehen / Sondern den Glauben vnd beruffung Gottes. Jacob ist zu der Stete beruffen / Darumb darffstu jm nicht folgen / Es were denn das du auch beruffen würdest / vnd Gott mit dir redete. Also haben die heiligen Könige gethan / David hatte es wol im sinn / Gott ein Haus zu bawen / Er thurste es aber nicht thun / Weil es jm Gott nicht befohlen hatte / Salomo aber sein Son / ward dazu beruffen vnd bawete den Tempel zu Jerusalem.

DArumb ist das die Summa davon / Wo vnd wie dich Gott ruffet / Da folge nach / Wo aber nicht / So lasse es anstehen / wenn du auch aller heiligen Exempel für dir hettest. Aber es hat nichts geholffen / vnsere Narren haben kein Gottes wort aus der Schrifft für sich gehabt / Vnd dennoch teglich eine Kirchen vber die andern auffgericht / Vnd nach jrem trawm Gotte wollen anbinden / wo er wonen solt / Nemlich an den stuel zu Rom / Wenn sie ein solchen Text hetten mügen auffbringen / wie die Jüden thaten / Kündte jn die gantze Welt nicht wehren. Gottes beruff nach zufolgen.

ALso haben sich die Propheten mit dem Volck geschlagen / vnd auff dem Spruch gestanden. An welchem Ort ich meines Namens gedechtnis mache / Da wil ich zu dir komen / vnd dich segenen. Damit hat Gott alle Stete auffgehaben / vnd kein gewisse ge-

setzt / Sondern wil also sagen / Sehet auff mich / vnd erwelet mir keinestete / Sondern wo ich eine erwelen werde / Da kompt hin / da wil ich sein vnd predigen / Damit ist aller Welt begegnet / das man nichts auffrichte zu Gottesdienst / Er thue vnd schaffe es denn zuuor. Sihe nu alle Historien an / vnd mercke wie wir Narren sind gewesen / Wenn man vns sagte / Da ligt S. Peter / S. Jacob / das heilige Grab / diese oder jene Heiligen / Da ist Gott gewesen / vnd hat die Stet geheiliget / So bald wir das Geschrey gehöret haben / sind wir zugefallen als blinde vnd törichte Leute / Vnd haben mit hauffen Kirchen gestifftet / Ja wenn wir einen Finger oder Heubtschedel vom Heiligthum vberkomen kundten / Richt man so bald Altar vnd Capellen auff / Noch bleiben sie drauff stehen vnd trotzen / Da ligt dennoch S. Peter / S. Paulus etc. Die sind ja heilig / Darumb mus die Stete / wo sie ligen / auch Heilig sein.

Gottes wort thuts alles.

DAber antworte also. Ist denn das gnug dazu / Das Gott alda wone / Dauon er nie geredt noch befolhē hat? Wenn gleich alle Heiligen mit einander alda legen / Wolt ich nicht dafür nider knien noch sie ansehen / der meinung / Das ich dechte / ich wolte Gott an dem ort sonderlich dienen / Es ligt nichts dran / wo die Heiligen ligen / Sondern daran ligts / wo Gott redet. Wer ist dauon gebessert / das so viel Heiligen zu Rom ligen in der Hellsuppen / Da kein Gottes wort / Sondern eitel Teufels lere vnd sein Reich ist? Noch leuffet man dahin / Vnd wenn man viel Heiligen gesehen hat / sol es gnug sein. Wiltu des Segens warten / vnd recht Gnade erlangen / So lauffe dahin / da Gottes wort ist / Vnd hüte dich nur für andern Steten / da es nicht ist / Wenn auch alle Engel da weren. Die Heiligen thun nichts / Sondern das lebendige Wort thut es / Das ist better denn aller Heiligen erden vnd Kirchen / da sie liegen.

Verlegung der Gelübde.

ALso verlege nu das sie auffbringen die Gelübde zu erhalten. Zum ersten / Jacob ist ein Man im Glauben / Werde du auch derselbe / vnd gelobe darnach. Zum andern / gelobet er dem rechten Gott / vnd spricht / So Gott wird mit mir sein vnd mich behüten etc. Solche wort redet niemand denn der heilige Geist / Denn wenn du also sprichst / Ich gelobe Gott / der Himel vnd Erden geschaffen hat das ich da wil eine Kirchen bawen / Ist so bald erlogen. Denn du hast keinen Geist der dichs heisse / Vnd gebet aus deinem eigenen willen vnd andacht / Hast kein Zeichen noch zeugnis dauon / Du solltest dein lebelang gegen Gott nichts anfahen / Du seiest denn gewis / das er dichs heisse / Wo nicht / So sprich frey / das hat der Teufel gethan.

DArumb sihe den Text recht an / Ehe Jacob gelobet / zeigt jm Gott / das er da wonet / Also das er ein eusserliche Ermanung hat / an dem Zeichen / das er sihet / Dazu auch ein jnnerlich treiben des Geists / Wenn dich nu Gott auch berufft mit solchen Zeichen / Vnd dazu einen solchen Geist gibt / So thu auch der gleichen. So sihet man / wie das Exempel für vns ist / Vnd eben zu bodem stösset alles

was man geleret hat von Gelübden / Dazu habe ich auch mehr gesagt/Das vnsere Gelübde den schendlichen dreck an sich haben/Das da heisset / sich drauff verlassen / Vnd damit einen weg gen Himel wollen machen/vnd im höhern Stande sein/denn der gemeine Man. Als wenn man sie fraget / warumb sie ins Kloster gehen/Antworten sie/das wir Christus Breute werden/Ja des Teufels breute werden sie/Christus bulet nicht mit fleisch vnd blut/Sondern wil die Seele haben/So haben wir alle so wol Seelen als sie / Vnd ist darumb zuthun / das wir seine Braut werden in reinem Glauben/In welchem wir empfangen das wort Gottes / welchs ist der geistliche Same. Das machen nu die Gottlosen tollen Prediger / Das das Volck sol meinen / sie haben einen bessern seligern Stand / denn der gemeine Stand der Christenheit / Das ist der Teufel vnd Tod / Das wenn sonst nichts anders darinne were / denn solche vnchristliche Meinung/ were es doch grewlich gnug / Darumb sind jre Gelübde/nicht Jacobs Gelübde/Sondern des Teufels/Denn sie verleugnen den Glauben / Vnd wollen jre Keuscheit besser geacht haben/denn den heiligen Geist/Vnd einen armen Christen Man/ da Christus mit allen seinen Gütern wonet/ geringer achten / denn jre Krone oder Kappen/Sie sind nicht werd / das sie jm die Füsse wasschen. Das sey gnug von dem / Wollen nu den Text vberlauffen/Vnd sehen/wie vnd wohin Jacobs gelübde lautet.

Gotteswort der geistliche Same.

IVm ersten spricht er/Der HERR solt mein Gott sein/Da ist der Glaube angezeigt/als er sagt/Der HERR/welchs der rechte Name Gottes ist. Er hatte jn vorhin für seinen rechten Gott/im rechten Glauben/Noch spricht er/Der HERR/den ich schon habe/ sol mein Gott sein. Ist aber so viel gesagt/ Ich wil jm den eusserlichen dienst thun / Nicht darumb/ das er erst mein HERR sey / Sondern mein Gott / das ist/ Den HERRN habe ich im hertzen durch den Glauben / Itzt aber wil ich jn auch eusserlich bekennen vnd predigen für der Welt/ Auff das sie sehen/das ich auch einen Gott habe. Denn ein Christen mus Gott im Hertzen haben/ Also das er für sich nichts mehr darff/Doch mus er auch heraus brechen/ vnd bekennen/Das er einen Gott habe mit eusserlichem Gottes dienst/Was were es sonst hie gesagt/ wenn er meinete/der HERR solt erst sein Gott werden/ Als hette er in zuuor nicht für seinen Gott gehalten?

Christē mensch mus Gott im hertzen haben.

SO ist nu das die meinung / Das er nu einen sonderlichen Ort/ zu dem er denn beruffen ist/ nemen wil/Vnd alda sein Gesind/vnd die bey jm sein werden / zusamen bringen / zu predigen / beten/ vnd was mehr zuthun ist gegen Gott. Ist auffs kürtze so viel/als spreche er/ Ich wil ein eusserlichen Dienst anrichten /Doch wolt ers nicht thun/ denn als er dazu vermanet war. So bleibet sein Gelübde in reinem Glauben/Nicht das er dadurch from werden / oder ein verdienstlich werck thun wölle / Sondern solchen Gottesdienst halten / allein das andere Leute dadurch gebessert / vnd Gott gepreiset werde. Also möchtestu auch thun / vnd geloben/Das er solt dein Gott auff einem Ort sein zu predigen vnd anruffen / Nicht als ein werck/damit du wolltest den Himel verdienen / Sondern deinen Gott vnd Glauben für der Welt zu bekennen/vnd andern Leuten zu dienen.

Zehend für die Prediger.

ZVm andern / gelobt Jacob / Alles was du mir gibst / des wil ich dir den Zehenden geben / Nemlich / das da würde gehalten ein Priester / der da predigte vnd lerete / Denn den jenigen die Gottes wort lereten / ist von anfang gehalten / den Zehenden zu geben / Welchs jtzt im newen Testament nicht ist / Sondern / ist nach gelassen vnd heimgestellet der Liebe / Das man nicht darff Gesetz machen / Sondern gebe so viel als not ist einen Prediger zu neeren vnd halten. Also leret S. Paulus / Gal. 6. Der da vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley guts dem / der jn vnterrichtet / Vnd 1. Cor. 9. Die das Euangelium verkündigen / sollen sich auch des Euangelij neeren. Wo nu Christen sind / So lassen sie es nicht / Aber da nicht Christen waren / vnd das Volck mit zwang vnd Gesetzen regirt werden must / So musste auch eine gewisse summa bestimmet sein / wie viel man jnen geben solt. Es habens die auch müssen thun / die vor vns gewesen sind / Das man die Prediger nicht kund versorgen auff die weise / Die Liebe ist zu schwach vnter den gemeinen Hauffen / sie thuts nicht. Jm alten Testament war es geboten / Man solte den Leuiten den Zehenden geben / Noch musten sie sich zu letzt selbs erneeren / Denn man wolt jnen nicht mehr geben. Darumb erdachten sie darnach einen falschen Gottes dienst / Da gab jederman wider gnug / Wie es zu vnsern zeiten auch gehet / vnd gangen ist. Denn weil man den rechtschaffenen Predigern nicht gibt / das sie sich erneeren / Müssen sie zu letzt das predigen faren lassen / vnd sich mit erbeiten selbs erneeren / So wird Gott zur Plage vnd straffe wider lassen Prediger aufftreten / die vns zum Teufel füren. Darumb ist das ein edel Werck des fromen Vaters / Das er im sinn war / Gottes wort zu erhalten / Gelobe du auch also / vnd thue es jm nach / So wil ichs loben. Aber weil das werck so gut ist / folget jm niemand / Zu Klostergelübden aber gibt man mehr denn gnug ist / Das macht / es ist des Teufels werck. Was Gottes wort vñ Exempel ist / Da wil die welt schlecht nicht an / Lessets zu einem ohre ein / zum andern ausgehen.

Leuiten gebürete der Zehende.

ALso haben wir nu klerlich gnug gesehen / Was das Exempel in sich helt / Vnd wie sie es misbraucht haben / Vnd wie es vns leret / das wir auch schüldig sind zu geben / zu dem rechten Gottesdienst Nemlich / das Wort zuerhalten / Doch so ferne / als vns Gott gibt das wirs vermügen / Vnd nicht der meinung / ein gut werck zuthun / Damit man etwas verdiene / Sondern andern Leuten zu nutz / Also / das es ein Gelübde der Liebe sey / mehr denn des Glaubens. Also kanstu auch dem Nehesten alle jar so viel zu geben geloben / so lang du es vermagst / Gotte zu ehren / dem der dich Gottes wort leret / Das were auch ein fein Gelübde / frey aus der Liebe. Das also die drey stück bey einander seien in einem Christlichen gelübde / Erstlich / das es Gott alleine geschehe. Zum andern / so viel wirs vermügen. Zum dritten dem Nehesten zu nutz / Vnd zu letzt so ferne / das der Glaube vnuerseret bleibe. Was nu mehr im Text stehet / von dem stein vnd öle / damit jn Jacob begos / dienet auff die geistliche Deutung der Historien / Die wollen wir auch ein wenig rhüren.

Drey stück in einem Christlichen gelübde.

Geistliche Deutung.

DEr

DEr Stein mit öle begossen/ ist Christus vnser einiges Heubt vnd Grundstein/ Wie jn die Schrifft auch nennet/ Auff welchen auch gedeutet hat des Patriarchē schlaff/Denn der schlaff ist nichts anders denn der Glaube. Wenn die Sonne vntergehet/finster vnd nacht wird/das der Leib schlefft/vnd nicht sihet noch fület/die Seele aber wachet/ Damit die figur Christlichs lebens fürgebildet ist/Welchs also sol stehen/ das es nichts von der Welt sihet noch fület Lebet aber im Glauben/Da sihets Gott vnd die Engel auff der Leitern Also das der Glaube nichts ist/ denn ein rechschaffener Trawm/ Jn welchem ein Mensch sihet/ das sonst niemand sihet. Das er nu den stein vnter den Heubten hat/ deutet auff Jhesum Christum/Auff welchem vnsere Gewissen ruhen/Denselben richtet er auff/ als er erwachet vnd geusset öle drauff/ Das ist/wenn wir im Glauben sind vnd schlaffen/wachen wir darnach auff/ brechen eraus durch eusserliche Bekentnis/ So richten wir denn den Stein auff/also/ das wir predigen von Christo/der vns tröstet/Vnd giessen öle drauff/das ist/das solche Predigt ist von lauter Gnade vnd barmhertzigkeit/Welche von Christo allein fleusset vnd quillet.

Vnd damit ist eben angezeigt/ was er für ein Kirche oder Gotts haus hat wollen anrichten/Nemlich alleine dazu/ das man darinne predigte von Christus gnade/ Welcher jm in dem schlaffe vnd trawm von Gott verheissen war/ Wie zuuor seinen vetern Abraham vnd Jsaac/ Darumb gelobet er auch eben dasselbige. Aber das wir niemands thun/denn er habe die Leiter zuuor gesehen/ das ist/Wer nicht vorhin Christum kennet/Der wird nicht wol von jm predigen. Denn die Leiter bedeutet auch Christum/Auff welchem die Propheten vnd die gantze Schrifft auff vnd abe steiget/ das ist/es stimmet alles auff jn/vnd gehet alles auff der Leiter. Wenn nu Christum so kennet/vnd sihet/wie alle Schrifft auff jn gehet/Da wird ein gewaltiger Prediger aus. Das hat diese Figur auffs kürtzte in sich/Also das es alles gehe auff das Predigampt von Christo. Leiter bedeutet Christum.

Das XXIX. Capitel.

DA hub Jacob seine füs auff vnd gieng in das Land/ das gegen Morgen ligt/ Vnd sahe sich vmb/vñ sihe/ da war ein Brun auff dem Felde/vnd sihe/drey Herd Schaf dabey/ Denn von dem Brun musste die Herde trincken/vnd lag ein grosser Stein für dem loch des Bruns/vnd sie pflegten die Herden alle daselbs versamlen/ vnd den Stein von dem Brunloch weltzen/vnd die Schaf trencken/ vnd theten als denn den stein wider für das loch an seine stet.

VNd Jacob sprach zu jnen/ Brüder/wo seid jr her? Sie antworten/ wir sind von Haran. Er sprach zu jnen/Kennet jr auch Laban den son Nahor? Sie antworten/ wir kennen jn wol. Er sprach/ gehet es jm auch wol? Sie antworten/ es gehet jm wol/ Vnd

sihe da kompt seine Tochter Rahel / mit den Schafen / Er sprach/ es ist noch hoch tag / vnd ist noch nicht zeit das Viehe einzutreiben/ Trencket die Schaf vnd gehet hin vnd weidet sie / Sie antworten/ Wir künnen nicht / bis das alle Herde zusamen bracht werden/vnd den stein von des Brunnenloch waltzen/ vñ also die Schafe trencken.

HJe beschreibet Moses / wie der Patriarch Jacob in das Land Mesopotamia komen ist / Vnd daselbs Weib vnd Kinder vberkomen hat. Da sihestu abermal / das Gott seiner lieben Heiligen Legend lesset wunderlich beschreiben / Das so eben daher erzelet wird / wie Jacob gangen ist / Vnd auff dem wege nichts denn einen Brunnen vnd drey Herd Schaf funden hat / Vnd wie er mit den Hirten redet / Welchs sich doch gar lesset ansehen / als ein vnnütz vnnötig ding zu beschreiben / So er doch wol ander ding vnd grössere Stück hette künnen finden / Die etwas ansehens hetten. Aber das ists / so wir offt gehöret haben / das es alles darumb geschicht / Auff das Gott der Vernunfft die augen aussteche / vnd sie blende / Das man nicht sehe nach grossem scheinenden wesen vnd wercken / Sondern / wie vns die gantze Schrifft weiset / auff die werck die Gott thut / Wenn wir dahin kemen / vnd liessens gehen / wie es Gott gemacht hat / So gieng es recht.

Gott blendet die Vernunfft.

Schrifft weiset auff die wercke Gottes.

ALs / da Adam vnd Heua im Paradis waren / Da war kein selbs erdacht menschlich Werck / Sondern gieng alles / wie es Gott gepflantzet / vñ die Natur geben hatte / Das waren auch die aller besten Werck. Nu aber die Natur also gefallen ist / Sind wir geraten auff vnsere eigene Werck / Vnd ist die Welt toll vnd töricht darauff / Wil nur mit andern wercken vmbgehen denn Gott gepflantzet hat. Also das Gott in allen worten / vnd wercken damit handlet / das ers in schwang bringe zu gehen / Wie ers geschaffen hat. Das ist nu ein gros Erkentnis / welchs auch grossen Heiligen feilet / Wir bekennen alle im Glauben / Ich gleube an Gott Vater allmechtigen / Schepffer Himels vñ Erden. Wer es also gleubt / der weis viel.

DArumb ist auch dis also beschrieben / Das Jacob kompt an einen Ort zu den Hirten / vnd redet von Sachen / Die man ansihet / als gehen sie Gotte gar nichts an / Wenn er einen heiligen Man beschreiben wolt / Solt er nicht viel mehr also schreiben? Er kam an ein Ort vnd lerete die Leute gute Werck thun / Dies sie zu Kirchen gehen / Messe hören vnd beten / vnd so fort an von grossen geistlichen Wercken / So feret er herein / vnd weis nichts zu sagen / denn wie er mit den Hirten wesschet von Schafen zu trencken. Wir habens gnug gehöret / Wie Gott lust hat mit solchem Narrenwerck vmb zugehen. Was haben wir davon / Das er sie heisset die Schaf trencken / Vnd hernach den Stein vom Brunnen weltzet? Ist wol der Rede werd / Das er solch ding schreibe / vnd die Welt lasse daran lesen / Gleich als hette man sonst nichts zu lesen. Das sind nu die rechte natürliche Werck / Welche Gott in die Natur gepflantzet hat / Vnd dazu geordnet / das der Mensch das Viehe regire / Gehe damitvmb /

mit vmb / vnd suche dadurch seine Narung / essen vnd trincken vnd futter / Die werden beschrieben von den grossen Heiligen / Wolt Gott / das vns auch so eingienge / So würden wir sehen / welche Narren wir sind. Natürliche vnd rechte werck.

SO ist nu das gantze Capitel eitel Narrenwerck für der Welt / Vnd ein Predigt / die gar nichts zun Sachen dienet. Christus selbs vnd Paulus predigen also / wie man sihet fast in allen Episteln / S. Paulus / wenn er von Christlichen wercken wil leren / Weis er nichts zu sagen / denn wie der Man seins Weibs vnd Kindern warten sol / Das Weib den Man fürchten vnd in ehren halten / vnd Kinder ziehen / der Knecht dem Herrn gehorsam sein / die Kinder den Eltern / Nochgehen wir mit andern wercken vmb. Die grossen Apostel wusten nichts bessers zu predigen / Solten sie aber jtzt schreiben / müsten sie vorhin noch ein weil studiren auff den Hohen schulen / Vnd viel Gelts geben / das sie Doctores würden / Die vernunfft kans wol besser treffen / wie man Gott dienen sol / Da machen sie grosse Bücher von / vnd disputiren / welche die besten werck sind. Christliche werck.

WIr aber / mügen Gott wol dancken / wenn wir kündten / Das vns die Schrifft für die thür kompt / vnd zeigt vns recht an / was Gotte wolgefellet / Was er selbs thar loben in seinen höhesten Heiligen / Was die Apostel dürffen preisen vnd predigen / Jst billich das wir das maul zuhalten / vnd sagen / wir wissens nicht besser / Wer etwas bessers / Dette ers vns auch wol lassen schreiben vnd predigen. Jst alles darumb zu thun / das Gott hat mit diesem Buch wöllen wehren / allem jamer / der da gefolget hat (wie man in folgenden Büchern sihet) Vnd erhalte das er schaffet vnd geschaffen hat / Also / das ein jglichs seines dings / stands / vnd ampts warte. Wirstu etwas anders heissen suchen / So feilestu / Das gibt beide die erfarung vnd die Schrifft / Noch sind wir toll vnd töricht / das wir solchs in wind schlagen / vnd auff ander ding fallen. Das sey davon geredt / mehr weis ich nicht draus zu machen. Folget weiter im Text.

ALs er noch mit jnen redet / kam Rahel mit den Schafen jres Vaters / Deñ sie hütet der schaf / Da aber Jacob sahe Rahel die tochter Labans seiner Mutter bruder / vnd die schaf Labans seiner Mutter bruder / Trat er hinzu vnd waltzet den Stein von dem loch des Brunnen / vnd trencket die Schaf seiner Mutter bruder / vnd küsset Rahel / Hub auff sein stimme vñ weinete / vnd sagt jr an / dz er jrs vaters Bruder were vnd Rebeca son / Da lieff sie vñ sagets jrem Vater an.

DA aber Laban höret von Jacob seiner Schwester son / Lieff er jm entgegen / vnd hertzet vnd küsset jn / vnd füret jn in sein Haus / Da erzelet er jm alle dis geschicht. Da sprach Laban zu jm / Wolan / Du bist mein bein vnd mein fleisch / bleib bey mir ein mondlang / Darnach sprach er aber zu Jacob / wiewol du mein Bruder bist / Soltestu mir drumb vmb sonst dienen? Sage an was sol dein lohn sein? Laban aber hatte zwo Töchter / die eltest hies Lea / vnd die jüngste

jüngste Rahel / Aber Lea hatte ein blöde Gesicht / Rahel war schön gestalt / vnd schön von angesicht / Dieselbige gewan Jacob lieb vnd sprach / Ich wil dir sieben jar vmb Rahel deine jüngste Tochter dienen / Laban antwortet / Es ist besser ich gebe dir sie denn einem andern / bleib bey mir.

ALso dienet Jacob vmb Rahel sieben jar / vnd dauchten jn als werens einzele tage / So lieb hatte er sie / Vnd Jacob sprach zu Laban / gib mir her mein Weib / Denn die zeit ist hie / das ich beilige / Da lud Laban alle Leute des orts / vnd machte eine Hochzeit / Des abends aber nam er seine Tochter Lea / vnd bracht sie hinein / Vnd er beschlieff sie / vñ Laban gab Lea seiner Tochter Silpa zur Magd.

DEs morgens aber / Sihe / da war es Lea / Vnd er sprach zu Laban / Warumb hastu mir das gethan / Hab ich dir nicht vmb Rahel gedienet? Warumb hastu mich denn betrogen? Laban antwortet / Man thut nicht also in vnserm Lande / das man die jüngste ausgebe für der elteſten / Halt diese wochen aus / So wil ich dir diese auch geben / vmb den Dienst / denn du mir noch andere sieben jar dienen solt / Jacob thet also / vnd hielt die wochen aus / Da gab er jm Rahel seine tochter zum Weibe / vnd Laban gab Rahel seiner tochter Bilha zur Magd / Also lag er auch bey mit Rahel / vnd hatte Rahel lieber denn Lea / Vnd dienet jm fürter die ander sieben jar.

DA beschreibet er wie Jacob nu komen ist zu Laban / Der jn nennet seinen Bruder / so sie doch geschwister kinder mit einander waren. Die sollen wir aber frawe Vulda der tollen Nerrin der Vernunfft antworten / Wie haben sich die Hochgelerten daran gestossen / Das der Patriarch so zu einem Narren wird / vnd nimpt zwey Weiber / Ja zwo Schwestern auff ein mal / Dazu / welchs viel nerrischer ist / das er vmb Rahel sieben jar dienet / Vnd sie so lieb hat / das er sich lesset düneken / es were nur einer wochen lang / Das billich vnsere Geistlichen müssen sagen / es sey lauter torheit. Ich müsst es auch selbs sagen / Wenn ich ein Münch were / Welche man nicht leret dencken / was die welt thut / Sondern nur was die Engel im Himel thun / Vnd sollen hie lesen / wie der Narr vmb die Metze bulet / sieben gantze jar / vnd helt es für sieben tage / Reime dich / so lang mit Metzen bulen / vnd doch heilig sein / Aber hie stehet die Schrifft / Wer es besser machen kan / der thue es / Wir wollen dieweil zusehen.

Vernunfft ist blind in Gottes wercken.

WAs wollen wir nu draus machen / Wir wollen jn im dreck lassen stecken / vnd bekennen / das er ein Narr sey / Das er bisher sein leben also gewagt hat / Vnd nu erst hin kompt vnd henget sich an eine Metze / Vnd als er betrogen wird / nimpt er die ander Schwester / Vnd dienet vmb diese noch sieben jar. Aber das Jacob solchs nicht aus Fürwitz gethan habe / Ist daraus wol zu mercken / das er nu

Jacob dienet vmb zwo Schwestern.

zum

zum wenigsten bey siebentzig jar ist alt gewest/das jm je der Kützel solt vergangen sein / Denn Esau sein bruder/nam ein Weib/ da er viertzig jar alt war / Er aber harret noch dreissig jar/ Vnd wiewol es der Text nicht gibt/wie alt er gewesen ist/Doch wenn mans sol rechen zu rück von Joseph her/So findet man/das es fast leufft auff siebentzig jar/ ja noch weiter/schier auff achtzig jar.

DAs thu nu dem Jacob nach/ vnd lasse sie einen spot draus machen vnd sagen/ Er hab nichts gethan denn gebulet/vnd bey Frawen gelegen. Gib vns aber auch solche Leute/eben von denen/Die so hoch die Jungfrawschafft preisen vnd treiben / der so lang Keuscheit gehalten habe. So viel als jrer vnter dem Bapstum sind / wenn man sie zusamen schmidet / solt man nicht einen finden/ der bis ins vierzigst jar Keuscheit gehalten hette/Noch wollen sie viel sagen von der Jungfrawschafft/Vnd alle Welt taddeln / sticken selbs im dreck bis an die ohren/ Vnd sol nichts sein/ das dieser fromer Jacob siebentzig jar geharret hat/ Das er nicht solt auch fleisch vnd blut gehabt haben/ ist nicht zu gleuben. Denn er die Rahel so bald lieb gewinnet / als er meinet/ das sie jm werden sol/ Noch hat er so lange zeit sich enthalten / Das ich den Jacob dürffte setzen vber alle Jungfrawen/ Denn so lang sich zu enthalten / mus ein Gnade vnd Geist sein/ der da gros ist. Darumb gilts nicht / Das man so vberhin leufft /vnd helt es für leichtfertigkeit / Vnd den ernst nicht ansihet/ den er gehabt hat. Wenn ich ein Exempel solt setzen zur keuscheit / So wolt ich eben diesen Jacob setzen/Setze du mir einen dagegen im alten vnd newen Testament / des keuscheit also gepreiset sey. Darumb ist Gott wunderbarlich mit den seinen / Macht die Welt zu Narren/ das sie nicht weis wie sie dran ist.

Jacobs Keuscheit.

Keuscheit.

WIderumb / in solcher grosser Gnade/ das er so lang rein gelebet hat / ist nu das ander werck / Das Gott dennoch lesset die Natur in jm bleiben/ Ob er darinne genarret habe/ Das er die Rahel so lieb hatte / vnd sieben / ja vierzehen jar vmb sie dienet/ las ich gehen/ Ich habe auch gerne/ das die Heiligen mit im schlam sticken/ wie wir. Aber das ist war / das Gott neben dem Geist vnd der Gnade / die Natur lesset bleiben / wie er sie geschaffen hat / Damit den grossen Heiligen das maul gestopffet werde/Die die Heiligen so hoch heben/ als hetten sie keine natürliche Bewegung gefület/ Zwar wenn mans von mir schriebe/ Würde michs wol verdriessen/ Das man von mir lesen solt/ wie ich mit Metzen gebulet hette/ Vnd Moses schreibts von dem heiligen Man / der so lang on ein Weib gelebet / vnd nu ein alter Man war.

Jacob hat fleisch vnd blut.

Natur bleibet in den Heiligen

NV was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein vberlengs von jm gewesen / Ist vns doch dabey angezeigt / Das Gnade lesset die Natur bleiben/ Also / das wenn du ein Christ bist / Darffstu darumb nicht gar ausziehen was fleisch vnd blut ist / Gott lesset dich Man oder Weib bleiben / wie ers nu weiter ordenet/Das der eheliche Stand sol sein / Früchte zu zeugen / Das hebt Gnade nicht auff / Sondern bestetigts vnd macht das es alles seliglich wird. Wird nu jemands die Gnade gegeben wie Jacob / so lang on Weib zu bleiben/ Wol jm / Wo nicht / So weis er wol / wo er hin gehört /Gott

Gnade lesst die Natur bleiben.

hat

hat dem Jacob die gnad sonderlich gegeben / siebentzig jar rein zu leben/ Darnach / als er den Spruch gehört / das durch seinen Samen solt die Welt ausgebreitet vnd vol werden / vnd nu sihet das zeit ist/ Stellt er sich dazu / Drumb hat er gelobt in solchem Geist/ das er freilich nicht genarret hatte/ Vnd ein solchs/ on Gottes wort gethan.

Gewissen solen frey sein.

DAs ists nu das ich offt gepredigt hab / die Gewissen frey zu machen / Denn wir sind nu / von Gottes gnaden / so geleret/ Das wir wissen / warumb das Weib geschaffen ist / Das ist gnug verstanden / man darff nicht mehr dauon sagen / Allein das die Gewissen gerettet werden / so mit falscher Lere gefangen sind / Das man schier gemeinet hat / es were ein schande / ein Weib oder Man zu nemen. Es mus je also zugehen / das man lust vnd liebe zusamen habe/ On lieb ist es eitel jamer vnd not/ Kompt sonst noch vnglücks gnug. Darumb wil der heilige Geist nicht zörnen/ ob eine Metze einen Knabē lieb hat/ vnd widerumb/ Also das sie lust haben Ehelich zu leben/ Er hats dem Jacob geschenckt/ Vnd nicht allein das/ Sondern auch lassen schreiben/ Nicht vmb seinet willen/ Sondern vmb der tollen Prediger willen / die es so enge gespannet haben / vnd vns zu trösten. Das sind die zwey Stück / das Gott den so begnadet mit Keuscheit/ Vnd doch bey der Natur lesset bleiben / wie sie geschaffen ist.

Weiber nemen ist frey.

Jacob hat zwo Schwestern zur Ehe gehabt.

WJe wollen wir aber das entschüldigen / Das er zuferet vnd nimpt zwo Schwestern? Das künnen wir nicht leugnen / Es ist ja Sünde bey dem Bapst / die man mit Fewer mus büssen/ So hart / wens geschehe in solchem Fall / das einer mit seins Weibs schwester fiele/ Thar er nimer sein Weib beschlaffen. Wie sihe nu/ Dieser Text gilt mehr denn hundert tausent Bepste/ Vnd weil die Schrifft Jacob nicht straffet / Musstu mir das lassen on Sünde gethan sein. Weiter sagt der Text auch / Da der HERR sahe/ das Lea gehasset ward / Machet er sie fruchtbar / vnd Rahel vnfruchtbar. Da bestetigt er den jrrthum / vnd wils haben/ das er die zwo Schwestern habe vnd behalte/ Vnd mache die Gelerten/ die sich so feindlich drüber martern/ zu Narren. War ists/ dem Exempel ist nicht also nach zu folgen/ Weil Gott ein sonderlichs mit dem Manne thut / das er mit andern nicht gethan hat / Sondern darumb sage ichs / das man hierinne sehe Gottes werck / vnd wenn ein solcher Fall keme / das man sich wüsste darein zu richten / Denn ich weis wol / wie man die Gewissen getrieben vnd gehandlet hat vnter des Bapsts Gesetz.

Lands gewonheit zu halten.

DAs erste nu hie zu sagen ist das/ Wenn es nicht gebrauch gewesen were in dem Lande/ solchs zu thun/ So würde es Jacob on zweifel nimermehr gethan haben / Denn sein Hertz stund also/ Das er Rahel wolt haben zu einem Weibe / vnd nicht beide Schwestern. Das jn nu Laban teuschet / Vnd legt jm von erst Lea bey / an Rahels stat / ist on seine schuld geschehen / kompt also dazu/ das er nicht weis wie / thut als ein from Man thun mus / weis nicht anders zu thun / Hette er nicht wöllen Euangelisch faren / vnd bey seinem Recht bleiben/ So hette er gesagt/ Da hab dir deine Tochter wider/ Wiltu mich narren/ So narre mich auff deinen schadē. Er wolt

Jacob lesst sein Recht faren.

sich

sich aber nicht rechen / Wiewol der Vater handlet wie ein Schalck / Dennoch wil er sie es nicht lassen entgelten / vnd thut jr die Freundschafft das er sie behelt. Derhalben ist es ein zeichen / Das es auch des Lands gewonheit ist gewesen / vñ nicht so seltzam / das niemand denn er allein solchs gethan solt haben / Dazu bestetiget es Gott auch / das ers geschehen lesset / Darumb hat er nicht vnrecht / noch strefflich gethan.

DOch weil es nicht mehr Landssitte ist / vnd Gott nicht befilhet / oder vrsach gibt der gleichen zuthun / sol mans lassen. Auch hat ers hernach auffgehaben / wie im Leuitico stehet / Du solt kein Weib nemen sampt jrer Schwester / jre schambde zu blössen / weil sie noch lebt. Vnter den Heiden aber ists gewesen / vnd Moses gesetze war die zeit noch nicht / Auch wens gleich verboten were gewesen / So ist er doch on seinen willen vnd wissen dazu komen / Also / das doch das Gebot hie nicht raum hette / Denn Gott hat nicht gewolt / das dis Meidlin zuschanden würde / So streckt sich das Gebot nicht weiter / denn wo einer aus mutwillen / seines Weibs schwester neme / Er aber hat sie allein darumb behalten / das er sie bey Ehren erhielte. Die / so da Christen sind / wissen wol was sie thun sollen / Doch wenn sie so ein Fall begebe / Wüsste ich auch nichts anders zurahten / denn wie Jacob gethan hat / Auff das man nicht dürffte des Bapsts gefangener sein / vnd seines Weibs nicht brauchen. So sey nu das die Summa / das Jacob ein wunderlicher Man / vol Geists / vnd doch auch fleisch vnd blut ist / wie andere.

Weibs schwester nicht zu nemen.

WJe aber das hernach folget / das Lea gehasset / vnd Rahel die liebste sey gewesen? Antwort. Er mus jr ja nicht gar feind gewesen sein / hat je sechs Söne mit jr / vnd mit Rahel noch nichts / Dennoch sagt der Text / Er hatte Rahel lieber denn Lea. Da lesset Gott fleisch vnd blut mit vnterlauffen / Es sind ja auch zwey frome Kinder gewesen die Weiber / Noch bleibt fleisch vnd blut in allen dreien / Wie wir noch mehr hören werden. Die Vrsach bringt der Text mit / als er sagt / Rahel war schön gestalt / vnd schön von angesicht / Lea aber hatte ein blöde Gesicht / Nicht weis ich / ob er von blöden augen oder vom gantzen Angesicht redet / Als wir sagen / mager / dürr vnd bleich von angesicht / verfallen vnd nicht voll / welchs mir am besten gefellt / Rahel aber ist ein hübsche glatte Metz / vnd völlig gewesen.

Fleisch vnd blut bleibt in den Heiligen.

SJhe nu / ist das nicht ein seltzamer Heilige? Er solt so geistlich sein / Das er nicht mehr ansehe / denn das sie ein Weib were / Noch hat er so gros vnterscheid / vnd sihet bald nach der schönsten / Zu der hat er lust / zur andern nicht / So tieff lesset jn Gott noch im fleisch sticken / Das sein hertz mehr an dieser henget / denn an jener. Lea war die erste Braut / solt sich lassen tragen / Noch musst sie hernach gehen / Das Gesinde im hause / auch Jacob selbs / hat an Rahel gehalten / vnd Frawe im hause lassen sein / niemands hat viel auff Lea geben / Das hat sie auch wol verdrossen / hat gedacht / Mein Vater hat auch nicht allzu wol bey mir gethan / Dette mich wol besser kund beraten. Solche gebrechligkeit lesst Gott bleiben / vnd schreiben von den grossen heiligen Kindern / Das man von jnen mus sagen vnd predigen / wie sie vneins vnd neidisch gewesen sind.

Jacob sihet die schönste.

Gott sihet nicht die Person an.

WAs thut nu Gott dazu? Lesset sie alle drey straucheln / vnd jmer fleisch vnd blut mit lauffen / Noch hat er so reine augen / sihet nicht drauff / welche die hübschste ist oder nicht / vñ gibt der hübschen Frawen kein Kind / aber das arme Meidlin / mus jr bald fünff oder sechs haben / Er hat die Weiber recht lieb / sihet nichts denn das sie Weiber sind / fraget nicht darnach / wie sie gestalt sind. Vber das / so thut er auch das / Wenn er sihet / das man eine zum Asschenbrödel machen wil / So feret er zu / vnd gibt jr Früchte / den andern keine / Vnd hat die am liebsten / die die heslichste vnd verachteste ist / die mus die rechte Mutter sein / Denn von der Lea / ist Christus komen / aus dem stam Juda / Wenn Rahel noch so hübsch were / so hilfft es nicht / Was Christi sein sol / das mus von ersten herunter vnd demütig werden / Lea mus manch stoltz wort gelidden haben / auch vom Gesinde im hause / vnd wird vnten an gesessen sein / das die andere regiret hat / Gott ist aber so geschickt / das er herunter sihet / auch bey seinen Heiligen / die alle seine Kinder sind / Vnd helt sich mehr zu den / so die Schwechsten sind / denn die sich etwas mehr dünckē lassen.

Christus von Lea.

Gott sihet an was nidrig ist

Darumb spricht nu der Text.

Ruben heisst ein sehen.

DA aber der HERR sahe / das Lea gehasset ward / macht er sie fruchtbar / vnd Rahel vnfruchtbar / Vnd Lea ward schwanger / vnd gebar einen son / den hies sie Ruben / vnd sprach / Der HERR hat angesehen mein Elende / Nu wird mich mein Man lieb haben. Vnd ward abermal schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Der HERR hat gehöret / das ich gehasset bin / vnd hat mir diesen auch gegeben / vnd hies jn Simeon. Abermal ward sie schwanger / vnd gebar einen Son vnd sprach / Nu wird sich mein Man wider zu mir thun / Denn ich habe jm drey Söne geborn / darumb hies sie jn Leui. Zum vierdten ward sie schwanger / vnd gebar einen son vnd sprach / Nu wil ich dem HERRN dancken / Darumb hies sie jn Juda / vnd höret auff mit geberen.

Simeon heisst ein höret.

Leui heisst zu thun.

Juda heisst ein bekenner oder danckseger.

Ruben.

DEN ersten Son nennet sie Ruben / das ist / ein Son des gesichts / oder sehe Son / Als solt sie sagen / Ich elende Magd / weil mich Gott an sihet / als ein arms verlassen Kind / so wil ich den Son davon nennen / Das mich Gott angesehen hat. Vnd sihe / wie fleisch vnd blut regiret / Denn das ist ein recht fleischlich gedancken / da sie spricht / Nu wird mich mein Herr lieb haben / Denn ich bin ja die erste Mutter / bring den ersten Son / Sie meinet / sie wölle auch Fraw sein / es feilet aber. Den andern Son heisset sie Simeon vnd spricht / Der HERR hat gehöret / das ich feind selig oder gehasset bin. Das ist nu fein / das sie also kan sagen / Gott hat mir den Son auch gegeben / Das sind wort eines grossen Glaubens / Als spreche sie / Ob ich gleich der Asschenbrödel bin / So sihet Er doch herab / vñ höret meine not.

Simeon.

ALs sie nu den dritten Son dazu kriegt/ heisset sie jn Leui/das ist/ zugethan oder zu halter. Als solt sie sagen/Jacob helt sich zu Rahel/ vnd wonet bey jr/Aber nu wird er sich zu mir auch halten/Sie hette jn gerne von Rahel gerissen/das sie möchte die liebste sein/Das wird nu jene auch verdrossen haben/das sie nicht auch solt Kinder haben. Darnach kriegt sie noch einen Son/der heisset Juda/ein danckbarer/darumb/Das sie sprach/Nu wil ich dem HERRN dancken oder bekennen/vnd nachsagen/was er gethan hat. Leui. Juda.

NV sihe/wie die Schrifft handlet/Was gehet michs an/Wie viel die Veter Kinder kriegt haben/vnd wauon sie jnen Namen gegeben haben? Müssen wir eben das alles hören/vnd sehen/wie das gantze Buch von Kinder zeugen vnd geberen redet? Oder was sol ich dauon hören/Wie die Frawen auch hoffertig gewesen sind/vnd jgliche wolt die beste sein? Es ist alles dz ich gesagt habe/Gott gefellet nichts/denn sein eigen werck/Also sihestu/was er helt von Kinder tragen/das er so viel lesset dauon schreiben/Also/das da beide/sein werck vnd Wort vns offenbart ist/Welchs die Welt nicht sihet/ja für lauter schimpff vnd lecherey helt/Vnd sich schemet dauon zu schreiben/Aber Gott hat lust dazu/das er sich so hernider lasse/vnd von dem dreck köstlich ding mache/Vnd was die Welt für köstlich helt/lesset im dreck ligen. Gott gefellt nichts denn sein werck.

ALs es nu Narrheit sein/Kinder zeugen/Vnd vns mit den heiligen Vetern Narren bleiben/Vnd auff Gottes werck warten/wazu er vns geschaffen hat/Das wir darinne bleiben vnd für sein werck halten/ vnd gros achten/Ob es schon für der Welt schimpfflich vnd vngeacht ist/Ist vns genug/das es jm wolgefellet/Wir werdens nicht besser machen/denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier Söne des heiligen Patriarchen/Von den andern wöllen wir nu auch hören. Die geistliche Deutung wöllen wir sparen/bis wir bas hinein komen/vnd diese Historien gar haben. Kinder zeugen.

Das XXX. Capitel.

DA Rahel sahe/das sie Jacob nichts gebar/neidet sie jre Schwester/vnd sprach zu Jacob/Schaff mir auch Kinder/Wo nicht so sterbe ich. Jacob aber ward seer zornig auff Rahel/vnd sprach/Bin ich denn an Gottes stat/der dir wehret/deines Leibs frücht? Sie aber sprach/Sihe/da ist meine magd Bilha/Lege dich zu jr/das sie mir auff meiner schos gebere/vnd ich doch durch sie erbawet werde/Vnd gab jm also Bilha jre magd zum Weibe.

VNd Jacob leget sich zu jr/Also ward Bilha schwanger/vnd gebar Jacob einen Son. Da sprach Rahel/Gott hat meine Sache gerichtet/vnd meine stim erhöret/Vnd mir einen Son gegeben/ Darumb hies sie jn a Dan. Abermal ward Bilha Rahels magd schwanger/vnd gebar Jacob den andern Son. Da sprach Rahel/ a (Dan) heisst Richter.

b

(Naphthali) Heisst verwechselt/vmbgewand/vmbgeketet / wenn man das Widerspiel thut / Psalm. 18. Mit den verketeten/verketestu dich.

Gott hat es gewand mit mir vnd meiner Schwester / vnd ich neme vberhand / Vnd hies jn b Naphthali.

DA nu Lea sahe / das sie auffgehöret hatte mit geberen / Nam sie jre Magd Silpa / vnd gab sie Jacob zum Weibe. Also gebar Silpa Lea Magd / Jacob einen son. Da sprach Lea / Rüstig / vnd hies jn Gad. Darnach gebar Silpa Lea magd / Jacob den andern Son. Da sprach Lea / Wol mir / Denn mich werden selig preisen die Töchter / Vnd hies jn Asser.

IM vorigen Capitel haben wir gnug gehöret / Wie die arme Lea muste der Aschenbrödel sein / Rahel aber die rechte Fraw / Vnd wie Gott darinne angezeigt hat / Wie er das hoch hebt / was wir gering achten / So gar / das er das Vrteil fest helt auch vnter den Heiligen / Denn Jacob war ein fromer Man / vol Geists / Noch war Lea nichts sonderlichs bey jm / Rahel aber war die rechte Fraw / von der er viel hielte. Jn solchem fleischlichen sinn lesset jn Gott noch gehen / Aber lesset jn auch getrost feilen / Vnd richtet viel anders denn Jacob. Darumb müssen wir vns / wenn wir gleich heilig sind / des versehen / Das Gott nicht allweg das empor hebt / das wir emporheben / Vnd veracht / das wir verachten / Er wirds vns nicht vberheben / Weil ers auch seiner Mutter nicht vberhaben hat / vnd allen Aposteln / Welche auch offt gute gedancken gehabt / vnd gemeinet / es were recht / vnd solt so hinaus gehen / Aber er machts anders. Solchs thut er noch jmerdar / das ja das recht bleibe / das er vnsern sinn breche. Darumb ist dieses auch geschehen / Das er Leam ansihet / vnd Fruchtbar machet / Die ander aber nicht / Wiewol Jacob meinet / sie solt die rechte Mutter werden / Bis so lang das sie sich auch demütiget.

Gottes Vrteil anders denn der Menschen.

HJe sehen wir abermal ein lang wunderlich Capitel / Welchs wens die Vernunfft auffs tieffeste ansihet / So ists doch eitel Narrenwerck / vnd schier verdrieslich / Das man mit dem Buch sol vmbgehen / vnd so viel dauon halten / Das doch nichts redet / denn von Ziegen vnd Schafen / vnd von Kinder zeugen / Wie künd ers doch nerrischer fürlegen denn das ist? Sonderlich wenn es sol von heiligen Leuten geschrieben sein / Als diese sollen sein? Aber ich kan nicht dawider / Da ligts / wer es besser kan / der thue es / Wir wöllen zusehen Wenn S. Hieronymus dauon solt schreiben / So würde er sagen / Man müsste nicht bey der schlechtē Historien bleiben / Sondern nur den geistlichen verstand darin suchen / Das wöllen wir lassen / Jch hab also gesagt / Man sol also lesen vnd hören / das man in allen Gottes werckē nicht mehr ansehe / denn seinen willen / Augen / Ohren / vnd alle sinn zuthun / vnd nicht weiter fragen / Jst es Gottes werck vnd wille / So bete es an / vnd trage es auff den henden / Er hette auch gar wol ander ding gewnst zu beschreiben / Wens jm gefallen hette.

Gottes wort macht die Vernunfft zur Narrin.

WAS wöllen wir aber dennoch dazu sagen / Das Jacob vier Weiber nimpt zuhauff: zwo Schwestern vnd zwo megde / Jst es nicht ein hürisch Ebentewrer / Das jm nicht genügt an zweien /

Jacobs keuscheit.

zweien / Sondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab im vorigen Capitel gesagt / Das seine Keuscheit wol beweiset ist / in dem / das er siebentzig jar lebt / vnd keins weibs schüldig ist worden / Itzt aber / als ein alter Narr ist / vnd naturlich nicht viel mehr taug Frucht zu zeugen / nimpt er vier Weiber. Die erste antwort ist die / Weil es die Schrifft nicht taddelt / Sondern so mit vleis beschreibt vnd zeigt / wie jn Gott gesegenet / vnd von den vier Weibern / zwelff Patriarchen gibt / Gebürt vns das maul zu zu stopffen / vnd sagen / Es gefellt mir wol / weil es jm gefallen hat.

Ich halte aber / solten viel heilige Leute (als Hieronymus / Augustinus / Hilarius / vnd auch wol S. Peter) zu jren zeiten / solche werck gesehen / von einem solchen Man / Were jnen zu hoch gewesen / das sie sich nicht solten dafür entsetzt haben. Es were denn / das jnen Gottes geist sonderlich eingeben hette / Vnd gesagt / es were recht. Denn es ist je ein hoch werck vber alle Vernunfft / Das es auch wol den lieben Heiligen hette mügen ergerlich sein. Es ist nu in die Welt bracht / das niemand sagen darff / es sey vnrecht / Aber wenn es für vnser Augen gestellet würde / So würde ich mit allen andern / darüber zum Narren.

Gottes werck machen die Welt zu Narren.

Also machet Gott die welt (vnd auch zu zeiten die hoch verstendigen geistliche Leute) zu Narren / mit solchen wercken / das man nicht weis / was er im sinn hat / Darumb ist sein Regiment wünderlich / Wie S. Paulus sagt / aus vollem Geist / Als ers lang hin vnd her ansahe / Lest ers fallen / vnd feret mit dem Spruch herein / O welche ein tieffe des Reichthums beide der weisheit vnd erkentnis Gottes / Wie gar vnbegreiflich sind seine Gericht / vnd vnerforschlich seine wege. Summa / es ist gar dahin gericht / Das er gerne Gott wolte sein / Vnd wir dafür hielten / was er machte das recht were. Aber das thun wir nicht / Sondern nemen Gesetz für vns / vnd schliessen / Wer das nicht thut / ist vnrecht. Wie aber / wenn Er sagt / wie denn / Wenn du das Gesetz nicht recht verstehest / vnd ich wölle es anders machen / denn du wilt oder begreiffest?

Auff die person der Heiligen / nicht auff die werck zu sehen.

DAS ist die erste Vrsach / das Moses solche ding beschreibet / Also / das ers nicht heslicher künd beschreiben / Er hat es gethan / Darumb ists recht. Wie denn / wenn wirs auch theten / Were es nicht auch recht / Oder ist es vns zum exempel geschrieben / das wir auch also thun sollen? Nein / Denn ich habe ja offt gnug gesagt / Man solle nicht auff die werck / Sondern auff die person Jacob sehen. Bistu auch ein Jekel / So thue es auch / Gott wil es nicht leiden / Das wir die werck vnter die hende nemen / Darumb stellet er sich so nerrisch mit der Heiligen werck / vns zu wehren / das wir nicht darauff fallen / Sihe vor auff den Glauben / Geist / vnd Wort / so jm geben ist / Wenn du nu ein solche Person bist / So thu in Gottes Namen / was dir für kompt.

Rahel begert Kinder.

DEnn sihe drauff wie er thut / Suchet ers doch nicht / Vnd ist kein furwitz da / Sondern Rahel spricht zu jm / Gib mir auch Kinder / oder ich mus sterben / Die gute Metz hette gern Kinder gehabt / Sonderlich weil sihe sahe / das jre Schwester so fruchtbar war / Vnd were

jr grosse schande vnd Hertzleid gewesen/das sie on Kinder solte bleiben. Sie stund auff der predigt/ Die sie von Jacob offt gehöret hatte/ Wie durch seinen Samen allerley Volck solt gesegnet werden/ Das wusste vnd gleubte sie/ Darumb hette sie lieber begert zu sterben/ denn on Frucht zu bleiben/ Dat müssen also dencken/ Ich bin die rechte Fraw/ Was thut mir denn Gott für eine schalckheit/ das ich nicht werd bin die Mutter zu sein? Wie es noch heutigs tags einem Christlichen hertzen möcht zu mut sein/ Wenn es jm so gienge/ das es würde erschrecken/ vnd dencken/ Auweh/ ich sehe wol das Gott das wort nicht hat von mir geredt/ vnd sol mich nichts angehen/ Er helt sich zu meiner Schwester/ vnd veracht mich/ Also wird sie das Wort gedemütiget haben in die asschen hinein/ Vnd jr gar wehe gethan/ das sie mus sagen/ Kriege ich nicht auch Kinder/ So mus ich für leide sterben/ Da ist jre freude rein hinweg genomen.

Blut vñ fleisch in allen Christen.

DAzu spricht der Text/ welchs noch herter ist/ Wie sie jre Schwester geneidet hat/ vnd auff sie verdrossen/ Da ist noch eben starck fleisch vnd blut mit vntergelauffen/ wie in allen Christen/ Sie hat sich gefurcht/ das Gott nicht nach jr fragte/ Auch hat sie sorge gehabt (als die Weiber thun) sie möchte nicht lang die Liebste bleiben/ Solche nerrische fleischliche teiding/ lesset Gott noch in jnen sticken/ Das man sihet/ wie sie alle gebrechlich sind gewesen wie wir alle. Widerumb wird Jacob auch kennisch/ ja wie der Text sagt/ feer zornig auff sie/ vnd spricht/ Meinstu denn das ich an Gottes stat sey/ vnd sol dir Kinder geben/ Wenn er dir keine gibt? Die siehet man wol/ Das er jnen offt gepredigt hat/ vnd wie sie Gott vnd sein Wort wol erkennet haben. Wil aber so viel sagen.

Kinder tragen ist Gottes hand.

DO weist je wol/ was Gott ist/ Das keines Menschen krafft ist/ Kinder zu tragen/ Sondern Gottes hand vnd gewalt. Was kan ich dazu/ wenn er dir keines geben wil? Das ist zwar ein kleiner Trost/ den er jr da gibt/ Aber das verdreusset jn als einen heiligen Man/ Das sie so vnuernünfftig aus vngedult herferet/ Vnd redet/ als habe sie Gottes vergessen/ Sey Jacobs schuld/ das sie keine Kinder hat.

Knechte vnd Megde/ eigene Leute.

WAs thut sie aber/ als sie sihet/ das sie nicht Fruchtbar wird/ Da ist meine Magd (spricht sie) lege dich zu jr/ Das sie mir auff meinem Schos gebere/ vnd ich doch durch sie erbawet werde. Das ist zu der zeit der brauch gewesen vnter den Heiden/ Das knechte vnd megde eigene Leute waren/ Also/ das sie die Herren vmb gelt kauffte/ für jr eigen gut/ wie pferde vnd küe. Also hat es auch Moses im Gesetz verfasset/ Wenn knechte vnd megde/ die man zusamen gegeben hatte/ Kinder zeugeten/ das sie alle des Herrn eigen waren/ Wie auch noch der brauch sein sol in des Türcken landen. Darumb sagt Rahel alhie/ Die magd ist mein/ Lasse sie mir auff meinem schos geberē/ Denn weil sie die magd jrem Man gibt vnd zulegt/ So ist alles was sie gebirt nach dem Recht/ jr eigē/ Wil jr aber keinen frembden vnd eigenen Man geben/ Sondern von jrem Jacob kinder haben/ Lesset sie Magd bleiben/ vnd sie bleibet Frawe/ Es ist ein wunderlich Recht/ Nicht des Bapsts/ Sondern Gottes. Hat sie aber auch Recht/ das sie jren Man hinweg gibt? On jren willen hette es Jacob nicht gethan/ Weil er nu

zu feret/

zuferet / vnd die Magd behelt / So mus es recht sein / Sonst hette er nicht dazu bewilliget / Es sind eitel ernste Sachen / aus keinem Fürwitz geschehen.

Rahels kinder von der Magd.

DJeselbe Magd zeuget nu der Frawen zween Söne / Den ersten heisset sie Dan / das ist ein Richter / Lesset jm nicht die Magd einen Namen geben / noch sich des Kindes annemen / Sondern wil selbs Mutter sein / Auff das sie durch die Magd erbawet werde / vnd ein Haus habe / Das man künde sagen / Das ist Rahels kind. Darumb nennet sie jn nu Dan / vnd spricht / Gott hat meine Sach gerichtet / Als solt sie sagen / Jch bin in der schmach gelegen / Nu aber bin ich auch glückselig / das man mich auch Mutter kan heissen / Wiewol durch ein ander Weib / doch durch die / die mein ist. So gnaw suchet sie es / Das sie nur auch Fruchtbar müge sein. Denn im alten Testament was es die gröste schande / wo ein Weib nicht fruchtbar war / Lies sich ansehen / als were jr Gott nicht gnedig / Das er sie des Segens nicht teilhafftig machete. Den andern Son von der Magd / nennet sie auch selbs vnd heisset jn Naphthali / Das heisst / vmbgekeret oder gewechselt / Wil also sagen / Gott sey gelobet / meine Schwester hat auffgehöret / Sie stehet stille / vnd ich fare fort / vnd stehe mit grossen Ehren / Nu wil ich wol öberste Fraw bleiben / Jst abermal ein menschlicher vnd weibischer Gedancken.

Dan.

Vnfruchtbar sein ein schande im alten Testament.

Naphthali.

WIderumb hat Lea auch eine weibische Anfechtung / Wil der Schwester nichts zuuor geben / Vnd weil sie auffgehöret hat zu geberen / nimpt sie auch jre Magd / vnd gibt sie Jacob / Die zenget nu einen Son / Den hies sie Gad / vnd sprach / Rüstig / Als solt sie sagen / Es gehet noch fein rüstig vnd frisch zu / Denn Gad heisset rüstig oder reisig zum streit / Dauon kompt Gedud ein Kriegsknecht. Darnach noch einen / der heisset Aser / selig / Denn nu werden mich die Weiber selig sprechen / sagt sie / das ich von Jacob so viel kinder kriege.

Gad.

Aser.

DAS ist die Historia von den zweien Megden / Die den zwo Frawen müssen Kinder zubringen / Vnd doch megde bleiben / wiewol sie Jacobs Eheweiber sind. Jch habe zuuor gesagt / wie das recht sey / Das der grosse heilige Man dennoch die Weiber so hart helt / vnd nach gestrengem Recht feret / Lesset sie nicht geniessen / das sie seine Weiber sind / das er sie los gebe vnd frey machete / Welchs je billich vnd freundlich anzusehen were. O wie hat Gott das Volck im zwang gehalten / Das es nicht zu frech vnd mutwillig würde / Were auch wol gut / das solcher zwang jtzt auch were / Denn wir wöllen allesampt Junckern sein / Daher auch das Gesinde den vbermut vnd mutwillen treibet / Das niemand mit jnen vmbkomen kan / Da wird nimermehr kein recht Regiment aus. Es ist wol vnfreundlich anzusehen Das man die Leute eigen macht / wie das Viehe / Jsts doch auch greulich / das man Diebe an Galgen henget / Man mus aber die Leute zwingen vnd zemen / Man hat democh gnug zu schaffen / das man Friede habe. Denn es ist vnmüglich / Das die / so nicht Gottes kinder / vnd dazu vngleubig sind / solten etwas guts thun / Sonderlich wenn man jn raum vnd willen lesset / Derhalben ist jtzt kein Regiment / zucht / noch ehre mehr / Leufft alles von einem Lande zum andern / vnd richet alle Büberey an.

zwang im volck von nöten.

Vngehorsam des Gesindes.

Eigen Leute.

Ordnung zu halten vnter den Leuten.

DArumb habens nu die heilige Leute also gehalten / Das nicht gut ist / solchen raum vnd zaum zulassen / Sie würden sonst zu stoltz/ vnd vnbendig. Auch ob sie Jacob gleich hette wöllen frey machen/ Dette es nicht wol gestanden / Weil es des Lands brauch also war/ Darumb wolt er kein new Recht auffbringen / Man mus je eine Ordnung vnter den Leuten halten / Das nicht jederman thue was er wil/ Wie es jtzt zugehet / das Herrn vnd Frawen dem Gesinde mehr nach geben müssen / denn jren Kindern / Vnd offt mehr recht lassen / denn sie selbs haben. Darumb ist es ein wolgeordnet köstlich Regiment gewesen / Es ist wol nicht fein / Das eines des andern Gefangener sey/ Aber not ist es/ eusserlicher weltlich Regiment zu erhalten. Also hettens die Veter jrenthalben wol lassen gehen / Aber weil man das Gesinde nicht wol anders kunde regiren / vnd im zwang behalten / Haben sie es nach Lands sitten mit gehalten / vnd dabey lassen bleiben. Auch ist mir nicht zweifel / das diese zwo Megde / frome vnd heilige Weiber gewesen sind / Ist eine grosse Ehre / Das sie die zwelff Patriarchen haben helffen tragen. Folget nu weiter in der Historien.

RVben aber gieng aus zur zeit der Weitzenernd/ vnd fand Allrum auff dem felde / vnd brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea / gib mir der Allrum deins Sons ein teil. Sie antwortet / hastu nicht genug / das du mir meinen Man genomen hast / Vnd wilt auch die Allrun meins sons nemen? Rahel sprach/ wolan/ las jn diese nacht bey dir schlaffen vmb die Allrun deins sons. Da nu Jacob des Abends vom felde kam / Gieng jm Lea hinaus entgegen / vnd sprach / Bey mir soltu ligen / Denn ich hab dich erkaufft vmb die Allrun meins Sons.

VNd er schlieff die nacht bey jr / Vnd Gott erhöret Lea/ vnd sie ward schwanger / vnd gebar Jacob den fünfften Son / and sprach/ Gott hat mir gelohnet / das ich meine magd meinem Man gegeben hab / vnd hies jn Jsaschar. Abermal ward Lea Schwanger / vnd gebar Jacob den sechsten Son / vnd sprach / Gott hat mich wol beraten / Nu wird mein Man wider bey mir wonen / Denn ich hab jm sechs Söne geborn / vnd hies jn Sebulon / Darnach gebar sie eine Tochter / die hies sie Dina.

Jsaschar heisst lohn.

Sebulon heisst beiwonung

Dina heisst ein Sach oder Gericht.

GOtt gedacht aber an Rahel / vnd erhöret sie / vnd macht sie Fruchtbar / Da ward sie schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Gott hat meine schmach von mir genomen / vnd hies jn Joseph / vnd sprach / Gott wolte mir noch einen andern son dazu thun.

Joseph heisst zu thun / oder fort mehr thun.

Neid vnd hass in den Heiligen

Eheliche liebe die gröste liebe.

HJE hebt sich abermal ein Ergernis / Das sich die zwo heilige Schwestern / Rahel vnd Lea neiden vnd hassen / vmb den Man Jacob / Auff das man sehe / wie sie auch gebrechlich vnd Menschen gewest sind / vns zu trost die wir Sünder sind. Aber daneben wird angezeigt / wie die eheliche Liebe sey die grösseste vnd höheste liebe auff

be auff Erden / Das sie vmb des ehlichen Gemahls willen / verlesst / veracht / ja auch hasset vnd neidet / Schwester / Bruder / Vater vnd Mutter. Nu die Lea klagt / das Rahel neme jr den Man / Wil damit jr Recht nicht vergeben / Sondern auch Weib sein / Ja sie wolt wol gerne alleine vnd die fürnemest sein / Denn sie spricht / Meinen Man nimpstu mir / Gerad / als were sie das rechte Weib. Aber es halff nicht / Sie musste neben Fraw sein / vnd Jacob bey Rahel lassen wonen teglich vnd am meisten. Doch thut jr Rahel eine freundschafft / vnd lesst Jacob zu nacht bey Lea ligen. Solch gebeisse / neid / klagen vnd widerumb versünen / wird sich offt haben begeben / Das Jacob genug mit jnen hat zu schaffen gehabt. Es wird aber ein mal hie angezeigt / zu deuten / wie das Vnshalten habe zugangen / Wie mit allen andern fromen Gotteskindern / Wie auch S. Petrus bekennet / das ein Weib schwach sey / Vnd S. Paulus die Ehelichen leret / sich selbs versünen / Denn sie wissen / das on gebrechen / zorn / vngedult / vnd dergleichen nicht abgehet im ehelichen Leben / Viel mehr zu der zeit / da viel Weiber einen Man haben gehabt.

Dudaim.

DJe Allrun / welche auff Ebreisch heissen Dudaim / halten / etliche / es seien Violen gewest / Aber es mügen nicht die blaw oder gele Violen sein / Denn hie sagt der Text / Ruben habe sie in der Weitzenerndte gefunden / Wie auch Salomon in seinem Hohenlied spricht / Dudaim die geben jren ruch / Aus dem scheinet es / das es sind feine Blumen gewest / die vmb die zeit der Erndte wol riechen / Als bey vns die Nelichen / Lilien vnd Rosen. Aber was für Blumen sind / weis man nicht gewis. Das aber alle Dolmetscher haben Allrun draus gemacht / welchen ich gefolget habe / Weil sonst kein gewisse Blumen zu nennen war / Halt ich für nichts / Was solt Allrun riechen / vnd so wol gefallen den Weibern? Ich neme Nelichen oder weisse Lilien dafür. Es scheinet / weil niemand gewusst hat / was Dudaim heisst / Das etwa ein Jüde habe vnser gespot / vnd gesagt / es heisst Allrun / Wie S. Hilarius im wort Hosianna / vnd viel ander mehr auch betrogen vnd gespottet sind.

WAs ists aber von nöten / solch geschicht zu schreiben / Wie sich Weiber vmb Blumen hadderns? Kein ander not / denn das Gott (wie offt gesagt) nicht viel nach vnsern wercken fragt / Sondern seiner lieben Heiligen werck gefallen jm / wie gering vnd nichtig sie jmer sind für der Vernunfft. Denn hie sihestu dennoch neben dem geringen werck / wie volles Glaubens die Lea ist / Das Gott jr Gebet erhöret / vnd macht sie schwanger / Vnd sie lobet vnd dancket / vnd Gottes gnaden erkennet / Als spiele Gott mit diesen Blumen bey seinen Kindern / vnd richtet gleichwol dadurch so grosse ding aus / Das zween Ertzueter vnd die tochter Dina danon kompt / mit grossem lob vnd ehren Gottes. Was aber diese Geschicht vnd Blumen bedeuten / Las ich jtzt anstehen / bis zur andern zeit / Auch aus den vorigen Deutungen wol zuerdencken ist / Wer lust dazu hat.

DA nu Rahel den Joseph geborn hatte / sprach Jacob zu Laban / Las mich ziehen vnd reisen an meinen Ort vnd in mein Land / Gib mir meine Weiber vnd meine Kinder / darumb ich dir gedienet hab /

hab / das ich ziehe / Denn du weissest / was für einen Dienst ich dir gethan habe / Laban sprach zu jm / Kan ich nicht gnade für deinen Augen finden? Ich spüre / das mich Gott gesegnet hat / vmb deinen willen / Stimme das Lohn / das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu jm / Du weissest / wie ich dir gedienet habe / vnd was du für Vieh hast vnter mir. Du hattest wenig ehe ich her kam / Nu aber ists ausgebreitet in die menge / Vnd der HERR hat dich gesegnet vmb meinen willen / Vnd nu / wenn sol ich auch für mein haus schaffen? Er aber sprach / Was sol ich dir denn geben? Jacob sprach / Du solt mir nichts vberal geben / Sondern so du mir thun wilt / das ich sage / So wil ich widerumb Weiden / vnd hüten deiner Schaf.

Ich wil heute durch alle deine Herde gehen / vnd sondere du von dannen alle fleckete vnd bundte Schafe / vnd alle schwartze Schafe vnter den Lemmern / Was nu bund vnd fleckete vnter den Ziegen sein wird / das sol mein Lohn sein. So wird mir meine gerechtigkeit zeugen heute oder morgen wenn es kompt / zu meinem Lohn fur dir / Also / das / was nicht flecket vnd bund ist vnter den Ziegen / vnd was schwartz ist vnter den Lemmern / das sey ein Diebstal bey mir.

a (Ziegen) Du must hie dich nicht irren / das Moses das kleine Vieh / jtzt Ziegen / jtzt Lemmer / jtzt Böcke heisset / wie dieser Sprache art ist / Denn er wil so viel sagen / Das Jacob habe alles weis einferbig vieh behalten / vnd alles bundte vnd schwartze Laban gethan. Was nu bund von dem einferbigen Vieh keme / das solte sein Lohn sein. Des ward Laban fro / vñ hatte die natur für sich / das von einferbigen nicht viel bundte natürlich komen. Aber Jacob half der natur mit kunst / das die einferbigen viel bundte trugen.

DVrch dis geschicht ist bedeut / das durchs Euangelium werden die Seelen von den Gesetztreibern vnd Werckheiligen abgefürt / darinnen sie bund / sprencklicht / vnd flecket / das ist / mit mancherley gabe des geists gezieret werde / Rom. 12. 1 Corinth. 12. Das vnter dem Gesetz vñ Wercken nur die Vntüchtigen bleiben. Denn Laban heisst weis oder gleissent / vnd bedeut der Gleisner hauffen in den schönen wercken / auch göttliches Gesetzs.

DA sprach Laban / Sihe da / es sey wie du gesagt hast / Vnd sonderte des tags aus / sprenckliche vnd bundte Böcke / vnd alle flecket vnd bundte Ziegen / wo nur was weisses dran war / vnd alles was schwartz war vnter den Lemmern / vnd thats vnter die hand seiner Kinder / vnd macht rawm dreier Tagreis weit / zwischen jm vnd Jacob / Also weidet Jacob die vbrigen herde Laban.

JAcob aber nam Stebe von grünen Weiden / Haseln / vnd Castaneen / vnd schelete weisse streiffe dran / vnd leget die Stebe / die er geschelet hatte / in die Trenckrinnen / für die Herde / die da komen musten zu trincken / das sie empfangen solten / wenn sie zu trincken kemen Also empfiengen die Herde vber den Steben / vnd brachten sprencklich /

liche/fleckete vnd bundte. Da scheidet Jacob die Lemmer/was nicht bund vñ alles was schwartz war/vñ thet sie zu hauff/vnter die herde Laban/vnd macht jm ein eigen Herd/die thet er nicht zu der herd Laban. Wenn aber der Laufft der frülinge Herde war/legte er die stebe in die Rinnen für die augen der Herde/das sie vber den steben empfiengē/Aber vmb der Spetlingerlaufft/legt er sie nicht hinein. Also wurden die Spetlinge des Laban/aber die Frülinge des Jacobs. Daher ward der Man vber die mas reich/das er viel Schafe/Megde vnd Knechte/Kamel vnd Esel hatte.

DA nu Rahel den Joseph geboren hatte/sprach Jacob zu Laban/Las mich ziehen etc.

DA beschreibet Moses/wie Jacob mit seinem Schweher handlet/vnd jn betrenget vmb die Schaf. Die müssen wir abermal antworten/denen/So es nach dem fleisch ansehen/Als habe Jacob schelcklich gehandlet mit seinem Herrn. Der Text ist aber etwas finster der Sprache halben/Darumb wollen wir die meinung auff vnser Deudsch sagen wie es zugangen ist. Zum ersten hat Jacob gedienet vmb Rahel sieben jar/wie gehöret ist/Vnd als die aus waren/betrog jn Laban/vnd gab jm die Lea/Darnach must er noch sieben jar dienen vmb Rahel/Die gab er jm für seinen Lohn. Da nu die vierzehen jar vmb waren/Vnd er keinen Lohn verdienet hatte/denn hülle vnd fülle/futter vnd decke/Vnd doch seines Herrn gut mercklich gebessert/wie er selbs bekennet/Werden sie der sach eins des Lohns halben/vnd spricht Jacob/Wir wöllen lassen bezemen Gott vnd die Natur/was mein vnd dein sein solle/Da hastu einen hauffen Schaf/vnd thue eraus was bund ist/Vnd gib mir die Einferbigen/Das Schreibet Moses mit vmbschweiffenden worten/Die bundten Schaf heisset er halb weis vñ schwartzfleckichte/oder sprencklichte/Die weisse oder schwartze mal vnd flecken/doch sonst eine farben haben/das heissen wir alles bund. Darnach sol vnser geding also gehen/Die weissen einferbigen Schaf/vnd was dieselben für einferbige bringen sol auch dein sein/Was aber bunds geboren wird/sol mein Lohn sein.

ALso machet er nu zwo Herd/nam zu sich die einferbigen/Vnd was bund war/thete er den Kindern/vnd gibts also für. Nu habe ich die einferbigen Schaf allein/Was nu von diesen bundten kompt/sol mein sein. Das höret Laban gerne/Meinete/Jacob hette es wol troffen/wolt sich selbs betriegen/Denn es war nicht nach gemeinlichem natürlichem laufft/das von einferbigem Viehe viel bunds solt komen. Aber Jacob braucht einer List/Lesset Laban die bundten alle hinnemen/Vnd vnter seiner Kinder hend thun/drey tagereisen von dannen Er aber bleibt mit den einferbigen/Nimpt aber stecken oder stebe/vnd schelet sie halb mit streiffen/Da sich nu die Schaf zichten vnd lauffen/Legt er jnen die bundten Stebe für/Vnd als sie die Stebe ansahen/empfiengen sie auch bundte vnd sprencklichte Schaf/Mit dieser Kunst bracht er zu wegen/das von den einferbigen so viel bundte vnd wenig einferbige kamen.

DA aber

DA aber das halbe jar vmb war/vnd Laban sahe/das Jacobs herd gros ward/vnd seiner weniger/Ey sprach er/es taug nicht also/Wir wöllen wechseln/Jch wil dis mal die Bundten nemen/Vnd behalte du die einferbigen/Jacob wars zu frieden/Vnd lies nach der Natur bleiben/legte jm keine bundte stebe für. Nach dem jar sahe Laban aber/das Jacob die meisten Schaf kriegt/Da wandlet ers abermal mit dem Lohn/das Jacob wider die bundten behielte. Der wechsel geschach nu zehenmal nach einander/Denn Laban war geitzig/wolt allezeit die meisten Schaf haben/Aber Jacob brauchte der Kunst/Das es jm jmerdar mehr trug denn Laban/Das ist die meinung des gantzen Texts/auffs deutlichst gesagt.

Labans geitz.

NV ist die frage/Ob Jacob recht gethan habe/Das er so listiglich handlet/Bringt also die meisten Schaf dauon/Das jener nicht weis/Denn er hette es jm sonst nicht gestattet/Jst auch wol zu dencken/Das Jacob from gesinde gehabt habe/das sie jn nicht verrhaten haben/Denn es ist on zweifel zu gleuben/Jacob wird sein Haus also regirt haben/Das er Gottes gebot vnd Wort geprediget/vnd nichts vnrechts jm hause gelidden hat. Was wöllen wir nu dazu sagen? Weil der Text so klar stehet/wie er seinen Vorteil suchet/vnd dem Laban abebricht? Weñ es vnser einer thete/so gülte es gar nichts/Oder solt es jtzt gelten/So wolten wir getrost stelen. Also sind die Historien im alten Testament schier das meiste alle/das Vernunfft müsste schliessen/es sey nicht recht gehandlet. Warumb schreibet ers den also für/als sey es recht vnd wol gethan/Dazu segenet vnd benedeiet Er jn darüber?

Jacobs list wird entschüldiget.

ANtwort/Das er das spiel getrieben habe/aus des heiligen Geists eingeben vnd trieben/ist klar vnd vnwidersprechlich aus dem folgenden Text/Da es Gott bestetiget/vnd heisset jn die Weiber/gesinde/vnd Vihe/nemen vnd dauon ziehen. Wo nu Gottes wort gehet/Sol man nicht fragen/Obs recht sey/Sondern getrost hinan gehen/Was er heisset/das sol recht sein/Darumb weil es hie bestetiget wird von Gott/vnd getrieben/Sol man keine ander Vrsach hören/denn das es recht gethan sey/Auch recht hatte zu dem Gut mancherley weise/Er hatte sieben jar gedienet vmb die Tochter/er aber tenschet jn/Vnd helt jn noch sieben jar auff/das er nicht mehr kriegt denn beide Töchter/Gibt jm nichts/damit er sich neere. War es nicht Sünde vnd schande/Das er jm die Metze so thewer gab/vnd gibt jm nichts dazu/wie den Töchtern gebürt/denn was sie verdienen/als die fremde vnd megde/Wie sie im folgenden Capitel klagen.

Gottes wort vñ befelh/macht alles recht.

DAs war nu zweierley gros Vnrecht/Das jm Jacob so lang vmb sonst dienen mus/Vnd er jm beide Töchter anhengt vnd nichts mit gibt. Wenn da recht/recht were gewesen/Wette man jn sollen zwingen/Das er die Töchter versorgete/vnd gebe jnen zu/was sich gebüret/Jacob war from/Wolt nicht haddern/Sondern leid es mit gedult/vierzehen jar lang. Das thue jm nach/So wollen wir dich auch lassen nemen vnd stelen. Dazu ist das auch eine vrsach/Das er jm schüldig war/für die zeitlang/da er mit seinen Weibern vnd Kindern dienete/so rechnet ers abe/Wenn es gedingt were gewesen/Wette er jm

te er jm jerlich eine bestimpte zal Schaff müssen geben / Das hette die gantze zeit vber einen grossen hauffen getragen / vnd sich jerlich gemehret / Was thut er aber? Wiewol er solch Recht hat für Gott / Thut ers dennoch nicht / Sondern harret / bis jm Gott vrsach dazu gibt / vnd gibts jm selbs ein.

AVch hatten sie die Töchter / sampt jren Kindern gut Recht / solchs zu sich zu bringen / Weil ein jglich nu sieben jar / neben jm gedienet hat te / wie sie hernach sagen / Er hat vns gehalten wie die Frembde / Denn er hat vns verkaufft / vnd vnsern lohn verzeret / Sie waren ehelich / hatten Kinder vnd Gesinde / Darumb ware es zeit / auch auff jr Haus zu gedencken / Weil er jnen doch nichts geben wolte. Also zeigt Moses an / wie der frome Jacob gar viel vnrecht hat müssen leiden / vnd jmer im Creutz gelebt / Vnd doch still geschwiegen / sich des getröstet / das jm Gott zugesagt hatte / Er wolt jn nicht lassen. Weisst das nicht gelassen / Das er so lang mit sawrer erbeit dienen mus / Vnd dazu vberlasst vnd vnrecht leiden? O wie künden wirs so vbel leiden / Er aber hat daraus gelernet / wie ein wunderbarlicher Gott es were.

Jacob hat viel müssen leyden.

VBer das / handlet der Laban noch weiter schelcklich mit im / in dem / Das er jm zehenmal seinen Lohn verwechselt / Vñ jm nicht gönnen wil / was jm Gott bescheret / So er doch durch jn reich worden war / Machts so lang vnd viel / das Gott nicht mehr leiden wolte. Also mus man der Heiligen werck ansehen / Das man sich nicht daran stosse. Es were noch nicht grosse Sünde / Wenn einer jtzt so lang vnd schwerlich dienen solt / vnd keinen Lohn kriegte / Ob er mit solcher weise vnd meinung etwas von des Herrn gut zu sich brechte. Es gebüret jm doch / vnd ist für Gott sein / Kan ers nu füglicher weise davon bringen / So hat er das seine genomen. Also haben die kinder Jsrael auch gethan / Als sie aus Egypten zogen / wie im andern buch Mose stehet / Als sie mit langer vnd harter Erbeit geschwecht waren / Vnd zwo Stedte gebawet vnd feste gemacht / Vnd die Egypter auffs aller vnbarmhertzigst mit jnen vmbhielten / Dies sie Gott mit allem was sie hatten / dauon ziehen / Vnd darüber allerley silbern vnd gülden Gerete / von den Egyptern nemen / vnd entfüren. Summa / Verdienet lohn ist nicht des Herrn / Sondern des knechts / Kan ers hinweg bringen / das der Herr nicht weis / So neme ers jmer hin. Denn die da Christen sind / darff man nicht viel Regel fürschreiben / noch jre Werck meistern / Die andern aber gehen vns nichts an. Das sey dis Capitel / Wollen die Historia nu vollend hinaus füren.

Laban handlet schelcklich mit Jacob.

Verdienet lohn.

Diebstal der Kin der Jsrael in Egypten.

Das XXXI. Capitel.

VNd es kamen für jn die Rede der kinder Laban / Das sie sprachen / Jacob hat alle vnsers Vaters gut zu sich bracht / Vnd von vnsers Vaters gut / hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Vnd Jacob sahe an das angesicht Laban / Vnd sihe / es war nicht gegen jm / wie gestern / vnd ehegestern.

e vorhin

VNd der HERR sprach zu Jacob / Zeuch wider in deiner Veter land / vnd zu deiner Freundschafft / Ich wil mit dir sein. Da sandte Jacob hin / vnd lies ruffen Rahel vnd Lea auffs feld bey seine Herde / vnd sprach zu jnen / Ich sehe ewers Vaters angesicht / das nicht gegen mir ist / wie vorhin. Aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen / Vnd jr wisset / das ich aus allen meinen Krefften ewrem Vater gedienet hab.

VNd er hat mich geteuscht / vnd nu zehen mal mein Lohn verendert. Aber Gott hat jm nicht gestattet / das er mir schaden thet. Wenn er sprach / die Bundten sollen dein Lohn sein / So truge die gantze Herd bundte / Wenn er aber sprach / die sprenckliche sollen dein Lohn sein / So trug die gantze Herd sprenckliche. Also hat Gott die güter ewers Vaters jm entwand / vnd mir gegeben. Denn wenn die zeit des Lauffs kam / Hub ich meine augen auff / vnd sahe im Traum vnd sih / die Böcke sprungen auff die sprenckliche / fleckete / vnd bundte Schafe.

Jacob vñ seine weiber mit dem Gesinde / haben viel müssen leiden.

SO haben wir gehöret / wie Jacob gantzer zwentzig jar gedienet hatte / Welchs je ein langer Dienst war / einem solchen Man / Der weib vnd kind hatte / vnd nichts eigens zu lohn krieget / On was jm Gott zu letzt bescheret / So haben auch die beide Kinder viel müssen leiden / Wiewol sie seine eigene Töchter waren / Rahel / wiewol sie die liebste war dem Jacob / Doch hat sie auch müssen ein Asschenbrödel sein / gegen der Söne weiber / Das hat sieben jar gewehret / das sie mussten Megde sein / vnd kein Recht im hause haben / Was manche böse tück vnd stück haben sie müssen leiden vnd schweigen. Denn die andern Weiber sind Heiden gewesen / stoltze Metzen / Haben gelebt nach fleisch vnd blut / Also / das sie alle mit Jacob / ein schweer elend Leben gefüret haben / Doch ist er nicht auffgebrochen / Hat auch nicht davon geeilet / Sondern geharret / bis jm Gott sagte / Welcher jn vorhin hatte heissen in das Land ziehen / vnd verheissen / Er wolt jn mit Friede wider heim füren / Darauff hat er nu teglich gewartet / Hat sich aber seer lang verzogen.

WEr nu dis Capitel lieset Der mus darauff achtung haben / Das das wort Gottes / so hernach stehet / sey vorhin geschehen / Der Text hebt an / als habe er die zwey Weiber zuvor zu sich geruffen / ehe Gott mit jm redet / Aber es ist eine gute weile vor geschehen / zu der zeit / als sich das gedinge angefangen hat mit Laban / im vierzehenden oder funffzehenden jare / Wie er hernach zuerstehen gibt / als er sagt / DEr Engel Gottes kam zu mir im trawm / vnd sprach / Hebe auff deine augen / vnd sihe / die Böcke springen auff die sprenckliche / fleckete / vnd bundte Schafe. Die lieben Heiligen / was sie gethan haben / Das haben sie gethan im wort Gottes / Was sie das nicht geheissen hat / Haben sie nicht gethan / Darumb als das Wort hie kompt / vnd heisset jn wider hinweg ziehen / folget er jm / vnd macht sich auff / Gehet jmer dem Wort nach / ist aber vol leidens vnd Creutz.

Gottes wort haben die Heiligen war genommen.

Es ka-

ES kamen die rede der kinder Laban für jn/spricht Moses/das sie sprachen / Jacob hat alle vnsers Vaters gut zu sich bracht. Welch ein neidisch geitzig Volck sind sie gewesen / Er hats alles zu sich bracht / meinen sie / Ist jnen leide / das Jacob sol einen eigen Heller haben / Das müsste er hören / Vnd wo er nicht Gottes wort gehabt hette / Würde er gedacht haben / sie würden jm seine Weiber vnd all sein Gut nemen. Doch siehet er das Gut nicht an / Sondern spricht hernach zu Laban / Jch fürchte / du würdest deine Töchter von mir reissen. Geitziger Leute gedancken.

WEiter sagen sie / Vnd von vnsers Vaters gut / hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Welche feine gedancken sind das? Jacob hatte Laban reich gemacht / Wie er selbs bekennet / Das jn Gott vmb seinen willen gesegnet habe / noch thüren sie sagen / Wenn des Vaters gut nicht were / So hette er keinen Heller. So mus er noch die schmach dazu leiden / vber alle vnrecht vnd gewalt / die sie jm gethan hatten. Was er nu weiter sagt / als er mit den Weibern redet / ist leicht vnd vorerkleret. Gedancken der geitzigen.

VNd der Engel Gottes sprach zu mir im Trawm / Jacob / Vnd ich antwortet / Hie bin ich / Er aber sprach / Heb auff deine augen / vnd sihe / die Böck springen auff die sprenckliche / flecket / vnd bundte Schafe / Denn ich habe alles gesehen / was dir Laban thut. Jch bin der Gott zu BethEl / da du den Stein gesalbet hast / Vnd mir daselbs ein Gelübde gethan / Nu mache dich auff / vnd zeuch aus diesem Lande / vnd zeuch wider in das Land deiner freundschafft. a Herde

DA antwortet Rahel vnd Lea / vnd sprachen zu jm / Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in vnsers Vaters hause / Hat er vns doch gehalten / als die Frembden / Denn er hat vns verkaufft / vnd vnsern Lohn verzeret / Darumb hat Gott vnserm Vater entwand seinen Reichthum / zu vns vnd zu vnsern Kindern / Alles nu was Gott dir gesagt hat / das thu.

DAs ist alles nacheinander darumb erzelet / Das wir wissen / Das der gute Vater Jacob recht gethan hat / Vnd Gottes befelh gehabt / Denn Gott hat die güter Labans entwand / spricht er / vnd mir gegeben. Vnd hie sihestu / das Gott seine liebe Heiligen ja wol versucht / Lesset den Jacob in angst vnd not zwentzig jar / Aber endlich kompt er / vnd tröstet jn. Darumb sollen wir auch lernen das Wort fest halten mit gedult / vnd nicht dauon lassen / Wenn es auch hundert jar wehret / Denn das er verzeucht / thut er aus gnaden / vns zum besten / Auff das der Glaube starck vnd gros werde / Vnd er deste reichlicher gebe / was er verheissen hat. Denn das ist seine art / das er langsam kompt / Er kompt aber wol / Als er auch langsam straffet / Straffet aber grewlich / Gibt frist vnd raum gnug / sich zu erkennen vnd zu bessern / Darumb müssen die anderwelten vmb der bösen willen Gott versucht die seinen wol. Gottes art.

harren / vnd gedültig sein / Auff das er bestehe mit seiner Ehre / das er langmütig ist / vnd nicht balde straffet. Also weret der Fromen gedult vnd dagegen der bösen schalckheit lange / Aber Gott kompt zu rechter zeit / Vnd vergilts auff beiden seiten reichlich.

Gott kompt zu rechter zeit.

SO spricht er nu / Ich habe alles gesehen / was dir Laban thut. Da machets Gott mit einem wort alles schlecht vnd recht / was Jacob gethan hat / Vnd verdampt alles was Laban gethan hat. Las nu sagen wer da wil / Das Jacob den Laban geteuscht habe / Denn es ist je so viel geredt / Als solt er sagen / Du hast jm recht gethan / vnd er dir vnrecht. Das hören die zwo schwestern Rahel vnd Lea / vnd klagen auch / Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in des Vaters hause / etc. Sollen die Töchter von jrem Vater so reden? Sie haben aber so viel versucht / Das sie frey thüren sagen / Er hat vns gehalten als die Frembden / Haben auch an dem Gut kein Teil vberal / Er reissets vns alles abe / vnd gibts andern / Welchs jnen auch offt wird wehe gethan / vnd sie zu weilen auch gemurret werden haben / vnd vngedültig gewesen / Aber Jacob hat sie vermanet vnd getröstet / das sie es liessen gehen.

DAzu / sagen sie / hat er vns nicht gehalten als Kinder / Sondern hat vns verkaufft / das ist / für Megde gehalten / Die man keuffet vnd verkeuffet / vnd helt wie das Viehe / Das alles / was sie tragen vnd erbeiten / nicht jr / Sondern des Herrn ist / vnd jn nichts gibt denn futter vnd kleider / Darumb / sprechen sie / hat Gott es vnserm Vater entwand etc. Das wort zeigt auch an / das sie frome Kinder gewesen sind / Die Gott vnd sein Werck erkennet haben. So weit gehet diese Historia / folget nu ein ander Stück / wie es jnen auff der Reise gangen ist.

ALso macht sich Jacob auff / vnd lud seine Kinder vnd Weiber auff Kamelen / Vnd füret weg alle sein Vieh / vnd alle seine Habe / die er zu Mesopotamia erworben hatte / Das er keme zu Isaac seinem Vater / ins land Canaan Laban aber war gegangen seine Herde zu scheren / Vnd Rahel stal jres Vaters [a] Götzen / Also stal Jacob dem Laban zu Syrien das hertz / Damit das er jm nicht ansaget / das er flohe / Also flohe er / vnd alles was sein war / Machte sich auff vnd fuhr vber das Wasser / vnd richte sich nach dem berge Gilead.

[a] Bilde
Stral dz hertz) He tz stelen / ist Ebreisch gered so viel als er wz thun hinder eins andern wissen.

Bedeut aber dz die Gleubigen den rechtē Kern Gottes worts fassen / des die Werckheiligen nimer gewar werden.

AM dritten tage wards Laban angesagt / das Jacob flohe / Vnd er nam seine Brüder zu sich / vnd jaget jm nach sieben Tagreisen / Vnd erwischet jn auff dem berge Gilead. Aber Gott kam zu Laban dem Syrer im trawm des nachts / vnd sprach zu jm / Hüte dich / das du mit Jacob nicht anders redest denn [a] guts / Vnd Laban nahet zu Jacob. Jacob aber hatte seine Hüten auffgeschlagen auff dem Berge. Vnd Laban mit seinem Brüdern / schlug seine Hüten auch auff / auff dem berg Gilead.

[a] Freundlich

DA sprach Laban zu Jacob / Was hastu gethan / Das du mein hertz

hertz gestolen hast/Vnd hast meine Töchter entfüret/Als die durchs schwert gefangen weren? Warumb hastu heimlich geflohen/vñ hast dich weg gestolen/Vnd hast mirs nicht angesagt/das ich dich hette geleitet mit freuden/mit singen/mit Baucken/mit Harffen? Vnd hast mich nicht lasen meine Kinder vnd Töchter küssen/Du hast thörlich gethan. Vnd ich hette/mit Gottes hülffe wol so viel macht das ich euch künd vbels thun/Aber ewers Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt/hüte dich/das du mit Jacob nicht anders denn freundlich redest. Vnd weil du denn ia woltest ziehen/vnd begerest a so fast deines Vaters haus/Warumb hastu mir meine Götter gestolen?

a Sehnest dich nach.

JAcob antwortet/vnd sprach zu Laban/Ich furchte mich/du würdest deine Töchter von mir reissen. Bey welchem aber du deine Götter findest/der sterbe hie für vnsern Brüdern/Suche das deine bey mir/vnd nims hin. Er wuste aber nicht/das sie Rahel gestolen hatte. Da gieng Laban in die Hütte Jacob/vnd Lea/vnd der beide Megde/vnd fand nichts/Vnd gieng aus der Hüten Lea in die Hüten Rahel. Da nam Rahel die Götzen/vnd leget sie vnter die strew der Kamel/vnd satzte sich darauff. Laban aber betastet die gantze Hüte/vnd fand nichts. Da sprach sie zu jrem Vater/Mein Herr/zürne nicht/denn ich kan nicht auffstehen gegen dir/Denn es gehet mir nach der frawen weisse. Also sucht er/vnd fand die Götzen nicht/wie fast er sucht.

Hertz stelen.

DAs hertz stelen/ist eine Ebreische weise zu reden/Wenn man hinder dem rücken ein ding ausrichtet/das ein ander nichts darumb weis. Da hebt sich aber ein schuld an/das sich Jacob so heimlich mit Weib vnd Kind davon stielet/Vnd dazu Rahel die büberey thut/vnd stilt dem Vater die silbern Götzen. Fraget man abermal/Obs auch recht gehandelt sey? Der Vater hatte jr nichts gegeben/wie er schüldig war/So hat sie gedacht/Ich bin je auch ein Kind im hause/Musste ja etwas davon bringen/hat zum andern nicht komen können. Ob es aber wol gethan sey/weis ich nicht/Man sagt/sie hab es darumb gethan/Das sie der Abgötterey weniger machete in des Vaters hause/Doch weis ichs nicht/Es mag wol ein weibischer feil gewesen sein/Doch ligt nicht macht daran/ob sie gleich mehr gestolen hette/Müsste doch nicht schaden/Dat sie vnrecht gethan/Wöllen wir sie auch nicht entschüldigen.

Rahel stielt dem Vater die silbern Götzen.

DAs ist aber zu sehen/das jnen Laban nach eilet/In welchem aber ein stück Jacobs glaubens angezeigt wird/Denn es mus ein küner mut vnd trotziger Glaube gewesen sein/Das er mit so viel/Weib/Kind/Gesinde/vnd allem Vieh auffbricht/durch das Land so weit zu ziehē/Sonderlich weil ers hinder des Labans rücken thut/Dat müssen

Jacob hat einē trotzigen Glauben/vnd künē mut.

dencken/ Er wird sich auffmachen/ vnd vns nach ziehen/ das er alles was hie ist/ neme vnd fange/ vnd auffs grewlichst mit vns fare. Aber es enthelt vnd schützet jn nichts/ denn Gottes wort/ Wiewol sichs alles anders lesset ansehen. Das war ein küner starcker Glaube/ der doch hernach schwach wird werden. So befihlet er nu die Sache Gott so starck/ Das er Weib/ Kind/ vnd Gesinde/ füret vber das frembde Land/ Weil er doch fürwar wusste/ das jm Laban nacheilen würde. Weil er nu also auff Gott trawet/ Lesset er jn nicht/ Eben da Laban auff jn erhitzt/ vnd im sinn hat/ er wölle jn angreiffen/ vnd das mütlin an jm külen/ Denn wo ers nicht also gemeinet hette/ Dette jn Gott nicht dürffen im Schlaff warnen/ vnd gebieten/ Das er jm kein leid thun solt/ So kompt er selbs/ vnd schafft so viel/ das jn Laban mus mit frieden lassen.

Gott lesset seine Heiligen allein stehen.

Also sihe/ wie Gott seine Heiligen wunderlich lesset alleine stehen/ Aber wens zum treffen kompt/ Da die not ist/ ist er so bald da. Zuuor hat er Jacob zwentzig jar gelassen/ vnd gethan/ als fragt er nichts nach jm/ Jtzt kompt er vnuersehens/ vnd hilfft/ Wenn wir meinen/ er habe vnser vergessen/ So kompt er zu rechter zeit so eben/ das wirs nicht besser kündten wündschen. Darumb sprach er zu Jacob/ Jch habe alles gesehen/ was dir Laban gethan hat. Wie/ hastus gesehen/ vnd doch geschwiegen? Ja jtzt kome ich/ vnd wil dich schützen. Also auch Christus im Mattheo/ Alle ewer Hare auff dem Heubt sind gezelet/ Trotz wem dem/ der vns ein Har krümme/ Noch stellet er sich/ als wolt er vns gar lassen hinweg reissen. Das ist nu die Kunst/ das man Gottes werck kennen lerne.

Gott hilfft zur rechten zeit.

Vnd Jacob ward zornig/ vnd zanckt sich mit Laban/ Antwortet/ vnd sprach zu jm/ Was habe ich mishandelt oder gesündiget/ Das du so auff mich erhitzet bist? Du hast alle meinen Hausrat betast/ Was hastu deines Hausrats funden? Leg es dar für meinen vnd deinen Brüdern/ das sie zwischen vns beiden richten/ Zwentzig jar bin ich bey dir gewesen/ Deine Schaf vnd Ziegen sind nicht vnfruchtbar gewesen/ Die Wider deiner Herde hab ich nie gessen Was die Thier zurissen/ bracht ich dir nicht/ ich musste es bezalen/ Du fodderst es von meiner hand/ es were mir des tags oder nachts gestolen Des tages verschmachte ich für hitze/ vnd des nachts für frost/ vnd kam kein Schlaff in meine augen.

Also habe ich zwentzig jar in deinem Hause gedienet/ vierzehen vmb deine Töchter/ vnd sechs vmb deine Herde/ Vnd hast mir meinen Lohn zehenmal verendert. Wo nicht der Gott meines Vaters/ der Gott Abraham/ vnd die furcht Jsaac/ auff meiner seiten gewesen were/ Du hettest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein elend vnd arbeit angesehen/ vnd hat dich gestern gestrafft.

(Furcht) Jacob nennet hie den Gott Jsaacs furcht/ Darumb das Jsaac Gottfürchtig war/ vnd Gottes diener.

LAban antwortet/ vnd sprach zu Jacob/ Die Töchter sind meine töchter/ vnd die kinder sind meine kinder/ vnd die Herde sind meine herde/

ne herde / Vnd alles was du siehest / ist mein / Was kan ich meinen Töchtern heut / oder jren Kindern thun / die sie geboren haben? So kom nu / vnd las vns einen Bund machen / ich vnd du / Der ein Zeugnis sey zwischen mir vnd dir. Da nam Jacob einen stein / vnd richtet jn auff zu einem Mal / vnd sprach zu seinen Brüdern / Leset steine auff Vnd sie namen die steine / vnd machten einen hauffen / Vnd assen auff demselben hauffen. Vnd Laban hies jn Jegar Sahadutha / Jacob aber hies jn Gilead.

Gilead heisst ein Zeugehauffe vnd bedeut die schrifft / da viel zeugnis von Gotte heuffig innen sind.

DA sprach Laban / Der hauffe sey heute zeuge zwischen mir vnd dir (daher heisset man jn Gilead) vnd sey eine Warte / Denn er sprach / Der HERR sehe darein zwischen mir vnd dir / wenn wir von ein ander komen / Wo du meine Töchter beleidigest / oder andere Weiber dazu nimpst. Es ist hie kein Mensch mit vns / Sie aber / Gott ist der zeuge zwischen mir vnd dir. Vnd Laban sprach weiter zu Jacob / Sihe / das ist der Hauff / vnd das ist das Mal / das ich auffgerichtet hab zwischen mir vnd dir / Derselb Hauff sey Zeuge / vnd das Mal sey auch zeuge / wo ich herüber fare zu dir / oder du herüber feröst zu mir / vber diesen Hauffen vnd Mal / zubeschedigen. Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott jrer Veter / sey Richter zwischen vns.

VNd Jacob schwur jm bey der Furcht seines Vaters Jsaac / Vnd Jacob opfferte auff dem Berge / vnd lud seine Brüder zum essen / Vnd da sie gessen hatten / blieben sie auff dem Berge vber nacht. Des morgens aber stund Laban frü auff / Küsset seine Kinder vnd Töchter / vnd segnete sie / vnd zog hin / vnd kam wider an seinen ort. Jacob aber zog seinen weg. Vnd es begegneten jm die Engel Gottes Vnd da er sie sahe / sprach er / Es sind Gottes Heere. Vnd hies dieselbigen stet Mahanaim.

Leben der Heiligen.

DA erzelet Jacob sein Leben her / das er gefüret hatte nu zwentzig jar / Darinne wir abermal sehen / was der lieben Heiligen leben sey / Nichts denn jamer vnd hertzleid / wie er sagt / Das er tag vnd nacht keine ruge gehabt hat / für hitze vnd frost verschmacht sey / das ist seine Legende / Da ist noch nichts von grossem heiligen wesen / da wir von sagen / Sind eitel werck eines armen betrübtē Schefers / der sich hat müssen tücken vnd drücken / vnd viel leiden von seinem Herrn vnd Gesinde / vnd sonst allerley zufellig ding. Denn wiewol er gewisse Zusagung hatte / das jn Gott wölt schützen / vnd bey jm sein / Dennoch lesset er jn gehen / wie ein andern Menschen / Das jm auch die Wolffe die Schaf fressen / vnd allerley not leidet. Wiewol es alles scheinet / als sey es Menschen ding / Wie denn Gott seine Heiligen füret das man es nicht sihet / Das ist seine Kurtzweil gewesen / das er nicht viel frölicher tage seine Lebetage gehabt hat.

Wie Gott seine Heiligen füre.

SO erzelet er nu sein Vnglück / Vnd kompt auff die verheissung

Gottes furcht. Gottesdienst. seines Gottes / Vnd nennet jn einen Gott Abraham / vnd die furcht Jsaac / Das ist auff Ebreischer sprach weise geredt / Welche Gottes furcht heisset eigentlich Gottesdienst. Wir habens zu scharff vnd spitzig gedeut / wenn die Schrifft von Gottes furcht redet / das wir allezeit habē grosse vnterscheid gemacht/ *De timore filiali & seruili*, Aber auffs einfeltigst ists nichts / denn Gott mit dem hertzen inwendig / vnd mit auswendigem Wesen dienen / Welchs darinne stehet / das man jn in ehren halte / vnd sich für jm schewe / Thue vnd lasse nichts / On was man weis / das jm wolgefalle. Darumb mus er hie den namen haben / das er Jsaacs furcht heisset / Das ist / den Jsaac für augen gehalten / vnd sich für jm geschewet / Vnd gethan vnd gelassen / was jm gefallen hat / Wiewol ers nicht allezeit so eben troffen hat / Denn man mus sie auch Menschen lassen bleiben / Doch also / das sie mehrer teil von reinem Glauben Gott gedienet haben. Also mus man die Furcht in der Schrifft verstehen / das es nicht deute auff furcht oder schrecken / so einen augenblick wehret / Sondern das es sey das gantze Leben vnd wesen / Das da gehet in ehren vnd schew für Gott / Denn es wird niemand Gott dienen / denn wer sich für jm fürchtet. Das ist das fürnemlichste in diesem Capitel zu sehen / Darnach ist weiter nichts sonderlichs / denn wie sie einen Bund machen / vnd einander die Letzte geben.

Furcht in der Schrifft.

Geistliche deutung.

Rechter brauch der Allegorien. WJr sollen wir auch die Geistliche oder heimliche Deutung der Historien suchen / Können wir sie anders finden. Also habe ich vor gesagt / Wer da die Schrifft geistlich auslegen wil / oder in einem verborgenen sinn / Sol für allen dingen auffsehen / das ers also treffe / das sichs reime mit dem Glauben / Oder / wie S. Paulus leret / das dem Glauben ehnlich sey / Wo anders / so taug es nichts. Was heisset denn dem Glauben ehnlich sein? Das heissets / wenn man die Leu nicht vom Glauben füret / vnd nichts anders leret / denn das der Glaube bleibe. Denn es gehet mit dem Glauben gleich / wie Paulus sagt / Jch habe den Grund gelegt / als ein weiser Bawmeister / Ein jglicher aber sehe zu / wie er drauff bawe / Es kan zwar niemand einen andern Grund legen / ausser dem der gelegt ist / Welcher ist Jhesus Christus / So aber jemand drauff bawet / gold / silber / edelsteine / holtz / hew / stoppeln / So wird eines jglichen Werck offenbar werden.

Dem Glauben ehnlich sein. 1. Corin. 3. Rom. 1. Cor. 3.

DAs ist alles vom Predigampt gesagt / Das / wer in der Schrifft faren wil / vnd wol auslegen / Der fare je also / das er nichts anders lere / denn das da ehnlich sey der Lere vom Glauben / Welche allein gegründet ist / vnd stehet auff Christum. Wenn nu jemand zuferet / vnd prediget ein Menschen trawm / Als jrgend von S. Barbara / wie sie von Gott erworben habe / wer jr fastet vnd feiret / der sol on das Sacrament nicht sterben / Jst auch geprediget vnd gebawet auff den Glauben / als auff Christum / Denn man schreiet sie aus / als eine Merterin Christi / Vnd wil die Christen damit vnterrichten / wie man leben sol / Aber da sihe zu / wie sichs auff den Glauben reimet.

S. Barbara.

WJe reimet sichs nu? Also / das mein fasten solle mein trost sein /

So wil

So wil der Glaub keinen Trost wissen / denn den einigen Christum. Glaub weis ket nen Trost denn Christum.
Jn mag solche Lere auch von heiligen Leuten geprediget werden / Denn S. Paulus leugnet nicht / Das sie den Grund lassen bleiben / Ja er sagt eben von denen / die den Grund haben / ob sie gleich Hew oder stoppel darauff bawen / Wie S. Bernhard / Augustinus / Hieronymus / vnd viel andere / Die noch auff dem narrenwerck stunden / das Müncherey etwas were / Vnd damit vmbgiengen (wiewol sie von Christo sonst recht predigten) Das war Stro vnd stoppel auff den Glauben gebawet / Aber Gott kund es fein mit fewer hinweg brennen / Wie S. Bernhardo geschach / da das Fewer vber jn kam / Das ist / die versuchung vnd der Tod / sprach er / Ah ich habe schendlich gelebet / vnd mein Leben sündlich zubracht / Jch weis aber einen Trost / Das Gott ein zerbrochen vnd zerschlagen Hertz nicht verachten wil / Jtem / du hast das Himelreich mit zweierley Recht gewonnen / Ein mal gebürt dirs Erbshalben / Weil du Gottes son bist / Zum andern mal hastu es auch verdienet / durch dein Leiden vnd Tod / da du es nicht durfftest / Vnd mir geschencket. Dieser Man hatte es lange getrieben mit strengem vnd hartem Leben vnd Wercken / Aber jtzt da das stündlin kam / Verdorrets alles / vnd fellt frey dahin / als das verlorn ist / Er aber bleib auff dem Grunde / vnd ward selig / Doch durchs Fewer / dadurch mus es vorgehen / Das ist / er mus für dem Tode also erschrecken / das jenes alles zu bodem fellt / vnd zu puluer wird / Er aber alleine auff dem Grunde bleibe. Himelreich gebüret Christo aus zweierley Recht.

Also auch S. Augustinus / fürete ein fein Leben / Regel / vnd Gesetz / Dauon sich noch die Münche rhümen / Aber am ende seines Lebens / fület er / das nichts halff / Vnd müsste die sieben Buss Psalmen singen / Da vergas er seines Lebens / als hette er nie nichts guts gethan. Das sehen wir nicht an / wie der Heiligen gute Werck in der Anfechtung / gleich wie das Stro vnd stoppel durchs Fewer verzeret / Das sie zu letzt zum Creutz gekrochen sind / vnd auff dem blossem Grunde haben müssen bleiben / Was solt vns denn S. Barbara oder andere Heiligen helffen in Todes nöten? Was were mir geholffen / wenn es gleich war were / Das diese Jungfraw erlanget hette / das ich nicht on das Sacrament stürbe? Gerade so viel als der Monstrantzen / darinne es behalten wird. Orden vnd Regeln sind nichts

DAs habe ich darumb gesagt / Das man sehe / wie alle Predigt dem Glauben solle ehnlich sein / wie sichs reime / Das es je jmer der Lere art sey / das sie den Glauben treibe. Also haben wir von anfang dis Buchs / nichts gefunden / denn das sich alles auff den Glauben vnd Wort richtet / Ob gleich jmer ander ding vnd newe Historia fürgehalten wird / Noch artet sichs jmer darnach / Also das der Glaube durch vnd durch das Henbtstück bleibet. So sind beide Historien vñ Figuren / nichts denn gold vnd silber / auff den einigen Grund gebawet / das jmer einerley geleret wird / Ob wol Person / Geschicht / Zeit / vnd Weise anders vnd anders ist. Also müssen wir nu des Jacobs Historia auch handlen / Vnd erstlich die zwo Henbtpersonen ansehen / Darauff es sich alles zeucht / nemlich / Jacob vnd Laban.

JAcob (wie gehört ist) heisset ein Vntertretter / darumb / Das Christus (welchs Figur vnd bilde Jacob ist) solch Regiment füret / Christus ist ein Vntertretter.

füret / Das er mit fussen trit / alles was nicht Gottes wort ist / aller Welt weisheit / klugheit / frömigkeit / gewalt / vnd krafft. Dagegen ist Juncker Laban der heisset auff Deutsch Blanck oder weis / gleissend / wie das Liecht herblickt / oder scheinet in einem Becken / So bringet der Name selbs mit / was er sey vnd deute / Nemlich ein schön gleissender Heuchler / Wie der harnisch glentzt / wenn die Sonne darauff scheinet.

Laban heisst blanck.

Werckheiligen

DArumb deutet er das widersinnische Reich / als gewesen sind die Jüden / Welche das Gesetz Mose hatten / vnd Hohepriester / die das Volck solten leren vnd regiren / nach dem / das Moses geschrieben hat / Welchs / weil es nicht mehr kund geben / denn allein den eusserlichen Sünden stewren vnd wehren / Vnd sie drauff fielen mit Wercken / Musten eitel Gleisner daraus werden. Wie auch noch / wenn noch so viel geistliche Leute weren / die sich zwingen / vnd füren ein eusserlich schön erbar leben / Das fein hell daher glentzet / vnd für den augen scheinet / sind sie doch inwendig im Hertzen verzweifelte Buben / Denn das Hertz kan nimer mehr von Wercken vnd gebot from werden / So ist Laban ein Bilde der gleissenden Leute / Hat den namen vnd figur des Volcks des Gesetzes / sonderlich des Jüdischen Volcks.

Gesetz macht werckheiligen.

SOlchs siehet man auch in des Mans geberden / Da findestu zwey Stück / Zum ersten / das er Götter hat / die jm seine Tochter stilt. Das ander / das er seinen Eidem vnd seine Töchter so schendlich handlet / Denn alle gleissende vnd heuchelische Heiligen / müssen die art haben / vnd also thun. Zum ersten / das sie dem rechten Gott wöllen auffs vleissigste dienen / Haben auch alleine den schein / das sie Gottesdiener sind / Denn der gute Jacob hat keine Götzen / Sein Gottesdienst stehet in keinem eusserlichen geberde oder weise / Ist nichts denn ein Wirte / der der Schaf hütet / Dieser aber hat ein eigene Capell / vnd sonderliche Götzen / Vnd hat doch den rechten Gott angebetet / wie er im Text selbs sagt / Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott jrer Veter / sey Richter zwischen vns. Also sol man alle Abgötterey deuten in dem Jüdischen volck. Denn so toll sind die Leute nicht gewesen / Das sie gemeinet hetten / das die Bilde / holtz / vnd steine / der rechte Gott weren / die Jüden sonderlich / Die doch viel Abgötterey anrichteten / Aber das haben sie gemeinet / dem rechten natürlichen Gott damit zu dienen. Das ist aber der feil dran / Das sie keinen befelh dazu hatten / Sondern aus eigenem falschen wahn theten / Vnterstehen sich Gott einen solchen Dienst anzurichten / das sol jm gefallen / Vnd weil es jnen wol gefellet / vnd alle für köstlich achten / stehen sie darauff / Vnd dencken / sie haben etwas verdienet / vnd seien fast wol dran.

Rechter vñ falscher Gottesdienst.

Abgötterey.

ER aber sagt also / Ich wil keinen Gottesdienst / den ich nicht befolhen habe / Ich wil dein werck nicht haben / vnd von dir vngekaufft sein / noch dir verkeuffen / Soltu meine Gnade / Geist / vnd Güter haben So mustu es lauter vmb sonst haben / Vnd sonst nichts haben / darauff du dich verlesset. Noch sind sie so töricht / vnd faren zu / Keuffen

Geistlich verkeuffen gute werck.

nicht

nicht allein jnen / Sonder auch für ander Leute / Wie vnsere Geistlichen gethan haben / Welchs nicht Gott gedienet / Sondern auffs schendlichst gelestert vnd geschendet ist. Das ist die Labans rotte / die Gott allein wollen dienen / Haben aber nur den schein davon / das alles mus gehen vnter dem Namen des rechten Gottes. Derhalben musstu solcher weise der Schrifft gewonen / Die alle Abgötterey dahin deutet / das die Bilde nichts sind / denn eine eusserliche weise Gott zu dienen. Vnd wiewol wir jtzt solche Bilde vnd Götzen nicht haben / Ist es doch demselbigen gleich / Denn ich bin eben so wol Abgöttisch / wenn ich ein Kloster gehe / vñ schreibe mir solche Regeln für in Binde mich an eine eigene Weise / darnach zu leben / vnd Gott dienen / Davon Gott nicht geboten / noch je geredt hat / Da diene ich nicht Gott / Sondern der Regel / die ich ertichtet habe / Vnd gebe es dennoch Gott zu. solcher Abgötterey ist diewelt vol vol / Dz jm ein jglicher Gott abmalet / nach seinem wahn vnd gutdüncken / Vnd wil jn ehren mit selbs erdachtem dienst.

Labans rotte.

Bilde.

Also bleibet Laban ein Abgöttischer / vnd machet jm eigene Götzen / Ist auch wol zu dencken / er werde seine Töchter nicht wol gezogen haben. Were Jacob nicht komen / So weren sie wol in der Abgötterey blieben / Er hat sie aber heraus gerissen / vnd Gott geleret recht erkennen. Denn das Rahel verstanden habe / das es Narrenwerck were / beweiset wol / das sie die Götzen vnter die strawlegt / vnd setzet sich dranff. Ist auch ein grosses / das sie den gleissenden Gottesdienst also kan verachten / Denn wir sehen / wie sawer es vns noch wird / des Bapstes geistligkeit mit füssen zu tretten. Das ist von dem ersten Stück geredt / Das der Man vbet gegen Gott im gleissenden wesen / vmb des ertichten Gottesdiensts willen / Also handlet er erstlich wider den Glauben.

Laban abgöttisch mit den seinen.

Vm andern / kümmens solche Heiligen nicht lassen / sie müssen auch wider die Liebe handeln / Denn wie sie Gott lestern durch falschen Gottesdienst / So beleidigen sie auch den Nehesten. Also hastu zwey Exempel gegen einander / Jacob gehet in reinem Glauben Christlicher liebe / vnd tregt das Creutz / Laban gehet in seinem gleissenden wesen / on Glauben vnd liebe / vnd wil kein Creutz tragen / Also das er auch seinen eigenen Kindern abbricht / vnd das jre fürhelt. Damit hat die Schrifft eben abgemalet was die falschen Heiligen für Leute sind. Er hat der Liebe so gar vergessen / das er nicht allein den Jacob zehen mal vmb seinen Lohn teuschet / Sondern auch den Töchtern nimpt / was sie haben / Vnd lesset sie mit jrem schweis vnd erbeit jm dienen. Das ists / das die falschen Heiligen nichts thun / denn jren wanst vnd genies suchen / vnd drücken die rechten Heiligen vnter.

Werckheiligen handeln wider Glauben vnd liebe.

Falsche Heiligen.

Es lasse vns ein Exempel sehen / Gib mir ein Kloster / ja einen Münch / da man Christlich vnd brüderlich gegen ander lebt / oder einer den andern trewlich meinet. Man sihet für augen / wie man bisher dem Teufel so viel geben hat / Ja dz wir nur dem tollē volck kündten viel geben / Haben wir alles zu vns gerissen vñ gescharret / Dem Nehestē nicht mit einem Heller geholffen / Darnach so viel Testament gemacht / wenn wir sterben solten / nur die Beuche zu füllen. Also haben die Pfaf-

Klöster vnd Pfaffen leben one liebe.

die Pfaffen auch gethan / die haben müssen vol sein / vnd gnug haben / das jnen je nichts feilete / Armer Leute schweis vnd blut gefressen / vnd niemand vmb sonst gedienet.

Tyranney der Menschen lere.

VNd sonderlich mercke das / Das Laban nicht allein alles zu sich reisset / den Töchtern nichts gibt / Sondern auch sie darüber zwinget zum Dienst / vnd Megde aus jnen macht / als die er vmb gelt keuffte Das ist die Tyranney der Menschen gesetz / Wie die Jüden auch theten / Wenn sie die Heiden vnter sich brachten / Vnd drangen sie dahin / das sie jr Gesetz musten halten / so jnen zutreglich waren. Als das war / davon Christus sagt / Weh euch verblendte Leiter / die jr saget / Wer da schweret bey dem Tempel / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem golde am Tempel / Der ist schüldig. Item / wer da schweret bey dem Altar / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem Opffer / das droben ist / Der ist schüldig. Das Opffer sagen sie / ist ein grosser köstlicher Gottesdienst / viel besser denn der Altar / Denn vmbs Opffers willen ist er gemacht. Also ist auch das Gold viel köstlicher / denn der Tempel / Denn es zieret den Tempel. Dz theten sie vmb jres nutzes willen / Vnd brachten die Leute dahin / das sie dachten / Nu wil ich lieber Gold vnd opffer geben / denn zu dem Altar oder Tempel.

Heuchler / vnd Gleisner.

ALso auch zu vnsern zeiten / wie haben wir müssen leiden / vnd vns lassen martern / das man nichts gepredigt hat / denn was jnen gedienet hat hie vnd da zugeben. Das haben sie also gefasset vnd geordnet / mit Gesetzen / Das / wer anders thete / der were in Gottes vngnade / Also sind wir ire gefangene gewesen / Vnd haben müssen thun / wozu sie vns zwungen. Doch hat der heilige Geist etliche erhalten / Die andern haben sich müssen leiden / Des hat niemand denn der Laban genossen / Ist reich worden mit vnserm schaden.

Falsche Propheten verderben Leib vnd Seel.

ABer als Rahel vnd Lea gewar worden / sprachen sie / Mache dich nur davon / vnd nim vns mit / Wir sind doch hie nicht mehr / denn gefangene Megde. Solchs predigen wir jtzt auch / Das wir der Lere / damit sie vns gezwungen haben / vnd nur jren nutz geschafft / entlauffen / vnd heraus reissen. Es haben auch die Propheten hin vnd wider viel geklaget / Wie die falschen Propheten das Volck nur so ausgesogen / vnd an Leib / Gut / vnd Seel verderbet haben / vnd sie davon sind fette wenste worden. Sihe / das hat Gott in diesem Laban angezeigt / das sichs reime / wie ich gesagt habe / auff den Glauben / wie beide Glaube vnd vnglaube handeln / Sonderlich wie der Vnglaube jmer wil den Wanst nur vol haben / Niemand dienen / vnd nichts leiden / Der Glaube aber handlet nach Gottes wort / Dienet jederman durch die Liebe / vnd gehet im leiden vnd Creutz.

Glaubens vnd vnglaubensart

Christlich Reich.

WEiter. Die zwo Töchter vnd Megde müssen wir auch deuten auff das Jüdische Volck / Also das sie / wie wir oben gehöret haben von Sara vnd Rebeca / eine figur / Dazu auch Glieder der Christlichen Kirchen sind / Denn Jacob mus eine figur tragen des Königes / der on Gesetz regirt / Darumb er auch ein armer

König auff Erden in seinem Reich ist/Wiewol er alle ding in der hand hat/ Füret aber sein volck in armut/ schwacheit/Tod/ vnd allem jamer/Gewalt vnd reichthum hindert sein Reich/Darumb sparet ers in jenes Leben/Vbet vnd treibet vns hie/ mit kummer vnd vnglück/Wie er Jacob zwentzig jar dienen lesset/ vnd viel vngemach leiden.

SO sind nu die vier Weiber/ das volck aus den Jüden genomen/ Jüdische volck. Denn ich wolt gerne aus den Vieren/ nur eine machen/Denn Christus sol nur eine Braut haben/Wie wir im Glauben bekennen/Ich gleube eine gemeine Christliche Kirche. Vnd Paulus sagt/ das alles sey ein Glaube/ein Tauffe/ein HErr/vnd ein Gott/Vnd der einige Glaube ist die Jungfrawschafft vnd reinigkeit/ vnd der Schatz miteinander dieser Braut/Hat auch kein andere speise/ samen/milch etc. denn dasselbige einig wort Gottes/Damit sie alle Christen neeret/Drumb müssen wir die Vier zusamen in eins schliessen.

VOm ersten ist Rahel die liebste vnd schönste/ war jm verheissen/ Christliche gemeine. Vnd hat auch vmb jren willen allein gedienet/Lea aber ist nicht die liebste/Doch ist sie die erste/ Das wollen wir so deuten/ auffs beste wir können/Weis nicht/ob wirs so gnaw treffen/Ist gnug/wenn wir den grund behalten. Rahel/ heisst auff Deusch ein Saf/Lea/ heisset müde/bekümmert/jemerlich/Die war bleich/mager/dürr vnd spitzig von angesicht/Rahel aber fett vnd vollig/ Das sol sein die Christen- Rahel. Lea. heit/nach zweierley wesen/innerlich vnd eusserlich/Daher wir genennet werden alte vnd newe Menschen/Doch nicht das der Mensch zwey ding sey/So viel wir den Glauben haben/ sind wir new/So viel wir nicht gleuben/sind wir alt. Darumb kan ich den alten Menschen nicht deuten/ als sey er allein fleisch vnd blut/Denn der/ wie auch der newe Eusserlich vnd innerlich Wesen der Christenheit Mensch/ der gantze Mensch ist. Eusserlich bin ich wol anders/wenn ich Lea bin/Innerlich bin ich anders/wenn ich Rahel bin/Doch ists beides ein Mensch/ Denn ich füle es beides/Glauben vnd vnglauben im grund des hertzens/Vnd bricht eraus in gantzen Menschen/Darumb ists nur so viel geredt/So viel du gleubest/bistu ein new Mensch durch vnd durch/Vnd widerumb.

SO sey nu Rahel das innerliche wesen/ durch den Glauben/ Die hatte die verheissung Gottes/Ist die gelobte Braut/darinne Christus regiret/ wie Paulus Ephe.3. sagt/ Das er wone in vnsern hertzen/durch den Glauben/Diese Braut hat er lieb/vnd stellet sich freundlich gegen jr/vnd dienet vmb jren willen/Das ist/setzet sein Leben an sie/wie Paulus sagt Ephe.5. Jr Menner liebet ewer Weiber/ Gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine/ vnd sich selb für sie gegeben/Auff das er sie heiligte/etc. Aber die Lea hat er nicht so lieb/Das ist die Christenheit nach dem eusserlichen wesen/wie man sie ansihet/ Creutz in der Christenheit. Da ist sie müde/bekümmert/ vnd jemerlich/Ligt in armut vnd elend/ da gehet die Klage/so sie füret/Ich bin gehasset/vnd mus das Creutz tragen/vnd Asschenbrödel sein/Denn wiewol er vns durch vnd durch lieb hat/ scheinets doch nicht. Inwendig haben wir wol Friede/lust/ vnd Freude/ Da ligen wir jm in armen/ vnd thut sich freundlich zu vns/Aber eusserlich stellet er sich/ als kennet er vns nicht/Lesset vns viel vnglücks vnd hertzleid anlegen.

Gott lesset die seinen nicht.

ABer nichts deste weniger mus Lea die ersten Kinder mit jm haben/ vnd Früchte bringen/Das ist/ wiewol es scheinet/er stelle sich nicht freundlich gegen jr/Doch lesset er sie nicht/Sondern tröstet sie/ Das wir nicht dencken/ er habe vnser vergessen/ Gibt das man deste mehr Werck vnd guter Früchte vberkompt/ Denn das leidende Leben/das da so versuchet vnd durch trieben wird/ bringt viel mehr guter Werck/denn das jnnerlich/Kan viel schaffen/rahten/vnd andern nütze sein/ Welchs ein vnerfarner nicht thun kan/ Darumb mus Lea die allerreichste vnd fruchtbarste sein/ vmb jres elends willen/ wie der Text spricht/ Gott sahe an/das sie gehasset war/vnd machet sie fruchtbar.

Früchte in der Christenheit.

RAhel bringt auch zu weilen Frucht/ Aber nicht so viel/ vnd wird jr sawer vnd schweer/ Gehet langsam zu/ mus zu letzt das Leben drüber lassen. Ist alles darumb geredt/ Weil Gott sihet/ Das wir so blöde sind/ das vnfreundliche mühselig Leben zu füren/ tröstet er vns also/Du solt viel guts thun vnd fruchtbar sein/ du must Lea sein/Darumb leide dich/vnd bis getrost/Wenn ich dich jmer tröstete/ vnd mit dir spielete/So würdestu faul werden/ vnd vnfruchtbar bleiben/Darumb versucht er sie/vnd lesset jr sawer werden/Das sie nicht eitel lust vnd freude an jm suche. Also lesset er viel Werck thun/ von der schwachen leidenden/ Lea in eusserlichem wesen des Creutzes/ Von der andern aber/ als Rahel/ in dem inwendigen wesen wenig/ Denn das jnnerlich wesen mus sich nicht viel her aus brechen/ Sondern beides gehen/ wie es geordnet ist/ inwendig im Gewissen gegen Gott/ auswendig für der Welt/ Dadurch andere auch herzu komen/ vnd die Christenheit gemehret wird. Sie meinet wol/ sie wölle die erste bleiben/ vnd die besten tage mit jm haben/ Es mus jr aber feilen.

Alle wolte wir gerne friede haben Aber Gott wendets vmb.

DAs gehet alles zu durch die Erfarung/ vnd reimet sich recht mit dem Glauben/Denn wir sind alle so gesinnet/Das wir gerne wolten Friede vnd freude im Gewissen haben/ vnd nach der Rahel greiffen/Aber Gott wendet es vmb/das wir von ersten müssen Lea bleiben/ Wie Jacob zum ersten bey der Lea schlefft/So er doch nur vmb Rahel gedienet hatte/ Gehet aber heimlich zu/ das er nichts darumb weis/ Denn Gott brauchet auch böse Buben dazu/Wie jm der Laban mit list vnd teuffelerey die Lea zulegt. Wenn wir das nu hin haben/ So gibt er vns Rahel auch/ das ist/ Wenn wir so versucht sind/Kompt darnach Trost vnd ruge des Gewissens/ Welche denn stete vnd fest bleibet/ So müssen wirs beide nacheinander haben/ Sonst wo Jacob die Rahel alleine hette kriegt/ Dette er Lea nicht angesehen. Also wird aus den zweien Weibern eine Christenheit/ Die da recht gehet/ beide nach innerlichem vnd eusserlichem Wesen.

Eusserlicher Mensch mus zwang leiden.

WAs wollen wir denn aus den beiden Megden machen? Wir haben gehört/ wie der Vater jglicher Tochter eine Magd zugab/ Welche sie beide jrem Man gaben. Das deutet nu den eusserlichen Menschen/ dauon Paulus sagt/ Das Fleisch sol vnterworffen vnd gehorsam sein dem Geiste/der Leib mus dienen/vnd im zwang gehen/Denn wiewol das Leben geistlich ist im Glauben/wird es doch

Rom. 8. Gala. 5.

nicht

nicht ausgericht/denn durch die Glieder. Die Megde bringen nu auch Kinder / Das ist / ein jglich Mensch hat Werck / Die beide aus dem trost vnd aus dem hertzleid komen (denn Früchte oder Kinder / müssen wir jmer auff Werck deuten) Lea vnd jrer Magd gibt er viel Kinder / Das ist/des Leibs gliedmas müssen auch viel Werck thun / Rahel aber vnd jre Magd haben jr nicht viel / das ist / Wenn wir auswendig viel leiden/vnd versucht werden/Thun wir mehr Werck / denn wenn wir rugen/vnd inwendig im Glauben stehen. Also werden alle vier Weiber eine Kirche / wie sie gestalt ist auswendig vnd inwendig. Werck der Ehestenheit.

JSt nu die Summa. Christus der König regiret also/ Das er vns lesset betrübt sein / Vnd widerumb tröstet / Dauon komen denn gute Werck / lesset vns viel Vnglücks vnd leid tragen / Das er vns wol versuche/vnd starck mache. Er ist aber nicht so ein Narr / das er sich betriegen lasse / vnd nichts darumb wisse / Wie Jacob im Text betrogen wird / Sondern es ist nicht mehr / denn das er sich so stellet / vnd von vns nicht anders erkand wird. Christus reich.

DAs sey die deutung von Jacob vñ seinen Weibern. Folget nu das beschrieben ist / Wie er habe die Schafe zu sich bracht / durch die Kunst/dz er die stebe oder stecken/die er in die Trenckrinnen legt/das die Schaf drüber empfiengen/Vnd kriegte die Bundten oder Einferbigen/wie er sie haben wolt/Also das Laban die Spetlinge kriegt/Jacob aber die Früelinge / vnd besten Schaff/Darinne ist bedeut das Predigampt / was das ausrichtet in der Welt. Wir haben gehöret / wie Laban ein Gleisner ist / Der sich auch Gottes wort rhümet / gibt für/als auch war ist / das er Gottes gebot predigt/Aber es feilet daran/das er nicht predigt den rechten Glauben vnd Euangelium/Sondern füret die Leute auff die Werck/vnd selbs erwelten Gottesdienst / Also zancken sich nu die zweierley Prediger mit einander in der Welt / von Wercken vnd vom Glauben / Da hilfft kein wehren / kein Fewer/keine gewalt für/Man mus es lassen gehen/wie diese/vnd alle andere Figuren ausweisen. Denn wenn mans gleich dahin brechte/Das nur einerley Predigt gienge (wie offt versucht ist) So werden doch mancherley Secten draus/Wie wir vnter dem Bapst gesehen haben/Da ist wol einerley Predigt gegangen/Das sie vns alle vom Glauben auff Werck gefürt haben / Doch sind daneben so viel Secten eingerissen/Vnter welchen jgliche hat wöllen die beste sein/vnd jr ding für gezogen / Das es doch zutrennet ist worden. Predigampt. Zweierley Prediger wider einander. Secten des Bapsts.

DArumb ists die beste weise/ man lasse es gehen/ vnd wider einander predigen/falsche vnd rechte Predigte/ wie Paulus sagt/Es müssen Secten oder spaltung sein/Auff das bekand vnd offenbar werden/die da rechtschaffen sind. Also gehet es hie auch/ Jacob schaffet so viel/ Das er für seine Schaf bundte stebe leget/ in die trencke/Dauon krieget er bundte Schaf/Aber weil Laban sihet/das der bundten so viel ist / Wil er bundten haben / Vnd wechselt also zehen mal vmb seinen lohn. Das ist so viel gesagt/Wenn der Geist predigt/So wil das Fleisch jmer nachomen vnd nachthun/vnd triffts doch nicht/Predigt das Euangelium von bundten / So wils das Fleisch auch bund machen / vnd Widerumb/ Also wil der Teufel jmer dar Gottes affe sein/ vnd triffts doch nimer. Teufel Gottes Affe sein.

Apostolisch vñ rechte Predigt

DAs sehen wir durch vnd durch in der Welt/Die Apostel haben gepredigt allein den Glauben an Christum / vnd die Liebe gegen dem Nehesten vben / Das ist die rechte Predigt/vnd die stebe/Dauon die Seelen bund werden/das ist/gezieret vnd geschmücket/ durch mancherley weise vnd werck/so in der Christenheit gehen. Denn die Christliche Kirche hat durch vnd durch nur ein Wort/ Glauben/liebe/vnd hoffnung/vnd einerley Gut/Doch bleibts bundwerck in eusserlichem wandel/Das sie mancherley Ampt vnd gaben von Gott haben / Einer hat gnade zu predigen/der ander zu regiren etc.

Bundwerck in der Christlichē Kirchen.

Denn wir künnen nicht alle/ nach dem eusserlichen wesen/ gleich sein/ Wiewol wir alle gleich vnd eins sind im Glauben / Darnach Gott seine Gaben austeilet/sonst oder so / Darnach sind wir bund vnd sprenckt lieht/vnd bleiben gleichwol alle Schaf in der einigkeit. So beisst nu Schaf trencken in den Rinnen vber den steben / solche Sprüche fürlegen / Dauon man einen Glauben fasset / Aber mancherley Gaben vnd werck.

Mancherley Stende vnd Secten.

DEm wil nu der ander Hauffe nach / Vnd wenn er sihet/das so mancherley Gaben vnd wesen vnter den Christen im eusserlichen wandel sind / Wil ers auch also machen / richtet mancherley Stende vnd Secten an/Der wird ein Pfaff/jener ein Münch/ vnd so fort an/Aber es geredt nicht also / Wird nichts draus denn trennung von der einigkeit des Glaubens / Denn jr ding ist nicht Gottes wort vnd Gabe/ Sondern Menschen tand/ aus jren eigen Köpffen fürgenomen. Da hebt Jacob nu die bundten Stebe auff/Das ist / wenn man die Leute auff Werck füret / vnd Secten wil machen / So werffen sie die Stebe weg / vnd predigen das widerspiel/Das die Werck on Glauben nicht gelten.

ALso haben vns vnsere Heiligen den Psalm ausgelegt / Astitit Regina ā dextris tuis in uestimento deaurato, circumamicta uarietate. Die Königin stehet zu deiner rechten / in köstlichem Golde bekleidet mit Bundwerck. Das haben sie also gedeutet / Die Christliche Kirche hat ein gülden Rock / das ist / der Glaube oder Liebe / wie sie wollen / Aber der bundte Rock sol sein/dz man in einem Bistum so viel Messen helt/ im andern so viel Lection in der Metten lese/ Diese füren die Cherkappen oben/die andern vnten. In dem Stifft oder Orden helt mans sonst im andern so / Wenn man solche Possen reisset in der Kirchen/ was sie gelüstet / Das sol hie Bundwerck heissen / Das ist eben Labans Bundwerck. Es gilt nicht / das du es nach deinem Trawm anrichtest / Sondern es mus von Gott komen / Wie es Jacob aus dem heiligen Geist hatte. Das ist nu der rechte gülden Rock / wenn wir alle einen Glauben haben / Daneben der bundte Rock dz wir in einerley Glauben mancherley Gnade haben / Das alle werck vnd Gaben in dem Glauben vnd Liebe gehen Jst nicht darumb zu thun / das bundte farbe sey / Sondern das für Gott bund sey / das ist / Das Gott also wolgefellet / das ist das beste daran.

Glaube vnd Liebe. Gaben.

Falsche Lerer wollens allzeit besser machen.

DArumb das Laban hie also verwechselt / vnd Jacob zehen mal tenssehet / ist / Das es jmer die falschen Lerer wollen Meistern / vnd besser machē / bund oder einferbig / Da es sol bundwerck sein / ists des Teufels bundwerck / Denn sie solten ein einfeltigen Glauben haben / Wenn

wir denn

wir denn solchs verwerffen/ vnd vom einfeldigen Glauben predigen/ wollen sie es auch einerbig haben/ vnd kein werck thun/ Das gilt abermal nicht/ Denn also sagen wir/ Der Glaube ist der art/ das er Bundwerck treibet. So müssen wir jmer wechseln/ vnd anders predigen/ auff allen seiten wehren/ Noch wollen sie nimer recht hinan/ Betriegen nur die Welt/ vnd sich selbs mit jrem predigen.

Schwache vnd starcke gewissen

DAs ist nu/ das Laban behelt die Spetling/ das ist/ die letzten Schaf/ so im Herbst komen/ Jacob aber die Frülinge. Die Spetling sind die schwechsten Schaf/ Das sind die leute/ die durch Menschen lere auffgezogen werden/ in diesen vnd jenen wercken/ Sind arme elende Seelen/ Die aber im Glauben wandeln/ sind die rechten starcken Gewissen/ Da wird Christus geprediget/ das die leute zunemen/ vnd die Christenheit gemehret wird.

Predigampt.

ALso ist dis alles auffs Predigampt zu deuten/ So/ das die Stebe nichts anders sind/ denn die Sprüche der heiligen Schrifft/ Sonderlich die da trösten/ als des heiligen Euangelij/ Deñ es ist nicht vmb sonst dabey gesetzt/ Das sie die Schaf ansahen/ wenn sie zusamen kamen zu trincken in der hitze/ vnd darüber empfiengen. Denn so haben wir in der schrifft/ das zur narung gehört zweierley/ essen vnd trincken/ Das mus beides beinander sein/ Wo eins on das ander ist/ kan man das Leben nicht erhalten. Als/ das wir ein Exempel sehen/ wie Maria der Jungfrawen wider fur/ Die hat gefasset/ das jr Son solt ein König werden/ das war die speise/ Aber wo sie eitel blieben were/ were es jr schedlich gewesen/ Darumb musst er jr auch zu trincken geben/ Welchs geschach/ als er am Creutze hieng/ da gewan sie einen andern schmack.

Essen vnd trincken in der Schrifft.

DAs trincken ist nichts anders/ denn wenn man im grosen Hertzleid steckt/ vnd er vns tröstet/ Als wenn er vns lesset sagen/ Das wir der Sünde sollen los sein/ vnd der Tod sol vns nicht schaden/ Das ist das essen/ das schmecket vns wol/ Aber wir müssen auch zu trincken haben/ Das geschicht/ wenn er herkompt/ vnd wil mich würgen/ Da bedarff ich des Trosts/ das ich fest halte am Wort/ vnd mir die Speise nütz mache/ Das ist der Tranck dazu/ damit man sich kület vnd erquicket.

Creutz vnd anfechtung.

SJhe/ das ists das der Text anzeiget/ in dem/ das die Schaf in der hitze mit einander lauffen/ vnd darüber trincken. Denn da gibt das Wort erst einen rechtē schmack/ wie man sagt/ Auff einen guten Bissen gehört ein guter Trunck/ Da kömpt Leib vnd Seel zusamen. Darumb mus das Creutz auch da sein/ vnd vns solche Kost schmackhafftig vnd süsse machen. Das heisst auch recht Christus Fleisch vnd blut trincken/ wie im Johanne stehet. Also verstehe es nicht vnd durch in der Schrifft vnd Figuren/ Jn welcher viel von essen vnd trincken geredt wird. Sohaben wir die Figur von den Laban/ das ist/ von heuchlischen Heiligen/ vnd den Schafen/ vnd vom gantzen Reich Christi.

Bekentnis der Christlichen kirchen.

JVletzt ist noch da/ Wie Laban dem Jacob nach eilet/ vñ ergreifft jn auff dem berge Gilead/ vnd suchet seine Götzen/ die jm seine Tochter gestolen hatte/ Sie aber hatte sich drauff gesatzt/ Vnd stellet sich/ als were sie kranck/ vnd kündte nicht auffstehen/ das ist/

das die heilige Christliche kirche bekennet / das sie ein arme Sünderin sey/Stilt aber nichts deste weniger die falsche Lere/darauff die Deuchler sich verlassen/Vnd versteckt sie also / das sie das Ergernis beseit thue/das die falschen Lerer drumb komen. Denn das sihet man/wenn man Gottes wort predigt/Das die triegerey vntergehet/das niemand weis wie/Vnd doch die Christen schwach vnd kranck scheinen/Bekennen auch/das sie arme Sünder sind/Aber durch die schwacheit/ die man sihet/vnd wir fülen/gehet nichts deste weniger/weil wir am Wort bleiben hangen/die falsche Lere mit jrem vertrawen vnter/Also kan man falscher Lere nicht bas raten/denn man verachte sie nur/ vnd halte nichts drauff/Ob wir gleich schwach im Glauben sind/ Dennoch mus jenes vntergehen/So man nicht dran henget. Also ists gangen in der ersten Christenheit/zur heiligen Marterer zeit/das sich die Christen teglich zusehens mehreten/Vnd des Teufels dienst dahin fiel/vnd zu bodem gieng. Wie es denn noch heute auch bey denen gehet/die keinen rechten Glauben haben/Denn wie viel sind jr/ die dem Euangelio nicht gleuben/Vnd doch von dem Bapstum nichts halten/Also/das es von aller Welt veracht wird?

Vnterdrückung falscher Lere.

Mehrung der Christenheit.

DArnach saget Er von dem Berge/darauff sie haben einen Bund gemacht/Derselbige ist hie wol zu mercken/Denn die Propheten viel dauon geredt haben/sonderlich Jeremias/ Jere. 31.
Welcher jn anzeucht am 22. Capittel/Gilead tu mihi caput Libani. Ist ein kleiner Berg gewesen/als der dageopffert hat/Aber hernach ein gros Land da worden/Das alles Gilead geheissen hat/von dem Berg/vnd von dem Geschichte/das die zween miteinander eins worden/Vnd gibt jm den Namen daher/das er hies seine Brüder steine lesen/vnd ein hauffen machen/Der da solt Zeuge sein des Bunds/ vnd ein Zeichen/das kein Teil darüber solt faren/Vnd ein Scheidman/das keiner dem andern schadete/Denn das wort Gilead/heisset ein Zeugehauffe/aus zweien wörtlin gemacht/Gal/das ist/ein hauffen/vnd Ed/ein Zeuge. Der Zeugehauffen bedeut die heilige Schrifft.

Gilead.

BJsher hat man alle Sachen/die sich entspinnen vber dem Glauben/zwischen rechter vnd falscher Lere/auff ein Concilium geschoben/Oder dem Bapst zu Rom/oder den Hohen schulen heimgestellet/Die haben sollen Scheidleute sein/Aber sie sind nicht Gilead/Sie haben vns verfüret/vnd betrogen/Sondern die heilige Schrifft/darinne Sprüche vbereinander ligen mit hauffen/Wie dort die Steine/ Darinne sollen wir das Vrteil holen/wer recht oder vnrecht leret. Denn wiewol der heilig Geist jederman selbs leret im hertzen/das er weis was recht ist/So mus man dennoch die Schrifft brauchen/damit zu beweisen/Das also sey/wie wir im hertzen gleuben/So vrteilet sie denn/vnd scheidet/was recht vnd vnrecht geglenbt sey/Darumb darff man kein zeugnis weiter suchen/weder von Vetern/noch Concilien/ Sondern sol allein bey der hellen vñ klaren Schrifft bleiben. Das sind die drey Capitel/wie es Jacob gangen ist/bey seinem Vetter Laban zwentzig jar vber/mit jrer deutung.

Bapsthum.

Heilige schrifft Psalm. 22.

Das

Das XXXII. Capitel.

JAcob aber schicket Boten für jm her / zu seinem bruder Esau / ins land Seir des felds Edom / Vnd befalh jnen / vnd sprach / Also sagt meinem Herrn Esau Dein knecht Jacob lesst dir sagen / Ich bin bey Laban aussen gewest / vnd bin bisher vnter den Frembden gewesen / vnd hab Rinder vnd Esel / Schaf / Knecht / vnd Megde Vnd hab ausgesand dir meinem Herren anzusagen / das ich gnade für deinen augen fünde.

DJe Boten kamen wider zu Jacob / vnd sprachen / Wir kamen zu deinem bruder esau / vñ er zeucht dir auch entgegē mit vierhundert Man. Da furcht sich Jacob seer / vnd jm ward bange / vnd teilet das volck das bey jm war / vnd die Schaf / vnd die Rinder / vnd die Kamel in zwey Heer / vnd sprach / So Esau kompt auff das eine Heer / vnd schlegt es / So wird das vbrige entrinnen.

WEiter sprach Jacob / Gott meins Vaters Abraham / Gott meines Vaters Jsaac / HERR der du zu mir gesagt hast / Zeug wider in dein Land / vnd zu deiner Freundschafft / Ich wil dir wol thun / Ich bin zu gering aller barmhertzigkeit vnd aller trew / die du an deinem Knecht gethan hast / Denn ich hatte nicht mehr denn diesen Stab / da ich vber diesen Jordan gieng / Vnd nu bin ich zwey Heer worden / Errette mich von der Hand meines Bruders / von der hand Esau / Denn ich fürchte mich für jm / das er nicht komē / vnd schlage mir die Mutere sampt den Kindern / Du hast gesagt / Ich wil dir wol thun / vnd deinen Samen machen / wie den Sand am Meer / den man nicht zelen kan für der menge.

Vnd er blieb die nacht da / Vnd nam von dem / das er für hand hatte / Geschenck seinem bruder Esau / zweihundert Ziegen / zwentzig Böck / zweihundert Schaf / zwentzig Wider / vnd dreissig seugende Kamel / mit jren Füllen / viertzig Küe / vnd zehen Farren / zwentzig Eselin mit zehen Füllen / vnd thet sie vnter die hand seiner Knechte / ja ein Herd sonderlich / vnd sprach zu jnen / Gehet für mir hin / vnd lasset rawm zwischen einer Herd nach der ander / vnd gebot dem ersten / vnd sprach.

Wenn dir mein Bruder Esau begegnet / vnd dich fraget / Wen gehöre stu an? vnd wo wiltu hin? vnd wes ists das du für dir treibest? Soltu sagen / es gehöret deinem Knecht Jacob zu / Der sendet

Geschenck seinem Herrn Esau/vnd zeucht hinden hernach. Also gebot er auch dem andern vnd dem dritten/vnd allen die den Herden nachgiengen/vnd sprach/Wie ich euch gesagt hab/so saget zu Esau wenn jr a jm begegnet. Vnd saget ja auch/sihe/Dein knecht Jacob ist hinder vns. Denn er gedacht/Ich wil jn versünen mit dem Geschenck/das vor mir hergehet/Darnach wil ich jn sehen/vieleicht wird er mich annemen.

a Auff jn stosset.

Also gieng das Geschenck vor jm her/Aber er bleib dieselben nacht im Lager. Vnd stund auff in der nacht/vnd nam seine zwey Weiber/vnd die zwo Megde/vnd seine eilff Kinder/vnd zog an den Furt Jaboc/Nam sie vnd füret sie vber das Wasser/das hinüber kam was er hatte/vnd bleib disseit allein.

Jacob ein Pilgram vñ frembdling.

BIsher ist Jacob noch ein Pilgram/Wie seine Veter gewesen waren/Hat kein eigen Haus noch wonung/da er sich setzte/Lebet mit alle seinem Gesinde vnter dem Himel/auff Gottes gnaden. ein Esau aber sein Bruder hatte sich lengst gesatzt/vnd eigen Land eingenomen/War bereit ein mechtiger Herr mit seinen Kindern worden/Das sich Jacob für jm muste fürchten/vnd demütigen/als ein elender Frembdling/So doch Gottes verheissung also lautet/Das Jacob solt Herr sein/vnd Esau jm dienen. Dis ist nu auch ein seltzam Capitel/Darinne haben wir abermal ein Wunderwerck Gottes/Doch anzusehen/als sey es aber eins eitel Kinderwerck/damit Jacob vmbgehet. Am ende des vorigen Capitels hat Moses geschrieben/Wie er von Laban seinen Weg zoch/vnd vnter wegen jm begegneten die Engel Gottes/Vnd da er sie sahe/gab er der Stet einen namen dauon zum gedechtnis/Vnd hies sie Mahanaim/das ist/Lager/oder Heer.

Esau mechtig.

Mahanaim.

Jacobs stercke vnd furcht.

DA hatte jn Gott also gesterckt vnd frisch gemacht/Das er sich für Laban nicht fürchten solte. War es nicht eine küne that/vnd ein fester Glaube/Das er thurste auff brechen mit Weib/Kind/grossem Gesinde/vnd allem Gut/in ein frembde Land/seinem Schweher zu entrinnen/Der auffs höheste wider jn erbittert war/Vnd durch die Leute zu ziehen/da er vnbekand war? Vber das zeucht ein Heer der Engel Gottes bey jm her/Nur darumb/das er je deste stercker vnd kecker were/Also das er stund in einem hohen vnnüberwindlichem Glauben. Nu aber ist es auff ein Way vmbgekert/Das erso schwach wird/Der sich für Laban so gar nichts furchte/ja gewis war/das die Engel Gottes bey jm stunden/Der verzweiuelt jtzt schier für seinem Bruder/den er nicht siehet. Das ist/das ich gesagt habe/Wie Gott so wünderlich in seinen Heiligen regiret/Lesset sie so starck werden/das sie sich weder für Teufel/noch Tod fürchten. Vnd widerumb/wenn man meinet sie sollen am sterckesten sein/Machet er sie so schwach/das sie sich schier für einem Baumblat entsetzen/Wie Christus mit Petro thete/Als er aus dem Schifftrat/vnd wolt auff dem wasser zu jm gehen/Da war er kecke vnd sicher/vnd furcht niemand/Aber so bald er einen wind sahe herkomen/hub er an zu zagen vnd sincken.

Petrus stercke vnd blödigkeit. Matth. 14.

ES ist

ES ist ein köstlich ding vmb den Glauben vnd grosse Gewalt/ Ja wenn er in vnser Macht stünde zu vberkomen/ Oder wenn wir jn gleich haben/ auch zubehalten. Es ist on zweifel/ der Glaube thuts alles/ Das jm Teufel vnd Tod weichen mus/ Aber wo ist die Kunst/ das man dabey bleibe/ vnd jn behalte? Gott hats jm selbs fürbehalten/ den Glauben zu geben vnd zu nemen/ wenn er wil/ Vnd starck oder schwach zu machen/ wie es jm gefellt. Darumb mus es dem Jacob gerade so wol widerfaren/ als vns/ Allein darumb/ das man Gott recht erkennen lerne/ was er jm sinn hat. Wir dürffen den Jacob nicht zu hoch heben/ Er ist ein grosser Heilige/ Aber es kan bald geschehen/ das er schwecher im Glauben wird denn ich. Also kan mir Gott auff diese stunde einen hohen starcken Glauben geben/ Aber widerumb/ ehe man sich vmbsihet/ mich sincken/ lassen Vnd den Glauben jrgend einem grossen Sünder geben. Glaubens krafft.

WArumb thut er denn solchs/ das er seine Heiligen also lesset gehen/ Vnd nicht jmer in starckem Glauben bleiben? Darumb/ das sie nicht wider stoltz werden/ Oder meinen/ sie hettens von jnen selbs/ vnd sich selb zum Gott machen/ Darumb mus ers so karten vnd mengen/ Das sie wissen/ das er Gott sey/ sich selbs erkennen/ vnd bleiben in der demut/ die wil er haben/ Nicht allein von vns/ Sondern von den aller höhesten Heiligen/ auch seiner eigenen Mutter/ müssen sich alle auffs tieffeste herunter lassen vnd sagen/ Ich bin nichts/ vnd vermag nichts/ Also das wir für Gott alle gleich sind/ Wiewol ein vnterscheid nach den Gaben ist/ Welche doch nicht vnser/ Sondern auch alle sein sind. Das ist ein Heubtstück dieses Capitels/ Wie der Glaube dem heiligen Patriarchen schier gar entfellet/ Vnd er jn doch wider ergreiffet/ Wie wir hören werden. Nutz der anfechtung. Alle gleich für Gott.

DAs land Seir oder Edom/ da Esau gewonet hat/ vnd nach jm den Namen geben/ ligt nicht ferne von der strasse. Denn Edom vnd Juda stossen an einander. Weil nu Jacob hart an dem selbigen weg herziehen mus/ Schicket er Boten für jm her/ vmb Geleit zu erkunden/ wie sein Bruder gegen jm gesinnet ist/ Denn er fürchte sich noch für jm/ Weil er jm die Erstegeburt vnd den Segen genomen hatte/ Vnd hatte deshalben für zwentzig jaren von Vater vnd Mutter müssen ziehen/ Das er jn nicht der mal eins erwürgete. Dazu war Esau nu gewaltig worden/ vnd Herr im Lande/ Also/ das sichs alles lies ansehen/ als were das Wort nichts/ das Gott gesagt hatte/ Der Grössere sol dem kleinen dienen/ Vnd mus für der Vernunfft zum Lügener werden/ Dazu mus Jacob Esau einen Herrn heissen/ vnd zu fusse fallen/ Vnd vmb Gnade bitten/ mit Weib vnd Kind/ als einen Landsfürsten/ Ja/ er helt jn noch dazu wie einen Engel. Wie reimet sich das auff die Verheissung? Oder ist das gehalten/ was zuegsagt ist? Es ist alles vns geschrieben/ Denn wir sind auch Herrn vber die Welt/ durch Christum/ Vnd müssen jr dennoch zu fusse fallen. Also/ das es alles widersinnisch gehet/ was Gott machet/ Wir sollen sagen/ das wir aller ding Herrn sind/ Vnd sie lassen regiren/ vnd öberhand haben/ Es gehet aber nach dem Geist zu/ Der Leib aber mus sich lassen herunter werffen/ vnd vnterthan sein. Seier. Edom. Jacob fürcht seinen Bruder Esau. Christe Herrn der Welt/ vnd doch jre knecht.

Gnade finden für dir.

DAs aber Jacob im Text sagt / Das ich Gnade für deinen augen fünde / ist gar Ebreisch geredt / Deudsche vnd Latinische sprache redet nicht also / Denn wir geben die Gnade allein den Fürsten / Ist aber so viel gesagt / Las mich Gnade finden für dir / als wir sprechen / Sey mir günstig vnd hold / Zürne nicht mit mir / Oder sey mein Freund / ich wil auch dein freund sein. Also grüssete der Engel Mariam die Jungfraw / Sey gegrüsset du Gnadenreiche oder Woldselige / Denn was heisset gnade haben anders / denn hold selig sein? Als wir von einer Magd sagen / du feine freundliche Metze / Welchs vnsere Lumpenprediger deuten / es heisse / voller Gnaden / so vol als eine blase vol winds / Gerade als were Gnad ein ding / das Gott ins hertze giesse / wie man Wein in die kandel geusset / das oben vbergehet / Wir künnens nicht besser nennen / denn Woldselig / dem jederman hold vnd günstig ist / Davon vnser Deutschername Wuldereich / gemacht ist / Auff Ebreisch heissets Johannes vnd Hanna.

Huldereich.

Esau zeucht Jacob entgegen.

DArnach folget / Wie Esau seinem Bruder entgegen zeucht / mit vier hundert Man / Welchs er nicht böser meinung thut / wie das folgend Capitel anzeigt / Noch entsetzt sich Jacob / Meinet es sey eitel Mord vnd Tod / Da eitel Friede ist. Welch ein elend schwacher Glaube ist da worden? Esau ist in dem sinn vnd gedancken / Ich bin reicher vnd mechtiger denn mein Bruder (wie gesagt ist das er im Lande regirt / vnd ein mechtiger Fürst war) Vnd bin auff jn zornig gewesen nu zwentzig jar / In dem bin ich so gewachssen / Das ich ein Herr bin / Er ist noch ein Bettler / Hat weder haus noch hof / Zeucht mit seinem Vieh so blos auff der strassen / Das man es jm alle stunden künd nemen / Was sol ich mich nu an jm rechen / Ich wils jm schencken / vnd lassen gut sein. So zeucht er jm entgegen mit seiner Pracht / Das man sehen sol / wie mechtig er ist / Das es gleich als ein Trotz anzusehen ist / Als solte er sagen / Ja wie fein hastu mir meine Erstegeburt genomen? Du hast mir den Segen heimlich vom Vater beraubet / So hat mich Gott dafür gesegnet / Also vergisset er des Zorns vnd zeucht dem Bruder entgegen / das er jn empfahe. Aber Jacob ist so blöde vnd verzagt / Das er nicht anders meinet / denn er werde seinen Groll auff jn vnd sein Gesinde ausschütten.

Esau lesst sein zorn fareu.

Jacobs zuflucht zu Gott.

IN solcher angst vnd not weis er keine hülffe noch zuflucht / denn zu seinem lieben Gott / Vnd schüttet alle sein Hertz für jm aus / Das ist auch das beste Stücke in diesem Capitel / Wenn der / Glaube wil schwach werden / vnd anhebet zu zappeln / ist kein ander Raht noch zuflucht / denn zu dem / der vns lesset zappeln / Wie auch S. Peter [illegible] dem Wasser schrey / als er wolt sincken / O HERR hilff mir. Das ist aber eine grosse Kunst / wem die Gnade gegeben wird / in der Not / Das er kan fliehen alle Menschliche Hülffe vnd trost / vnd allein ergreiffen / vnd sich halten an dem Wort vnd Zusagung. Da ist das Schaf durstig von hitz / vnd trincket auch. Nu haben wir gehöret / wie jm Gott hatte zugesagt / Er wolte bey jm sein / vnd jn behüten / wo er hin keme / vnd wider heim bringen / Itzt aber lesset er jn so tieff sincken / vnd in der angst stecken / Das er keine hülffe weis zusuchen / denn bey jm.

Ruffen zu Gott in der not.

SO kompt

SO kompt er nu / vnd legt Gott seine not für / Thut nicht mehr / denn das er jm seine Verheissung auffrücket / Vnd thut ein recht starck fewrig Gebet / Denn das heisst nicht beten / Wenn man in der Kirchen stehet / plerret / vnd plappert / Sondern angst leret recht beten / Wie man spricht / Vnnger ist ein guter Koch / Dieselbe treibt jn / Das er fürcht / er müsse mit Weib vnd Kind vmbkomen / Denn an jm allein war jm nicht so viel gelegen / Er hatte die Zusagung / Die musste war werden / Ja wenn er gleich erschlagen were / solten auch aus Steinen Jacobs kinder werden / Gott lesset jn aber in der Angst sticken / Auff das er erzeige die krafft seines Worts in vnser schwacheit.

Jacobs Gebet zu Gott.

Not treibet zu bitten.

ER reisset jm das natürliche Hertz nicht aus / Sondern lesset die furcht in jm sticken / mehr für die seinen / denn für sich / Er helt sich aber ans Wort vnd bittet / Es sind nicht viel Wort oder viel stunden / Wie die Werckheiligen jr Gebete nach der lenge messen / Aber sihe / wie gewaltig er bittet. Wiltu beten / So kome nur nicht mit vollem Bauche / Sondern kriege zuvor angst vnd not / die dich dringe zu beten / oder las es anstehen / Vnd lege jm solche not für / Vnd ergreiffe jn / da du jn halten kanst / Nemlich bey seinem Wort / wie Jacob / vnd sprich / HERR / Da ist das jamer vnd Vnglück / das mich drucket vnd drenget / des were ich gerne los / So hastu gesagt / Bittet / so werdet jr nemen / Das sind deine Wort / darauff kome ich / vnd bitte / So hastu recht gebet / vnd bist gewis erhöret / Weils Gott zugesagt hat / vnd die not zwinget.

Rechtschaffen Gebet.

ES ist nur der jamer / Das wir vnser Hertzleid nicht fülen / vnd nicht zu hertzen lassen gehen / Sonst hetten wir vrsach vnd not gnug / alle augenblick zu beten / Sonderlich so wir rechte Gottes kinder weren / Vnd sehen / das sein heiliger edler Name / Darinne wir getaufft sind / vnd darnach genennet / damit er vns zieret vnd segnet / so grewlich vnd schendlich gelestert wird / Wo sind da Christen / die da klagen vnd schreien? Also auch hetten wir teglich vrsach / vnd hohe zeit zu bitten / das sein Reich zukome / Weil wir sehen / das so schwach in vns gehet / vnd vom Teufel vnd fleisch vnd blut gehindert wird / Vnd so fort an in allen andern Stücken / Das wil niemand zu hertzen gehen Welchs ein zeichen ist / dz wir nicht in Angst stehen. Darumb habe ich mehr gesagt / wir finden in den lieben Vetern nicht so tolle nerrische Werck / als wir treiben / Sondern eitel ernstliche rechtschaffene werck / Wiewol sie gering scheinen.

Jamer vnd not gehet vns nicht zu hertzen.

ALso hat nu dis Gebet müssen erhöret werden / Denn es alle eigenschafft eines rechten Gebets an sich hat / das es in rechtem Glauben auff Gottes güte vnd zuuersicht gehet / Vnd Gotte sein wort anzeucht vnd damit dringet / Vnd darnach mit ernst seine not fürlegt / Ist so kreffig gewesen / wenn auch Esau noch sein Tod feind were / Vnd mit aller seiner macht auffgebrochen / jn mit alle seinem Gesinde zuschlagen / Mette er doch müssen sein bester Freund werden / oder selbs zu scheitern gehen. Was nu folget im Text von dem Geschencke / wie ers geordnet hat / ist nicht viel von zu reden / On das es anzeigt / das Jacob ein Eben gut habe gehabt / Das er fünfferley Geschenck vorher schickt / Welchs

Krefftig gebet.

allein

allein jtzt wol eines armen Mans gut were. Wollen das letzte Stück des Capitels handlen.

DA rang ein Man mit jm bis die Morgenröte anbrach/ Vnd da er sahe/ das er jn nicht vber möcht/ rüret er das gelenck seiner hüfft an/ Vnd das gelenck seiner hüfft ward vber dem ringen mit jm verrenckt/ Vnd er sprach/ las mich gehen/ denn die Morgenröte bricht an/ Aber er antwortet/ Jch las dich nicht/ du segnest mich denn/ Er sprach/ wie heissestu? Er antwortet/ Jacob/ Er sprach/ du solt nicht mehr Jacob heissen/ Sondern Jsrael/ Denn du hast mit Gott vnd mit Menschen gekempfft/ vnd bist obgelegen.

(Jsrael) Jsrael kompt von Sara/ das heisst kempffen oder vberweldigen/ daher auch Sara ein Fürst oder Herr/ ein Fürstin oder Frawe heisst/ vnd Jsrael ein Fürst oder Kempffer Gottes/ das ist der mit Gott ringet vnd angewinnet/ welchs geschicht durch den Glauben/ der so fest an Gottes wort helt/ bis er Gottes zorn vberwinder vnd Gott zuneigt er langet zum gnedigen Vater.

Jacobs kampff vnd ringet mit Gott.

ALs das vorige Gebet erhöret ist/ erweiset sich wol aus dem ringen vnd kampff/ den er hie treibt. Da sihe abermal/ wie sich Gott stellet/ wenn er niemand erhöret/ Dz dis Sprichwort war ist/ Gott begegnet vns offt/ wer jn kunde grüssen. Jacob ist blöde vnd verzagt für dem Bruder/ So kompt Gott vnd wil jn stercken/ vnd machet jn noch krencker. Das were mir ein guter Trost/ Wenn ich im schlam erbeite/ vnd er sterckete mich vollend gar hinein/ Gott schrecket jn/ vnd machet jm angst/ Er aber hebt an zu ruffen vnd beten/ So kompt er/ vnd wil jn gar erwürgen. Wie aber der Kampff sey zugangen werden wir nicht mit worten erreichē/ Es wird wol bleiben alleine bey denen/ Die solches erfaren vnd geschmeckt haben/ Sonst verstehets niemand. Doch künnen wir nicht wissen/ was es gewesen sey/ So lasset vns je das lernen/ Wie er sich stellet/ wenn er erhöret/ Nemlich also/ als wolt er vns gar verderben.

SO thet er mit den kindern Jsrael auch/ da er sie aus Egypten füren wolte/ Lies er sie durch Pharaonem erger angreiffen vnd plagen denn je vormals. Jtem/ da er sie eraus brachte ans rote Meer/ Vnd sie meineten/ sie weren nu hindurch/ Kam Pharao hinder sie/ das sie nirgend auskomen kundten/ Das jnen allen der Tod für augen war/ Vnd die Egypter sicher waren/ sie hetten sie so gewis/ als einen Dieb an eim strick oder band.

Es war vnd ist

Gott lesset alle zeit das widerspiel sehen.

ALso auch mit Christo/ als er jn wolt zu einem König machen/ Vnd ers an mit grossen Wundern vñ krafft/ Aber da ers am besten solt sein/ Lesset er jm am Creutz sterben/ als einen verzweifelten Böswicht/ Doch schaffet ers so/ das er eben im selbigen/ da alle vernunfft an jm verzweifelt hatte/ er für kömpt/ vnd ewig König wird. Wie den kindern Jsrael/ als sie mitten im Tode stunden/ on alle Rath vnd hülff/ reisset das Meer von ein ander/ das sie trucken hindurch gehen/ Das/ wenn gleich das Meer nicht raum geben hette/ Ehe hette müssen eine Wolcken herab sein gelassen/ vnd müssen Platz machen. Also feret er mit vns auch wenn wir jn anruffen/ errettet zu werden vom Tode/ So füret er vns erst hinein. Solchs thut er nur darumb/ Das er die vernunfft zu schanden mache/ Welche nicht gleuben/ Sondern wissen wil/ wie/ wo/ vnd wenn/ Auff das der Glaub raum habe/ vnd lasse Gott machen.

ALso

ALso hie auch/Jacob hoffet er solle nu errettet werden von seinem Bruder/So kompt er erst in die not/Das dieser mit jm kempffet/Vnd wil jm Leib vnd Leben nemen/Er wusste auch am ersten nicht/wer der Kempffer war. Nu dencke du selbs/wenn ein blöde erschrocken Mensch/sol mit einem Geist streiten/Wie jm zu mut ist/Wenn er ein wenig einen Teuffel höret rauschen/Erblasset vñ bidmet er/Das jm die Welt zu enge wird/Wie greulich were es nu/wenn einer allein mit dem Teuffel also kempffen solt/vnd sich weren? Da bildet er solche gedancken ein/dauon kein Mensch sagen kan/Da leret die Natur wol/was für Angst vnd not Todskampff ist. Kempffen mit eim Geist.

ALso ist es mit jm auch gestanden/Er hat gesehen/Das sich der an jn legte/vnd mit jm rang/Der jn mit einem Finger kund würgen/vnd sein nicht kund los werden. So hat er auch nicht gewusst/ob es ein guter oder böser Geist were/Denn sonst were es kein kampff gewesen/So er gewusst hette/das es Gott/oder ein guter Engel were/Sondern mehr ein Trost/vnd were jm nicht sawer worden/Er meinet aber nicht anders/denn es sey ein Geist/der jn dencke zu erwürgen. Zuuor sorget er für Weib vnd Kind/das sie jm nicht vmbkemen/Jtzt mus ers alles lassen faren vnd vergessen/Vnd dencken wo er bleibe. Es wird jm nicht allein das Leben haben golten/Sondern mit einander/beide Leib vnd Seel/Das er mit jm ringen muste/vmb zeitlich vnd ewig Leben/Jst da gestanden vnd hat jm fürgeben/Als wölt Gott sein nicht/vnd müste des Teuffels sein/Doch ist es ein sichtig Bilde gewesen/Das er hat angenomen/vnd mit jm gefochten/Das nicht allein der Leib müde vnd mat/Sondern auch der mut vnd Seele/im schrecken vnd zagen gelegen ist.

WAs ist nu die Krafft/damit er sich schützet vnd wehret/vnd endlich gewinnet? Es ist je ein schlechte amechtige Krafft/vnsers Leibs gegen einem Geist/Jedoch wenn der mut bleibt vnd nicht gebrochen wird/So bleibt der Leib auch starck/So lang das Hertz nicht verzagt/fleusset seine macht vnd krafft auch jn Leib/Aber wenn der Mut dahin ist/So ist es alles aus/So/das der Leib nicht kan auff den füssen steben. Mut machet den Leib starck

ALso ist das Hertz noch in jm feste blieben auff Gottes wort/wie er sprach/Du hast gesagt/Jch wil dir wol thun/vnd zum grossen Samen machen. Das wort ist das Leben/stercke vnd krafft des Mans/Das hat er im hertzen gefasset vnd so feste gehalten/das es muste war bleiben/vnd gedacht/Der wil dich auff der stete erwürgen/Gehet so mit mir vmb/als sey er von Gott geordnet/Nu las jn machen/Gott hat gesagt er wölle mich wider heim zu lande bringen/Das mus geschehen/solt gleich Himel vnd Erden reissen/Es kome Teufel oder Engel/oder Er selbs vnd schlage mirs anders für/So gleube ichs nicht. Gottes wort fest zu halten

DA hat er die alte haut fein müssen ausziehen/vnd sich brechen/Hat nichts gefület in Leib vnd Leben/denn das er sich hat gestönt auff die warheit/die nicht triegen kundte. Wenn wir auch in Anfechtung versuchet hetten/wie Gottes wort sterckt vnd einen mut macht/ Anfechtung vñ todes not.

So kündten wirs verstehen/ Weil es aber nicht versucht ist/ So ist es kalt/ vnd schmeckt nicht. Aber wenn es kompt/ das man hende vnd Füsse mus lassen gehen/ Vnd kan nur das Wort erhalten/ So sihet man/ was es für eine Krafft ist/ Das kein Teufel so starck ist/ das ers vmbstosse/ Ob ers wol beisset vnd wils verschlingen/ Ist jm aber ein glüender fewriger spies. Es ist ein geringe Wort/ das weder schein noch ansehen hat/ Doch so es durch den mund oder rede ins Hertz gefasset wird vnd versucht/ Wird mans gewar/ was es kan.

Jacobs sieg in diesem Kampff.

Also ist Jacob gestanden/ vnd hat ritterlich gekempfft/ Dat durch die einige krafft/ Leib vnd Seel errettet vnd gewunnen/ Wie der Text saget/ Das der Man sahe/ das er jn nicht kunde vberweldigen/ Nemlich/ das er solchen mut vnd sinn hette vnd nicht verzagt war/ Also ist er durch vnd in der Schwacheit/ zur höhesten stercke komen/ als jn das zappeln in letzter Not treib/ allein am Wort zu halten. Das ist (wie offt gesagt) Gottes kunst/ Das er aus nichts etwas machet/ aus Sünde frömkeit/ aus Tod leben vnd seligkeit. So mus der gute Jacob mit aller seiner krafft zu bodem sincken/ vnd newe krafft vnd sterke vberkomen/ Das der zuvor nicht Menschen kund vberwinden/ jtzund Engeln abgewinnet.

Gottes worts krafft.

DEnn man mus das bleiben lassen/ das es ein rechter kampff gewesen ist/ Das jn der Engel mit aller krafft angegriffen hat/ nicht mit jm geschimpfft/ So hat er auch mit aller Krafft gefochten/ vnd hat vberwunden/ Nicht das er jn nider geschlagen habe/ Sondern also/ das er so feste ist stehend blieben/ das jn der Engel nicht kund dempffen/ Denn Gottes worts krafft ist vber alle Welt/ Teufel vnd Engel. Doch hat der Kampff nicht lange müssen wehren/ Denn der Text sagt/ Das er in der nacht sey auffgestanden/ vnd habe die Weiber vnd Kinder mit allem Heer/ vbergefüret/ Mag jrgend eine stunde oder halbe vor tage gewehret haben/ Nu ist die nacht an jr selbs schrecklich/ So lesset jn Gott alleine/ das er keinen Trost oder hülffe kan suchen/ Mus blos vnd nacket stehen vnd kempffen. Solche Exempel findet man nicht viel mehr in der Schrifft/ Ist hoch vnd seltzam/ Aber darumb geschehen vnd geschrieben/ das man lerne/ wie vnaussprechliche Krafft das wort Gottes habe.

Jacob sol hinfort Israel heissen.

SO spricht nu der Engel/ da der kampff aus war/ Du solt nicht mehr Jacob heissen/ Sondern Israel/ Denn du hast mit Gott vnd mit Menschen gekempfft/ vnd bist obgelegen. Der name (Israel) kompt von dem wort Sara vñ El/ Denn die Jüden/ wenn sie wollen nomina propria machen/ setzen sie gemeiniglich den buchstaben Jod/ das ist/ J/ forne an/ Als wenn sie sagen/ Jsaac/ Jsmael/ Jacob/ Josaphat/ Jezekias/ Jehezkiel. Sara aber heisset auff deudsch kempffen vnd vberweltigen/ vnd El heisset Gott/ So wird draus Jsrael/ das ist/ ein Gottes kempffer/ qui luctans cum Deo uincit, Das es beides in sich begreiffen/ kempffen vnd gewinnen. Wie ist es denn müglich/ das man Gott künne angewinnen? Jst er nicht allmechtig? Zum ersten zeigt der Text damit an/ was es für ein Kampff gewesen sey/ Das jm hat golten das helliſche Fewer/ vnd er auch die Helle gefület hat/ Vnd lesset sich ansehen/ als sey der Engel Gott

Jsrael ein Gottes kempffer.

Gott angewinnen.

selbs

selbs gewesen. Der Prophet Oseas hat es auch fast also angegeben/ vnd Christus ist allenthalben in solchen Figuren fürgebildet / Das er sich hat lassen als einen Engel sehen/ Als droben im 18. Capitel von dem Engel / der mit Abraham redet/ Item/ im andern Buch folget/ wie der Engel Mose erschein in dem Busch/ Vnd sagt/ wie Gott mit jm geredt habe/ Es sey jm aber wie jm wolle/ So ist es doch an Gottes stat geschehen.

Ringen mit Gott.

SO ist nu mit Gott ringen nichts anders denn mit dem zornigen Gott ringen / Der sich wider den Menschen setzt als ein feind / Wil nicht allein Richter sein/ Sondern/ das noch grewlicher ist/ auch der Stockmeister sein vnd vmbs leben bringen. Wenn er nach dem leben stehet/ Greiffet er nicht nach der haut/ Sondern hin ein das das Marck verschmacht / vnd die Bein so mürb werden / wie das Fleisch / Wie auch Christo widerfur im Olgarten. Darumb mus mans gros machen / Wenn er einen Menschen angreifft / ists so hart vnd schweer/ das niemand begreifft/ denn der es versuchet/ Weil er selbs mit dem Menschen fechten wil / So ist eitel Vnfriede vnd der Hellen angst da / Dazu sind jm alle Creaturn der Tod / Denn sie haltens alle mit Gott / Also nimpt er dem Menschen das hertz / Das er nirgend nichts sihet/ das auff seiner Seiten stünde. Wie sol er denn in solcher Angst gewinnen?

Zwerley Predigt oder wort.

DJe Sophisten künnen nichts dazu reden / Denn es laut in jren Ohren nicht / als / wider den Artikel/ das er allmechtig ist/ Darumb sich auch der latinische Text geschewet hat zu sagen/ Du hast mit Gott gekempfft/ vnd bist obgelegen. Es gehet aber also zu/ wie ich sonst gesagt habe/ Gott hat der Welt zweierley Wort gegeben/ das Gesetz/ das da zürnet vnd würget / Vnd das Euangelium / damit er tröstet vnd lebendig machet. Wenn nu das Wort fellet / dadurch er vns Gnade zusagt/ sol man nimermehr davon lassen / Das Gesetz wende es vor oder hinder/ Ob auch darnach eitel vngnade/ Hell vnd Sünde daher fallen/ So las dirs in keinen weg nemen/ vnd sprich nur frey/ Nach dem Euangelio kompt kein Zorn / Denn so bald das angangen ist / hat sich Gott recht zu erkennen geben/ denn er ist von Natur eitel güte/ Darumb mustu on vnterlas daran halten / Fellet aber ein ander Wort darauff/ So dencke/ es müsse entweder falsch sein / oder Gott wölle dich versuchen. So thut nu Gott/ Wenn er wil die seinen völlig starck machen/ Legt sich wider das gütige tröstliche Wort / vnd wil sehen/ wie feste sie dran hangen/ stellet sich/ als wölte er jn nimer gut thun/ So fület der Mensch/ das es Gott thut / Das thut auch am aller wehesten. Wenn man meinete/ das der Teufel oder ein Mensch thete/ So hette es nicht so grosse not / Aber wenn das Gewissen sagt / das Gott thut/ So ist angst vnd not da.

Gesetz.

Euangelium.

Gott versucht die seinen.

Gott vberwinden Psal. 18.

SO heisset nu das Gott vberwinden/ Nicht seine Gewalt vberwinden / Sondern das jenige / das er in vnserm Gewissen ist vnd gefület wird / vberwinden / Wie die Schrifft redet / das sich Gott verwandlet / wenn wir verwandlet werden / Er ist on wandel an jm selbs / Noch verwandlet er sich vns so wünderlich / Das macht das sich vnser Gewissen verwandlet / wie der Psalm sagt / Bey

dem Heiligen bistu heilig/vnd bey dem on wandel/bistu on wandel/
Gott ist wie ich jn füle. Vnd bey den Verkereten bistu verkeret/Er bleibet jmer gütig/Noch ist in meinem Gewissen nicht anders/denn das er zornig ist/Also ist er den verdampten nichts denn eitel Zorn/strafft sie nur mit jrem eigen Gewissen.

ALso were es Jacob auch gangen/wenn er das Wort hette lassen faren/Weil er aber nicht schliessen wil nach seinem fülen/Sondern helt feste/vnd lies sich ehe zureissen/hat er gewunnen. Wenn ich jn also in mir vberwinde/So habe ich Gott vberwunden/Dadurch/das ich das Wort von seiner Güte ergreiffe vnd halte/Vnd schlage das hinweg/das jn zornig wil machen/ALso vberwindet man nicht seine Maiestet/Sondern sein werck/das er an vns thut. Derhalben last vns lernen/das solchs vns zu vnterweisen geschrieben ist/Ob vns auch solchs begegnet/das wir wüsten Gott also zu halten/das wir auch Israel würden.

Pniel oder Pnuel heisst Gottes angesicht/ oder erkentnis/ Denn durch den Glauben im streit des Creutzes lernet man Gott recht erkennē vnd erfaren/ So hats denn keine not mehr/ so gehet die Sonne auff.

VNd Jacob fragt jn/vnd sprach/Sage doch Wie heisstu? Er aber sprach/warumb fragestu wie ich heisse? Vnd er segnet jn daselbs/Vnd Jacob hies die Stet Pniel/Denn ich habe Gott von angesicht gesehen/vnd meine Seele ist genesen. Vnd als er für Pnuel vber kam/gieng jm die Sonne auff/vnd er hincket an seiner hüfft. Daher essen die Kinder von Jsrael kein a hohe ader auff dem gelenck der hüffte/ bis auff den heutigen tag/Darumb das die hohe ader an dem gelenck der hüffe Jacob gerüret ward. a Span

Gottes angesicht.

DA ist nu der kampff aus/vnd als der Engel von jm kompt/nennet er die Stette darnach Pniel/das ist/Gottes angesicht. Was heisset aber Gottes angesicht? Die Schrifft hat dis Wort in grosem brauch hin vnd wider. Die Propheten treibens vnd preisens mechtig hoch/vnd sagen/man müsse Gottes angesicht in diesem leben sehen/Wie David im Psalm saget/Erhebe vber vns das Liecht deines Angesichts/Item/in eim andern Psalm/Gott sey vns gnedig vnd segne vns/Vnd lasse vns sein angesicht leuchten. So ist nu Gottes angesicht sehen/wenn man jn erkennet on alle larven/Gerade als were eines Menschen angesicht sihet/der kennet jn recht/Deñ wenn man eines rücken sihet/Kan man nicht wissen/ob er Feind oder Freund ist/Denn wer mit mir zürnet/Wendet das angesicht von mir/Widerumb/wer mir günstig vnd hold ist/Lesset mich jm vnter augen sehen. Darumb heisset Gottes angesicht nichts anders/denn die offenbarung vnd das klar erkentnis seines wesens/wie er gesinnet ist/das ist/seiner güte/Daraus kompt denn auch erkentnis vnser selbs/Also das wir von alle vnserm wesen nichts halten.

Gott erkēnen vnd vns selbs.

DArumb sehen alle/die da gleuben/Gottes angesicht on vnterlas/Das ist/sie erkennen/wie Gott eitel güte sey/vnd sie mit barmhertzigen augen ansihet. Das meinet nu Jacob/Da Gott auff höret/vnd sich nicht mehr zornig stellet/Muste es eitel gnade sein/sihet vnd erkennet jn nu recht wol/wie es war ist/das er geredt hatte/Er solte

sein

sein liebes Kind sein/Dauon wird er so vol freude vnd lust/So gros vor die betrübnis war/das er sagt/Diese stete mus Gottes angesicht heissen/darumb/das ich Gott alda recht gesehen habe/vnd meine Seele ist genesen/das ich nu niemand mehr fürchte/Denn hernach fürcht er sich nicht mehr für Esau/ob er sich wol für jm demütiget.

Jacob verrencket seine hüffte vber dem ringen.

ZV letzt sagt der Text/wie der Engel/als er mit jm kempffete/das gelenck seiner Hüffte anrüret/Das es vber den ringen verrenckt/Vnd an der hüffte hinckend ward/Daher die Kinder Israel keine hohe ader essen auff dem gelenck der hüfft/Was er für eine hohe ader meine/weis ich nicht/Ich halte er meine die ader/die auff dem gelenck herüber gehet. In dem ringen bringet er das dauon/Das er hinckend oder lam in der hüfften wird/Also das es dennoch ein leiblich ringen gewesen ist/Daher ist die hüfft ader geheiliget oder verbannet/das man keine gessen hat. In der Figur hat Gott so lange zuuor angezeigt/Das Gottes kinder nicht sollen gezelet oder gerechnet werden nach fleisch vnd blut/Sondern nach dem Geist vnd widergeburt/Darumb muste der Ertzuater des gantzē Gottes volcks/an der hüffte lam werden/Nach dem er Gott gesehen hatte/vnd ein geistlich Man worden war/Denn dem teil des leibs/nemlich den lenden oder hüfften/pflegt die Schrifft aller Menschen geburt zu geben.

Gottes Kinder nicht fleisch vñ blut zu zelen.

Lenden.

Essen aber/ist nichts denn predigen vnd leren/das so viel gesagt sey/Man mus den Jüdischen volck so predigen vnd sagen/Das niemand darumb Gottes kind sey/das er von den Patriarchen geborn oder komen ist/Der Rhum ist gar nidergelegt/Das ein jglicher für sich/on allen rhum/lauter auff Gottes gnaden bestehe/vnd dadurch für Gott gehe/Also/das die Jüden bekennen/wollen sie zu Gott komen/Das sie es nicht daher haben/das sie von Abrahams Samen sind/Sondern daher/dauon es Abraham hat/das ist/das sie denselbigen Glauben haben. Dadurch fellet nu nider/alles was man von vnsern wercken vnd Freien willen predigt. Solchs hat Gott zuuor gedeutet/Weil es zukünfftig war/Das sich das Volck der Veter hoch annemen/vnd auff sie trotzen würden/Also/das die geburt nicht mehr für jm gelten solt/Doch eine zeit lang stehen/bis der verheissene Christus keme/Vnd darnach auffhören. So haben wir das edle Capitel/darinne du sihest/den wunderbarlichen Rahr/so Gott brauchet mit seinen Heiligen/vns zu trost vnd zu einem Exempel/Das wir solchs teglich in gedechtnis behalten/Ob er auch also mit vns spielete/das wir gerüst dazu weren.

Rhum der geburt nidergeleget.

Abrahams Kinder.

Das XXXIII. Capitel.

JAcob hub seine augen auff/vnd sahe seinen Bruder Esau komen mit vier hundert Man/Vnd teilet seine Kinder zu Lea/vnd Rahel/vnd zu beiden Megden/Vnd stellet die Megde mit jren Kindern forn an vnd Lea mit jren Kindern hernach/vnd Rahel mit Jo-

seph zu letzt/ Vnd er gieng für jnen her/ vnd bückt sich sieben mal auff die Erden/ bis er zu seinem Bruder kam.

Esau aber lieff jm entgegen/ vnd hertzet jn/ vnd fiel jm vmb den hals/ vnd küsset jn/ vnd sie weineten/ Vnd hube seine augen auff vnd sahe die Weiber mit den Kindern vnd sprach/ wer sind diese bey dir? Er antwortet/ Es sind Kinder/ die Gott deinem Knecht bescheret hat/ Vnd die Megde tratten erzu mit jren Kindern/ vnd neigten sich für jm. Lea trat auch erzu mit jren Kindern vnd neigten sich für jm. Darnach trat Joseph vñ Rachel herzu/ vñ neigten sich auch für jm.

Vnd er sprach/ was wiltu mit alle dem Heere/ dem ich begegnet bin? Er antwortet/ Das ich gnade fünde bey meinem Herrn/ Esau sprach/ Ich habe gnug/ mein Bruder behalt was du hast. Jacob antwortet/ Ah nicht/ habe ich gnade funden für dir/ So nim mein geschencke von meiner hand/ Denn ich sahe dein Angesicht/ als sehe ich Gottes angesicht/ Vnd las dirs wolgefallen von mir Nim doch den Segen von mir an/ den ich dir zubracht habe/ Denn Gott hat mirs bescheret/ vnd ich habe alles gnug. Also nötiget er jn das ers nam.

Vnd er sprach/ Las vns fortziehen vnd reisen/ Ich wil mit dir ziehen. Er aber sprach zu jm/ Mein Herr/ du erkennest/ das ich zarte Kinder bey mir habe/ Dazu Viehe vnd seigende Küe/ Wenn sie einen tag vbertrieben würden/ Würde mir die gantze Herde sterben. Mein Herr ziehe vor seinem Knecht hin/ Ich wil meilich hinach treiben/ darnach das Viehe vnd die Kinder gehen können/ bis das ich kome zu meinem Herrn/ in Seir.

(Meilich) Merck/ das Recht gleubigen vnd Werckheiligen nicht können mit einander wandeln/ Denn die gleubigen faren selberlich/ mit stillem Geist/ Aber die Werckheiligen faren mit vermessenheit jrer Werck in Gottes Gesetzen.

Esau sprach/ so wil ich doch bey dir lassen etliche vom Volck/ das mit mir ist. Er antwortet/ was ists von nöten? Las mich nur gnade für meinem Herrn finden. Also zog des tages Esau widerumb seines wegs gen Seir. Vnd Jacob zog gen Suchoth/ vnd bauet jm ein Haus/ vnd machet seinem Vihe hüten/ Daher heisst die stete Suchoth.

Darnach zog Jacob gegen Salem/ zu der Stad Sichem/ die im lande Canaan ligt/ nach dem er aus Mesopotamia komen war/ Vnd machet sein Lager für der Stad/ Vnd kaufft ein stück ackers/ von den Kinder Hemor des Vaters Sichem vmb hundert groschen/ Daselbs richtet er seine Hütten auff/ Vnd richtet daselbs einen Altar zu/ Vnd rieff an den Namen des starcken Gottes Israel.

DAs ist aber eine schlechte Historia/ die da wenig scheinet/ als die andern gemeiniglich auch/ Denn welche hoch sind/ als die nehyste vor geschrieben / sind kaumet zu mercken. Nu hab ich gnug gesagt / warumb Moses so viel vnützer wort machet / Vnd beschreibet die heilige Vetter mit so geringen Geschichten / so die welt nicht ansehe. Summa es gehet da hin / das wir mit vnser klugheit zu narren werden / vnd Gott lernen erkennen/ Das er mit solchem ding vmbgehet/ so für der Welt nichts ist. Also hie auch/ schreibet er wie die zween Brüder auff einander stossen. Eine schlechte Historia/ Aber nichts desteweniger dabey angezeigt/ wie Gott die Weltleute lesset hoch faren/ Aber die seinen geringe vnd vngeachtet/ Denn was Gottes ist/ mus zum ersten gar nichts sein vnd keinen schein haben/ Esau feret gewaltig daher mit viel Heers/ Jacob allein mit Weib vnd Kind/ Welcher doch solte der Gröste sein/ lauts der Verheissung/ Aber Gott lesset es jmer so hingehen/ bis zu seiner zeit/ Er hat den Esau erfür gezogen vnd auffgeworffen/ Das er empor schwebete bey zwey hundert jaren/ In des muste Jacob jmer schwach vnd gering bleiben/ Aber da die zeit kam/ hub er jn mit seinem Volck weit vber Esau/ Das sie jm musten dienen. Welchs ist eine Figur vnd fürbilde Christi/ Der lag drey tage im Grabe/ Vnd lies die Welt vnd Teufel/ gewonnen schreien/ Als were es mit jm aus/ Aber in dem selben brach er erfür/ vnd ward ein HErr der Welt/ vnd aller Creaturen. Also auch seine erste Christenheit/ Die Marterer lies er ein jar oder zwey oder dreyhundert vnterligen vnd sterben/ Aber bald hernach/ satzte sie Gott vber alle gewalt der Welt/ So/ das jnen auch Könige vnd Fürsten müssen zu fusse fallen.

Welt mus vber Gottes wercken zur Herrin werden.

Was Gottes ist/ ligt für der Welt ein zeitlang vnten.

ALs nu Jacob seinen Bruder Esau sihet herkomen/ spricht der Text / teilet er seine Kinder / vnd machet eine ordenung / Denn wiewol er sich nicht mehr so fürchtet für dem Bruder / Doch trawet er jm nicht gar viel/ Sondern weil er vngewis war/ wie es Gott mit jm machen wolt / Stellet er sich in Gottes gewalt/ vnd wagets drauff mit allem das er hat/ Denn er weis/ das Esau in Gottes hand stehet / vnd jm nicht schaden kan/ Er wolle denn/ Dazu ist er sicher/ das er einen gnedigen Gott hat/ der jn schützen vnd retten wil / Aber wie / vnd wasserley weise / weis er nicht / Doch thut er was er kan/ versuchet Gott nicht / vnd bleibet doch im richtigen Glauben. Denn wenn er verzagt hette / Würde er gelauffen haben/ vnd beseit ausgangen sein/ Stehet aber still/ vnd wagt sich zum ersten hinan/ Ob jener ja durch Gottes verhengnis schalcken wolt/ das er forne an der spitzen stünde/ Ob er möcht die andern retten/ Setzt sein Leben frey dahin/ für sein Weib vnd Kinder.

Jacob vnd Esau stossen auff einander.

JSt denn das nicht Gott versuchet? Nein/ Denn der Glaube ist recht/ dadurch er sich Gott befilbt/ Suchet nicht wie jm zu helffen sey/ Dencket also/ ob er vns gleich schlüge / müst dennoch Gottes wort war bleiben/ Besorget gleichwol die vntrew des Bruders / vnd brauchet der klugheit vñ vernunfft die Gott geben hat/ Denn das leret die Natur/ Was man lieb hat/ das man dasselb zum ersten rette.

Gott vertrawen ist nicht Gott versuchen.

Also richtet er Rahel vnd Joseph das rechte Kind zu hinderst/

darnach Lea/ vnd forne an die Megde/ Sich aber schlegt er in die schantze/ Das ist rechte Brüderliche Liebe/ Damit thut er so viel als die Vernunfft leret/ Nicht als die so Gott versuchen/ vnd wollen vnter dem Dauffen on ordnung dran gehen/ Vnd dencken/ werden wir geschlagen/ so sind wir geschlagen.

Gott versuchen.

DAs gilt aber nicht/ Denn Glaube vnd versuchung leiden sich nicht miteinander/ Die da Gott versuchen/ wenden für/ als wolten sie gleuben/ Aber sie faren on Gottes wort vnd befelh/ Als/ so einer auff einen hohen Thurn vnd spitzen wolt tretten vnd herab fliehen/ Item/ das ein fauler Esel nicht erbeiten wolt/ Vnd warten das jn Gott von Himel ernerete.

Glaube vñ versuchung.

DArumb mus man die beide also scheiden/ Das du den Glauben setzt in die ding/ so vber dich sind/ Versuchung aber meidest in den/ die vnter dir sind/ Gott hat dir den leib/ fünff sinn vnd vernunfft gegeben/ Item/ Weib vnd Kind/ Welchs alles in deiner hand ist/ Des soltu brauchen/ so viel du kanst/ Kanstu aber nicht/ magstu es denn lassen anstehen/ vnd warten was dir Gott gibt. Darumb sind wir geschaffen/ das wir regirn vber die Thier auff Erden/ Weib/ Kind/ vnd Haus/ Vnd die narung suchen mit erbeit/ aus der Erden vnd sonst/ Damit sollen wir vmbgehen/ Was aber vber vns ist/ sollen wir jmer lassen gehen/ was da gehet/ Wie Jacob hie thut. Denn das er die Ordenung machet/ war nicht vber jm/ Sondern vnter jm/ Nemlich/ eitel vernünfftig ding/ Aber der Glaube gehet nur mit den Sachen vmb/ die vber die Vernunfft sind/ Als/ das war nicht in seiner hand/ sich vnd die seinen zu retten für Esau/ Sondern allein Gottes werck/ Darumb braucht er darinne des Glaubens allein/ vnd lesset Gott walten.

Darumb sage ich noch einmal/ Versuchung Gottes kan nicht geschehen in den dingen/ So vber mir sind/ vnd den Glauben angehen/ Wo ich nicht kan helffen/ Da mus ich gleuben/ Wo ich mir aber helffen kan/ vnd habe Gottes güter fürhanden/ Da sol ich jn nicht versuchen/ Denn da darff ich nicht gleuben/ weil ichs für augen vnd in der hand habe. Man lieset ein Exempel in Vitis Patrum, von zweien Brüdern/ Die auff eine zeit mit einander wanderten vber feld/ Vnd wiewol sie nicht zu essen hatten/ Beschlossen sie doch/ nicht essen zu nemen von den heidnischen bösen Leuten/ Sondern warten/ bis jnen Gott brot vom Himel gebe/ Da sie nu lange hungerten/ sprach der eine/ Es wird vns zulang/ Gieng hin/ vnd nam was man jm gabe/ vnd blieb lebend/ Der ander aber blieb auff seinem Fürsatz/ vnd starb auch drüber. Nu schleus du/ Wo ist dieser hingefaren? Gott gabe jm das er wol kund dem Hunger rathen/ Darumb durfft er nicht ein anders warten/ vnd die Barschafft lassen liegen/ Wenn aber niemand gewesen were/ Der jm hette ein stück brots geben/ Denn were es recht gewesen von Gott zu warten.

Exempel zweier Brüder.

Also fasse die vnterscheid/ zwisschen versuchen vnd gleuben/ Der Glaube sol nicht ehe komen/ es sey den Gottes gebot vnd Wort da/ Welchs denn angehet/ wenn man in die Not kompt/ das man jm selb nicht helffen kan/ Als im Tod vnd andern anfechtungen/ Sondern wo

Gleuben vnd versuchen.

dern wo Gott solch gut gebe/ sol man jm dancken vnd zu sich nemen. Also hat Jacob alleine gebraucht seiner Kunst auffs beste als er wüsste/ Doch im Glauben/ das er nicht wüsste wie es solt hinaus gehen/ wer lebendig oder tod bleiben würde/ Befilht Gott blos dahin/ das er schütze vnd rette/ So gehet er richtig hindurch/ weder zur lincken noch zur rechten/ weder im Vnglauben noch versuchung. Todes not

DAsse nu dis einfeltige vnd schlechte Historien sein/ das keinen schein hat/ Das die Veter in solchen losen wercken einher gehen/ Aber wenn man das hertz sihet vnd den Glauben/ darnach das werck gerichtet ist/ da wird man gewar/ wie es treffliche Exempel sind. Darumb wollen solche Historien nicht nach wercken angesehen sein/ wie die Welt thut/ Sonst ists kalt vnd vntüchtig/ Aber nach dem Glauben sind es eitel thewre schetze. Historien der Veter einfeldig

WEiter/ sagt der Text/ Vnd er gieng für jm her/ vnd bücket sich sieben mal auff die Erden/ bis er zu seinem Bruder kam. Darinne habe ich gesagt/ erzeigt er rechte brüderliche Liebe/ Das er sein leben dahin setzet/ mit gutem festen Glauben/ für Weib vnd Kind/ Das heisset je nicht gesucht was sein ist/ Noch vmb seinen willen leben vnd sterben/ So gehet das werck in starckem Glauben vnd volkomener Liebe. Brüderlichkeit bei Jacob.

WJe aber/ das er sich siebenmal für seinem Bruder bücket/ ist das nicht grose ehre? Wie schlecht die werck sind/ darinne er gehet/ Noch zeigen sie so grose tugend/ Denn ist das nicht eine grosse demut? Weil er die zusagung von Gott hat/ das sein Samen gesegnet solt sein/ Darauff er sich hette mügen brüsten vnd sagen/ Bruder du must mir zu fusse fallen. Hat er denn auch geheuchlet oder gelogen? Nein/ Denn S. Paulus hat es auch geboten Roma. 12. Das einer dem andern mit ehrerbietung zuvor kome/ Wiewol es Esau nicht wider thut/ Wird er doch dadurch beweget. Darumb/ wie gros gut wir haben in Christo/ vnd Herren sind auch des Teufels/ Ists dennoch Gottes wille/ das wir vns demütigen/ für denen/ So in der Welt etwas sind/ Nemlich die Oberkeit vnd Herrschafft/ Wenn du gleich so heilig werest/ als der Jacob. Jacob fellt Esau zu fusse. Ehrerbietung.

ES ist auch nie kein Bapst so heilig gewesen/ als der Jacob/ Noch leset er jm nicht die Füsse küssen/ Sondern fellet zu fus dem Tyrannen/ Gibt jm ehre/ mehr denn jm gebüret/ vnd thuts von rechtem grund vnd gutem hertzen/ Dencket also/ wie er selbs sagt/ Ich habe dein Angesicht gesehen/ als sehe ich Gottes angesicht. Wie leugstu so Jacob? Soltu zu dem vnheiligen Menschen also sagen?

ES ist alles dahin gerichtet/ Weil Esau ein grosser Herr war/ weit vber Jacob/ Darumb sihet er jn an/ als seinen Herrn/ vnd leuget nicht/ Sondern ist sein Ernst/ vns zum exempel/ Ist jemand im Regiment/ den ist man schüldig zu ehren/ Nicht vmb seinen willen/ Sondern darumb/ das Gottes ordenung ist/ Was fragt Jacob darnach/ ob Esau seiner Oberkeit misbrauchet? Lesset jn gleichwol die ehre/ die die Oberkeit hat/ Vnd spricht dürr eraus/ Er habe sein Angesicht gesehen/ als Gottes angesicht. Oberkeit zu ehren.

DEnn

Oberkeit ist Gottes gewalt.

DEnn die Oberkeit sey wie sie wölle/ist sie nicht von Menschen/ Sonst were sie nicht eine stunde sicher/ Wo es Gott nicht mit gewalt erhielte/ würde sie Er omnes alle tod schlagen/ Darumb/ weil es Gottes gewalt vñ ordnung ist/ Mus mans ansehen/ als man Gott sehe/ Wo er sie hin wirfft/ Da sol jem ehre folgen/ Er gehet mit seinē Gütern vmb als der da Gelt in die Kapus wirfft/ Wohin es fellet/ da ist Gott/ Man braucht sie wol oder vbel/ Er wird es wol finden/ fare du nur fort/ demütige dich/ vnd gib jr die ehre.

Gott macht Feinde zu Freunden.

MEhr sind in dem Capitel eitel früchte des Glaubens/ Also pre- get Salomo in den Sprüchen/ Wenn jemands wege dem HERRN wolgefallen/ So machet er auch seine Feinde mit jm zu frieden. Das ist Gottes wesen vnd werck/ Das er die höchsten Feinde kan zu Freunde mache/ Als hie Esau eigentlich Jacobs todfeind war/ Hatte auch im sinne/ jm schaden zuthun. Da sihestu/ wie Gott dieses Menschen hertz vnd gedancken in seiner Hand hat/ Das sie gehen müssen/ wie er wil/ vnd seinen sinn brechen/ Das er selbs nicht weis/ wie er hinzu leufft/ vnd fellet jm vmb den hals. Welch ein wechsel vnd wandel ist es/ Das er im trotz auszeucht/ mit so viel Man/ Vnd da er hin kompt/ hebt er an zu weinen/ Ists nicht ein wunderlicher Handel/ Das ein solcher Todfeind/ so bald sol vmbgekeret werden?

Esau empfehet Jacob freundlich.

Christen sollen ehrerbietig sein.

DArumb leret die Schrifft/ Das man einen guten wandel füre/ vnd vns demütigen/ Nicht vmb vnsern willen/ Sondern vmb der Feinde willen/ Denn wo solche demut ist/ gibt Gott gnade/ Das auch die Feinde gebrochen vnd vmbkeret werden. Daher das Sprichwort kompt/ Ein gut wort/ findet eine gute stat/ Wenn aber stoltz vnd hart gegen hart ist/ Da wird nichts guts aus/ Wie wol auch viel harte köpfe sind/ Die weder mit worten noch wercken zu erweichen sind. Also wil nu Gott das die Christen sich demütigen vñ ehrerbietig seien/ auch gegen jren Feinden/ So gibt er den Segen mit zu/ Das solche werck krefftig werden/ vnd bekeren die Hertzen.

ALso gehen beide/ Weib vnd Kind/ jm entgegen/ vnd bücken sich alle für jm/ Das lesset er geschehen/ wiewol er nu Freund ist/ Gewinnen jm aber damit gar das Hertz abe/ Das er zuferet vnd spricht/ Behalt was du hast/ mein Bruder/ ich habe genug/ Erbeut sich dazu/ er wölle jn geleiten/ Vnd als sich Jacob entschüldiget/ wil er ja jm seines Volcks ein teil mit geben. Das ist vns geschrieben/ wenn wirs auch ein mal theten/ Aber der Teufel ist im hohmut/ das keiner dem andern weichen wil/ Darumb lasst vns solche Exempel behalten für früchte des Glaubens/ Wie der heilige Vater gleubet vnd versucht ward/ vnd sich demütiget gegen der Oberkeit.

Jacob zeucht gen Sucoth.

DArnach schreibt Moses/ wie Jacob komen ist gen Sucoth/ Vnd bawet da ein Haus/ vnd seinem vieh hütten/ Die stete ist darumb beschrieben/ Auff das die Jüden/ wenn sie hernach das Land einemen/ wüsten wo Jacob gewonet hette/ Darumb mus dieser Ort auch den namen behalten/ Ist auch hernach eine Stad draus worden/ Das der heilige Jacob da gewonet vnd gelegen hatte. Darnach ist er gezogen gen Salem/ zu der stad Sichem. Salem mus nicht Jerusalem sein/ wie etliche meinen/ Denn Sichem ist noch

Salem. Sichem.

eine

eine gute Reise dauon gelegen / Da hat er auch eine weile gewonet als ein Pilgram vnd Frembdling / Keuffet aber ein stück Ackers / vnd richtet seine Hütten an. Warumb er von Sucoth gezogen ist / zeigt der Text nicht an / Ist aber aus dem vorigen wol zu mercken. Denn wir haben oben gehört von Abraham vnd Isaac / Wie sie jmerdar haben müssen Frembdlinge sein / vnd keine gewisse Stad haben / Vnd von einem ort zum andern weichen / Welchs jnen fast schweer worden ist / stetig mit Weib / Kind / vnd allem Gut zwischen Himel vnd Erden zu schweben / vnd nirgend sicher sein / Das sie zu weilen auch vngedültig sind worden / jmer gewalt vnd vnrecht vnter Frembden zu leiden / Welchs vns jmerdar fürgehalten ist / Das man sehe / was das rechte Leben ist / Obs wol schlecht nerrisch ding scheinet.

Veter waren Pilgram vnd Frembdling.

ITem / das er einen Altar hie auffrichtet / vnd ruffet Gottes Namen an / haben wir auch gehöret / Wie die lieben Veter ein Wort gelegt haben / Da man zusamen keme / lerete vnd predigte / Wie man Gott trawen vnd anruffen solt / auff die Verheissung von dem Samen / Dadurch die Welt gesegnet solt werden / Denn solch predigen vnd vermanen ist wol not gewesen / wider schwacheit des Glaubens vnd vngedult. Vnd eben setzt der Text dazu / Er rieff an den Namen des starcken Gottes Israel / anzuzeigen was / vnd wie er gepredigt hat / Nemlich von dem Gott / der da starck vnd mechtig ist / Das er sie schützen vnd jnen helffen künd / im leiden vnd Creutz / ob es gleich nicht schiene. So sihestu das einfeltige leben der Veter / Vnd doch so vol Exempel des Glaubens / Liebe / vnd gedult / in den geringsten wercken.

Jacob richtet ein Altar auff für Sichem.

Das XXXIIII. Capitel.

DIna aber Lea Tochter / die sie Jacob geboren hatte / gieng heraus / die Töchter des Lands zubesehen / Da sie sahe Sichem des Hemors Son des Heuiters der des Lands Herr war / Nam er sie vnd beschlieff sie / vnd schwecht sie / vnd sein Hertz hieng an jr / vnd hatte die Dirne lieb / vnd redet freundlich mit jr / vnd sprach zu seinem Vater Hemor / Nim mir das Meidlin zum weibe.

(Töchter des Lands) Was man ausser Gottes wort bey der Vernunfft vnd Menschlicher weisheit sucht / das verderbet gewislich den Geist vnd Glauben / Darumb sol kein zusatz menschlicher Lere vnd werck zu Gottes wort gethan werde.

VNd Jacob erfur / das sein tochter Dina geschendet war / Vnd seine Söne waren mit dem Viehe auff dem felde / Vñ Jacob schweig bis dz sie kamen. Da gieng Hemor Sichems Vater heraus zu Jacob mit jm zu reden / Jn des kamen die Söne Jacob vom felde / vnd da sie es höreten / verdros die Menner / Vnd wurden seer zornig / das er ein narrheit in Jsrael begangen / vnd Jacobs tochter beschlaffen hatte / Denn so pflegt man nicht zuthun.

Da redete Hemor mit jnen / vnd sprach / Meines Sons Sichems hertz sehnet sich nach ewer Tochter / Lieber gebet sie jm zum

weibe /

weibe / Befreundet euch mit vns/ Gebt vns ewre Töchter/ vnd nemet jr vnsere Töchter/ vnd wonet bey vns/ Das Land sol euch offen sein/ wonet vnd werbet/ vnd gewinnet drinnen/ Vnd Sichem sprach zu jrem Vater vnd Brüdern/ Lasst mich gnade bey euch finden/ Was jr mir sagt/ das wil ich geben/ Foddert nur getrost von mir/ Morgengabe vnd geschenck/ Ich wils geben/ wie jr heischet/ Gebt mir nur die Dierne zum Weibe.

DA antworten Jacobs Söne dem Sichem vnd seinem Vater Hemor betrieglich/ Darumb das jre Schwester Dina geschendet war/ vnd sprachen zu jnen/ Wir können das nicht thun/ das wir vnser Schwester einem vnbeschnitten man geben/ Denn das were vns eine schande/ Doch denn wollen wir euch zu willen sein/ So jr vns gleich werdet/ vnd alles was Menlich vnter euch ist/ beschnitten werde/ Denn wollen wir vnser Töchter euch geben/ vnd ewre Töchter vns nemen/ vnd bey euch wonen/ vnd ein Volck sein. Wo jr aber nicht willigen wollet euch zubeschneiten/ So wollen wir vnsere Töchter nemen vnd dauon ziehen.

DJe rede gefiel Hemor vnd seinem Son wol/ Vnd der jüngling verzoch nicht solchs zuthun/ Denn er hatte lust zu der Tochter Jacob/ Vnd er war herrlich gehalten vber allen in seines Vaters hause. Da kamen sie nu/ Hemor vnd sein Son Sichem vnter der Stadthor/ vnd redten mit den Bürgern der Stad/ vnd sprachen/ Diese Leute sind friedsam bey vns/ Vnd wollen im Lande wonen vnd werben/ So ist nu das Land weit gnug für sie/ Wir wollen vns jre Töchter zu Weiber nemen/ vnd jnen vnser Töchter geben. Aber denn wollen sie vns zu willen sein/ Das sie bey vns wonen/ vnd ein Volck mit vns werden/ Wo wir alles was Menlich vnter vns ist/ beschneiten/ gleich wie sie beschnitten sind. Jr Viehe vnd Güter/ vnd alles was sie haben/ wird vnser sein/ So wir nur jnen zu willen werden/ das sie bey vns wonen.

VNd sie gehorchten dem Hemor vnd Sichem seinem Son/ alle die zu seiner Stadthor aus vnd eingiengen/ Vnd beschnitten alles was Menlich war/ das zu seiner Stad aus vnd ein gieng. Vnd am dritten tage/ da sie es schmertzet/ Namen die zween Söne Jacob Simeon vnd Leui/ der Dina Brüder/ ein jglicher sein Schwert/ vnd giengen in die Stad thürstiglich/ Vnd erwürgeten alles was Menlich war/ vnd erwürgeten auch Hemor vnd seinen Son Sichem mit der scherffe des Schwerts. Vnd namen jre Schwester Dina aus dem hause Sichem/ vnd giengen dauon.

DA kamen

DA kamen die Söne Jacob vber die erschlagene/vnd plünderten die Stad/darumb/Das sie hatten jre Schwester geschendet. Vnd namen jre Schafe/Rinder/Esel/vnd was in der Stad vnd auff dem Felde war. Vnd alle jre Habe/alle Kinder vnd Weiber namen sie gefangen/vnd plünderten alles was in den heusern war.

VNd Jacob sprach zu Simeon vnd Leui/Jr habt mir vnglück zugericht/das ich stincke für den Einwonern dieses Lands/den Cananitern vnd Pheresitern/Vnd ich bin ein geringer hauffe/Wenn sie sich nu versamlen vber mich/So werden sie mich schlahen/Also werde ich vertilget sampt meinem Hause. Sie antworteten aber/Solten sie denn mit vnser Schwester/als mit einer Huren handlen?

DA siehestu abermal/das die Schrifft nichts guts von dem guten vnd fromen Jacob schreibt/das jm begegnet sey/Vnd seine Legend vns jmer fürhelt/Wie er aus einem Vnglück vnd elend ins ander geworffen ist/Als wir gesehen haben/Wie sawr es jm worden war mit den Weibern vnd Schafen/als er zwentzig jar dienete. Item/wie er sich für Esau fürchtete. Jtzt/als er nu meinet/es sol des Vnglücks ein ende sein/Widerferet jm das Hertzeleid/Das seine Tochter geschendet wird/Vnd seine Söne auch ein Vnglück anrichten/Das ers mit niemand mehr gut hat im Lande/Also gehet seine Legende hinaus bis auffs letzte/Das jm Gott jmer ein Crentz vber das ander auff den hals legt/Wie wir weiter hören werden. Jacobs Legēd vol vnglücks.

ALso ist dis nicht der geringsten leiden eins/Das er die schmach vnd schande leiden mus/die jm mit solchem muttwillen widerferet/Als müsse ers gut lassen sein/vnd künne sich nicht rechen. Weil es der Juncker im lande thut/Vnd dencket/es liege nicht viel dran/ob er jm seine Tochter neme vnd zu schanden mache. Aber das ist noch das gröste/das er mit seinen Kindern die schande mus tragen/Das das gantze Land von jm sagt/vnd jederman seines vnfals lachet/vnd mus den Spot zum schaden haben. Wie dencke du/wie sein Glaube versucht ist/das er hette mügen sagen/Wo ist nu die grosse Verheissung/Das mir Gott wolle wolthun vnd mich schützen? Weisst das wol gethan/Das er mich lesset eine solche Schande vbergehen? Der Text redet nicht dauon/wie jm zu mut gewesen sey/Sondern gibts einem jglichen selbs zu bedencken/Wie wehe es jm im Hertzen gethan habe/Vnd doch hat müssen stilschweigen vñ leiden. Das ist nu abermal vns zu trost vnd Exempel der gedult geschrieben/Wenn wir sein Wort vnd Verheissung haben/Lessets vns aber anders gehen/Das wir nicht in zweiuel fallen/Sondern wissen das vns Gott nicht verlasse/Wie er am wort gehalten hat/das es endlich ist erfüllet worden. Dina wird geschendet. Gedult.

SJhe nu das Geschicht an/woher es kömpt/Sie gieng eraus (spricht der Text) die Töchter oder Megde des Lands zu besehen/Das stehet einer Jungfraw vbel an/Das sie hin vnd wider lauffe/Jst nicht ein gut Zeichen/wenn sie nicht künnen daheim bleiben. Jacob hette Jungfrawliche zucht.

cob hette es jr auch nicht zugeben so vmb zu lauffen/ Aber es gehet also/ Wenn Gott nicht hütet/ So hütet niemand/ wie der Psalm sagt/ Wo der HERR nicht die Stad bewaret/ So wachen die Wechter vmb sonst. Er hat die Tochter on zweifel auffs aller beste erzogen/ Aber es hilfft nicht/ Also widerferet noch vielen Eltern/ Wenn sie die Kinder wol auffgezogen haben/ Das sie dennoch vbel geraten/ Er wil nicht/ das man sie lasse vmbher lauffen/ vnd jren willen gestate/ Sondern mit allem vleis ziehe vnd lere/ Geret es/ So dancke man Gott/ Geret es nicht/ So haben wir das vnsere gethan/ Denn das Kinder wolgeraten/ ist nicht in vnser/ Sondern Gottes gewalt vnd macht/ Wo er nicht mit im Schiff ist/ Da feret man nimer wol. Psal. 127.

Wolgezogene Kinder geraten zu zeiten vbel.

WEiter sihe/ was das Vbel für vnglück mit sich bringt/ Das Jacobs Söne/ Simeon vnd Leui/ vber die stad Sichem fallen/ Vnd alles was menlich ist/ ermorden/ wider jres Vaters willen/ Also/ das sie sich allzumal versündigen/ Simeon vnd Leui/ Sichem/ Hemor/ vnd Dina/ vnd alle Brüder/ sind eitel Bubenstück das sie treiben/ Dazu die zween Söne auch meineidig werden/ Das sie nicht Friede halten/ Wiewol sie es gelobet hatten/ wenn sich die Bürger beschnitten/ Also/ das die gantze Stad des einigen Buben mus entgelten.

Simeon vñ Leui plündern die stad Sichem.

WJe aber/ das Jacob hernach am ende des 48. Capitels/ sich rhümet/ Er habe das Land vnd Gut mit recht eingenomen/ So es doch bie viel anders sihet? Denn seine Söne fallen je mit Gewalt vnd vnrecht vber die Stad/ Schlagen vnd nemens alles ein/ Aber es gehet also zu/ wie Gott pflegt aus vnrecht/ recht zumachen. Die Kinder thun vnrecht/ wider den Vater vnd jre zusagung/ Doch kriegts Jacob mit recht zu sich/ Also/ das Sichem vnd Hemor billich vnd recht gestrafft werden/ Wiewol jene vnrecht thun/ Wie Gott gemeiniglich Buben durch Buben straffen lesset/ Zuweilen auch frome Leute durch Buben/ vnd widernmb. Als der heilige Hiob/ durch böse Buben aus Arabien gestraffet ward. Dagegen der frome Abraham/ die vier Könige schlug/ wie droben gehöret ist. Summa/ es ist alles in Gottes hand/ es kome her/ wie vnd wo es wölle/ Wem ers nu gibt/ der hat es. Hiob 1.

Gott macht recht aus vnrecht.

Gott straffet ein Buben mit dem andern.

DAs nu die Sichemiter geschlagen werden/ vnd vmb das jre komen/ ist auch recht/ Wiewol Jacobs Söne mit vnrecht hinein fallen Doch nimpt es Gott/ weil sie geschlagen sind/ Vnd gibts dem Jacob/ das ers mit gutem recht behelt.

Alles in Gottes Hand.

DAs sind seine werck/ so er einem ein Land gibt oder nimpt/ vnd entwendet wohin er wil/ Wie er die Ebreer den Egyptern lies entwenden jre gülden vnd silbern Gerete/ Wie im andern buch Mose stehet/ Das war für den Leuten vnrecht gehandelt/ für Gott aber nicht/ Denn er wolte jene also straffen/ wie sie verdienet hatten. Also gehets jtzt in der Welt zu/ das ein Fürst den andern/ ein Land das ander/ beraubt oder schlegt/ wie ein Bube den andern. Exod. 3.

DOch müssen wirs dafür halten/ Das die zwölff Söne des Patriarchen Jacobs auch from vnd heilig sind gewesen/ Weil sie die Schrifft

Schrifft offt hoch hebt vnd preiset / Doch haben sie offt gar weidlich gestrauchelt / vnd manche grobe Stück begangen / Wie wir hernach mehr sehen werden / Das ja viel ist von den grossen Patriarchen. Jtzt were es ein Bubenstück / so falsch vnd mit vntrew zu handlen / Wie sie hie thun / vnd mit hinderlist vber die wehrlosen Sichimiter fallen / Vnd alles schlagen vnd wegnemen / So sie doch zu den Bürgern keine schuld hatten. Dazu sichs nicht gebüret zu empören / wider Demor vnd Sichem / Ob sie schon mit vnrecht vnd gewalt furen / Weil sie Herren des Lands waren / Jacob aber mit den seinen als Fremblinge darinne woneten. Also lesset Gott die seinen vor zu grossen Sündern werden / ehe er sie from machet / So muste S. Paulus auffs erste die Christen auffs ergste verfolgen / ehe er der fürnemste Apostel ward.

Strauchelnde nicht zu verdamnen.

DAs ist alles vns zum Exempel geschrieben / Das / ob ein Mensch gleich strauchlet mit groben wercken / nicht darumb zu verdamnen sey / Solten die werck für Gott from machen / So müsst man diese Patriarchen gar verwerffen / Denn man findet in der Legenden schier nichts von jnen / denn solche grobe Stücke / Darumb mus für Gott nichts gelten / denn lauter Gnade vnd schonen. Derhalben viel besser ist / Das man also von den Heiligen predige / denn wie sie gefastet / diese oder jene werck gethan haben. Denn das sind die heimlichen vnd wunderbarlichen Gottes werck / Das er wil Sünder zu Heiligen haben / Auff das alle vnser Rhum von frömkeit vnd guten wercken nider geschlagen werde. Denn das ist die Summa dauon / So lang er vns helt / so lang sind wir from / Wenn er aber die Hand abzeucht / vnd lesset vns selbs hingehen / so sind wir verzweifelte Buben. Doch sol niemand verzweifeln / ob wir fallen / Allein das wir das Wort nicht faren lassen / Denn sein Wort vnd Gnade / ist gröSSer vnd mehr / denn aller Menschen Sünde. Das sey kürtzlich dis Capitel nach der Historien / Wollen auch ein wenig von der heimlichen Deutunge sehen.

Werck thun nicht / Sondern Gottes Gnade.

Geistliche Deutung.

Leichtfertige Seelen nemen Menschen lere an.

DAs Dina Jacobs Tochter heraus gehet vnter die frembden Weiber / bedeutet die leichtfertigen Seelen / die nicht daheim in Gottes Wort bleiben / Sondern sich heraus geben / vnd mengen vnter Menschen lere / vnd fallen auff das / so der vernunfft gefellet. Weñ Dina daheim bey dem Vater blieben were / so were sie auch vnuerrückt blieben. Also bleibt das Gewissen auch reine / weil es allein am Wort Gottes henget / So bald es aber etwas mehr suchet / Vnd gehet nach Menschen leren / Wird es gewislich verderbt. Denn Gott wil / das wir alleine seine Braut seien / vnd an jm hangen / So ist es nicht müglich / wo Menschen gesetz ins Gewissen geraten / das es vnuerrückt bleibe. Jch sage aber nur von den Menschen leren vnd gesetzen / Die man auffs Gewissen schlegt vnd treibet / Nicht von eusserlichen Satzungen / die allein auff die hand gelegt werden.

Gottes Wort allein anzunemen.

ALs sie nu heraus gangen ist / wird jr der Landherr Sichem gewar / vnd hulet mit jr / Das ist / wie Habacuc sagt / Cibus eius electus,

Teufel suchet nidliche Bislein.

Der Teufel der Welt Fürst/ suchet nur niedliche Bislin/ Das bedeut/ Das er durch Menschen lerer nicht seinen hauffen/ sondern nur die Gottes Wort gehört haben vnd Gottes Volck sind/ zu sich bringe vnd betriege/ Also beschlefft er sie nu/ vnd schwecht sie. Denn der Teufel suchet nicht die Seelen zu verderben/ die er vor vnter jm hat/ Sondern nur die noch reine sind/ wie er durch das Bapstthum gethan hat.

Menschen lere ist heucheley vñ tückisch.

DAs sich aber Sichem vnd Hemor mit Jacob vnd seinen Sönen vertregt/ vnd ein Verbündnis macht/ Auff das er sie behalte/ vnd wider zu ehren mache/ Bedeut die tücke vnd heucheley der Menschen lerer/ So sie brauchen/ die Leute zu betriegen/ vnd zu sich zu reissen/ Als die Papisten thun vnd fürgeben/ sie wollens mit dem Euangelio halten/ vnd alles predigen was darinne stehet/ Wie die Sichimiter bewilligen sich zu beschneiten/ vnd sprechen/ Wir wöllen nichts leren das schaden bringet/ Sondern was zur Seligkeit dienet. Also haben sie eben die Schrifft vnd das Euangelium/ so wir haben/ Aber sie meinens falsch/ streichen jm nur so eine farbe an/ Das sie vns zu sich bringen/ vnd von dem rechtschaffenen Glauben füren. Solchs lassen nu jre Brüder zum ersten geschehen/ Aber bald fallen sie herein mit gewalt/ Nemen die Schwester wider/ schlagen vnd verstören alles/ Das ist/ die rechten Prediger sind da/ vnd gewinnen die Seelen vnd Gewissen/ Bringen sie Gott widerumb heim. Das sie aber die Bürger der Stad tenschen/ vnd stellen sich als wolten sie bey jnen wonen/ vnd mit jnen halten/ Bedeutet/ das wir auch in den Menschen leren gestickt sind/ Aber darnach sind wir zugefaren/ haben das rechte Schwert ergriffen/ das ist/ Gottes Wort/ damit wir niderlegen/ vnd zurstören alles was Menschen thand ist/ Damit sie die Gewissen verderben/ Hören nicht auff/ bis wirs gar gedempfft vnd allgemacht haben. Vnd das die zween Brüder alleine hingehen vnd alles erwürgen/ ist/ Das der wenig sind/ die Gottes Wort predigē/ Aber der andern falschen Heiligen sind der gröste hauff/ Doch Gottes Wort so mechtig ist/ das es jnen den schaden thut/ vnd jr ding zu nichte machet.

Rechte Prediger erretten die Seelen.

Gottes Wort.

Das XXXV. Capitel.

VNd Gott sprach zu Jacob/ Mach dich auff/ vnd zeuch gen BethEl/ vnd wone daselbs/ Vnd mache einen Altar dem Gott/ der dir erschein/ da du flohest für deinem Bruder Esau. Da sprach Jacob zu seinem Hause/ vnd zu allen/ die mit jm waren/ Thut von euch die frembden Götter/ so vnter euch sind/ vnd reiniget euch/ vñ endert ewre Kleider/ Vnd last vns auff sein/ vñ gen BethEl ziehen/ Das ich daselbs einen Altar mache/ dem Gott/ der mich erhöret hat/ zur zeit meines Trübsals/ vnd ist mit mir gewesen auff dem Wege den ich gezogen bin.

DA gaben sie jm alle frembde Götter/ die vnter jren Henden waren/ vnd jre Spangen/ vnd er vergrub sie vnter eine Eiche die neben

neben Sichem stund/ Vnd sie zogen aus. Vnd es kam die furcht Gottes vber die Stedte die vmb sie her lagen / das sie den Sönen Jacob nicht nachiagten. Also kam Jacob gen Lus im lande Canaan/die da BethEl heisst/sampt alle dem Volck/das mit jm war/ Vnd bawet daselbs einen Altar / vnd hies die Stet El BethEl/ Darumb/das jm daselbs Gott offenbart war/Da er flohe für seinem Bruder. El BethEl/ das ist/ Gott zu BethEl.

DA starb Debora der Rebeca Amme / vnd ward begraben vnter BethEl vnter der Eichen/vnd ward genennet die Klageiche.

IN dieser Legende hören wir nichts /denn jamer vnd hertzleid/ On dz zu weilen gesagt wird /wie er einen Altar bawet vnd betet. Aber wie ich mehr gesagt habe / das Neubtstücke darinne/ist/ das er Gottes wort offt gehöret hat/ Wo das ist / Da gelten die werck auch / wie geringe sie sind. So erzelet er hie/ wie Gott jn heisset einen Altar bawen / vmb der Vrsach willen/Das jn Gott erlöset/das seine Kinder nicht erschlagen waren. Denn sie hattens also ausgericht/ das das gantze Land jnen feind ward / Wie er auch klaget im vorigen Capitel / Jr habts zugericht / das ich stincke für den Einwonern dieses Lands / Wenn sie sich nu versamlen vber mich/So werden sie mich schlagen / das ich sampt meinem Hause vertilget werde / Darumb ist er nicht mehr im Lande sicher / das jn Gott mus heissen hinweg ziehen. Werck gelten wo Gottes wort ist.

ALso wirfft Gott die seinen jmerdar in Not vnd allerley fahr/ Lesset sie aber nicht darinne verderben .Er hatte die Verheissung / das sein Same solt gros werden / vnd das Land vberkomen / Vnd hie feilet es nicht weit / das sie alle erschlagen weren/Vnd were auch geschehen / Wo nicht Gott eine furcht hette lassen komen(wie der Text sagt) vber die Stedte / die vmbher lagen / Das sie den Sönen Jacob nicht nachiagten / Also das er sie gleich als in einem augenblick errettet vnd danon hilfft. Das sind Jacobs wehre / Damit er sich schützet/vnd die eiserne Maure / die Gott vmb jn her bawet/Denn er hat gar bald geholffen / Es kostet nur ein wincken mit dem auge/ so hat er die gantze Welt erschlagen / Wenn er schlagen wil / So hebt er inwendig an/ vnd erschlegt von ersten das hertz / Wenn das genomen ist/ So ist keine Krafft mehr da. Gott lesset die seinen viel leiden.

VF auff dis wort / das jn Gott heisset ziehen / vnd einen Altar bawen / machet sich Jacob auff in frölichem Glauben / Vnd furcht sich nicht mitten durch die Feinde zu ziehen. Denn da ist angezeigt / Das Jacob abermal in grossen furchten gestanden ist/ das er nicht wusste / wo er hinaus solt / Weil er mitten vnter den Feinden war / Vnd doch an dem ort zu Sichem nicht bleiben thurfte / Das Gott selbs mus komen / vnd jn durch sein Wort stercken vnd trösten/ Das er sich nicht mehr fürchtet. Da thut er nu eine Predigt / vnd sagt was jm Gott befolhen hat / Welchs das rechte ampt eines Priesters ist/Vnd hie siheſtu das er nicht alleine seinem Gesinde geprediget hat/ Sondern auch andern/ so jm anhiengen vmb des Worts willen/ Jacob zeucht aus Sichem. Jacob predigt den seinen.

Wie hernach jmerdar etliche Weiden sich zu den Jüden gehalten haben / Vnd Gottes wort von jnen gelernet / Denn das ists / das der Text sagt / Da sprach Jacob zu seinem hause / vnd zu allen / die mit jm waren. Also das Jacob zur selben zeit / der öberste Bapst oder Bischoff ist gewesen / Vnd fast allein das wort Gottes erhalten / vnd das geistliche Regiment gefurt hat.

Jacob bawet einen Altar.

WAs hat er aber geprediget? Das / wie im Text stehet / Thut von euch die Frembden Götter etc. Wir wollen einen Altar bawen / Gott loben vnd dancken / Der vns geholffen vnd erlöset hat. Gott einen Altar bawen / ist nicht Gott mit vnsern wercken finden oder er greiffen / Sondern ist allein ein raum gewesen / Da man zu samen keme zu predigen vnd Gott loben / Wie auch Gottes haus nicht heisst / das wir jm ein Haus bawen / Sondern darumb (wie oben gesagt) das er zuvor da wonet / Vnd wir da zu jm komen. Wie wonet er denn da? Also das er da redet / Denn wo sein Wort gepredigt wird / Da wil er sich gewislich finden lassen / Wo aber dasselbe nicht ist / Da ist sein Haus nicht / Wenn man eitel Kirchē auff einander bawete. Also bawet Jacob nicht aus seiner andacht einen Altar / Sondern aus Gottes befelh / Also thue du auch / Denn es ist nicht in vnser gewalt seinen Namen zu ehren / oder jm einen Dienst auffzurichtē / Sondern er mus es vorhin sagen vnd heissen / Wie oder da sol man predigen / vnd mir dienen / Wie er sagt An welchem Ort ich meines Namens gedechtnis mache / Da wil ich zu dir komen / vnd dich segenen / Das ist / Wo ich mein Euangelium von meiner Gnade vnd güte lasse predigen / meinen Namen zu preisen / Nicht wo du Kirchen bawest oder weihest. Denn wer bistu / das du dich vnterstehest / Gott an einen Ort zu binden? Er wil zuvor komen / aus lauter Gnade vnd güte / vnd heissen auffrichten / Darumb ist der blosse Altar viel köstlicher / denn wenn wir von eitel golde Kirchen baweten / Vnd alle Heiligen dahin brechten / Denn hie ist Gottes wort / Welchs mehr gilt denn alle Welt.

Gottes haus.

Gott wonet da sein wort ist.

Altar bawen aus Gottes befelh.

Götzen vnter Jacobs gesinde.

WAs ists aber / das Jacob heisset die frembden Götter von sich thun / Vnd sich reinigen / vnd andere Kleider anziehen? Was die frembden Götter sind / habe ich droben gnug gesagt. Jacob aber / wiewol er heilig war / vnd vol Geists / Doch hat ers nicht künnen dahin bringen / Das keine Götzen vnter seinem Gesinde weren / wie wenig jr war / Das war nichts anders / denn das etliche mit falschem Gottesdienst / Gott haben wollen dienen / Wie wir durch vnsere selbs erdachte werck. Denn er wil keinen Gottesdienst haben / denn den / So er selbs befolhen vnd geboten hat. So hat er sie nu geheissen alle solche falsche weise Gott zu dienen / faren lassen vnd ablegen / Denn das were nichts gewesen / wenn sie gleich die Götzen von sich gethan hetten / Vnd das hertz gleichwol Abgöttisch blieben were.

Gottesdienst.

Ceremonien vnd eusserliche geberde.

DJe andern zwey Stück / gehören auff eusserliche weise vñ geberde. Möchtestu aber sprechen / Sihestu nicht / Das hie geboten wird / eusserlich reinigen vnd wasschē vnd andere Kleider anziehen? Darumb mus man je die Ceremonien vnd vnsern Gottesdienst auch gelten lassen? Es gilt nicht / das man sagt / Man müsse es geist-

lich

lich verstehen / vnd auff die deutung sehen/Weil es keine not zwingt/ Sondern mus es lassen eusserlich vnd leiblich bleiben? Antwort / Wir wollens auch lassen stehen/ Sagen aber also / Wiewol die seligkeit vnd der Glaube oder Christlich wesen / nicht stehet in solchen eusserlichen dingen / So kan es doch on solches nicht geschehen/Gleich wie Paulus sagt 1.Cor.8. Die speise fördert vns nicht für Gott / Essen wir / So sind wir darumb nicht besser / Essen wir nicht / So sind wir darumb nicht weniger. Doch müssen wir essen vnd trincken / das leben zuerhalten/Auff das wir künnen predigen vnd dem Nehesten dienen.

Also mügen wir auch sagen / Kein eusserlich ding fördert oder hilfft vns für Gott / Dennoch müssen wir eusserlich ding vnd geberde halten / so dazu dienen / Das man die Leute zum wort Gottes halte/ Als das man einen Ort welet / Da man Gottes wort predigt/vnd die Sacrament handlet etc. Darumb sol man solchs alles lassen frey bleiben. Also ist diese Kirche nichts besser / denn ein ander Haus / Doch schickt sichs nicht / das man hie wolt fressen / sauffen / oder tantzen / vnd der gleichen / Denn es mus je eine Ordenung vnd vnterscheid sein vnter den Leuten / Wo man dis oder jenes thue vnd treibe/Welchs für Gott weder fördert noch hindert. Ordenung mus sein vnter den Leuten.

DArumb ists eben so viel / das Jacob sagt/Reiniget euch / vnd endert ewre Kleider/Als wenn ich spreche/Wenn jr wolt Predigt hören / So lasst ewere leichtfertigkeit / fressen / vnd sauffen daheim/vnd stellet euch dapffer. Also wil er auch sagen / Das Deubtstück das wir thun / ist das wir hin ziehen / bawen einen Altar / predigen vnd Gott anruffen / Dazu ist nu gut / das jr die Götzen hinweg werffet/ Vnd feine ehrliche geberde füret/Darnach sagt er nu / wie sie die Götzen von sich gegeben haben / Vnd gedencket der andern zwey Stück nicht mehr / Ist auch zu wissen / das die Kleider / so die Schrifft heisset ablegen / sind die gewesen / Damit sie sich geschmückt haben den Götzen zu ehren/Als die Ohrenringe / die sie hie hinweg geben / Vnd Jacob mit den Götzen vergrebet vnter einen Baum / Denn es ist in den Landen eine gemeine weise vnd schmuck gewesen / Ohrenringe vnd Armspangen zu tragen/Vnd solchen schmuck jren Götzen zu ehren an zulegen / Was es bedeute / werden wir hernach hören. Nach der Historien ists darumb zuthun gewesen / Das sie kein Zeichen an sich betten / Damit sie anzeigten / das sie jrgend an einem Götzen hiengen/Als jtzund die Pfaffen/Münche/vnd Nonnen an jren Kleidern/ Kappen/ vnd Platten hangen. Kleider ablegen. Ohrenringe.

Also kompt er mit allem/ was er bey sich hat/ins Land Canaan / gen BethEl / nicht weit von Jerusalem / Da jm zuuor auch Gott erschienen war / Vnd bawet alda einen Altar / Daher die Stete hernach (wie droben gesagt) eine vrsach ist worden der grösten Abgötterey vnter den Jüden. Denn es hat der falsche Gottesdienst nie auff gehöret / So lang bis Jsrael hinweggefüret ward. Das machet allein/Das sie auff dis Exempel fielen / vnd sagten / Gott wonete sonderlich an dem Ort / Weil er da zwey mal dem Jacob erschienen war/ vnd hatte jn geheissen einen Altar bawen. Wenn der Bapst jtzt so starcke Exempel vnd Schrifft für sich hette/Wer wolt für jm bleiben? Jacob kompt gen BethEl. Falscher Gottesdienst der Jüden.

Rebeca Amme stirbet.

Als er nu dahin kompt / starb der Rebeca Amme / Da hebt sich das trawren vnd klagen / Er ist nu aus der Feinde hende erlöset / Aber nu folget sein eigen Vnglück / Wie wir sehen werden.

VNd Gott erschein Jacob abermal / nach dem er aus Mesopotamia komen war / Vnd segnet jn / vnd sprach zu jm / Du heissest Jacob / Aber du solt nicht mehr Jacob heissen / Sondern Israel solstu heissen / Vnd also heisst man jn Israel.

VNd Gott sprach zu jm / Ich bin der allmechtige Gott / Sey fruchtbar vnd mehre dich / Völcker vnd völcker hauffen sollen von dir komen / vnd Könige sollen aus deinen Lenden komen / Vnd das Land / das ich Abraham vnd Jsaac geben habe / wil ich dir geben / vnd wils deinem Samen nach dir geben. Also fur Gott auff von jm / von dem ort / Da er mit jm geredt hatte / Jacob aber richtet ein steinern Mal auff an dem ort / da er mit jm geredt hatte / vnd gos Trancopffer drauff / vnd begos jn mit Ole / vnd Jacob hies den Ort / da Gott mit jm geredt hatte / BethEl.

VNd sie zogen von BethEl / Vnd da noch ein feldwegs war von Ephrath / da gebar Rahel / Vnd es kam sie hart an vber der geburt. Da es jr aber so sawer ward in der geburt / sprach die Wehmutter zu jr / Fürchte dich nicht / denn diesen Son wirstu auch haben. Da jr aber die Seele ausgieng / das sie sterben muste / Hies sie jn BenOni. Aber sein vater hies jn BenJamin. Also starb Rahel / vnd ward begraben an dem wege gen Ephrath / die nu heisst BethLehem. Vnd Jacob richtet ein Mal auff vber jrem Grab / Daselb ist das Grab mal Rahel bis auff diesen tag. Vnd Jsrael zog aus / vnd richtet eine Hütten auff jenseid dem thurn Eder.

VNd es begab sich / da Jsrael im Lande wonet / Gieng Ruben hin / vnd schlieff bey Bilha seines Vaters Kebsweib. Vnd das kam für Jsrael. Es hatte aber Jacob zwelff Söne / die Söne Lea waren diese. Ruben der erstgeboren Son Jacob / Simeon / Leui / Juda / Jsaschar / vnd Sebulon. Die Söne Rahel waren / Joseph vnd BenJamin. Die Söne Bilha Rahels magd / Dan vnd Naphtali. Die Söne Silpa Lea magd / Gad vnd Asser. Das sind die Söne Jacob / die jm geboren sind in Mesopotamia.

VNd Jacob kam zu seinem Vater Jsaac gen Mamre in die Heubtstad / die da heisst Hebron / Da Abraham vnd Jsaac Frembdlinge innen gewesen sind. Vnd Jsaac ward hundert vnd achtzig jar alt / vnd nam ab / vnd starb / vnd ward versamlet zu seinem Volck / alt vnd des lebens sat. Vnd seine Söne Esau vñ Jacob begruben jn.

DA ist

DA ist abermal ein ander Predigt / die Gott mit jm helt / Wie er zuuor auch mit jm geredt hatte / an demselben Ort / als er auszoch. Warumb sagt er aber also / Du solt nicht mehr Jacob heissen / Sondern Israel soltu heissen? Hatte er jm doch den Namen nu eben lang zuuor geben / als er mit dem Engel kempffte? Es war aber der Name noch nicht auskomen / Wie aber wird er ausgeschrien vnd lautbar / Das er mit alle seinem Geschlechte / Israel ward geheissen. Doch hat man jn jmerdar nicht allein Israel / Sondern auch Jacob geheissen / Wie man in den Propheten sihet. Nu thut er jm eine newe reiche Verheissung / Das von dem Jacob / der so gering vnd elende war für der Welt / noch solten mechtige Könige komen / Es ward aber langsam hernach erfüllet / Denn sein Same lange zeit musst die geringsten Knechte sein im lande Egypten. Jacob sol Israel heissen. Jacobs Verheissung.

ALS er nu fort zeucht / widerferet jm aber ein Hertzleid / Das Rahel vber der Geburt stirbet / sein liebste Fraw / Vmb welcher willen er so viel Jar gedienet hatte / Das er sie nicht kan heimbringen / Sondern stirbet jm auff dem Wege. Das ist jm auch ein hart Creutz gewesen / Hat grossen jamer an jr müssen sehen / wie der Text anzeiget / das es jr sehr sawer ist worden / vber dem Kinde / das es gar gnaw lebendig ist von jr komen / Darumb gibt sie dem Kinde noch einen Namen von dem schmertzen / ehe sie stirbet / Vnd heisst jn BenOni / ein Son meines schmertzens. Als solt sie sagen / Der sol das zeichen tragen / Das ich jn mit wehe vnd schmertzen geboren habe / das michs mein Leben kostet. Der Vater gibt jm auch einen Namen / vnd heisset jn Ben Jamin / ein Son der rechten Hand / das ist / sein allerliebsten Son / Weil er nu in seinem alter geboren wird / vnd an der Mutter stat tritt. Rahel stirbt vber der geburt. BenOni. Ben Jamin.

DEr er nu dieses Leids vergisset / kompt jm aber ein ander Vnglück / Das sein erster Son Ruben / seine Stiffmutter beschlefft / Ich meine je / das sey ein Stück von des heiligen Mans Son / Wie kund er grösser Sünde vnd schande anrichten / vnd dem Vater mehr zu leide thun? S. Paulus hat das Laster gros angezogen 1. Corinth. 5. Ein solche Vnrerey / da auch die Heiden nicht wissen von zu sagen / Das einer seines Vaters Weib habe. Hat sich aber gemessigt / das er nicht thurfte sagen von den Jüden. Es ist auch diesem Ruben hernach nicht wol gelungen / Das er am ende ein hartes vom Vater hören muste / Vnd beide des Priesterthums vnd Regiments / so dem ersten Sone gebürte / beraubt sein. Rubē beschlieff seine Stieffmutter.

1. Cor. 5.

DAlesset vns Gott sehen / was wir für frome Kinder sind / Wenn er vns nicht on vnterlas in seiner Hand helt / das vns keine Büberey noch vntugend zu viel ist. Aber der frome Jacob mus es alles in sich fressen / vnd leiden / das jm seine eigene Kinder mehr leids thun / denn die frembden vnd seine feinde. Dencke du selbs / wie wehe es jm gethan habe / Das jm weder Tochter / noch sein eigen Weib vnuerrückt bleibt. Daraus sollen wir sehen / was ein recht Christlich wesen ist / Das jmer Gott ein Creutz vber das ander / den seinen zuschickt / Auff das sie geschickt vnd bereit seien zu leiden / Das der alte Adam wol gedempfft / vnd des lebens müde werde. Christlich Wesen. Creutz vnd leiden.

Jacob

Das XXXV. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

Jacob begrebt Jsaac seinen Vater.

VFFs letzte / werden die zwölff Söne Jacobs noch ein mal erzelet/vmb Benjamins willen/Welcher zu letzt geborn war/Darnach schreibt er/wie Jacob wider zum Vater Jsaac kam/Das er jn noch sihet vor seinem Tode/vnd begrebt jn selbs mit seinem Bruder. Aber von Rebeca schreibet er nichts mehr / wird vielleicht vorhin gestorben sein/Deñ er war nu drey vnd zwentzig jar auffen gewesen/vnd fast hundert jar alt. So haben wir den Jsaac dahin/ist noch ein wenig vberig von Jacobs Legend.

Heimliche deutung.

VLasst vns auch die heimliche deutung dieses Capitels durchlauffen. Zum ersten/zeucht Jacob gen BethEl/das heisst Gottes haus/oder da Gott wonet / Ehe sie dahin komen/predigt er jnen vor/wie sie sollen die Götzen von sich thun/Die nimpt er sampt den Ohrenringen vnd spangen/vnd vergrebt sie vnter eine Eichen. Jn diesem Geschicht ist lieblich bedeutet/die Predigt des Euangelien/Welche nirgend geschicht / denn da Gott wonet / Dasselbige Euangelium verwirfft jmerdar die silbern Götzen/Das ist/ die Menschen lere/oder solche Gottesdienste/so Gott nicht befohlen hat/Welche nichts denn eine lauter Abgötterey sind / Wie wir gehöret haben. Denn er will keinen andern Dienst leiden / der für jm gelten sol / denn welchen er vns selbs leret vnd heisset/Auff das vnser Hertz gewis sey/das es jm gefalle/Solchen Gottesdienst können die nicht thun / die sein Wort nicht haben/sondern was sie thun/das thun sie aus jrem dünckel vñ trawm. Das sind eigentlich Bilde mit henden gemacht/das ist/ eigene werck vnd ertichte Menschen lere / Welche alle das Euangelium verdampt/ vnd nicht leiden wil.

Euangeliens predigt.

Gottes dienst.

Menschen lere.

WElche nu das Euangelium hören vnd annemen / Die werffen solche Götzen von sich/dazu auch jre Ohrenringe / Das ist / wenn sie hören das jre werck vnd Gottesdienste nichts gelten/so helffen sie selbs die Abgötterey verdamnen. Die Ohrenringe / welche man in den Lendern gemeiniglich pflag zu tragen / bedeuten nichts denn die Predigt/ die sie zuuor in Ohren getragen haben / vnd sich damit gebrüstet / Die reissen sie nu hinweg/vnd begraben sie vnter die Erden/Das sie nichts mehr schaffen noch schaden können.

Ohrenringe.

ALs nu Jacob gen BethEl kompt / richtet er ein Steinern mal auff / Da Gott mit jm geredt hatte / Vnd geusset Trancopffer vnd öle drauff. Ein köstlich Gebew ist das gewesen / Da weder Dach noch Gewelb oder Haus war / denn ein schlechter Stein / da Jacob gelegen hatte / Noch hat es Gott besser gefallen/ denn vnsere allerherrlichsten Tempel vnd Kirchen/darumb/das ers Jacob befohlen hatte. Der Stein nu / wie auch droben gesagt ist am 28. Capitel/ bedeutet Christum / Darauff wir vns legen / vnd sicher auff jm ruhen vnd schlaffen. Der wird nu auffgericht zu BethEl/ Das ist / wo man Gottes Wort predigt / da richtet man den HErrn Christum auff zum Grundstein. Darumb ist das auffrichten nichts anders / denn das

Christus der Grundstein.

Euan-

Euangelium predigen/welchs allein auff den Christum weiset/derhalben auch nichts anders sol geprediget werden. Daraus schleus nu/Wo Christus recht geprediget wird/Das da gewis ein Gottes haus sey.

WAS bedeut aber das Tranckopffer? In folgenden büchern Mosi/nemlich im dritten/wird offt von Tranckopffern oder Giesopffern gesagt/Da die Priester semelmehl oder kuchen namen/vnd gossen wein darauff/thaten gemeiniglich auch öle dazu Wie gehet nu das im Euangelio zu? Was in der Schrifft von opffern stehet/können wir nicht bas deuten/denn auff das Predigampt in der Christenheit/Vnd nemen den grund aus S. Paul. Rom. 15. Jch hab euch/sprichter/ein wenig thürstiglich geschrieben/euch zu erinnern/vmb der Gnade willen/die mir von Gott gegeben ist/das ich sol sein ein diener Christi vnter die Heiden/zu opffern das Euangelium Gottes/auff das die Heiden ein opffer werden Gotte angenem/geheiliget durch den heiligen Geist. Wenn ich nu so lere/das der alte Adam in Christo sol getödtet werden/vnd vntergehen mit allem was von jm kompt/So gies ich wein auff den Stein/das ist/ich bekenne das vnser ding nichts gilt/Sondern müssen alle nach dem fleisch getödtet werden/Das/wie der Wein die Leute trunckē machet/Also machet das Euangelium/wenn mans recht verstehet vnd fasset/das man nicht achtet/Gut/ehre vnd leben/Lesset im alles nemen/vnd sein ding verdamnen/Die helt denn die Welt für Narren.

Tranckopffer bedeut das Predigampt.

Predigen ist opffern.

Wein auff den Stein giessen.

DAs ist nu eine Predigt des Euangeliums/Das alles/was wir sind/verdamlich ist/wie Christus im Johanne sagt/der heilige Geist wird die Welt straffen von der Sünd/gerechtigkeit vnd gericht/Die das nu gleuben/die werden begossen mit dem scharffen Wein. Darnach folget das ander/das man auch öle drauff geusset/Das ist die ander Predigt/von der Barmhertzigkeit vnd gnade Gottes/damit wir getröstet werden/Wo das nu geschicht/Da ist ein recht BethEl/da Gott warhafftig wonet. Das ist die Summa des gantzen Predigampts/das die zwey stück füret/Denn es kan kein Mensch ein guts Gewissen vberkomen/Das Gott in seinem hertzen wone/es lasse denn zuuor den alten Adam tödten/Das er nicht fragt nach dem/das fleisch vnd blut gros achtet. Solch giessen/das ist/diese Predigt sol nu jmerdar wehren/so lange wir leben/vnd die Welt stehet. Sihe/das ist vns hie in den Vetern mit lieblichen Figuren für gespielet/Vnd hernach durch die Propheten/allermeist aber im newen Testament durch die Apostel getrieben.

Euangelij predigt. Joh. 16.

Ole giessen auff den Stein.

Predigampt.

WEiter/wenn sich das Euangelium durch Christum vnd die Apostel anhebt/So leget sich Rahel vnd stirbt/Das ist/die Synagoga/oder das Jüdenthum. Das Kind kompt erfür/aber die Mutter mus drüber bleiben/Aus dem Son wird nu ein new Volck/Dadurch/das das alte Volck ist vntergangē. Das zeigt auch an der Namen/so sie jm gibt/BenOni/Schmertzenson/Das ist/das wir müssen Kinder des Creutzs sein/vnd nur davon predigen. Der Vater aber gibt jm einen andern Namen/vnd heisst jn Ben Jamin/das ist/der rechten Son/Denn nach dem Adam sind wir Schmertzen-

Jüdenthum felt nach des Euangelien predigt.

Christen/ kinder des schmertzens.

Schmertzenkinder/arme/elende Leute/Aber nach dem geist sind wir Ben Jamin/das ist/kinder des ewigen Lebens/vnd aller güter Gottes. Also hat der Geist gespielet mit den Vetern/anzuzeigen/wie es zur zeit des Euangelij gehen solt.

Sinagog ist verderbet durch die besten vnd heiligsten.

WEil nu das Euangelium im schwang gehet/Vnd das Jüdenthum vmbkompt/Da feret Ruben zu/vnd begehet ein Ehebruch mit seiner Stiffmutter. Er war der erste Son/Der da solt der andern aller Herr sein/wie die freiheit der Ersten geburt war/Der verderbts vnd schlefft bey der Mutter/Das ist/die besten im Jüdischen volck/die weissesten vñ heiligsten haben die Synagoga verderbt/vnd zu schanden gemacht mit Menschen leren/Vnd das Vaters bette besuddelt/Welchs ist das Gewissen/Darinne Christus ruget/vnd bey seiner Braut ligt/vnd nicht leiden wil/das jemand anders darinne regire. Wenn man nu predigt/das vnser Glaub allein an Christo hangen sol/So ist das Gewissen rein vnd vnbesuddelt. Wer aber durch werck die Gewissen wil füren/vnd auff Menschen lere bawen/Der legt sich auff des Vaters bette/vnd verderbet die Seelen. Wie die Heuchler vnd Schrifftgelerten zu Christus zeiten das Volck auff jre werck füreten/Vnd hernach das Bapstum die Welt vol Menschen thand geschwemmet hat/Vnd nach jnen aber andere auffkomen/die vns von Christo vnd reinem Glauben füren. Also gehet diese deutung eigentlich auff falsche lere/Welche allein den schaden thut in dem Gewissen.

Reine vnd vnreine Gewissen.

Leben vñ Lere von einander zu scheiden.

DErhalben ich offt vermanet habe/Das man weit solle von einander scheiden/Leben vnd Lere/Die Lere ist/das ich an Christum gleube/Mein werck/leiden/vnd tod für nichts achte/vnd dem Nehesten diene/Vnd darüber lasse faren/was ich sol. Das Leben aber ist/ob ich so oder so wandle/vnd darnach thue/So ligt nu weit nicht so viel am leben/als an der lere/Das/wenn schon das leben nicht so reine ist/Kan dennoch die Lere wol rein bleiben/vnd mit dem leben gedult getragen werden. Solchs leren vnsere Junckern nicht/Sondern welche die besten vnter jnen sind/vnd auffs höhest komen/die predigen nur von strengem Leben/vnd legen vns grosse Exempel der Heiligen für/die grosse wunderliche werck gethan haben/mit lachen in tod gangen sind/Vnd füren die Leute dahin/das sie der Lere nicht warnemen/Denn ein Mensch ist nicht besser zu verfüren/denn durch solchs scheinend leben/Wo nicht wackere Prediger sind/ists eine hohe gnade/wer das Leben von der Lere scheiden kan.

Heiligen Legend vñ leben.

Richte nach der Lere/nicht nach dem Leben.

WAr ists/das wir also sollen leben/Aber ich Lebe wie ich lebe/so wird darumb die Lere nicht falsch/Darumb müssen wir nicht nach dem Leben/Sondern nach der Lere sehen vnd richten. Aber der hauffe helt alle zeit mehr vom Leben/denn von der Lere/Sagen alle also/Ey was ists/wenn man gleich lang leret vom Glauben/Es mus ia höher komen. Höher kan ich nicht predigen/denn das man den alten Adam tödte/vnd ein new Mensch werde. Sagen sie/ja thustu es doch nicht? Antwort. Ich solt es wol thun/Ja wenn mirs Gott auch gibt/Aber so hoch wird es niemand bringen/es wird noch wol viel daran feilen. Derhalben las das Leben herunter bleiben auff Erden/die Lere hebe hinauff in Himel/Die Lere bleibt allzeit jr selbs gleich/

das

das sie wil gantz rein vnd volkomen sein/ Das Leben aber kan wol höher komen/ Ich wölt auch/ das mein Leben höher were/ aber es wird nichts draus/ Das Leben wird die Lere nicht erreichen/ so lang wir hie leben. Also sehen wir auch schier in allen Exempeln/ Wie weit es den heiligen Leuten noch am Leben gefeilet hat/ Als/ wie sich Jacob gefurcht hat. Item/ wie schwach seine Weiber gewesen sind/ vnd zu weilen auch gestrauchlet haben/ Die doch der Patriarchen mütter sind gewesen. Sihe im Euangelio/ wie manchmal die Apostel strauchlen vnd narren/ Also/ das man gar nicht viel Exempel in der Schrifft liset/ Da nicht viel schwacheit vnd feile am Leben mit vnter gelauffen sind. Straucheln der heiligen Leute.

Das XXXVI. Capitel.

DAs ist das geschlecht Esau/ der da heisst Edom/ Esau nam Weiber von den töchtern Canaan/ Ada die tochter Elon des Hethiters/ vnd Ahalibama die tochter des Ana die neff Zibeons des Heuiters/ vnd Basmath Ismaels tochter Nebaioths schwester. Vnd Ada gebar dem Esau/ Eliphas. Aber Basmath gebar Reguel. Ahalibama gebar Jeus/ Jaelam/ vnd Korah. Das sind Esau kinder diesm geboren sind im Lande Canaan.

VNd Esau nam seine Weiber/ Söne/ vnd Töchter/ vnd alle Seelen seines hauses/ seine habe/ vnd alles vieh mit allen gütern/ so er im Lande Canaan erworben hatte/ vnd zog in ein Land von seinem bruder Jacob. Denn ire Habe war so gros/ Das sie nicht kundten bey einander wonen/ Vnd das Land/ darin sie Frembdlinge waren/ mocht sie nicht ertragen für der menge jres Viehes. Also wonet Esau auff dem gebirge Seir/ Vnd Esau ist der Edom.

DJs ist das geschlecht Esau/ von dem die Edomiter herkomen auff dem gebirge Seir/ vnd so heissen die Kinder Esau. Eliphas der son Ada Esaus weib. Reguel der Son Basmath Esaus weib. Eliphas söne aber waren diese/ Theman/ Omar/ Zepho/ Gaetham vñ Kenas. Vnd Thimna war ein kebsweib Eliphas Esaus son/ die gebar jm Amaleck. Das sind die kinder von Ada Esaus weib. Die kinder aber Reguel sind diese/ Nahath/ Serah/ Samma/ Misa. Das sind die kinder von Basmath Esaus weib. Die kinder aber von Ahalibama Esaus weib/ der tochter das Ana der neffe Zibeons/ sind diese/ die sie dem Esau gebar/ Jeus/ Jaelam/ vnd Korah.

DAs sind die Fürsten vnter den kindern Esau/ Die kinder Eliphas des ersten sons Esau waren diese/ Der Fürst Theman/ der Fürst Omar/ der Fürst Zepho/ der Fürst Kenas/ der Fürst Korah/

der Fürst Gaetham/der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten von Eliphas im Lande Edom/vnd sind Kinder von der Ada.

VNd das sind die Kinder Reguel Esaus son/Der Fürst Nahat der Fürst Serah/der Fürst Samma der Fürst Misa. Das sind die Fürsten von Reguel im Lande der Edomiter/vnd sind kinder von Basmath Esaus weib.

DAs sind die kinder Ahalibama Esaus weib/Der Fürst Jeus/ der Fürst Jaelam/der Fürst Korah. Das sind die Fürsten von Ahalibama/der Tochter des Ana Esaus weib. Das sind Esaus kinder vnd jre Fürsten/Er ist der Edom.

DJe Kinder aber von Seir des Horiten/der im Lande wonete sind diese/Lothan/Sobal/Zibeon/Ana/Dison/Ezer/vnd Disan. Das sind die Fürste der Horiten/kinder des Seir im Lande Edom. Aber des Lothans kinder waren diese/ Hori vnd Hemam/vnd Lothans schwester hies Thimna.

DJe kinder von Sobal waren diese/Alwan/Mahanath Ebal/ Sepho/vnd Onam. Die kinder von Zibeon waren/ Aia vnd Ana/ Das ist der Ana/ der in der wüsten Maulpferd erfand/ Da er seines Vaters Zibeon Esel hütet. Die kinder aber Ana waren/Dison vnd Ahalibama/ das ist die Tochter Ana.

DJe kinder Dison waren/Hemdan/Esban/Jethran vnd Charan. Die kinder Ezer waren/Bilhan/ Saban/ vnd Akan. Die kinder Disan waren/ Vz vnd Aran.

DJs sind die Fürsten der Horiten/Der fürst Lothan/der fürst Sobal/ der fürst Zibeon/ der fürst Ana/der fürst Dison/der fürst Ezer/ der fürst Disan. Das sind die fürsten der Horiten/die regirt haben im lande Seir.

DJe Könige aber/die im Lande Edom regirt haben/ehe denn die kinder Jsrael Könige hatten/ sind diese. Bela war König in Edom/ ein son Beor/vnd seine Stad hies Dinhaba. Vnd da Bela starb/ ward König an seine stat Jobab/ ein son Serah von Bazra. Da Jobab starb/ ward an seine stat König Husam/ aus der Themaniter lande. Da Husam starb/ ward König an seine stat Hadad/ ein son Bedad/ der die Midianiter schlug auff der Moabiter felde/vnd seine stad hies Awith. Da hadad starb/regirt Samla von Masreck. Da Samla starb/ward Saul könig von Rehoboth am wasser Da Saul starb/ward an seine stat könig Baal Hanan der son Achbor. Da Baal Hanan Achbors son starb/ward an seine stat könig Hadar/vñ seine Stad hies Pagu/vnd sein Weib hies Mehetabeel/ eine Tochter Matred/ vnd Tochter Mesahab.

Also heissen die Fürsten von Esau in iren Geschlechten/örtern/ vnd Namen/Der fürst Thimma/der fürst Alwa/der Fürst Jetheth der Fürst Ahalibama / der Fürst Ela / der Fürst Pinon / der fürst Knas/der Fürst Theman/der fürst Mibzar/der fürst Magdiel/der fürst Iram. Das sind die Fürsten in Edom/wie sie gewonet haben in irem Erblande. Vnd Esau ist der Vater der Edomiter.

DIs Capitel mag ein iglicher bey sich selbs ansehen vnd studieren / Denn es sind eitel Namen drinnen / Darumb wöllen wir weiter faren.

Das XXXVII. Capitel.

Josephs Historien des vierdten Patriarchen.

JAcob aber wonet im Lande / da sein Vater ein fremdling innē gewest war/nemlich im lande Cana an Vñ das sind die Geschlechte Jacob. Joseph war siebentzehen jar alt/da er ein Hirte des viehes ward mit seinen Brüdern / Vnd der Knabe war bey den kindern Bilha vnd Silpa seines Vaters weibern/ vnd bracht für iren Vater/wo ein böse geschrey wider sie war. Israel aber hatte Joseph lieber / denn alle seine Kinder/darumb/das er jn im alter gezeuget hatte. Vnd machet jm a einen bundten Rock.

a Der bundte Rock Josephs war von mancherley farben Faden gewebet/vnd bedeut die mancherley gnade vnd gaben des einigen Geistes in Christo vnd seinen Christen.

DA nu seine Brüder sahen / das jn jr Vater lieber hatte denn alle seine Brüder/waren sie jm feind/vnd kundten jm kein freundlich wort zusprechen. Dazu hatte Joseph ein mal einen Trawm/vnd saget seinen Brüdern dauon. Da wurden sie jm noch feinder. Denn er sprach zu jnen/Höret lieber/was mir doch getrewmet hat. Mich dauchte/wir bunden Garben auff dem Felde/vnd meine Garbe richtet sich auff/ vnd stund/Vnd ewre Garben vmbher neigeten sich gegen meiner Garben. Da sprachen seine Brüder zujm / Soltestu vnser König werden / vnd vber vns herschen? Vnd wurden jm noch feinder/vmb seines Trawms vnd seiner rede willen.

VNd er hatte noch einen andern Trawm/den erzelet er seinen Brüdern / vnd sprach/Sihe/Ich hab noch einen Trawm gehabt/ Mich dauchte die Sonne vnd der Mond/ vnd eilff Sterne neigten sich für mir. Vnd da das seinem Vater vnd seinen Brüdern gesagt ward/Strafft jn sein Vater/vnd sprach zu jm/Was ist das für ein Trawm/der dir getrewmet hat? Sol ich vnd deine Mutter vnd deine Brü-

ne Brüder komen / vnd dich anbeten? Vnd seine Brüder neideten jn/ Aber sein Vater behielt diese wort.

DA nu seine Brüder hingiengen zu weiden das Vieh jres Vaters in Sichem/sprach Jsrael zu Joseph/Hüten nicht deine Brüder des Viehs in Sichem? Kom / ich wil dich zu jnen senden. Er aber sprach/Hie bin ich. Vnd er sprach/ Gehe hin vnd sihe/obs wol stehe vmb deine Brüder / vnd vmb das Vieh / vnd sag mirs wider / wie sichs helt. Vñ er sandte jn aus dem tal Hebron/das er gen Sichem gieng.

Da fand jn ein Man/ das er jrre gieng auff dem Felde/der fraget jn / vnd sprach / Wen suchestu? Er antwortet/Jch suche meine Brüder / Lieber sage mir an/ Wo sie hüten. Der Man sprach/Sie sind von dannen gezogen/Denn ich hörete/ das sie sagten/Lasst vns gen Dothan gehen. Da folget Joseph seinen Brüdern nach/vnd fand sie zu Dothan.

ALs sie jn nu sahen von ferne/ehe denn er nahe bey sie kam/schlugen sie an/das sie jn tödten/vnd sprachen vnternander/Sehet/der Trewmer kompt daher/ So kompt nu/ vnd lasst vns jn erwürgen/vnd in eine Gruben werffen/ vnd sagen/Ein böses Thier habe in gefressen/ So wird man sehen / was seine Trewme sind.

DA das Ruben höret/Wolt er jn aus jren henden erretten/vnd sprach/Lasset vns jn nicht tödten Vnd weiter sprach Ruben zu jnen/ Vergiesset nicht Blut/Sondern werffet jn in die Gruben / die in der wüsten ist/Vnd legt die hand nicht an/Er wolt jn aber aus jrer hand erretten / das er jn seinem Vater widerbrechte.

ALs nu Joseph zu seinen Brüdern kam / Zogen sie jm seinen Rock mit dem Bundten rock aus / den er an hatte/Vnd namen jn/ vnd worffen jn in eine Gruben/ Aber dieselbige Grube war leer/vnd kein wasser drinnen / Vnd satzten sich nider zu essen. Jn des huben sie jre augen auff/Vnd sahen ein hauffen Jsmaeliten komen von Gilead mit jren Kamelen / die trugen Würtz/Balsam/vnd Myrrhen/vnd zogen hinab in Egypten.

DA sprach Juda zu seinen Brüdern/Was hilffts vns / das wir vnsern Bruder erwürgen /vnd sein Blut verbergen? Kompt/ lasset vns jn den Jsmaeliten verkeuffen / das sich vnser hende nicht an jm vergreiffen/Denn er ist vnser Bruder/vnser fleisch vnd blut/ Vnd sie gehorchten jm. Vnd da die Midianiter die Kauffleute für vber reiseten / Zogen sie jn heraus aus der Gruben / vnd verkaufften jn den Jsmaeliten vmb zwentzig Silberling / die brachten jn in Egypten.

ALs nu Ruben wider zur Gruben kam/ vnd fand Joseph nicht darinnen/ Zureis er sein Kleid/vnd kam wider zu seinen Brüdern/ vnd sprach/ Der Knabe ist nicht da/ Wo sol ich hin? Da namen sie Josephs Rock/vnd schlachten ein Ziegenbock/vnd tunckten den Rock ins blut/vnd schickten den bundten Rock hin/ Vnd liessen jn jrem Vater bringen/vnd sagen/ Diesen haben wir funden Sihe/Obs deines Sons rock sey oder nicht.

ER kennet jn aber/vnd sprach/Es ist meines Sons rock/ Ein böses Thier hat jn gefressen/ ein reissend Thier hat Joseph zurissen. Vnd Jacob zureis seine Kleider/vnd leget einen Sack vmb seine Lenden/ vnd truge leide vmb seinen Son lange zeit. Vnd alle seine Söne vnd Töchter traten auff/das sie jn trösten/Aber er wolt sich nicht trösten lassen/ Vnd sprach/ Ich werde mit leid hinunter faren in die Gruben zu meinem Son/Vnd sein Vater beweinet jn.

(Vater) Das war Isaac

ABer die Midianiter verkaufften jn in Egypten dem Potiphar/ des Pharao Hofemeister.

Joseph Historien.

DA folget nu eine schöne lustige Historien/ von dem vierdten Patriarchen Joseph/ Die siheste zum ersten/ wie fein der heilige Geist die Vntugend der heiligen Patriarchen daher schreibet/ Des er für der Vernunfft billich solt schweigen/ So er nichts bessers wüsste von jnen zu schreiben. Zuuor haben sie eine gantze Stad ermordet/ Darnach beschlefft Ruben seines Vaters weib/ Wie thun sie zu hauff/vnd berauben den Vater seines liebsten Sons/jres eigen Bruders/Vnd das allein darumb/das sie sehen/das jn der Vater lieber hatte/denn sie alle/ Denn Ben Jamin war noch ein Kind/ So war Joseph von der rechten frawen Rahel/ Vnd solt der rechte Erbe werden/ Dazu war es ein from Kind/wie der Text sagt/das er nicht kund leiden/ wenn die Brüder vnrecht handelten/Sondern brachts für den Vater/ So können sie nicht leiden/das jn der Vater lieb hat/vnd machet jm einen bundten Rock/ Sind jm so feind/ das sie jm kein freundlich wort können zusprechen. Das ist je zu viel von des Patriarchen kindern/ Das da die Christliche vnd Brüderlich liebe/ so gar verlischet/ Aber Gott schencket jnen die Sünde auch/allen so da gleuben zu Trost/ Das wir sehen/ wie er nicht nach Wercken richte/Das keine Sünde verdammen kan/ wenn man nur den Glauben nicht verleuret. Darumb sind es eitel feine liebliche vnd tröstliche Historien. Das ander/ist eitel vnfreundlich feindselig ding/ das vnsere Lerer geprediget haben von Heiligen/ Als hetten sie nie fleisch vnd blut gehabt.

Joseph wird verkaufft von seinen Brüdern

Gott richtet nicht nach wercken.

DAs ist nu der letzte vnd grösseste Puff/ den der Vater in seinem Alter erleiden musset/ Denn das hernach folget von der Thewrung/ist nichts so gros gewesen. Also beschreibet der heilige Geist dis heiligen Vaters Legend von jugend auff/So bald als er vom Vater gezogen ist/ hat er jmer ein Vnglück vber das ander müssen haben. Esau sein Bruder war der Juncker vnd das liebe Kind/ Er

Jacob vnglück vnd hertzleid.

musste Asschenbrödel sein/Darnach zwentzig jar lang dienen/vnd teglich viel leiden/Darnach mit dem Engel kempffen/ Vnd zu letzt/als er meinet nu mit ruge zu sitzen/ Hebt sich erst das grösste Hertzleid/ das er sihet an seinen Kindern. Noch war er der einige Man in der gantzen Welt auff den Gott sonderlich ein auge hatte/vnd jm die reichesten vnd grösten Verheissung gethan hatte.

ABer da war nichts zu sehen denn das widerspiel/Als hette Gott sein gar vergessen/vnd solt alles zu rück gehen/Denn er hatte jm nu sein Weib die Rahel/Welche er am liebsten hatte/genomen/Jtzt nimpt er jm auch das liebste Kind den Joseph/ Welcher der erste war von der rechten Frawen/Hatte nu keinen trost mehr/denn auff den Son/Das er solte der sein/darauff die Verheissung lautet/davon Christus komen solte/Der trost mus nu auch hinweg/das er keine hoffnung mehr weis. Da hat sein hertz müssen zappeln vnd dencken/Wie gehet das zu? Das mich Gott so verlesset/ Vnd nimpt mir allen trost den ich habe? Vielleicht hab ich jn erzürnet/ das er mir die Verheissung wider nemen wil.

SJhe/ das sind die rechten güldenen Legenden/ Darinne vns Gott leret/wie er seine Heiligen kochet vnd bret/Vnd somit jnen spielt/ als sey es alles erlogen/was er jnen verheisset/Er hatte jm gelobet einen grossen Samen zu geben/vnd jn segenen/Vnd nimpt jm alles was er zum liebsten hat/ reisset jm dazu den Trost vnd hoffnung aus dem hertzen/ Das er nicht weis/ ob er mit jm zürnet oder freund ist/ Noch mus er an dem Wort halten/vnd Gott blos heim geben/wie er seine Zusagung erfüllen wil. Solchs solten wir auch lernen/ ob vns Gott lies nemen was vns lieb ist/Das wir künden hoffen/ vnd vns trösten/ Das er vns dennoch nicht lassen wölle/ Sondern viel mehr vnd bessers geben. Wie wehe jm nu das gethan habe/Lasse ich einen jglichen selbs dencken/ Sonderlich dabey/ das die natur solcher heiliger Leute rechtschaffen/ vnd nicht so verderbt ist/ Darumb hats das hertz wol gefület/vnd nicht so in wind geschlagen/wie etliche lose Vetter thun/ Darumb sagt der Text/Vnd alle seine Söne vnd Töchter tratten auff/ das sie jn trösten/Aber er wolt sich nicht trösten lassen.

Jacobs glaube stehet fest.

DAmit zeigt Gott an/ Das er die Natur nicht gar verwirfft/ Sondern in den Heiligen bleiben lesset/ Also/ das er sie bessert/ vnd rechtfertig macht/ Zu weilen lesset er wol einen so truncken werden im heiligen Geist/ Das er keines dings auff erden achtet/ Aber sonst gemeiniglich lesset er die Natur fülen/ vnd bewegt werden/ Wie er sie geschaffen hat/ Denn so ferne nicht Sünde mit regirt/ ist keine natürliche bewegung böse/Wie wir in Christo sehen/Der allerley gefület vnd empfunden hat/nach der natur/wie ein ander Mensch. Also ist eine natürliche neigung/ das die Eltern die Kinder lieb haben/ Vnd sich betrüben/wenn es jnen vbel gehet/Wie man in vnuernünfftigen vnd wilden Thieren sihet/ das sie auch jr leben bey jnen zusetzen/Widerumb ists auch natürlich/Das die Kinder die Eltern lieb haben/vnd sich alles guts zu jnen versehen/ So war es ein natürlich Vater hertz/ Das Jacob das Kind am liebsten hatte/ Weil er von der rechten Frawen war/ vnd in seinem alter gezeuget/Solche art sind für sich selbs nicht böse/Wenn mans nicht vbel braucht/Vnd zwar/wenn vns Gott nicht

Gott verwirfft die Natur in den Heiligen nicht.

Eltern lieben die Kinder von natur.

solche

solche Natur eingepflantzet hette / So lies man die Kinder in jrem stanck verderben / Widerumb / wo die Natur nicht hielte die Eltern zu lieben / So würde kein Kind den Eltern gehorchen.

Marien schneidend Schwert.

DAs rede ich darumb / das man nicht meine / die Heiligen seien holtz oder steine gewesen / Wie man vns geprediget hat / Maria die mutter Christi / ist auch starck gewesen / Aber als sie jn sahe am Creutz hangen / gieng jr ein schneidend Schwert durch das hertz / Also ists nicht wol müglich / das sich ein Marterer nicht fürchte für dem Tode / Denn auch Christus selbs sich dafür entsetzet hat / Vnd doch nicht wider Gott gethan / Gott wil die seinen also vben / mit wol vnd wehe thun / beide wenn er gibt vnd nimpt / Das doch das hertz gegen jm jmerdar recht stehe. Aber es sind viel nerrischer Heiligen gewest sonderlich vnter den Altuetern in der Wüsten / Die da alle natürliche neigung wolten brechen vnd dempffen / Als man lieset von zweien Brüdern / Die nicht wolten jre Mutter zulassen sie zusehen / vnd sprachen / Sie solt warten / bis sie einander im ewigen leben sehen. Solchs lesen wir nicht in dieser rechten Heiligen Legenden / Welchen jene nicht werd sind / die Schuch abzuziehen / Vnd vieleicht viel / so man für Heiligen helt / zum Teufel gefaren sind / Gott wil nicht / das wir die Creaturen verachten / vnd weg werffen / Sondern brauchen sollen / was er vns gibt / Doch alles in seinen willen setzen. Also / das ein Christen nach dem Geist vnd Gewissen nicht achtet zeitlich ding / Aber nach dem leibe nimpt er sich allerley an / Das in eusserlichem wesen keine vnterscheid ist / vnter Christen vnd andern Leuten. Das sey kurtz geredt von der Historien / nu müssen wir auch die heimliche Deutung handlen.

Nerrische Legenden der Heiligen.

Heimliche Deutung dieser Historien.

Christus vnd sein reich wird in Josephs Historien abgemalet.

DJese Historia ist reich vnd lieblich / mit Figuren vnd deutung / bis an das ende dis Buchs / Denn in Josephs person hat Gott auffs aller feineste Christum vnd sein gantzes Reich geistlich abgemalet. So ist nu die Summa von dieser Figur. Wie es Joseph gehet mit seinen Brüdern / Also gehet es Christo mit seinen Brüdern / das ist / mit den Jüden. Zum ersten / sagt der Text / wie Jacob den Joseph lieber hatte / denn seine Brüder / Darumb machet er jm einen bunten Rock / Das war ein langer Rock / von mancherley Faden gewirckt / vnd jglicher von sonderlicher Farbe / Vnd sagt vrsach / warumb er jn lieb hatte / Nemlich / das er jn in seinem Altar gezeuget hatte / Denn wir haben gehöret / das er vber siebentzig Jar war / ehe er ein Weib nam / So ist Joseph geboren on gefehr im neunzigsten jar seines Alters. Das ist nu Jhesus Christus / das rechte liebe Kind Gottes / vnd erstgeborner Son / Durch welchen alle andere / zu Gnade vnd hulde des Vaters komen / Also / das er niemand wil ansehen / denn durch diesen Son.

Bundte Rock die Christliche Kirche.

DEr bundte Rock aber / ist die Christliche kirche / Welche ist der schmuck / vnd das kleid Christi / Die heisset darumb ein bundter Rock / das sie begabt ist mit mancherley Gaben / vnd tugend des heiligen Geists. Es ist ein kleid / vnd doch nicht einerley fadems oder farbe /

Fein vnterscheiden/ vnd doch zusamen gewirckt. Das ists/ das Paulus auslegt zun Corinthern vnd Ephesern/ Das ein Christen solche Gabe hat/ der ander eine andere/ Etliche sind Propheten/ etliche Lerer/ etliche können Wunder thun. Mancherley sind die Gaben/ empter/ vnd kreffte (sagt S. Paulus) Aber es ist ein Geist/ ein Glaube/ vnd einerley sinn/ Denn was einer von Christo gleubet vnd gesinnet ist/ Das gleuben sie alle. Dieser Rock reichet jm bis an die Versen/ das ist die Christenheit mit jren Gaben wehret durch vnd durch/ bis ans ende der Welt. Das er aber den Son in seinem alter zeuget/ bedeutet/ das Christus gesand/ vnd öffentlich gepredigt ist/ am ende der Welt/ Denn das Euangelium ist das Abendmal vnd die lezte Predigt/ die der Welt verkündiget wird/ Nach welcher man keine mehr warten darff.

1. Cor. 12. Ephe. 4.

Euangelij predigt die lezte.

DAs jm aber seine Brüder feind waren/ sonderlich vmb der Trewme willen/ die da vorher gehen/ vnd von zukünfftigem sagen/ ist/ das Christus in dem Volck gewesen ist/ ehe er geboren ward/ Denn die Propheten lange zuuor von jm predigten/ Das er komen/ vnd König werden würde/ vnd Herr vber alle Brüder/ Darumb hub sich der Hadder/ das die Propheten jmer verfolget wurden/ bis auff Christum/ Aber als Christus selbs kam/ Waren sie jm erst todfeind/ vnd trachten jm nach jn zu tödten. DJe zween Trewme aber von den Garben/ vnd von der Sonne vnd Monden/ deuten nichts anders/ denn die Schrifft vnd Historien des alten Testaments/ Welche allenthalben auff Christum weisen/ Das er solt der sein/ für dem sie sich solten bücken/ vnd knie beugen/ alle Patriarchen vnd Propheten.

Matt. 10.

Josephs Trewme was sie bedeuten.

ITem/ das Joseph die Missethat seiner Brüder für den Vater bringet/ ist auch eine Vrsach/ darumb sie jm feind waren. Da zeigt auch die Schrifft/ Das die Patriarchen dennoch viel bübeberey haben getrieben/ das sie nicht viel guts geschrey hatten. Die ist aber eine vnterscheid/ zwischen den Affterredern vnd fromen/ Denn der frome Joseph hat sie nicht ausgetragen/ noch ein böse geschrey von jnen gemacht/ Sondern/ wenn er von andern ein böse Geschrey höret/ Sagt ers dem Vater heimlich/ vnd bringts nicht weiter aus. Also sollen wir auch thun/ wenn du etwas böses weisst von deinem Nehesten/ So schweige/ vnd mach es nicht rüchtig/ Sondern las es zwischen dir vnd jm bleiben/ Ist es aber schon rüchtig worden/ Kan man nicht anders raten/ denn das mans der Oberkeit ansage/ So die macht hat zu straffen. Also hat nu auch Christus gethan/ durch die Propheten vnd seine Predigt/ Wenn das Volck Abgötterey trieb/ vnd den falschen Propheten anhieng/ Lies er sie straffen/ vnd vermanen/ das sie davon liessen/ vnd auff Christum warteten.

Affterreden.

Der Propheten straff.

Jüdisch Volck ist von Gottes geboten gewichen.

DAs jn nu der Vater ausschickt zu den Brüdern gen Sichem/ Vnd er sie nicht findet/ Denn sie waren nicht da blieben/ Sondern fort gezogen gen Dothan/ Ist/ das die Jüden dazu geordnet gewesen sind/ das sie solten Gottes Satzung vnd gebot tragen/ Aber sie sind davon gewichen/ vnd haben jnen eigene Auffsetze gemacht.

ALs sie nu Joseph von ferne sehen/ sagen sie vnternander/ Sihe/ da kompt

da kompt der Trewmer her/ das ist/ Da sie die Schrifft höreten/ das er fürhanden were / Kundten sie es nicht leiden/ dachten jn bald vnter zu drücken / vnd vmb zu bringen/ Darnach grieffen sie jn/ Vnd zogen jm den Rock aus / Macheten/ das alle Jünger/ vnd das gantze Volck von Christo fiel / das er allein vnd blos musste stehen/ Vnd wurffen jn eine Gruben / das ist/ sie brachten jn zum Tode.

ABer als die Jsmaeliter kamen / zogen sie jn heraus / vnd verkaufften jn/ das ist/ Da die Jüden sahen/ das die Heiden zu Christo kamen/ liessen sie jn hin faren / Vnd verloren jn mit allen Gütern / vmb jres gemes vnd bas willen / Also kam er in ein fern frembd Land das ist vnter die Heiden/ bis an der Welt ende/ Die zuuor nie Gottes volck gewesen waren. Christus kam vnter die Heiden.

DAs aber Ruben wider kompt vnd sucht jn / findet jn aber nicht / bedeut / Das die Jüden als sie jn verworffen hatten / fro gewesen weren / das sie jn hetten mügen wider haben/ Aber es war zu lange geharret.

ALs er nu hinweg ist / nemen sie seinen Rock / vnd tuncken jn in Bocksblut / vnd schicken jn dem Vater heim / Vnd er nicht anders meinet/ denn ein wild Thier hab jn zurissen. Bedeutet nichts anders/ denn die schmach vnd leid/ so Christo widerferet/ Welche wir noch heute müssen leiden. Denn der Bundte Rock mus jm noch jmer ausgezogen/ vnd in Bocksblut gefület werden/ Dazu dem Vater von der Welt fürgebildet werden/ als hab jn ein wild Thier zurissen. Denn was wir von Christo predigen/ sampt seinem Geist/ Gnade/ vnd allen gütern / Damit der Vater jn vnd vns gezieret hat / Das ziehen sie vns aus/ vnsere Brüder/ die vns die nehesten/ vnd die besten in der Christenheit wollen sein/ vnd sagen/ Es sey nichts/ Vnd besudlens im blut/ das ist schendens vnd lesterns auffs ergeste / Wie er von den Jüden geschendet vnd geschmehet ward / als were sein ding des Tenfels/ Des müssen wir vns erwegen/ Denn die Schrifft hats beides zuuor verkündiget/ vnd mit Figuren abgemalet. Es ist ein mercklich punct/ Das jm seine eigene Brüder also mitfaren / Das thut auch am meisten wehe/ Das die das Euangelium solten regiren / handhaben / vnd ehren/ Müssens also besudeln / schenden / vnd ausrichten / das es nichts werd ist. Christus vnd der seinen schmach vnd leiden.

DAzu sind sie noch so vermessen / vnd schicken den besudelten Rock dem Vater heim / vnd lassen jm sagen / Es habe es ein Thier gethan/ wollens keine Schuld noch wort haben. Also haben die Jüden Christum ermordet/ vnd verkaufft/ Alle seine Wort vergeben vnd hinweg geworffen / Seine Gnade beschmeisset / Vnd hören noch nicht auff / Noch wöllen sie vnschüldig sein/ vnd nichts gethan haben/ stellen sich/ als wüsten sie nichts drumb Geben noch für/ sie seien die lieben Kinder/ Wollen nicht hören/ das sie Gottes Son ermordet haben/ Sondern sagen / sie habens einem gethan / der sey ein Mörder vnd Schalck gewesen. Jüden wöllen vnschüldig sein an Christus tod

ALso mus Gottes wort vnd warheit geschmehet werden / Darnach sie lassen hingehen / vnd das maul wisschen/ Wie die Hure/ dauon Salomo sagt in Sprüchen. Das sind zwo grewliche Sünde/

das sie

das sie Gottes wort lestern vnd schenden / Darnach sagen / sie thun wol daran/ Wie Christus sagt im Jahanne/ Es wird die zeit komen/ Das/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott einen dienst dran. Joh. 16.

Gott stellet sich als wisse ers nicht.

VND das hat Jacob müssen leiden / Wird von seinen Sönen betrogen / das er meinet / es sey / wie sie sagen/ Ist so viel gesagt/ Gott stellet sich gegen sie/ als wisse ers nicht/ Lesset s jmer hingehen/ vnd Heuchler bleiben / Den Rock beflecken vnd verdecken / das sie meinē/ er wisse nicht/ was sie gehandlet haben/ Denn wie es vns im sinn ist/ So ist es auch für Gott/ Wie ich jn halte/ So habe ich jn. Darumb gehen die Jüden nichts anders hin/ als haben sie keine schuld/ Legens auff das wilde Thier/ das ist/ die Heiden/ oder sonst böse Leute / Dieweil sch weiget Gott stille / Doch thut es jm wehe / vnd tregt lange zeit leide // Welchs geschicht durch die seinen/ die es also fülen/ Aber zu letzt kompt die zeit / das es offenbar wird.

ALso ist die Figur fein abgemalet / Wie es Christo vnd seinen Christen gehet / Das sie müssen geschendet werden von denen/ so jnen die Neheesten sind / Vnd darnach für Gott komen / als haben sie wol gethan / Wie sie jtzt aus dem Euangelio Ketzerey machen / Vber die plage/ müssen wir die Schmach dazu haben/ als sey es verdienet Lohn/ vnd sollen sie darumb krönen. Das aber die zween Brüder nicht gerne sehen / das Joseph solt vmbkomen / sonderlich Ruben / Welcher jn gerne dem Vater hette widerbracht/ Sind etliche vernünfftige Leute/ die es gerne gütlich ausrichteten / vnd schoneten / Aber es hilfft nichts. Das ist dis Capitel/ das eitel Creutz leret/ Wie die Christen leiden müssen/ Vnd das Euangelium mus geschmehet/ vnd verfolget werden.

Das XXXVIII. Capitel.

ES begab sich vmb dieselbe zeit / Das Juda hinab zoch von seinen Brüdern/ vñ thet sich zu einem Man zu Odollam/ der hies Hira. Vnd Juda sahe daselbs eines Cananiters Mans tochter/ der hies Sua vñ nam sie. Vnd da er sie beschlieff/ ward sie schwanger/ vnd gebar einen Son/ den hies er Ger. Vnd sie ward aber schwanger/ vnd gebar einen son/ den hies sie Onan. Sie gebar abermal einen Son/ den hies sie Sela. Vnd sie war zu Ehesib / da sie jn gebar.

VNd Juda gab seinem ersten Son/ Ger ein Weib die hies Thamar. Aber er war böse für dem HERRN / Darumb tödtet jn der HERR. Da sprach Juda zu Onan/ Lege dich zu deines Bruders Weib/ Vnd nim sie zur ehe/ das du deinem Bruder samen erweckest. Aber da Onan wusste / das der Samen nicht sein eigen sein solt/ wenn er sich zu seines Bruders weib leget/ Lies ers auff die Erden fallen/ vnd verderbts/ Auff das er seinem Bruder nicht samen gebe. Da gefiel dem HERRN vbel/ das ers thet/ vnd tödtet jn auch.

DA sprach

DA sprach Juda zu seiner Schnur Thamar/Bleibe eine Widwe in deines Vaters hause/bis mein son Sela gros wird. Denn er gedacht/vieleicht möcht er auch sterben/wie seine Brüder. Also gieng Thamar hin/vnd bleib in jres Vaters hause. Da nu viel tage verlauffen waren/starb des Sua tochter Judas weib. Vnd nach dem Judas ausgetrawret hatte/Gieng er hinauff sein Schafe zu scheren gen Thimnaht/mit seinem hirten Hira von Odollam.

DA ward der Thamar angesagt/Sihe/dein Schweher gehet hinauff gen Thimnath/seine Schafe zu scheren. Da leget sie die Widwen kleider von sich/die sie trug/Decket sich mit einem Mantel/vnd verhüllet sich/vnd satzte sich für die Thür heraus an dem wege gen Thimnath/Denn sie sahe/das Sela war gros worden/Vnd sie wer jm nicht zum Weib gegeben.

DA sie nu Juda sahe/meinet er/es were eine Hure/Denn sie hatte jr angesicht verdecket/vnd macht sich zu jr am wege/vnd sprach/Lieber/las mich bey dir ligen/Denn er wusste nicht das seine Schnur were/Sie antwortet/Was wiltu mir geben/das du bey mir ligest? Er sprach/Ich wil dir einen Ziegenbock von der Herde senden. Sie antwortet/So gib mir ein Pfand/bis das du mirs sendest. Er sprach/Was wiltu für ein Pfand/das ich dir gebe? Sie antwortet/Deinen Ring/vnd deine Schnur/vnd deinen Stab/den du in den henden hast. Da gab ers jr/vnd lag bey jr/Vnd sie ward von jm schwanger. Vnd sie macht sich auff/vnd gieng hin/vnd legt den Mantel ab/vnd zog jre Widwen kleider wider an.

JVda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Hirten von Odollam/das er das Pfand widerholet/von dem Weibe/Vnd er fand sie nicht. Da fragt er die Leute desselbigen Orts/vnd sprach/Wo ist die Hure/die aussen am wege sass? Sie antworten/Es ist keine Hure da gewesen Vnd er kam wider zu Juda/vnd sprach/Ich habe sie nicht funden. Dazu sagen die Leute desselben Orts/es sey keine Hure da gewesen. Juda sprach/Sie habs jr/Sie kan vns doch ja nicht schande nachsagen/Denn ich hab den Bock gesand/So hastu sie nicht funden.

VBer drey Monden ward Juda angesagt/Deine Schnur Thamar hat gehuret/Dazu sihe/sie ist von Hurerey schwanger worden. Juda sprach/Bringet sie herfür/das sie verbrant werde. Vnd da man sie herfür bracht/Schicket sie zu jrem Schweher/vnd sprach/Von dem Man bin ich schwanger/des dis ist. Vnd sprach/Kennestu auch/wes dieser Ring/vnd die Schnur/vnd dieser Stab ist? Juda erkands/vnd sprach/Sie ist gerechter denn ich/Denn ich habe

habe sie nicht gegeben meinem Son Sela/ Doch beschlieff er sie nicht mehr.

Vnd da sie geberen solt/wurden Zwilling in jrem Leibe erfunden. Vnd als sie jtzt gebar/ that sich eine Hand eraus/Da nam die Wehmutter/ vnd band einen rotten Faden darumb/ vnd sprach/ Der wird der erste heraus komen. Da aber der seine Hand wider hinein zoch/ kam sein Bruder heraus/Vnd sie sprach/Warumb hastu vmb deinen willen solchen Riss gerissen? Vnd man hies jn Peretz. Darnach kam sein Bruder heraus/der den rotten Faden vmb seine Hand hatte/Vnd man hies jn Sarah.

a (Peretz) Peretz ein zureisser/Sarah heisst auffgang. Die ist bedeut/das die Werckheiligen sich eusserlich stellen/ als wolten sie erfür/vnd die ersten sein/vnd werden die letzten/Darüber sich ein gros reissen hebt vnter dem Volck Gottes. Aber der rod Faden vmb die Hand/ist/das sie fleischliche Heiligkeit wircken/vnd die rechten Heiligen verfolgen.

Ich habe vor gesagt/ Wir müssen schier für ein jglich Capitel eine eigene Vorrede vnd Beschönung machen/ Denn wir sind so zart/ Das wir nicht leiden zu reden/ noch hören von menschlicher Geburt/ Vnd haben doch daneben getrieben/ das grewlich zu sagen ist. Es ist war/das dis ist ein eben grob Capitel/Nu stehet es dennoch in der heiligen Schrifft/ vnd hats der heilige Geist geschrieben/ Welcher je so reinen Mund vnd Fedder hat/ als wir/ Das ichs nicht höher zu beschönen weis/ denn also/Hat jemand einen reinern mund vnd ohren/ denn Er/ Der mag es lassen stehen/ Hat er sichs nicht geschewet noch geschemet zu schreiben/ Wöllen wir vns nicht schemen zu lesen vnd hören.

Der. H. Geist schreibet, von menschlicher Geburt.

WOlt Gott/ wir hetten Zucht vnd scham gehalten/ da wir sie halten solten/Vnd vnzucht gemieden/wo man solt/Also haben wirs in schein gewendet. Wo man aus not davon reden solt/ Haben wir geschwiegen/Aber viel erger getrieben/vnd widerumb. Der heilige Geist weis wol/ was er gemacht hat/ So redet er auch von seiner Creatur/wie es gehet/Wenn mans hin vnd her keret/So sind wir geschaffen/ Frucht zu zeugen vnd zu tragen/ Dazu hat er vns gegeben/ glieder/ adern/flüsse/ blut/ vnd fleisch/ Wir machen draus was wir wöllen/ So müssen wir Man vnd Weib bleiben/ Vnd die Natur gehen lassen/ wie sie gepflantzt ist. Da sind wir so keusch vnd züchtig/ Wöllen nichts davon hören/ Was man sonst treibt/ da scherzt vnd lacht man von/Das ist die weltliche Weisheit/die alle Gottes ordnung verkeret. Ich bin auch nicht geneiget zu Vnzucht vnd hurerey/ Sondern zum ehelichen Stande/ Darumb hab ich müssen davon reden vnd schreiben/ den armen Gewissen zu raten vnd helffen/Vnd die falsche Keuscheit der Geistlichen niderzulegen/Sollen wir nu Ehelich sein/ so müssen ja Früchte folgen/Sollen aber Früchte folgen/ so mus ja fleisch vnd Blut sein natürlich rawm vnd gang haben/ oder Wird viel erger.

Die natur bleibt wie sie Gott gepflantzt.

VMb diese Historia hat Moses hell vnd grob beschrieben/Darumb thue die augen auff/ vnd dencke/ das es geschrieben sey/ vns zur

Warumb diese Historien geschrieben.

vns zur lere/ vom heiligen Geist/ Denn er hette es nicht dürffen schreiben/ Wenn er nicht wüsste/ wie es vmb den Menschen gethan were/ Wir sind wol nicht alle gleich/ denn einer hat diese/ der ander jene Gaben von Gott/ Aber wenn Gott nicht helt/ ist einer so from als der ander/ Helt er/ so stehen wir/ vnd widerumb. Darumb lesset er auch solche Historien schreiben/ Das wir sehen/ wer wir seien/ Dürffen vns nicht besser rhümen/ denn dieser Judas/ Wolt Gott/ das wir also from weren. Mus er aber das so eben schreiben/ von dem Patriarchen/ Der des Stams vnsers Herrn Christi war? Kundte die Schrifft sonst keinen zu schanden machen/ denn ebeden höhesten? Ob gleich die andern alle genarret hetten/ Solt er dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige Geist für lust dazu/ Das er nicht lieber mag von guten Wercken schreiben? Vnsere Legendprediger würden sich schemen/ Wenn sie solten von einem Heiligen predigen/ Der nicht eitel köstliche Werck gethan hette/ Aber von diesen Heiligen schreibt er doch gar keines/ Das/ wenn fleisch vnd blut drein fellet/ mus es zum Narren drüber werden.

Judas that mit seiner Schnur Thamar.

DAs ist aber die meinung/ Der Man ist freilich der höhesten Patriarchen einer/ sampt seinen Brüdern/ Aber Gott lesset sie alle sincken/ Das sie im dreck sticken/ verrahten vnd verkeuffen jr blut vnd fleisch/ Betrüben dazu den alten elenden Vater so hart/ So schemet sich Moses nicht seine Grosveter zu schmehen/ Das gnug were/ wenn er seine Feinde vnd Heiden so ausrichtet. Macht nichts denn Schelck vnd Hurentreiber aus jnen/ Vnd sollen Gottesvolck vnd Christus grosveter sein/ Dazu die zween/ seine Söne/ verzweivelte Buben sind/ der eine/ als er solt seinem Bruder kinder zeugen/ schüttet ers auff die Erden/ Dauon man nicht predigen thar/ Vnd geschicht doch leider allzu viel/ mit Meidlin vnd knaben/ Er aber sagts dürr eraus/ Das er das Weib im bette hat/ Aber ehe sie fruchtbar solt werden/ ehe beraubt er sie des Samens/ Das sie nicht kund kinder haben. Es ist wol grob gepredigt/ Wir müssen aber doch von den andern groben dingen auch reden/ Denn den natürlichen gang hat Gott eben so wol geschaffen/ als essen vnd trincken. Man vnd Weib gehöret ehelich zusamen/ Wer es aber misbraucht/ wird seine Straffe wol finden.

Sodomitische sünde.

DAs ist vns nu (sage ich) alles geschrieben zur Vermanung/ Das wir greiffen bey solchen groben Stücken/ Wie from die Natur ist/ Wenn Gott die hand abzeucht von seinen grossen lieben Heiligen/ Das sie eben Buben sind wie wir/ Also/ das Gott nicht leiden wil/ Das wir vnsere kreffte vnd vermügen rhümen/ Sondern seine vnaussprechliche Barmhertzigkeit preisen. Als/ das Judas ein leben füret/ wie ein ander Heide/ Noch wird er erhalten in Gottes reich/ Nicht denn durch blosse Gnade vnd güte Gottes/ Der jm die Sünde schenckt/ Wiewol er das Widerspiel verdienet hette/ Das für Gott nichts gelte/ denn die erkentnis seiner Gnade/ Wer die sihet/ Der siehet Gottesreich/ Ob er nicht fellet/ das Gottes/ hulde sey/ nicht sein vermügen/ Fellet er aber/ das er darumb nicht verzage. Also müssen die Heiligen/ vmb vnsern willen/ zu schanden werden/ Das jr wesen nichts gelte/ Sondern allein sein werck vnd Gnade. Vns ist nichts

Heiligen sind eben so böse/ als andere/ wenn Gott nicht helt.

Werck thuns nicht/ Sondern Gnade.

Gottes Gnade ists/ nicht vnser vermügen.

angeboren / denn eitel Sünde vnd schande / Nicht eine allein / Sondern allerley / Fleisch vnd blut taug nirgend zu / denn zu stelen / morden / rauben / fluchen / vnd lestern. Darumb ist dis ja ein grob fleischlich Exempel / Aber so tröstlich / als eins in der Schrifft / Ob gleich Fleisch vnd blut die nasen dafür rümpfft / vnd für schampar helt zu hören.

Thamar that mit Judas.

WAs wöllen wir aber zu der Thamar seiner Schnur sagen? Sie wusste / das er jr Schweher war / Wie bestehet sie denn für Gott / Das sie solchs mit Fürsatz thut / Vnd gibt jm vrsach zu sündigen / Schewet sich nicht der Freundschafft halben / das sie seine Söne gehabt hatte? Denn es war ja verboten / das Schnur vnd Schwehet nicht solten einander berüren / Darumb er sie auch hernach nicht mehr wolt erkennen / oder zum Weibe haben. Summa / Sie hat auch gethan wie ein Hure / Wiewol sie einen schein fürwendet / vnd wil es schmücken. Jr erster Man / Ger / war so schalckhafftig / Das jn Gott nicht lang leben lies. Da nam sie den andern / der war auch ein Ertzbube / beraubt sie der Frucht. Der dritte son (Sela) ist nu jung / Vnd der Vater furcht sich / er würde auch sterben / wenn er sie neme. Sie wuste aber / das jr der Son auch gebüret. So fern hatte sie recht vnd gut Gewissen / Als sie aber sahe / Das er jm ein ander Weib gab / So braucht sie der tücke / vnd machet sich zu jm / das er sie nicht kennet / Das war triegerey / vnd ein Hurenstücke.

SO mus man sie lassen bleiben fleisch vnd blut / Vnd jre werck gering achten / Ja auch vbel gethan sein / Aber Gottes gnade darinne sehen. Sie sind beide in grossen Sünden. Er thuts in der meinung / das sie eine Hure sey / Sie aber / das er jr Schweher ist / das war noch herter / Noch begabet sie Gott mit zweien Sönen / vnd Perez bleibet in der linien Christi. Das mus man im Euangelio herrlich lesen in aller Welt / Vnd von der Hurerey singen vnd sagen. Darumb wollen wir auch redlich bekennen / Das sie beide grob genarret haben / Wiewol es jnen Gott geschenckt hat / Dazu das man sehe / wie Christus komen sey / vmb der Sünder willen / jnen zu helffen / Vnd sich gar nichts schemet / das er Huren vnd Buben in seinem Geschlecht hat / vnd den Reim nicht ausleschen wil / So müssen wir jn auch wol stehen lassen. Aber damit ist nicht rawm gegeben / den mutwilligen / die da sagen / Nu wil ich auch thun / was mich lüstet. Gott kan wol durch die finger sehen / mit denen / So da aus gebrechligkeit des fleischs vnd blutes fallen / Aber mutwillen vnd trotz wil er nicht leiden.

Christus geschlecht hat Huren vnd Buben.

Mosis Gesetz bey den Vetern gehalten. Deut. 25.

WEiter sehen wir / das das Gesetz Mose seer alt ist / Doch durch Mosen wider vernewet / Als da war / Wenn ein Bruder on Erben starb / So war der neheste Bruder oder Freund schüldig / das Weib zu nemen / vnd jm Samen zu erwecken / Jst ein alter brauch gewesen / vielleicht von Adam her auffkomen. So liest man von der Ruth / Welche der Boaz nam / Denn er war jr Nachman / Es ist aber ein seltzam schroeer Gesetz gewesen / Vnd müssen frome Leute gewesen sein / die es haben können zu komen. Darumb lesen wir / Das die Könige vnd Herrn viel Weiber gehabt haben / Das

Nachman. Ruth 4.

mehrer

mehrer teil daher / das sie jnen angestorben sind. Jsts den Weibern auch schweer vnd hart gewesen/Das sie haben zu dem nehesten Freunde gemüsst / Vnd offt Aschenbrödel sein. Sonst ist nichts sonderlichs mehr in diesem Capitel/denn das Deudtstück/ Das Gott solche schendliche Historien lesset schreiben / Vnd doch darinne solche edle tröstliche Lere von seiner Gnaden vnd güte fürhelt / zu beweisen sein Wunder auch in Sünden/Denn er ist der Gott/ Der aus Tod leben/ aus Sündern frome Leute machet/Vnd aus dem/so verloren ist/ das beste gewinnet.

Bruders Weib zu nemen.

WEnn man nu solt die Jar rechnen / ist Judas noch ein junger Man gewesen/da er gefreiet hat/Nemlich/bald darnach/als Joseph verkaufft war/ Welcher nur sibentzehen Jar alt war. Wird auch vielleicht vneins mit den Brüdern worden sein/ vmb derselben Vntugend willen / vnd sich von jnen geschlagen haben / vnter die frembden Cananiter / Wird nicht viel vber achzehen Jar gewesen sein / als er das Weib nam/ Denn er hatte drey Söne / die manbar sind / So hat das Weib auch bey achzehen oder zwentzig Jaren müssen sein/als er bey jr schlieff. Das kan man wol abnemen/Wenn man zu rück rechnet/nach dem/das Moses hernach schreibt/Das Joseph dreissig Jar alt war/ als er für Pharao stund. Das sage ich darumb/das man sehe/Wie fein Regiment zu der zeit gewesen ist / Das man die jungen Leute bald zur Ehe gegeben hat/Das deste mehr vnzucht nachbliebe/Wiewol es dennoch geholffen hat/was es kunde. Zu letzt sind noch zwey Kinder da/ wie sie geboren werden / Welchs gehöret in die heimliche Deutung/ die wollen wir suchen.

Junge Leute bald Ehelich zu werden.

Heimliche deutung.

DEs Weibs name ist Thamar / vnd heisset auff Deudsch ein Palmbawm. Nu ist vnter anderer art des Bawms/Das er süsse Früchte tregt/die man heisse Datteln/So hat das holtz für anderen Bewmen die art/Wenn man Balcken daraus machet / vnd beschweret sie/So beuget sichs empor wider die last/Je mehr mans drücket/ je mehr es vber sich wil. Nu ist in dieser Historia bedeutet / das gantze Mysterium vnd wesen/so da heisset das Euangelium / vnd Gesetz Gottes. Denn so habe ich gesagt / Das Gott das Jüdische Volck sonderlich hat erwelet/ das man heisset die Synagoga / die alten Kirchen vnd Christenheit/Die seines Sons Braut/ vnd sein eigen Volck war/Den hat er gegeben das Gesetz vnd Priesterthum/das Volck teglich zu leren vnd vnterweisen/das es from würde. Denn also haben wir droben gehört/Das die Weiber Rebeca/Lea/Rahel/Jtem die zwo Töchter Lot/ sind alle Figuren vnd Fürbilde des Volcks Gottes gewesen/Das regirt ist worden durch sein Wort/Also/ das der Same/ dadurch sie schwanger sind worden / nichts anders ist denn Gottes Wort/Welchs die Seel zu sich nimpt durch den Glauben/vnd bringet dauon früchte der Liebe.

Thamar. Palmbawms art. Datteln.

Euangelien vñ Gesetzs wesen.

Christliche Kirche.

Jüden Gottes Volck.

Gottes Wort.

SO ist nu hie geschrieben / das sie zween Brüder zur ehe nimpt/ Aber den dritten kriegt sie nicht. Darnach kömpt sie zu Juda/

jrem Schweher vnter der gestalt einer Huren. Also gehet es vnter dem Volck / bis auff diesen tag. Der erst Man war böse für dem HERRN / darumb tödtet er jn / Das sind die Prediger vnd Lerer / Die sind verzweifelte Buben / sampt dem Volck / So offentlich wider das Gesetz sündigen / vnd nicht halten.

Heuchler.

DEr ander aber der bey jr ligt / Vnd verderbts doch das sie nicht fruchtbar werde / noch empfangen kan / Das sind / die auch das Predigampt vnter den Jüden mit dem schein haben / Aber es wird nicht recht gefürt / Sondern verderbt das keine Frucht davon kompt / Das sind die Heuchler / die wol den rechten Text Gottes Worts / vnd des Gesetzs haben / Doch nicht so füren / das es bessere / Sondern lassens fallen / vnd mengens vnter die Erden / zwingens auff vnsere werck. Dein wenn man das Gesetz recht predigen wil / Mus mans so treiben / das es nicht Werck lere / Sondern erkennen / was vns feilet / wie Paulus sagt / Durch das Gesetz kömpt erkentnis der Sünde / Vnd das man die Gewissen davon füre / auff das erkentnis der Gnaden / Das were den Samen recht gefüret / davon die Seelen fruchtbar werden / Die nu nicht so füren / Sondern auff Menschen weise vnd werck / Die komen nimermehr zur Gnade / noch zur Frucht. Darumb heisset dieser recht Onan / das ist / ein mühselige Predigt / damit nur die Gewissen beschweret vnd gemartert werden / vnd niemand geniessen kan.

Gesetzes predigt. Rom. 3.

Onan.

DJese zweierley Leute findet man nu jmerdar in dem Volck / Entweder die das Gesetz in wind schlagen / vnd sich gar in die schantz geben / Oder die es nur zum schein füren / Jenes sind die rauchlosen öffentliche Buben / die andern sind Heuchler vnd Werckheiligen / Die werden beide tod geschlagen / das ist / von Gott verdampt vnd verworffen. Da es so weit kam / solt nu der dritte Son das Weib nemen / Aber sie kriegt jn nicht / Da feret sie zu / vnd verstellet sich als eine Hure / vnd empfengt von dem Schweher on sein wissen vnd willen. Das hat Gott geschrieben / Das mans wol ansehe / Wenn es ein Weltliche heidnische Historia were / so lautet es schimpfflich vnd Türisch / Aber weil es Gottes ist / Sol mans in allen ehren halten. Wir haben oben auch gehöret / wie Jsaac / da er alt vnd blind war / betrogen ward / das er seines ersten Sons feilet mit dem Segen / vnd traff Jacob durch vnwissenheit / Welchs so viel bedeut / Das / da Gott das Euangelium lies ausgehen / gieng es so seltzam zu / Das die das Euangelium kriegten / da zu man sichs nicht versahe / Vnd widerumb meinet man die grossen Hansen vnd Priesterthum / die klugen vnd Heiligen soltens fassen / So fielen sie davon / Vnd traten herzu die Fischer / schlecht geringe Leute / vnd predigten es in die Welt / Nicht das Gott nicht gewusst / oder versehen habe / das es so gehen solte / Sondern das es für vnsern augen so scheinet / als geschehe es on gefehr / Dein er stellet sich so seltzam / das man meinet / er wölle dis thun / So thut er ein anders / Vnd lests so geschehen / als wüsste ers nicht.

Judas ward betrogen von Thamar.

Predigt des Euangelij.

Gen. 27

DErhalben das Judas hie so vngefehr antrifft / als er meinet / sie sey ein Hure / Bedeutet / das das Euangelium vnter dem Volck allein die trifft / die sich für Sünder halten / Als Petrus im Schiff

Luce 5

im Schiff sprach/ O Herr gehe von mir hinaus/ Denn ich bin ein sündiger Mensch/ Vnd/ wie Christus sagt/ Huren vnd Buben werden euch fürgehen im Himelreich. Da kömpt Gott/ vnd gibt das Euangelium/ vnd machet die Leute fruchtbar/ Die zuuor keine frucht hatten/ das sie nu Zwillinge tragen. Also sind die Jüden betrogen/ Weil es die nicht wolten fassen vnd annemen/ die da solten/ Komen die andern dazu/ die nicht dauon wissen/ vnd meinen/ es sey ein ander Weib. Also scheinet es nu in allen Gottes wercken/ darumb/ Das vns also deucht/ vnd in jedermans augen ist/ als habe Gott gefeilet/ vnd das Euangelium den gegeben/ den es nicht gehöret.

Christus hat der Synagogen vrlaub geben.

WEiter spricht der Text/ Er habe sie nicht mehr zu sich genomen/ noch erkand/ das ist/ Das Christus der Synagoga hat vrlaub geben/ das man jr Gesetz vnd sitten nicht mehr helt/ vnd ist nu frey. Er hat nu zween Söne eraus bracht/ da lesset ers bey bleiben/ Vnd sie beweisets mit dem Zeichen/ so er jr gegeben hat/ das sie von jm schwanger worden sey/ Das ist/ wenn man die Schrifft ansihet/ So wird man gewar/ das es so sey/ vnd findet die Zeichen/ das es so gehen solte/ so bleibt sie bey ehren/ vnd beweiset/ das Gott ein solcher HERR ist/ der seine Gnade gibt den armen Dürnlin vnd Sündern/ Vnd verwerffe die grossen Heiligen.

Peres vnd Sarah geburt.

DAs sich aber vber der Geburt ein Riss hebt im Leibe/ vnd der der letzte war/ zum ersten heraus kompt/ vnd widerumb der erste zum letzten/ Ist abermal dieselbige Figur. Die Jüden solten die Ersten sein/ Reichen zum ersten die hand erfür/ als wolten sie es thun/ vnd jene dahinden lassen/ Aber da es zum treffen kömpt/ So bleiben die Werck dahinden/ vnd feret der Glaube vor/ Also/ das der ander Son/ nicht mit der hand allein/ Sondern mit seinem gantzen wesen heraus kompt. Darumb ist die Summa/ Die Gleubigen müssen scheinen/ als seien sie die letzten/ Vnd sind doch warhafftig die ersten/ Wie wir auch droben in Esaus vnd Jacobs Historia gnug gesehen haben. Das nu jener einen roten Fadem vmb die Hand hatte/ ist die Figur/ Das alle Werckheiligen blutdurstig vnd wütrich sind/ vnd Feinde deren/ die den rechten Glauben haben. Also haben wir in dieser Figur fürgebildet/ was Gott wirckt/ durch das Euangelium/ in seinem Volck/ Wie er aus den letzten die ersten macht/ vnd die andern faren lesset/ Vnd das er die Prediger nicht leiden wil/ Die Gottes Wort auff Werck füren/ vnd verderbens/ Sondern die es lauter lassen bleiben/ im Glauben/ das es frucht schaffen kan.

Die ersten die letzten.

Werckheiligen blutdürstig.

Das XXXIX. Capitel.

JOseph ward hinab in Egypten gefüret/ Vnd Potiphar ein Egyptischer Man/ des Pharao Hofemeister/ kauffte jn von den Jsmaeliten/ die jn hinab brachten/ Vnd der HERR war mit Joseph/ das er ein glückseliger Man ward/ vnd war in seines Herrn des Egypters Hause. Vnd sein Herr sahe/

das der HERR mit jm war / Denn alles was er thet / da gab der HERR glück zu durch jn. Also / das er gnade fand für seinem Herren / vnd sein Diener ward / Der setzt jn vber sein Haus / vnd alles was er hatte / thet er vnter seine Hende. Vnd von der zeit an / da er jn vber sein Haus / vnd alle seine Güter gesetzt hatte / Segnete der HERR des Egypters haus / vmb Josephs willen / Vnd war eitel Segen des HERRN in allem / was er hatte zu hause vnd zu felde. Darumb lies ers alles vnter Josephs henden / was er hatte / Vñ er nam sich keines dings an / weil er jn hatte / denn das er ass vnd tranck. Vnd Joseph war schön vnd hübsch von angesicht.

VNd es begab sich nach diesem geschicht / das seines Herrn weib jre augen auff Joseph warff / vñ sprach / Schlaff bey mir. Er wegert sichs aber / vnd sprach zu jr / Sihe / mein Herr nimpt sich nichts an für mir / was im Hause ist / Vnd alles was er hat / das hat er vnter meine Hende gethan / Vnd hat nichts so gros in dem Hause / das er für mir verholen habe / on dich / in dem du sein Weib bist. Wie solt ich denn nu ein solch gros vbel thun / vnd wider Gott sündigen? Vnd sie treib solche wort gegen Joseph teglich / Aber er gehorcht jr nicht / das er nahe bey jr schlieff / noch vmb sie were.

ES begab sich der tage einen / das Joseph in das Haus gieng / sein geschefft zu thun / vnd war kein Mensch vom gesinde des hauses dabey / Vnd sie erwischt jn bey seinem Kleid / vnd sprach / Schlaff bey mir. Aber er lies das Kleid in jrer Hand / vnd flohe / vnd lieff zum Haus heraus. Da sie nu sahe / das er sein Kleid in jrer hand lies / vñ hinaus entflohe / Rieff sie dem Gesinde im hause / vnd sprach zu jnen / Sehet / er hat vns den Ebreischen Man herein gebracht / das er vns zu schanden mache / Er kam zu mir herein / vnd wolt bey mir schlaffen / Ich rieff aber mit lauter stim / Vnd da er höret / das ich ein Geschrey machte / vnd rieff / Da lies er sein Kleid bey mir / vnd flohe / vnd lieff hinaus.

VNd sie leget sein Kleid neben sich / bis sein Herr heim kam / vnd sagt zu jm eben dieselben wort / vnd sprach / Der Ebreisch knecht / den du vns herein gebracht hast / kam zu mir herein / vnd wolt mich zu schanden machen. Da ich aber ein geschrey machte / vñ rieff / Da lies er sein Kleid bey mir / vnd flohe hinaus. Als sein Herr höret die rede seines Weibes / die sie jm saget / vñ sprach / Also hat mir dein ebreisch Knecht gethan / Ward er sehr zornig.

DA nam jn sein Herr / vnd leget jn ins Gefengnis / da des Königes Gefangene inne lagen / Vnd er lag alda im Gefengnis. Aber der HERR war mit jm / vnd neiget sein Hulde zu jm / vnd lies jn gnade

finden

finden für dem Amptman vber das gefengnis/Das er jm vnter seine hand befahl alle Gefangenen im Gefengnis/Auff das alles was da geschach/durch jn geschehen musste. Denn der Amptman vber das Gefengnis/nam sich keines dings an/Denn der HERR war mit Joseph/Vnd was er thet/da gab der HERR glück zu.

IM sieben vnd dreissigsten Capitel haben wir gehöret/wie Joseph von seinen Brüdern geneidet/vnd gehasset ward/Vnd den Frembden verkaufft/vnd in Egypten bracht. Nu kömpt nu Moses wider auff die Historia/wie es jm in Egypten gangen ist/Da hangen ein Capitel oder drey an einander/Die wöllen wir nach der Historien aushandlen/ehe wir die Deutung darinne zeigen. Also ist gesagt/wie er vnschüldiglich von den Brüdern gehasset vnd verkaufft ist/wie ein Viehe vnter frembder Leut hende/verlassen von aller Freundschafft vnd bekandten/Was er da für elend erlidden habe/ist nicht alles beschrieben/Sondern nur ein Stück oder zwey angezeigt/vns zur Lere vnd Trost/wie Gott mit seinen Heiligen/so wunderlich feret. Josephs elend. Gott gehet wunderlich mit den seinen vmb.

WIr haben gehört/wie Gott dem fromen Jacob hatte zusagung gethan/seinen Samen zu mehren/wie den Sand am Meer/Stellet sich aber je lenger je seltzamer dazu/als habe ers nie gedacht/noch geredt/Nimpt jm seinen liebsten Son/von der rechten Mutter/die nu auch tod war/jtzund den Joseph/darnach auch Ben Jamin/die er für die rechten Erben helt/Vnd nicht müglich ist/das sie jm nicht solten lieb sein. Darumb ist er je ein wunderlicher Gott/greifft es so vber alle weise vnd vernunfft an/das es niemand gleuben kunde/Wenn ers hette zuuor gesagt/wie es komen solte/So were es noch zu gleuben gewesen/Nu lesset er jn nicht anders gleuben noch wissen/denn er sey gewürgt vnd zurissen/Schweige/das er solt gleuben/wie er solt der öberste Fürst in Egypten werden. Jacobs vnglück.

WJe mus er jm denn nu thun? Er mus sich an Gottes Wort halten/vnd also dencken/Ob mir schon alle Söne tod weren/ Dennoch bleibt Gott warhafftig/Das mein Same solle werden/wie die Stern am Himel/vnd Sand am Meer. Also hat er müssen stracks wider den Strom faren/vnd alle Vernunfft dempffen/Wiewol es jm nicht süsse abgangen/Sondern gar schweer vnd bitter worden ist/wie der Text auch meldet. Also lesset Gott seine Heiligen vber die Natur faren/vnd doch Natur in jnen bleiben/Nemlich/die grosse Lieb vnd neigung zu dem Son/Greifft sie aber an/vnd versucht/ob er mehr folgen wölle der neigung (die er doch selbs gegeben hat/vnd nicht verwirfft) denn seinem Worte. Es ist alles gut ding/vnd Gottes geschefft/Noch wil ers so mit vns treiben/das er sehe/vnd wir gewar werden/ob wir Jn lieber haben/denn seine Güter/vnd stercket also die seinen/das sie allein am Wort können halten/solten sie gleich alle seine Güter faren lassen. Das sage ich abermal darumb/das man nicht Stöcke aus den Heiligen mache/Sondern lasse Mensch vnd Natur bleiben/das sie ist/wie es vnser Natur wehe thut/wenn Jacobs Glaube stehet feste. Natur bleibt in Heiligen. Allein am Wort zu hangen.

einer einen guten Freund verleuret/ Item/ wenn vns hungert vnd dürstet/ oder wenn wir sterben sollen. Widerumb thuts vns wol/ wenn wir gesund sind/ ruge/ vnd gnug haben/ Was können wir dawider/ Weil es in vns gepflantzt/ vnd alles Gottes ist? Da ligts aber an/ das man nicht Gottes wort vmb des willen faren lasse/ Vnd mehr an den Creaturen hange/ denn an jm selbs.

Joseph wird wol versucht.

SO sihe nu/ wie er den Joseph hat wöllen zum trefflichen Man machen/ Durch welchen/ Land vnd Leuten/ vnd fürnemlich seinem Volck/ Vater vnd Brüdern solt geholffen werden/ Das er ein Ausbund vnter allen Brüdern würde/ Aber ehe er dazu kömpt/ wird keiner so wol versuchet als er/ Nemlich gantze dreizehen Jar/ vom sibenzehenden Jar an bis ins dreissigste. Dadurch vns Gott leren wil/ Wie er der rechte Vater sey/ vnd vnser fürschlege vnd gedancken gar nichts gelten/ Denn da reisset er den Vater vnd Son von einander/ mit grossem hertzleid vnd schmertzen/ Der Vater ist des Sons beraubt/ Der Son kompt in ein Land/ da er die Sprach nicht kan/ Schweige/ das er einen Freund solt wissen/ zu dem er sich guts versehe. Vber das/ als jm Gott dennoch einen gnedigen Herrn schaffet/ Da er doch kaum gar sat das Brot hat/ Kompt er in ein ander jamer vnd not/ vmb der Frawen willen/ Vnd ligt lenger denn zwey Jar vnschüldig gefangen/ als er auffs trewlichst gedienet/ vnd seinem Herrn viel fromen vnd nutz geschaffet hatte.

Gottes Weisheit vnd Regiment sihet man in Joseph.

DA sihestu/ beide/ Gottes weisheit vnd regiment/ vnd sein edle zarte gabe/ die in dem Joseph leuchten/ Gottes Weisheit/ vnd sorge/ darinne das er sich so frembde stellet/ gegen dem Vater vnd Son/ Vnd versorget jn doch also/ das jn der Vater nicht so künd versorgen mit allem vermögen/ Vnd stellet jn dem Vater wider vnter augen/ in solcher Herrligkeit/ Das ers nimer also hette thüren wünschen. Ists nicht wünderlich/ er wird so schendlich verkaufft im sibenzehenden Jar/ Dazu gefangen gelegt/ Vnd sol vber dreyzehen Jar/ der nechste des grössesten Königs in Egypten werden/ Als er nu von allen Brüdern/ vnd schier auch vom Vater vergessen ist? Wenn wir schon keine Histori mehr hetten/ Solt man je daraus lernen erkennen/ was Gott für ein Regiment füret in der Welt/ so wünderlich/ Das/ wo man meinet/ es sey der Teufel vnd Tod/ Da ist er am nehesten/ Er meinet/ er sey verlassen von Gott/ vnd von der Welt/ So wartet sein Gott/ vnd hat ein auge auff jn/ lesst jn wol verkaufft vnd gefangen werden/ als sey kein Gott bey jm/ Aber da die zeit kömpt/ setzt er jn zum höchsten Ehren/ Das wol von jm redet der weise Man im buch der Weisheit/ Hæc uenditum lustum non dereliquit, Die Weisheit/ das ist/ Gottes wort/ hat den fromen Joseph/ als er verkaufft war/ nicht gelassen/ Vnd hat jn errettet aus der vntugend/ Vnd war bey jm in der Gruben vnd Banden/ Bis sie jm bracht das Königliche Scepter/ Zoch mit jm in der Feinde hende bis in Kercker/ So lang bis er raus kam/ vnd sein Weisheit erfür brach/ das er Herr vber Egypten ward.

Gott sihet auff die seinen.

Joseph wird erhöhet in Egypten. Sap. 10. Gottes weisheit ist bey Joseph in seinem elende/ vnd erhöhet jn.

ALso haben die Veter diese Historia hoch angesehen/ Vnd sich verwundert vber der Gottes Weisheit/ Also auch David im

psalm.105. Wie Joseph erhöhet.

Psalm sagt/Er lies eine Thewrung ins Land komen / vnd entzoch allen vorrat des Brots / Er sand einen Man für jnen hin / Joseph ward zum Knecht verkaufft/ Sie zwungen seine füsse in einen Stock / Eisen gieng durch seine Seele/Bis zur zeit/da sein Wort kam/vnd die rede des HERRN jn durchleutert/ Da sandte der König hin / vnd lies jn los geben / Der Herr vber Völcker hies jn auslassen / Er satzt jn zum Herrn vber sein Haus / zum Herrscher vber alle seine Güter. Es war verborgen/ was Gott mit jm ausrichten wolte / Das er aber im sinn solt haben / durch sein Elend / so viel Land vnd Leute zu erretten/ das gedachte niemand. Aber Gott gab jm Weisheit ins Hertz/ Dadurch er ein mechtiger Herr ward / der viel Leuten kund nütze sein/Were er daheim blieben / So were er nichts mehr denn ein Hirte blieben.

SO rechne nu gegen einander / Er sey elende / vnd allein im frembden Lande/So sind die eilff Brüder daheim/Vnd meinen/sie sehen gar wol/ vnd er müsse sein lebetag ein elender gefangener knecht bleiben/So kerets Gott vmb/vnd machet ein solchen Herrn aus jm/ wie jm getrewmet hatte/ Das jm nicht allein seine Brüder müssen vnterthan sein/vnd zu fusse fallen / Sondern das gantze Land vnd alles Volck/ausgenomen der König. Sihe das thuts/wer Gott vertrawen kan/vnd jm ausharren / Es ist nichts mit Vater vnd Mutter / das sie vns helffen solten (wiewol man jnen sol gehorsam sein) Aber der rechte Vater ist alleine Gott / Der aus allen nöten vnd elende zun höhesten Ehren hilfft / Also/ das dis Exempel ein recht fürbild vnd grosse reitzung ist zum Glauben/ Wo ich hin kome ins Vaters Hause/ oder ins Elend vnd frembde Land / Das ich wisse/ Gott sey auch da daheime/ Sonderlich wo ich keinen trost vnd zuuersicht zun Leuten haben kan/ vnd gantz verlassen bin.

Joseph hats besser/ denn seine Brüder.

Gott vertrawen.

ICh wolt auch gerne/wenn mirs heimgestellet were / bey einem solchen Vater sein vnd bleiben/wie Jacob war/das ich künde sagen/ Ich bin je bey einem fromen Vater/Der Gottes Wort hat/Da der heilig Geist wonet mit Gottes fülle vnd Segen / Aber da stösset Gott den Son aus/ Vnd füret jn hinweg in das Land / Da nur der Teufel wonet vnd regiret/ vnd nichts von Gott ist / Das er dazu Leib vnd Leben mus wagen / Das mus jm mechtig wehe gethan haben / Sonderlich weil er so jung vom Vater kam/Doch hat er von jm gelernet/ vnd gefasset das Wort / das er predigt / Wie jm Gott verheissen hatte/ das Christus von jm komen solte/Dennoch mus er von jm/ vnd dencken/ Ich werde dennoch den Gott nicht verlieren/ der hie ist / Er wird anders wo auch bey mir sein/ Wiewol es jm wehe gethan hat/Deñ fleisch vnd blut wird sich auch geregt haben/das jm manchmal für elend/die augen vbergegangen sind.

Gott der rechte Vater.

Josephs Glaube.

SOlchs solten wir doch auch ein mal lernen/ Wenn der Vnglaube nicht das hertzleid vnd alles vnglück hette. Was hatte der gute Joseph / als er weggefüret ward? Sie haben jm das Kleid ausgezogen / vnd nicht einen Heller gelassen / Verkeuffen jn in solch fern Land / Da er mit schwerer erbeit / vnd lange zeit nicht mehr

Gott lest die seinen viel leiden.

mehr verdienet/denn hülle vnd fülle/ Vnd dem Herrn so gros frome te. So lests Gott geben/vnd jn eine lange zeit kumer leiden/ Doch nicht hungers sterben. Aber da die zeit aus ist/Gibt er jm dagegen das gantze Land in die hand/Das sie alle müssen von jm gespeiset werden Vnd er so viel macht kriegt/das alles/was er thut/gethan ist. Das hat er alles mit dem erlanget/das er Gott im Glauben vnd gedult ausgehalten hat. Also thete Gott noch bey vns/wenn wir so kündten im Glauben beharren/Es ist kein ander Gott jtzund/denn der daselbs regirte/Wir haben eben denselben Allmechtigen Vater/vnd eben desselben Wort/das er vns nicht lassen wolle. Das ist nu ein stück der Anfechtung/die er vberwunden hat.

Josephs anfechtung mit Potiphars Weib.

DAs ander/Als er nu zu gnaden komen war/vnd jm ein wenig wol gieng/Vnd gesetzt wird vber seins Herrn haus (Wiewol er nicht viel mehr kriegt/denn das Brot) Schlegt eine newe Anfechtung her auff der rechten seiten. Da sihe/welch einen tieffichen Geist er hat/vnd ein selzame hohe tugend der Jungfraw schafft. Das jn die Fraw im Hause/des Königs Hofemeisters lieb gewinnet/vnd anhetzet bey jr zu schlaffen. Was hette er nicht von jr können zu wegen bringen/vnd erwerben/Das sie jm heimlich geschenckt hette/vnd herrliche gute tage gemacht? Dazu sagt der Text/Sie habe es jm nicht ein mal angeboten/Sondern teglich getrieben. Das ist je eine grosse Tugend/Das der/der so gros rawm/zeit/stet/Person/vnd dazu anreitzung hat/vnd künd Gut vnd Gnade gewinnen/Dennoch sich enthelt/Dazu ist er ein junger Geselle/vnd frisches Geblüts/Das der Natur nicht müglich were/wider solch teglich reitzen vnd geilen zu bestehen/Weil die Jugend an jr selbs hitzig ist.

Josephs jungfrawschafft vñ keuscheit.

Josephs frömkeit.

ABer er gibt jr nichts anders zur antwort/denn das/Mein Herr weis nicht was im Hause ist/Vnd alles was er hat/das hat er vnter meine hende gethan/Vnd hat nichts so gros im Hause/das er für mir verholen habe/on dich. Das nms ja ein trewer Knecht gewesen sein/der alle des Herrn Gut versorget/so trewlich/das der Herr jn alles machen lesset/Vnd nicht darnach fraget/was er im Hause habe/Möcht dazu das Weib auch schenden/das er nichts drumb wüsste/noch sagt er/Du bist Fraw/Ich bin Knecht/vnd meinem Herrn trewe schüldig/die wil ich halten/Vnd zeuchts noch weiter/Wie solt ich ein solch gros vbel thun/vnd wider Gott sündigen? Sihe/welch ein grosser Geist/wie hoch setzt er Gottes gebot/vber alles/das auff Erden ist/Vnd jm nichts lesset so lieb sein/dawider zu thun/Wiewol er jung ist/vnd so angehetzt wird.

Keuscheit der geistlichē nichts gegen Josephs keuscheit.

WO sind nu vnsere Mönche vnd Nonnen/die sich jrer Keuschheit rhümen? Sihe/ob sie nicht dagegen alle zu schanden werden/Weil er so grossen rawm vnd füge hat/die Fraw im hause/die jm teglich anligt vnd treibet/Welchs einem jungen Menschen eine schwere vnd fehrliche anfechtung ist/Noch bleibt er keusch bis ins dreissigste Jar/das er kein Weib berüret/Hat allein Gott für Augen/vnd die Trew seines Herrn/Ist ein fromer auffgerichter redlicher Geist in jm/Der doch so grosse Vrsach hat zu Bulerey/vnd on vnterlas getrieben wird/

ben wird / Welchs auch möcht eisen zu schmeltzen / wie S. Hieronymus sagt / Vnd bald versehen were / das einer zu Fall keme / Ob er gleich nichts böses willens hette / vnd lang Keuscheit gehalten. Aber er hütet sich gleichwol / das er nicht vmb sie were / Noch neben jr im hause / gemach / oder kamer lege / Denn das gehöret auch dazu / das man deste bas die Keuscheit erhalte / Wie S. Paulus leret / als er sagt Fliehet die Hurerey.

Vrsach zuvvm Keuscheit zu mei den. Cor. 6.

ES ist nicht leicht zu vberwinden / man fliehe denn weit dauon / ob du dich gleich fast kasteiest vñ fest heltest / Ist es doch fehrlich wenn Man vnd Weib beieinander sind / Denn fleisch vnd blut bleibt fleisch vnd blut / Darumb ist nichts sicherers / denn ferne von einander / Oder bleibe ewig bey einander / Sonst gehet es schwerlich rein abe. Darumb hat er nicht bey jr wolt sein / noch mit jr vmbgehen / Das er nichts von jr sehe noch höre te / Was geschach aber? Sie lauret drauff / vnd erwischet jn ein mal / als niemand dabey war / Denn es ist ein jemerliche Seuche / Je mehr man jr wil wehren / je hitziger sie wird. Das ist nu dem Knaben zu nahe / vnd ein harter Stos gewesen / Aber der Geist wird mutig vnd starck in jm / das ers vberwindet / Vnd als er nicht anders kan dauon komen / lesset er seinen Mantel dahinden. Der heilige Geist braucht nicht vmbsonst so viel wort drüber / Weis wol / Das es ein seltzam gros Exempel ist / Denn fleisch vnd blut ist wütende vnd vnsinnig in dieser Anfechtung / sonderlich wenn sie beieinander sind.

Joseph entlauf fet / vnd lesset dz Kleid hinder jm.

DA er nu also hinweg sprang / vnd jr entflohe / Vnd sie sihet / das er schlecht nicht wil / Da wird sie rasen vnd tobend / vnd dencket jn vmbs Leben zu bringen / So gehet es zu / das Vnrübel nicht kan gebüsset werden / Es kome denn ein ander vbel drein / wie der Poet sagt / Cedit amor furijs, Weil sie sihet / das sie veracht wird / vnd kan jren mutwillen nicht erlangen / Keret sich der sinn vmb / vnd wird toll vnd töricht. Das sind die Früchte fleischs vnd bluts / Wenn jnen Gott nicht stewret vnd wehret / Vorhin wolt sie jn für Liebe fressen / Jtzt wil sie jn für zorn erwürgen / denckt also / Er wil dich verachten / So hastu jn nu angriffen / Das wird er nachsagen / vnd dich zu schanden machen / Das du nach jm geilest / vnd wird dir lohnen wie einer Huren. Darumb greifft sie jn auff der andern seiten an / wird jm spinne feind / Vnd bringt diese klage für den Herrn / So hastu mich lieb / das meinstu mit mir / Vast mir den Ebreischen Knecht herein bracht / das er mich zu schanden mache.

Joseph wird zu ichtiger von Potiphars weib

DAs ist ein recht Teufelisch Stücklin / Sie gleubt nicht / das Gott auch bey jm were / Meinet / sie wölle es schmücken vnd bergen / vnd jn vmb ehre / leib / vnd leben bringen. Gott schweigt aber still / vnd lesset den Knaben on schuld hinfüren ins Gefengnis auffs allerschmelichste / als einen Ehebrecher / Sie aber bestehet mit ehren / Niemand entschüldigt / oder hilfft jm / Solt es jm nicht wehe gethan haben / Das jm so schendlich vnrecht geschach / das jm das hertz hette mügen weinen? Aber er schweiget / vnd befilht es Gotte / Doch schlug jm offt der jamer vnter augen / Das nicht gnug war / das

Joseph wird in Kercker geworf fen.

er vom

Gott versuchet seine Heiligen wol.

er vom Vater komen war / Sondern muste noch weiter ins Elend / Vnd vmb der argen Huren willen / vnschüldiglich vmb komen. So tieff lesset Gott seine Heiligen sincken / Wenn er sie wil hoch heben.

Gott ist gnedig wenn er vns grewlich angreifft.

O Wer die Exempel künd fassen / Das er so gnedig vnd gut ist / wenn er vns so grewlich angreifft. Joseph fülets auch noch nicht / Hoffet aber / Gott werde jn nicht lassen / Aber wie mans ansihet / So ists ein vnfreundlich Spiel / Doch im grunde so grosse Gnade / das er hernach so zu ehren kompt. Wer weis auch / wie es der Huren gangen ist / Der heilig Geist schreibets nicht / Denn er hat nicht lust vnd freude am Vnglück. Das zeigt er aber an / das Gott im allerbesten meinet / Wenn er vns auffs aller schendlichste zurichtet / Das kan die Welt nicht gleuben / Denn es ist wider alle sinne / Er versucht aber allein den Glauben / Ob er feste halten könne / Darnach hilfft er zukünfftig so starck / Das vnmüglich were einem Menschen zugedencken.

Menschlich wündschen ist nerrisch.

DEnn wenn Joseph solt gegeben sein zu wündschen / Hette er also gewündschet / Das er möchte aus dem Gefengnis / darinne er vnschüldig gelegt war / vnd wider heim zum Vater komen. O wie eingeringe / schmal / vnd schwach Gebet war das für Gott / Das er auch darumb noch zwey jar sitzen mus / Denn er wolt jm viel Grössers geben / Das er aber ein solcher Herr solt werden in Egypten / vnd dazu Vater vnd Mutter wider kriegen / Hette er nimermehr künnen dencken. Das ist das Paulus sagt / Rom. 8. Wir wissen nicht was wir bitten sollen / wie sichs gebüret / Sondern der Geist vertrit vns selbs / mechtiglich mit vnaussprechlichen seufftzen. Wenn vns Gott gebe / was wir bitten / Das hinderte nur seine reiche Güte / Als das er Joseph nicht mehr solt gegeben haben / denn er gebeten hatte / Were viel zugeringe gewesen / das er nicht hette sein Wunder beweisen künnen. Darumb sollen wir im Elende Gott rawm / zeit / vnd stete geben / Vnd nicht stimmen / wie wirs gerne hetten / Denn wir sind Narren / vnd wissen nicht was wir bitten sollen. Wenn wir aber stille hielten / vnd jm heim geben nach seinem gefallen zu machen / So erfüren wir / wie vberaus reichlich Er vergelten kan / Aber die Natur kans nicht / So thut ers auch nicht / wenn er dich lieb hat / Hat er dich aber nicht lieb / So gibt er dir wol / es ist dir aber nicht gut.

Rom. 8

Gott gibt mehr denn wir bitten Ephe. 3.

Gott keine zeit noch stete anzeigen zuerretten

DAs lesset er vns predigen vñ schreiben / Das man seine art vñ weise ein mal lerne kennen. Wie der Psalm sagt / Erkennet doch das der HERR seine Heiligen wünderlich füret / Als solt er sagen / War ists / wenn man zu jm ruffet / So erhöret er / so offt wir schreien vnd bitten. Aber doch machet ers so wünderlich / Das niemand begreiffen kan / Wie Joseph gerne aus dem Elende los were / Schreiet vnd flehet vmb hülffe / Wird auch so bald erhöret / Aber wie wünderlich gehet es zu / er hoffet bald heraus zu komen / Verzeucht sich aber noch wol zwey jar lang / Ist das erhöret? Ja es heisset wünderlich erhöret. Es gilt aber nicht / das man jm fürschlage / Sondern er wil Meister sein / Vnd also machen / das man sich für Wunder segne / vnd spreche / Hette ich doch nimermehr geglenbet / das es also solt komen / Also / das du für freuden springest / vnd müssest bekennen / Du seiest nicht allein erhöret / Sondern wünderlich erhöret. Das were not / das

Gott machts wünderlich mit seinen Heiligen.

Psal. 4

wirs

wirs ein mal fasseten / Weil die zeit alle tag fürhanden ist / da wirs wol dürfften/Das man nicht zweiuele/wir seien gewis erhöret/Aber wie es zugehen sol/vnd ers hinaus füren wölle/sol jm allein bekand sein/Das ers also machen künne / das wir sagen müssen/Gott sey gelobet/das es nicht gegangen ist / nach vnserm sinne. Gott erhöret vns gewislich.

Das XL. Capitel.

VNd es begab sich darnach/das sich versündigeten der Amptman vber die Schencken des Königs zu Egypten / vnd der Amptman vber die Becker/ an jrem Herrn dem Könige zu Egypten/ Vnd Pharao ward zornig vber sie / Vnd lies sie setzen in des Hofemeisters haus ins gefengnis da Joseph gefangen lag/ Vnd der Hofemeister setzt Joseph vber sie/das er jnen dienet / vnd sassen etliche tage im gefengnis.

Vnd es trewmet jnen beiden / dem Schencken vnd Becker/in einer nacht / einem jglichen ein eigen Trawm / vnd eines jglichen trawm hatte seine eigene bedeutung. Da nu des morgens Joseph zu jnen hinein kam / Vnd sahe das sie trawrig waren/Fraget er sie/ vnd sprach/ Warumb seid jr heute so trawrig? Sie antworten/Es hat vns getrewmet / Vnd haben niemand/ der es vns auslege. Joseph/sprach/Auslegen gehöret Gott zu/ Doch erzelet mirs.

DA erzelet der öberst Schenck seinen Trawm Joseph/vnd sprach zu jm / Mir hat getrewmet / Das ein Weinstock für mir were/der hatte drey Reben/vnd er grünete/wuchs vnd blüete / vnd seine trauben worden reiff / Vnd ich hatte den becher Pharao in meiner hand/ vnd nam die Beer/vnd zu drückt sie in den Becher/Vnd gab den becher Pharao in die hand.

JOseph sprach zu jm/ Das ist seine bedeutung. Drey Reben/ sind drey tage / Vber drey tage wird Pharao dein Heubt erheben/ Vnd dich wider an dein Ampt stellen / das du jm den Becher in die hand gebest nach der vorigen weise/da du sein Schenck wareſt. Aber gedenck meiner / wenn dirs wolgehet/ Vnd thue barmhertzigkeit an mir/Das du Pharao erinnerst/das er mich aus diesem hause füre/ Denn ich bin aus dem Lande der Ebreer heimlich gestolen / Dazu hab ich auch alhie nichts gethan/das sie mich eingesetzt haben.

Da der öberst Becker sahe/dz die deutung gut war/Sprach er zu Joseph/ Mir hat auch getrewmet. Ich trüge drey weisse Körbe auff meinem heubt / Vnd im öbersten Korbe allerley gebacken speise dem Pharao / Vnd die Vogel assen aus dem Korbe auff meinem heubt.

JOseph antwortet / vnd sprach / Das ist die deutung / Drey Körbe sind drey tage / Vnd nach dreien tagen wird dir Pharao dein Heubt erheben vnd dich an Galgen hengen / Vnd die Vogel werden dein fleisch von dir essen.

VNd es geschach des dritten tages / da begieng Pharao seinen Jarstag / vnd er machte eine Malzeit allen seinen Knechten / Vnd erhub das heubt des öbersten Schencken / vnd das heubt des öbersten Beckers vnter seinen Knechten / Vnd setzt den öbersten Schencken wider zu seinem Schenckampt / das er den Becher reichet in Pharao hand. Aber den öbersten Becken lies er hencken / Wie jnen Joseph gedeutet hatte / Aber der öberste Schenck gedacht nicht an Joseph / Sondern vergas sein.

DA wil nu Moses schreiben / wie sichs begeben hat / das Joseph wider los worden ist / Doch also / das jn noch Gott zwey jar lies gefangen bleiben. Wie ist nu etwas von Trewmen zu sagen / Weil Joseph zween Trewme deutet / Vnd dadurch geneusst das er los ward. Aber zum ersten ist hie wol zusehen / Das in dem Lande nicht so grosse Blindheit gewesen ist / Das sie nichts solten von Gott gewusst haben / Als auch im vorigen Capitel angezeigt ist / Das der Potiphar Josephs Herr / Gott auch erkand habe / Denn er klar also sagt / Er sahe das der HERR mit jm war / Vnd jn vmb seinen willen segnete etc. Das mus je ein gros hoch Erkentnis gewesen sein / Dennes ist nicht ein geringer Verstand / Wer das weis / das Gott lesset sein Gut wachsen vnd zunemen / vnd den Segen gibt / Der weis auch / das Gott ein Schepffer Himels vnd Erden ist / vnd alle ding regiret / Sonderlich mus es etwas gewesen sein / Weil die Schrifft nicht meldet / das sie Abgötterey gehabt vnd getrieben haben / Wiewol es mag mit vnter gelauffen sein / Wie wir bisher er so viel erkentnis behalten haben / Das ein Gott ist / der Himel vnd Erden geschaffen hat / vnd alles gebe was da wechset / Wiewol das selbige Erkentnis daneben verblendet ist / mit mancherley Abgötterey vnd falschem vertrawen vnd Secten / Durch welche jenes verfinstert ist / das wir nicht auff der rechten Ban blieben sind.

Egypten hat Gott erkand.

Gott erkennen.

Rom. 1. Joh. 2.

Gottesdienst.

DEnn wiewol wir gegleubt haben / Das es der rechte Gott sey / der alle ding schaffe / Hat es doch daran gefeilet / Das wir nicht recht antroffen haben / wenn wir sagen / Wie ist Gott. Denn wenn man jn so wil hefften vnd anbinden an Zeit / Person / vnd Stete / Vnd jm eine Farbe anmalen / das er so vnd so gesinnet sey / wie wir meinen / So hat man sein gefeilet / Als / das man jm sonst oder so dienen / dieses oder jenes werck thun wil / das jm gefallen solle / Wie das gantze Geschwürm vnter dem Bapsthum / von Orden / Regeln vnd Menschen leren gewesen ist / Da kompt der Teufel an Gottes stat / Sonst bleibt gleichwol das gemeine Erkentnis / von dem rechten Gott.

Bapsthum.

DEnn das ist auch war / das S. Paulus Rom. 1. sagt / Das Gott Rom. 1.

aller

aller Welt offenbart hat/das sie müssen wissen / das ein Gott sey/ Ist vnuerborgen gewesen von anfang der Welt/bis ans ende/Welchs man auch eben dabey mercket/ das/ Wenn die Heiden nicht wissen hetten von Gott gehabt/ so hetten sie jre Götzen nicht Gott geheissen/Das ein Gott müsste sein/das wussten sie/ vnd es war recht/ Aber wenn sie sagten/ Das ist Gott/da feileten sie so bald/Sie kündten aber nicht feilen/ Wenn sie nicht wüsten das Gott were. Da gehöret nu ein höher Erkentnis zu/ das man jn recht treffe vnd nicht feile/ Deñ wo man jn recht treffen sol/Da mus sein Wort sein/das vns lere/ Vnser Vernunfft vnd klugheit wird es langsam finden.

Heiden haben von Gott gewusst.

NV müssen wir hie die Trewme sehen. Droben haben wir auch gehöret von Josephs Trewmen / die er seinen Brüdern sagte / Darinne er deutet die Historia / die da folgen wird / wie jm seine Brüder zu fusse fallen vnd vnterthan solten sein. So habe ich sonst gesagt / wie man den Trewmen gleuben sol/ Aber hie sihestu ein Meisterstück / so der heilige Geist anzeiget/Wie es nicht gewis ist / auff Trewme sich verlassen / Weil hie zween gleiche Trewme beschrieben werden / Das Vernunfft musst sagen/ sie müssten auch einerley Deutung haben / So sie doch Joseph gar widernander deutet. Denn wie in des Schencken Trawm drey Drauben / drey tage deuten / Vnd er Pharao den Becher in die Hand gibt / deutet / das er wider an das Schenckampt komen solt / Also solt auch des Beckers Trawm / das er drey Körbe mit gebacken Brot/ dem Pharao fürtregt/ so viel deuten / Das er nach dreien tagen an sein Ampt gesetzt würde/Nu kompt der Geist drein/ vnd deutet gleich das widerspiel.

Trewme deuten.

Joseph leget Trewme aus.

WArumb ist nu das geschrieben? Eben darumb/ Das man auff Trewme nicht bawe/ Denn ich habe gesagt/Es mag geschehen/ das Gott einem Menschen einen Trawm gebe / der war sey / Vnd also geschehe / wie der Trawm klinget. Als man lieset von vielen Heiligen/ Vnd er selbs sagt im vierdten Buch Mose/Ist jemand ein Prophet des HERRN/ dem wil ich mich kund machen in einem Gesichte/oder in einem Trawm wil ich mit dir reden. Vnd im Joel / Ewre Söne vnd ewre Töchter sollen weissagen/ vnd ewre Jünglinge sollen Gesichte sehen/vnd ewre Eltesten sollen Trewme trewmen.

Auff Trewme nicht zu bawen.

Num. 12. Joel. 2.

ABer hie stehet die Glose im Text/ wie es zugehen sol/Nemlich/ als Joseph spricht/ Auslegen gehöret Gott zu/Trewme hin/trewme her/ Auslegen gebüret dir nicht / Wem er einen Trawm gibt / vnd mit dem er redet / Gibt er auch daneben einen gewissen Verstand zu deuten wie er sol. Aber damit ist auffgehaben die Vermessenheit / Das niemand auch rechte Göttliche Trewme selbs auslege / Las trewmen was man wil / Ist es ein rechter Traum / den Gott haben wil / Wird ers wol auslegen / entweder durch sich/oder durch einen Menschen/ Also das du es im hertzen fülest / das ein rechter Trawm sey/Thut ers on mittel/So wird er machen/ das dein Gewissen gefangen wird/ das es recht sey.

Trewme auslegen gehöret Gott zu.

Rom. 2.

Atyla Trawm. ALso schreibet man von einem Heidnischen König Atyla / Als der Bischoff Paulinus gefangen vnd sein Gertner war/ hatte er des nachts einen Trawm / wie er stünde für Gericht / vnd drey Menner jn verurteileten. Darnach lies er on gefehr Paulinum für sich komen/Vnd als er jn ansahe/ erschrack er/ vnd sprach/Bey nacht habe ich einen Trawm gehabt/das jr drey vber mich vrteilten/Vnd sihe/ Dieser war der eine / Da ward er so blöde vnd verzagt / das er zurück fiel/vnd bald darnach starb. Sihe/das war ein rechter Trawm/Wiewol ers selbs nicht wusste/Denn es gieng jm durchs Hertz/das ers fülete als einen stral.

Monica. DErgleichen lieset man auch von Monica S. Augustinus Mutter/ vnd andern mehr/ Also/ das wenn sie recht sind/ Sind sie so/ das Gott selbs ausleget on mittel/ oder durch mittel / das es das Gewissen wol fület / Darumb ist gar grosse vnterscheid vnter Trewmen vnd Auslegen/Lege du nur keinen selbs aus/Denn wenn du zweinelst vnd wanckest / das es auffs dücken kompt / So las nur dauon / Entweder der Trawm ist nicht recht/oder Gott hat jn nicht ausgelegt/Wenn er auslegt / So wirstu bald fülen ob er recht sey. Also deutet Joseph hie den Gefangenen / gewis vnd on wancken / das sie es fülen vnd annemen.

Danielis trewme. DArumb haben die weit geirret/ Die aus diesem Text haben genomen Bücher zu schreiben vnd Trewme zu deuten/Als der Narr der ein Buch gemachet hat / De somnijs Danielis, Waben etliche Regeln darauff geben / was dis oder jenes deute. Aber es ist vmb sonst/Es lesset sich * fassen/ ist alles falsch / dazu auch verboten im Gesetz Mose / Du solt nicht achten auff die Trewme / das ist / Du solt dich nicht vnterstehen die Trewme gewis zu deuten / Sondern was rechte Trewme sind/die sol Gott selbs auslegen. Falsche Trewme sind gleich wie falsche Lere / Kriegen wol einen schein / das man meinet es sey etwas/ Ist aber vngewis vnd betrieglich / Aber Gottes Wort machet das Hertz gewis. Also ists auch mit dem Glauben vnd falschen Dünckel/ oder eigen Gottesdienst / Jener macht gewis/dis bleibet vngewis/Darumb las Trewme/ trewme bleiben/ Wenn sie Gott nicht ausleget.

Deute n.

* Es scheinet als mangel hie das wörtlin (nicht) Falsche Trewme wie falsche Lere.

Nachohmē gilt nicht in Göttlichen Sachen. SO mercke nu / weil Joseph die zween gleiche Trewme so vngleich deutet (wiewol der Becker meinete / weil er des Schencken Trawm so wol auslegte / seine Deutung solt auch also klingen) Wenn man in Göttlichen Sachen handlet / das da nicht gilt nachohmen. Denn das treibet der Teufel jmerdar von anfang der Welt/Das er wil Gottes Affe sein / vnd jm nachthun / was er von jm sihet. Als/ da Gott geboten hat/ einen Tabernakel zu bawen / vnd daselbs opffern vnd reuchern / Fure er hinach / vnd wo er einen hübschen grünen Wald/ Garten / oder Berg sahe / Da richtet er auch ein opffern vnd reuchern an / Das sein Gottesdienst mehr muste gelten/ denn den Gott geboten hatte. Also zu vnsern zeiten / weil Christus befohlen hat/on vnterlas zu bitten/ Ist der Teufel da/ vnd stifftet alle winckel vol Kirchen / Da man tag vnd nacht plerret vnd henlet/ vnd des Affenspiels vnzelich viel mehr. Item/man findet etliche/ Die

Stiffte sind on Gottes befehl gemacht.

dem

dem heiligen Creutz nachohmen / Weil Christus geboten hat / Man sol jm selbs absagen / vnd sein Creutz tragen / Faren sie zu vnd suchen jnen selbs ein leiden / vnd legen jnen selbs viel Marter auff / vnd wollen gros Wunderwerck treiben / Verderben darüber Leib vnd Seele. Selbs erwelet Creutz.

SOlchs nachohmens ist die Welt allenthalben vol / das keine grössere Verfürung vnd Gotteslesterung zu finden ist. Solchem zu wider lesset Gott allhie den einen anlauffen mit seiner Offnung / Das er meinet / es sol eben so viel bedeuten / vnd behelt jm die Deutung allein. Trewme wie du wilt / So wirds niemand recht deuten / denn der / Ehe denn sie geschehen / magstu wol öhmen / Aber dencke daneben / es sey nichts / Gott thut wol etlichen etwas kund durch Trewme / Aber es stehet bey vns nicht dieselbigen zu verstehen / Wenn wirs selbs deuten / So feilets gewislich / Darumb hüte dich für öhmen vnd nach spielen. Also haben wir nu ein Stück von Josephs Historia / Wie er vmb der Keuscheit willen / von der Frawen in angst vnd not bracht ward / vnd in Kercker geworffen / Vnd Gott doch daselbs bey jm war / Vnd gab jm einen kleinen Trost / das er gnade vnd gunst kriegte bey dem öbersten Meister / Das er jn nicht in Stock legt / Sondern den Gefangenen dienen vnd pflegen lies. Josephs Glaube stund feste.

DA haben wir gesehen / wie gar reich er gewesen ist im Glauben vnd Gottes wort / Das er so bestendig bleibt in der Keuscheit / So er doch ein hübschen Deckel der Büberey hette mügen haben / zu treiben wie er gewolt hette / vnd viel Geschencke dazu gehabt / Welchs gar eine edele Tugend vnd hoher Geist gewesen ist / Der nicht allein seines fleisches mechtig war / Sondern auch des Weibs vnd des Teufels selbs / Dazu jn Gott erleuchtet hat / vnd einen Prophetischen geist gegeben / Trewme auszulegen / Dadurch er auch dazu kompt / das jn Pharao empor hebt / Also / das allenthalben angezeigt wird / Wie Gott seine Heiligen nicht lesset / Ob er wol ein wenig die hand zu rück zeucht vnd lesset sie verstossen / vnd vnterdrückt werden. Josephus Keuscheit. Gott verlesset die seinen nicht.

Das XLI. Capitel.

VNd nach zweien jaren hatte Pharao einen Trawm / wie er stünde am Wasser / Vnd sehe aus dem wasser steigen sieben schöne fette Küe / vnd giengen an der Weide im grase / Nach diesen sahe er ander sieben Küe aus dem Wasser auffsteigen / die waren heslich vnd mager / vnd traten neben die Küe an das vfer am wasser / Vnd die heslichen vnd magern Küe frassen die schöne vnd fette Küe / Da erwachet Pharao.

VNd er schlieff wider ein / vnd jm trewmet abermal / Vnd sahe / das sieben Ehern wuchsen aus einem Halm vol vnd dicke / Darnach sahe er sieben dünne vnd versengete Ehern auff gehen / Vnd die sieben mager Ehern verschlungen die sieben dicke vnd volle Ehern.

Da erwachet Pharao/vnd merckt das ein Trawm war/Vnd da es morgen ward / war sein Geist bekümmert / Vnd schicket aus vnd lies ruffen alle Warsager in Egypten/vnd alle Weisen /vnd erzelet jnen seine Treume. Aber da war keiner / der sie dem Pharao deuten kundte.

DA redet der öberste Schenck zu Pharao/vnd sprach/Ich gedencke heut an meine Sünde / Da Pharao/zornig ward vber seine Knechte / vnd mich mit dem öbersten Becker ins Gefengnis legte/ ins Hofemeisters hause / Da treumet vns beiden in einer nacht/einem jglichen sein Trawm / des deutung jn betraff. Da war bey vns ein Ebreischer Jüngling / des Hofemeisters knecht / dem erzeleten wirs/Vnd er deutet vns vnsere Treume/einem jglichen nach seinem trawm. Vnd wie er vns deutet/So ists ergangen/Denn ich bin wider an mein Ampt gesetzt/vnd jener ist gehenckt.

DA sandte Pharao hin/vnd lies Joseph ruffen/vnd liessen jn eilend aus dem Loch/ Vnd er lies sich bescheren/vnd zog andere kleider an / vnd kam hinein zu Pharao. Da sprach Pharao zu jm/Mir hat ein Trawm getreumet/Vnd ist niemand/der jn deuten kan. Ich hab aber gehöret von dir sagen/Wenn du einen Trawm hörest/So kanstu jn deuten. Joseph antwortet Pharao vnd sprach/Das stehet bey mir nicht/ Gott wird doch Pharao gutes Weissagen.

PHarao saget an zu Joseph/Mir treumete/ich stund am ufer bey dem wasser / vnd sahe aus dem wasser steigen sieben schöne fette Küe / vnd giengen an der weide im grase. Vnd nach jnen sahe ich andere sieben dürre / seer hesliche vnd magere Küe heraus steigen/Ich hab in gantz Egyptenland nicht so hesliche gesehen. Vnd die sieben magere vnd hesliche Küe/frassen auff die sieben ersten fette Küe / Vñ da sie die hinein gefressen hatten / Merckt mans nicht an jnen das sie die gefressen hatten / vnd waren heslich gleich wie vorhin/Da wachet ich auff.

VNd sahe abermal in meinem Trawm sieben Ehern auff einem Halm wachsen / vol vnd dicke. Darnach giengen auff sieben dürre Ehern/dünne vnd versenget/Vnd die sieben dünne Ehern verschlungen die sieben dicke Ehern. Vnd ich habs den Warsagern gesagt/ Aber die könnens mir nicht deuten.

JOseph antwortet Pharao / Beide Treume Pharao sind einerley / Gott verkündiget Pharao / was er für hat. Die sieben schöne a Küe / sind sieben jar. Vnd die sieben gute Ehern/sind auch die sieben jar/ Es ist einerley Trawm. Die sieben magere vnd hesliche Küe/

a Kinder.

che Küe / die nach jenen auffgestiegen sind/das sind sieben jar. Vnd die sieben magere vnd versengte Ehern / sind sieben jar thewre zeit. Das ist nu das ich gesagt habe zu Pharao/das Gott Pharao zeiget/was er für hat.

SJhe sieben reiche jar werden komen in gantz Egyptenlande/ Vnd nach den selben werden sieben jar thewre zeit komen/Das man vergessen wird aller solcher Fülle in Egyptenlande. Vnd die Thewre zeit wird das Land verzeren/ das man nichts wissen wird von der fülle im Lande / für der theiwren Zeit / die hernach kompt/Denn sie wird fast schweer sein. Das aber dem Pharao zum andern mal getrewmet hat / bedeut/ das Gott solchs gewislich vnd eilend thun wird.

NV sehe Pharao nach einem verstendigen vnd weisen Man/ Den er vber Egyptenland setze / vnd schaffe/das er Amptleute verordene im Lande / vnd neme den Fünfften in Egyptenlande/in den sieben reichen jaren/Vnd samle alle Speise der guten jare/die komen werden / das sie Getreide auff schütten in Pharao Kornheuser zum vorrat in den Stedten/vñ verwarens/Auff das man speise verordnet finde dem Lande in den sieben Theiwren jaren/die vber Egyptenland komen werden/ das nicht das Land für Hunger verderbe.

DJe rede gefiel Pharao vnd allen seinen Knechten wol. Vnd Pharao sprach zu seinen Knechten / Wie kündten wir einen solchen Man finden / in dem der geist Gottes sey ? Vnd sprach zu Joseph/ weil dir Gott solchs alles hat kund gethan/ist keiner so verstendig vñ weis als du. Du solt vber mein Haus sein/vnd deinem wort sol alle mein Volck gehorsam sein / Allein des königlichen Stuels wil ich höher sein denn du. Vñ sprach/Sihe/Jch habe dich vber gantz Egyptenland gesetzt. Vnd that seinen Ring von seiner Hand/ vnd gab jn Joseph an seine Hand/vnd kleidet jn mit weisser Seiden/ vnd hieng jm ein gülden Keten an seinen Hals/Vnd lies jn auff seinem andern Wagen faren / Vnd lies für jm her ausruffen/Der ist des Landes Vater / vnd setzt jn vber gantz Egyptenland.

VNd Pharao sprach zu Joseph / Jch bin Pharao/on deinen willen sol niemand seine Hand oder seinen Fus regen in gantz Egyptenland / Vnd nennet jn den heimlichen Raht/vnd gab jm ein weib Asnath/ die Tochter Potiphera/des Priesters zu On. Also zog Joseph aus/das land Egypten zu besehen/Vnd er war dreissig jar alt / da er für Pharao stund dem König zu Egypten / Vnd fur aus von Pharao / vnd zog durch gantz Egyptenland.

VND das Land thet also die sieben reichen jar/Vnd samleten alle speise der sieben jar / so im land Egypten waren/Vnd theten sie in die Stedte / was für speise auff dem Felde einer jglichen Stad vmbher wuchs/das theten sie hinein. Also schüttet Joseph das Getreide auff / vber die mas viel/wie sand am Meer/Also das er auffhöret zu zelen / Denn man kunds nicht zelen.

VND Joseph wurden zween Söne geborn/ehe denn die theure Zeit kam / Welche gebar jm Asnath/Potiphera des Priesters zu On tochter. Vnd hies den ersten Manasse/Denn Gott(sprach er) hat mich lassen vergessen alles meines Vnglücks / vnd alle meines Vaters hauses. Den andern hies er/Ephraim/Denn Gott(sprach er)hat mich lassen wachsen in dem Lande meines elends.

Manasse heisst vergessen.

Ephraim heisst die gewachsen.

DA nu die sieben reiche jar vmb waren / im lande Egypten/ Da fiengen an die sieben thewren jar zu komen / da Joseph vorgesagt hatte / Vnd es ward eine Thewrung in allen Landen/Aber in gantz Egypten lande war brot/Da nu das Egyptenland auch hunger leid/ schrey dz Volck zu Pharao vmb brot/ Aber Pharao sprach zu allen Egyptern / Gehet hin zu Joseph / Was euch der saget das thut. Als nu im gantzen Lande thewrung war/ thet Joseph allenthalben Kornheuser auff / vnd verkauffte den Egyptern / Denn die Thewrung ward je lenger je gröſſer im Lande. Vnd alle Land kamen in Egypten zu keuffen bey Joseph/Denn die Thewrung war gros in allen Landen.

WAS ich von den zweien Trewmen / des Schencken vnd Beckers gesagt habe/ sol man auch hie in des Pharao Trawm verstehen. Als nu die zeit kömpt / das Joseph wider erfür sol/Schickets Gott on sein Bedencken vnd vnuersehens/ das er plötzlich empor kompt / vnd weis nicht / wie/Auff das man je sehe/das alle vnser ding blos in Gottes henden stehet / Der schafft vnd wirckts wie er wil/ Kömpt jmer zuuor / ehe wirs gedencken / Das es alles seine güte vnd Gnade thut. Joseph das heilige Gottes Kind/kompt so schendlich vom Vater / Aber Gott ist bey jm / Dette nie gedacht/ das es dahin solt komen/ das er einen guten gnedigen Herrn kriegt/der jm alles in die Hende gibt/was er hat in haus vnd hofe/Aber als jn die böse Hure ins Gefengnis on sein verschen bringet/vnd nu widerumb empor sol/Weis er abermal nichts dauon/Das also Gottes raht vns jmerdar zuuor kömpt Wir sind aber Narren/ künnen vns nicht darein richten/Vnd müssens doch jm heim geben / Wie dieser Joseph thut / So thut er widerumb wie ein fromer Gott vnd Vater / Des werck vnd rahtschlege eitel heil/ glück vnd Gnade ist/wiewol es viel anders scheinet. Als auch hie/als er im allertieffesten Vnglück stickt / kompt er bald ins höheste Glück. Denn er meinete nicht anders / denn er were nu gar vergessen/Dieweil der öberste Schencke sein vergessen hatte/vnd nu zwey gantze jar nach jm gesessen war.

Gott schickts mit den seinen auffs allerbeste.

MAn pflegt offt zu fragen/Wie weit Glück vnd Vnglück von einander sey/ Da mus alle Vernunfft sagen/ sie wisse es nicht/ Ist auch war/ man kans nicht wissen/ es mus gegleubet sein/ Denn da ligt Joseph/ als der nu ewig solt gefangen bleiben als ein Ehebrecher/ Aber für Gott ists bereit beschlossen/ das sich alle Knie für jm beugen müssen. Also sihet der Glaube wol/ wie nahe es bey einander ist/ Gleich wie das Leben vnd Tod in einander geschlossen sind/ Das das Leben im tod ist/ das nicht neher kündte sein/ ja bereit schon ein ding ist. Also ist widerumb Vnglück im grösten Glück/ in armut vnd elend/ Reichthum lust vñ Freude. Widerumb im sicherstē leben/ ist in einem Augenblick der Tod. So/ wenn wir sterben sollen/ Gehen wir hin in den Tod/ als solten wir ewig tod ligen/ Kompt vns der Jüngste tag in einem Vni/ das wir sagen/ Nu wil ich ewig leben/ Solchs kan der Glaube fassen/ Das gut vnd böses/ Leben vnd Tod gar ineinander geknüpfft ist. Das zeiget vns Gott so durch mancherley Exempel/ wie er der HERR sey/ der enbinder wirfft vnd empor hebt/ vnd alles gehen mus nach seinem Raht/ Auff das wir nichts von vns fürnemen zu thun/ Sondern alles jm heim geben zuregiren/ Dauon fast alle Psalmen Dauids singen/ als/ Der HERR weis die gedancken der Menschen/ das sie nichts sind/ Wie auch ein jglicher in seinem Leben erferet vnd bekennen mus/ Das nichts nach vnserm Raht vnd Fürschlag hinaus gehet. So folget nu/ wie Gott den Joseph erhöhet hat/ vnd dem Könige gleich gemacht/ durch die Auslegung seiner Trewme.

Glück vnd Vnglück nicht weit von einander.

Gott thut alles nach seinem gefallen. Psal. 94.

> DJe Rede gefiel Pharao vnd allen seinen Knechten wol/ vnd Pharao sprach zu seinen Knechten/ Wie kündten wir einen solchen Man finden/ in dem der Geist Gottes sey? Vnd sprach zu Joseph/ Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan etc.

DA sihet man aber ein stück von Gottes wercken. Die Jüden meineten/ Gott were allein bey jnen/ Aber da zeiget er an/ das er regiret vnd versorget die gantze Welt/ wie Joseph selbs aus dem Geist bekennet. Gott zeigt dem Pharao was er thun wil/ Darumb mus dieser Pharao nicht ein schlechter Man sein für Gott/ Sondern rechten verstand vnd Glauben von Gott gehabt haben/ Weil er jm solches selbs offenbaret/ vnd sonst keinem. Denn das er Gott erkennet habe/ sagt der Text klar/ Weil er jn in dem Joseph so ehret vnd bekennet/ das er Gottes Geist hat/ Welchs kein Vngleubiger gethan hette. Also haben wir auch droben in Abrahams Historien gehöret/ von dem Könige Abimelech/ Das der Leute viel gewesen sind/ die rechten Glauben vnd Verstand gehabt haben/ Ob sie wol nicht aus der Schnur vnd Linien Abrahams gewesen sind/ Welchem/ wiewol es zugesagt ist/ sind doch andere Leute nicht ausgeschlossen/ wie Paulus Rom. 3. sagt/ Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich auch der Heiden Gott/ Denn wenn man auch der Heiden Historien ansihet/ als der Römer/ Sihet man fein/ wie Gott gehandelt vnd regiret hat/ Ob sie es gleich nicht verstanden haben.

Gott versorget die gantze Welt.

Pharao hat Gott erkant.

Gott ist auch der Heiden Gott.

Also

ALso helt der Pharao Joseph in ehren / Das man sihet / wie er ein grosser Man ist / Darumb jm Gott auch einen solchen Man gibt / Denn wenn Gott einem Lande helffen wil vnd rahten / Mus er Leute dazu geben / So mus nu dis gantze Land des Josephs geniessen / also / Das es ein Ausbund für allen Landen worden ist / Welchs auch in der Thewrung / andere Land konde speisen / die verdorben waren. So hat Gott sonderlich auff dis Land ein Auge gehabt / Vnd gros begnadet für allen andern / vmb Josephs vnd seines Vaters Jacob willen / Weil er sie dahin schicken wolt / das vielen Leuten auch geistlich geholffen würde / Gottes Wort zu lernen. Das sage ich darumb / das man wisse / wie Gott wunderlich regiret / Nimpt die gantze Welt an / das man in allen Winckeln finde / die jn angehören.

Joseph wird vber Egypten land gesetzt.

SO sagt nu Moses / wie jn Pharao vber das gantze Land gesetzt hat / Vnd lies gebieten / das man die Knie für jm beugen solt im gantzen Lande / Vnd nennet jn auff Egyptisch / Zaphnat Paenea, dafür in vnser lateinischen Bibel stehet / Saluatorem mundi, Als solt es heissen ein Heiland der Welt / Ich halte aber / das jrgend ein Jüde / der S. Hieronymum vnterweiset hat / so mit jm geschertzt habe / wie es jm gefallen hat. Ich halt er wird jn geheissen haben seinen Cantzler vnd öbersten heimlichsten Raht / darumb / Das er jm den Fingerreiff von seiner Hand gibt. Dazu gibt er jm ein Weib des höchsten Priesters Tochter / Es möchte aber wol jemand verdriessen / Das er nicht ein Weib von seinem Geblüt nimpt / Sondern befreiet sich mit den Heiden. Aber der Priester Potiphera / wird ein grosser tapfferer Man gewesen sein / Denn die Königreich / die so von Gott begnadet sind gewesen / sind von feinen Leuten versehen gewesen / Sie haben auch Priester vnd Lerer in ehren gehalten / wie wir hören werden / Das Joseph / als er das Land beschweret mit Zinsen den Fünfften zu geben / lies er die Priester frey / Darumb müssen sie nicht schlechte Leute gewesen sein / ob sie gleich Heiden gewesen sind / haben sie doch etwas einen rechten Verstand gehabt / Also hat der König nach der besten Metzen gegriffen / Auff das er Joseph zu grössern Ehren setzte.

Joseph nimpt eines Priesters Tochter zum Weibe.

AVch war es nicht verboten / aus den Heiden zu freien / Denn David / Salomon vnd andere / habens auch gethan / Allein das sie es nicht zu viel machten vnd durch sie verfüret würden. Joseph würde sich sonst auch nicht hinein geben haben / Ist mit jnen bekandt worden / vnd hat mit jnen jr ding geredt vnd geraten / vnd den mangel gebessert / wie der Psalm sagt / Das er seine Fürsten züchtiget nach seinem willen / vnd seine Eltesten weise gemacht / Also / das er beide / weltlich vnd geistlich Regiment / in rechten schwang bracht hat. Drumb ists auch aus sonderlicher ordnung Gottes geschehen / das er das Weib kriegt hat / Das er sie vnd seine Kinder vnterweiset / vnd den gantzen Königs Hof / Er ist zum Meister gesetzt / der da straffet was streflich war / vnd alle ding bessert / Als denn wol not ist / wenn gleich das Wort gepredigt wird. Psal. 105

WEiter schreibt Moses / wie er zween Söne zeuget / von welchen die Schrifft viel redet. Droben hat er die zwelff Patriarchen nach ein ander erzelet / Also / das Joseph der eilffte / vnd Benjamin der zwelffte war / Aber nu hernach nimpt er die zween vnd machet sie zu Leubtsönen / Also / das von einem Vater Joseph / zwee Stemme kemen. Joseph kriegt zween Söne.

DEn ersten Son nennet er Manasse / darumb / Das jn Gott seines Vaters Haus / vnd alles Elends hatte vergessen lassen / Denn das wort / Manasse / heisst vergessen. Wie ist denn das Christlich / das er sich rhümet / er habe Vater vnd Mutter vergessen? Wil also sagen / Ich sehe das mir Gott die Zuversicht hat wollen nemen / die ich zu meinem Vater habe / Denn Gott ist ein Einerer / Wil nicht leiden / das das Hertz einen bodem habe / darauff es sich verlasse / vnd stöne / denn allein auff jn. Darumb mus ich michs erwegen / Wenn ich gleich nimer zum Vater kome / vnd jmer alleine bin / Ich habe einen Gott / Wenn ich den habe / So habe ich alles. Manasse.

DEn andern Son heisst er Ephraim / das ist / gewachsen / Als solt er sagen / Ich bin aus des Vaters haus geschüpfft / habe kein Erbteil / rein abgetruckenet vnd versiegen / Aber dagegen hat mich Gott im Elend wachsen lassen / mehr denn alle meine Freunde. Ephraim.

WEh mus man wissen / wie die zwey Land / Egypten vnd Canaan aneinander stossen / vnd rüren mit einem winckel zusamen. Canaan ligt hinein gegen Mitternacht / Egypten gegen dem Abend / das sie mit einander grentzen vnd zusamen treffen wie zween zipffel / Darum ists nicht eine ferne Reise gewesen / als sie hinein zogen / vnd Getreide kaufft haben / wie folget. Canaan. Egypten.

Das XLII. Capitel.

DA aber Jacob sahe / das Getreide in Egypten feil war / Sprach er zu seinen Sönen / Warumb sehet jr zu? Sihe / ich höre es sey in Egypten Getreide feil / Ziehet hinab vnd keuffet vns Getreide / das wir leben vnd nicht sterben. Also zogen hinab zehen brüder Joseph / das sie in Egypten Getreide keufften / Aber Benjamin Josephs bruder lies Jacob nicht mit seinen Brüdern ziehen / Denn er sprach / Es möchte jm ein Vnfal begegnen.

Also kamen die kinder Israel getreide zu keuffen / sampt andern / die mit jnen zogen / Denn es war im land Canaan auch thewr. Aber Joseph war der Regent im Lande / vnd verkanfft Getreide allem Volcke im Lande. Da nu seine Brüder zu jm kamen / Fielen sie für jm nider zur Erden auff jr andlitz / Vnd er sahe sie an / vnd kandte sie / vnd stellet sich frembd gegen sie / Vnd redet hard mit jnen / vnd sprach zu jnen / Woher kompt jr? Sie sprachen aus dem lande Canaan /

naan/speise zu keuffen/Aber wiewol er sie kennet/Kandten sie jn doch nicht.

VNd Joseph gedacht an die Trewme/ die jm von jnen getrewmet hatten/vnd sprach zu jnen/Jr seid Kundschaffer/vnd seid komen zu sehen/ wo das Land offen ist. Sie antworten jm/Nein/mein Herr/Deine Knechte sind komen speise zu keuffen/Wir sind alle eins Mans söne/ wir sind redlich/Vnd deine Knechte sind nie Kundschaffer gewesen. Er sprach zu jnen/Nein/sondern jr seid komen zu besehen/wo das Land offen ist. Sie antworten jm/ Wir deine Knechte sind zwelff Brüder eins Mans söne im Lande Canaan/ Vnd der Jüngste ist noch bey vnserm Vater/ Aber der eine ist nicht mehr fürhanden.

JOseph sprach zu jnen/ Das ists/ das ich euch gesagt habe/ Kundschaffer seid jr/ daran wil ich euch prüfen. Bey dem leben Pharaonis/ Jr solt nicht von dannen komen/es kome denn her ewer jüngster Bruder/ Sendet einen vnter euch hin/ der ewrn Bruder hole/ Jr aber solt gefangen sein. Also wil ich prüfen ewer Rede/ob jr mit warheit vmbgehet oder nicht/Denn wo nicht/So seid jr bey dem leben Pharaonis Kundschaffer. Vnd lies sie beysamen verwaren drey tage lang.

AM dritten tage aber sprach er zu jnen/ Wolt jr leben/So thut also/ Denn ich fürchte Gott/ Seid jr redlich/So lasst ewer Brüder einen gebunden ligen in ewrem Gefengnis/ Jr aber zihet hin/vnd bringet heim/was jr gekaufft habt für den hunger/Vnd bringet ewren jüngsten Bruder zu mir/So wil ich ewren worten gleuben/das jr nicht sterben müsset. Vnd sie theten also.

SJe aber sprachen vnternander/ Das haben wir an vnserm Bruder verschuldet/ Das wir sahen die angst seiner Seelen/da er vns flehet/Vnd wir wolten jn nicht erhören/ Darumb kömpt nu diese Trübsal vber vns. Ruben antwortet jnen/vnd sprach/ Sagt ichs euch nicht/da ich sprach/Versündiget euch nicht an dem Knabe Vnd jr woltet nicht hören? Nu wird sein blut gefoddert.

SJe wusten aber nicht das Joseph verstund/Denn er redet mit jnen durch einen Dolmetscher. Vnd er wand sich von jnen vnd weinet. Da er nu sich wider zu jnen wand/ vnd mit jnen redet/Nam er aus jnen Simeon/vnd band jn für jren augen/Vnd thet befelh/das man jre Secke mit Getreide füllet/vnd jr Gelt wider gebe/einem jglichen in seinen Sack/ Dazu auch zerung auff den weg/Vnd man thet jnen also.

Vnd

VNd sie luden jre wahr auff jre Esel / vnd zogen von dannen. Da aber einer seinen sack auffthet/Das er seinem Esel futter gebe/ in der Herberge/Ward er gewar seines gelts/das oben im sack lag/ vnd sprach zu seinen Brüdern/Mein gelt ist mir wider worden/Sihe / in meinem Sack ist es. Da entfiel jnen jr Hertz /vnd erschrocken vnternander / vnd sprachen/Warumb hat vns Gott das gethan?

DA sie nu heim kamen zu jrem Vater Jacob ins land Canaan/Sagten sie jm alles/was jnen begegnet war/vnd sprachen/Der Man/der im Lande Herr ist/redet hart mit vns/Vnd hielt vns für Kundschaffer des Lands. Vnd da wir jm antworteten/Wir sind redlich/ vnd nie Kundscheffer gewesen/Sondern zwelff Brüder vnsers Vaters söne / Einer ist nicht mehr fürhanden / Vnd der Jüngst ist noch bey vnserm Vater im Lande Canaan. Sprach der Herr im Lande zu vns / Daran wil ich mercken/das jr redlich seid / Einen ewer Brüder Lasset bey mir / Vnd nemet die nodturfft für ewer Haus / vnd ziehet hin/vnd bringet ewren jüngsten Bruder zu mir/ So mercke ich/das jr nicht Kundschaffer/Sondern redlich seid So wil ich euch auch ewren Bruder geben/vnd mügt im Lande werben.

VNd da sie die Secke ausschütten/ fand ein jglicher sein bündlin gelts in seinem sack. Vnd da sie sahen/das es bündlin jres gelts waren/sampt jrem Vater erschracken sie.

DA sprach Jacob jr Vater zu jnen / Jr beraubt mich meiner Kinder / Joseph ist nicht mehr fürhanden / Simeon ist nicht mehr fürhanden/ Ben Jamin wolt jr hinnemen/Es gehet alles vber mich. Ruben antwortet seinem Vater vnd sprach /Wenn ich dir jn nicht widerbringe /So erwürge meine zween Söne/Gib jn nur in meine Hand / ich wil jn dir wider bringen. Er sprach/Mein Son sol nicht mit euch hinab ziehen / Denn sein Bruder ist tod/vnd er ist alleine vberblieben/Wenn jm ein Vnfall auff dem wege begegnete da jr auff reiset/Würdet jr meine grawe har mit Hertzeleide in die gruben bringen.

Das XLIII. Capitel.

DJe Thewrung aber drückte das Land/vnd da es verzeret war / was sie für Getreide aus Egypten bracht hatten / Sprach jr Vater Jacob zu jnen / Ziehet wider hin / vnd keufft vns ein wenig Speise/Da antwortet jm Juda vnd sprach / Der Man band vns dz hart ein / vnd sprach/Jr solt mein Angesicht nicht sehen / es sey denn

ewer Bruder mit euch / Jsts nu / das du vnsern Bruder mit vns sendest / So wollen wir hinab ziehen / vnd dir zu essen keuffen / Jsts aber das du jn nicht sendest / So ziehen wir nicht hinab / Denn der Man hat gesagt zu vns / Jr solt mein Angesicht nicht sehen / ewer Bruder sey denn mit euch etc.

JSrael sprach / Warumb habt jr so vbel an mir gethan / Das jr dem Man ansaget / wie jr noch einen Bruder habt? Sie antworten. Der Man forschet so genaw nach vns / vnd vnser Freundschafft / vnd sprach / Lebt ewer Vater noch? Habt jr auch noch einen Bruder? Da sagten wir jm / wie er vns fraget. Wie kundten wir so eben wissen / das er sagen würde / Bringet ewren Bruder mit herunder? Da sprach Juda zu Jsrael seinem Vater / Las den Knaben mit mir ziehen / Das wir vns auffmachen vnd reisen / vnd leben / vnd nicht sterben / beide wir vnd du / vnd vnsere Kindlin / Jch wil Bürge für jn sein / Von meinen Henden soltu jn foddern. Wenn ich dir jn nicht widerbringe / vnd für deine augen stelle / So wil ich mein lebenlang die Schuld tragen / Denn wo wir nicht hetten verzogen / weren wir schon wol zwey mal wider komen.

DA sprach Jsrael jr Vater zu jnen / Mus es denn ja also sein / So thuts. Vnd nemet von des Landes besten Früchten in ewre Secke / Vnd bringet dem Manne Geschencke hinab / ein wenig Balsam / vnd Honig / vnd Würtz / vnd Mirrhen / vnd Datteln / vnd Mandeln. Nemet auch ander gelt mit euch / Vnd das gelt / das euch oben in ewren Secken wider worden ist / bringet auch wider mit euch / Vielleicht ist ein jrrthum da geschehen. Dazu nemet ewren Bruder / Macht euch auff vnd kompt wider zu dem Manne. Aber der Allmechtige Gott / gebe euch barmhertzigkeit für dem Manne / Das er euch lasse ewren andern Bruder vnd Ben Jamin / Jch aber mus sein / wie einer / der seiner Kinder gar beraubt ist.

DA namen sie diese Geschencke / vnd das Gelt zwifeltig mit sich / vnd Ben Jamin / Machten sich auff / zogen in Egypten / vnd traten für Joseph. Da sahe sie Joseph mit Ben Jamin / vnd sprach zu seinem Haushalter / füre diese Menner zu hause / vnd schlachte vnd richte zu / Denn sie sollen zu Mittag mit mir essen / Vnd der Man thet / wie jm Joseph gesagt hatte / Vnd füret die Menner in Josephs haus.

SJe furchten sich aber / das sie in Josephs haus gefurt wurden / vnd sprachen / Wir sind hierein gefürt / vmb des Gelts willen /

Das

Das wir in vnsern Secken vorhin wider funden haben/Das ers auff vns bringe/ Vnd falle ein Vrteil vber vns/damit er vns neme zu eigen Knechten sampt vnsern Eseln. Darumb traten sie zu Josephs Haushalter/ vnd redten mit jm für der Hausthür/ vnd sprachen.

MEin Herr/ wir sind vorhin herab gezogen/Speise zu keuffen/ Vnd da wir in die Herberge kamen/ vnd vnsere Secke auffthe-ten/Sihe/ da war eines jglichen Gelt oben im Sack/ mit völligem Gewicht/Darumb haben wirs wider mit vns bracht/Haben auch ander gelt mit vns herab bracht/Speise zu keuffen. Wir wissen aber nicht/ wer vns vnser Gelt in vnser secke gesteckt hat.

ER aber sprach/ Gehabt euch wol/ fürcht euch nicht/Ewer Gott/ vnd ewers Vaters Gott/ hat euch einen Schatz gegeben/in ewre secke/ Ewer Gelt ist mir worden/Vnd er füret Simeon zu jnen eraus/ vnd füret sie in Josephs haus/ Gab jnen wasser/das sie jre füsse wuschen/ vnd gab jren Eseln futter. Sie aber bereiten das Ge-schenck zu/bis das Joseph kam auff den Mittag/Denn sie hatten ge höret/ das sie daselbs das Brot essen solten.

DA nu Joseph zum hause eingieng/Brachten sie jm zu hause/ das Geschencke in jren Henden/ vnd fielen für jm nider zur Erden. Er aber grüsset sie freundlich/ vnd sprach/Gehet es ewrem Vater dem alten wol/ von dem jr mir sagetet? Lebet er noch? Sie antwor-ten/ Es gehet deinem Knechte vnserm Vater wol/ vnd lebet noch/ Vnd neigten sich/vnd fielen für jm nider.

VNd er hub seine Augen auff/vnd sahe seinem Bruder Ben-Jamin seiner Mutter Son/ vnd sprach/ Ist das ewer Jüngster Bruder/ da jr mir von sagetet? Vnd sprach weiter/ Gott sey dir gnedig mein Son. Vnd Joseph eilete/ Denn sein Hertz ent brant jm gegen seinem Bruder/ vnd sucht/ wo er weinete/Vnd gieng in seine Kamer/vnd weinete daselbs. Vnd da er sein Angesicht gewa-schen hatte/ gieng er heraus/ vnd hielt sich fest/ vnd sprach/Legt brot auff.

VNd man trug jm besonders auff/vnd jenen auch besonders/ vnd den Egyptern/ die mit jm assen/ auch besonders. Denn die Egypter thüren nicht brot essen mit den Ebreern/ Denn es ist ein grewel für jnen. Vnd man satzt sie gegen jm/den Erstgebornen nach seiner ersten Geburt/ vnd den Jüngsten nach seiner Jugent. Des verwunderten sie sich vnter einander. Vnd man trug jnen essen

für/ von seinem Tisch/ Aber dem Ben Jamin ward fünff mal mehr/ denn den andern. Vnd sie truncken/ vnd wurden truncken/ mit jm.

Das XLIIII. Capitel.

VNd Joseph befalh seinem Haushalter/ vnd sprach/ Fülle den Mennern jre Secke mit Speise/ so viel sie füren mügen/ Vnd lege jglichem sein Gelt oben in seinen Sack/ Vnd meinen silbern Becher lege oben in des jüngsten Sack/ mit dem gelt für das Getreide. Der thet/ wie jm Joseph hatte gesagt. Des morgens da es liecht ward/ liessen sie die Menner ziehen mit jren Eseln.

DA sie aber zur Stad hinaus waren/ vnd nicht ferne komen/ Sprach Joseph zu seinem Haushalter/ Auff vnd jag den Mennern nach/ Vnd wenn du sie ergreiffest/ So sprich zu jnen/ Warumb habt jr guts mit bösem vergolten? Ist es nicht das/ da mein Herr auss trincket/ vnd damit er weissaget? Jr habt Vbel gethan.

VNd als er sie ergreiff/ redet er mit jnen solche wort. Sie antworten jm/ Warumb redet mein Herr solche wort? Es sey ferne von deinen Knechten ein solchs zuthun. Sihe/ das gelt/ das wir funden oben in vnsern Secken/ haben wir wider bracht zu dir aus dem lande Canaan. Vnd wie solten wir denn aus deines Herrn hause gestolen haben Silber oder Gold? Bey welchem er funden wird vnter deinen Knechten/ der sey des tods. Dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein. Er sprach/ Ja/ es sey/ wie jr geredt habt/ Bey welchem er funden wird/ der sey mein Knecht/ Jr aber solt ledig sein.

VNd sie eileten/ vnd legt ein jglicher seinen Sack abe/ auff die Erden/ vnd ein jglicher thet seinen Sack auff/ Vnd er suchte/ vnd hube am Grössesten an bis auff den Jüngsten/ Da fand sich der Becher in Ben Jamins sack. Da zu rissen sie jre Kleider/ vnd lud ein jglicher auff seinen Esel/ vnd zogen wider in die Stad. Vnd Juda gieng mit seinē Brüdern in Josephs haus/ denn er war noch daselbs/ Vnd sie fielen für jm nider auff die Erden. Joseph aber sprach zu jnen/ Wie habt jr das thun dürffen? Wisset jr nicht/ das ein solcher Man/ wie ich bin/ erraten künde?

JVda sprach/ Was sollen wir sagen/ mein Herr/ oder wie sollen wir reden? Vnd was können wir vns rechtfertigen? Gott hat die Missethat deiner Knechte funden/ Sihe da/ wir vnd der/ bey dem

der

der Becher funden ist / sind meines Herrn Knechte. Er aber sprach / Das sey ferne von mir solchs zuthun / Der Man / bey dem der Becher funden ist / sol mein Knecht sein / Jr aber ziehet hinauff mit frieden zu ewrem Vater.

DA trat Juda zu jm / vnd sprach / Mein Herr / las deinen Knecht ein wort reden für deinen Ohren / mein Herr / Vnd dein zorn ergrimme nicht vber deinen Knecht / Denn du bist wie Pharao. Mein Herr fragete seine Knechte / vnd sprach / Habt jr auch einen Vater oder Bruder? Da antworten wir / Wir haben einen Vater / der ist alt / vnd einen jungen Knaben in seinem Alter geborn / vnd sein Bruder ist tod / Vnd er ist allein vberblieben von seiner Mutter / vnd sein Vater hat jn lieb.

DA sprachstu zu deinen Knechten / Bringet jn herab zu mir / Jch wil jm gnade erzeigen. Wir aber antworten meinem Herrn / Der Knabe kan nicht von seinem Vater komen / Wo er von jm keme / würde er sterben. Da sprachstu zu deinen Knechten / Wo ewer jüngster Bruder nicht mit euch herkömpt / Solt jr mein Angesicht nicht mehr sehen.

DA zogen wir hinauff zu deinem Knecht meinem Vater vnd sagten jm an meines Herrn rede. Da sprach vnser Vater / Ziehet wider hin vnd keufft vns ein wenig Speise / Wir aber sprachen / wir könnē nicht hinab ziehen / es sey denn vnser jüngster Bruder mit vns / so wollen wir hinab ziehen / Denn wir können des Mans angesicht nicht sehen / wo vnser jüngster Bruder nicht mit vns ist. Da sprach dein Knecht / mein Vater zu vns / Jr wisset / das mir mein Weib zween Söne geborn hat / Einer gieng hinaus von mir / Vnd man sagt er ist zurissen / vnd hab jn nicht gesehen bisher. Werdet jr diesen auch von mir nemen / Vnd jm ein Vnfall widerferet / So werdet jr meine grawe har mit jamer hinunter in die Gruben bringen.

NV so ich heim keme zu deinem Knecht / meinem Vater / Vnd der Knabe were nicht mit vns / Weil seine Seele an dieses Seele hanget / So wirds geschehen / wenn er sihet / das der Knab nicht da ist / das er stirbt / So würden wir deine Knechte / die grawen har deines Knechts vnsers Vaters mit hertzleide in die Gruben bringen / Denn ich / dein Knecht / bin Bürge worden für den Knaben gegen meinem Vater / vnd sprach / Bringe ich jn dir nicht wider / So wil ich mein lebenlang die Schuld tragen. Darumb las deinen Knecht hie bleiben an des Knaben stat / zum Knecht meines Herrn / Vnd den Knaben mit seinen Brüdern hinauff ziehen / Denn

wie sol ich hinauff ziehen zu meinem Vater / Wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich würde den jamer sehen müssen / der meinem Vater begegnen würde.

Das XLV. Capitel.

DA kund sich Joseph nicht enthalten für allen die vmb her stunden / vnd er rieff jederman / Gehet von mir hin aus / Vnd stund kein Mensch bey jm / da sich Joseph mit seinen Brüdern bekennete / Vnd er weinet laut / das es die Egypter vnd das gesind Pharao höreten / vnd sprach zu seinen Brüdern / Ich bin Joseph / lebet mein Vater noch? Vnd seine Brüder kundten jm nicht antworten / So erschracken sie für seinem Angesicht.

ER sprach aber zu seinen Brüdern / Tretet doch her zu mir / Vnd sie traten herzu / Vnd er sprach / Ich bin Joseph ewer Bruder / den jr in Egypten verkaufft habt / Vnd nu bekümmert euch nicht / Vnd denckt nicht / dz ich darumb zürne / das jr mich hieher verkaufft habt / Denn vmb ewers Lebens willen / hat mich Gott für euch her gesand / Denn dis sind zwey jar / das thewr im Lande ist / Vnd sind noch fünff jar / das kein pflügen noch kein Erndten sein wird.

a (Zu mir) Das sind die süssen wort des Euangelij / Also redet Christus mit der Seelen im glauben / nach dem sie durchs gewissen der Sünd wol gedemütiget vnd geengstet ist.

ABer Gott hat mich für euch her gesand / das er euch vberig behalte auff Erden / Vnd ewer leben errette durch eine grosse Erretunge. Vnd nu jr habt mich nicht her gesand / Sondern Gott / der hat mich Pharao zum Vater gesetzt / vnd zum Herrn vber alle sein haus / vnd einen Fürsten in gantz Egyptenland. Eilet nu vnd ziehet hinauff zu meinem Vater vnd saget jm / Das lesst dir Joseph dein Son sagen / Gott hat mich zum Herrn in gantz Egypten gesetzt / Kom herab zu mir / seume dich nicht. Du solt im lande Gosen wonen / vnd nahe bey mir sein / Du vnd deine Kinder vnd deine Kinds kinder / dein klein vnd gros Vieh / vnd alles was du hast / Ich wil dich daselbs versorgen. Denn es sind noch fünff jar der Theurung / Auff das du nicht verderbest mit deinem hause / vnd allem das du hast.

SIhe ewer augen sehen / vnd die augen meines Bruders Ben Jamin / das ich mündlich mit euch rede / Verkündiget meinem Vater alle meine herligkeit in Egypten / vnd alles was jr gesehen habt / Eilet vnd kompt hernider / mit meinem Vater hieher. Vnd er fiel seinem bruder Ben Jamin vmb den Hals / vnd weinet. Vnd Ben Jamin weinet auch an seinem halse / Vnd küsset alle seine Brüder / vnd weinet vber sie. Darnach redten seine Brüder mit jm.

VNd da das Geschrey kam in Pharao haus/Das Josephs Brüder komen weren/Gefiel es Pharao wol/vñ alle seinen Knechtē.

VNd Pharao sprach zu Joseph/Sage deinen Brüdern/Thut jm also/Beladet ewre Thiere/ziehet hin/Vnd wenn jr kompt ins land Canaan/So nemet ewern Vater/vnd ewer Gesinde/vnd kompt zu mir/Ich wil euch Güter geben in Egyptenland/das jr essen solt das marck im Lande. Vnd gebeut jnen/Thut jm also/Nemet zu euch aus Egyptenland/Wagen zu ewrn Kindern vñ Weibern/Vnd füret ewern Vater/vnd kompt/vnd sehet ewern hausrat nicht an/Denn die gůter des gantzen landes Egypten sollen ewer sein.

DJe kinder Jsrael theten also/vnd Joseph gab jnen Wagen/nach dem befelh Pharao/vnd Zerung auff den weg/Vnd gab jnen allen/einem jglichen ein Feierkleid/Aber Ben Jamin gab er drey hundert Silberling vnd fünff Feierkleider/Vnd seinem vater Jacob sandte er dabey zehen Esel/mit gut aus Egypten beladen/vnd zehen Esel mit Getreide/vnd brot vnd speise seinem Vater auff den weg. Also lies er seine Brůder/vnd sie zogen hin/vnd sprach zu jnen/zancket nicht auff dem wege.

ALso zogen sie hinauff von Egypten vnd kamen ins land Canaan zu jrem vater Jacob/vnd verkündigeten jm vnd sprachen/Joseph lebet noch/vnd ist ein Herr im gantzen Egyptenlande. Aber sein hertz dacht gar viel anders/Denn er gleubet jnen nicht. Da sagten sie jm alle wort Joseph/die er zu jnen gesagt hatte. Vnd da er sahe die wagen/die jm Joseph gesandt hatte/jn zu füren/Ward der Geist Jacob jres Vaters lebendig/Vnd Jsrael sprach/Ich hab gnug das mein Son Joseph noch lebet/Ich wil hin vnd jn sehen/ehe ich sterbe.

DJese vier Capitel hangen alle aneinander/Darumb wollen wir sie auch zusammen vberlauffen. Bisher haben wir gehöret/Wie der Joseph durch das wort Gottes zu grossen Ehren komen ist/Das er ein Landsherr worden/vnd Egypten durch jn errettet ist/Vnd nicht allein Egypten/Sondern auch viel ander Leute/Damit Gott zeiget vnd beweiset/Wie er der rechte Vater vnd HERR ist/der sich der gantzen Welt anneme/Also ist die Historia an jr selbs lieblicher denn jemand sagen vnd ausstreichen kan/Darumb mag es jederman bey sich selbs fassen vnd bedencken. Summa/wir sehen hie abermal/wie Gott seine Heiligen so wůnderlich füret/Erstlich in dem Stück/das er den Altvater Jacob so lang lesset sitzen/nemlich/drey zehen gantze jar/in grosser trůbnis vnd leid/vnd zwar Joseph auch/Das sie nicht anders meinen/es sey aus mit jnen/Vnd darnach plötzlich so grosse frewde anrichtet/Das auch die/so es hören/müssen frölich werden/Das es den beiden so hertzlich wolgehet.

Egypten vnd andere Lande durch Joseph errettet.

Gott füret seine Heiligen wůnderlich.

Das XLV. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

DAs ist der Punct / den vns die Schrifft vberal fürhelt/Was Gott wil zu ehren machen/Das machet er vorhin zu schanden/Wen er auffs höheste erfrewen wil/den machet er vol trawrens vñ hertzleid/Also/ das er vns mit so viel Exempeln/damit er vns vberschüttet/gerne dahin bringen wolte/Das wir auch ein mal lerneten seine Weise kennen/Wie er handlet in allen Creaturen/Sonderlich mit den Auserwelten/Je tieffer er sie demütiget/drücket/vnd sincken lesset/Je höher er sie erheben vnd empor setzen wil.

ALso sind aus dieser Historien viel Sprüche vnd Propheceien der Schrifft geflossen/ Das die Veter daher genomen vnd gelernet haben. Darumb solten wirs doch auch ein mal lernen/Aber die Natur ist zu schwach/ Sie kan nicht anders richten / denn wie sie fület / Solt Joseph dem gefolget haben / Wie er im Kercker lage/ vnd sein Ehre vnd gerücht jm genomen war/Das er zweierley vnglück auff ein mal leiden musste/Straff vnd schande/vnd beides Vnschüldiglich / Denn es thut dennoch sanfft / Wenn einer so leidet / Das jn die Leute wissen zu klagen / vnd mitleiden haben / das jm vnrecht geschicht/ Aber wenn einer vnschüldig mit allen schanden stehet/Das ist erst bitter / Solt er nu / sage ich / darnach gerichtet haben/So hette er hundert mal verzweifeln müssen. Widernumb/hette er sich des versehen / Das er so zu grossen Ehren komen solt / So hette er gerne zehen mal so viel gelidden. Wer wil es ausstreichen vnd preisen/ das jm widerferet / Das jn Gott ehret/zeitlich vnd ewig/geistlich vnd leiblich / das er ein Herr wird vber alle Güter Egyptenlands/Vnd wehret nicht zehen oder zwentzig/Sondern siebentzig/ja fast achtzig Jar.

Joseph wird zeitlich vñ ewig geehret.

REchne nu gegeneinander / Dreizehen jar leidet er Schmach/ schande / vnd schuld/Die zeit ist jm gar lang worden/fleisch vnd blut künde es nicht so lang erhalten / Darnach wird er ein Herr/Nicht allein vber die Fraw/Die jm mus zu fusse fallen/vnd gnade bitten/Sondern vber das gantz Land. Darumb kan es Gott nicht lassen/Demütiget er vns / vnd wirfft vns herunter/So wil er vns deste frölicher empor heben / Das wil er vns einbilden / Wenn wirs nur kündten erharren vnd gedult haben. Das meinet auch Paulus. 2. Corint. 4. Das wir hie leiden / ist ein kurtzer Augenblick / Aber es schafft so viel deste reicher Ehre / die in vns sol offenbart werden/ Wenn wir nicht auffsehen auff das sichtbar / Sondern auff das vnsichtbar. 2. Cor. 4.

ALso wil vns Gott trösten / als wolt er sprechen / Sehet doch wie ich gesinnet bin / Nemet für euch den Joseph / Wie ich mit jm gehandlet habe / So wil ich mit euch auch handlen / Dreizehen jar hab ich jn lassen leiden / Aber viel reichlicher vergolten mit leiblicher / vnd viel mehr mit geistlicher Ehre vnd Gütern / Das er der Heiland vnd Engel von Gott gesand were / aller die da sind die Leut zu erleuchten / vnd zu Gott bekeren. Das ist das erst vnd beste Stück / die Summa der gantzen Historien/Wie er zu gleich ein weltlicher Herr / vnd geistlicher Regirer der Seelen wird/Vnd ein rechter Bischoff vber alles / was in das Land schlegt / Denn on zweifel/seine Lere

Joseph der Egypter Bischoff vnd Regirer.

Lere ist seer weit erschollen / So hat er nicht gefeiret / Weil er alles in der Hand hatte vnd regirte / das die rechte Lere starck im schwang gienge / Da kanstu dencken / was er für Frucht geschafft habe / mit Leuten vnterweisen / das sie Gott erkenneten / wie der Psalter sagt / Aber es ist nicht dahin komen / Er hat zuuor wol müssen gebrochen werden.

Darüber ist noch ein gros Stück / wie ich gesagt habe / das dritte / das er ewig ein Herr worden ist / Also / das er der Oberste ist worden im volck Israel / Denn Israel hatte zwelff Söne / von welchen Gott / den einen / nemlich Leui / sonderlich auszog zum Priesterthum / da bleib es bey. Darnach nimpt Gott die zween Söne des Josephs / vnd machet die zal wider vol / vnd gibt jm zween Stemme für den andern Brüdern / Dazu auch das Königreich Israel / so lang es gestanden ist. Also das der Man nicht allein zeitlich vnd geistlich gesegnet ist / Sondern auch sein Geschlecht vnd das Volck nach seinem leben so lang blieben ist / Das sie treffliche Thaten gethan / vnd offt Ehre eingelegt haben wider jre Feinde / vnd grosse Propheten gehabt / Das kein Volck also gebenedeiet ist / mit seinem blut vnd fleisch / als dieses. Hette er das alles zuuor gesehen / Würde er gerne hundert jar den Tod gelidden haben / Vnd were noch zu geringe gewesen / gegen das vberschwengliche Gut / damit er gepreiset wird mit seinem Volck / Denn kein Volck auff Erden gewesen ist / Das solche Leute / Propheten / König / vnd Fürsten gehabt habe / als das volck Israel / sonderlich Ephraim / Ausgenomen den stam Juda.

Joseph der öberste in Israel.

Josephs Söne.

Herrligkeit des volcks Israel.

Das hat alles Gott gethan / vmb zukünfftiges Trosts willen / wenn wir leiden / Wo wir nur kündten still stehen vnd halten vnd gerne mehr leiden / Aber wir sind zu weich / Wöllens nur zuuor sehen / verhindern damit seinen Raht. Wenn nu das Exempel nicht bewegt / Was sol jn denn bewegen? Wie sind wir so gar fleisch vnd blut gegen diese? Darumb auch / weil wir nicht können warten vnd harren / So werden wir nimer gewar / wie er die seinen tröstet / vnd segenet / So hat es jm ja wehe gethan / das er die schmach musste leiden / Aber hette er sollen sehen / was Gott damit im sinn hatte / Hette er gerne tausent Ehebrüche lassen vber sich gehen / Weil er aber aus harret / So erferet er / wie reichlich Gott vergelten kan.

Trost im leiden.

Das ists / das Paulus sagt / Gering vnd leicht ist das leiden gegen der Herrligkeit / die vns Gott geben wil / wenn wir gleuben / Aber wenn das leiden da ist / Scheinet es so gros / das niemand meinet / das etwas Trosts da sey / Also / das es auch den Heiligen hie gefeilet hat / Als auch dem heiligen Hiob / wie er sagt / Wenn man meinen Zorn wöge / vnd mein leiden zusamen in eine Wage legete / So würde es schwerer sein / denn sand am Meer. Wer es aber Gott heim stellen kan / Der sihet das / wo er eines kan leiden / das da der gantze Himel vol trosts ist / Als Christus sagt im Euangelio / Ein jglicher / der da verlesset heuser / oder brüder / oder schwestern / oder Vater / oder Mutter / weib oder kind / oder ecker / vmb meines Namen willen / Der wirds hundertfeltig nemen / vnd das ewige Leben ererben.

Leiden der Heiligen.

Iudic. 6.

Matth. 19.

Alles verlassen vmb Christus willen.

Das sy

DA siheſtu je/wie es war iſt/Er leſſet Jacob mit eilff Brüdern/ vnd gewinnet das gantze Egyptenland/Darnach auch das ewige Leben/Das künnen wir nicht thun/Das macht/wir wöllen nur die Fauſt vorhin vol haben/ vnd nicht gleuben/ Jn des komen wir nimer dazu. Alſo faſſe nu dieſe Hiſtorien/das du wiſſeſt/was Gott damit meinet/ Vnd lerneſt/ wie wir vns ſollen halten/wenn Er mit vns auch alſo feret/ Das man könne Troſt daraus ſchepffen/wenn es vns vbel gehet. Das ſey das erſte fürnemeſte ſtück.

Natürliche neigung bleibt in den Heiligen.

DArnach iſt auch das/wie Gott ſeine Heiligen ſo wünderlich regiret/ Das er die Natur vnd neigunge nicht hinweg nimpt ſo vns angeboren iſt. Das predige ich nicht vmb ſonſt ſo offt/

Münch vnd Nonnen.

Denn es wird gewislich wider komen/ wie man bereit etliche ſolche Heiligen findet/wie die geweſen ſind/ſo in die Wüſten von Leuten gelauffen ſind/ Vnd wie die Münche vnd Nonnen für genomen haben/ Das die Leute ſolten holtz vnd ſteine ſein/ Meineten ſo hoch in tugend vnd heiligkeit zu komen/ das ſie den Engeln gleich weren/ Das ſihet man in der gantzen Schrifft von keinem Heiligen/Denn dieſelbige natürliche neigungen ſind Gottes Creaturen/ Die haben ſie verleugnet/ Vnd für heiligkeit wollen machen/ das wir weder blut noch fleiſch weren. Jch halte Jacob ſey ja ſo heilig/als jrgend ein Bapſt/Ja S. Petrus vnd Paulus/ vnd alle Apoſteln müſſten jm wol die Ehre thun/vnd lieber Vater heiſſen/Denn er vber aus hoch vnd reich begnadet iſt von Gott/Noch ſiehe/wie jn Gott leſſet heulen vnd weinen/vnd wehklagen vber dem Son/ als ſey es gar fleiſchlich. Joſeph da er nu ſo viel erlidden hat/iſt vol heiliges Geiſts vnd aller güter/Aber ſihe/wie er ſo weich wird/ Vnd das Hertz in jm erwarmet/vber ſeinem leiblichen Bruder Ben Jamin/Das er mus von jm gehen vnd weinen? Das iſt ein natürliche neigung/von Gott eingepflantzt/Die er nicht verdamnen wil. Alſo werden die Brüder auch fro/da ſie jn erkennen/ Vnd er der Vater wird darnach gantz wider lebendig/als ob er aus einem tieffen Schlaff erwachete.

Gott will nicht die Natur gebrochen haben.

DAs rede ich alles darumb/das man das reiche werck Gottes erkenne/ Denn es iſt ſeiner meinung keine/ das man die Natur brechen wil/ Es hat die Augen geſchaffen zu ſehen/die Hende zu arbeiten/ den Magen zu dawen/ Ein jgliche Creatur wie er ſie gemacht hat/So leſſet er ſein werck bleiben/ Alſo hat er den Weibern ein Mutter hertz gegeben/ für die Kinder zu ſorgen/Welchs niemand kan wehren noch hindern.

Gott zerret ſich mit der natürlichen negung.

DArumb ſol man ſein Reich alſo laſſen bleiben/ Das es ja die Natur nicht breche/ Das man nicht widerumb ſolche tolle Heiligen mache/ die jnen das hertz ſelbs nemen wöllen. Das thut Gott wol/ Das er die natürliche Bewegung verſuchet/Vnd ſich mit jr zerret/vnd wehret jr oder helt ſie auff. Alſo war es natürlich/ Das Jacob ſeinen Son gerne behalten hette/ Aber Gott reiſſet jn hinweg/ Vnd nimpt doch dem Vater die neigung nicht/Thut nicht was er gerne ſehe/Aber den Willen nimpt er jm nicht. So verbeutet er nicht/das oder jenes lieb zu haben/ Aber er hinderts offt/das nicht geſchicht/was wir gerne wolten/Als das man einem recht ſchilt vnd verſpricht/ denn ich

gerne

gerne höret loben / Oder ein guter Freund stirbt / den ich nicht gerne verliere/vnd der gleichen.

DJE Klügling aber meinen / es mus alles hinweg / das man des dings gar frey sey / Vnd haben solche meinung / wollens mit wercken hinweg treiben. Er hat es geschaffen / das es sol vnd mus sein / So wöllen wirs besser machen / mit Geboten wehren vnd hinweg reissen. Jst eben so viel / als wenn ich sagt / Das Auge sol nicht auge sein / der Bauch sol nicht bauch sein / Doch hungert meinen bauch gleichwol / Wenn es zeit ist / vnd lesset jm gebieten vnd verbieten / wie man wil. Also thun alle natürliche eingepflantzte werck / Die lesset er bleiben / Aber martert sie wol / das er vns versuche. Darumb sihe dich für / für denselben grossen Heiligen / als die bald nach der Apostel zeit auffgestanden sind / Als man von etlichen lieset in Vitis Patrum, Hat Gott den Heiligen die natur nicht genomen / Die er in der Welt hat lassen ausschreien vnd beschreiben für die besten / die er kund finden / Vnd so er sie besser gehabt hette / auch hette lassen schreiben / Vnd sie fürgezogen / als einen ausbund vnd seine liebsten Kinder / So wöllen wirs auch dabey bleiben lassen / vnd nicht Heiliger werden.

Klügling wöllen die Natur zerbrechen.

ABer das müssen wir warten vnd vns erwegen / Das er sie wol versucht vnd pantzerfegt / zu prüfen / wie wir in solchem wesen wollen halten / ob wir vmb seinet willen vns künnen alles dinges verzeihen. Darumb gibt er vns das Leben / Welchs das köstlichste ding ist / das wir auff Erden haben / Aber wirfft vns offt in fehrligkeit des todes / zu letzt entzeucht ers vns gar / Das man sehe / ob wir es vmb des willen / der es gegeben hat künnen faren lassen. Solt es darumb vnrecht sein / das Leben lieb haben? Da sind seine Gaben nicht verworffen / Sondern allein versucht / ob man sie lassen künne / Wie er den Jacob versucht / ob er den Son künd lassen vmb seinen willen / Er thete es auch / Aber es thete jm doch wehe / Denn vnmüglich ists / das der Natur nicht solte wehe thun / wenn man die eingepflantzte bewegung brechen sol.

Gott versucht die seinen offt.

DAs sind die fürnemesten stück in der Historien / Denn das Joseph mit den Brüdern also handlet vnd disputirt / vnd sie wol martert vnd strecket / Dienet alles dahin / das man jmer Gottes werck sehe / Er wil sie frölich machen / vnd ein gut Mal zurichten / Darumb tribulirt er sie vor recht wol / Dabey man spüren künne vnd gewis sein / Wenn vns Gott anhebt zu martern / das ers denn gut im sinne hat / Da ist er für der Thür / Wie er auch spricht im Apocalypsi / Jch stehe für der thür / Aber das klopffen thut vns wehe / Sihe aber wie Joseph stille helt vnd thut jm auff / vnd lesset jn hinein geben / Also richtet er das Hochzeitmal zu. Das sey von der Historien gnug geredt / Alle Punct künnen wir nicht ausrichten / das es nicht zu lang werde / Wollen etliche sparen in die mysteria / die wollen wir ausstreichen.

Apoc. 3.

Gott meinets gut / wenn er vns martert.

Geistliche deutung dieser Historien.

DJeser

Joseph Christus figur.

DIeser Joseph ist / wie wir oben gehört haben/ eine Figur vnsers HErrn Christi / Darumb hat er auch den Namen/Denn

Joseph heisst ein zunemer.

Joseph heisst ein zunemer / Das er jmer wechst vnd zu nimpt / vnd mehr vnd mehr wird/samlet vnd heuffet sich/ Den Namen hat jm Gott auch zeitlich erfüllet / wie gehöret / Das er jn vberheuffet vnd vberschüttet hat mit zeitlichen weltlichen Gütern. Der Joseph hat nu einen bundten Rock gehabt / Vnd war das rechte liebe Kind des Vaters / Dem auch das Regiment gebüret/ Wie auch seine Trewme ausweisen/ Aber seine Brüder werden jm feind/ziehen jn aus/vnd verkeuffen jn in Egypten/Das er kompt an einen frembden Ort/vnd mus daselbs den Frembden dienen / Vnd eine frembde Fraw machet in zu schanden / Ergreiffet jn ein mal bey dem Mantel / den lesset er in jrer Hand/vnd fleuget davon etc.

Christus leiden vnd auffersteehung.

MIt der Figur hat der heilige Geist zuvor gespielet/ von dem leiden vnd aufferstehung Christi / Denn das er in Egypten kompt/ist/ das er Mensch worden ist auff Erden/Da wird er ein Knecht vnd dienet/Hat nicht mehr denn leibs notdurfft davon. Da wirfft seine Fraw die augen auff jn/ vnd wil mit jm bulen/Da er nicht wil/ ergreifft sie jn bey dem Mantel/ vnd verklaget jn für jrem Herrn/ Also ist es jm gangen auff Erden.

Synagoga wil mit Christo bulen.

DJe Synagoga oder Jüdische volck ist die Hure / Mose seines Herrn Weib/ welcher ist der Meister dis Volcks/vnd regirets wie ein Man das Weib/ Vnter dem hat Christus gedienet / wie Paulus sagt Gala. 3. Vnd sich vnter das Gesetz gegeben/ vnd gehalten/ob ers wol nicht durffte / Denn er ist frembde hinein komen/vnd hat jm nichts zu gehöret / Dienet jm aber also / das er jm alles vnter die Wende thut/ Vnd selbs nicht weis was er hat / Das ist das Christus dem Gesetz genug gethan / vnd alles erfüllet hat/das nicht mehr foddern kan. Die Frawe aber/weil sie sihet/ das er hübsch vnd schön von angesicht war/ Gewan sie lust vnd lieb zu jm / vnd reitzet jn teglich mit worten/ das er bey jr schlieffe/ Er aber wolt nicht/ So gar / das er auch flohe vmb sie zu sein / So lang bis sie jn vnversehens heimlich erwischet. Gala. 3.

Christus hat dz Gesetz erfüllet.

Pharisseer vnd Schrifft gelerten / kunden Christum nicht straffen.

DAs ist die Figur/ Da die Pharisseer vnd Schrifftgelerten sahen seine Exempel vnd Wunderwerck / Wie jm das Volck anhieng / vnd gros geschrey hatte / Kundte sie sein geberde vnd wandel nicht straffen / Darumb hetten sie gern mit jm gebulet/das ist / dahin gezogen / das ers mit jnen hielte/ vnd predigte wie sie wolten / vnd liesse jr ding recht sein/Als im Euangelio Johannis fein angezeigt ist / wie sie jn gern zu sich gelockt hetten / Aber es ward nichts draus / er sahe jr Büberey wol /Wie offt sie es versuchten/So halff es nicht / Also bleib er vnschüldig von jnen. Darnach erwischten sie jn zu letzt / vnd ergriffen jn bey dem Mantel / Das geschach/da sie jn gefangen namen vnd verklagten / Er were ein Verfürer / vnd hette das Volck erregt vnd an sich gehangen/ vnd wider das Gesetz gepredigt/ Da verurteilet man jn/als einen Ehebrecher/mit allen schanden/das er in Kercker geworffen wird/ Das ist/abgethan/gestorben vnd begraben / Da lies er den Mantel in jrer Hand/ den behielten sie/ Das ist/ sie haben die Schrifft noch / Die hat er hinder jm gelassen/Aber er ist davon/ das sie jn nicht kriegen / Vnd wie die Hure den Mantel zum

Christus leiden vnd tod.

zeugnis

zeugnis wider jn beilegt/vnd behelt/Also füreten sie die Schrifft/die wider sie selbs war/ wider jn zum zeugnis/Als/da sie sagtē im Johanne/Wir haben ein Gesetz/vnd nach dem Gesetz sol er sterben. Also mus er auffs aller schendlichst sterben/vnd ligt im Grab.

DArnach gehen die Propheten her/das sind die Trewmer/ der Schencke vnd Becker/das ist/ das sich hieher reimen aller Propheten sprüche/ wie sein Reich ist/ das er die gantze Welt richte/die vnglenbigen verdampt/vnd die gleubigen selig macht. Jn des kompt Pharao mit seinem Trawm/Da kompt Christus erfür/ vñ wird ein HErr seiner Feinde/vnd aller Welt/Der inhenden hat/vnd regirt alles/was Gott geschaffen hat in Himel vnd auff Erden/das alle Welt die knie müssen für jm beugen.

DAs ist die Aufferstehung vnd das Königreich Christi auffs aller feinest abgemalet/Denn wie Joseph im zeitlichen regiret/ Also regiret er im Geistlichen/Das er alle Seelen speiset mit seinem Worte/vnd die Gaben des Geists austeilet/ Machet das gantze Land vol vnd sat/Vnd wird sein Name vnd Geschlecht gemehret/das vnter seinem Volck auffstehen Könige vnd Propheten/ Also/das seine demut vnd elende/vber alle masse reichlich bezalet ist/wie Paulus Philip. 2. sagt/Er hat sich selbs ernidriget/vnd ist gehorsam worden bis zum Tode/ja zum tode des Creutzs/darumb hat jm Gott einen Namen gegeben/der vber alle Namen ist/Das in dem namen Christi sich beugen sollen alle der knie/die im Himel vnd auff Erden/vnd vnter der Erden sind/Vnd alle Zungen bekennen sollen/das Jhesus Christus der HErr sey/zum preis Gottes des Vaters. Solchs hat er alles durch sein leiden erworben/Doch alles vns zu dienst/Wie Joseph allein dazu in Egypten von Gott geschickt ward/das durch jn vielen Leuten geholffen ist.

Christus ist ein HErr vber alles.

DJe heimliche oder geistliche Deutung der andern Capitel/ las ich jtzt vmb der kürtze willen anstehen/ Denn sie sind leichte aus den vorigen Deutungen zu finden/ Auff das andere auch etwas zu thun haben.

Das XLVI. Capitel.

ISrael zog hin mit allem das er hatte/Vnd da er gen Berseba kam/opffert er Opffer dem Gott seines Vaters Jsaacs. Vnd Gott sprach zu jm des nachts im gesicht/Jacob/Jacob. Er sprach/Hie bin ich. Vnd er sprach/Ich bin Gott/der Gott deines Vaters/Fürcht dich nicht in Egypten hinab zu ziehen/Denn daselbs wil ich dich zum grossen Volck machen. Ich wil mit dir hinab in Egypten ziehen/vnd wil auch dich erauff füren/ Vnd Joseph sol seine hende auff deine augen legen.

DA machet sich Jacob auff von Berseba/Vnd die kinder Jsrael füreten Jacob jren Vater mit jren Kindlein vnd Weibern auff

den wegen/die Pharao gesand hatte jn zu füren. Vnd namen jr Vieh vnd Habe/ die sie im Lande Canaan erworben hatten / Vnd kamen also in Egypten/ Jacob vnd alle sein Same mit jm/ seine Kinder/ vnd seine Kindskinder mit jm / seine Töchter / vnd seiner Kindstöchter/ vnd alle sein Same/ Die bracht er mit sich in Egypten.

DJs sind die namen der kinder Jsrael/ die in Egypten kamen/ Jacob vnd seine Söne. Der erstgeborne Jacobs Son/ Ruben. Die kinder Ruben/ Hanoch/ Pallu / Hezron/ vnd Charmi. Die kinder Simeon / Jemuel / Jamin/ Ohad/ Jachin/ Zohar/ vnd Saul/ der son von dem Cananischen weibe. Die kinder Leui/ Gerson/ Cahath/ vnd Merari. Die kinder Juda/ Ger/ Onan/ Sela/ Peretz/ vnd Serah. Aber Ger vnd Onan waren gestorben im Lande Canaan. Die kinder aber Perez/ Hezron vnd Hamul. Die Kinder Jsaschar/ Thola/ Phua/ Job vnd Semron. Die kinder Sebulon/ Sered/ Elon vñ Jahleel. Das sind die kinder von Lea/ die sie Jacob gebar/ in Mesopotamia/ mit seiner Tochter Dina / die machen allesampt mit sönen vnd Töchtern/ drey vnd dreissig Seelen.

DJe kinder Gad/ Zipheon/ Haggi/ Suni/ Ezbon/ Eri/ Arodi/ vnd Areli. Die kinder Asser/ Jemna/ Jesua/ Jesui/ Bria/ vnd Serah jre Schwester. Aber die kinder Bria/ Heber vnd Malchiel. Das sind die kinder von Silpa/ die Laban gab Lea seiner Tochter/ vnd gebar Jacob diese sechzehen Seelen.

Die kinder Rahel Jacobs Weib/ Joseph vnd Ben Jamin. Vnd Joseph wurden geboren in Egyptenland / Manasse vnd Ephraim/ die jm gebar Asnath die Tochter Potiphera / des Priesters zu On. Die kinder Ben Jamin/ Bela/ Becher / Asbel/ Gera/ Naaman/ Ehi/ Ros/ Mupim/ Hupim vnd Ard. Das sind kinder von Rahel/ die Jacob geboren sind/ allesampt vierzehen Seelen.

Die kinder Dan / Husim. Die kinder Naphthali/ Jazeel/ Guni/ Jezer vnd Sillem. Das sind die kinder Bilha/ die Laban seiner tochter Rahel gabe/ vnd gebar Jacob die sieben Seelen. Alle Seelen die mit Jacob in Egypten kamen/ die aus seinen Lenden komen waren (ausgenomen die weiber seiner kinder) sind alle zusamen sechs vñ sechzig Seelen. Vnd die kinder Joseph/ die in Egypten geboren sind/ waren zwo Selen/ Also/ das alle Selen des hauses Jacob/ die in Egypten kamen/ waren siebenzig.

Vnd er sandte Juda für jm hin zu Joseph / das er jn anweisete zu Gosen / vnd kamen in das Land Gosen. Da spannet Joseph seinen Wagen an/ vnd zoch hinauff seinem Vater Jsrael entgegen gen Gosen. Vnd da er jn sahe/ fiel er vmb seinen hals/ vnd weinet lange an sei-

an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph/Ich wil nu gerne sterben/nach dem ich dein Angesicht gesehen habe/das du noch lebest.

JOseph sprach zu seinen Brüdern/vnd seines Vaters hause/Ich wil hinauff ziehen/vnd Pharao ansagen/vnd zu jm sprechen/Meine brüder vnd meines Vaters haus ist zu mir komen/aus dem lande Canaan/vñ sind Viehhirten/Deñ es sind Leute/die mit Vieh vmbgehen/Jre klein vnd gros Vieh/vnd alles was sie haben/haben sie mitbracht. Wenn euch nu Pharao wird ruffen/vnd sagen/Was ist ewer narung? So solt jr sagen/Deine Knechte sind Leute/die mit Vieh vmbgehen/von vnser Jugent auff bisher/beide wir vnd vnsere Veter/Auff das jr wonen müget im lande Gosen/Denn was Viehhirten sind/das ist den Egyptern ein grewel.

Das XLVII. Capitel.

DA kam Joseph/vnd saget es Pharao an/vnd sprach/Mein Vater/vnd meine Brüder/jr klein vnd gros Vieh/vnd alles was sie haben/sind komen aus dem lande Canaan/vnd sihe/sie sind im lande Gosen. Vnd er nam seiner jüngsten Brüder fünff/vnd stellet sie für Pharao. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern/Was ist ewer narung? Sie antworten/Deine knechte sind Viehhirten/wir vnd vnsere Veter. Vnd sagten weiter zu Pharao/Wir sind komen bey euch zu wonen im Lande/Denn deine Knechte haben nicht weide für jr Vieh/So hart drückt die Theurung das land Canaan/So las doch nu deine Knechte im lande Gosen wonen.

PHarao sprach zu Joseph/Es ist dein Vater/vnd sind deine Brüder/die sind zu dir komen/Das land Egypten stehet dir offen/Las sie am besten ort des Lands wonen/las sie im lande Gosen wonen. Vnd so du weisseſt/das Leute vnter jnen sind/die tüchtig sind/So setze sie vber mein Vieh.

JOseph bracht auch seinen Vater Jacob hinein/vnd stellet jn für Pharao. Vnd Jacob segenet den Pharao. Pharao aber fraget Jacob/Wie alt bistu? Jacob sprach zu Pharao/Die zeit meiner Walfart ist hundert vnd dreissig jar/Wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens/vnd langet nicht an die zeit meiner Veter in jrer Walfart/Vnd Jacob segenet den Pharao/vnd gieng eraus von jm. Aber Joseph schafft seinem Vater vnd seinen Brüdern wonung/Vnd gab jnen ein Gut in Egypten lande/am besten ort des Lands/nemlich/im

lich/ im lande Raemses/ wie Pharao geboten hatte. Vnd er versorget seinen Vater vnd seine Brüder/ vnd das gantze Haus seines Vaters/ einen jglichen nach dem er Kinder hatte.

Es war aber kein Brot in allen Landen/ Denn die Theurung war fast schweer/ das das Land Egypten vnd Canaan verschmachten für der Theurung. Vnd Joseph bracht alles Geld zusamen/ das in Egypten vnd Canaan funden ward/ vmb das Getreide/ das sie kaufften/ vnd er thet alles Geld in das haus Pharao.

Da nu Geld gebrach im Lande Egypten vnd Canaan/ kamen alle Egypter zu Joseph/ vnd sprachen/ Schaff vns Brot/ Warumb lessestu vns für dir sterben/ darumb das wir on Geld sind? Joseph sprach/ Schafft ewer Vieh her/ so wil ich euch vmb das Vieh geben/ weil jr on Geld seid. Da brachte sie Joseph jr Vieh. Vnd er gab jnen Brod vmb jre Pferd/ Schaf/ Rinder vnd Esel. Also erneeret er sie mit Brot das Jar vmb alle jr Vieh.

Da das Jar vmb war/ kamē sie zu jm im andern Jar/ vnd sprachen zu jm/ Wir wöllen vnserm Herrn nicht verbergē/ Das nicht allein das Geld/ sondern auch alles Vieh dahin ist/ zu vnserm Herrn/ Vnd ist nichts mehr vbrigs für vnserm Herrn/ denn nur vnser leibe/ vnd vnser Feld/ Warumb lessestu vns für dir sterbē/ vnd vnser Felde Keuffe vns vnd vnser Land vmbs Brot/ das wir vnd vnser Land leibeigen seien dem Pharao/ Gib vns Samen/ das wir leben vnd nicht sterben/ vnd das Feld nicht verwüste.

Also kaufft Joseph dem Pharao das gantz Egypten/ Denn die Egypter verkauffte ein jglicher seinen Acker/ Denn die Theurung war zu starck vber sie. Vnd ward also das Land Pharao eigen. Vnd er teilet das Volck aus in die Stedte/ von einem ort Egyptē bis ans ander. Ausgenomen der Priester Feld/ das kaufft er nicht/ Denn es war von Pharao für die Priester verordnet/ das sie sich neeren soltē von dem benanten/ das er jnen gegeben hatte/ Darumb durfften sie jr Feld nicht verkeuffen.

Da sprach Joseph zu dem Volck/ Sihe/ ich hab heute gekaufft euch vnd ewer Feld dem Pharao/ Sihe/ da habt jr samen/ vnd beseet das Feld/ Vnd vom Getreide solt jr den Fünfften Pharao geben/ Vier teil sollē ewer sein/ zu beseen das feld zu ewer speise/ vñ für ewer haus vnd kinder. Sie sprachen/ Las vns nur leben vnd gnade für dir vnserm Herrn finden/ Wir wollen gerne Pharao leibeigen sein. Also macht Joseph jnen ein Gesetz bis auff diesen tag/ vber der Egypter feld/ den Fünfften Pharao zu geben/ Ausgenomen der Priester feld/ das ward nicht eigen Pharao.

Gesetz vom Fünfften. Der Priester Feld.

Also

ALso wonet Jsrael in Egypten im lande Gosen/vnd hattens innen/vnd wuchsen vnd mehreten sich seer. Vnd Jacob lebet siebenzehen jar in Egypten land/Das sein gantz Alter war hundert vnd sieben vnd viertzig jar.

DA nu die zeit herbey kam/das Jsrael sterben solt/Rieff er seinem son Joseph/vnd sprach zu jm/Hab ich gnade für dir funden/So lege deine hand vnter meine Hüfften/Das du liebe vnd trew an mir thust/vnd begrabest mich nicht in Egypten/Sondern ich wil liegen bey meinen Vetern/Vnd du solt mich aus Egypten füren/vnd in jrem Begrebnis begraben. Er sprach/Jch wil thun/wie du gesagt hast. Er aber sprach/So schwere mir. Vnd er schwur jm. Da neiget sich Jsrael auff dem Bette zum Heubten.

Das XLVIII. Capitel.

DArnach ward Joseph gesagt/Sihe/dein Vater ist kranck/vnd er nam mit sich seine beide Söne/Manasse vnd Ephraim. Da wards Jacob angesagt/Sihe/dein Son Joseph kompt zu dir/Vnd Jsrael macht sich starck/vnd satzte sich im Bette/vnd sprach zu Joseph. Der allmechtige Gott erschein mir zu Lus im lande Canaan/vnd segenet mich/vnd sprach zu mir/Sihe/ich wil dich wachsen lassen vnd mehren/vnd wil dich zum hauffen Volcks machen/Vnd wil dis Land zu eigen geben/deinem Samen nach dir ewiglich. So sollen nu deine zween Söne/Ephraim vnd Manasse/die dir geboren sind im lande Egypten/ehe ich herein komen bin zu dir/mein sein/Gleich wie Ruben vnd Simeon. Welche du aber nach jnen zeugest/sollen dein sein/vnd genennet werden/wie jre Brüder in jrem Erbteil.

VNd da ich aus Mesopotamia kam/starb mir Rahel im land Canaan/auff dem weg/Da noch ein Feldwegs war gen Ephrath/Vnd ich begrub sie daselbs an den wege Ephrath/die nu Bethlehem heisst.

VNd Jsrael sahe die Söne Joseph/vnd sprach/Wer sind diese Joseph antwortet seinem Vater/Es sind meine Söne/die mir Gott hie gegeben hat. Er sprach/Bring sie her zu mir/das ich sie segene. Denn die augen Jsrael waren tunckel worden für alter/vnd kund nicht wol sehen. Vnd er brachte sie zu jm/Er aber küsset sie/vñ hertzet sie/vnd sprach zu Joseph/Sihe/ich hab dein angesicht gesehen/des ich nicht gedacht hette/vnd sihe/Gott hat mich auch deinen Samen sehen lassen. Vnd Joseph nam sie von seinem Schos/vnd neiget sich zur Erden gegen sein angesicht.

DA nam sie Joseph beide/ Ephraim in seine rechte hand/gegen Israels lincke hand/vnd Manasse in seine lincke hand/gegen Israels rechte Hand / vnd bracht sie zu jm. Aber Israel streckt seine rechte Hand aus/vnd legte sie auff Ephraim des Jüngsten heubt/ vnd seine lincke auff Manasses heubt/Vnd thet wissend also mit seinen henden/ denn Manasse war der Erstgeborne. Vnd er segenet Joseph/ vnd sprach/Gott/für dem meine Veter Abraham vnd Isaac gewandelt haben/Gott/der mich mein lebenlang erneeret hat/bis auff diesen tag/der Engel/der mich erlöset hat von allem vbel/ der segene die Knaben/das sie nach meinem / vnd nach meiner Veter / Abraham vnd Isaac namen genennet werden/das sie wachssen / vnd viel werden auff Erden.

Da aber Joseph sahe/das sein Vater die rechte hand auff Ephraim heubt legt/gefiel es jm vbel / Vnd fasset seines Vaters hand/ das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet. Vnd sprach zu jm/Nicht so mein Vater/Dieser ist der Erstgeborner/Lege deine rechte hand auff sein Heubt. Aber sein Vater wegert sich/vnd sprach/Ich weis wol/mein Son/ich weis wol / Dieser sol auch ein Volck werden/vnd wird gros sein/ Aber sein jüngster Bruder wird gröſſer denn er werden/ vnd sein Same wird ein gros Volck werdē. Also segenet er sie des tages/vnd sprach/ Wer in Israel wil jemand segen/der sage/Gott setze dich wie Ephraim vnd Manasse. Vnd setzte also Ephraim Manasse vor.

VNd Israel sprach zu Joseph/Sihe/Ich sterbe/vnd Gott wird mit euch sein/ Vnd wird euch wider bringen in das Land ewer Veter. Ich habe dir ein stück Landes gegeben / ausser deinen Brüdern/ das ich mit meinem Schwert vnd Bogen aus der hand der Amoriter genomen habe.

Was hernach folget/ist in der Summa ein auslegung / der 46. 47. 48. Capiteln.

Thewrung in Egypten vnd gantzem lande/ machet den Kö. nig reich.

DA haben wir gehöret/wie die schwere Thewrung nu zwey Jar gewehret hat in Egypten/ehe Jacob hinein komen ist/vnd noch fünff Jar fürhanden war. In des war nu verzeret alles / was in Egypten war/Auch das Geld so im Lande vnd vmbher war/mit hauffen in des Königs haus komen. Darnach im sechsten Jar/ gieng auch alles Vieh auff/ Im siebenden/ ward Land vnd Leute des Königs eigen/wie die Knechte/das er vber sie macht kriegte / wie vber das Vieh/ Darumb hat jm Joseph ein vberschwenglich gros Reichthum zubracht. Also thut Gott / wenn er ein Land reich vnd gros machen wil/Das es mus gros werden/solten auch alle andere vntergehen. Nu haben wir gehöret/das er ein feiner König gewesen sey/from vnd vernünff-

nünfftig/Der Gott erkennet/vnd Gottes wort von Joseph gelernt hat. Wie gehets denn zu/das Joseph der heilige Man/vnd Pharao der frome König/so grewlich regiren/das Land beschweren vnd vnter bringen/vnd lassen jnen gar nichts eigen/Machen sie zu armen leibeigen Leuten/so weit auch/das er den Fünfften/ewig vber das Land schlegt/Ist das auch Christlich oder billich? Land vnd Leut beschweren/obs Christlich.

ES ist jederman wissend/das ein gemein ganghafftig Zins in Landen ist/wiewol es hie mit vns nicht ist/Den man heisset den Zehenden/das man jerlich das zehende teil der Oberkeit gibt/von allerley gütern im Lande/Man helt es auch für ein zutreglich fein Recht. Ich wolt aber/das man auch in diesem Lande den Zehenden/ja ich thürst noch raten/das man noch den Fünfften möcht geben/Also/das es damit alles schlecht were/Gleicher künd man nicht handlen vnd zukomen. Deñ wo man nicht den Zehenden gibt/Sondern ein benante Summa auff eine Stad schlegt/das eine so viel/die ander so viel gebe/So mus die Summa gefallen/ein Jar wie das ander/Gott gebe es gerate/wie es wölle/Ob sie gleich kaum zwenzig oder vierzig güldē einbringet/Geret es ein mal in siben oder acht jaren mit dem Einkomen vnd Vorrat/So verdirbt es darnach wol fünff oder sechs Jar nacheinander/Also/das es mit der weise/wol die helffte hinweg kompt/vnd die Leute das mehrer teil jrer Güter zu Zins geben müssen/Was haben sie denn gewonnen? Zehend gegen.

ICh habe es vberschlagen/was man bisher den geistlichen Bettlern geben hat/Vnd gefunden/das die helffte der armen Leute Güter dorthin gefallen sind/Vnd sie sich von der andern helfft/haben müssen neeren/Denn eines armen Mans gut/acker/vieh/vnd dergleichen/es trage etwas oder nichts/So müssen sie ein Jar so viel geben als das ander. Wenn aber ein Man jerlich die zehenden kue vnd kalb geben müsste/vnd so fort an/Wette er das Vorteil/trüge es jm viel/so gebe er viel/Trüge es jm wenig/so gebe er wenig/So dürfft man die Leute nicht mit genanter Summa drücken/Sondern müsste des Glücks mit jnen warten/Aber jtzt mus ein armer Man des vnglücks allein warten/Die Oberherrn sitzen frey vnd sicher/Gott gebe man verderbe oder gedeie/So müssen die Zinse gefallen. Geben den geistlichen/hat gros geschadet.

NV sage/ob diese nicht vernünfftiger Leute gewesen seien/denn wir? haben natürlicher weise Zins auff das Land gelegt/das es hat mügen leiden/vnd zukomen/Es were je leidlicher/das man das neunde/oder noch das achte teil der Güter behielte/denn das man offt die helfft hinweg gibt/zu weilen mehr denn man einbringet/Daher ists komen/das die Stedte haben müssen Zinse auff sich nemen/vnd drüber verderben/Daher man klagt/es sey kein gelt vnd gut schier in der welt mehr/vnd bald jederman verdorben ist. Darumb sind das weise Leute gewesen/Ist auch nicht vnbillich gethan/das Joseph das Land vnd Güter vnter den König bracht hat/Das Korn vnd der bodem war sein/So war es eine Freundschafft/das ers vmb einen gleichen Pfenning verkaufft/vnd wahr vmb wahre gab/Welchs in aller

Welt gleich vnd billich ist/Denn er war nicht schüldig / das er sie alle erneerete/Were auch nicht geraten/Denn man mus die Leute im zaum vnd zwang halten / Sonst wenn man Er omnes vmb sonst neerete/ würde er zu mutwillig/vnd gieng auffs Eis tantzen.

Zwang im volck von nöten.

WEnn eitel frome Leute fürhanden weren/Dürfft man sie nicht zwingen noch zemen/Aber der Pöfel ist zu böse/so balt man jm zu viel willens lesset/So kan niemand mit jm vmbgehen. Darumb leidet sichs nicht/den gemeinen Man on zwang vnd auffsetze gehen zu lassen/Es mus gefasset sein in ein Regimēt vnd ordenung/ Die mus man also lassen gehen/das man jnen nicht vmb sonst genug gebe/Sondern wahr vmb wahre oder gelt/Wer wolt sonst erbeiten vnd still sitzen? Man sihet wol/wie es ein ding ist vmb den hauffen/Wenn man jm eine handbreid erleubt/So nimpt er vier vnd zwentzig elen.

Zinse dē armen Leuten nachlassen.

DErhalben/wiewol es ein hart vnd grewlich ding scheinen mag/das Joseph solche beschwerden macht vber das Volck/ Ist es doch gnedig vnd nützlich gewesen/das beide gemein Man vnd Oberkeit dabey hat mügen gedeien. Das ist aber kein zweifel/das Joseph so from gewesen ist/das er arme Leute/die es nicht haben mügen bezalen/nicht hat lassen not leiden/Sondern vmb sonst geben/Von andern aber/so es zu bezalen hatten/hat ers auch mit genomen. Weiter haben wir droben gehört/das die heiligen Veter/beide Abraham vnd Isaac/vnd Jacob auch/vil eigene Leute oder Knechte haben gehabt/die man verkauffte/wie das Viehe/Item/auch mehr dings gethan/das Weltlich ist/als gekriegt vnd blut vergossen/Welches alles sich lesset ansehen/als nicht Brüderlich oder Christlich gehandlet/Aber Christlich vnd Brüderlich handlen/gehöret nicht ins weltliche Regiment/Gott hat selbs gesetzt/wie man handlen sol mit Knechten/Megden/vnd jren Kindern/vnd dergleichen.

Christlich handeln gehöret nicht ins Weltlich Regiment.

CHristlich vnd Euangelisch wesen gehöret allein zu regiren die Gewissen/Aber die Welt zu regiren/gehören scharffe vnd gestrenge Gesetz zu/das man die bosheit dempffe/der sie alle vol ist/Das sie aber gedempfft werde/Müssen die andern Fromen/die es nicht dürffen/ mithalten/vmb gemeins Frids willen. Also hat er nu das Land zu sich bracht mit Gott vnd ehren/Wer es weiter rechnen wil/Der thue es/ob es schwer sey den Fünfften zu geben/Las komen/das man gebe den Sechsten/Siebenden/oder Achten/were alles zu raten/Wenn man andere Beschwerung abthete/Zolle/Zinskauff/vnd dergleichen/ so jtzt teglich vberhand nimpt/So behilten beide/die Oberkeit vnd wir genug/Vnd zwar im alten Testament bey den Jüden/musst man auch viel geben/den Zehenden/vnd alle erste Früchte/vnd Erstling/ von Viehe vnd Menschen/den Priestern/Sonst auch den Zehenden des ersten jars/on ander ding/das es wol den Fünfften gleich worden ist/den Joseph auffgesetzt hat.

Fünfften gebē.

Priester dörffē nicht den Zehenden geben.

ABer daneben schreibt Moses hic/wie die Priester ausgenomen sind/Das sie jr Feld vnd Gut alles behielten/wie es für sie verordnet war/das sie essen soltē/was jnen benand war. Das ist auch der Text einer/Auff welchen sich des Bapsts geistlich Recht wil gründen/

vnd

vnd spricht/Das seine Priester sollen jre Güter frey haben/Nicht vnterworffen sein Zinsen/oder Zehenden zu geben. Dazu sagt das Euangelium/Gehet hin vnd predigt/nemet vnd esset/was man euch gibt/Deñ ein Erbeiter ist seiner speise werd. Vnd Paulus 1.Cor.9. Der HERR hat befohlen/die das Euangelium predigen/ sollen sich des Euangeliums neeren/Also ist im alten Testament geordnet gewesen/ vnd hie auch vnter den Weiden. Mich hats offt gewundert von S.Paul/Das er dauon so viel schreibet/wie man den Bauch erneere/Vnd Christus selbs so sorgfeltig dafür ist/Wiewol ers nicht bestimpt hat/wie viel man den Predigern sol geben/Hats doch so weit befohlen/das sie sich dauon neeren vnd enthalten können.

Matth.10. 1.Cor.9. Prediger zu erneeren.

Also gieng es nu/weil Paulus lebte/das man jm schier nichts wolt geben/darumb er so viel wort dauon machet 1.Cor.9. vnd Gal.6. sagt ers jnen hart/Jrret euch nicht/Gott lesset sich nicht höhnen/Was der Mensch seet/das wird er erndten/ Christus hette auch selbs müssen nach Brot gehen/vnd hunger leiden/Hette er nicht können Steine zu Brot machen/Wenn es not gewesen were/vnd die Weiber nicht an jm gehangen weren/die jm notdurfft gegeben hetten. Wir könnens auch nicht anders machen/es wird wol bleiben/Das die rechten fromen Prediger müssen der Welt halben nach Brot gehen/Einen rechten Prediger oder zween können wir nicht erneeren/Aber hundert vnd tausent Mönchen vnd Pfaffen können wir wol füllen/die vns zum Teufel füren.

1.Cor.9. Gal.6.

Jm alten Testament/kundten alle zwölff Stemme nicht den einen stam Leui erneeren/Das sie zu letzt Gottes wort mussten lassen ligen zu leren/vnd sich mit den Wenden neeren/Daneben war schier kein Fleck im Lande/es waren Altar vnd Capellen da/Da kund man den Verfürern reichlich geben/Als die Jesabel allein vier hundert falsche Propheten von jrem Tisch neerete. Vnd daneben sonst vier hundert Baals Propheten waren/Dagegen waren hundert Propheten/die musten hunger vñ not leiden. Darumb ists war/die da dienē im Wort/den ist billich jre Narung zu geben/Derhalben achte ich/das Joseph vnd Pharao/rechte Leute dazu gesetzt haben/Vnd für das fürnemeste werck angesehen/Das die versorget würden/ als an dem mehr gelegen were/denn am gantzen Lande.

Falsche Prediger haben vol auff.

1.Reg.18.

Jch habe auch gepredigt vnd geschrieben/Das für allen dingen solt das fürnemeste sein/das man die Pfarren vnd Schulen wol versorgete/Aber da wil niemand an/Andere Pfaffen vnd Mastbeuche/die nichts thun/denn alle vnglück anrichten/ gibt man vbrig gnug/Was Gott dazu sagen wird/Werden wir auch ein mal gewar werden. Jch habe offt gesagt/Gott achtet seine Gaben thewer vnd werd/Es hat jn auch viel gestanden/Seines Sons Blut daran gewand/das das Wort möchte geprediget werden/ vnd seine Apostel ausgesand würden/Darumb dencket er also/Der Schatz ist zu edel vnd gut/Sie sind nicht werd/das sie jn haben sollen/Darumb wil ich meine werde Prediger selbs neeren. Darumb gibt er der tollen Welt nicht in sinn/das sie es thete/denn seinen

Pfarren vnd Schulen zuuersorgen.

Christen/

Christen / einem oder zweien oder dreien / Die andern liessen wol alle Prediger auff einen tag hungers sterben/Es ist zu edel vnd zu gros/Sie sinds nicht werd/ dem Euangelio vnd seinen Predigern ehre zu thun/ Möchten sonst sagen/sie hettens verdienet.

Rechte prediger leiden not.

ALso wird es bald wider dahin komen/ Das die rechten Prediger jr Ampt müssen ligen lassen / vnd Handwerck lernen / allein vmb der narung willen/So werden sie das Wort verlieren/durch Gottes zorn vnd straffe/Vnd widerumb denen mit hauffen zutragen/ die jnen Lügen vnd verfürung predigen / Weil der Schatz fürhanden ist/keret sich niemand daran/Wenn er hinweg ist/ so sihet man erst zu rück. Darumb mus es gehen/wie Christus Joh.5. sagt/Ich bin komen in meines Vaters namen/vnd jr nemet mich nicht an/So ein ander wird in seinem Namen komen/den werdet jr annemen. Wir mügē Gott dancken/das wir wissen/wie es müsse also gehen/Vnd lassen die Welt zum Teufel lauffen / Vnd vns des trösten / das wir einen Vater im Himel haben/der vns erneeren wird/Können wir nicht mehr/ so erbeiten wir mit den henden/so sind wir entschüldigt. Es ist vns nicht müglich zu predigen/vnd keine Narung da von haben/ob es wol S. Paulus gethan hat/Ist auch nicht von nöten / Wo es not were / vnd ich michs wolt mühe lassen kosten/künd ich mit Gottes hülffe auch zugleich predigen/ vnd ein Handwerck treiben. Joh.5

Geistliche sitzen fest in jren Gütern.

DArumb ist dis Exempel nicht dahin zu ziehen / Da es der Bapst hinzeucht / das sie in jren Gütern sicher vnd fest sitzen/ niemand nichts geben dürffen / Welche sie nicht erworben haben/Sondern von Fürsten geben sind/Nicht vmb predigens willen/ Sondern vmb Messen willen / vnd gestifftet als ein gut Werck / Aber dem Teufel zu dienst / Darumb sie auch müssen gnug haben / vnd die rechten Prediger darben. Aber dieser Pharao ist ein rechtschaffen Man gewesen/ Vnd hat recht Königlich gehandelt / Das er sich der Leute annimpt/die da predigen vnd leren sollen / Man wird nicht viel Heidnische Fürsten finden/die es jm nachthun. Also hat er beide / weltlich vnd geistlich Regiment auffs beste versorget/ Das sie kein not leiden/ an Leib vnd Seel.

Pharao ein rechtschaffen König.

Ephraim vnd Manasse erwelet Jacob zu Sönen.

WEiter ist nichts sonderlichs mehr in der Historia/denn im 48. Capitel/von den zweien Brüdern Ephraim vnd Manasse/Die er segnet vnd erwelet zu seinen Sönen / Das zeucht er darumb an/Das man hernach verstehe/so er offt meldet/von den zwelff Stemmen des Volcks Israel / Denn aus dem Joseph sind zween Stemme komen/Das er zwey mal so viel hat / als die andern / Denn es solt ein Geschlecht ausgezogen werden zum Priesterthum/Also das die Stete wider gefüllet/vnd die beide Söne eingerechnet müssten werden. Da hat nu Gott aber ein Wunder beweiset / Joseph bringt die zwey Kinder zum Vater/stellet den Elltesten zu des Vaters rechte seiten/ den andern zur lincken/ das Jacob darnach die Hende auff sie legte / wie sie für jm stunden/Aber er kerets vmb/vñ thut mutwillens widersinnisch/ das es Joseph verdrosse.

Zwelff stemme Israel.

NV ists

NV ists offenbar/wie im alten Testament dem ersten Son viel fürzug vnd freihet gegeben ward / Das er alle zeit zwey Stück Erbs für andern name/Da zu das Regiment vnd Priesterthum gewan/ Die andern musten jm vnterthan sein/ in geistlichem vnd weltlichem Regiment. Solchs gebüret nu auch hie Rechts halben dem ersten Son Manasse/Aber er entzeuchts jm/vnd gibts dem jüngsten/vnd spricht/ Dieser sol auch gros sein/Aber der jüngste wird gröſſer/denn er werden. Vnd aus dem Text ward auch hernach der Stam Ephraim/ stoltz vnd hohmütig/Das kein stoltzer Volck vnter den Jüden war/ das sich so brüstet auff den Segen / Sie waren nur Neffen/dazu die jüngsten/Noch waren sie die gröſſesten/ Denn daraus ist hernach bestanden das Königreich vnd Regiment in Israel. Wer nu die Propheten lieſet/Der kan hieraus verstehen/warumb sie den namen Ephraim so anziehen/Eben als wir bey vns nennē das Römisch reich. Die Ehre hat verdienet der Patriarch Joseph mit seinem elende / so er in Egypten erlidden hatte/Auff das wir sehen sollen/wie Gott wider belohnet vnd zu grossen Ehren setzet / die da können harren vnd erdulden seine Hand.

Erst gebom son hatte viel vorteils.

Ephraim war stoltz.

Gott belohnet reichlich.

DAs er aber den jüngsten Son eben fürzeucht/ist nach dem Euangelio gehandlelt/das Gott also thut. Was gros für der welt ist / lesset er ernider / Vnd widerumb das geringste hebt er empor/Welchen man nennet/der der erste sein solt wird der letzte/Also/ das er nimer seine art lesset/Alles zu trösten die Christen/ das sie je mehr vnd mehr lernen den Gott erkennen/Wie sein art/werck/vnd weise ist/ nur herunter zu sehen / was klein ist / Dagegen die Welt nur vber sich sihet/was gros vnd hoch ist/Vnd meinet/der arme Hauffe sey gar verlassen/Das müssen wir durch alle Exempel hören vnd sehen/Dennoch bleiben wir jmer im alten sinn vnd gedancken.

Gott sihet nur herunter.

Sehen auff das geringste.

DAhin dienet auch/das wir oben gehöret haben/wie Joseph seinen Brüdern befahl/Sie solten sein Angesicht nicht sehen/sie brechten denn den kleinesten Bruder mit sich/Das ist vns auch befohlen/das wir jmer acht haben auff die Geringsten / Dürffen für Gott nicht komen/ wir bringen denn die geringsten vñ schwechsten Christen mit vns. Wie Christus im Mattheo leret/vnd schleusst also/Was jr gethan habt einem vnter meinen geringsten Brüdern/ Das habt jr mir gethan/Aber es wil niemand herunter sehen/vnd sich vnterwerffen zu dienst/deren/ die da nichts sind/Darumb möchten wir wol dis Stück vnter vns zum Sprichwort machen / vnd teglich des ermanen / Weil vns Christus jmerdar dahin weiset.

ALso haben wir diese Historien Josephs bis ans ende gehöret/ Damit nu erfüllet ist der Trawm/ der jm zuuor getrewmet hatte/ Wie auch der Text anzeiget / da er sagt / Joseph gedachte an die Trewme/die jm von jnen getrewmet hatten/ darumb sie jm auch gram waren/vnd von sich stiessen / doch so wunderlich erfüllet sind worden / Das er eben dadurch zu solcher Ehre vnd Gewalt komen ist/ Damit sie meineten jn zu verderben / vnd nichts für so gewis hielten/

Josephs Trewme erfüllet.

denn

denn Joseph wo er lebte/müsste alle seine tage ein elender Mensch sein. Also feret Gott mit den seinen/Gibt jnen Deutung/was geschehen sol/ Aber also/des sich niemand versihet/wie es zugehen werde/Sondern scheinet/wie es solle zu rück gehen/vnd wird doch so reichlich erfüllet/ Es war ein zeichen/das jn seine Brüder solten gnedigen Herrn heissen/vnd für die füsse fallen. Der Trawm war von Gott/Darumb musst es so geschehen/das niemand gleuben künde/Musste sich eben vmbkeren/Das sie jn zum Knecht machten/vnd verkaufften/Vnd sicher waren/der Trawm were lauter lügen/Aber da sein aller ding vergessen ist/ komen sie/vnd fallen jm vnwissend zu fussen.

Gottes Werck wunderlich für der vernunfft.

DAs sind alle werck Gottes/die er thut vnd treibt/Er hat vns verheissen das ewige Leben/Das wir aus des Teufels gewalt komen/in ewige Göttliche gewalt/Das ist vns in der Tauffe verheissen/Aber wenn es sol angehen/So wendet sichs vmb/gehen denn mitten in Tod/Wie die lieben Marterer/die durch Schwert/fewr/ vnd alle vnglück gehen mussten. Also/wenn er reich/hoch/from etc. wil machen/So machet er arm/veracht/Sünder/vnd böse Gewissen/ Das ers allenthalben so treibet nach dem eusserlichen ansehen/als solts zu nicht werden/vnd mit Lügen bestehen/Wol dem/der es verstehet/vnd sich nicht dran jrret noch ergert/Joseph sol ein mechtiger Fürst werden/so wird er ein armer gefangener Man/dazu mit grossen schanden/als ein Ehebrecher/Aber je grösser elend vnd schand gewesen sind/Je grösser wolfart vnd ehre jm gegeben wird. Also gieng es vns auch/wenn wir nur ein mal kündten trawen vnd harren/Wir solten keinen mangel noch not/an Leib vnd Seel haben/Vnd Gott wil bey vns sein in aller anfechtung/vnd trübsal/wie er sagt im Psalm/ Aber wenn ers angreifft/So können wir nicht halten/Da vergessen wir/was sein art vnd weise ist/sein Wort zu erfüllen/Nemlich/das er wegnimpt/was er geben wil/Spielet aber so freundlich mit vns/ wie ein Vater mit seinen lieben Kindern/bis die zeit kompt/das er vns mit freuden vberschüttet. Psal. 3.

Das XLIX. Capitel.

VNd Jacob berieff seine Söne/vnd sprach/Versamlet euch/das ich euch verkündige/was euch begegen wird in den letzten zeiten/Kompt zu hauffen/vnd höret jr kinder Jacob/Höret ewrē Vater Jsrael. a Ruben mein erster Son/Du bist meine krafft/vnd mein erste macht/Der öberst im Opffer/vnd der öberst im Reich. Er fur leichtfertig dahin/wie wasser. Du solt nicht der Oberst sein/Denn du bist auff deines Vaters Lager gestiegen/Daselbs hastu mein Bette besuddelt mit dem auffsteigen.

a Ruben solt der ersten geburt wirde haben/Nemlich/das Priesterthum vnd Königreich. Nu aber wirds beides von jm genomen/vnd Leui das Priesterthum/vnd Juda das Königreich gegeben. Hie ist bedeut die Synagoga/die das Bette Jacob/das ist/die Schrifft besuddelt/mit falscher Lere/darüber sie verloren hat Priesterthum vnd Königreich.

Die Brüder Simeon vnd Leui/Jre Schwerter sind mördische woffen / Meine Seele kom nicht in jren Raht / vnd meine Ehre sey nicht in jrer Kirchen / Denn in jrem zorn haben sie den Man ertürget/vñ in jrem mutwillen haben sie den Ochsen verderbet. Verflucht sey jr zorn/das er so hefftig ist/ vnd jr grim/ das er so störrig ist. Ich wil sie zurteilen in Jacob/vnd zerstrewen in Jsrael.

JVda/du bists/ Dich werden deine Brüder loben/deine hand wird deinen Feinden auff dem halse sein/Für dir werden deines Vaters kinder sich neigen. Juda ist ein junger Lewe / Du bist hoch komen/mein Son/durch grosse Siege / Er hat nider gekniet / vnd sich gelagert wie ein Lewe/vnd wie ein Lewin/Wer wil sich wider jn auffleinen?

Es wird das [a] Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen füssen / Bis das der Helt kome / vnd demselben werden die Völcker anhangen. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden / vnd seiner Eselin son an den edlen Reben/ Er wird sein Kleid in Wein waschen / vnd seinen Mantel in Weinbeer blut. Seine augen sind rötlicher deñ Wein/vnd seine Zeen weisser denn Milch.

a (Scepter) Hie fehet an der Segen von Christo/der von Juda geboren solt werden/ Vñ heisst jn Silo/das ist/der glückselig sey/vnd frisch durchdringen solt/mit Geist vnd Glauben/ das zuvor durch Wercke sawr/ vñ vnselig ding war. Darumb nennē wir Silo/einen Helt/Deñ das vorige teil des Segens/betrifft den König Dauid/vnd ist sonst in allē Segen nichts mehr von Christo/Sondern alles ander ist von zeitlichem Heil/das den kindern Jsrael gebē ist/Als das Sebulon solt am Meer wonē/bis gē Sidon/ vnd Jssaschar mitten im Lād vō Meer wonē/ Vnd doch zinsbar gewesen ist den Königē von Assyrīē. Den segen Dan/ hat Simpson erfüllet/Jud. 12. Gad hat seinen Segen aus gerichtet/da sie für Jsrael her zogen/Josue 1. Asser hat gut getreide Land innē gehabt. Naphtali segē ist erfüllet durch Debora vñ Barack / Judc. 5. Der segen Joseph/gehet auff das Königreich Jsrael/vñ ist gantz vō leiblichen Regiment gesagt/das die Töchter(das ist/ die Stedte im Lande)wol regirt wordē zeitlich/vñ viel Propheten vñ gros Leute zu Eckstein hatten/Vnd wiewol sie offt angefochtē wurden / gewonnen sie doch/vñ dis Königreich war im Geschlecht Ephraim. Also bleib der geistlich Segen vñ Reich auff Juda / vnd das leiblich Reich auff Ephraim. Ben Jamin segē hat S. Paulus erfüllet/ oder der König Saul/vnd die Bürger zu Gaba. Judic. 20.

SEbulon wird am anfurt des Meers wonen/ vnd am anfurt der Schiffe/vnd reichen an Sidon.

Jssaschar wird ein beinern Esel sein/ vnd sich lagern zwischen die Grentzen. Vnd er sahe die ruge/das sie gut ist/vnd das Land/das es lustig ist. Er hat aber seine Schuldern geneigt zu tragen/ vnd ist ein zinsbar Knecht worden.

Dan wird Richter sein in seinem Volck/wie ein ander Geschlecht in Jsrael. Dan wird eine Schlange werden/auff dem wege/vnd ein Otter auff dem steige / vnd das Pferd in die versen beissen / das sein Reuter zu rück falle/Seid vnerschrocken / Gott wird euch nicht lassen/HERR ich warte auff dein Heil.

Gad gerüst/ wird das Heer füren/ vnd wider herumb füren.

Von Asser kömpt sein fett Brot/ vnd er wird den Königen zu gefallen thun.

Naphtali ist ein schneller Hirs/ vnd gibt schöne Rede.

Joseph wird wachsen? Er wird wachsen/ wie an einer quelle/ Die Töchter tretten einher im Regiment. Vnd wiewol jn die Schützen erzürnen/ vnd wider jn kriegen vnd verfolgen/ So bleibt doch sein Boge fest/ vnd die arm seiner hende starck/ durch die Hende des Mechtigen in Jacob/ Aus jnen sind komen Hirten/ vnd Steine in Jsrael. Von deines Vaters Gott ist dir geholffen/ vnd von dem Allmechtigen bistu gesegnet/ mit Segen oben von Himel herab/ mit Segen von der Tieffe die hunden ligt/ mit Segen an Brüsten vnd Beuchen. Die Segen deines Vaters gehen stercker/ denn die Segen meiner Voreltern (nach wunsch der Hohen in der Welt) vnd sollen komen auff das heubt Joseph/ vnd auff die scheitel des Nasir vnter seinen Brüdern.

Ben Jamin/ ist ein reissender Wolff/ Des morgens wird er Raub fressen/ Aber des Abends wird er den Raub austeilen.

DAs sind die zwelff stemme Jsrael alle/ vnd das ist/ das jr Vater mit jnen geredt hat/ da er sie segnet/ einen jglichen mit einem sondern Segen.

Vnd er gebot jnen/ vnd sprach zu jnen/ Jch werde versamlet zu meinem Volck/ Begrabt mich bey meine Veter in der Höle/ auff dem acker Ephron des Hethiters/ in der zwifachen Höle/ die gegen Mamre ligt/ im lande Canaan/ Die Abraham kauffte/ sampt dem acker von Ephron dem Hethiter zum Erbbegrebnis. Daselbs haben sie Abraham begraben/ vnd Sara sein weib. Daselbs haben sie auch Jsaac begraben/ vnd Rebecca sein Weib. Daselbs hab ich auch Lea begraben/ in dem decker vnd der höle/ die von den kindern Heth gekaufft ist.

Vnd da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder/ thet er seine füsse zusamen auffs bette/ vnd verschied/ Vnd ward versamlet zu seinem Volck. Da fiel Joseph auff seins Vaters angesicht/ vnd weinet vber jm/ vnd küsset jn.

VNd Jacob berieff seine Sön/ vnd sprach/ Versamlet euch das ich euch verkündige/ was euch begegē wird in den letzten zeiten/ Kompt zu hauffen/ vnd höret jr kinder Jacob/ Höret ewren Vater Jsrael etc.

DAs ist

DAs ist nu die letze/die Jacob seinen Sönen gibt/jglichem seine Prophecey/wie es jm gehen sol/Vnd nimpt sie nacheinander für/wie er sie gezeuget hat/nach jrem alter. Jacob segnet seine Söne zu letze.

DEr erste ist Ruben/meine Krafft (spricht er) vnd anfang meiner stercke/oder vermögens/das ist/das erste Kind/als das erste Gut/das ich vberkomen habe. Daher die Schrifft auch die Früchte auff dem felde krafft nennet/als droben / Das Feld sol dir sein Krafft oder vermögen nicht geben. Vnd anfang meines Vermögens/das ist/ich hab zum ersten nichts gehabt denn dich. Der öberste im Opffer vnd macht/das ist/Du solltest wol der Oberste sein/als das erste Kind / Welchem von recht das Priesterthum gebürt/das ist/das geistliche Regiment/zu predigen/vnd die Gewissen zu regiren/Dazu auch das weltliche Regiment/das er die Macht nennet. Dazu bistu geborn/ Aber du feretst zu leichtfertig dahin/das ist/du hast zu geringe acht darauff/Vast dich zu sicher drauff verlassen/vnd meinest du werest Juncker/Man müsts alles lassen gut sein / was du thetest / hasts leichtfertig dahin geschlagen/vnd nicht zu sinne genomen/Vmb der leichtfertigkeit willen/soltu nicht der Oberste sein. Rubens segen. Gene. 4.

ALso mus er hie des entgelten / das er dem Vater zu leide gethan hatte/vnd bey seiner Stieffmutter geschlaffen / Denn Gott lesset nichts vngerochen/wie langsam er auch straffet/Wie er den seinen nichts vnuergolten lesset. Jacob hat es müssen gehen lassen/vnd nicht gestrafft/Wiewol es jn seer verdrossen/vnd wehe gethan hat/Aber hie wird es bezalet in der austeilung veterlicher Güter vñ Segens/Darumb ist auch dieser Stam vnd Geschlecht/nie etwas sonderlichs gewesen/Sondern fast der geringste vnd hinderste. Also straffet Gott langsam/aber hart/Fraget nicht nach der Person/vnd nach dem Geblüte/das er die erste Geburt hat/vnd Jacobs son ist. So wird diesem die Ehre genomen/die jm sonst von recht gebüret/Vnd das Priesterthum auff Leui/das Königreich auff Juda vnd Ephraim gewendet. Jacob straffte Ruben nicht vmb seine Sünde. Gott strafft langsam.

Die Brüder Simeon vnd Leui/ jre Schwerter sind mördische woffen/Meine Seele kome nicht in jren Raht/vnd meine Ehre sey nicht in jrer Kirchen etc. Wie oben im Text zu sehen/ Fol. 223. Para. 1.

DJe zween Brüder nimpt er zu hauffe/vñ gibt jnen auch nichts guts/Bezalet jmer wie ein jglicher verdienet hat. Was sie ausgericht haben/haben wir droben gehöret/ im 34. Capitel/Wie sie die Sichimiter alle erwürgeten/ wiewol sie jnen sicherheit gelobt hatten/Das war auch bisher vngestrafft blieben / Aber nicht vergessen/Also/das es jre Kinder müssen entgelten/das sie zurteilet vnd zurstrewet werden in Jacob oder Jsrael/Das ist/ das sie nicht eigene wonung haben im Lande. Denn Leui hat nie keine sonderliche eigene Wonung gehabt/Sondern ward hin vnd her geworffen / vnd vnter den andern zurteilet. Simeon musste sich auch behelffen im stam Juda / vnd in einem winckel bleiben. Das machen nu etliche geistlich / das Judas der verrheter Christi/von Simeon komen sey/Die Priester aber/die sich vber Christum versamlet haben / vnd im zorn erwürget / sind des Geschlechts Simeons vnd Leui segen. Leui Wonung vnstete. Judas der verrheter Christi.

schlechts Leui gewesen/ Darumb sie nu in aller Welt zurstrewet sind. Aber ich lasse es bleiben im schlechten leiblichem verstande/ nach der Historien/ Denn vmb Christus willen sind alle zwelff Geschlecht verstrawet/ Aber diese zween haben im Volck Israel zuteilet müssen werden.

Juda Segen.

Juda/ Du bists/ Dich werden deine Brüder loben etc.

DAS ist ein Stück des Segens vber Juda/ da wird Christus mit einkomen/ Vmb welches willen es alles geschrieben ist. Wie wird nu Juda die Ehre gegeben/ vnd allen Brüdern fürgezogen/ das sie sich für jm bücken sollen/ Vnd ist mit jm so zugangen/ wie die andern Historien geben/ das er der Königliche Stam ward/ Der vnter sich hatte das gantze Israel/ vnter Dauid vnd Salomon/ schier bey hundert jar lang. Darnach ward es zutrennet vnd geteilet/ das nur zween Stemme bey einander blieben/ Juda vnd Ben Jamin/ Die andern kriegt Ephraim oder Joseph zu sich/ Dennoch bleib das Königreich bey Juda/ wie jm zugesagt war/ bis auff Christum. Aber Ephraim ist nicht blieben/ also/ das es mit einander nicht viel vber zwey hundert jar gestanden ist. Darumb sagt Jacob hie zuuor/ Das Juda gros werden solt/ vnd das Scepter behalten/ bis der rechte König Christus keme/ Also das der Text gewaltig zwinget/ das Christus von Juda komen müsste/ Wie wir hören werden.

Juda der Königliche Stam.

Ephraims Königreich.

Also hat diese Prophecey zwey teil in sich/ Erstlich/ das leibliche Königreich/ Welchs Dauid vnd Salomo/ vnd jre Nachkomen gehabt haben/ bis auff Christum/ In welchem das Geistliche angefangen hat/ vnd on ende bestehet.

Christus vom Königliche n Stam Juda.

SO sagt er nu/ Juda/ Du bist der Man/ das rechte Kind von Lea der armen Frawen/ Dich werden deine Brüder/ alle zwelff Geschlecht in ehren haben/ Dazu sol deine hand den Feinden auff dem halse sein/ das ist/ Gott wird dir Gnade geben/ das/ wohin du dich wendest/ wirstu deine Feinde schlagen/ Welchs alles in Dauid erfüllet ist/ Denn wiewol er viel Vnglück daheim in seinem hause hatte/ Doch wenn er auszog/ schlug er alles zu bodem/ das er nie keine Schlacht verlore. Also beschreibt der heilige Geist/ so lang zuuor/ wie ers treiben würde/ Denn es auff jn sonderlich gehet/ das jn alle Jüden solten gnedigen Herrn heissen.

DArumb sagt er weiter/ Du bist ein junger Lewe/ vnerschrocken vnd mutig/ Dazu so starck/ den niemand vberweltigen kan/ Wie die gantze Historien Dauids ausweiset. Item/ Du bist hoch komen sint dem Raube/ das ist/ Du hast ein Raub gethan/ der hat dich hoch erhaben/ nemlich an allen Königen vmbher/ Denn er alles/ was sich wider jn legt/ vnter sich bracht. Item/ Er hat nider gekniet wie ein Lewe/ das ist/ weil er so geraubt hat/ vnd alles vnter sich gebracht/ Satzte er sich nider/ vnd sass stille im Regiment/ War ein König wie ein Lewe/ Der so gewaltig lag vnd sass/ das sich niemand thurste wider jn regen/ So weit redet er vom Königreich Juda/ Darinne er sonderlich den Dauid meinet/ Folget nu das Geistliche.

ES

ES wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/noch ein Meister von seinen füssen/bis das der Helt kome/etc.

DAs gehet nu alles auff Christum. Das Scepter heisset er das Königreich vnd Regiment/das sol bey Juda bleiben/ Als solt er sagen/Das gantz volck Israel sol nicht bleiben/ Sondern abfallen/Aber das geschlecht Juda musste das Regiment behalten/Vnd ob es nicht jmerdar Könige haben würde/ Doch wird es zum wenigsten Fürsten haben/das je das Regiment bleibe/Nicht allein weltlich/sondern auch geistlich. Christus König reich.

DEnn das er sagt/Noch ein Meister von seinen füssen/meinet er das Priesterampt/Propheten vnd Lerer/Den man zuhöre/bis auff den Helt Christum/des solten sie sicher sein. Christum aber nennet er auff Ebreisch/Silo/welchs die Jüden noch nicht wissen/was es eigentlich heisset/Wird auch sonst nirgend in der Schrifft gebraucht/ denn hie. Wir habens gedeudscht/ein Helt/Sonst heisst es ein solchen Man/dem es glücklich von staten gehet/Der es frey hinaus füret/vnd geret alles wol/was er anfehet. Denn es kompt von dem wort Salue/ welches heisset/glück vnd wolfart/Als im Psalm/Ich sprach in meiner wolfart/oder da mirs wol gieng/Ich werde ewiglich bleiben. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten/vnd bestimpt das Königreich Juda. Silo. psalm. 30.

DAraus können wir nu mit den Jüden handeln/vnd jr ding verlegen/Denn weil sie weder Königreich noch Regiment/weder geistlich noch weltlich haben/Sind dazu auch aus dem Lande verstossen/vnd durch die Welt zustrawet/Kurtz/da ist weder Scepter noch Meister/ So mus der Helt oder Messia gewis komen sein/Sie können auch nichts dawider aufforingen/Denn es ist so ein gewaltiger Spruch/ als keiner im alten Testament. So ist nu vnleugbar/das/als Christus kam/war jr Regiment aus/Vnd das volck gieng jmer vnter/bis sie jtzt gar vertrieben sind/Das sie nirgendt keine gewisse Stete haben/vnd sind nu anderthalb tausent Jar vergangen/Das sie müssen on jren danck bekennen/er müsse lengest komen sein/Also/das auch vnser Euangelium vnd new Testament gegründet ist aus diesem Text/das es mus rechtschaffen sein. Jüden haben kein Königreich mehr. Euangelij grund.

Christus ein geistlicher König.

WEiter wil Jacob anzeigen/was er für ein König sein solle. Da höret das Jüdische königreich auff/Vnd gehet an das geistliche/spricht erstlich also/Demselben werden die Völcker zufallen/Das ist/Es sol ein solcher König/vnd ein solches Reich werden/Das die Leute nicht mit dem Schwert zwingen/ vnd vnter sich bringen wird/Wie alle andere Königreich/Sondern dem nicht allein die Jüden/sondern Völcker zulauffen/vnd sich vnter jn geben. Der Königreich ist nie keines gewesen/Dem ein Volck willig zu gefallen sey/on dieses Königs/Das mus so köstlich sein/das allerley Volck mit lust vnd liebe dazu lauffe. Sagen aber die Jüden/Er rede Christus regirt on schwert vnd zwang.

von einem schlechten Herrn/dem viel Leute sollen zufallen vnd anhangen/ So las sie es deuten / wie sie wollen / Wir haben das vnwidersprechlich/das er sol vom stam Juda sein/des königlichen Geblüts/ Nemlich / des königs David / Vnd aller erst denn komen / wenn das Scepter/das ist/ jr Königreich/auffhöret/ Vnd sol ein solcher Herr sein / Dem nicht allein das Jüdenthum/ Sondern auch die heiden zufallen. Was were es sonst geredt/wenn er solt meinen/Wie jm die Jüden allein würden zufallen/ vnd an jm halten/Sintemal das königreich Juda nicht sol bleiben/ vnd schon die Jüden alle zu jm gefallen sind / vnd doch nicht bey jm blieben? Was were es auch für wunder/ Das jm die Jüden sein eigen Volck zufiele?

Christo fallen Jüden vnd Heiden zu.

Die Jüden ein Herrn vnd König.

WAs sie sagen/wo sie jrgend ein Herrn gehabt/nach dem das Scepter vnd leibliche Königreich auffgehöret haben/ dem die Völcker/ beide sie vnd die Heiden zugefallen sind / Wir aber haben den Christum aus dem stam Juda/ Zu dem nicht allein viel Jüden/Sondern alle Heiden sich geschlagen haben/vnd willig für jren Herrn angenomen. Denn Jacob wil mit den worten anzeigen, Das der Silo viel gröser sol werden/denn das vorige Scepter vñ königreich Juda/Nu kund es nicht gröser werden/Wenn jm allein die Jüden zufielen/Ist auch noch bey jnen kein gröseres gewesen/one dieses Christi/Also/das es für ein sonderliche preis dieses Königs anzeucht/Wie es auch ein gros Wunder ist/das alle Welt einem Jüdischen man solt zufallen/So doch die Heiden nie keinem Volck sind feinder gewesen / denn dem Jüdischen.

Christus regiment in seinem Königreich.

WO mit wird er aber solchs ausrichten? oder was wird der König für Regiment füren? Er wird (spricht Jacob) sein Fülle an den Weinstock binden / vnd seiner etc. Da stehet sein Reich beschrieben/vnd scheinet je ein nerrisch beschreiben sein. Was ist das für köstlich ding/Das des Königs/der on Schwert regiren/vnd gröser denn David vnd Salomon sein sol/höchster preis sey/Das er seinen Esel an Reben oder weinstock bindet/vnd sein Kleid im wein wesschet/rote augen vnd weisse zeen hat. Wer hat je mehr gehört einen König so loben vnd beschreiben? Solt er jn nicht billich so preisen/ Er wird Land vnd Leute fressen / Stete vnd Schlösser vmbschlagen mit Heeres krafft/ vnd Blut vergiessen/das man darinne möcht baden / vnd herein reiten in grossem herrlichen Pracht / vnd mit eitel Golt vmbgehen / Wie der König Salomo/ Welcher wol anders beschrieben ist.

WEnn ich einen schlechten Bürger loben wolt/Vnd solt jn so loben/Wie er den Esel an Weinstock bünde/vnd sein Kleid im wein wüsche/ Item/von roten Augen vnd weissen Zeenen/So würde jederman mein lachen vnd spotten/ Ja wens einer von einem Narren redet/wie er nicht mehr künde / denn den Esel an reben binden/vnd lies jn fressen/ Vnd verderbt beide Kleid vnd Wein mit wasschen/so giengs hin. Aber von einem solchen gewaltigen Könige / dem alle Welt zufellet/ also zu reden/lautet doch gar nichts/sonderlich/ wenn es so gros ding sol geredt sein/als Gott redet/Wenn er von einem Königreich redet/so meinet ers mit ernst/das es etwas gros sey.

Derhalben mus hie der Glaube regiren/vnd der verstand gesehen were

hen werden/ den Gott meinet / Welchen vernunfft nicht erlangen kan.
Die Jüden machen jm wol eine Nasen/vnd sagen/Er meine so ein reich vberflüssig Königreich/ Das der Wein so wol geraten sol/das man die Esel wird lassen Drauben fressen/vnd Kleider im Wein wasschen/das jederman darinne baden möchte/ Aber wie reimet sich der Esel zum Reben/oder das Kleid im Wein? Vnd wo bleiben die rote Augen vnd weisse Zeene/ Oder wenn ist solchs je leiblich erfüllet? Darumb kan solchs nicht anders/denn geistlich verstanden werden / Wie er auch nicht ein leiblicher/Sondern geistlicher König ist/Also/das es durch vnd durch von dem Predigampt geredt sey/wie wir offt gesagt haben/ Das Christus königreich nicht anders/denn durch den heiligen Geist/ mit dem Euangelio regirt wird/Alle sein Schwert/Harnisch/krafft/ vnd macht ist das wort Gottes/Wie S. Paulus Rom. 1. sagt/Ich scheme mich des Euangelien nicht/Denn es ist eine Gottes krafft/ Die da selig machet alle/so dran gleuben.

Jüden verstand vom reich Christi.

predigampt.

Euangelions krafft.

DAs ist alle Pracht vnd herrligkeit dis Königs/das er ein ommechtig veracht Wort füret/Das für aller Welt verdampt ist/vnd mit füssen getretten/ Aber niemand solle selig werden/er gleube denn dran/ vnd halte es für mechtiger/denn aller Welt krafft/Es ist wol ein spot vnd Torheit für jr/ sonderlich für den heiligen Leuten/ Aber nichts deste weniger richtet er das damit an/das die Hertzē/ so es fassen/ gerüret vom heiligen Geist/ fallen abe von allen andern dingen / so die Welt für köstlich achtet/alle Abgötterey vnd vnser werck/Vnd sich allein verlassen auff Gottes gnade/Damit wird alles zustöret auff Erden/ reisset vns von allen dingen/ das nicht Gott ist/Welchs keine Menschen krafft vermag zu thun/Denn nie kein weltliche Gewalt so gros gewesen ist/ das sie kündte die Hertzen regiren/Das sie sich willigklich liessen berücken vnd füren. Also regiret er durchs Wort vnd mit dem Wort/ in den Hertzen/ Das sein königlich Regiment nicht anders ist/ denn das Predigampt/Welchs hie so lang zuvor bedeutet vnd verkündigt hat müssen werden von Jacob. Darumb es auch S. Paulus Roma. 1. am anfang rhümet/das es verkündigt sey in der heiligē Schrifft/ Man weis von Christus reich nicht mehr / denn das Euangelium regiret durch kein Schwert noch gewalt/Das Wort richtet allein den rhumor an/ das sich darüber scheiden Mutter vnd Tochter / Vater vnd Son/ wie Christus sagt.

Esel an Weinstock binden.

SAs ists nu/das Jacob sagt/Er wird den Esel an Weinstock binden/Nemlich nichts anders/denn seine Christen binden an das heilige wort Gottes/das sie dauon trincken werden / Was Gott geredt vnd geschrieben hat/Das ist der edle Weinstock vnd Reben. Wir aber sind der Esel oder Fülle/So redet er nicht von grossen Leuten/Sondern geringen armen Esel/zu deuten/Das sein Reich ein Reich der gnaden ist/Wie er auch am Palmtag anzeigt / Da er einreit/ vnd nam das tumme Thier/den Esel dazu/Vns/die wir im fleisch vnd blut leben/heisst die Schrifft Esel/wie wir auch grobe Esel sind/darumb/Das der Esel gerüst ist zu tragen/Gehet aber langsam fort/das man jn jmer treiben mus. Das sind eben seine lieben Christen auff Erden/ dazu geordnet / Das wir das heilige Creutz tragen / Haben am halse den faulen schelm/ den alten Adam/ der nicht zum guten geneigt/

Esel.

Christen müssens Creutz tragen.

vnd nur widerstrebt/Dem mus gewehret werden/vnd geplagt durch das Creutz/so lang bis er stirbt. Er mus aber am Stock stehen/vnd Wein trincken/das ist/gebunden ans Wort/Das vns sterckt/truncken/frölich/vnd keck machet/zu leiden vnd sterben/Das man hindurch gehe on alle furcht.

Kleid waschen im Wein.

EBen dasselbige ist auch/das da folget. Er wird sein Kleid waschen in Wein/vnd seinen Mantel in Weinbeer blut/das ist/in roten Drauben/Wie man gemeiniglich in den Landen roten Wein hat/so rot wie blut. Das ist aber ein seltzam waschen/wenn einer wolt Kleider waschen/vnd neme Blut dazu/Den hielt man für vnsinnig/als der das Kleid mehr besudeln wolt/denn rein machen/Welchs/weil sichs nicht reimet/wie gesagt/zwingt es der Text von geistlichen Sachen zuuerstehen/Vnd ist nicht anders geredt/denn von dem Königreich Christi/was es für art hat. Das Kleid oder der Mantel sind wir/So stehet sein Reich darinne/das es nur ein Bad ist/Denn wir sind nicht reine/werden aber reine/Es ist nicht gethan/Sol aber gethan werden/Es ist nicht dere/die da volkomen sind/Sondern dere/die da teglich müssen zunemen/vnd fortfaren. Darumb mus man auch jmer predigen/vnd das Wort lassen im schwang gehen/damit jmer zu fegen/Sonst dürfft man keins predigens. Denn dis waschen vnd baden gehet nicht zu/denn durch das Wort/Das ist der schöne rote Wein/Dadurch vnsere Gewissen on vnterlas gereiniget werden/Wie die Apostel schreiben/Man solle jmer zunemen im Glauben vnd Liebe/Bleiben doch nimer anders denn halbe Menschen/fleisch vnd blut sticket zu tieff in vns.

Christen müssen jmer gewaschen sein.

predigen on vnterlas.

DArumb hat der König kein ander Ampt/denn das er sein Kleid vnd Mantel wasche/Das ist/seine liebe Christenheit durchs Predigampt/vnd reichung der Sacrament/reinige/Die er anzeucht/vnd sich darein schmücket/wie er sich rhümet im Propheten/Ich wil dich schmücken/Wie ein Braut den Mantel vnd das Band anthut/vnd auffsetzt. Das sind eitel starcke Sprüche wider Menschen gesetze/Den wir können vns nicht mit Menschen lere waschen/Sondern man mus sie waschen im Wort/Das ist/Man wird jnen predigen/vnd durch das predigen werden sie gleuben/Dadurch werden sie rein werden/vnd jmer je mehr je mehr gefegt. Weiter. Iesa. 61.

Rote Augen vñ weisse Zeene.

SEine Augen sind rötlicher denn Wein/vnd sein Zeen weisser denn Milch.

DAs were billicher eines Weibs lob/denn eines Königes/der stehets wol an/das sie schön sey/Eins Mans schmuck were besser/Schwert vnd Harnisch. Aber weil er so durch reden in narrheit kompt/Zwingt er vns von der narrheit in seine Weisheit zu komen. Seine augen sind rötlich (spricht er) wie starcker roter Wein/Vnd setzt widernander/rote Augen/vnd Weisse Zeen.

DJe Augen sind/die da fürstehen dem Wort Gottes/Denn er beschreibt noch jmer das Predigampt vnd Wort/Damit er die Christenheit neeret vnd füret/Vnd wil/das sie alleine damit vmbgehe/vnd kein andere Lere noch Regiment wisse. Die Prediger aber/die es trei-

es treiben/füren/vnd in der hand haben/ sind die Augen vnd Zeene/ Das ist/ das ein Prediger zwey Stück sol haben/ Gesetz vnd Gnade predigen. Rote oder braune Augen sind zornig vnd ernst/ Das sind Christus augen/ Welcher ist ein Bischoff vnd Auffseher/ der keine ander Predigt noch Regiment zulesset/ Ist sonderlich geredt auff die Lere/ Denn es ligt nicht so viel am Leben. Wenn man die Lere reine behielte/ künd man allen Sachen raten/ Gott gebe nur gnade/ das man recht predige/ Ob wir nicht alle recht leben/ Müsste man gedult tragen/ Denn es gehet also/ wo man recht predigt/ da gehet das leben schwach hernach/ faul/ vnd langsam/ Widerumb/ wo man die Leute verfüret mit falscher Lere/ gehet es gar nicht hernach/ Denn wo die Lere nicht recht ist/ kan das Leben/ welchs sich nach der Lere richtet/ auch nicht recht sein.

Predigt zweierley/ Gesetz vnd Euangelium.

Lere vnd leben von einander zu scheiden.

DArumb sind die Augen/ das ist/ die Prediger vnd Apostel rot/ wie starcker Wein/ Das ist/ scharff/ das sie straffen alles/ was nicht reine Lere ist/ Das ist/ was nicht Glauben vnd Liebe leret. Die Zeene aber sind/ die da beissen/ vnd sind doch weis/ wie Milch/ die da süsse ist. So wunderliche Rede füret er für grosser lust/ an dem reich Christi. Das sind nu auch dieselben Prediger/ Die da beissen vnd straffen/ wenn man schon im Glauben ist/ Das man die reine Lere erhalte/ Taddeln durch das Gesetz/ aller Menschen ding/ vnd lassen denn auffkomen den lautern Glauben/ Darnach wenn Christen worden sind im Glauben/ thun sie nichts denn straffen jmerdar/ Vnd sind doch süsse/ rein/ vnd lauter/ wie Milch/ Nicht gifftig/ noch falsch/ die nicht das jre suchen/ Begeren nichts denn der andern nutz vnd besserung/ Sind wol scharff/ Sie meinens aber gut/ Heuchlen nicht/ Sondern handlen auffgericht/ recht vnd schlecht/ das heissen Zeene wie Milch/ Candidi dentes, Dagegen heisst man/ liuidos dentes, faule vnd gifftige Zeene/ die nicht reine sind/ Die reinen straffen vnd schelten auch/ Meinens aber hertzlich vnd Brüderlich/ wie S. Paulus die Corinther. Item/ die Galater auch straffet.

Rote Augen. Prediger straffen/ vnd sind hart. Weisse Zeene.

Zeene wie Milch.

SJhe/ durch solche wunderliche Rede/ so verblümet vnd geschmückt/ zeiget er so meisterlich an/ das gantze Königreich Christi/ Wie es gar nicht stehe in leiblichen dingen/ Sondern nur darumb zu thun ist/ das die Lere alleine recht sey/ vnd füre auff den lautern Glauben/ Dazu auch die Prediger/ so darüber halten/ Wenn nur solches recht gehet/ kan Gott wol gedult haben am Leben/ Es ist nicht zu thun so viel vmb die Zuhörer/ als vmb die Lerer/ Denn die Zuhörer sind bald geurteilet/ ob sie recht oder nicht leben. DArumb kan kein gröſſer Gnade/ noch thewrer Gabe widerfaren/ denn das Gott rechte Prediger schicket/ Die es mit trewen meinen/ vnd den falschen Lerern wehren. Widerumb kein gröſſere Plage noch Hertzleid/ denn wenn er die rechten hinweg nimpt/ Lesset falsche Lerer mit bleien gifftigen Zeenen auffkomen. Da last vns zusehen/ vnd dafür hüten/ Sie sind schon fürhanden/ vnd reissen ein/ Ja auch vnter vns sind jr/ die es bereit sind/ oder werdens werden/ Wir haben das Euangelium/ wissen was wir thun/ wie wir gleuben vnd lieben sollen/ Aber wir sind bald gewürget vnd gestorben/ so ists gar bald geschehē/ das

Christus Reich warumb es stehet.

Falsche Prediger.

Euangelij lob.

das alles wider vol falscher Prediger wird. Darumb lasst vns Gott dancken vnd bitten/ das es rein bleibe/ Vnd wehre den falschen verfürischen Geistern.

DAs ist der edle Text von dem Reich Christi/ wie es gehen sol mit dem rechten verstand vom heiligen Euangelio/ Welches nimer gnug zu preisen ist/ Ist so gros/ das sich ein Christlich Hertz dafür wundern mus/ Thut vnd schaffet so viel/ das niemand gnug ermessen kan/ Dauon wir jmerdar gepredigt haben/ auch nicht anders zu predigen haben. Darumb hat auch der heilige Patriarch so lustig dauon geredt/ auffs aller beste er kund vñ gewusst hat. So schleus nu aus diesem Text/ Das Christus komen ist/ Denn die Predigt ist schon lengest angangen/ die die Leute so küne vnd frölich machet/ Das sie sich nicht fürchten für Tod noch Teufel/ vnd geschickt sind/ das heilige Creutz zu tragen/ Dazu feine reine vnd scharffe Prediger haben/ Wie es erstlich durch die Apostel vnd Marterer erfüllet ist. Weil nu die Predigt angangen ist/ können wir fein beweisen/ das wir den König haben/ Weil jm so viel Völcker zugefallen sind/ Die vmb seinen willen frölich das Blut vergossen haben/ vnd solche rechtschaffene Lere beweiset.

Christus ist komen.

SJhe/ solchs hat Gott dem Juda zuuor kund gethan/ vnd verheissen/ Das ist auch das Heubtstück des gantzen Capitels/ Denn wiewol er dem gantzen Geschlecht/ allen zwelff Stemmen/ jglichem seinen Segen gibt/ Sind sie doch alle vmb des Heubtsegens willen geschehen/ vnd geschrieben/ das Christus komen solte vom Stam Juda. Darumb was nu hernach folget/ ist eitel zeitlich ding/ so den andern verkündigt ist/ wie es jnen gehen sol/ Wie auch den vorigen zweien/ Simeon vnd Leui. Doch langet das dahin/ wie Gott alle ding aus lauter gnaden gibt/ vnd niemand nichts vberkompt aus seiner Erbeit/ mühe vnd fürsichtigkeit/ Sintemal er diesen so lang zuuor sagt/ wies jnen gehen sol/ ehe sie geboren werden/ Das man lerne/ was jederman widerferet/ sey also beschlossen von Gott von ewigkeit/ beide wie ein jglicher leben vnd sterben sol.

Gott gibt alles aus lauter gnaden.

ES ist nicht Menschen vernunfft noch that/ Sondern Gottes wille vñ ordnung/ es sey gut oder böse. Wir lassen vns düncken/ es gehe nach vnsern Trewmen/ wenn etwas geschicht/ Meinen/ wir haben weislich gethan oder genarret/ Solten vns billich schemen/ wenn wir diesen Text recht ansehen/ Das wir meinen/ es gehe wie wirs machen/ nicht wie er es füret/ Wenn ich denn das weis/ das alles gehet/ wie ers ordnet/ vnd nichts begegnet/ es ist von jm so versehen/ vnd geschickt/ Was wöllen wir denn draus machen? müssen sagen/ du wilt es so haben/ Weil wir das nicht thun/ So murren wir darumb/ vnd wöllen Gott meistern. So wöllen wir nu die andern Segen vollend vberlauffen/ Wiewol sie nicht schweer sind/ Die Sophisten aber sind darein gefallen/ vnd habens mit jrem deuten verfinstert.

Alles von Gott verordnet.

SEbulon wird am anfurt des Meers wonen/ vnd am Anfurt der Schiff/ vnd stossen an Sidon.

WAs

WAs darff Jacob dauon vnnütze wort machen? Anfurt des Meers vnd Grentzen an Sidon/ ist nicht mehr denn so viel verheissen dem Sebulon/ Er sol die Grentze inhalten/die da ist am Meer/vnd langet bis gen Sidon/Das wissen die Landferer/wie/vnd wo das grosse Meer/ darauff man schiffet von Venedigen gen Jerusalem/ans Land stösset/da man anferet. Wie/vnd wenn sie nu das Land eingenomen haben/lieset man im Buch Josua hin vnd wider. Das ist nu gar ein zeitlich ding/Doch ist das geistlich darinnen/ wie gesagt ist/das Gott nicht allein gibt/was der Seelen gehöret/Sondern auch ordnet vnd schicket leiblich/gut Regiment/ vnd alle ding/das nichts on sein ordnung sich begeben kan. Das die Fürsten von Sachssen dis Land haben/ist nicht jre gewalt/Sondern Gottes ordnung vnd wille/Der da sagt/So weit sey Herr/ vnd nicht weiter/Also wie Paulus sagt in den Geschichten/das er einem jglichen Herrschafft abzirckelt/ eben vnd dürre abmisset/ wie weit sie regiren sol/ Trotz vber das sie mehr ein harbreit künde einnemen/ Das man bekenne/ was jederman hat/von Gottes hand habe/vnd nemen müsse/Der aller ding gewalt hat/Ob es gleich die Welt nicht erkennet/ wie es auch die Jüden nicht erkand haben/ Meineten/ sie thetens durch jr Schwert. So spricht er droben/Ja wenn ichs nicht thete/kündestu nicht ein harbreit haben.

Sebulon segen.

Gott gibt was zu Leib vnd seel gehört.

WIr Christen müssen das wissen/ So wir gleuben/das er der Schepffer ist Himels vnd der Erden/Das on sein wissen vnd willen/ niemand ein Har vom heubt fellet/vnd nicht einen bissen Brots haben könne/Er gebe es denn/Es ist nimer gnugsam zu lernen/Ob es gleich leicht zu sagen ist/ Wenn wirs gleubten vnd für war hielten/Würden wir für nichts sorgen/noch vns fürchten/ Sondern jn machen lassen/ vnd alles von seiner Hand warten/Weil wir aber nicht gleuben/ Dencken wir/er sey weit von vns/Wölle das wir selbs sorgen vnd dencken/ wie wir kriegen/was vns not ist. Das sey nu dem Sebulon geschenckt/ Weiter sol er nicht greiffen noch langen.

Jsaschar segen.

> ISaschar wird ein beinern Esel sein/vnd sich lagern zwischen die Grentzen/Vnd er sahe die Rüge/das sie gut ist/vnd das Land/das es lustig ist/Er hat aber seine Schuldern geneiget zu tragen/vnd ist ein zinsbar Knecht worden.

DAs ist nicht gepredigt für den gemeinen Man/Dienet für die tieffsinnigen/die in der Schrifft studiren. Diesem Stam gibt er den Segen/Er sol wol ein fein Land haben/Aber ein Knecht/ vnd zinsbar sein. Das Land ist gelegen mitten in Canaan/auff einem fruchtbarn Bodem/wie Sebulon vnd Naphtali auch/ Aber es ligt in der Grentze/da die Heiden anstossen/Darumb solt es jmerdar angefochten werden/vnd dem Assyrier Könige schos vnd zinse geben. Wil also sagen/Du sihest wol/ vnd wirsts innen/das ein köstlich Land ist/ Aber du wirst nicht Herr darin sein. Als solt er sprechen/Du wirst zu fressen vñ sauffen/vnd alle fülle haben/Aber nicht Gott danckbar sein/ Darumb wirstu es müssen ander leuten geben/vnd fressen lassen. DAs

sihet

sihet man nu in der Historien/ wie sie geschlagen sind von Königen/ Haben das Geschlecht nie errettet/ ist jmer blieben vnter den Königen von Syrien vnd Assyrien/ So ists war worden/ das er ein beinern Esel were/ das ist/ der grosse Last tragen/ vnd vnterdrückt werden müsste/ mehr Bürden tragen/ denn er vermügen würde.

Was der beinern Esel sey.

Dans segen.

Dan wird Richter sein in seinem Volck / wie ein Geschlecht in Israel. Dan wird eine Schlange werden auff dem wege/ vnd eine Otter auff dem steige/ vnd das Pferd in die versen beissen/ das sein Reuter zu rück falle/ HERR ich warte auff dein Heil.

Jac. 49.

Endechrist.

DJesen Text müssen wir darumb handlen/ das wir begegnen dem losen geschwetz vnd fabeln/ Denn man tregt ein buch vom Endechrist vmb/ darinne gesagt wird/ Er solle vom stam Dan geboren werden/ darumb/ das geschrieben ist/ Er sol sein eine Schlange vnd Otter auff dem wege/ Es ist aber lauter Narrenwerck. Der Endechrist sol nicht von Jüden komen/ Wir haben schon den rechten für-

℔

handen/ dauon Paulus sagt/ den Bapst zu Rom. So ist aber wol gesagt/ Das die zwelff Geschlecht zustrewet solten werden in alle Welt/ vnd nimer auffkomen/ noch dahin bringen alle auff einen hauffen/ das sie so starck solten werden / das möchte ein Fürstenthum heissen. Die Schrifft stehet dürr da/ das sie sollen zu nicht werden / vnd kein Regiment kriegen / Wie der Psalm Propheceiet / Gott wird den Kopff der Feinde zuschmeissen.

2. Thess. 2.

Psal. 110.

DEs Endechrists reich aber/ weil es ein solche macht ist/ die alle Welt vberwindet/ Kan es dauon nicht komen/ Sondern mus einen andern Vrsprung haben/ Wie S. Paulus sagt/ Wenn das Römische reich hinweg ist/ so sehe man sich für/ Denn wird es auffkomen.

SO sagt er nu. Dan wird auch ein Richter werden/ wie die andern/ Welchs ist erfüllet in dem starcken Held Simson/ in der Richter buch/ Der ist eben der/ dauon er hie redet/ die Schlange auff dem wege / vnd Otter auff dem steig/ So das Pferd in die versen beisset/ das der Reuter zu rück fellet/ das ist/ Das sie hergehet/ vnd machet Reuter vnd Ross zu schanden/ wie er gethan hat mit den Philistern/ War ein einig Man on allen zeug/ erschleich vnd griff sie an/ vnd trieb sie alle zu rück. So ist dis die Allegoria dieser Historia/ so Simson gethan hat/ wie offt er mit eigner Person eingerissen/ vnd die Philister geschlagen hat/ das jm niemand kund widerstehen. Dauon besihe das 15. vnd 16. Capitel im buch der Richter.

DAs nu Jacob dazwischen menget / vnd sprecht/ HERR / ich warte auff dein Heil/ redet er auff Christum/ Als solt er sagen/ So wird es zugehen im Volck/ so lange wird die Schlange regiren/ Wolt Gott/ dein Christus were bald hie.

Gads segen.

Gad/ gerüst/ wird das Heer füren/ vnd wider herumb füren.

DAuon

DAuon lies die Historien des buchs Josua/wie sie für Jsrael hergezogen sind / vnd an der spitzen gewesen.

Von Asser kömpt fein fett Brot/vnd er wird den Königen nidliche Speise geben. Asser segen.

Asser sol den Segen haben / das er in eim köstlichen Kornland sol sitzen / vnd Reich werden.

Naphthali ist ein schneller Hirs / vnd gibt hübsche Rede. Naphthali segen.

DAuon lies auch die Historia im buch der Richter / von der Prophetin Debora vnd Barak / aus diesem Geschlecht / Wie sie den grossen königlichen Oeubtman Sissera schlugen/mit einem geringen Heer / kamen kurtz hinder jm her / So behende vnd schnell / wie ein Hirs / Dauon machet sie einen hübschen geistlichen Gesang / daselbs beschrieben. Das sind die zehen Söne / von Lea vnd den zweien Megden.

DAs holdselig kind Joseph / das holdselige Kind anzusehen / die Töchter tretten einher im Regiment/Vnd wie wol jn die Schützen erbittert/mit jm gezanckt/vnd jn gehasset haben etc.

DAS man dis verstehe / hab ich vorgesagt / Das Gott das Land vnd Volck in zwelff teil geteilet hat / nach den zwelff Brüdern / vnd jglichem sein teil ward gegeben. Aber das geschlecht Leui zoche aus. So machet er nu das das König geschlecht kam auch Juda / bis auff Christum / Welcher ein geistlich Reich daraus machet / Doch ward das Königreich geteilet in zwey teil / ein Stück füret Juda / das ander Joseph oder Ephraim / Juda behielt nur zwey Geschlecht / Die andern zehen fielen alle dorthin / Jenes war das geringste / aber doch das beste / Dieses war das geweltigste / aber nicht so gut / Denn Juda hatte viel fromer Könige / aber Ephraim hatte nie keinen fromen / Darumb sie auch Gott straffete vnd austilgete / das sich zu letzt die zehen Geschlecht gar zur streweten / vnd nie wider zusamen kamen. So redet nu hie Jacob von dem grossen Königreich Ephraim / Aber nichts denn von zeitlichem Regiment / Das es ein fein Volck vnd Reich sey / Vnd jm wol gehen sol / vmb des willen / das vnter dem Volck viel waren / die zu Gottes reich gehöreten / Denn es hat auch viel treffliche Propheten gehabt / darumb muste es auch Glück haben / die Könige weren from oder nicht / Der Text ist aber ein wenig finster. Jüdisch Volck gerelt in zwey Königreich.

JOseph / sagt er / Jst das liebe Kind / bindet die zween Söne Ephraim vnd Manasse / aneinander an eine Person / vnd ist ein holdselig Kind / Das ist / das Volck von Joseph wird ein fein Volck sein nach dem zeitlichen Regiment vnd wesen / Nicht seiner Person halben / das er ein schöner Knabe war / Sondern sein stam / blut / vnd fleisch / Denn es ist ein solch schön Reich gewesen / Das sich andere Könige verwundert haben / von geschickten weisen Leuten vnd * seinen Propheten. Die Josephs segen.

 * feinen

Friedlich Regiment im Lande ein köstlicher Schatz.

töchter aber heissen in der Schrifft/stedte vnd flecken des Lands/als in Mattheo stehet/Sagt der tochter Zion/das ist/Jerusalem. So wil er nu sagen. Die Stedte in dem Reich sind wol geordnet im Regiment/ ist fein im schwang vnd gutem Friede gangen/vnd wol gedeien/Welches ein grosser Schatz vnd gnade ist in einem Lande/Denn was Gott lobet als ein fein Regiment/mus nicht etwas gerings sein. Matth.

SOlche gnade sol nu das Reich für andern haben/das ein köstlich wol geordnet Regiment habe/Vnd nicht alleine das/Sondern auch wenn sich gleich andere Könige an sie machē/als von Syrien vñ Assyrien/mit jn zu streiten/vnd vnter sich zu bringen/Sol es nicht not haben/ sein Bogen vnd Arm sol feste vnd starck bleiben/vnd jmer obligen/ Wie die Historien von Königen zeigen/Wiewol sie offt angefochten sind/Haben sie doch gewonnen/vnd das Regiment erhalten/Sind aber feste blieben vnd ermannet/Nicht durch jre kreffte(Denn sie waren offt kaumet das zehend teil so starck vnd viel/als die Feinde)Sondern durch die hende/sagt er/des Mechtigen in Jacob. Also lieset man vom König Ahab/der doch ein Bösewicht war für Gott/Aber für der Welt ein feiner Man/Wie er auff einen tag/hundert tausent Man mit einem kleinen Heufflin schlug.

Ahab. 1. Reg. 20.

Propheten aus Josephs stam.

WEiter/sollen aus jnen komen Hirten vnd Steine in Jsrael/ Das sind die grossen feinen Propheten/Elias/Eliseus/Micha/vnd andere/Das waren die Ecksteine/darauff sie sich solten verlassen. Weiter wil er sagen/Dieser Segen widerferet dir nicht vmb deines verdiensts willen/oder vmb deiner Veter willen/Jst ein lauter Segen Gottes/was du hast/mit Segen von Himel/vnd von der tieffe/Das ist/die Sonne wird dir scheinen/regen/tawen/kalt vnd warm sein/wie es der Erden nützlich ist/sol dir alles dienen/Auch die tieffe oder wasser sol das Land feuchten/vnd dampff geben/das der Regen kome von Himel/Dazu auch mit Segen an Brüsten vnd Benchen/also/das alles schwanger sein/frucht bringen/vnd seugen sol/ was nur Beuche vnd Brüste hat. So ist mit bundten worten alles verfasset/was fruchtbar sein kan/von Menschen vnd viehe/sol sich alles mehren/vnd gnug haben/Jst so viel geredt/Das Kinder tragen/vieh geraten vnd gedeien/dazu das getreid auff dem Felde/Jst alles nicht vnser ding/Sondern Gottes gnade vnd segen ist es.

Gottes gnade ists/nicht vnser verdienst.

JTem/Der Segen/deinem Vater spricht er/vnd meinen Voreltern verheissen/gehet starck. Mir vnd meinen Vetern ist verheissen der Segen/Das wir das land sollen einemen/vnd besitzen/ mit aller fülle des Segens/das ein köstlich Königreich werde/alles gnug vnd wol geraten vnd ordentlich gehe mit Streit vnd fried/Nach wunsch der Hohen in der Welt/Das ist/wie alle Könige vnd Fürsten/vnd was dahoch ist/möchte wündschen. Also streckt sich dieser Segen nicht weiter/denn auff das leibliche Königreich. Vnd ist alles darumb so geschrieben/Das wir wissen sollen/wie es von Gott zuvor alles so geordnet ist/das ers gibt/vnd wir nicht/Vnd sich niemand rhüme es sey seine erbeit/geschickligkeit/vnd fürsichtigkeit/Es mus alles sein Segen sein/Jsts nicht Segen/So gibts vnd schaffet nichts/

Jsts

Ists aber gegeben/So ists lauter Gottes segen/Also zeucht Gott alle Güter zu sich/was wir haben an Leib vnd Seel.

Vffs letzt sagt er/Aus Joseph sollen Heubter werden/vnd über sie Naserer vnter seinen Brüdern. Das ist gewesen Elias vnd Elisa/haben regiret wie die Heubter/Dazu Naserer/davon Moses schreibet Nume. 6. das ist/leibliche Heiligen gewesen/heilige Propheten geordnet das Volck zu regiren vnd leren/Als auch der Prophet Samuel war. Also ist das Geschlecht gesegnet das es sol wol stehen/von Regiment/feinen Leuten/vnd allerley Fülle/Wiewol es daran gefeilet hat/das sie nicht recht Gott dieneten/Dennoch den leiblichen Segen kriegt haben/vmb dieses Patriarchen willen. Naserer.

Ben Jamin/ein reissender Wolff/Des Morgens wird er Raub fressen/Aber des Abends wird er den Raub austeilen.

WAs der Text wil/weis ich nicht allzu gewis. Es möcht verstanden werden von dem König Saul/oder auch S. Paulo/Denn die beide dieses Stams gewesen sind/Aber weil der Segen leiblich lautet/Meine ich auffs einfeltigste/er rede von dem Könige Saul/Welcher der erste König gewesen ist/vnd gestritten hat wider Amalek/vnd jn nidergelegt/vnd den Raub ausgeteilet hat. Wer es geistlich wil machen/vnd auff S. Paulum ziehen/Mages thun/Also das er ein reissender Wolff ist gewesen/erstlich/als er die Christenheit verfolget hat/Darnach aber bekeret worden/den Raub gefressen vnd ausgeteilet/Das ist/die Seelen dem Teufel vnd der Welt geraubt/vnd zu Christo bracht hat/vnd viel Guts geschafft in der Christenheit/Ja fast das gröste teil der Welt alleine bepredigt vnd Christen gemacht. Darumb mirs auch nicht vbel gefellt/den Text von jm zu verstehen/Denn Gott hat ins gemeine hin/einem Stam ein Man/oder zween oder drey geben/Durch welche das gantze Geschlecht gepreiset würde. Darumb sol man diese Segen/nicht auff allerley Person/Sondern auff einen oder zween ziehen. Also liefet man von niemands aus dem stam Ben Jamin/der etwas sonderliehs gewesen oder ausgericht habe/denn von dem Könige Saul/vnd von dem Apostel Paulo. Item von den Bürgern zu Gibea/Wie im buch der Richter stehet. Ben Jamins segen. Saul. Paulus ein reissender Wolff.

SO sey nu dis die Summa dieses Capitels/Wie alles das da geschicht/durch Gottes ordnung geschicht/Das es so gehen mus/vnd nicht anders/Man schlag es für wie man wölle/Vnd niemand durch seine Vernunfft oder erbeit erlangen/auch niemand hindern kan/Sondern alle Welt das maul halte/vnd rhüme sich nichts von jrem gute/Hastu etwas/So wisse/das es alleine sein Segen ist/Wird dir was genomen/So ist es alles bey einem heller durch jn geordnet vnd versehen/das also gehen mus. Alles geschicht aus Gottes ordnung.

Das L. Capitel.

Das L. Capitel des I. Buchs Mose/geprediget

UND Joseph befalh seinen Knechten / den Ertzten/das sie seinen Vater salbeten /Vnd die Ertzte salbeten Israel / bis das viertzig tage vmbwaren/Denn so lang wehren die salbetage / vnd die Egypter beweineten jn siebentzig tage.

DA nu die Leidetage auswaren / redet Joseph mit Pharao gesinde / vnd sprach / Hab ich gnade für euch funden /So redet mit Pharao /vnd sprecht/Mein Vater hat einen Eid von mir genomen/ vnd gesagt/Sihe / ich sterbe/begrabe mich in meinem Grabe/Das ich mir im Lande Canaan gekaufft habe. So wil ich nu hin auff ziehen / vnd meinen Vater begraben / vnd widerkomen. Pharao sprach/zeuch hinauff vnd begrabe deinen Vater/wie du jm geschworen hast.

ALso zog Joseph hinauff / seinen Vater zubegraben. Vnd es zogen mit jm alle knechte Pharao/die Eltesten seines haus/vnd alle Eltesten des lands Egypten. Dazu das gantze gesinde Josephs/ vnd seine Brüder/vnd das gesinde seines Vaters/Alleine jre Kinder Schaf / vnd Ochsen liessen sie im lande Gosen. Vnd zogen auch mit im hinauff Wagen vnd Reisigen/Vnd war ein fast grosses Heer.

DA sie nu an die tennen Atad kamen / die jenseid dem Jordan ligt /Da hielten sie ein seer grosse vnd bittere Klage/vnd er trug vber seinem Vater leide sieben tage. Vnd da die Leute im Lande die Cananiter /die Klage bey der tennen Atad sahen/sprachen sie/Die Egypter halten da grosse Klage. Daher heisst man den ort / der Egypter klage/welcher ligt jenseid dem Jordan.

VNd seine Kinder theten/wie er jnen befolhen hatte / vnd füreten jn ins land Canaan / Vnd begruben jn in der zwifachen Höle des Ackers / die Abraham erkaufft hatte/mit dem acker/zum Erbbegrebnis /von Ephron dem Hethiter gegen Mamre. Als sie jn nu begraben hatten / zog Joseph wider in Egypten mit seinen Brüdern /vnd mit allen /die mit jm hinauff gezogen waren seinen Vater zubegraben.

Begrebnis der Ertzueter.

DAS ist ein ehrlich Begrebnis gewesen/der heiligen sechs Patriarchen / Abraham / Isaac / Jacob mit jren Weibern/Die doch nie eins Fusbreits gehabt haben in dem Lande/ so jnen von Gott verheissen war / wie S. Stephanus sagt. Warumb haben sie denn eben an dem Ort wöllen begraben werden / Das auch Jacob so thewer befilbt / man sol je seinen Leib hinauff füren vnd begraben / in seiner Veter Grab? Es ist allein geschehen / die Verheissung zube-

Act. 7

Glaub auff die verheissung des landes Canaan.

zu besteetigen / Auff das die Jüden hernach deste freidiger weren / die Heiden auszurotten / Auff das sie das Land / da jre Veter lagen / einnemen.

DEnn wir sind so geschickt / was Gott zusaget vnd gelobt / kan man vns nicht gnug einbilden vnd fürblewen / das wirs feste gleuben / Das machet / das Gott so wünderlich regiret / Denn sie waren nu in Egypten in frembdem Land / Vnd bald nach Josephs tode / wurden sie so vnter gedruckt / Das nicht müglich war für der Welt / das sie das land solten einnemen / Vnd waren vber dreissig König in dem Lande / Canaan / grosse gewaltige Leute / Die waren also gesessen / das nicht müglich war / sie aus zutreiben / Sonderlich von so geringem schwachen Volck / Wie man spricht / Der Man ist nicht gut von seinem Mist zu treiben / Vnd ein Man vermag mehr in seinem Hause / denn viere draussen. Derhalben / wolten die Veter alda begraben werden / jren Glauben zu bezeugen / vnd die Kinder zu stercken / Sonst hette man gesagt / Ja wie sollen wirs gleuben / Haben sie doch selbs nicht gegleubet / Aber solchs zu wehren / hat sich Jacob mit solchem Gepreng ins Land wollen füren lassen / Als der da gewislich gleubte / das er von Gott ins Land gefüret würde.

ALso ist Gottes werck vnd wort allzeit gericht / das Vernunfft nicht gleuben noch begreiffen kan / Denn wie solt das die Vernunfft künnen ermessen / Dieser stirbt im frembden Lande / das er auch sein Begrebnis mus keuffen / Wie fein ist er denn ein Herr des Lands? Es scheinet so gar vnwarhafftig / das die Vernunfft spotten vnd lachen mus / Aber ist es Gottes wort / So mus es geschehen / Es müsste ehe Himel vnd Erden vntergehen. Gottes werck vnd wort wider alle Vernunfft.

DArumb brauchet Moses so viel vnnützer Wort / wie vns dünckt / das er jren Glauben anzeige / Wie sie nichts eigens im Lande gehabt haben / das sie solten besitzen / Vnd gestorben sind auff dasselbe Wort Gottes / Auch nach dem tode so fest blieben / das man sie darinne begraben musste / Also das nicht mehr denn das Wort da ist / vnd sie in dem blossen Wort das Land einnemen / Der Leib lesset sich ins Land füren vnd begraben / Aber die Seele helt sich an das Wort / vnd bleibt darinne in ewigem Leben / Welchs die Epistel an die Ebreer 11. fein ausgestrichen hat. Ebre. 11.

ALso haben wir den Jacob auch ausgerichtet / In welcher Legende / wir nichts gesehen haben / denn eitel vbung des Gleubens / im Creutz vnd leiden / von anfang an / Das er durch so viel jamer vnd hertzleid wol gekocht vnd mürb ist worden / Das er des Lebens musste müde werden / vnd auffs letzte hin verloschen ist / wie ein Liecht. Denn die / so versucht sind / vnd gebrochen auff Erden / den wird der Tod nicht bitter / Aber die viel guter tage haben / vnd on anfechtung hingehen / sterben gar schwerlich vnd vngerne / Denn es gar hart ist / so lang zu harren / bis es an die Züge gehet / Vnd denn allererst lust zu sterben gewinnen / wenn man zuuor nicht wol gewonet ist / allerley zu leiden. Jacobs Legende ein vbung des Glaubens vnd Creutzes. Jacobs tod. Act. 7

Aufferstehung der Todten.

SO sagt nu die Schrifft / Er ist versamlet zu seinem Volck/ Wie er auch droben von Abraham geredt hat / Ist eine Ebreische weise zu reden / vnd so viel gesagt/ Nicht wo er hin gefaren sey/ Sondern er ist komen zu den Todten / da sie begraben sind / Wie wir auff vnsere weise sagen / Er ist auff den Kirchof komen. Aber da ist heimlich die Aufferstehung von Todten angezeigt / das sie Gott widernmb wolle aufferwecken / Daher die Schrifft den Tod auch einen Schlaff heisset / Denn die da schlaffen / haben die hoffnung/ das sie wider sollen aufferstehen / Also auch sind die Veter versamlet zu jrem Volck / Als auff die Gott ein auge hat / vnd wil sie zu seiner zeit aufferwecken.

Tod ein Schlaff.

Salbung der Todten.

DAS nu Moses schreibet / wie Jacob gesalbet vnd begraben ist / scheinet als seiens eitel vnnütze teiding / Ist aber darumb geschrieben / das es rüchtig were / bey jren Kindern vnd Nachkomen / jren Glauben zu stercken. In dem hat nu Joseph des Lands weise gehalten / das er jn sälben lesset viertzig tage lang / Wie sich den Christen gebürt jmer zu stellen nach ander Leuten sitten vñ brauch / Vnd nicht jrem eigen sinne nach zu leben. Nu haben die Egypter die weise gehabt / jre Todten zu salben / mit edlen köstlichen Salben oder Würtze Specerey / so das selbe Land tregt / Welche auch hernach die Jüden von jnen genomen haben / Wie auch Christus gesalbet ward mit Myrrhen vnd Aloen / Das auch etliche jre Eltern pflegten zu behalten in einem Crystal / wie den Keiser Titum zu Rom / Sonst künde der todte Leib nicht gewehret haben / sonderlich in dem heissen Lande / Denn sie haben jn ein tag oder hundert müssen füren / ehe sie zum Begrebnis komen sind.

Lands gewonheit zu halten.

Weltlich Oberkeit zu ehren

ITem / das Joseph vrlaub nimpt / von dem König Pharao / den Vater zubegraben / wil nicht on seinen willen von seinem Ampt ziehen / ist darumb geschrieben / Das ein jglicher der Oberkeit gehorchen sol / vnd nichts on jren willen thun / sonderlich die im Ampt sitzen / Denn er sich hie als ein Knecht herunter lesset / Vnd bittet des Königs gesind alle / die vnter jm waren / das sie für jn solten bitten. Also hoch wil Gott die weltliche Oberkeit geehret haben. Dawider sich der Bapst mit seiner Rotte auffgeworffen / geleret / vnd gethan hat / vnd sich von aller weltlicher Oberhand ausgezogen.

Die Brüder aber Joseph furchten sich / da jr Vater gestorben war / Vnd sprachen / Joseph möchte vns gram sein vnd vergelten alle Bosheit / die wir an jm gethan haben / Darumb liessen sie jm sagen / Dein Vater befalh vor seinem Tod vnd sprach.

Also solt jr Joseph sagen / Lieber vergib deinen Brüdern die Missethat vnd jre Sünde / das sie so vbel an dir gethan haben. Lieber / So vergib nu diese missethat vns den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinet / da sie solchs mit jm redten.

Vnd

VNd seine Brüder giengen hin/vnd fielen für jm nieder/ vnd sprachen/Sihe/ hie sind wir deine Knechte/Joseph sprach zu jnen/ Fürchtet euch nicht/Denn ich bin vnter Gott. Jr gedachtets böse mit mir zu machen/Aber Gott gedachts gut zu machen/ Das er thet wie es jtzt am tage ist/zu erhalten viel Volcks. So fürchtet euch nu nicht/ Ich wil euch versorgen vnd ewre Kinder. Vnd er tröstet sie/ vnd redet freundlich mit jnen.

Joseph vergibt seinen Brüdern jre missethat.

DAS ist abermal ein feiner lieblicher Text/vnd gros Exempel vns zu trösten. Da stehen die Brüder/bekennen vnd beichten jre Sünd/ Vnd ziehen an Gott für ein Vater/wie die rechten Christen. Joseph aber ist so vol Liebe/das jm das hertz erwarmet/ Vnd sich nicht enthalten kan/ er mus weinen/ So gar hat er der Missethat vergessen/ so die Brüder an jm gethan haben. Wer den Spiegel kündte in sich bilden/ Der würde seinen Feinden leichtlich vergeben/ Ja noch mehr sagt er/ Gott hat es zum besten gewand/ euch vnd mir/ vnd viel Volcks zu gut gethan. Er lobet jre That nicht/ Sondern bekennet/ sie habens böse gemeinet jn zu verderben/Aber er leret vns/ wie Gott aller vnser Feinde hertz vnd gedancken in seiner Hand hat/ Welche ob sie gleich böse sind/ kan er sie doch so vmbkeren/ das es gerade wider jre meinung hinaus gehet. Wer das gleubt/ der kan seine Feinde leichtlich vberwinden/ darff sich für niemands fürchten/Denn er weis/ das Gott alle ding regirt vnd meistert/Darnach das er einen solchen Gott hat/der jm alle Vnglück wölle zu Glück wenden.

Gott hat vnser Feinde hertz in seiner Hand.

DARumb bistu ein Christ/So las die Welt feindlich zürnen/ vnd alles dir nemen/so sie kan/Aber tröste dich des/Je erger sie es meinen vnd gedencken/Je neher Gott bey dir stehet/vnd meinets auffs allerbeste/Also das der Christen leiden vnd verfolgung allein dazu dienet/ das wir darauff trotzen/ vnd wissen Gott wende es zum besten. Das ists das Christus sagt im Johanne/Wo nicht das Weitzen korn in die Erden fellet vnd erstirbt/ bleibets allein/Wo es aber erstirbt/ So bringts viel Frucht/ Das ist/Wenn man ewer ding verdammet vnd zu nicht machet/So wird es alles besser werden. Daher die Schrifft sagt/ Der HERR macht zu nicht den Raht der Heiden/ vnd hindert die gedancken der Völcker. Wie es mit Christo gangen ist/ Denn sie eben damit/ das sie jn creutzigeten/ das aus gericht haben/ das er ewig ein König ward.

Christen fürchten die zornige Welt nicht.

Johan. 12.

Psal. 32.

SO wil Joseph auch sagen/Jr woltet mich vmbbringen/vnd meine Trewme zu nicht machen/ Aber sie sind eben dardurch erfüllet worden/ Wenn jr nicht solchs Vbel wider mich gedacht vnd gehandlet hettet/ So were ich zu diesen Ehren nicht komen. Das solt vns je ein grosser Trost sein/ Aber denen/die nicht Christen sind/ists vmb sonst gesagt/ sie gleubens nicht. Vernunfft kan solchs nicht

fassen/sie wil sich nur rechen / vnd nichts leiden/Der Glaub aber sagt/ Ich wil gerne leiden was ich sol/Mein Gott du wirsts wol zum besten wenden.

ALso wonet Joseph in Egypten mit seines Vaters haus/ vnd lebte hundert vnd zehen jar / vnd sahe Ephraims kinder bis ins dritte Glied. Des selben gleichen die Kinder Machir / Manasse Son / zeugeten auch Kinder auff Josephs schos.

Joseph wird sein Glaube reichlich vergolten.

DAS ist je reichlich vergolten / aus solchem Elend zu solchen Ehren zu komen / Das dieser Joseph ein Man von trefflichem Glauben mus gewesen sein / Weil jm so vberflüssig vergolten wird / Er hat bey achzig jaren im Lande regiret / vnd der Oberste gewesen nach Pharao / vom dreissigsten jar an / bis ins hundert vnd zehende / dazu bey seinem Leben das fünffte Glied seines Geschlechts gesehen.

Joseph regiret bey 80 jar.

VNd Joseph sprach zu seinen Brüdern. Ich sterbe/vnd Gott wird euch heimsuchen / vnd aus diesem Lande füren in das Land / das er Abraham / Isaac / vnd Jacob geschworen hat. Darumb nam er einen Eid von den Kindern Israel / vnd sprach / Wenn euch Gott heimsuchen wird / so füret mein Gebein von dannen. Also starb Joseph / da er war hundert vnd zehen jar alt/vnd sie salbeten jn / vnd legten jn in eine Lade im Egypten.

Josephs tod vñ begrebnis.

DAs ist abermal der Glaube auff die Verheissung des lands Canaan/Des zum Zeichen vnd sicherung/dadurch jrer Kinder Glaube gestercket würde / befilhet er auch seinen Leib mit jnen zu füren / wenn sie ausziehen würden/Ist fast nach seinem tode zwey hundert jar lang in einer Laden behalten.

Summa des ersten buchs Mose.

ALso haben wir das erste / vnd fast das edelste Buch des alten Testaments / das an allen Orten durch vnd durch / vol mercklicher Exempel des Glaubens ist/dazu der Liebe/vnd fürnemlich des heiligen Creutzs / Vnd so reich von Figuren vnsers HErrn Christi vnd seines Reichs/als kein Buch der Schrifft/Also das beide/Wort vnd Exempel nichts anders zeigen vnd leren/denn den einigen Christum.

Gott sey ewig Lob.

Der Prophet Sacharja/

ausgelegt durch D. Mart. Luth.

Vorrede.